Dr. H. M. Schletterer

X:05

N6
67

20: X:

Jh Lt E

284

[illegible]

Nun dienet einem Gott
Mit ſingen denken betten
laut jeder Stund und tag

Titul

E. S. del. I. A. C. sc.

# Denck-Mahl

Der

Erkentniß / Liebe und Lob Gottes /

In neuen

# Geiſtlichen Lidern /

Auch

## ARIEN und CANTATEN,

Nach Anleitung deß

## Catechiſmi Lutheri /

Ingleichem

Sonn- Feſt- und Feyer-Täg-
licher Kirchen-Texte.

Mit Muſicaliſcher Compoſition
und Sinn-Bildern.

Dem

Drey-Einigen GOTT /

Vater / Sohn und H. Geiſt /

Zu

Lob / Preiß und Ehren

Aufgerichtet

Von

Fridrich Cunrad Hiller.

Stuttgart / gedruckt und zu finden bey Paul Treuen / Hof- und Cantzley-Buchdruckern. 1711.

Zum

# Kupffer-Titul.

MEin JEſus hängt am Holtz / mein JEſus iſt erblichen/
O Freuden-reiche Poſt! die Schuld iſt nun durchſtrichen;
Der Heiland hat bezahlt / was ich zuvor geraubt;
O ſeelig! der dem Wort von gantzem Hertzen glaubt:
Es hängt mein JESUS da / mit außgeſtreckten Armen;
O Himmels-ſüſſer Troſt! Er will ſich mein erbarmen;
Die Bruſt iſt anfgeritzt / es blickt ſein Hertz herfür/
Ich gehe da hinein / hier iſt die Himmels-Thür;
Hat nun diß Gottes-Lamm / die Sünd der Welt getragen/
So darff kein Sünder nicht vor ſeiner Sünd verzagen/
Er ſchau im Glauben nur mit mir den Bürgen an/
Der hat für mich und dich / und alle gnug gethan/
Drum hab mein JESU Danck! hab Danck für all Dein Leiden!
Laß mich hinfort die Sünd / als deſſen Urſach meiden!
Und wann ich künfftig ſoll durchs Thal deß Todes geh'n/
So laß dein Bildniß mir vor meinen Augen ſteh'n.

Seinem

Blut-Bräutigam

JEſu Chriſto/

Wahren GOTTES

Und

Marien Sohn/

Dem Einigen

Heiland der Welt.

Ubergibt

Dieſe Arbeit/

Mit der

# Zuſchrifft:

JCh lege Dir
In Demut für/
Was Du mir haſt zuvor
gegeben:
Und bitte Dich/
HErr laß doch mich/
Nach Deinem Wort und
Willen leben:

Der
Durch Gottes Blut
von
Sünd/ Tod / Teuffel und Höll
Erlöſte

F. C. Hiller.

# Chriſtlich andächtiger Leſer.

WAß die Catechetiſche Art GOttes Wort und die Articuln deß Glaubens zu lehren / die allerbequemlichſte und zur Seelen-Erbauung deß gemeinen Volcks heilſamſte Lehr-Art ſeye / deren ſich auch die gelehrteſte und vornehmſte Doctores der Kirchen nicht ſchämen noch entbrechen ſollen / hat inſonderheit der ſeel. Mann GOttes Lutherus mit nachfolgenden eifrigen Worten an den Tag gegeben; Den Catechiſmum täglich zuleſen und zutreiben / zwingt uns genugſam GOttes Gebott / welcher ernſtlich gebeut / daß man ſoll ſein

Wort

Wort ſitzend / ſtehend / gehend / ligend / auffſtehend / immer bedencken: &c. Was thun aber die uberdrüſſige Heiligen / ſo nicht wollen den Catechiſmum täglich leſen und lernen / dann / daß ſie ſich viel gelehrter achten als GOtt ſelbſt iſt / mit allen ſeinen Heiligen / Engeln / Propheten / Apoſteln und allen Chriſten / die allezeit daran zulernen gehabt / und doch immer Schuler geblieben / und bleiben müſſen. Tom. IV. Jen. Germ. fol. 428. a. §. 2. 6. §. 1.

Dieſe Wort Lutheri haben billich / vor andern allen / rechtſchaffene Theologi zu Hertzen und Nachfolge zuziehen / dann dieſen liegt ob / daß ſie auff alle erdenckliche Weiſe / ſonderlich durch einfältige und Schrifftmäſſige Catechiſmus-Lehr / ihre anvertraute Seelen zur Erkanntniß Göttlicher Warheit / und Ubung eines thätigen Chriſten-Wandels führen: anerwogen / daß das vom Himmel eingegebene Wort GOttes allzeit nutzlich ſeyn kan zur Lehre / zur Straffe / zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß Junge und Alte / die dardurch unterwieſen werden zur Seeligkeit durch den Glauben an JEſum Chriſtum / auff ſolche Weiſe können werden GOttes Menſchen / zu allen guten Wer-

Wercken und heiligem Wandel geſchickt. 2. Tim. 3. v. 15. 16. 17. Chriſtlicher Eltern vornehmſte Freude in dem Hauß ſoll ebenmåſſig dieſe Sorgfalt ſeyn / wie ſie ihren lieben Kindern / ſo klar und einfåltig es immer müglich iſt / die heilige Wege GOttes zeigen / und ihnen die Haupſtück / zur Seeligkeit zu wiſſen nöthig / auff Catechetiſche Weiſe beybringen: Und ſolche **Wurtzeln** der wahren Religion und Gottes-Lehr ihnen Zeitlich ins Hertz pflantzen / aus denen hernach allerhand liebliche Früchten der Gerechtigkeit und Gottes-Furcht ausſproſſen / die zum Lobe GOttes in Chriſto JEſu geſchehen: Phil. 1. v. 11.

Inſonderheit gehet das geiſtliche Prieſterthum der Kinder GOttes ſo weit / daß auch Perſohnen / die in Politico Ordine ſtehen / und Krafft ihrer Profeſſion, recht und Gerechtigkeit / Gottesfurcht und Erbarkeit aus Göttlichem Eifer in den Republiquen und gemeinem Landweſen zu handhaben / auch denen Unterthanen mit gutem Exempel vorzuleuchten auff dem Gewiſſen haben / inſonderheit darinnen ſich vor den Augen deß HErrn beliebt / und dem Neben-Menſchen erbaulich aufführen können / wann ſie / neben Handhabung der

weltlichen Rechten / auch Chriſto in ſeinem Reich begehren zu dienen / den Lauff Göttlichen Worts und Gottes-Dienſt zubeförderen / und dadurch nicht nur Menſchen / ſondern beförderſt den groſſen Regenten-Himmels und der Erden erſprießliche Dienſte zuleiſten. Wir fügen hier an die wohlausgeſonnene herzliche Wort Lutheri / da er ſchreibt; Ein frommer Juriſt und Treugelehrter im weltlichen Reich deß Käyſers iſt wohl ein Prophet / Prieſter / Engel / und Heyland zunennen: wer kan alles erzehlen / was ein frommer Rechtskündiger oder Juriſt thun kan? Er hülfft fördern das weltliche Regiment / Käyſer / Fürſten / Herren / Land und Leuth: Er gibt Schutz und Schirm Leibs und Lebens / wider Nachbahrn / Feind / und Mörder: Er ſchafft Frieden für Weib / Söhne / Töchtern / Hauß / Hof / Geſind / Geld / Gut / und Acker: dann das iſt alles in Rechten verfaßt / bemauret / und wohl geheget: Iſt das nicht groſſe Ehre / daß ein frommer Juriſt ſeyn kan ein Engel im Reich / ein Apoſtel deß Käyſers / ein Eckſtein und Grundfeſte deß zeitlichen Friedens auff Erden: und iſt [NB.] ein frölicher

Troſt / daß ſolche Wercke GOtt wohlgefallen / um ſo viel deſtomehr wo ein Mann darzu auch ein Glaubiger / und in Chriſti Reich iſt: dann / damit (NB.) danckt man ihme für ſeine Wohlthaten / und opffert das ſchönſte Danck-Opffer / den höchſten GOttes-Dienſt: Tom. V. Jen. Germ: f 177. b. §. 3. f. 178. a. §. 2. 3.

Dergleichen frommen und Chriſto treugelehrten Juriſten haben wir billich beyzuzehlen den Autorem dieſes Buchs / Herrn Fridrich Cunrad Hillern / J. C. und bey Hochfürſtlich Würtembergiſcher Cantzley lang und wohlmeritirten Advocatum Ordinarium, als welcher was er etwa für horas ſubciſivas ſeinen Politiſchen Beruffs-Geſchäfften abbrechen können / oder / wo ihne GOttes Hand auff das Krancken-Beth darnieder gelegt / und ihme Anlaß gegeben / ſeine betrübte Seele mit himmliſchen Gedancken zuergötzen / die meiſte Zeit dahin gewendet / die Warheit Chriſtlicher Religion auf Catechetiſche Manier zu unterſuchen / und die gantze Connexion Evangeliſcher Glaubens-Bekannt-

kanntniß in ſchönen holdſeeligen Liedern und Gedichten / dergeſtalt vorzuſtellen / daß nicht nur in theſi der rechte Glaubens = Lehr = und Lebens = Begriff mit den ſchönſten Haupt-Sprüchen Heil. Schrifft bewähret / auch die meiſte Textus Biblici in annehmliche Vers verſetzet worden; ſondern auch / nach Gelegenheit der Betrachtung deß Lebens / Leidens / Sterbens / Aufferſtehung / Himmelfahrt / und der gehaltenen Predigten Chriſti / wie ſie in den Sonntäglichen Feſt- und Feyertags-Evangelien vorkommen / die groſſe Wohlthaten deß Sohns GOttes an dem Menſchlichen Geſchlecht / zu Erlangung der wahren Gerechtigkeit und Seeligkeit vor GOtt / in den Catechiſmum dergeſtalten ordentlich / ſinnreich und lieblich eingeflochten worden / daß ein Chriſtlicher Leſer daraus alle Sonn- Feſt- und Feyertäge Hertzbewegliche Geſang = Andachten nehmen kan / ſein danckbahres Hertz GOtt zu heiligen / und ſein Leben zugleich in wahrer Gottſeeligkeit / zur Ehre und Herrlichkeit unſers HErren JEſu Chriſti einzurichten: welches dann / nach Lutheri

Wor-

Worten heiſſet; GOTT das ſchönſte Danck-Opffer/ und höchſten Gottes-Dienſt auffopffern.

Nachdeme nun Herr Autor dieſe ſeine geiſtliche und GOtt zu ewigem Lob gewidmete Arbeit anderſt nicht gedenckt dem Nächſten zupubliciren/ ſie habe dann auch öffentliche Theologiſche Approbation, und zu dem Ende derſelbe ſeine Andachten/ zu Prüffung deß Geiſtes der ihn geleitet und getrieben/ einem Hochfürſtl. Würtembergiſchen Conſiſtorio in Stuttgart gebührend/ und pro more recepto ad Cenſuram ſubmittirt: Daſſelbe auch ſonderbahre Vergnügung an Leſung dieſes ſchrifftmäſſigen und erbaulichen Scripti getragen; Als läſſet hierüber ein Hoch-Fürſtliches Conſiſtorium nicht nur geſchehen/ daß dieſes Buch durch den Druck publicirt/ und andern GOtt-ergebenen Chriſten in die Hand gebracht werde; ſondern wünſchet auch von Hertzen/ daß alle Chriſtliche Leſer/ gleich dem Autori, an GOtt und ſeinen heiligen Zeugniſſen die höchſte Freude ihrer Seelen haben/ und aus Leſung der lieblichen/ in dieſem Buch fürkom̃enden Lehr-Glau-

bens

bens-Lebens-Leidens- und Sterbens-Puncten/ reiche Erbauung ſchöpffen/ und dem Drey-Einigen GOtt/ deme Herr Autor ſein Scriptum zu Danck zu geſchrieben / offt und viel durch dergleichen Geſang-Andachten und Muſic-Freuden allezeit Lob und Preiß geſungen werde: Zum ſüſſen Vorſchmack der himmliſchen Wolluſt/ die GOtt ſeinen Glaubigen in jener Welt / in der Gemeinſchafft der heiligen Engeln mittheilen wird in Ewigkeit. Stuttgart den 8. Junij Anno 1711.

Teſt.

**Ehrenreich Weißmann/**
Conſiſtorial-Rath und Stiffts-Prediger zu Stuttgart / auch Abbt deß Cloſters Herrenalb.

# Vorrede deß Autoris.

Niemand nehme ſich die Mühe / dieſe meine Arbeit zu tadlen / weil ich ſie ſelber vor anders nichts / als ſchlechte einfältige Catechiſmus-Lieder ausgebe; wäre auch wol gar unterblieben / wo mir nicht dergleichen ſchon ehmahls von tapffern Leuten angemuthet worden: dazu dieſes nicht wenig contribuirt / daß ich bey einigen Jahren her / meinen ordentlichen Beruffs-Geſchäfften / Ohnpäßlichkeit halber / öffters nicht abwarten können / mithin die Edle Zeit nicht vergeblich hinſtreichen laſſen / ſondern vielmehr mich / durch ein ſolches Geſchäfft / in meinem Chriſtenthum erbauen wollen. Seynd die Verſe ſchon nicht nach der heutigen Galanten Manier; So wird mich hoffentlich dieſes entſchuldigen / daß ich von Jugend an / niemahls weder Zeit noch Gelegenheit gehabt / mich auf die Poeſie zulegen / und deßhalben mich nie unter die Poeten / wohl aber unter die Liebhaber eines reinen natürlichen Teutſchen Verſes gezehlet: Jedoch was denenſelben an Zierlichkeit abgehet / das hat der Hochfürſtl. Würtembergiſche Capellmeiſter Herr Johann Georg Chriſtian Störl mit ſeiner fürtrefflichen Compoſition in allem reichlich erſetzet. Der

allwei-

allweiſe GOtt / der Ihme auch auß dem Munde der Unmündigen und Säuglingen ein Lob zubereiten kan / gebe durch ſeinen Heiligen Geiſt die Gnade / daß ſein allerheiligſter Nahme von uns geehret / ſeine Kirche erbauet / und wir jederzeit als Chriſten / Chriſtlich und fromm vor Ihme erfunden werden mögen.

Stuttgart / den 13. May 1711.

Kom̃t Chriſten-Seelen / die von GOTT
erkannt und ſchaut /
Was für ein Hütten da ein kluger Mei-
ſter baut /
Ein Mann / den ſonſten pflegt das Volck um Recht
zu fragen /
Der niemahls unter uns das Prieſterthum getragen /
Gleich dem Bezaleel / und dir / Oholiab /
Den Männern / welchen GOtt den Geiſt der
Weißheit gab ;
Ob ſchon von Levi Stamm ſie beede nicht aufgangen /
Und ihr Geſchlecht und Blut von Prieſtern nicht ent-
fangen.
Der ſchöne Hütten-Bau iſt deren Weisheit voll /
Die lehret was man thun / und wie man glauben
ſoll.
Der GOtt / der Iſrael erwählt / iſt hier zu finden /
Hier iſt deß HERREN Arch / der Deckel / ſo die
Sünden /
Und Gottes Zorn verbirgt / das Zeugnis / und die
Lehr
Von wahrer Heiligkeit / der Chriſten Preiß und
Ehr.
Hier ligt das edle Man / ſo uns der Himmel ſchicket /
So mit Unſterblichkeit der Menſchen Seel erquicket /
Der Stecken Aharons / der Gottes Kirch regiert /
Und deſſen Volck bald auß / bald ein / wie Schafe
führt.
Hier findt ſich der Altar / davon gen Himmel ſteiget
Der Weyrauch deß Gebets ; Nicht weit davon ſich
zeiget
Ein

Ein Handfaß nicht von Ertz / das Waſſer ſo uns
rein
Und heilig macht / und ſetzt zu Himmels-Erben
ein.
Dort ſiht man den Altar / worauf zu unſrem Leben /
Sich JEſus Gottes Lamm zum Opffer hat gegeben /
Und zu dem Heiligſten nicht durch ein fremdes
Blut /
Geraden Weg gemacht / aus Liebe / die kein Fluth
Kein Gluth / und keine Wuth / kein blaſſer Tod verſtö-
ret /
Und deren Krafft und Macht / ſo lang er ſelbſten wäh-
ret /
Der Geiſt der Euren Geiſt / **Herr Hiller** / hat er-
weckt /
Und ſich mit ſolchem Trieb in euren Sinnen regt /
Der mit der Furcht deß HErrn und Weißheit Euch
erfüllet /
Daß ſolcher Gaben Fluth in ſeinen Tempel quillet.
Befördere ſein Werck / und geb Euch Freudigkeit /
Die Wunder die er thut / die Liebe vor der Zeit /
Die Gnade die er ſelbſt in ſeinem Wort erhoben /
Mit kluger Lieder-Ton von aller Macht zu loben.

Alſo urtheilet von deß Herrn *Autoris*, als
ſeines freundlich-geliebten Herrn
Vetters ausbündigen Catechiſmus-
Liedern

Matthæus Hiller.
SS. Theol. Græc. & orient. Ling.
Prof. Publ.

Es iſt ein groſſes Werck geiſtreiche Lieder dichten/
Und ſich nach dem Geſchmack der Kinder GOttes richten.
Wo nicht der Autor ſelbſt von Gottes Eifer brennt/
Und GOtt und ſeine Werck vor vielen andern kennt/
So wird es Glaubigen/ die von geübten Sinnen
Und Gottes Rath verſtehn niemahls gefallen können.
Wo nichts gehöret wird als Stimmen/ Ton und Klang/
Da iſts vor unſerm GOTT nichts dann ein Vogel-Gſang.
Weg/ weg/ mit ſolchem Lob. Theatriſche Muſiquen
In Gottes Tempel und zu Chriſten ſich nicht ſchicken.
Ich ſchätze nur diß Lied/ das voller Geiſt und Krafft/
Und nechſt der Lieblichkeit mir auch Erbauung ſchafft.
Herr Vetter/ Gottes Geiſt in Euch hat uns gewieſen/
Wie Er von ſeinem Volck will klüglich ſeyn geprieſen/
Hier ſeh' ich was behagt/ und find in einer Summ
Die reine Gottes-Lehr/ das wahre Chriſtenthum.

Cammer-Raht/
**Joh. Marcus Hiller.**

Ephe-

Epheſer 3. v. 19.

Chriſtum lieb haben iſt beſſer / dann alles wiſſen.

Der
# Catechiſmus Lutheri
Hat
## Fünff Stück/
Davon das Erſte begreifft
## Die heiligen Zehen Gebott:
Welche uns lehren
Die Furcht GOttes/
Und zwar in der Erſten Taffel/
Wie wir uns halten ſollen/
Gegen
## G O T T/
In Gedancken/Worten und Wercken;
Dahero fordert
Das Erſte Gebott:
Ein reines Hertz /
Das Andere:
Eine Göttliche heilſame Zunge.
Das Dritte.
Alle Gliedmaſſen/
Sonderlich
Selige Ohren/
Die
GOttes Wort gern und fleißig hören/
Demnach zum Eingang
Ein Geſetz-Lied.

# Vom Geſetz.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her/ ꝛc.

1.

Weß iſt das Bild die Uberſchrifft/
In Adam eingepreget?
Der Schöpffer hat es ſelbſt ge-
ſtifft/
Und ihn damit beleget:
Er hat ihm Anfangs in das Blut/
Was löblich/ keuſch / gerecht und gut/
Geſetzweiß eingeſchrieben.

2.

Und dieſes war der Gegenſchein/
Von ſeinen Gottheits-Stralen;
Die in die reine Seel hinein/
Sein Bildniß ſolten mahlen:
Sein Hertz war wie ein Spiegel-Glaß/
Darauß man ſeinen Willen laß/
Und was ihm wohlgefallen.

3.

Als aber er den ſchönen Glantz/
Durch Sünden-Dunſt vertrieben/
Daß faſt vom alten Tugend-Krantz/
Nichts mehr war überblieben;

GOTT hat ſein Geſetze den erſten Eltern alsbald in die Natur eingepflantzet/ wird auch uns angebohren: Nachgehens hat Er daſſelbe auf dem hohen und erſchröcklichen Berg Sinai in der Wüſten Arabiä gelegen / ſonſten Horeb genannt/ im Jahr nach Erſchaffung der Welt 2508. am 50ſten Tage nach dem erſten Jüdiſchen Oſter-Feſt und Außgang der Kinder Iſrael aus Egypten widerhohlt/ und in zwey Steinerne Tafeln ihrer im̃erwehren-den Beſtändigkeit und unſrer

Hertzen Härtigkeit wegen ſelber geſchriben: und allen Menſchen und Adams-Kindern Majeſtätiſcher weiſe in Donner Bliz/ hellen Poſaunen-Schall/ Feuer/ Rauch und Beben deß Bergs durch Moſen gegeben.

So hat GOtt in dem harten Stein/
Dem unſre Hertzen ähnlich ſeyn/
Diß ſein Geſetz erneuert.

4.

Mein Schöpffer! ſchreib es auch in mich/
Mit deines Geiſtes Finger;
Treib alles Böſe hinderſich/
Damit es nicht verringer/
Dein Göttlich Wort/ das helle Liecht/
Das mitten durch das Denckle bricht/
Und mir den Weg kan weiſen.

5.

Damit ich recht verſtehen lern'/
Dich meinen GOtt zu ehren;
Und auch zu dir/ als meinem HErrn/
In Demuth mich zukehren;
Hilff! daß ich deine Majeſtät/
Die über alle Dinge geht/
Von gantzem Hertzen fürchte.

6.

Hingegen/ daß ich auch dabey
Mich ſelber mög erkennen/
Daß ich der gröſſte Sünder ſey/
Von allen/ die zu nennen/
Und demnach in der Gnaden-Zeit/
Bey meiner Unvermögenheit/
Mich noch um Hülff bewerbe.

7.

Doch/ daß ich ſolches nur bey Dir/
Mein JEſu! möge ſuchen;

Nicht

Nicht im Geſetz/ daß für und für
Die Sünder will verfluchen:
Und daß zugleich ich meinen Gang/
Nach deinem Wort/ mein Lebenlang
Als eine Richtſchnur richte.

## Das Geſetze

**Fordert von dem Menſchen/ und allen ſeinen Leibs und Seelen Kräfften/ einen unnachläßigen/ gantz vollkommenen Gehorſam/ ohn einigen/ auch den allergeringſten Fehler und Mißtritt. 5. B. Moſ. 6. ℣. 5. Matth. 22. ℣. 37.**

DAs Geſetze fordert dich/
Menſch/ in allem heiliglich/
Daß du all dein Thun und Tichten
Solt nach GOttes Willen richten;
Und den Nächſten auch dabey
Lieben mit ſelbs eigner Treu.

## Lehret

**Erkenntniß der Sünden/ als ein heller Tugend-Spiegel. Röm. 4. ℣. 15.**

DAs Geſetz iſt eine Lehre/
Die aus GOttes Willen fleußt;
Eine Regel daß man höre/
Was GOtt alle Menſchen heißt;

Daß man kan daraus * ergründen/
Wie das Unrecht Sünde ſey:
Dann/ wo kein Geſetz zufinden/
Wären wir der Sünden frey.

* Es offenbahret die Erb-luſt daß nicht nur die Einwilligung der böſen Begierde/ ſondern auch die erſte Reitzung und Erregungen der böſen Luſt Sünde ſey. Röm. 7. v. 7. mit zu auch alle würckliche Sünden / ſo wohl die der Menſch würcklich begeht/ als auch/ wann er das Güte unterläßt.

## Warnet

### Für Sünden/ als ein brennender Feuer-Spiegel. 5. B. Moſ. 27. 26. Jer. 11. ℣. 3. Gal. 3. v. 10.

WElch Zittern ſtößt mich an!
Wann mir der Spruch in die Gedancken fällt/
Verflucht ſey jederman/
Der nicht die Wort ** deß Bundes hält/
Die GOtt uns fürgeſchrieben/
Als wir Jhm nicht/
Nach unſrer Pflicht
Sind treu verblieben.

** Alles thut/ was GOtt befohlen. alles laßt was er verbotten! und daſſelbe in ſolch hohem Grad als unſere erſte Eltern im Paradiß vor dem Fall geſtanden.

## Weiſet uns an

### Zu allem Guten. Pſalm 119.

WJll ein Jüngling ſeine Wege
Jn der Welt unſträfflich geh'n/
Muß er auffs *** Geſetze ſeh'n/
Das ihm zeiget Weg und Stege.
Will ein Jüngling ſeine Wege/
Jn der Welt unſträfflich geh'n.

*** Auff alle deſſen Titul und Buchſtaben nicht obenhin/ ſondern mit Fleiß/ gründlich/ nach Propheriſch und Apoſtoliſchen Gloſſen / ſehen und recht verſtehen [...]nen.

Das

## Das Geſetz
## Kan niemand erfüllen. A. Geſch. 15. v. 10.

DJeſes Joch * iſt viel zu ſchwehr/
Daß es keiner kan ertragen:
Dann wir müſſen alle ſagen:
Es iſt kein Gerechter mehr/
Das Geſetz-Joch iſt zu ſchwehr.

* Von Moſe auffgelegt von Chriſto abgenommen.

## Chriſtus hat uns
## Vom Fluch deß Geſetzes erlößt. Gal. 3. v. 13.

CHriſtus/ als ein Fluch geacht/
Hat vom ** Fluch uns frey gemacht/
Und den Segen wiederbracht/
Als Er an dem Holtz ſein Leben/
Für uns Sünder hingegeben/
Da wir Menſchen insgeſamt
Waren durchs Geſetz verdammt/
Chriſtus/ als ein Fluch geacht/
Hat vom Fluch uns frey gemacht/
Und den Segen wiederbracht.

** Niemand verſteht recht/ was wir an Chriſto haben/ als diejenige/ die in der Schwitz-Stuben deß Geſetzes geſeſſen/ und denen die Flammen deß Göttlichen Zorns recht unter die Augen geſchlagen.

## Röm. 6. v. 3.

WEr Menſch war durch die Sünd verkaufft/
Und gar darinn erſtorben;
Doch auch in JEſum Chriſt getaufft/
Der uns das Heil erworben:

Drum ſollen wir/
Die mit Jhm in der Tauff in ſeinen Tod begraben/
Von nun an für und für /
Nichts * mit der Sünd zuſchaffen haben.

* Allerdings keinen böſen Lüſten in deinem Hertzen nachhängen.

## Nicht aber vom Gehorſam. Röm. 8. v. 12.

WJr ſind nicht Schuldner unſerm Fleiſch/
Daß wir nach ſeinen Lüſten leben ;
Dann obſchon das Geſetz erfüllt /
Und mithin GOttes Zorn geſtillt /
So muß doch unſer Geiſt/
Nach dieſem emſig ** ſtreben/
Was das Geſetz der Danckbarkeit uns heißt ;
Wir ſind nicht Schuldner unſerm Fleiſch/
Daß wir nach ſeinen Lüſten leben.

** Chriſtus hat uns durchs Wort deß Evangelii/ ſeinen lebendigmachenden Geiſt verſprochen ; durch deſſen Trieb und innerliche Bewegung/ wir mit Luſt/ leichtlich können etlicher maſſen/ wiewohl nicht vollkommen/ dem Geſetze nachgeleben.

## Chriſtus iſt deß Geſetzes Ende. Röm. 10. v. 4.

JEſus Chriſtus GOttes Sohn/
Kam von ſeinem Himmels-Thron ;
Daß Er unſern Schaden wende/
Und mach dem Geſetz ein Ende.
JEſus Chriſtus GOttes Sohn/
Kam von ſeinem Himmels-Thron.

Wi-

## Wider deß Geſetzes * Anklage.
2. Cor. 5. v. 8.

WEr will von neuem Anſpruch ſagen?
GOtt hat uns mit Jhm ſelbſt ver-
ſöhnt;
Die Sach iſt gäntzlich ausgetragen/
Durch Chriſtum / der mit Schmach ge-
crönt.
GOtt hat in ſeinem Sohn die Welt/
Mit Jhme ſelbſt zu fried geſtellt.
Wer will von neuem Anſpruch ſagen?
GOtt hat uns mit Jhm ſelbſt verſöhnt.

* Wann der Menſch die Strenge deß Geſetzes empfindt/ und in die GOtt wolgefällige Verzweifflung ſeiner eigenen Kräfften gerathet / und weder aus noch ein weiſt ; So rufft er dann ernſtlich nach Hülffe, ꝛc.

Die
# Erſte Tafel
Begreifft
## Die drey erſte Gebott in ſich.
## Das Erſte Gebott/
**Ich bin der HERR dein GOtt/ du ſolt keine andere Götter neben mir haben.**

Die Erſte und
### Fürnehmſte Tugend in dieſem Gebott
Iſt
## Die wahre Erkenntniß GOTTES.

Wer GOTT nicht kennt iſt ein Vieh und kein Menſch.

Mel. HErr Chriſt der einig GOttes ꝛc.

ICh lieg vor deinen Füſſen/
Und ruff dich ſehnlich an ;
Ich bitte/ laß mich wiſſen/
Was ich nicht ſelber kan:
Laß mich dich recht erkennen/

Von Hertzen Abba nennen/
Dich/ der du Vatter heißt.

2.

Du haſt aus deinem Weſen/
Mein GOtt/ von Ewigkeit/
Dir einen Sohn erleſen/
Der nachmahls in der Zeit/
Iſt wahrer Menſch gebohren/
Der alle/ die verlohren/
Zum Himmel wiederbracht.

3.

Er iſt das Liecht und **Leben**/
Das Heil der gantzen Welt;
Zum Opffer hingegeben/
Als Mittler fürgeſtellt;
Der **Weg**/ den man ſoll gehen;
Die **Warheit**/ die beſtehen/
Und ewig bleiben wird.

Joh. 14. v. 6.
Ich bin der weg:
Wilt du nicht irre gehen.
Ich bin die Warheit/
Wilt du nicht betrogen werden:
Ich bin das Leben:
Wilt du nicht ewig im Tod bleiben.

4.

Hilff! daß ich auch von Beiden/
Dem Vatter und dem Sohn/
Den Geiſt lern unterſcheiden/
Daß Er auff gleichem Thron/
Von gleicher Macht und Ehren/
Wie Er uns ſelbs will lehren/
Mit Dir iſt gleicher GOtt.

5.

Er würcket Fried im Hertzen/
Vertreibt die Traurigkeit/

Der Seelen Angſt und Schmertzen/
Er wendet alles Leid;
Und wann ich nicht kan betten/
So will Er mich vertretten/
Auch in der letzten Noth.

6.

Weil das Erkenntniß Göttlichen Willens/ ſchwehr / dunckel und verborgen; So hat uns GOtt ein helles Licht auffgeſteckt/ in der Heiligen Schrifft:

Gib mir nach deinem Willen/
Durch deines Geiſtes Krafft/
Mein Wüntſchen zu erfüllen;
Daß ich die Eigenſchafft
Der unverdienten Gnaden/
Damit Du mich beladen/
In deinem Sohn erkenn.

Derhalben befleiſſigen wir uns auch durch GOttes kräfftigen Beyſtand darnach zuleben

7.

Mach meinen Leib und Seele
Von allen Sünden frey/
Hilff! daß ich ſtets erwähle/
Was Dir gefällig ſey:
Heiß alles neue werden!
Vertilg was nach der Erden/
Nicht nach dem Himmel ſchmeckt.

Ubergeben uns zugleich dem Dreyeinigen GOtt Vatter/ Sohn und Heil. Geiſt/ ſprechende Dir leb ich/ dir ſterb ich/ dein bin ich tod und lebendig.

8.

Ich raum Dir meine Glieder/
Zu deiner Wohnung ein/
Es wird Dir nicht zuwider/
Mein Hertzens Tempel ſeyn/
In dem ich Dich will loben
So lang / biß daß ich oben/
Dich beſſer kennen lern.

Die

## Die Verderbniß der Seelen.

MEin GOTT ich kenne Dich in meiner Schwachheit nicht/
Wie ich aus deinem Wort/ Dich gleichwol ſolte kennen/
Verſtand und Wiſſenſchafft ſind alſo zugericht/
Daß die Verderbniß auch nicht einmahl iſt zunennen
Der Welt Geſchmack vertreibt der Liebe Luſt zu Dir/
So daß ich ſelten Dich in meiner Seelen ſpühr.

## Daß ein GOtt ſey/

Deſſen müſſen wir vor allen Dingen gewiß ſeyn: Dann wer zu GOtt kommen will / der muß glauben/ daß Er ſey/ und denen/ die Ihn ſuchen/ ein Vergelter ſeyn werde. Ebr. 11. v. 6.

## Daß aber warhafftig ein GOTT ſeye/

Bezeugt forderiſt das groſſe Gebäu Himmels und der Erden/ und deren Fürſorge und Regirung: deßgleichen der Menſch und

und die Empfindlichkeit ſeines Gewiſſens: Item die groſſe vielfältige Wunder und Zeichen/ die GOtt gethan hat und noch thut. Das allgemeine Gericht; Auch die Abgötterey der Heiden ſelber/ ſonſt würden ſie wie das Vieh gelebt haben: So dañ das liebe Wort GOttes/ dann ſo viel du Blätter in der H. Bibel findeſt/ ſo viel Zeugniſſe von GOtt findeſt du.

Röm. 1. v. 20. 2. v. 15.

Daß offenbar ein Göttlich Weſen ſey/
Das ſehen wir an ſeinen Wercken/
Die Schöpffung kan die Warheit ſtärcken/
Sie machet uns deßhalben Zweiffels frey:
Noch mehr/ wann wir in uns verſpühren/
Wie deß Geſetzes Werck ſich im Gewiſſen rühren:
So fallen wir mit Recht dem Zeugniß bey/
Daß offenbar ein Göttlich Weſen ſey:

## Und dieſer GOtt

Iſt einig im Weſen/ und zwar in

einer unzertheilten / unzertrennlichen / allereinfältigſten Einigkeit: ohne Mit-Gehilffen und Nachfolger in Ewigkeit. 5. B. M. 4. 35. & 6. 4. 1. Cor. 8. v. 4.

Hör Iſrael!
Der GOtt / der dir auf Sinai erſchienen/
Und dem wir Chriſten dienen/
Iſt Einig und Allein:
Er iſt der Erſt geweſen/
Und wie wir von ihm leſen/
So wird er auch der Letzte ſeyn: Eſ. 44. v. 6.
Drum ſchlieſſen wir deßhalben insgemein/
Daß unſer GOtt iſt Einig und Allein.

## Dreyfaltig in Perſonen:

GOTT Vatter / Sohn / und Heiliger Geiſt.

Und dieſes zeigt ſich

I. Bey der Schöpffung / da der HERR ſprach: Es werde Liecht! Und der Geiſt Gottes ſchwebet auf dem Waſſer. Der Sprecher und das geſprochene Wort ſind zwey unterſchiedliche Dinge.

II. Der

II. Der Prieſterliche Segen. IV. B. Moſ. 24. v. 34. Der HERR ſegne dich/ ꝛc.

III. Das dreyfache Lob-Geſang der Engel. Eſ. 6. v. 3.

IV. Das göttliche Geſpräch: Du biſt mein Sohn! heut hab ich dich gezeuget. Pſal. 2. Der Heilige Geiſt / der dem Propheten David diß geoffenbahret.

V. Die Göttliche Offenbahrung bey der Tauff Chriſti im Jordan. Matth. 3.

ES bleibt nur allzuwar/
Was bey dem Jordan iſt geſchehen/
Da GOtt ſich offenbar
In drey Perſonen laſſen ſehen:
Indem der Sohn erſt aus dem Waſſer ſteiget/
Der Geiſt ſich in Geſtalt der Tauben zeiget/
Der Vatter rufft vom blauen-Himmels-Zelt:
Diß iſt mein lieber Sohn/
Der meiner Seelen wohlgefällt.

In ſolcher Erkenntniß ſtehet das ewige Leben. Joh. 17. v. 3.

Wie ſind ſeelig immerfort/
Die dich wahren GOtt erkennen/
Und nach deinem Gnaden-Wort/
JEſum ihren Heiland nennen;
Denn darinn beſteht das Leben/
Das uns GOtt verheiſſt zu geben.

## Wider die Abgötterey.

Hinweg mit allen Götzen! Deren Gottheit nicht im weſen/ ſondern in der bloſſen Einbildung der thörichten Menſchen beſteht.

Mel. HErr GOtt der du erforſcheſt mich/ ꝛc.

1.

Ach laß mich Schöpffer auſſer Dir
Sonſt keine Hülffe ſuchen:
Auch ſelbſt die Liebe gegen * mir/
Verdammen und verfluchen:
Ich bin ja nichts/ nichts iſt die Welt/
Darauf manch Hertz ſein datum ſtellt/
Diß alles muß vergehen;
Der aber in dem Glauben feſt/
Sich gantz und gar auf Dich verläßt/
Der kan und wird beſtehen.

* Wann der Menſch GOtt/ ja über GOtt ſeyn will / bemühet ſich ſo wohl durch Gutthaten/ als Liſt und Liebkoſung der Menſchen Hertzen an ſich zu ziehen / ihre Gunſt zugewinnen/ ſie mit Wohlthaten gefangen zu nehmen / und leibeigen zu machen; kan nicht leiden / wann andre neben ihm aufkommen / geliebt und geehret werden; daß es gleichſam heißt: du ſolt keine andere Götter neben mir haben; Ich will dich ſchon befördern: Ich will dir allein helffen ꝛc. denen es gar wol thut/

2.

Was iſt der Menſch? daß man auf ihn
Will ſeine Hoffnung gründen:
Er fällt wie eine Blum dahin/
Die nimmer iſt zu finden:
Und dann iſt auch die Zuverſicht/
Die man nach dieſem Pol gericht/
Vergebens und verlohren:
*Wir Menſchen ſind doch insgemein/
Und ſollt es auch ein Käyſer ſeyn
In Eitelkeit gebohren.

wann man ihrer bedarff/ und ſie um Hilff ſuchen und anruffen muß.

3.

Und alſo werden Ehr und Pracht/
Darauf ſich manche ſtützen/
Zum Götzen dieſer Welt gemacht/
Die doch nichts können nützen;
Die Ehr iſt nichts / denn Eitelkeit/
Ein Weg / darauf man mit der Zeit
Muß ins Verderben lauffen:
Deßgleichen iſt auch Geld und Gut/
Darum ſo manche Leib und Blut/
Ja gar die Seel verkauffen.

*Der Eingang in die welt und wieder aus dem Leben/ Iſt allen Menſchen gleich/ ohn Unterſcheid gegeben.

Eſ. 64. v.16. Ich ruffe GOtt allein in meinen Nöthen an/ Dieweil doch Abraham von uns nichts wiſſen kan.

4.

Ach dencke lieber Menſch daran!
GOTT muß **dein alles** werden:
Nichts iſt / das dich erretten kan
Im * Himmel und auf ** Erden:
Er iſts / der alle Dinge ſchafft;
Er gibt denſelben ihre Krafft/
Zu nehren und zu ſtärcken;
Wie ſolten wir denn nicht vielmehr
Dem Schöpffer geben Preiß und Ehr/
Denn allen ſeinen Wercken.

*Nicht das Geſtirn/ nicht die Engel/nicht die Heilige.
** Bey dem Menſchen / deren Hoheit / Gunſt und Gewalt wir veneriren. Nicht bey uns und unſern von GOtt verliehenen Gaben.

Jer. 17. v. 5. * Wer von dem HERREN weicht und Hilff bey Menſchen ſucht/ Der iſt derſelbe Mann/ den GOTT der HErr verflucht.

5.

HERR! laß mich darum nur auf Dich *
All mein Vertrauen ſetzen:
Es kan ſo gar der Himmel mich/
Nicht ohne Dich ergetzen:
Ich will in Dich zu aller Zeit/
In Creutz und Widerwärtigkeit/
Den Hoffnungs-Ancker ſencken:
Es ſoll mein Hertz/ mein Geiſt und Sinn/

Laß mich doch in meiner Hoffnung allein in dir ruhen/ und

Und

Und was ich inn - und auſſen bin/
Nur ſtets an dich gedencken.

den Ancker derſelben in die Tieffe deiner Barmhertzigkeit hinein ſencken. So werde ich beſtändige ewige Ruhe für meine Seele finden.

## Stück in Eſther. v. 14.

MEin Hertze ſoll nicht ſo geblendet werden/
Daß ich die Ehre/
Die meinem GOtt gebührt/
Der alle Ding regirt/
Geb einem Menſchen auf der Erden;
Ich will beſtändig betten
Zu dem / drr in der Not/
Auch gar im Tod/
Mich kan erretten.

# Die andere Tugend
Deß
Erſten Gebotts
Iſt
# Der wahre Glaub.

Mel. Auß tieffer Noth ſchrey ich zu dir/ꝛc.

1.

ACh zündt das Liecht des Glaubens an!
Und laß es in mir brennen:
Du weiſſt / daß ich nicht ſelber kan
Dich einen HErren nennen:
Gib! daß ich deinen Worten trau/
Und feſt auf die Verheiſſung bau/
Die du mir haſt gegeben.

2.

Ich bitte: wolleſt ſtets in mir/
Den ſchwachen Glauben mehren/
Und das zerſtoſſen Rohr zu Dir/
Und nicht zu Boden kehren:
Damit ich nicht ohn' alle Frucht/
Wie dürres Heu werd außgeſucht/
Und in die Höll geworffen.

3.

Ach JESU! liebſter Seelen-Freund/
Vermähl mich Dir im Glauben/
Und laß mich nicht den böſen Feind/
Deß edlen Schatzs berauben:
Komm! wohn in mir Du Himmels Gaſt
Der Du mir diß verheiſſen haſt/
Mit allen Deinen Gütern.

4.

O allzeit heilig hoher Geiſt!
Du Geiſt der keuſchen Flammen!
Der Du uns deine Hilffe leißt/
Bring GOtt und mich zuſammen:
Ach pfropff mich meinem Heiland ein/
Und laß mich eine Rebe ſeyn/
Die an dem Weinſtock bleibe.

5.

Erneure was zuvor in mir/
Durch Adam war verdorben;
Und bring das neue Bild herfür/
Durch Chriſti Blut erworben:
Reutt Wurtzel aus die wilde Art/
Die allzeit Dir zuwider ward/
Mit ihren Sodoms-Früchten.

6.
Damit ich meines Glaubens-End
Die Seligkeit erlange/
Und dort nach deinem Teſtament/
Mit meinem Erb-Gut prange:
Allwo ich werd von Angeſicht/
Und nicht verdeckt/ wie hier geſchicht/
Dich GOTT warhafftig ſchauen.

Das kindliche Vertrauen zu GOtt / iſt keine willkührliche Sache / ſondern ein nothwendiges Werck; Hat zum Fundament 3. Säulen:

GOttes ewige Warheit:

Seine vätterliche hertzliche Barmhertzigkeit:

Und

Seine unendliche Allmacht.

Heiſſet hie:

AUf den wahren GOtt vertrauen/
In dem Hertzen auf Ihn bauen/
Ihm in Chriſto ſich ergeben/
In dem Sterben/ in dem Leben/
Heiſſt an GOtt den HErꝛen glauben.
Ach laß um Chriſti Blut/
Mir dieſen Schatz nicht rauben.

## Wir werden gerecht auß Gnaden. Eph. 2. v. 8.

SEelig ſind wir auß Genaden/
Nicht durch Wercke * noch Verdienſt;
Der ſich will mit Werck beladen/
Kriegt nur Schaden
Seiner Seelen zu Gewinnſt.

* Gute Wercke ſind der weg/ darauf wir wandlen müſſen zum Himmelreich; aber nicht die verdienende und würckende Urſach der Seeligkeit.

## Um Chriſti willen. Röm. 4. v. 5. Gal. 2. v. 16.

DEm / der mit Wercken nicht umgeht/
Doch aber feſt im Glauben ſteht/
Und hofft auff Chriſtum / der die Böſen/
Von ihren Sünden will erlöſen;
Dem wird der Glaub / zu Troſt und Freud/
Gerechnet zur Gerechtigkeit.

** Nicht um deß Glaubens willen / ſondern durch den Glauben werden wir gerecht / indem derſelbe Chriſtum ergreiffet.

## Durch ** den Glauben. Röm. 3. v. 28.

SO halten wir /
Es gantz gewiß dafür /
Daß je der Menſch allein /
Werd durch den *** Glauben ſeelig ſeyn.

*** Das iſt durch die Barmherzigkeit GOttes/ um Chriſti Verdienſt willen / den wir mit Glauben anſehen / und uns feſt darauf verlaſſen / als wie ein Reicher ſich auf ſeinen Vorrath verläſſt / daß er ſich für der Theurung nicht fürchtet.

## Wir ſeynd unſrer Seeligkeit gewiß. Röm. 4. v. 16.

DAß die Verheiſſung köñe feſt beſtehen/
Bey Beyden/

Denn Juden und den Heyden/
Muß die Gerechtigkeit allein auß Glau-
ben gehen.

Joh. 5. v. 24.

CHriſtus unſer Heiland lehrt/
Wer gern ſeine Worte hört/
Wer ſich zu dem Vatter wendet/
Der Jhn in die Welt geſendet/
Und nicht iſt der Sünden Knecht/
Der iſt ſeelig und gerecht.

Matth. 24. v. 13.

LJeber Chriſt!
Zeichne diß in Bruſt und Hände/
Seelig iſt!
Der beharret biß ans Ende.

Röm. 8. v. 38.

NJcht die ſtarcke Höllen-Fürſten/
Die nach unſern Seelen dürſten;
Nicht Gewalt der gantzen Erden/
Wie ſie nur genennt mag werden;
Noch die Widerwertigkeiten/
Dieſer jetzt und andern Zeiten;
Ja die Tieffen und die Höhen/
Die ſich wider uns begehen/
Werden dennoch insgemein/
Nimmer alſo kräfftig ſeyn/
Daß die groſſe Macht wird können/
Uns von Gottes Liebe trennen/

Noch ſo weit zurücke treiben/
Daß wir nicht Sein eigen bleiben.

Der Glaube iſt eine Gabe GOttes deß Heiligen Geiſtes/ welcher gegeben und in die Hertzen der Menſchen eingegoſſen wird/ durch das gepredigte/ gehörte/ geleſene/ beherzigte und mündliche Wort Gottes: Röm. 10. v. 17. 18.

SO muß der Glaub noch auß der Predig kommen/
Die Predig aber durch das Wort/
Das man hat hier und dort
In aller Welt vernommen.

Der rechte Glaube hat 2. Gefehrten: Einen der vorher gehet; Und Einen/ der ihm nachfolgt. Der vorher gehet Iſt wahre Buſſe/ Reu und Leid über die begangene Sünden. Der nachfolget Iſt ein Chriſtliches gottſeliges Leben: Doch macht uns keiner vor GOtt gerecht und ſelig; Sondern der Glaub an Chriſtum allein.

Früchte deß Glaubens ſind: Gute Wercke und neuer Gehorſam. Ap. Geſch. 15. v. 9.

DEr Glaube reinigt Hertz und Sinnen/
Daß wir nichts Böſes mehr beginnen.

Gal. 5. v. 6.

IN Chriſto gilt ſonſt nichts / denn nur der Glaub allein/
Der durch die Liebe will im Wercke thätig ſeyn.

Wi-

## Wider den Unglauben Mißtrauen und Zweiffel.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen/ꝛc.

1.

O Verderbniß meiner Seelen!
O Schade! der uns alle trifft;
Ach! wer kan die Not erzehlen/
Die der Abfall hat geſtifft;
Da der Menſch durchs Teuffels Liſt/
Alſo tieff verfallen iſt/
Daß er ſtatt deß Himmels Orden/
Iſt ein Sclav der Höllen worden.

2.

All ſein Weſen iſt verkehret/
Seine Sinnen ſind verrückt;
Sein Verſtand iſt gantz bethöret/
Und zum Guten ungeſchickt;
Irrdiſch iſt ſein Hertz und Sinn/
Darum ſucht er auch darinn/
Seine Wolluſt/ ſeine Freude/
Die ſeynd ſeiner Sinnen Weide.

3.

Wie er vormahls ſich gefunden/
Zu dem allerhöchſten Gut;
Alſo hat er ſich verbunden/
Nun mit ſeinem Fleiſch und Blut;
Gleiches ſeines Gleichen liebt/
Alſo auch der Menſch verübt/
Was die Gleichheit ſeiner Seelen
Pflegt auß allem zuerwählen.

4.

GOtt hat zwar zum neuen Leben/
Neue Mittel mitgetheilt;
Er hat ſeinen Sohn gegeben/
Der den alten Schaden heilt;
Er gibt ſeines Geiſtes Krafft/
Der die Regung in uns ſchafft/
Daß wir Ihne recht erkennen/
Und in Chriſto Vatter nennen.

5.

Aber / ach der blöden Sinnen!
Ach der tollen Eitelkeit!
Daß wir nicht begreiffen können/
Dieſe ſeine Gnaden-Zeit;
Wie Ers doch ſo treulich mein'/
Daß ſie wieder werden Sein/
Die der Satan hat geblendet/
Und vom Guten abgewendet.

6.

Seelig! wer diß wohl bedencken/
Und zu Hertzen faſſen kan;
Dieſen mag die Welt nicht kräncken/
Der ſich nimmt deß Himmels an;
Aber ſeht! wir trauen nicht/
Unglaub allem widerſpricht;
Unſer Hertz voll Mißvergnügen/
Will am Strick deß Zweiffels liegen.

7.

HERR! es iſt Dir unverborgen
Meiner Seelen Ubelſtand;

Es iſt leider / all mein Sorgen/
Nur aufs Zeitlich angewandt/
Ach verzeihe meine Schuld!
Trage doch mit mir Gedult!
Mehre meinen ſchwachen Glauben/
Dir die Ehre nicht zu rauben.

8.

Pflantz in mich die Gnaden-Gaben!
Preg dein Bildniß wieder ein!
Werd ich Dich im Hertzen haben/
Kan ich neu gebildet ſeyn:
Deine Klarheit leucht in mir/
Daß ich immer für und für
Nehme zu in Glaubens-Sachen/
Biß ſie mich vollkommen machen.

# Troſt

## Wider die Schwachheit deß Glaubens. 2. Cor. 12. v. 9.

DEß Höchſten Krafft!
Die alle Ding an allen Enden ſchafft/
Davon der Abgrund nimmer zuergründen/
Die läßt ſich doch in den betrübten Hertzen/
Die fort und fort beſeufftzen ihre Schmertzen/
Stets mächtig finden:

Drum ſoll mein Ruhm allein/
Die Schwachheit ſeyn/
Damit auch ſeine Stärcke/
Durch Chriſti Wunderwercke/
Allhier auf Erden/
An mir geprieſen werden.

## Wider die Anfechtung der Unwürdigkeit. Apoſt. Geſch. 10. ℣. 34.

GOTT ſiehet die Perſon nicht an/
Von was für Volck ſie immer ſeyen/
Die recht thun und ſich Seiner ſcheuen/
Den'n bleibt Er gnädig zugethan/
Dann alſo wird von Ihm geſchrieben/
Daß alle die Ihn kindlich lieben/
Und feſt an ſeinem Nahmen hangen/
Die ſollen ſeine Gnad erlangen.

## Wider die Anfechtung der Göttlichen Vorſehung in Chriſto JEſu.

I.

WAs quäl ich mich doch ſelbſt mit hölliſchen Gedancken?
Und jage meinen Geiſt aus der Gewiſſens-Ruh;
Umſchrencke GOttes Lieb in allzuenge Schrancken/

Und

Und ſchleuß die weite Thür der Gnaden ſelber zu;
Will ich mich dann von Jhme trennen?
Der mich ſein liebes Kind / und Sich läßt Vatter nennen.

2.

Ach nein! ich kenn ſein Hertz und ewig treu Gemüte/
Er iſt die Warheit ſelbſt / der ſein Verſprechen hält;
Mir bleibet Himmel feſt die allgemeine Güte;
Die/ wie der Morgen-Thau/ auf alle Menſchen fällt;
Er hat mich/ eh ich noch gebohren/
In Chriſto * ſeinem Sohn zum Leben auserkohren.

3.

Und darum bleibt Er auch mein Hoffen und Verlangen/
Der Mitler/ der mit GOtt mich völlig ausgeſöhnt;
Der Fluch/ der vor die Sünd ward an das Creutz gehangen/
Der Seegen/ der mit Schmuck hin wieder iſt gekrönt;
Mein JEſus/ der ſein Blut vergoſſen/
Daß ich in GOttes Huld werd wieder eingeſchloſſen.

* Welcher ob Er ſchon von Ewigkeit her/ manchen Liebes-Bruch bey mir vorgeſehen / dennoch vor dem Rath der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit ſeine Hohe Prieſterliche Fürbitt für mich eingelegt/ daß ich meiner Seligkeit nicht gleich ſollte verluſtigt werden / ſondern Er wollte mich ſuchen und wieder zurecht bringen.

4. Was

4.

Was hett' er mir zu gut mit ſeinem Tod erworben?
Wo GOtt der Seeligkeit mich nie * hett' werth geſchätzt/
Wie ſolte dieſer nicht für alle ſeyn geſtorben/
Der doch der gantzen Welt zum Heyland fürgeſetzt;
Er hat noch jeden aufgenommen/
Der auf ſein freundlich Wort iſt glaubig zu Ihm kommen.

* Es geſchicht nichts in dieſer Zeit / das nicht zuvor in der Ewigkeit / theils wäre geſehen/ theils aber beſchloſſen worden/ daß es geſchehen ſolte; Dann wie ſich der HERR Jeſus gegen die arme Sünder bezeugt in der Zeit/ ſo hat Er ſolches zu thun auf ſich genommen in der Ewigkeit.

5.

Gibt Er im Abendmahl mir ſeinen Leib zu eſſen/
So iſt es Pfands genug zu meiner Seeligkeit;
Kan auch ein Bräutigam wohl ſeiner Braut vergeſſen?
Mein JEſus hat mich offt in meinem Geiſt erfreut:
Wie ſolt Er mich nicht ewig lieben?
Der meinen Nahmen hat in Bruſt und Hand geſchrieben.

6.

Und darum ſoll mich auch der Satan nicht erſchrecken/
Ich achte nicht ſein Heer/ das er hat aufgebracht;
Mich kan der weite Schlund der Höllen nicht bedecken/

Weil

Weil ich zu GOttes Kind bin in der Tauff
gemacht;
Ich bleibe doch in ſeinen Gnaden/
Ob meine Menſchlichkeit mit Schwachheit
iſt beladen.

7.

Doch JESU ſtärcke mich/ mit deines Gei-
ſtes Stärcke!
Leg meiner Glaubens Glut ein kleines Finck-
lein bey:
Würck immer fort in mir/ die ſüſſe Liebes
Wercke;
Und ſchaffe/ daß ich Dir nicht wiederſpenſtig
ſey:
Hilff! daß ich deine Gnad bedencke/
Und mich zur Danckbarkeit / Dir gantz zu
eigen ſchencke.

## Epheſ. 2. v. 4.

GOTT iſt reich/
Von Barmhertzigkeit und Liebe/
Deren Triebe/
Iſt nichts gleich/
GOTT iſt reich
Von Barmhertzigkeit und Liebe.

Gewißheit der ewigen Vorſehung beruhet auf der
I.
Lauteren Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in Christo JESU. Joh. I. v. 29.

## Epheſ. I. v. 4.

GOTT hat uns ſchon
In Chriſto ſeinem Sohn/
Zuvor erwählet;
Ehe Er den Grund der Welt gelegt/
Durchs

So bleibt der feſte Grund auf ewig unbewegt/
Sih! das iſt GOttes Lam̃/ daß alle Sünde trägt.

II.
**Gottes**
Gerechtigkeit:
Wer ernſte Buſſe thut/ wer ſeine Sünd bereut/ Und ſich an CHRJſtum hält/ erlangt Barmherzigkeit.

III.
**Gottes**
Warheit.
Unfehlbar iſt das Wort/ das GOTT der Warheit ſpricht:
**Jch will/ ſo wahr ich leb/ den Tod deß Sünders nicht.**
Ezech. 33. v. 11.

Jm Glauben hab ich ſchon das Recht der Seeligkeit,
Die Nieſſung hoff ich auch zu haben mit der Zeit,
2. Tim. 1. v. 12.
Mein Heil iſt beygelegt/ es ficht mich gar nicht an;
Jch weiß und bin gewiß/ daß Ers* bewahren kan.
* GOTT.

Pſal. 4. v. 4.
Ach freut euch in dem HERRN! ich ſag es abermal!

Durchs Wort/ daß alle Dinge trägt/
Und ſich im Fleiſch mit uns vermählet.

## 2. Cor. 1. v. 20.

GOttes Wort iſt ja und Amen/
Was GOtt ſagt/ das iſt gewiß/
Setze deine Kümmerniß/
Und ſein wahres Wort zuſamen/
Es verbleibet ja und Amen.

*
* *

MEin GOTT ich trau auf dich allein!
Drum werd ich nicht zu Schanden;
Tritt ſchon ſo manches Kreutz herein/
Und geht mir viel zuhanden/
Will die Gefahr
Mich gantz und gar/
Auf einmahl überſtürmen/
So weiß ich doch/
Du wirſt mich noch
Mit deiner Gnad beſchirmen.

# Wider den Trauer-Geiſt.

## Eſa. 57. v. 15.

JCh bin der HERR
Der in der Höhe wohnet/
Und in dem Heiligthum/
Zu meines groſſen Nahmens Ruhm/
Doch bin ich gleichwohl der/
Der auch bey denen thronet/

Die

Die in Demut ſind zuſchlagen/
Die die Not mir fürgetragen/
Daß ich ihren Geiſt erquicke/
Damit er nicht in Wehmut gar erſticke.

Es freu ein jeder ſich / trotz aller Angſt und Qual!

## Wider die Anfechtung/ob man von GOtt verlaſſen ſey.

### Eſa. 49. v. 15.

MAn auch ein Weib/
Die Frucht von ihrem Leib/
Jhres kleinen Kinds vergeſſen?
Daß ſie ihren Sohn umarme/
Und ſich ſeiner nicht erbarme;
Solt ſie ſchon ihre Pflicht nicht ſo genau ermeſſen/
So wiſſe / daß mein Hertz viel anders ſey bewandt/
Jch kenne meine Pflicht/
Jch laß dich ewig nicht/
Sih da! Jch habe dich gezeichnet in die Hand.

Pſal. 9. v. 10.

Der HErr der iſt ein Schutz deß Armen in der Noth/ Drum hoffe nur getroſt auf deinen treuen GOtt.

Auß dem Glauben entſpringt die Hoffnung/ wie ein Baum auß der Wurtzel / ein Waſſer auß dem Brunnen; Durch den Glauben wird die Hoffnung ermundert / daß ſie immer ſpricht: Morgen wirds beſ-ſer.

Hoff-

# Hoffnung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

WAs hilfft es? daß ich mich mit Sorgen/
Und immer neuer Laſt belad/
Und ſeufftze gleich vom frühen Morgen/
Biß ſich der Tag zum Ende naht;
Weil GOttes Aug doch vorgeſeh'n/
Was noch ſoll über mich ergeh'n.

2.

Mein Schöpffer! Du haſt mich erſchaffen/
Und mir den Odem eingehaucht;
Ich weiß/ Du Wächter wirſt nicht ſchlaffen/
Den Iſrael zum Schutz gebraucht:
Dein Rath-Schluß hat mich ſo geführt/
Das mich kein Unfall nie berührt.

3.

Ich hoff auch noch/ Du wirſts vollbringen/
Was du mir eydlich zugeſagt:
Ich werd Dir noch ein Danck-Lied ſingen/
Wenn du mein Unglück haſt verjagt:
Wol dem der Dir allein vertraut/
Und nur nach deiner Hülffe ſchaut.

4.

Ich ancker feſt auf deine Güte
Die Zuſag bleibt mein Steuer Mann;
Mein Elend nimmſt Du zu Gemüte/
Dann meine Seele ſagt mirs an:

Du

Du HErr biſt meine Zuverſicht/
Und darum ſteh ich aufgericht.

5.

Ich bin gewiß/ daß Dein Verweilen/
So nur von auſſen alſo ſcheint/
Und ſchneller iſt/ als unſer Eilen/
Zu meinem beſten ſey gemeint:
Je länger Deine Gnad verzeucht/
Je mehr ſie nachmahls Hülffe reicht.

6.

Doch laß mich nicht zu lange ſtehen/
Du kennſt deß Fleiſches Blödigkeit/
Ich dörffte ſonſt zu Grunde gehen/
Und ſincken mitten in dem Streit;
Doch halt ich Dir gedultig ſtill/
Und harre/ was mein Schöpffer will.

* * *

ICh hab mein Sach GOtt heimgeſtellt/
Drum kan es mir nicht fehlen;
Wills ſchon zum öfftern trübe ſeyn/
So kom̃t doch wieder Sonnen-Schein;
Was ſoll ich mich denn quälen;
Was mein GOtt will/ mir auch gefällt/
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt/
Drum kan es mir nicht fehlen.

* * *

ICh kleb an deiner Gnad/ mein JEſu laß mich nicht!
Die Hoffnung * ruht in Dir/ Du meine Zuverſicht:

* Ich gründe meine Hoffnung auf dich/ als auf den unbeweglichen/ ewigen Felßen/ darum wird meine

C Laß

Seele in dir ſi⸗cher ſeyn und ewig ruhen können.

Laß meinen Glauben nicht zu deiner Liebe
ſincken/
Sonſt muß ich in dem Meer der Ungedult
ertrincken.

* * *

ICh ſegel auf dem Kummer⸗Meer/
Das Schickſal wirfft mich hin und
her/
Die Sorgen mich wie Wellen treiben/
Daß ich muß in der Unruh bleiben;
Doch ancker ich die Hoffnung ein/
Durch Glauben krieg ich Soñen⸗Schein/
Daß ich noch kan mit guten Winden/
Den ſichern Port deß Himmels finden.

## Glaube/ Hoffnung.

### Pſ. 62. ℣. 9.

AChhoffet liebe Leuth! hofft ſtets auf
unſern GOtt!
So werdet ihr gewiß in keiner Noth zu
Spott.

## Unglaube/ Zweiffel.

### Eſa. 7. ℣. 9.

DEr Glaube thuts allein/ drum Eſaias
ſpricht/
Aus ſeines GOttes Mund: wer nicht
glaubt/ bleibet nicht.

Die

# Die dritte Tugend
Deß
# Erſten Gebotts
Iſt
# Die Liebe GOttes.

Iſt die allerſchönſte Tugend / daran GOtt der HErr ſein Gefallen hat; die gröſte und fürnehmſte/ ein Königliches Gebott. 1. Cor. 13. v. 13. Jac. 2. v. 8. wird deßwegen billich einer Himmels-Königin verglichen: Und iſt eine ſolche nothwendige/ gantz hertzliche/ freudige/ beſtändige/ willige/ feuerbrennende höchſte Tugend/ da der gantze Menſch mit allen Kräfften Leibes und der Seele das allerſchönſte und beſte Gut um ſein ſelbſt willen/ über alles meinet/ umfahet/ halſſet/ küſſet/ rühmet / Demſelben ſein Hertz entdecket/ gern mit Ihm/ und von Ihm redet/ nach Demſelben verlanget / um Ihm ei-

vert/ in Ihm ſich ergötzt/ vor Liebe kranck wird/ ihme ſelbſt abſtirbt/ ſich ſelbſt verlaugnet/ deß Geliebten Willen erfüllet/ alles gern um Seinet willen leidet/ ſich gäntzlich Demſelben aufopffert.

Mel. Du O ſchnödes Welt-Gebäude. ꝛc.

Ein Menſch ſoll nichts anders **wollen/ meinen** oder **begehren/** dann nur ſeinen GOtt und HErꝛn allein/ in allen Dingen euſſerlich und innerlich: Er ſoll allein GOTT lieben/ und andere Dinge nur um Gottes willen: Er ſoll all ſein Thun und Laſſen zu GOTT richten/ allein darum/ weil er weiſſt/ GOtt ſey gütig und fromm/ daß Er ihn auß lauter Gütigkeit erſchaffen: auß lauter Gütigkeit erlößt: Durch das Blut ſeines Sohns/

1.

LIebſter GOtt! was ſoll ich lieben?
Das der Liebe würdig iſt;
Ehre muß wie Rauch zerſtieben/
Reichthum wehret kurtze Friſt;
Auch der Himmel ſamt der Erden/
Muß in nichts verkehret werden.
So wird dann der Falſche Schein/
Gäntzlich ausgetilget ſeyn.

2.

Aber Du/ Du biſt die Quelle/
So die Liebe mit ſich führt;
Du biſt lauter/ rein und helle/
Darum Dir das Lob gebührt;
Dann von Dir/ als einem Bronnen/
Kommt das Gute hergeronnen;
Was man Gutes nennen kan/
Hebt von GOtt dem Guten an.

3.

Ach! ſo blaß in meinem Hertzen/
Deine Liebe ſelber auf;

Ich

Ich will allen Kummer-Schmertzen/
Durch den gantzen Lebens-Lauff/
Alſo willig auf mich nehmen/
Und durch Liebe mich bezähmen/
Daß ich/ ſtehſt Du mir nur bey/
Gäntzlich Dir ergeben ſey.

4.

Laß mich auch um Deinet willen/
Freund und Feinden gütlich thun;
Stets der Liebe Maß erfüllen/
Nicht bey ihrem Kummer ruh'n;
Nicht zu ihrem Schaden lachen/
Sondern für ſie ſorgen/ wachen/
Daß denſelben ich gewehr'/
Was ich ſelbs von Dir begehr.

## GOtt iſt die Liebe.

### 1. Joh. 4. v. 16.

GOTT iſt die Liebe ſelbſt/ wer in der Liebe bleibet/
Der bleibet auch in GOtt/ und den die Liebe treibet/
Der achtet nicht die * Welt/ noch ihren falſchen Schein/
Weil Liecht und Finſterniß nicht können einig ſeyn.

Drum ſollen wir Ihne lieben/

### I. Weil Er uns zu erſt geliebet.

1. Joh. 4. v. 19.

auß lauter Gütigkeit geheiliget; Was ihm für Creutz und Widerwärtigkeit begegnet/ das erdultet er um Gottes willen: Laſſt auch GOTT zu Ehren fallen/ und ſchafft ab alle ſeine vorige Unordnung/ ſuchet ſich ſelber nicht weder in irrdiſchen noch himmliſchen Dingen; Er beweiſt auch eine gemeine Liebe allen Menſchen/ nicht nur den Seinigen/ ſondern insgemein allen und jeden/ ſie ſeyen/ wer ſie wollen/ eusserlich ſo viel er vermag/ in Wohlthaten/ mit Troſt/ Hülff und Rath; Und ob er ſchon ſolche Liebe in der That zuerzeigen nicht vermag/ ſo hat er doch ein bereitwillig Gemüt ſolches gern zu thun/ wann das Vermögen verhanden wäre.

* Sie begehrt nach der Liebe Art/ vereinigt zu werden/ mit dem/ daß ſie liebt;

Sie unterwirfft ſich dem Geliebten/ und deſſen Willen; Verlåſſt alle andere Freundſchafft / die ſeinem Geliebten zuwider. Offenbahret ihm auch ſein gantzes Hertz.

LJebe fordert Gegen-Liebe / liebe den/
der uns geliebt/
Der ſein Leben für die Feinde willig hin in
Tode gibt.

## II. Weil er uns ſeinen Sohn geſandt. Joh. 3. v. 16.

ALſo hat GOtt die Welt
Von Ewigkeit geliebet/
Eh Sathan ſie gefällt/
Und ſeinen Mord an allen ausgeübet;
Daß Er uns ſeinen Sohn/
Zu einem Gnaden-Thron/
Hin in den Tod gegeben/
Daß wir/ die glaubig ſind/
In Chriſto ſollen leben.

## III. Zur Verſöhnung der Welt. Röm. 5. v. 10.

WEr zweiffelt noch an ſeiner Seeligkeit!
Die uns durch Chriſtum iſt bereit:
Dann ſo wir GOtt verſöhnet/
Durch ſeines Sohnes Tod/
Da wir mit Sünden Jhn verhöhnet/
Und ſeine Feinde waren/
So haben wir uns keiner Noth/
Nicht zubefahren/
Daß Er durch Deſſen Leben/
Als unſer Freund/

Uns

Uns nicht das Heil werd geben/
Nach dem wir nun mit Jhm verſöhnet
ſeind.

**Der auch uns geliebet/ und ſich für uns dahingegeben. Epheſ. 5. v. 2.**

LIebſte wandelt in der Liebe!
Gleich wie Chriſtus hat gethan/
Da Er uns zuvor geliebet/
Daß Er ſich um unſert willen/
Seine Liebe zuerfüllen/
GOtt zum Opffer übergibet/
Nehmet diß zum Bey-Spiel an;
Liebſte wandelt in der Liebe!
Gleich wie Chriſtus hat gethan.

**Durch den Heil. Geiſt werden wir in der heiligen Tauffe neugebohren.**

SChaut die Wercke GOttes an!
Der uns alle/ die verlohren/
Wie es Chriſtus ſelber preißt/ Joh. 3. v. 5.
Hat aus Waſſer und dem Geiſt/
Jn der Tauffe neugebohren/
Daß man Chriſtlich leben kan/
Schaut die Wercke GOttes an.

**Der uns erneuret. Tit. 3. v. 5.**

GOtt macht uns ſeelig und gerecht/
Nicht um der guten Wercke willen/

Dann dieſe ſind doch viel zuſchlecht/
Sie mögen nicht den Hadder ſtillen;
Nein ſondern nach Barmhertzigkeit/
Hat Er das Bad/ die Tauffe zubereit/
Dardurch wir werden * neugebohren/
Und durch Erneuerung deß Geiſtes
Zu Kindern GOttes auserkohren.

* Sünde bleibt zwar noch im Fleiſch übrig; doch behält ſie nicht die Macht/ die Seele zubeherꝛſchen; Denn der Geiſt Chriſti wohnet da/ der ihre Geſchäffte tödtet; Und wie ſie keine Macht hat zu herꝛſchen/ ſo hat ſie keine Macht zuverdammen.

## Erleuchtet. Eph. 1. v. 17.

GOTT unſers HErꝛen Jeſu Chriſt/
Von dem die Herrlichkeit entſprungen iſt/
Geb uns durch ſeinen Geiſt den gründlichen Verſtand/
Daß Sein Erkenntniß werd uns allen wohl bekandt.

## Würcket kindliches Vertrauen. Röm: 8. v. 15.

WIr haben keinen Geiſt/ der knechtiſch wär geſinnt/
In Ungehorſam frech und blind;
Daß wir uns noch zu fürchten hetten/
Der Geiſt/ der in uns wohnt/ lehrt jeden wie ein Kind/
In den Gehorſam tretten/
und mit zugleich das Abba lieber Vatter betten.

## Auch die Liebe zu GOtt. Röm. 5. v. 5.

Got-

GOttes Lieb iſt gantz vollkommen
In die Hertzen ausgegoſſen
Durch den Geiſt/
Die uns alſo eingenommen/
Und umſchloſſen/
Daß es heißt:
GOttes Lieb iſt gantz vollkommen/
In die Hertzen ausgegoſſen/
Durch den Geiſt.

## Erweckt in uns geiſtliche Freude.
Röm. 14. v. 17.

GOTTES Reich/
Das in euch/
Iſt nicht eſſen oder trincken/
Sondern allermeiſt/
Die Gerechtigkeit/
Fried und Freud
Im Heiligen Geiſt.

Wann nemlich CHRIſtus in dem Hertzen ſeiner Glaubigen / durch ſeinen Heil. Geiſt anzündet / ein Liecht im Verſtand: eine hertzliche Begierde im Willen: Fried und Troſt im Gewiſſen;
Ja wann Er ſelber mit einer glaubigen Seelen ſich vereiniget / in ihr wohnet/ ſie regieret / nach ſich zeucht/ꝛc.

## Gewißheit der Gnade GOttes.
Röm: 8. v. 16.

DEr gibt Zeugniß unſerm Geiſt/
Der ein Geiſt der Warheit heißt/
Daß wir GOttes Kinder ſeyen/
Darum können wir uns freuen/
Sprechend: Sey darfür gepreißt/
Der ein Geiſt der Warheit heißt/
Und gibt Zeugniß unſerm Geiſt.

### Iſt das Pfand der Gnaden. 2. Cor. 1. v. 21. 22.

Unſer Heil iſt gantz gewiß/ weil es ſich auf JEſum gründet/
Und das Pfand der gute Geiſt ſich in unſern Seelen findet/
Der beſtättigt und verſigelt GOttes groſſen Wunder-Rath/
Der uns auch aus groſſer Liebe/ in der Tauff geſalbet hat.

### Die Liebe GOttes ſorget für uns. Matt. 6.

GOttes Sorge ſorgt für mich/
Welcher ſpeißt die junge Raben/
Wird auch Speiſe für mich haben/
Hertze! deſſen tröſte dich!
GOttes Sorge ſorgt für mich.

### Schützet uns. Pſ. 121 v. 4.

Schutz genug! die Allmacht hütet/
GOttes Nahm iſt unſer Schloß/
Geht der Feind ſchon auf uns loß/
Iſt es/ daß er hefftig wütet/
Schutz genug! die Allmacht hütet.

### Tröſtet uns in unſern Anfechtungen. 1. Cor. 10. v. 13.

DEr HErr bleibt ſtets getreu/
Der/ ob wir mancherley

Mit Angſt und Creutz Beſchwerden/
Von Jhm belaſtet werden/
Doch über das Vermögen/
Uns nicht läßt gar belegen.

## Läßt uns nichts ſcheiden. Röm. 8. v. 39.

Mich ſoll weder Angſt noch Pein/
Von der Liebe GOttes ſcheiden/
Sie verknüpfft uns alle beiden/
Daß wir auch in allem Leiden/
Dennoch unzertrennlich ſeyn.
Mich ſoll weder Angſt noch Pein/
Von der Liebe GOttes ſcheiden.

## Würcket Gehorſam. 1. Joh. 5. v. 1.

Fürchte GOtt!
Halte die Gebott/
Seind ſie doch nicht ſchwehr:
Wie es Fleiſch und Blut will ſcheinen/
Die nur ihre Lüſte meinen;
Aber alle/ die Jhn lieben/
Werden ſich mit Willen üben/
Jm Geſetze mehr und mehr.

## Daß wir nach ſeinen Gebotten leben. Joh. 14. v. 23.

Wer mich liebet/ hält mein Wort/
Das iſt: Der ſich immerfort

Pflegt in ſteter Buß zu üben/
Und der Vatter wird Jhn lieben/
Und wir werden zu dem Frommen/
Mit viel Gnaden-Schätzen kommen/
Daß er ſtatt der Straff der Sünden
Wird das ewig Leben finden.

## Zeucht uns ab von heimlichen Laſtern. 2. Cor. 4. v. 2.

DJe ſich mit Ernſt um GOtt bemühen;
Die werden auch die Schand/
Sie ſey gleich unbekandt/
Doch heimlich fliehen.

## Macht uns tüchtig alles zuverlaſſen. Matth. 10. v. 37.

WEr ſein Hertz ans Irrdiſch hängt/
Und ſich um das Zeitlich kränckt/
Wer ſich ſelber nicht kan haſſen/
Noch die gantze Welt verlaſſen/
Ja nicht Chriſtum liebt allein/
Der kan nicht ſein Jünger ſeyn.

## Auch in der Noth getroſt. Dan. 3. v. 17.

UNſer GOTT/ Den wir verehren/
Iſt ein GOtt/ die zuerretten/
So nur glaubig zu Jhm tretten;
Er wird auch ihr ſehnlich betten/

Jn

In der Noth gewiß erhören;
Unſer GOtt/ Den wir verehren/
Iſt ein GOtt/ der kan erretten.

## Daß wir auch unſern Nechſten um ſeinet willen lieben. Joh. 15. v. 17.

CHriſten lieben jederman/
Wie der Meiſter ſie geheiſſen/
Darum ſeynd ſie auch bereit/
Jedem nach Gefälligkeit/
Hilff und Beyſtand zuerweiſen/
Was nur ihr Vermögen kan.
Chriſten lieben jederman.

## Von der Liebe deß Nechſten.

Unten bey der andern Tafel.

## Welt-Liebe.

**Iſt das fremde Feuer / ſo GOtt auf dem Altar unſerer Hertzen weder wiſſen noch ſehen will. So jemand die Welt lieb hat / ſo iſt die Liebe deß Vatters nicht in ihme.**

I.

EIn Hertz/ das dieſer Welt ergeben/
Liebt nur was Fleiſch und Blut gefällt:
Es mag nicht nach dem Himmel ſtreben/

Sein

Sein datum iſt und bleibt die Eitelkeit der Welt;
Es trachtet nicht nach jenen Gaben/
Die fromme Seelen dort im Himmel werden haben.

2.

Es liebt die Anmuth dieſer Erden.
Und achtet GOttes Gnade nicht;
Sein Sinn will immer höher werden/
Uud denckt nicht das der HErr denn Stoltzen wiederſpricht/
Es ſuchet Ruhm in ſolchen Sachen/
Die doch an jenem Tag vor GOtt verächtlich machen.

Richtet all ſeine Gedancken darauf/ ſein gantzes Hertz gehet damit ſchwanger; wann ers überkommt/ ſo iſt er frölich/ ruhet darinnen/ hängt ſein Hertz daran/ wird alſo ein Knecht und Sclav der Welt und deß Mammons.

3.

Sein Tichten iſt dahin gerichtet/
Wie es der Welt genieſſen kan/
Der Wolluſt bleibt es bey gepflichtet/
Sein alles kommt bey ihm auf Pracht und Reichthum an:
Die Freud der Welt iſt ſein Vergnügen/
Und darum mag es nicht dem Creutz zu Füſſen liegen.

4.

Das macht/ es ſteckt voll eitler Sorgen/
Das ſein Gemüte niedertrückt:
Der beſte Schatz bleibt ihm verborgen;
Es hat die Herrlichkeit deß Himmels nie erblickt/
Der Himmel und die Himmels Dinge/
Sind ſeinem Fleiſch und Blut verächtlich und geringe/

5. Dich

5.
Dich aber HErr/ Dich will ich ſuchen/
Du biſt allein mein Höchſtes Gut;
Ich will mit Ernſt die Welt verfluchen/
Die mir durch Aergerniß ſo manchen Schaden thut;
Ich bleib an Dir mein Heyland hangen.
Mein JESUS iſt mein Troſt und einiges Verlangen.

* * *

# CANTATA.

## *Omnia vanitas.*

## Alles gantz Eitel.

*Aria.*

ALles iſt voll Eitelkeit!
Was wir dencken/ was wir tichten/
Unſer Wollen und Verrichten/
Unſer Lachen/ unſer Leid/
Alles iſt voll Eitelkeit.

ES ſchau die Welt und all ihr Weſen an/
Wer immer kan;
So wird man leichtlich ſehen/
Daß alle Dinge/
Sie ſeyen niedrig und geringe;
Auch hoch an Macht/
Berühmt an Weißheit / Kunſt und Pracht

In

In ſtetem Wechſel gehen/
Und niemahls ſtille ſtehen;
Wie diß/ was Morgens blüht/
Der Abend nicht mehr ſiht;
Was Gunſt und Glück beehret/
Durch Haß und Neid in Abgrund
fähret/
Und die wir hertzlich lieben/
Uns offt betrüben.

*Aria.*

Ich ſuche meine Freud
Nicht in der Eitelkeit/
Das Zeitlich muß verſchwinden/
So bleibt mir nichts dahinden/
Denn Jammer/ Angſt und Leid/
Ich ſuche meine Freud/
Nicht in der Eitelkeit.

WAs frag ich dann nach ſolchen
Sachen/
Die ſelbſt vergänglich ſeind?
Ich bin mir nicht ſo feind/
Daß ich den Unbeſtand/
Als leichten Sand/
Solt zu dem Grund der Hoffnung
machen;
Fragt nicht die Welt nach mir/
So frag ich nichts nach ihr/
Will ſie mich ſchon nicht kennen/
Es gilt mir gleich ſo viel/

Und

Und ſag im Gegen-Spiel/
Ich kan ſie anders nicht / als nur die Falſche nennen.

*Aria.*

LErne / wilt du weiſe werden/
Unbekannt der Welt zuſeyn:
Wer nicht ſtrebet nach der Erden/
Kennt nur ſich und GOtt allein.

DRum will ich meine Liebe ſpahren/
Auf ein beſtändig Gut/
Das auf dem Ew'gen ruht/
Und mir gibt Krafft und Muth/
Und mithin laß ich alles fahren/
Was dieſe Welt erkießt/
Weil alles eitel iſt.

Die Freude dieſer Zeit/
Gebiert nur Hertzenleid/
Drum tracht ich nach der Ewigkeit.

*Aria.*

ICh will die Eitelkeit
Gern allen überlaſſen/
Die groſſe Luſt und Freud
An ſolchen Dingen faſſen;
Dagegen will ich mir/
Die Ewigkeit erwehlen/
Da werd ich für und für/

In himmliſchen Freuden/ in Engliſcher Zier/
Die Schätze der ewigen Herrlichkeit zehlen.

*Evolemus!*

LAßt uns eilen!
Nicht verweilen/
Laßt uns eilen dem Ewigen zu!
Weil diß Leben/
Nicht kan geben/
Denen Seelen vergnügliche Ruh.

* * *

DEn Himmel acht ich nicht/ was frag ich nach der Erden/
Der Himmel iſt zwar ſchön/ die Erde voll Beſchwerden/
Doch JEſus iſt die Freud/ und meiner Seelen Ruh;
Drum eil ich auß der Welt/ Dir meinem JEſu zu.

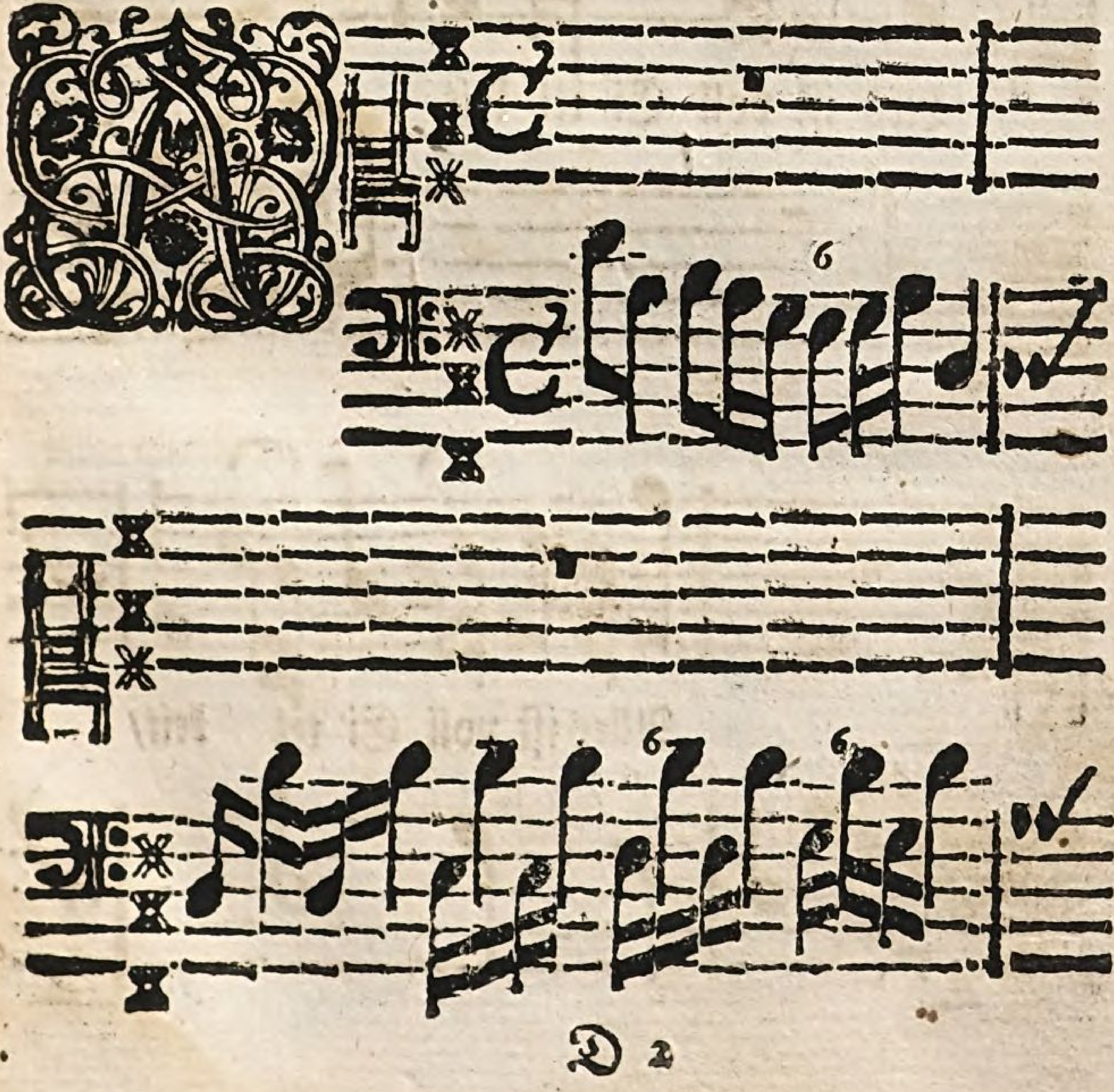
Folget hierauff die Compoſition vorſtehender

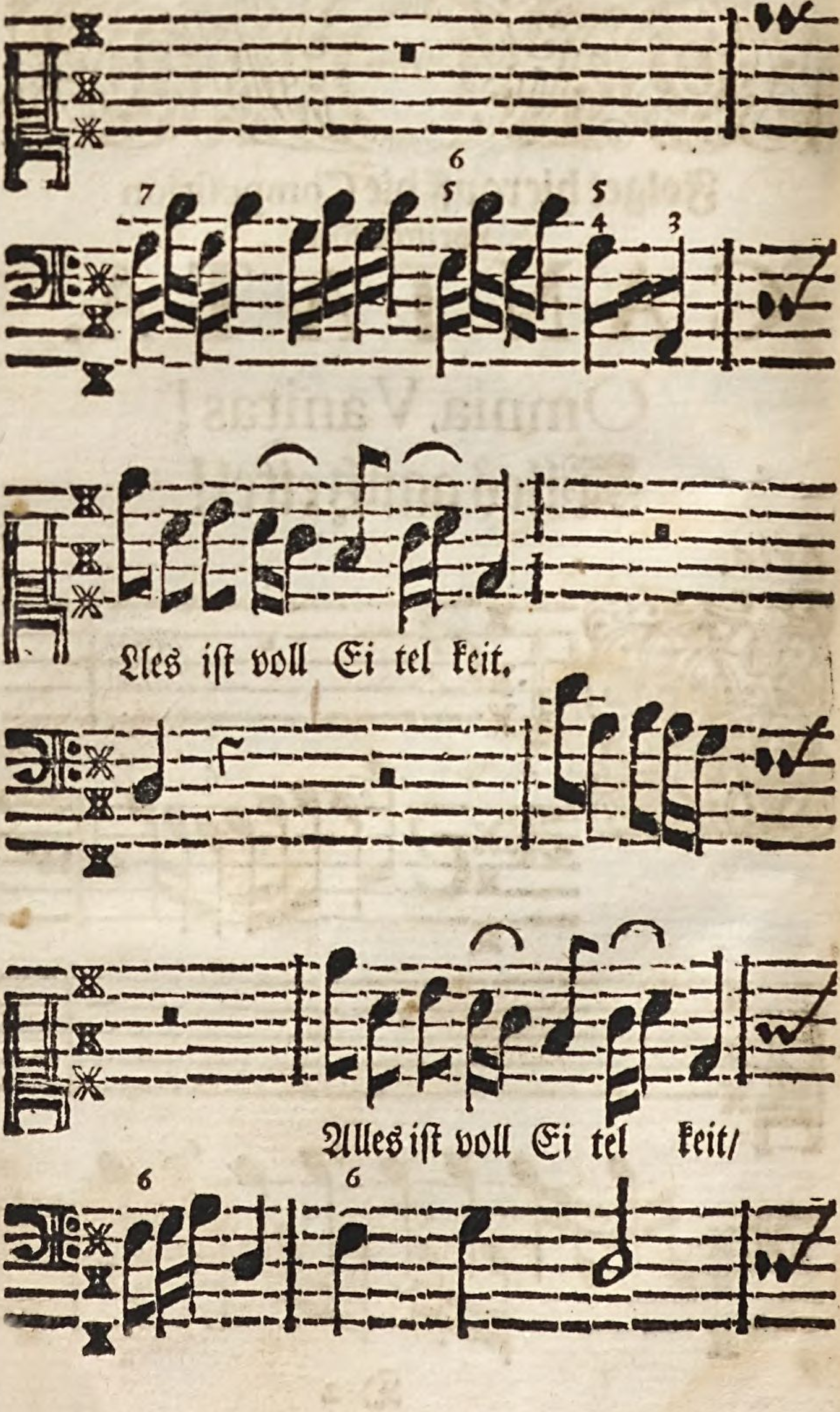
# CANTATA.

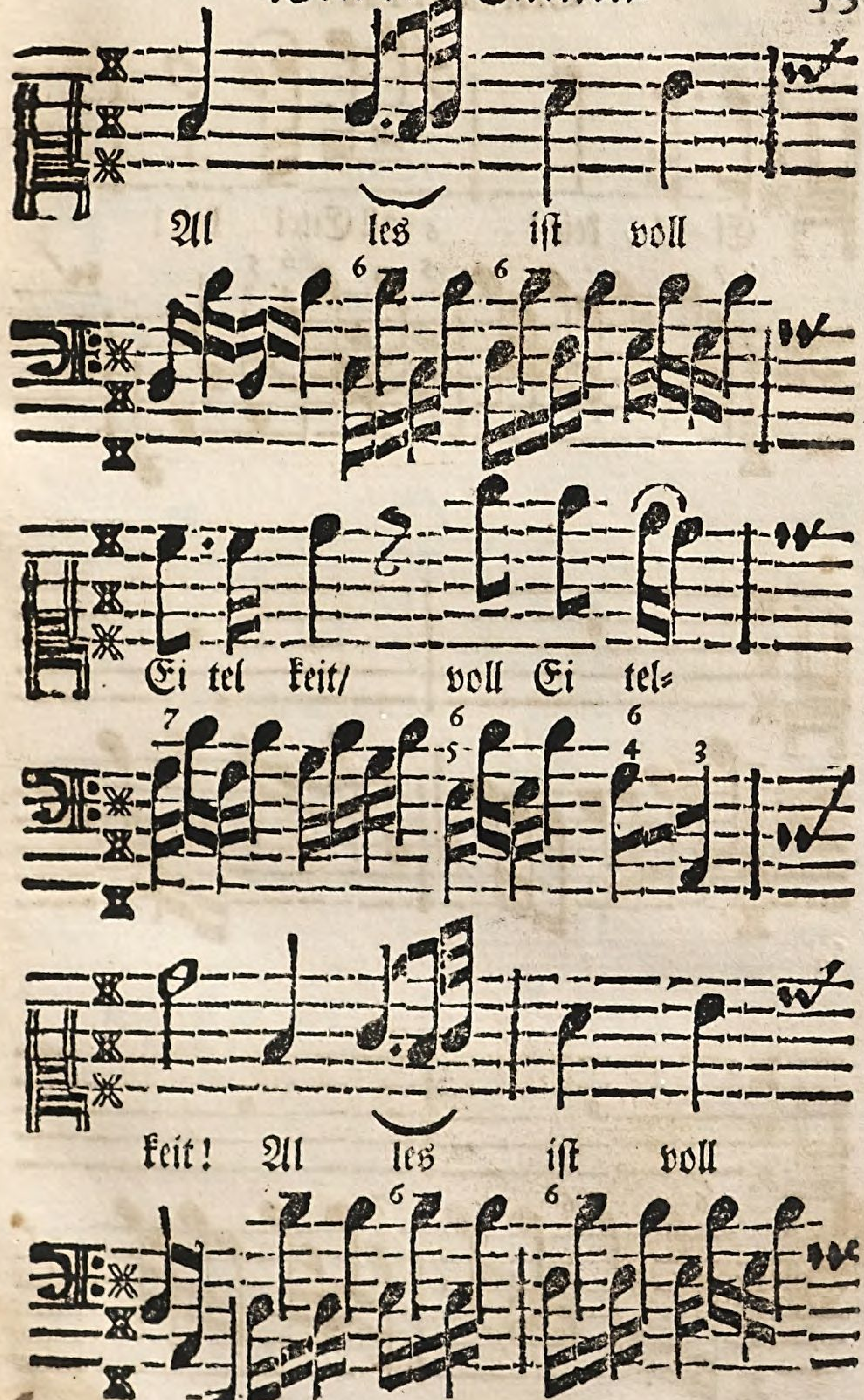
## Omnia Vanitas!

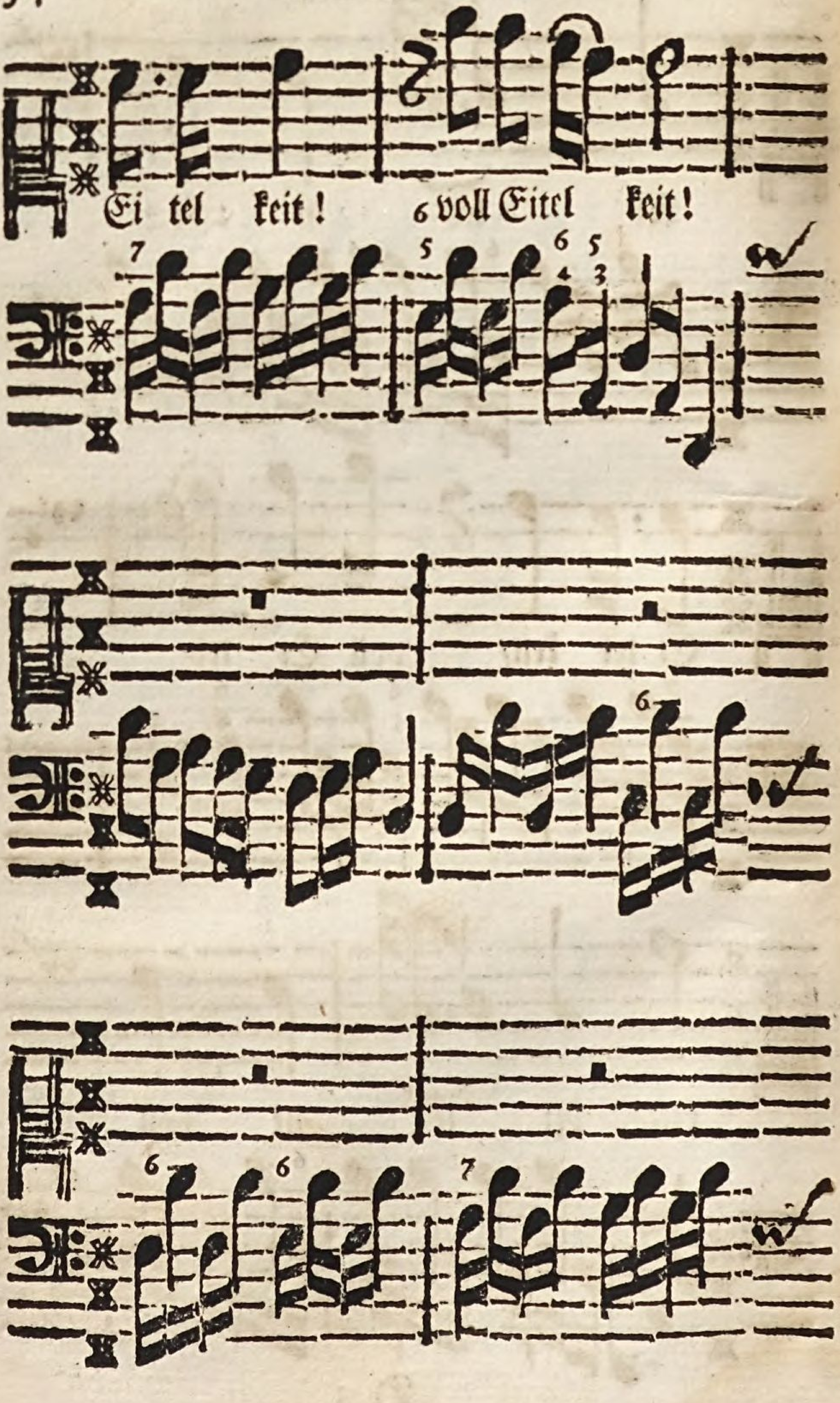
## Alles gantz eitel!

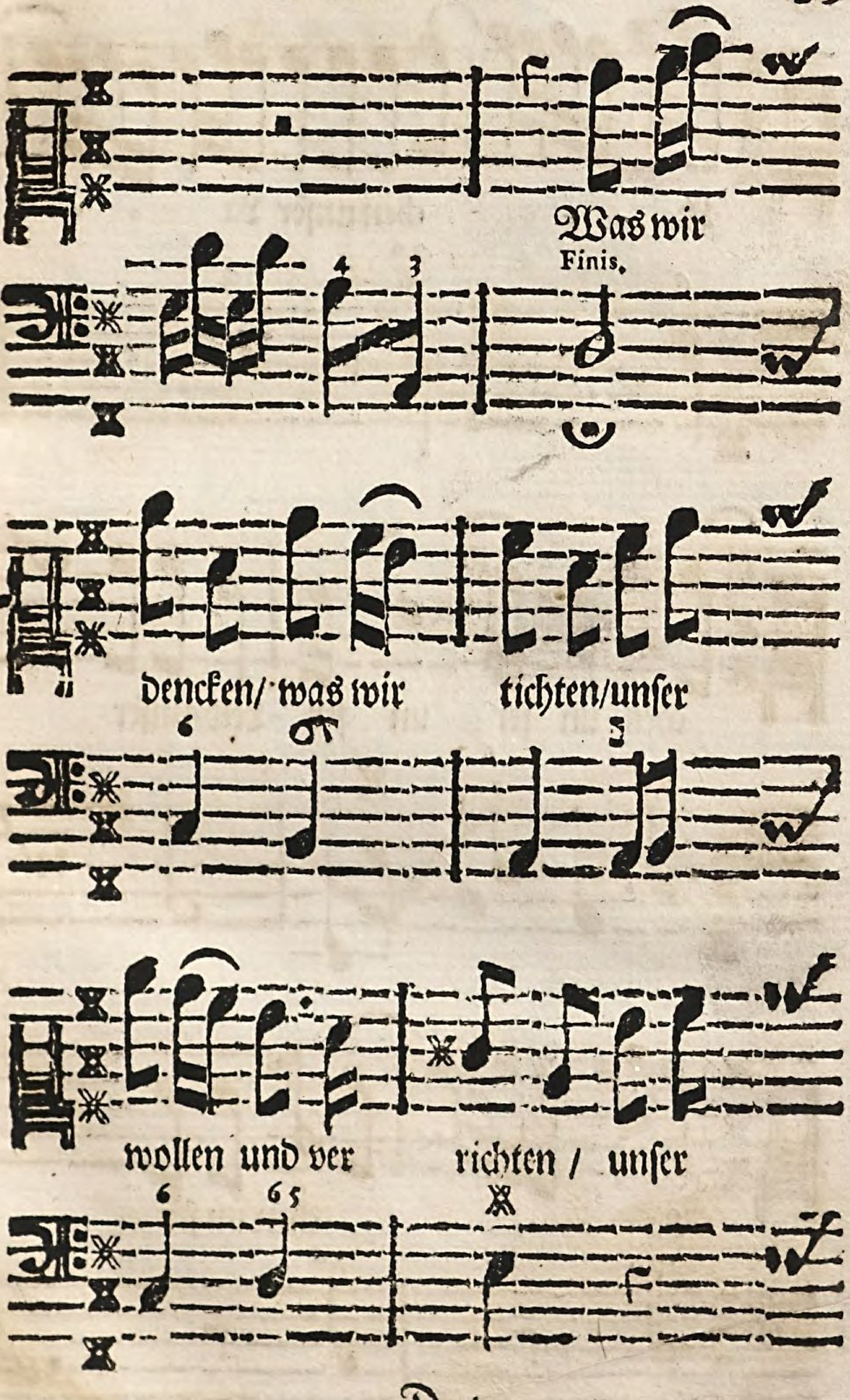
*Aria.*

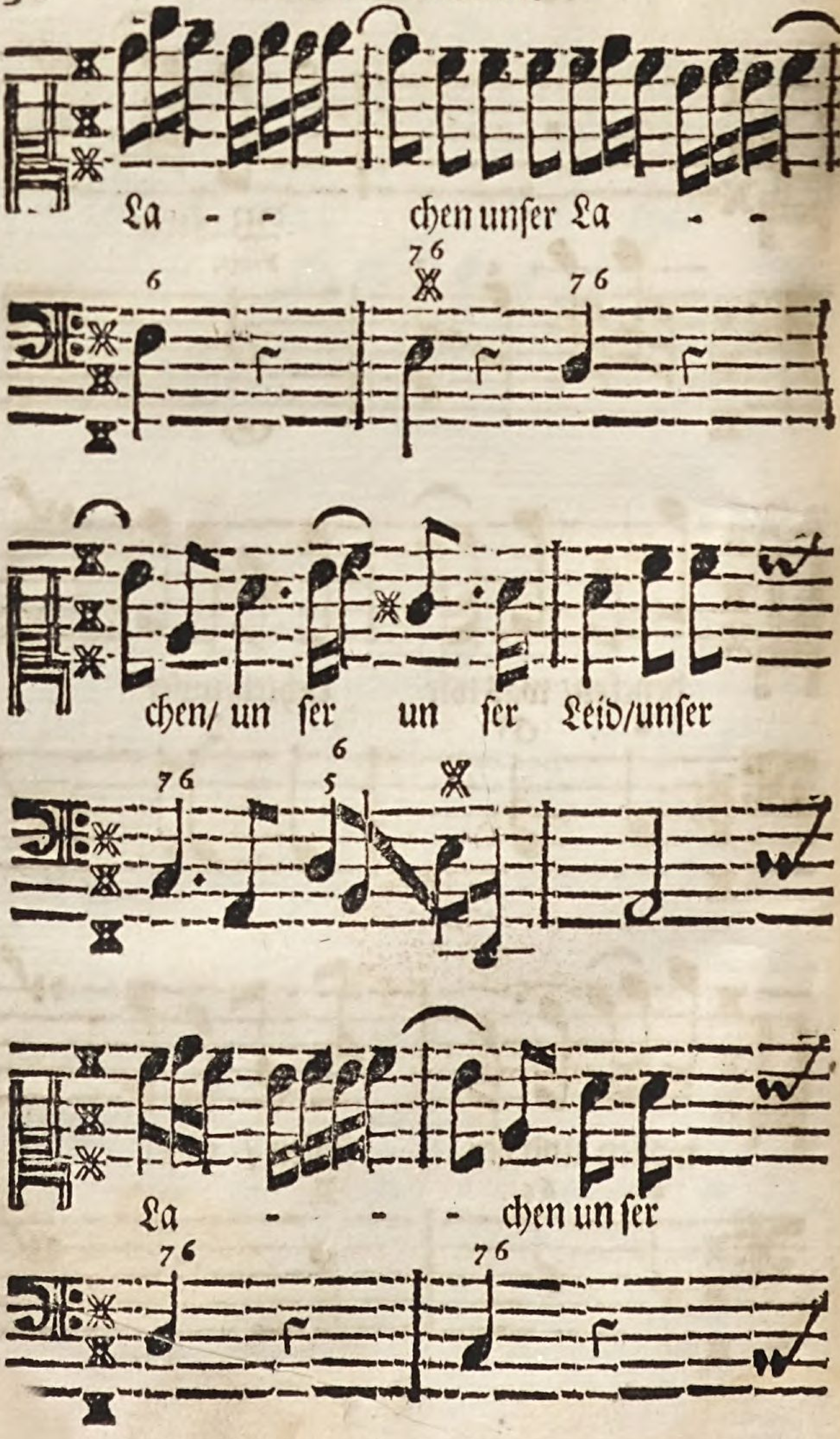


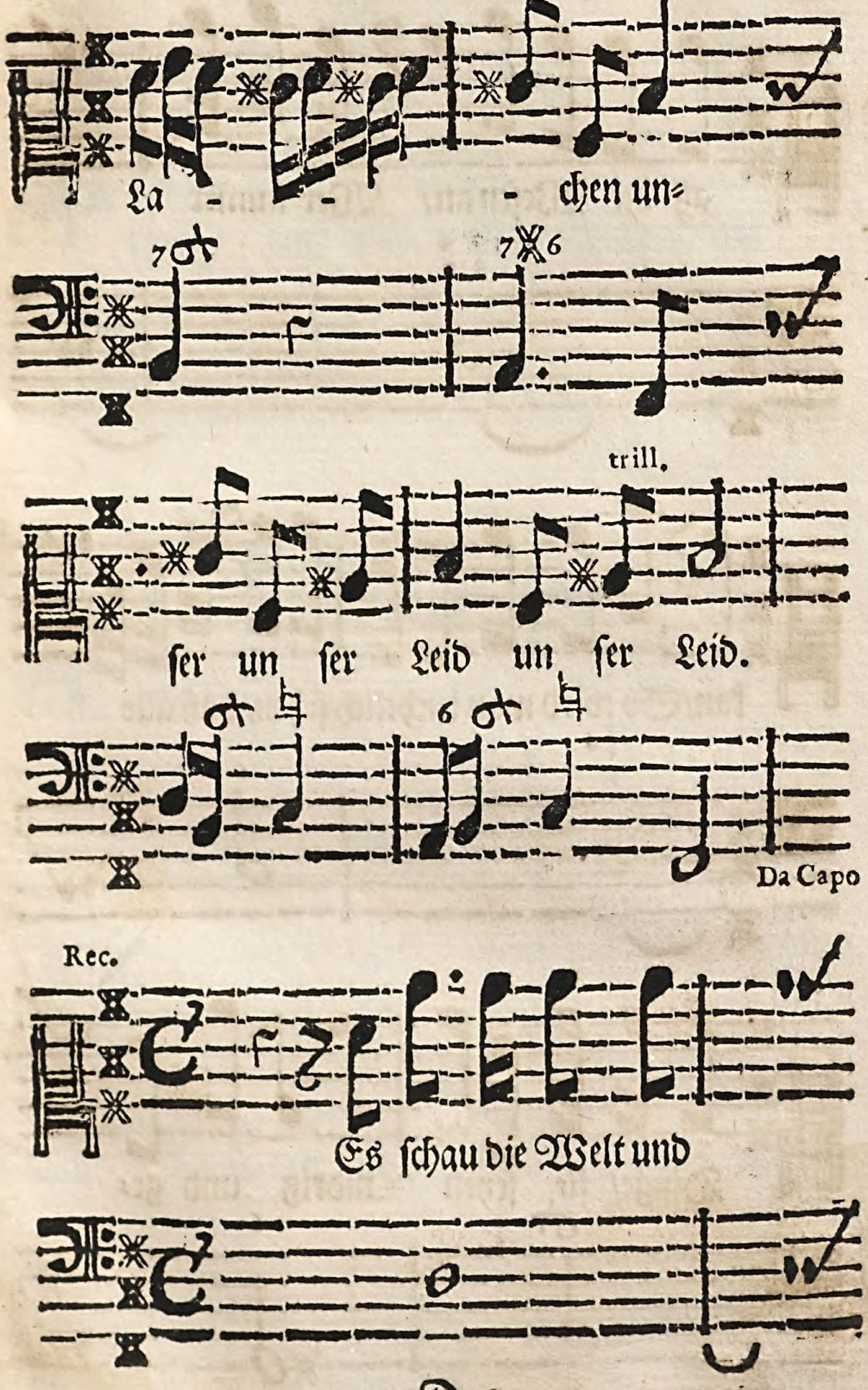

Lles iſt voll Ei tel keit.
Alles iſt voll Ei tel keit/

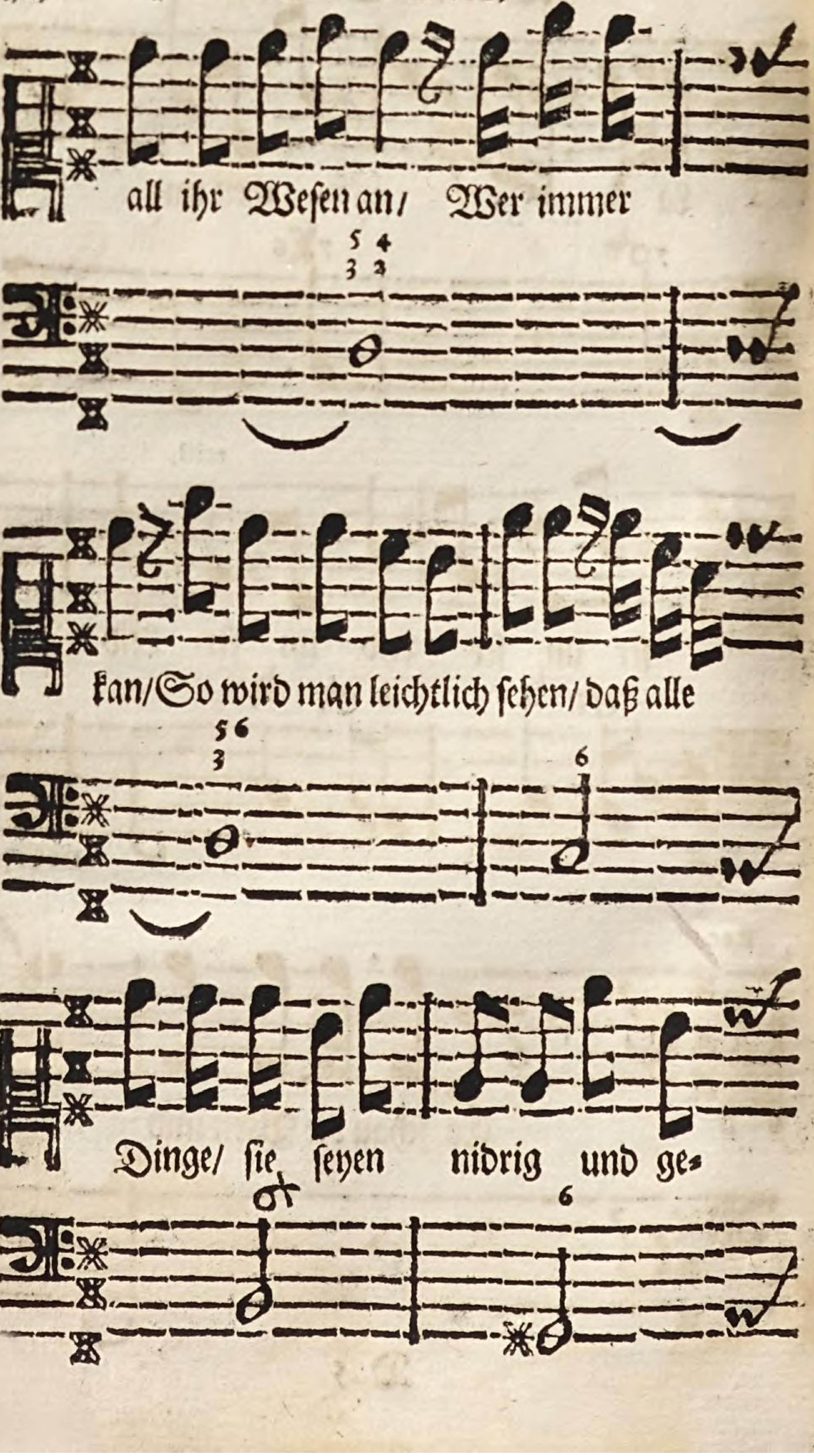

Al les iſt voll
Ei tel keit/ voll Ei tel=
keit! Al les iſt voll

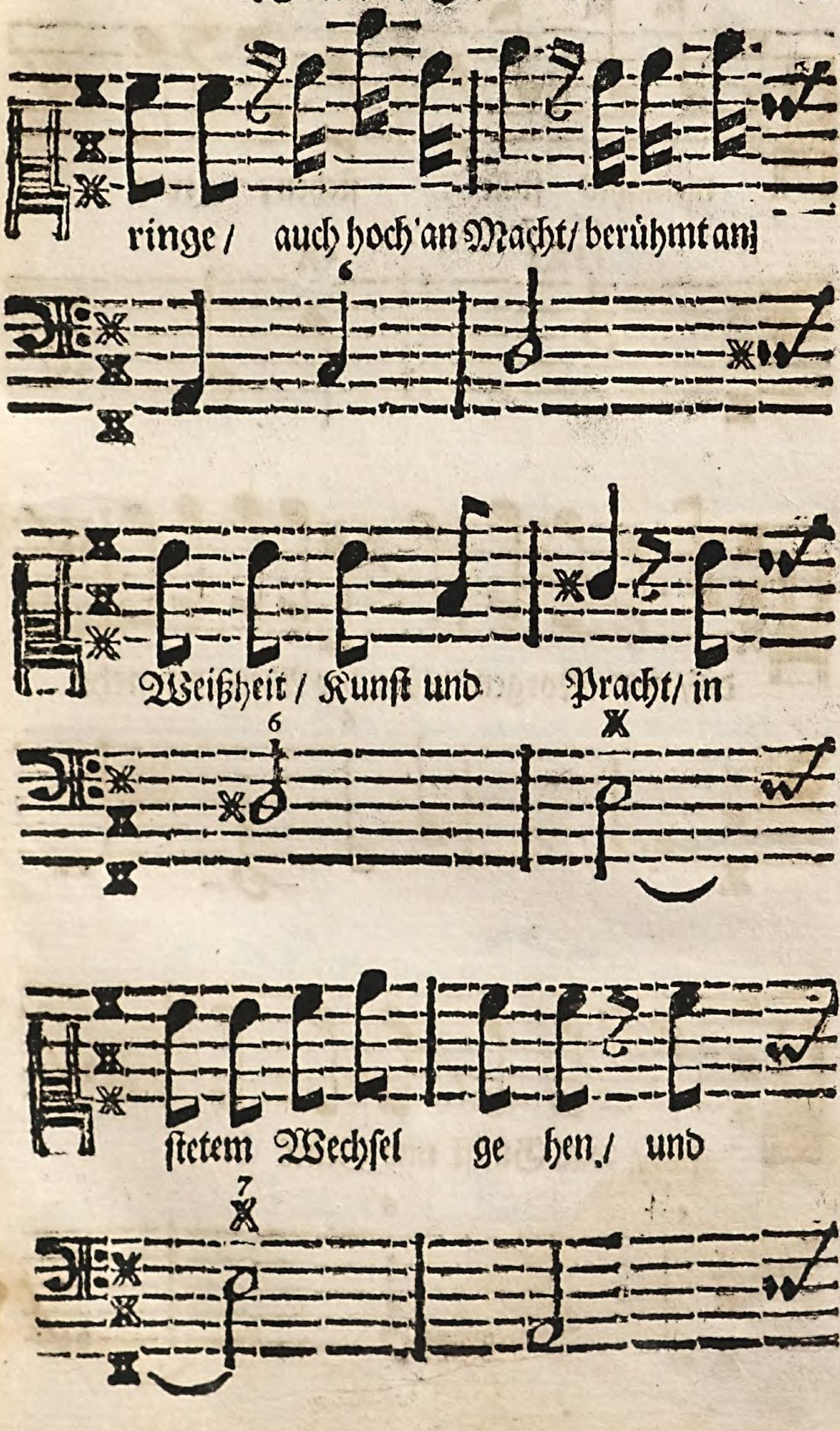

Ei tel keit! voll Eitel keit!

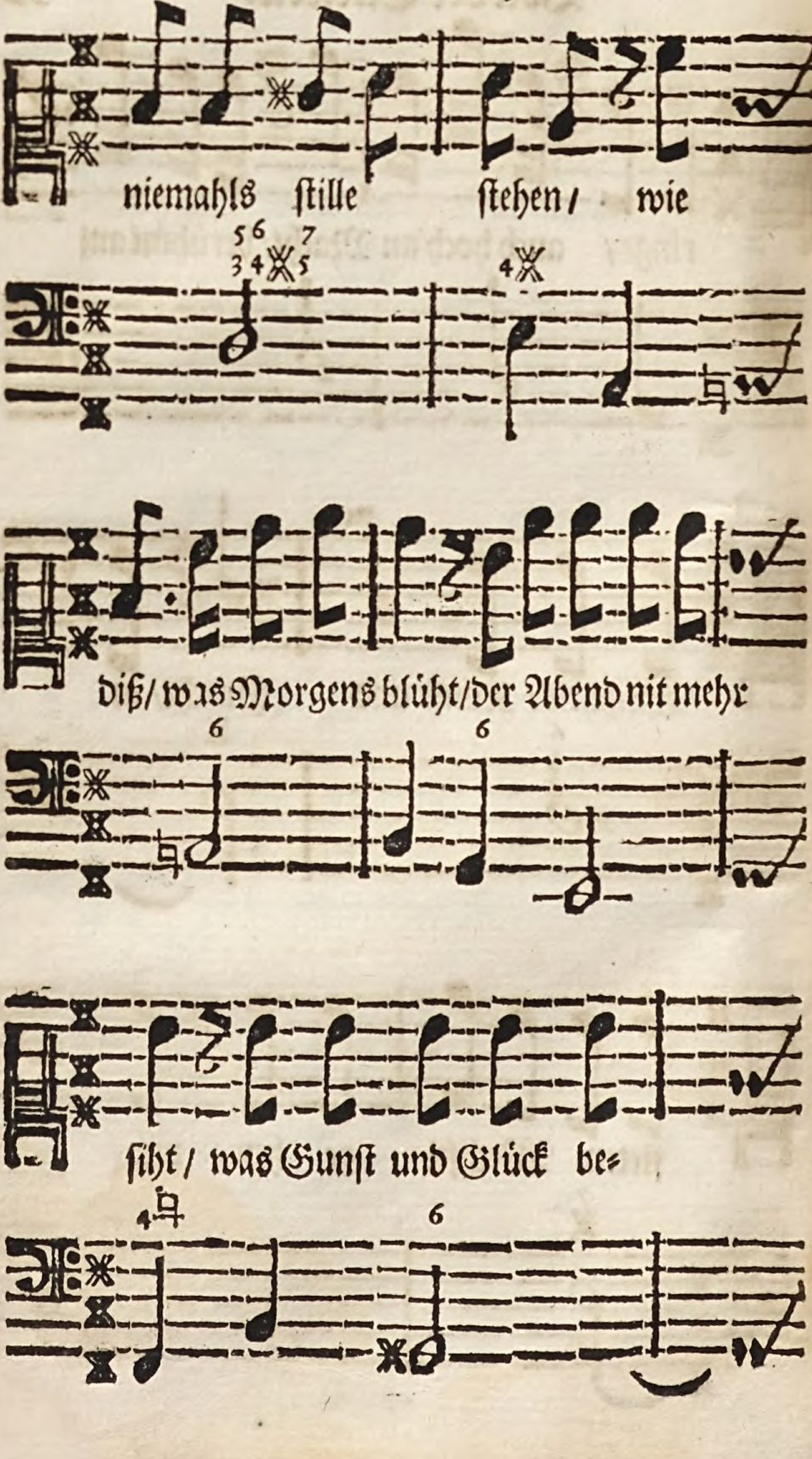

Was wir
Finis.
dencken/ was wir
tichten/ unſer
wollen und ver
richten / unſer

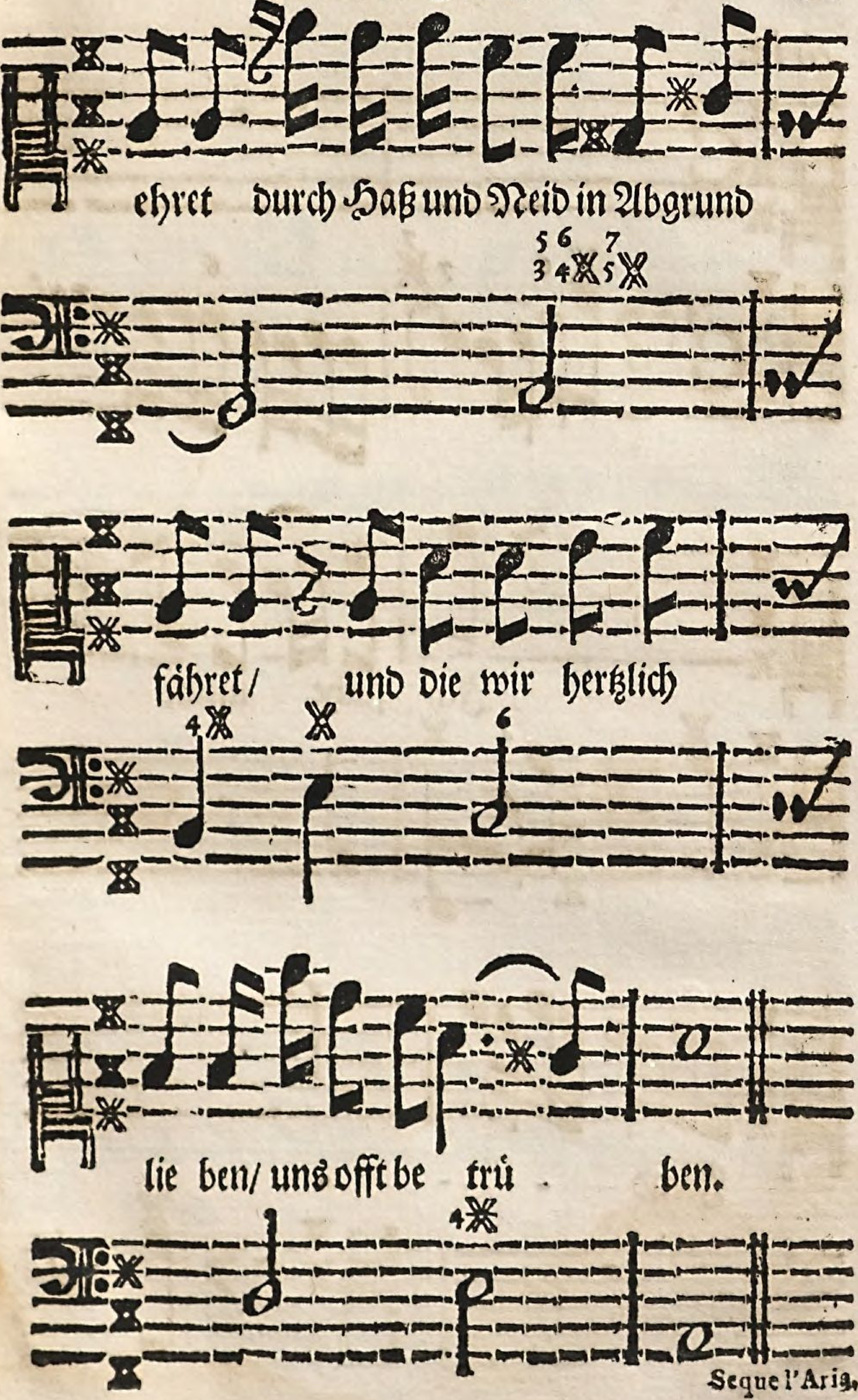

La - - chen unſer La - -
chen/ un ſer un ſer Leid/unſer
La - - - chen un ſer


La - - - chen un=
7
7 6
trill.
ſer un ſer Leid un ſer Leid.
6
Da Capo
Rec.
Es ſchau die Welt und


all ihr Weſen an/ Wer immer
kan/So wird man leichtlich ſehen/ daß alle
Dinge/ ſie ſeyen nidrig und ge-

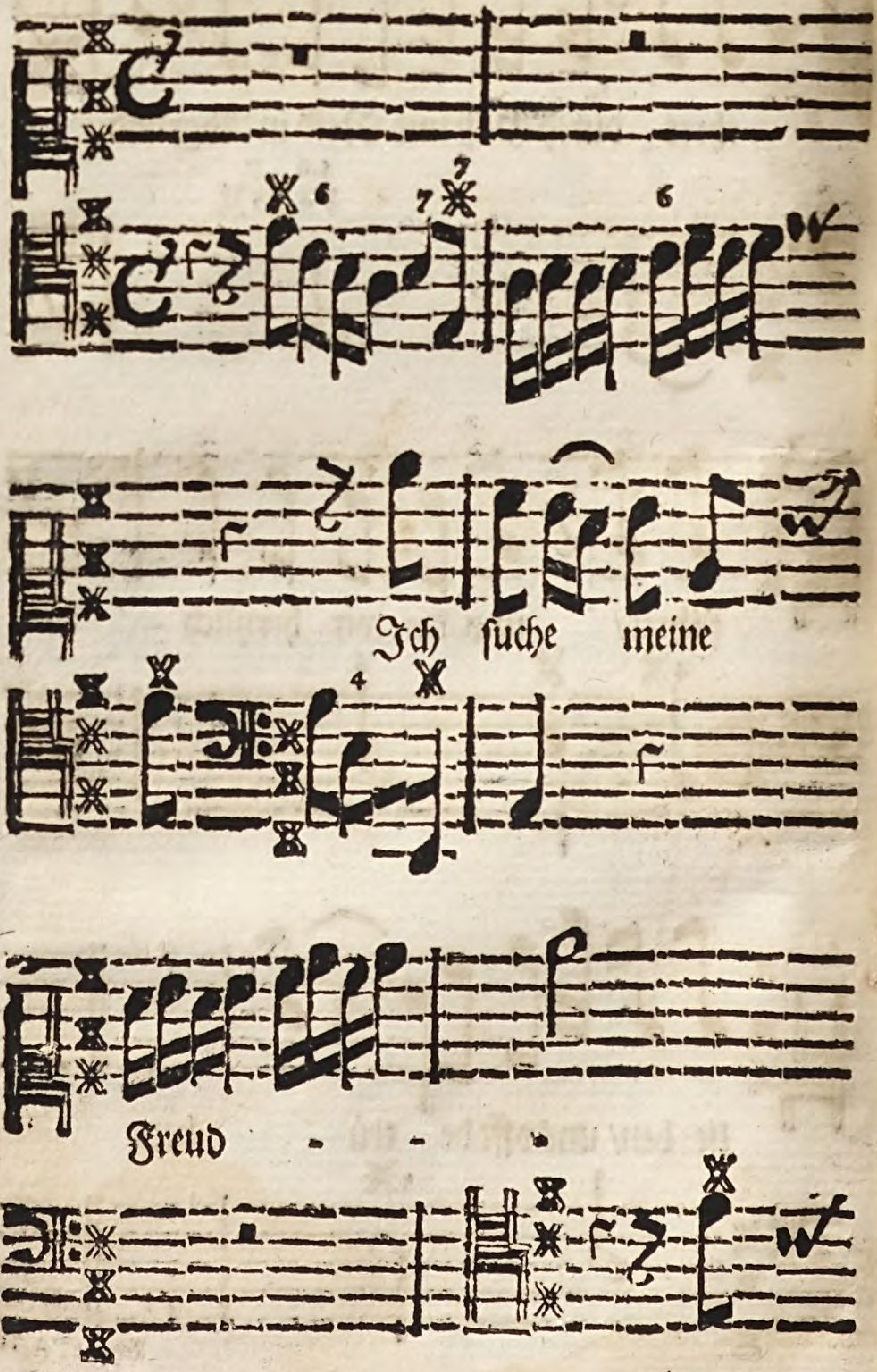

ringe / auch hoch'an Macht/ berühmt an
Weißheit / Kunſt und Pracht/ in
ſtetem Wechſel ge hen,/ und

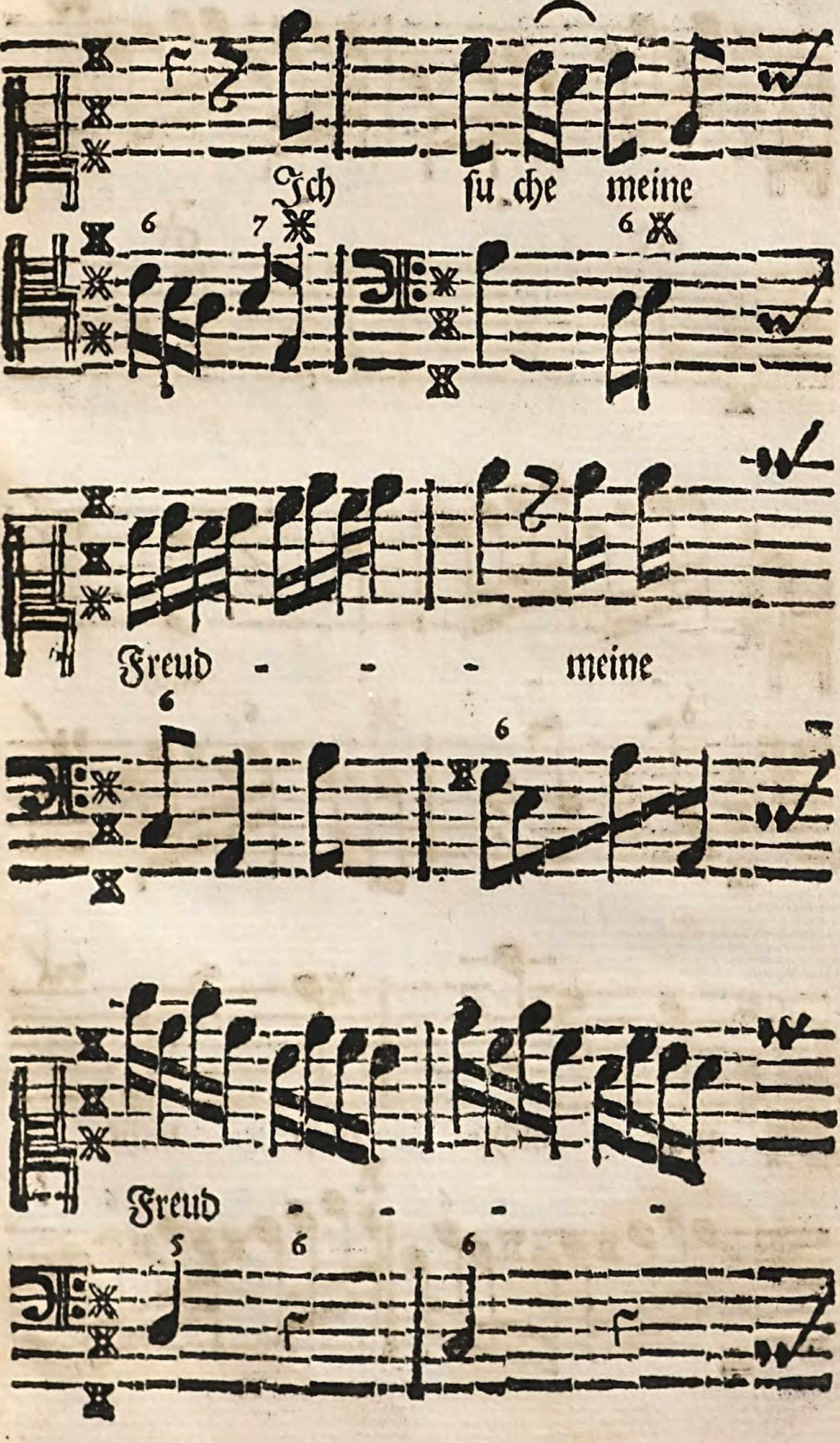

niemahls ſtille ſtehen/ wie
diß/ was Morgens blüht/der Abend nit mehr
ſiht/ was Gunſt und Glück be=

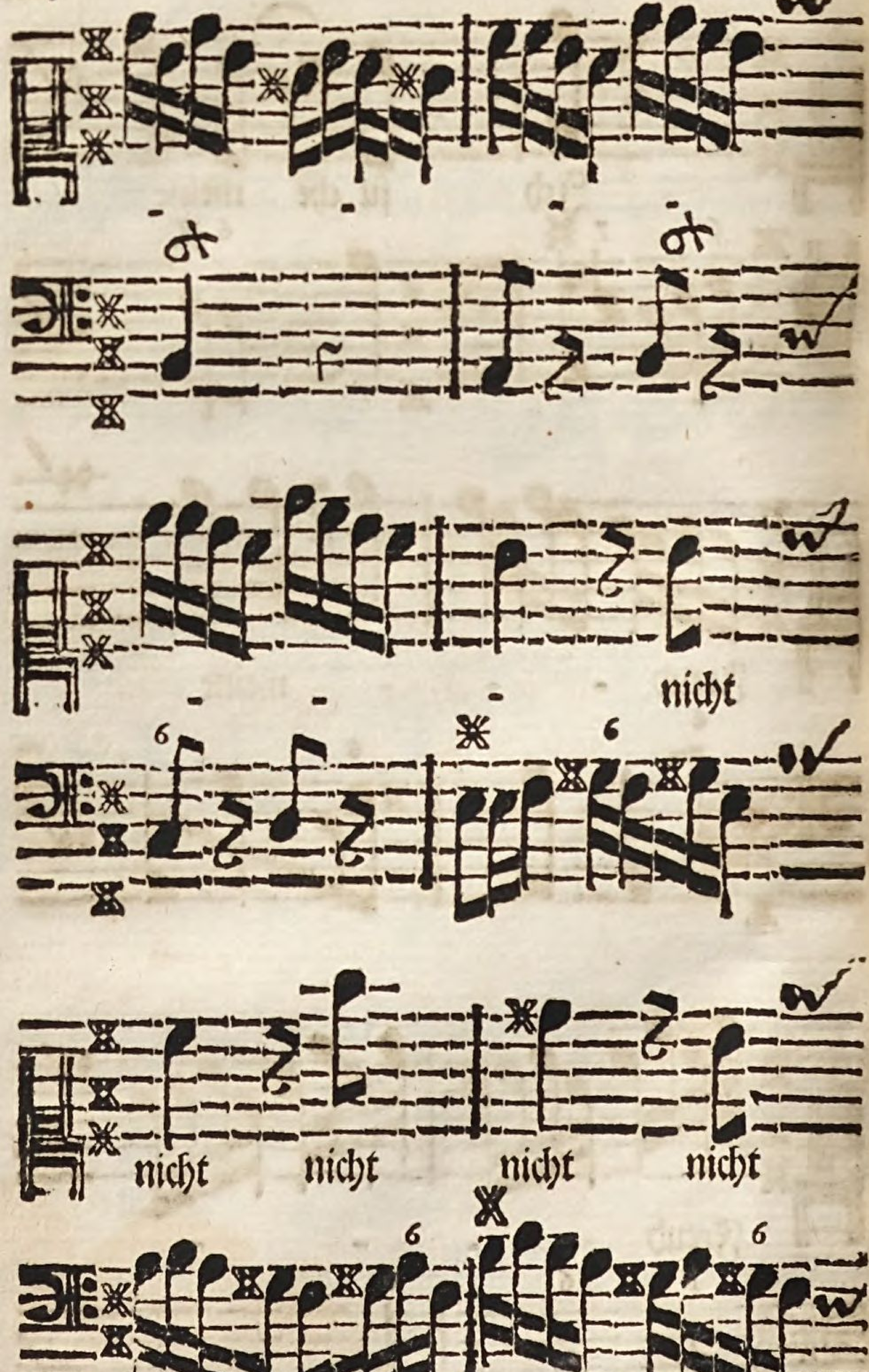

ehret durch Haß und Neid in Abgrund
fähret/ und die wir hertzlich
lie ben/ uns offt be trü ben.

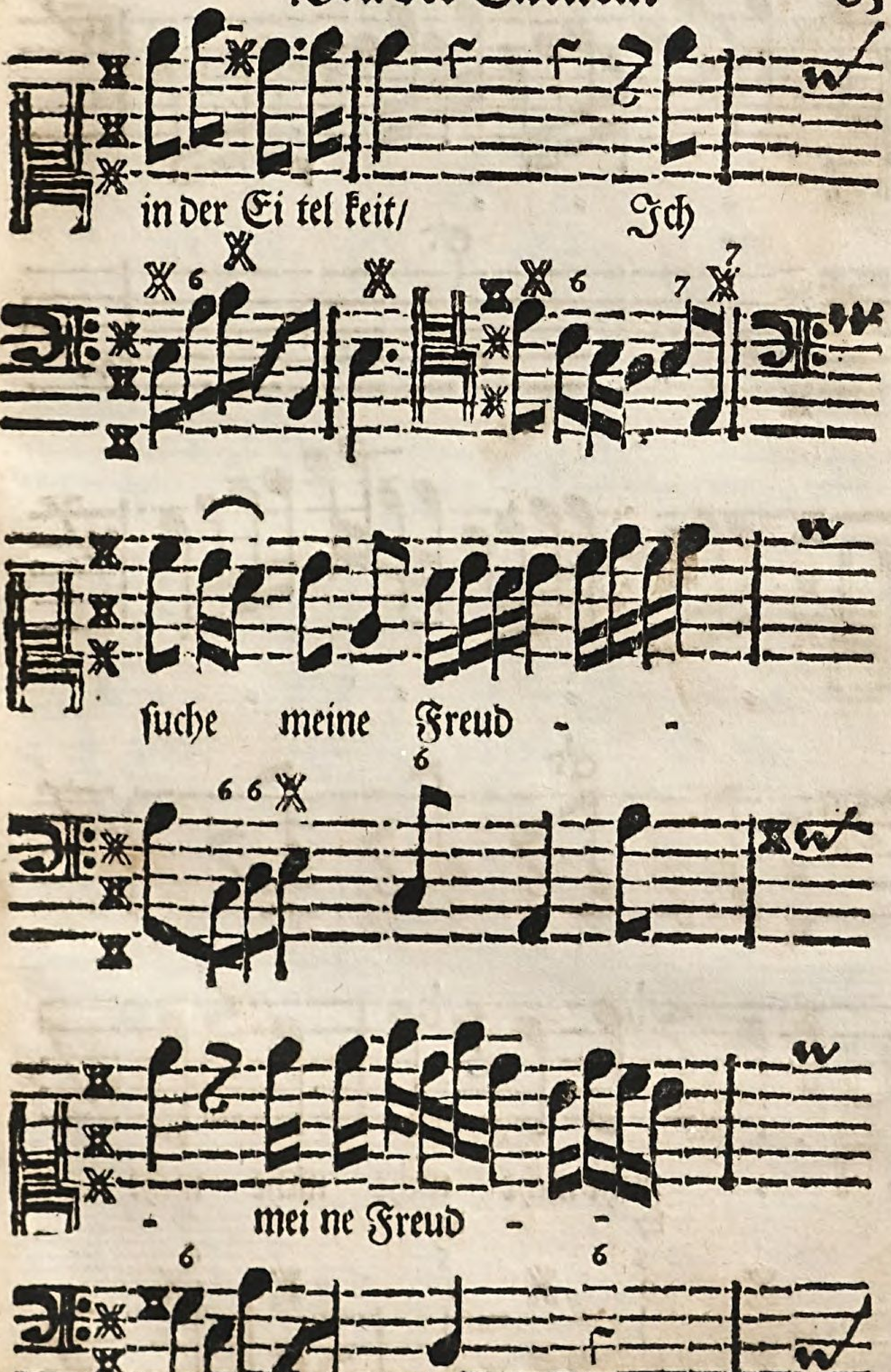
Seque l'Aria.

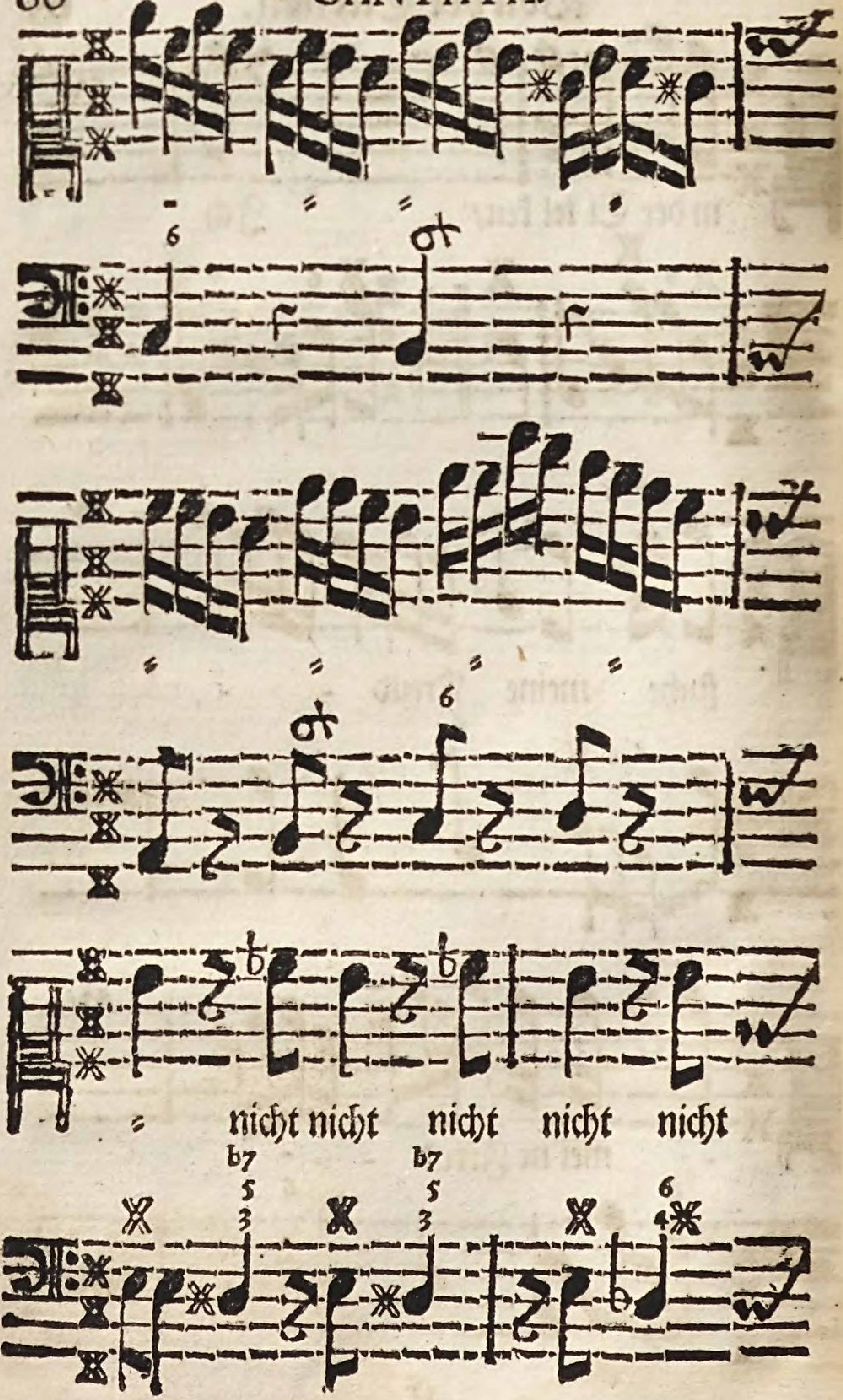
*Aria.*

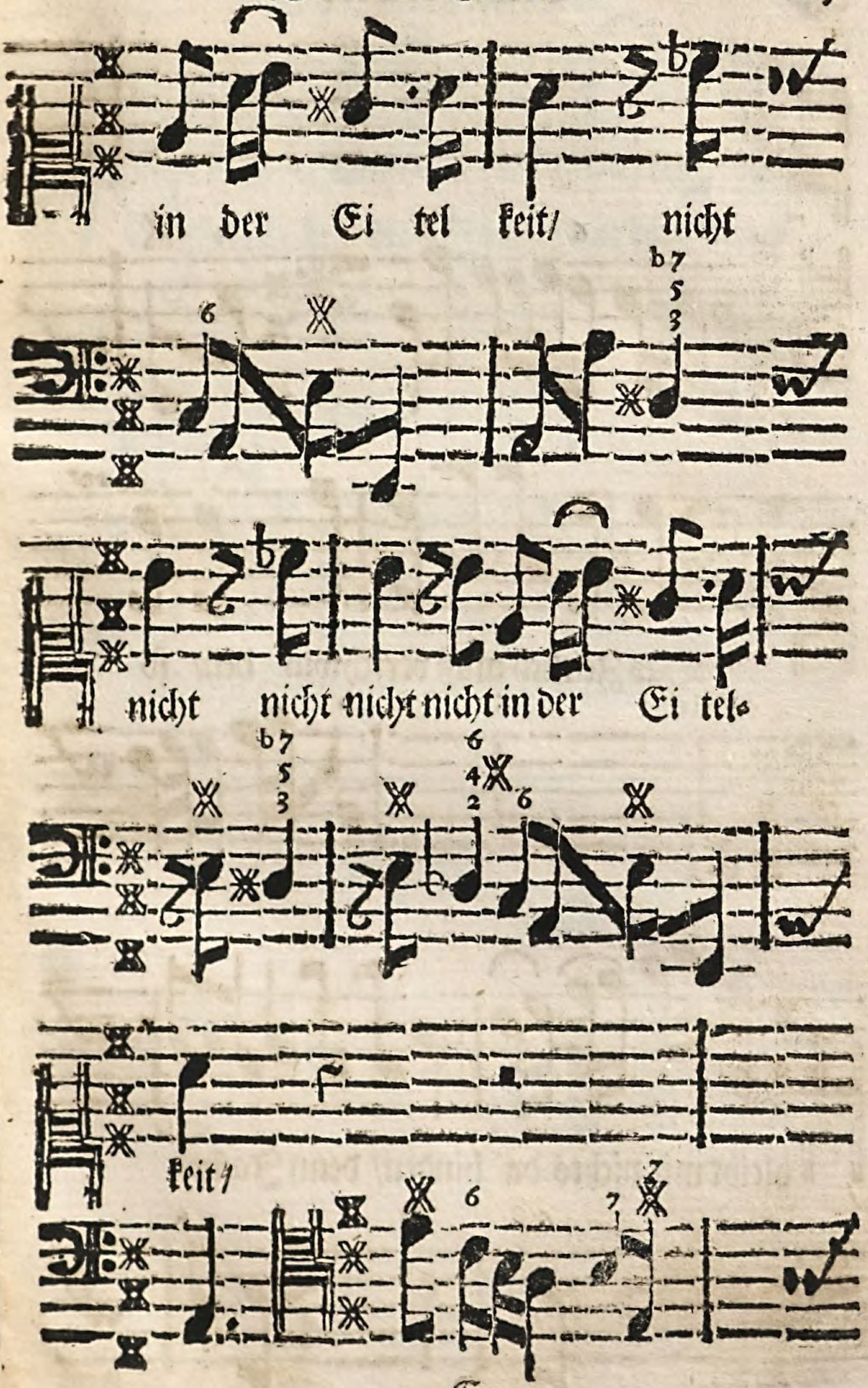


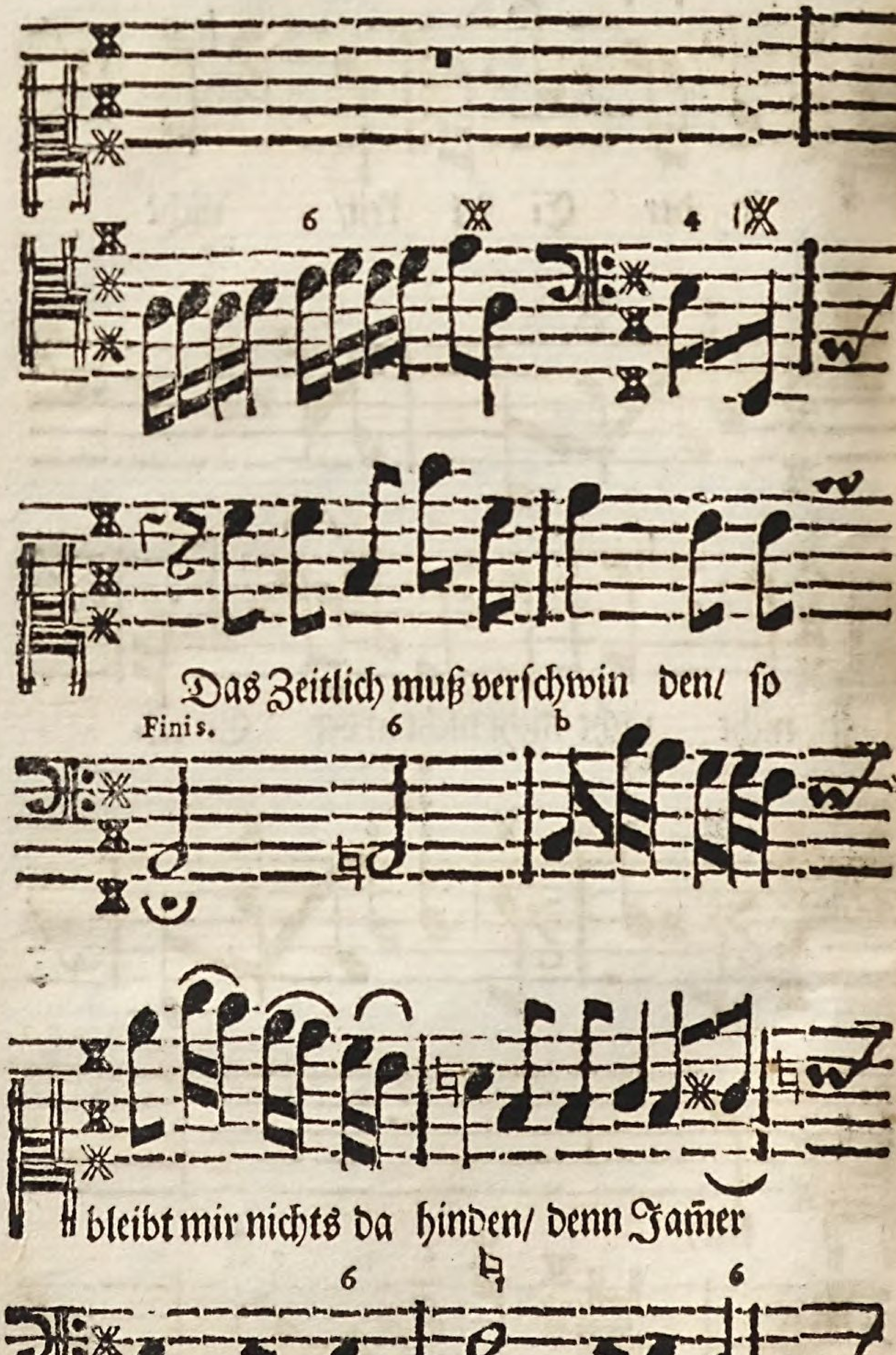

Ich ſu che meine
Freud - - - meine
Freud - - - -

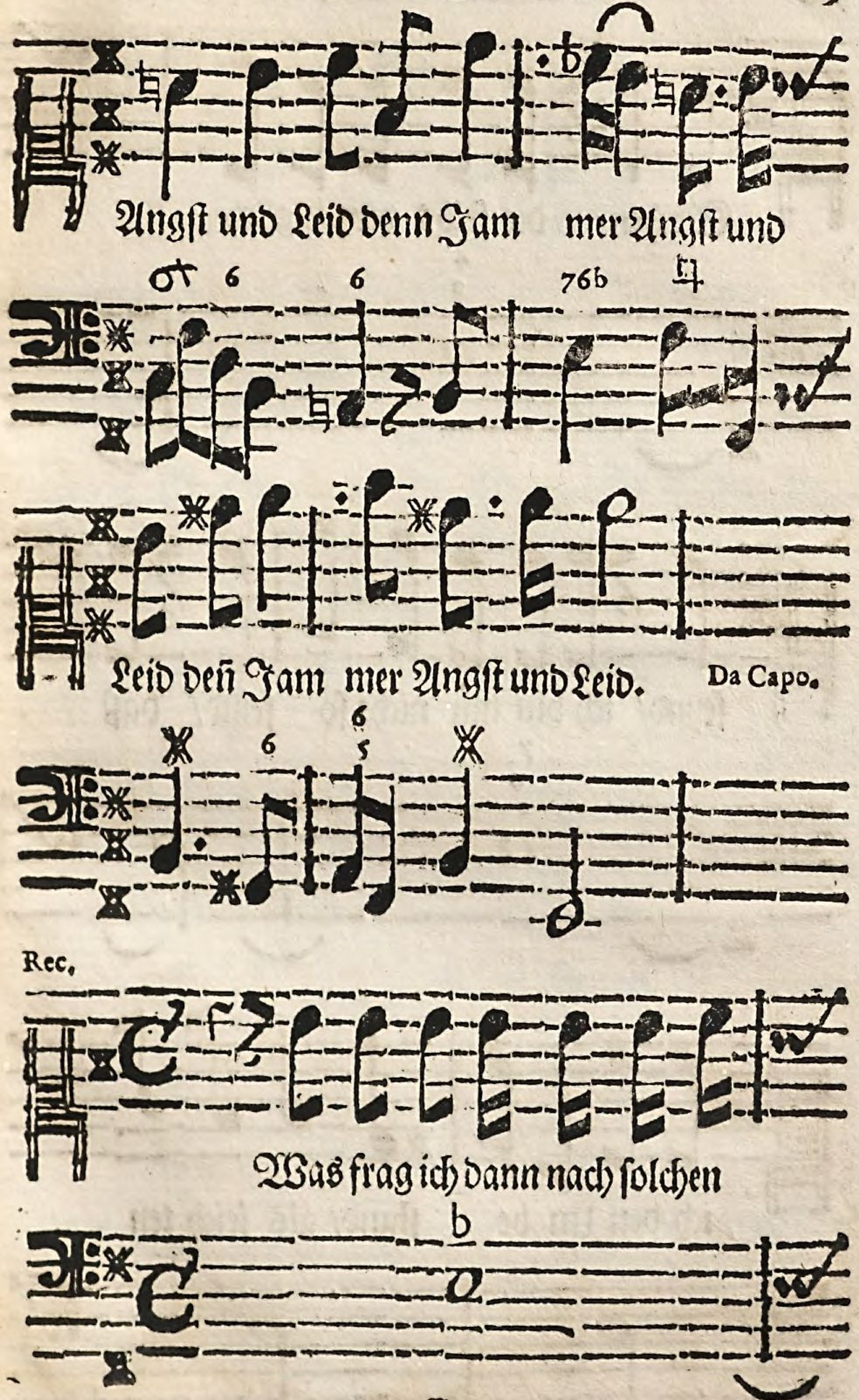

nicht
nicht nicht nicht nicht

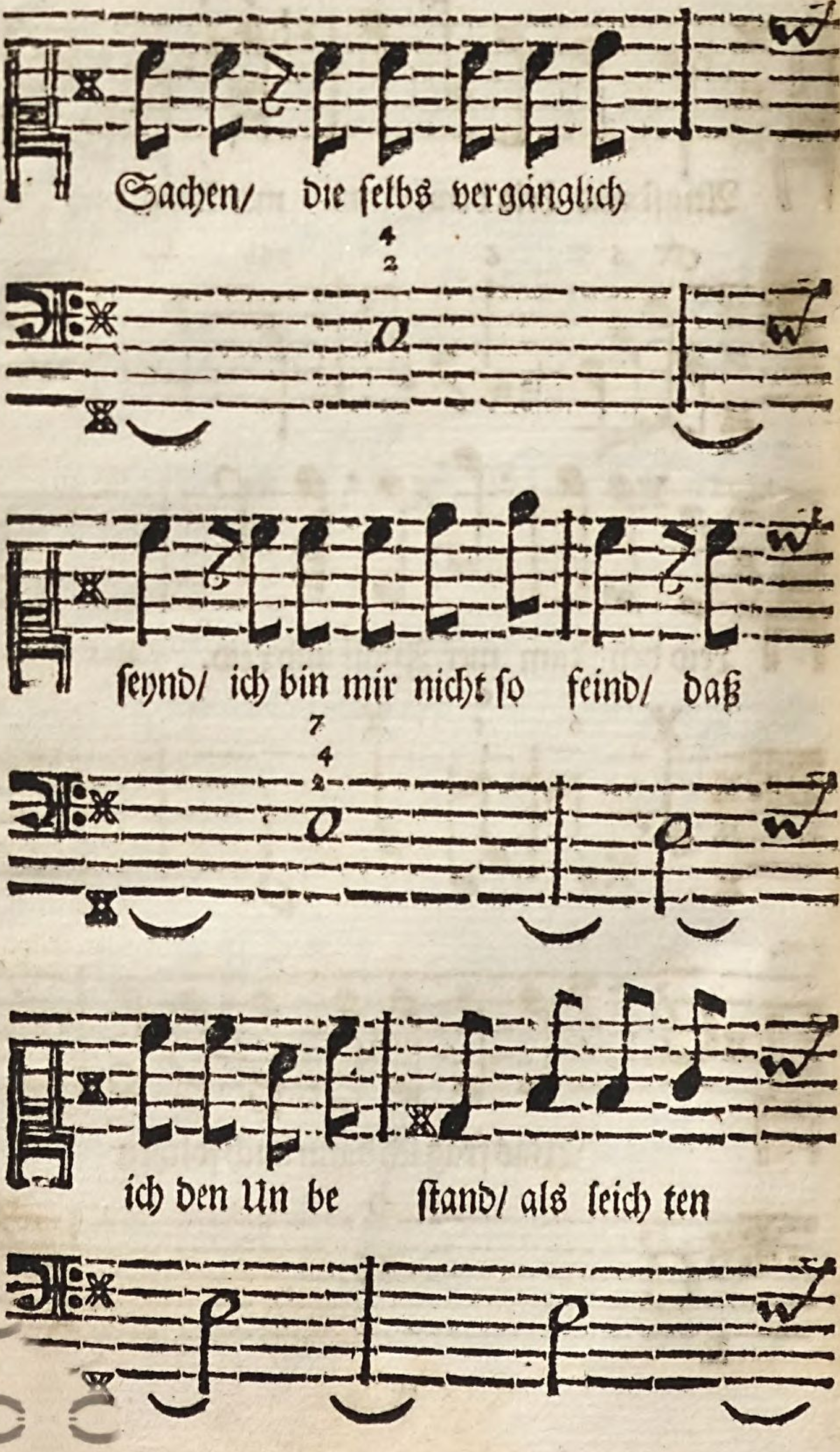

in der Ei tel keit/ Ich
ſuche meine Freud - -
- mei ne Freud - -

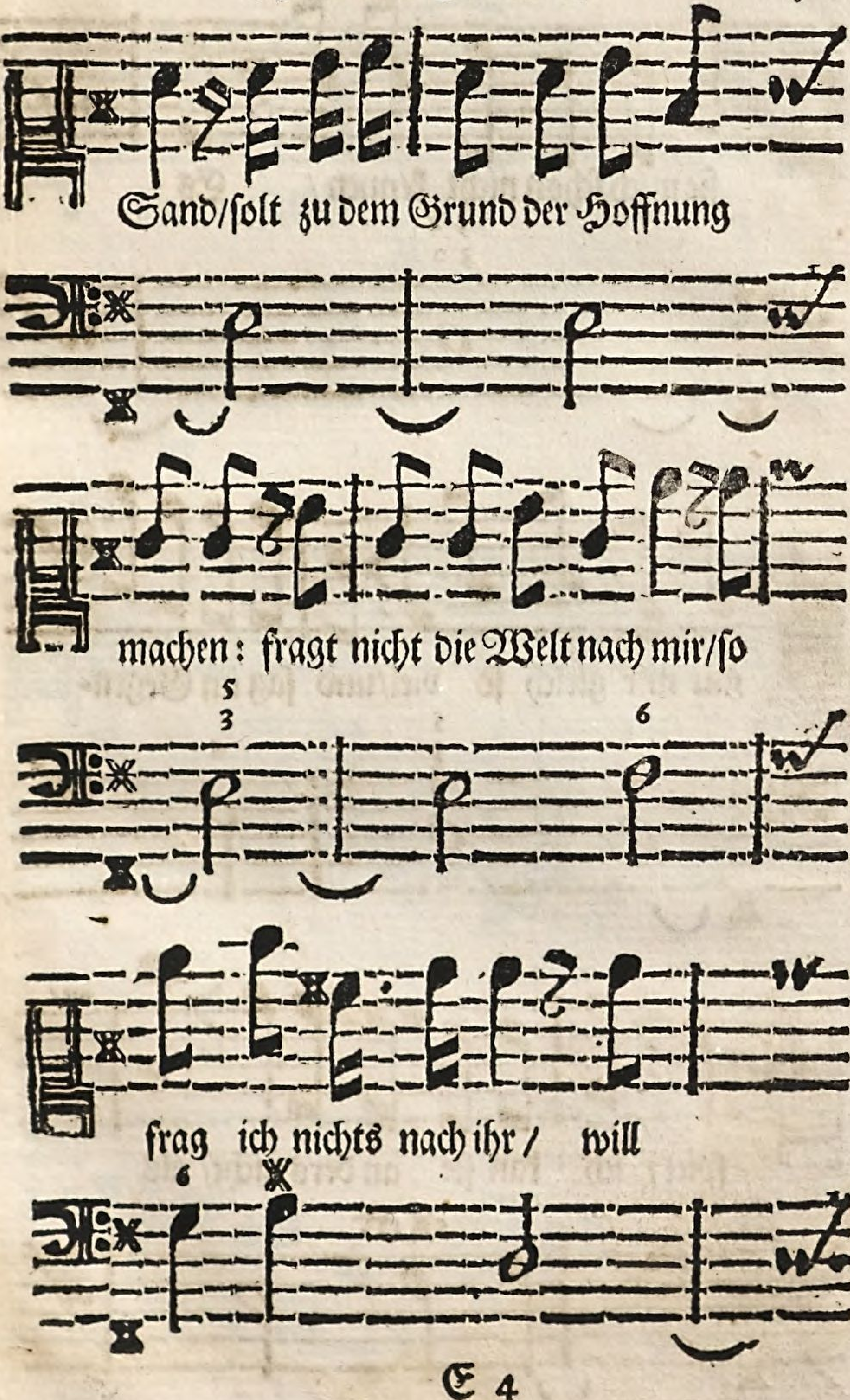

nicht nicht nicht nicht nicht

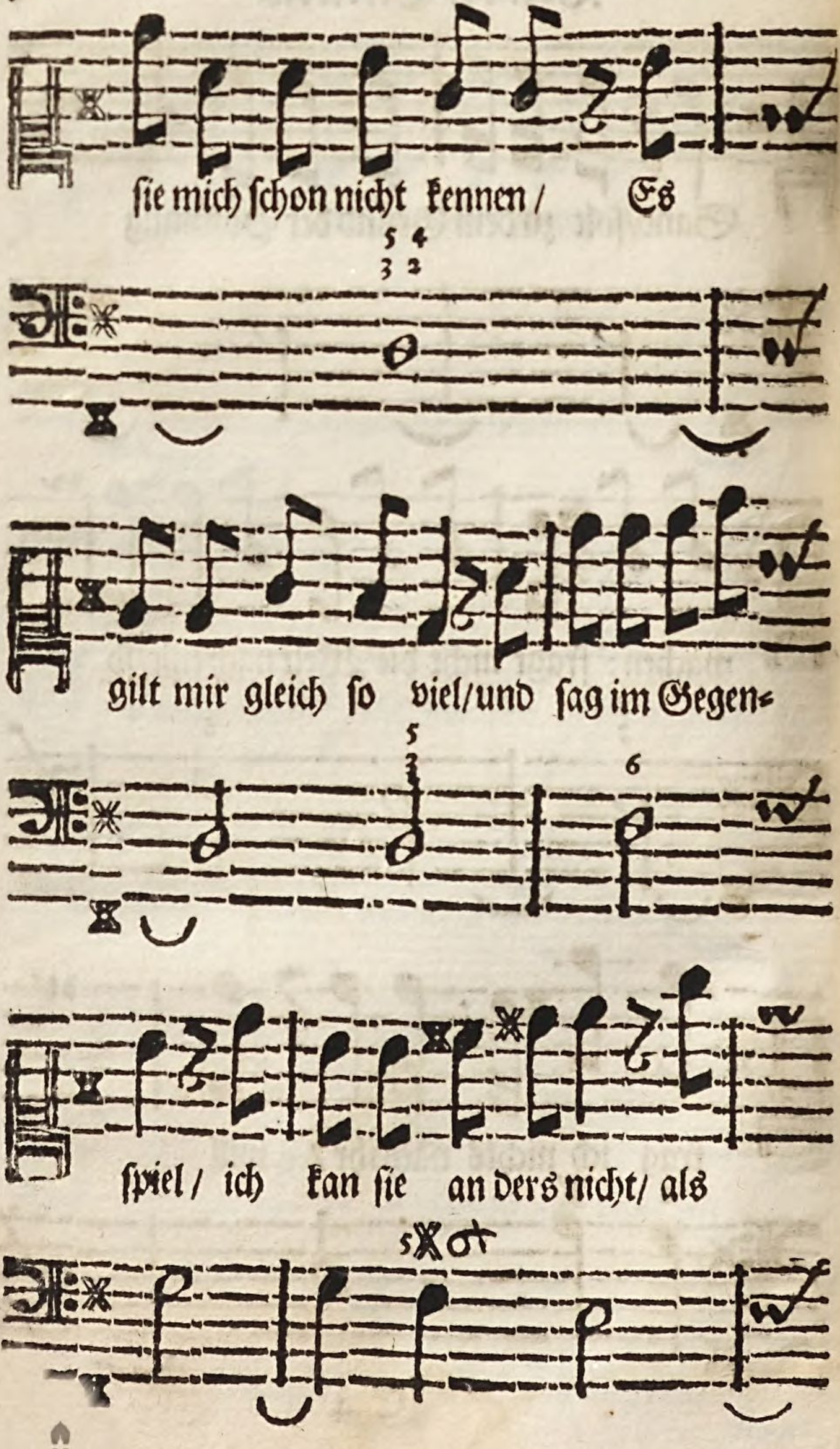

in der Ei tel keit/ nicht
nicht nicht nicht nicht in der Ei tel-
keit/

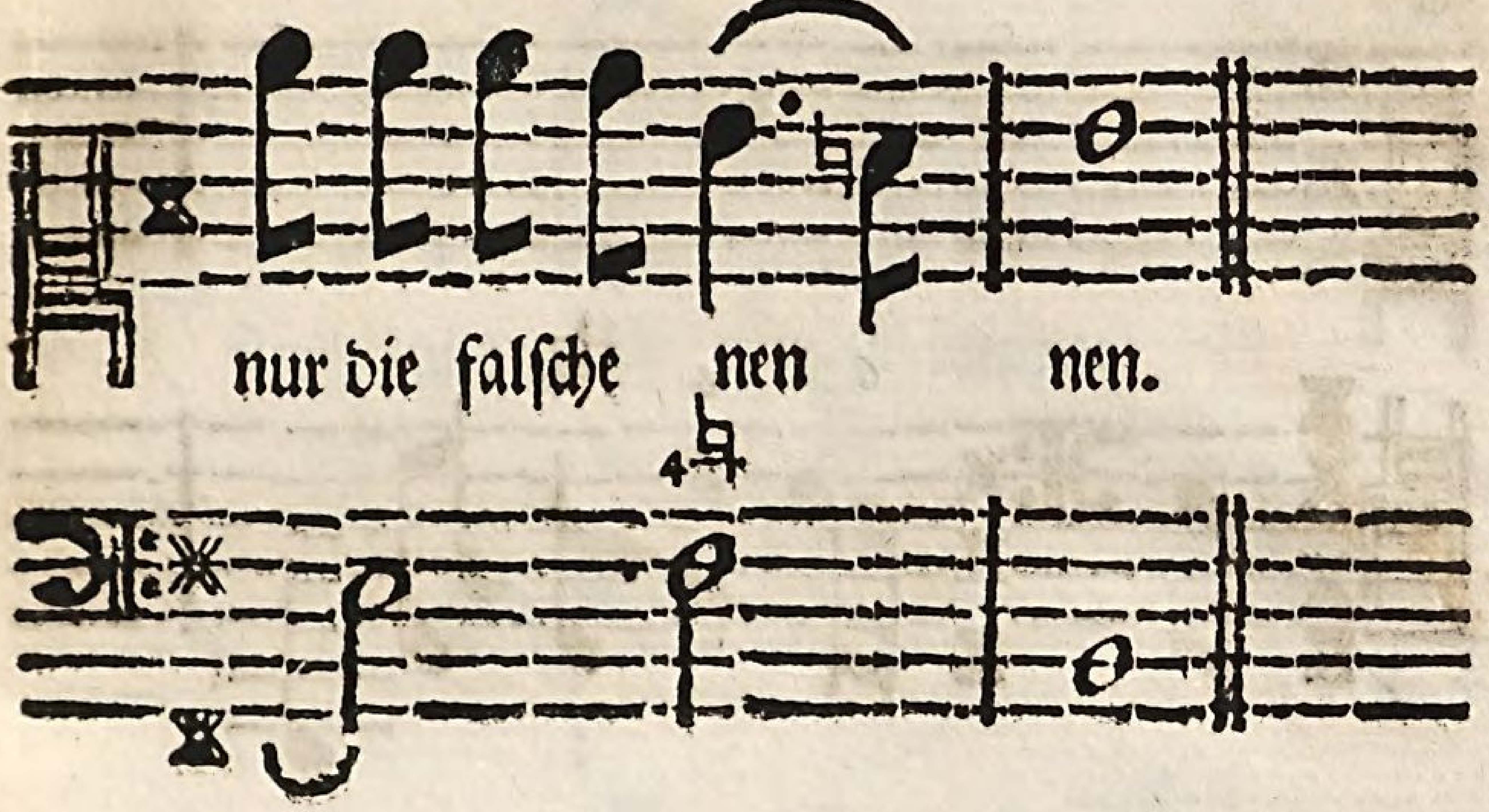

Das Zeitlich muß verſchwin den/ ſo
Finis.
bleibt mir nichts da hinden/ denn Jam̃er


Angſt und Leid denn Jam mer Angſt und
Leid deñ Jam mer Angſt und Leid.
Da Capo.
Rec.
Was frag ich dann nach ſolchen

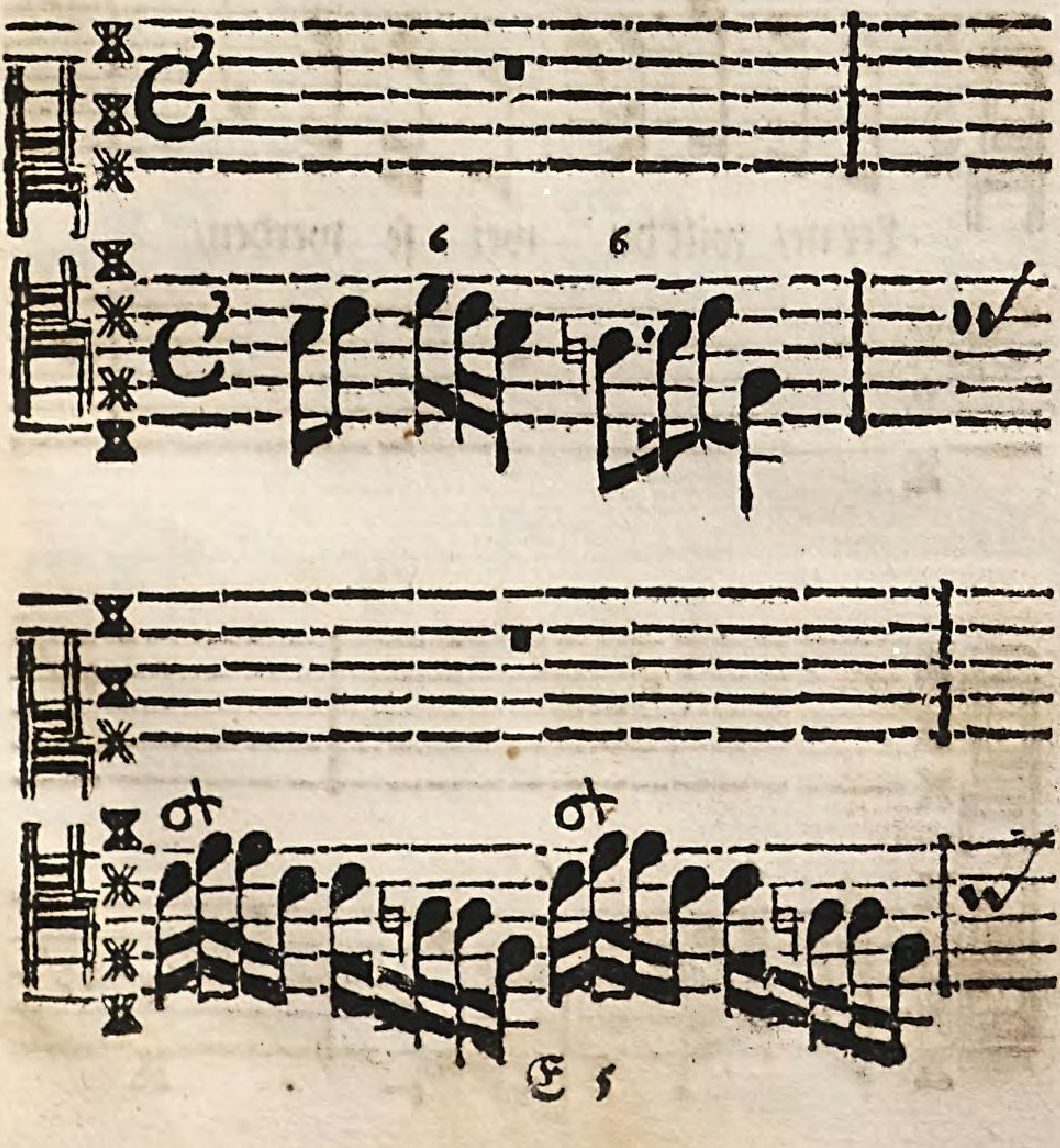

Sachen/ die ſelbs vergänglich
ſeynd/ ich bin mir nicht ſo feind/ daß
ich den Un be ſtand/ als leich ten

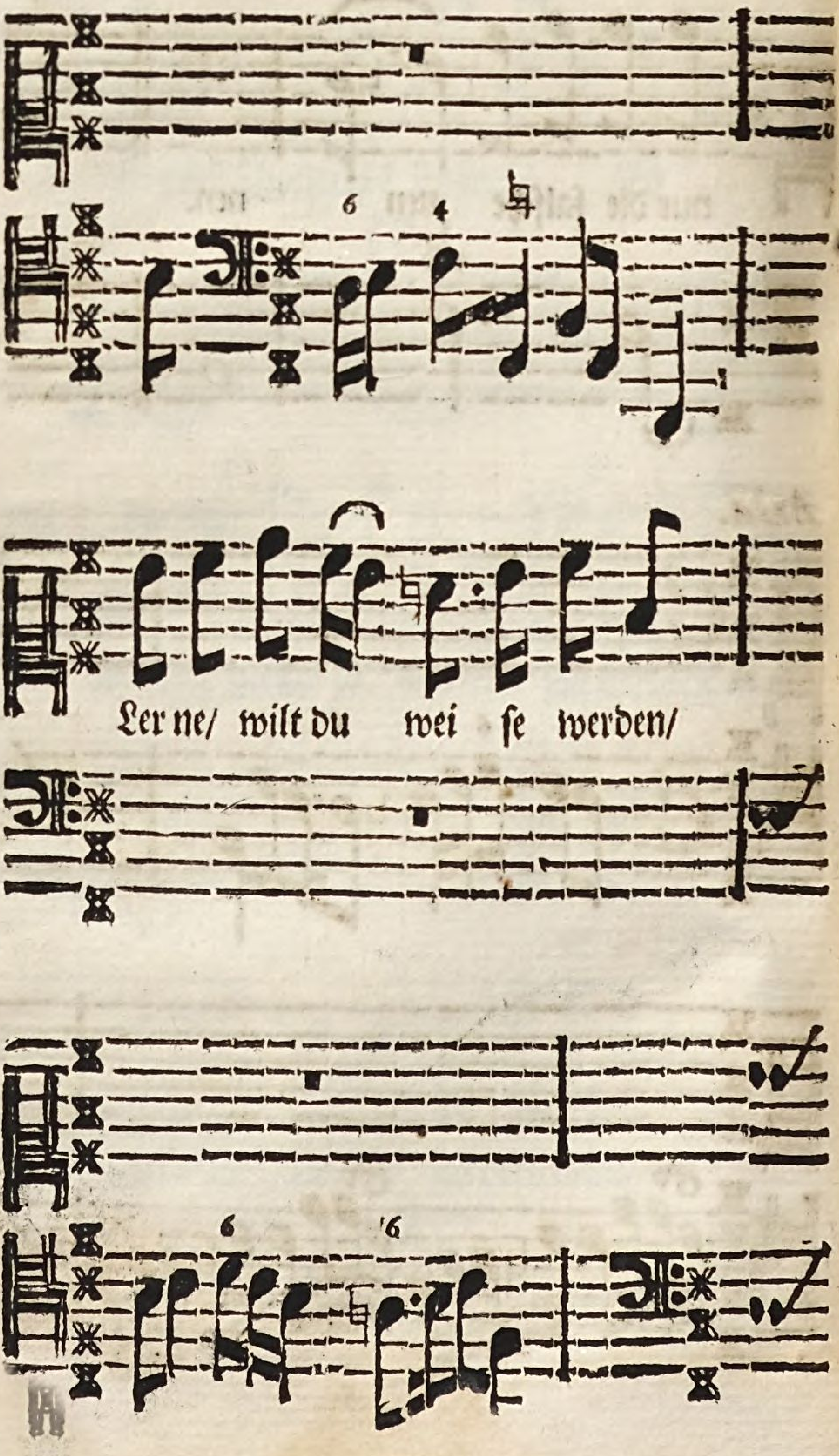

Sand/ſolt zu dem Grund der Hoffnung
machen: fragt nicht die Welt nach mir/ſo
frag ich nichts nach ihr/ will

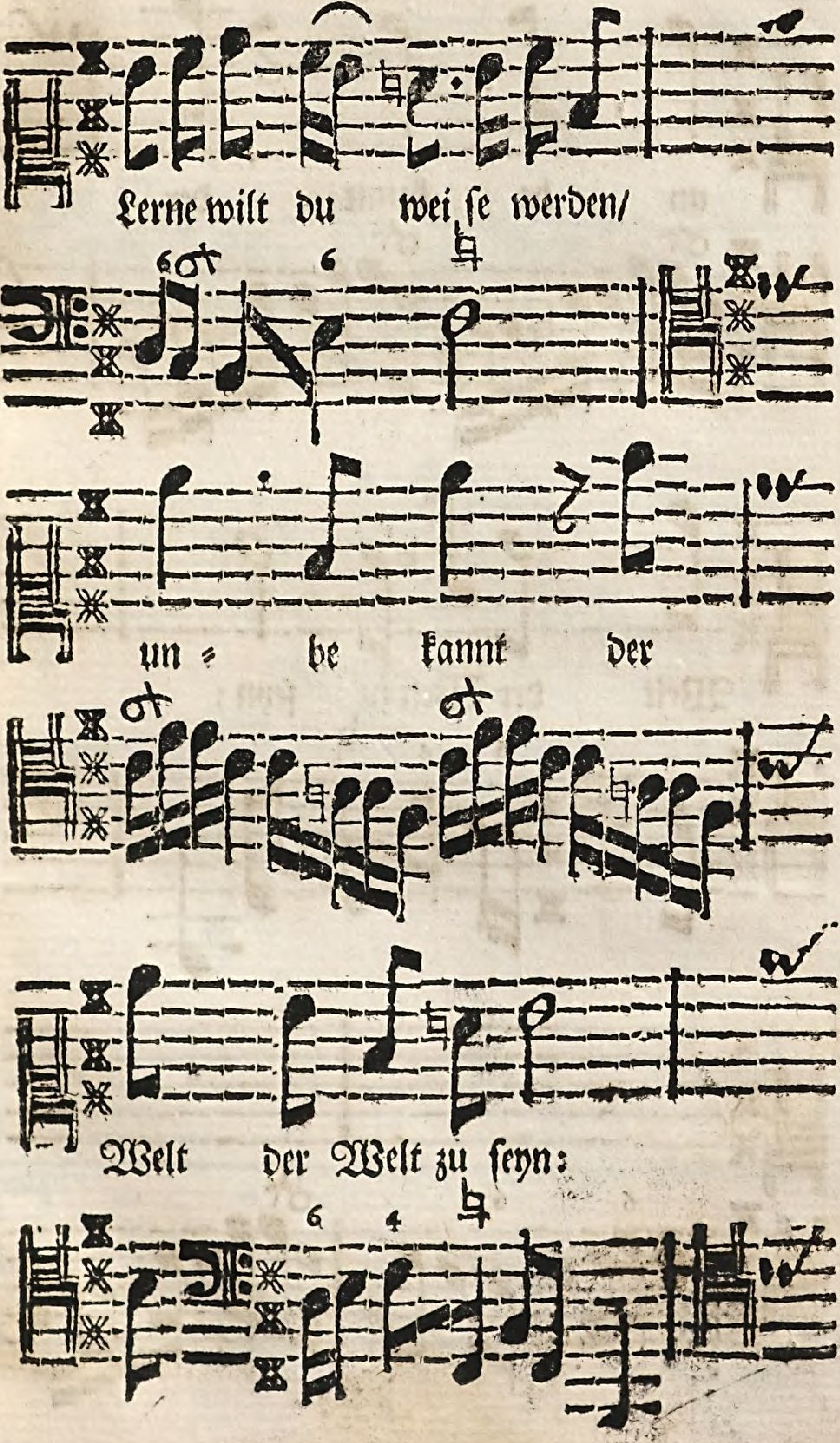

ſie mich ſchon nicht kennen / Es
gilt mir gleich ſo viel/und ſag im Gegen-
ſpiel / ich kan ſie anders nicht/ als

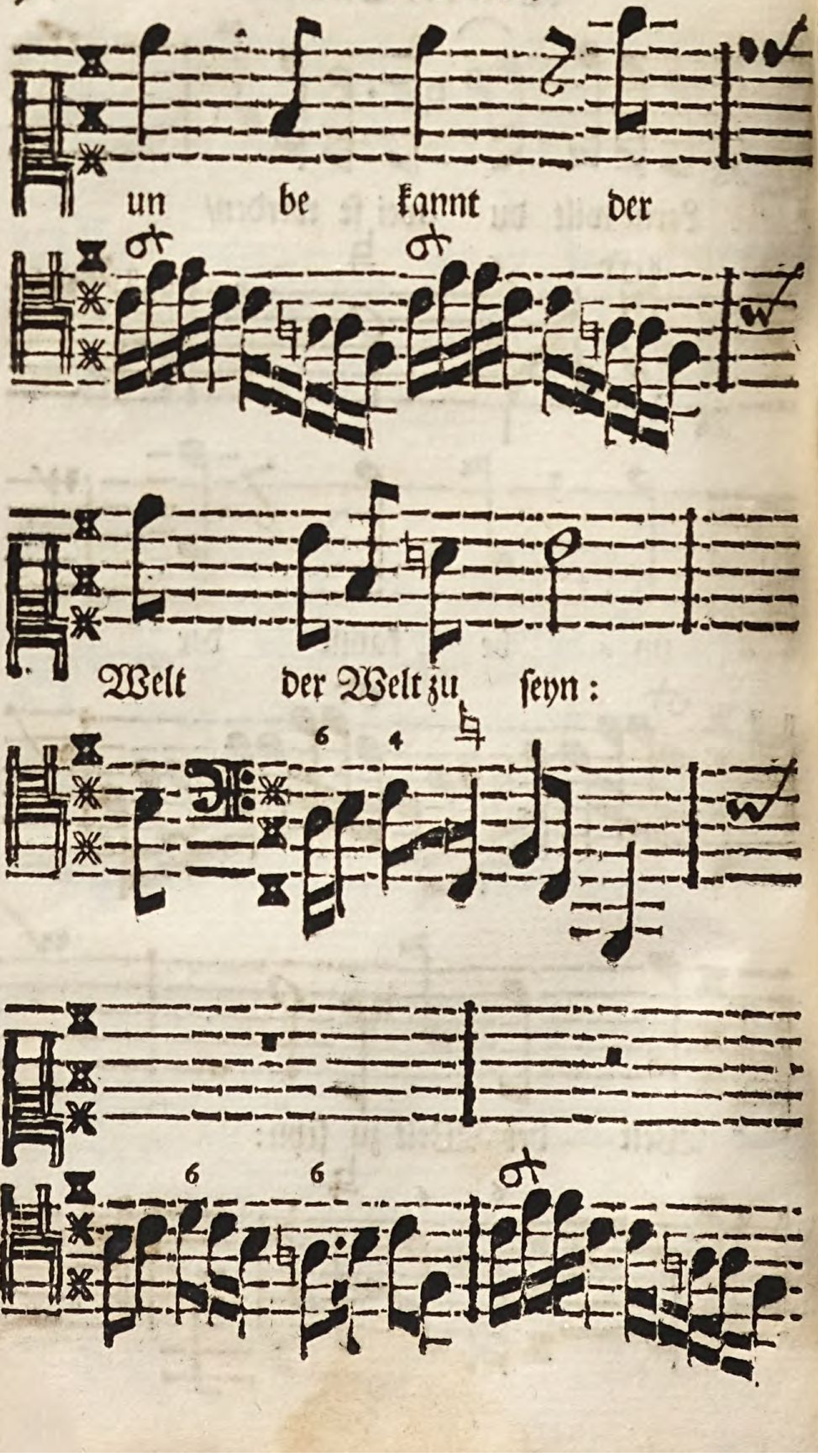


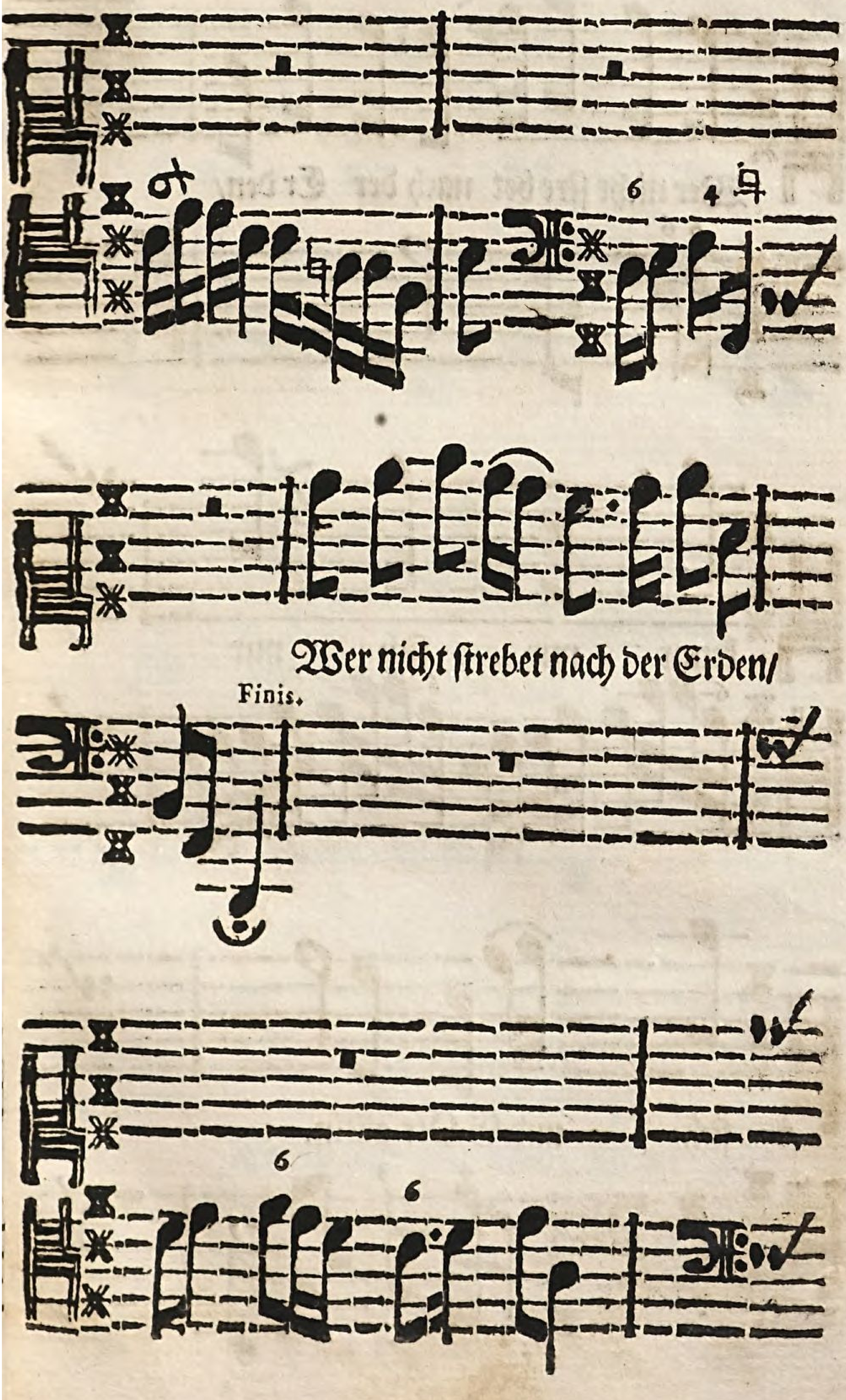

*Aria.*

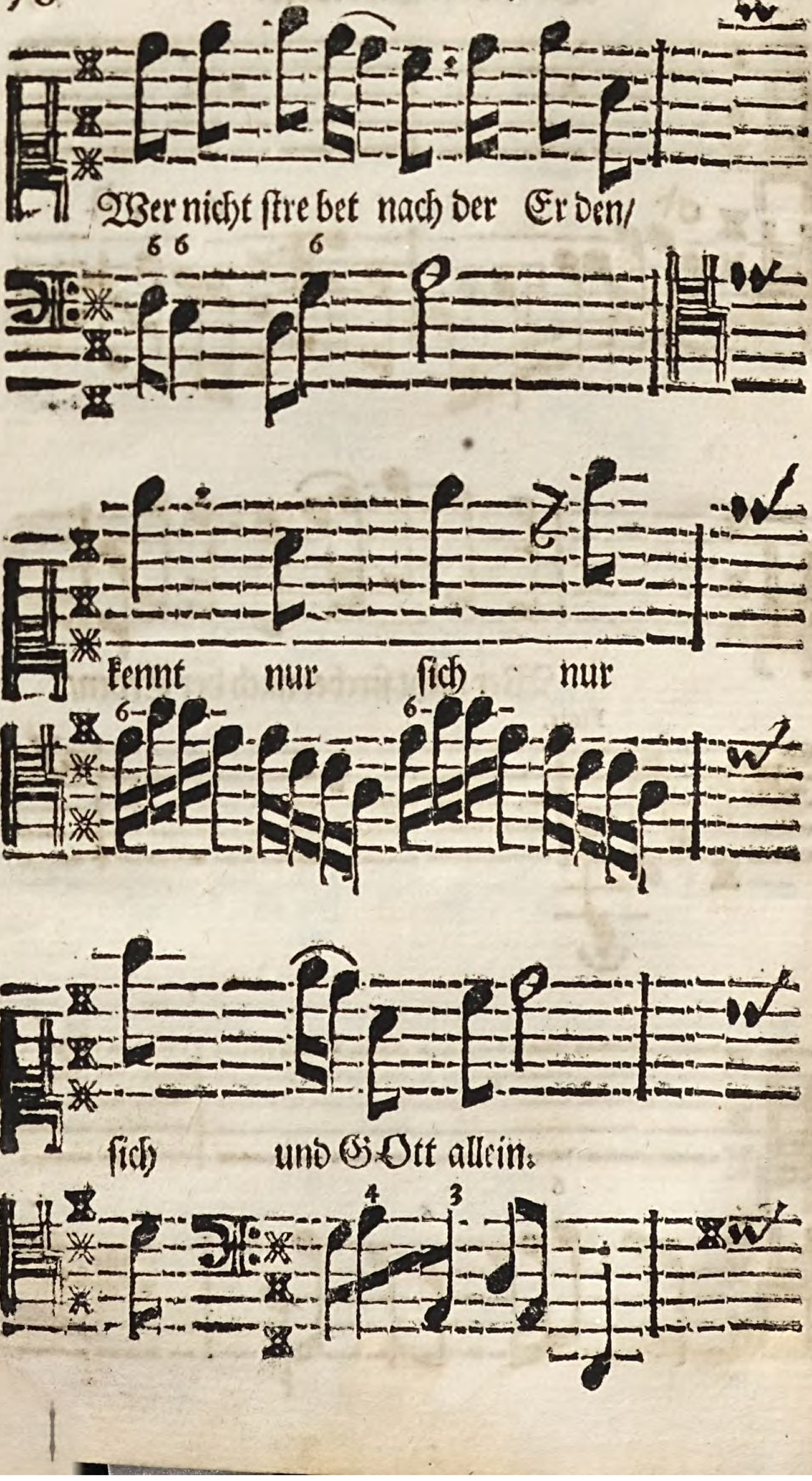


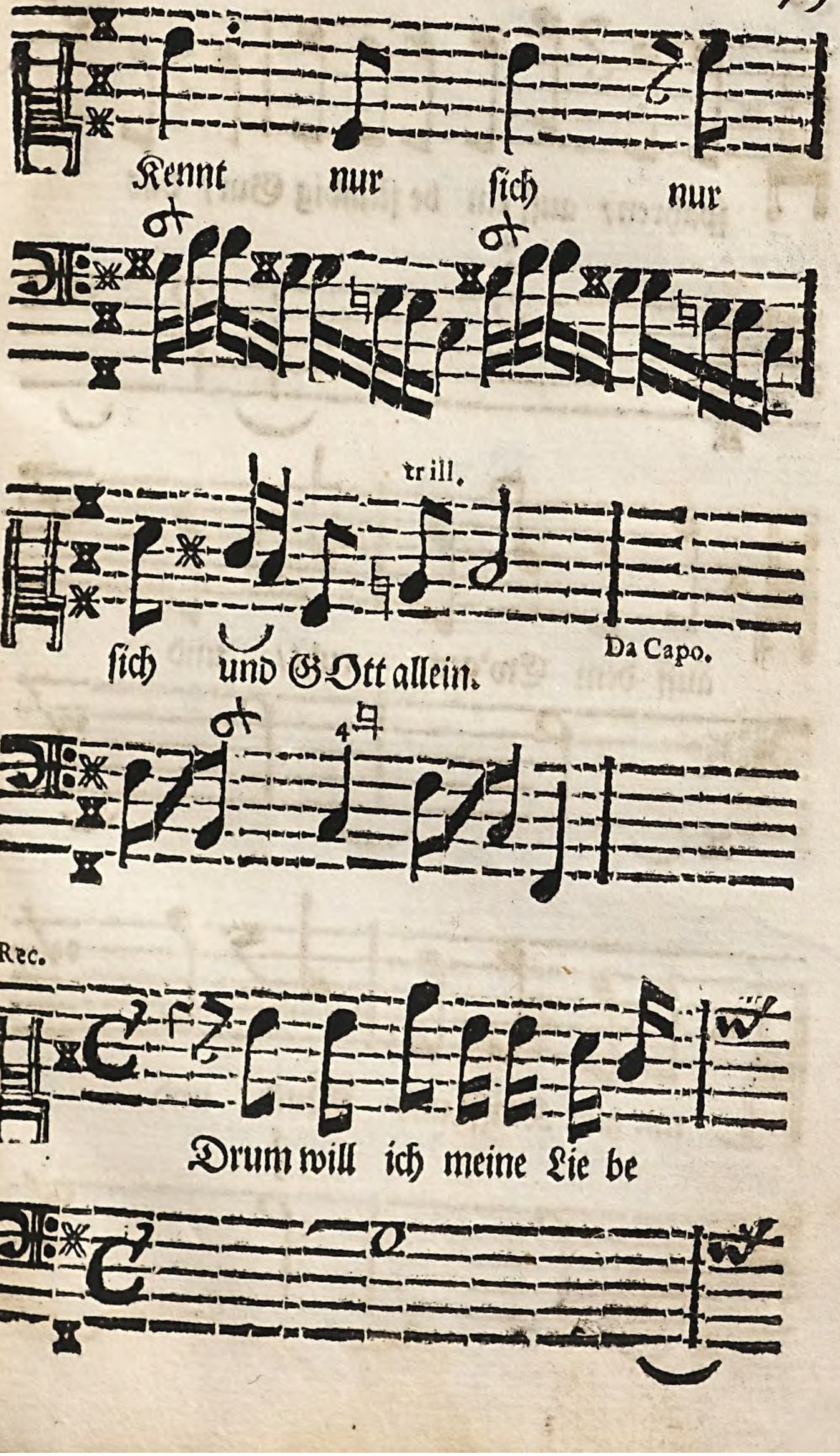

Ler ne/ wilt du wei ſe werden/

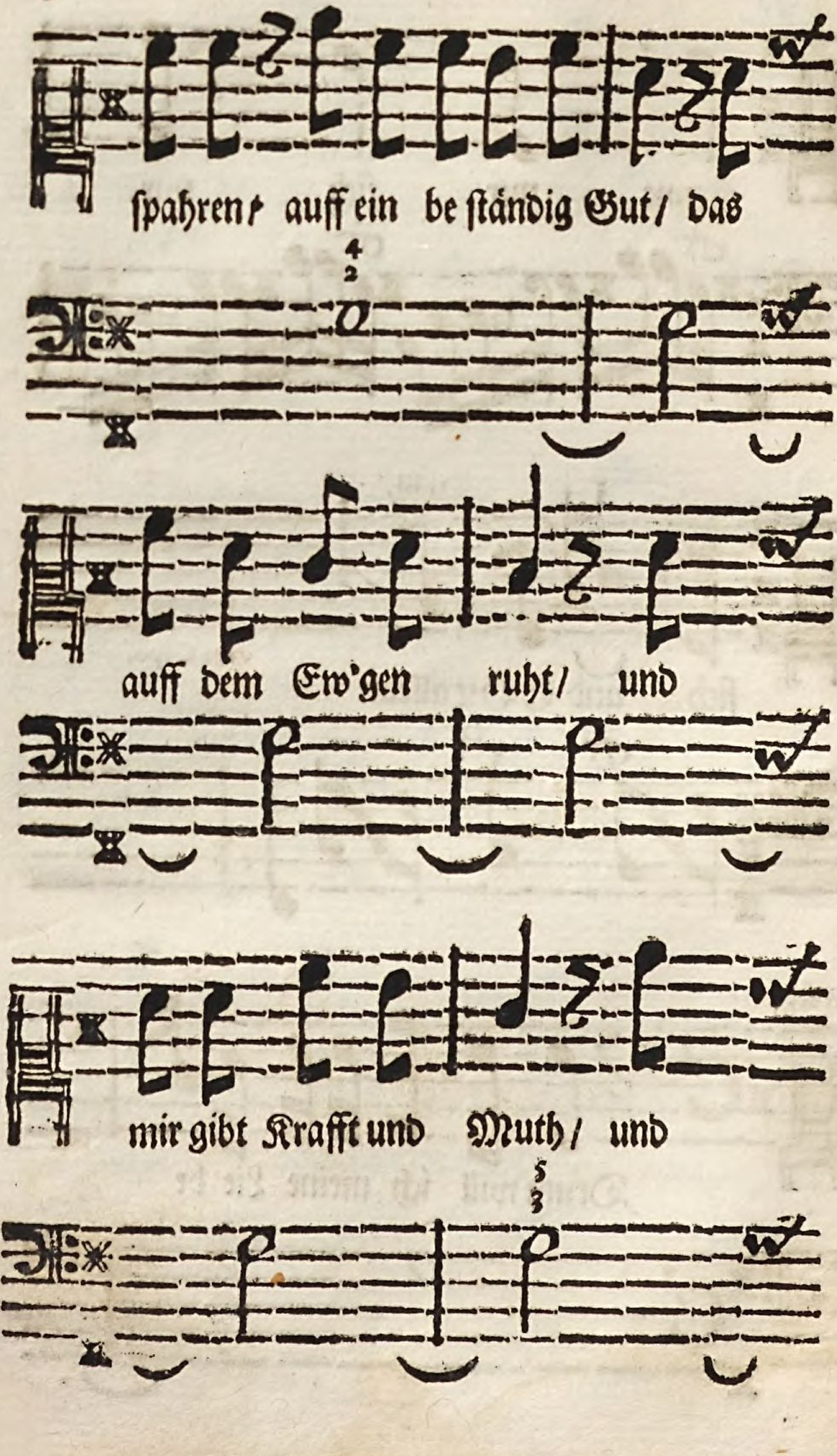

Lerne wilt du wei ſe werden/
un = be kannt der
Welt der Welt zu ſeyn:

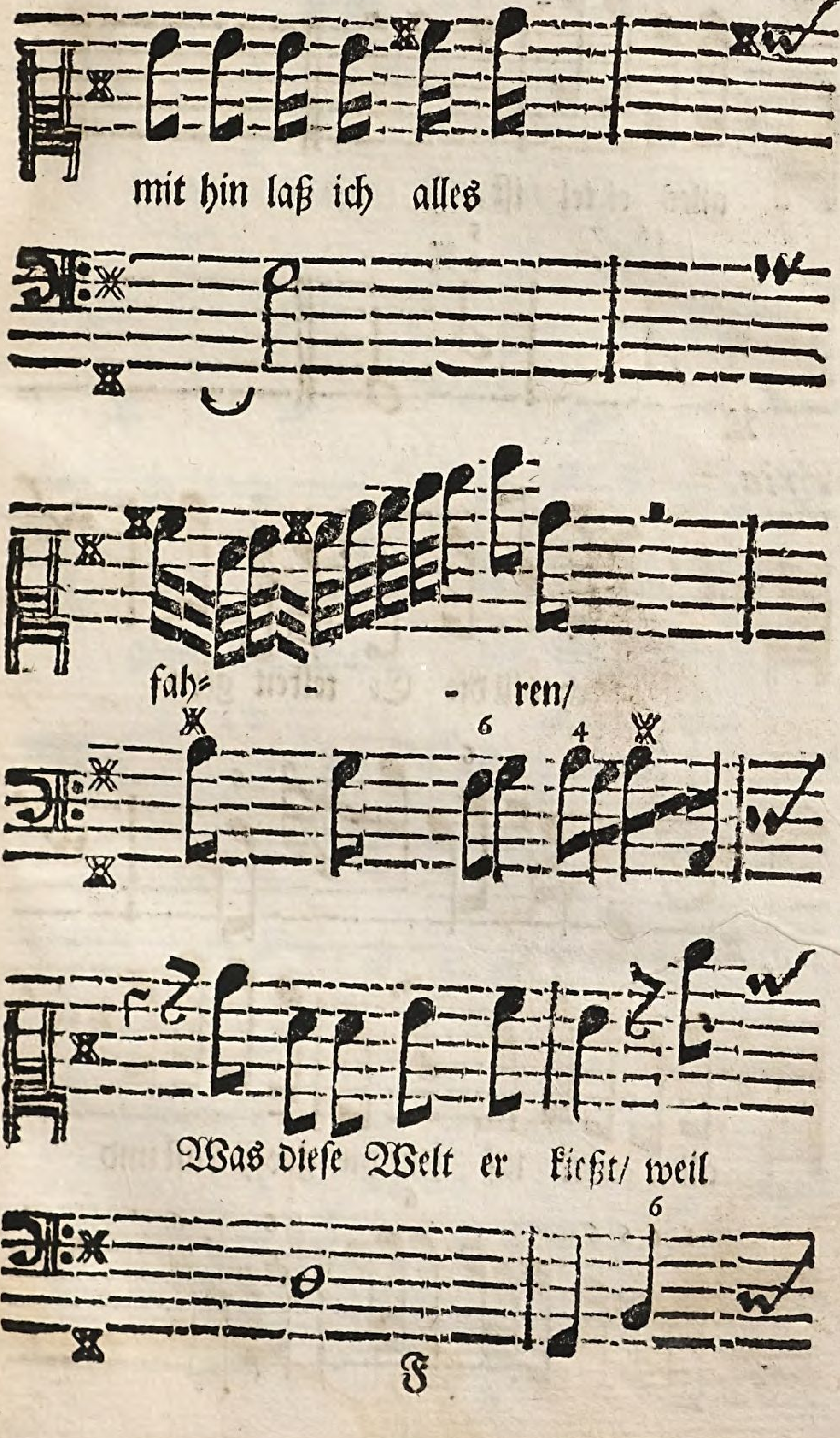

un be kannt der
Welt der Welt zu ſeyn :

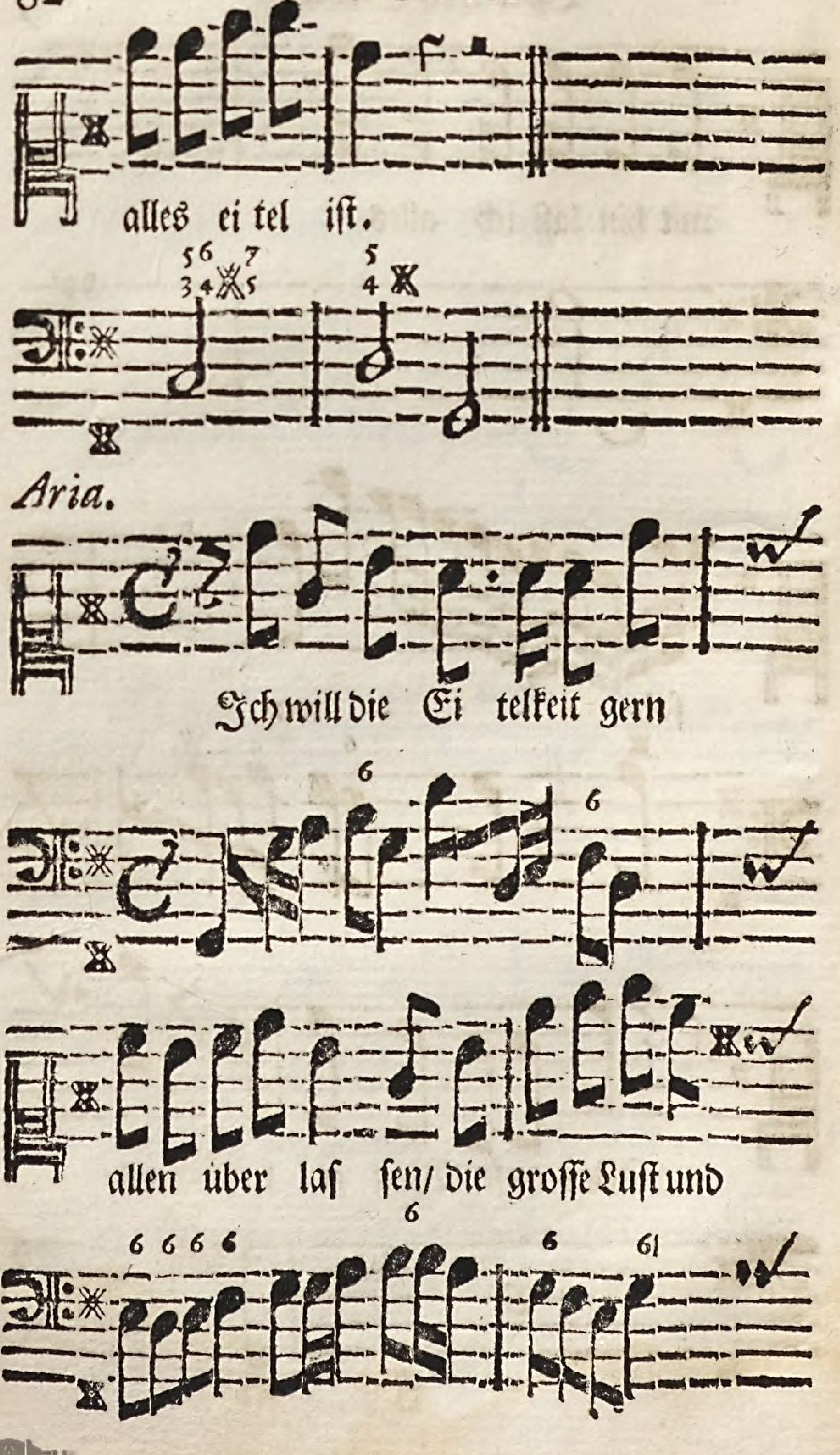

Wer nicht ſtrebet nach der Erden/
Finis.

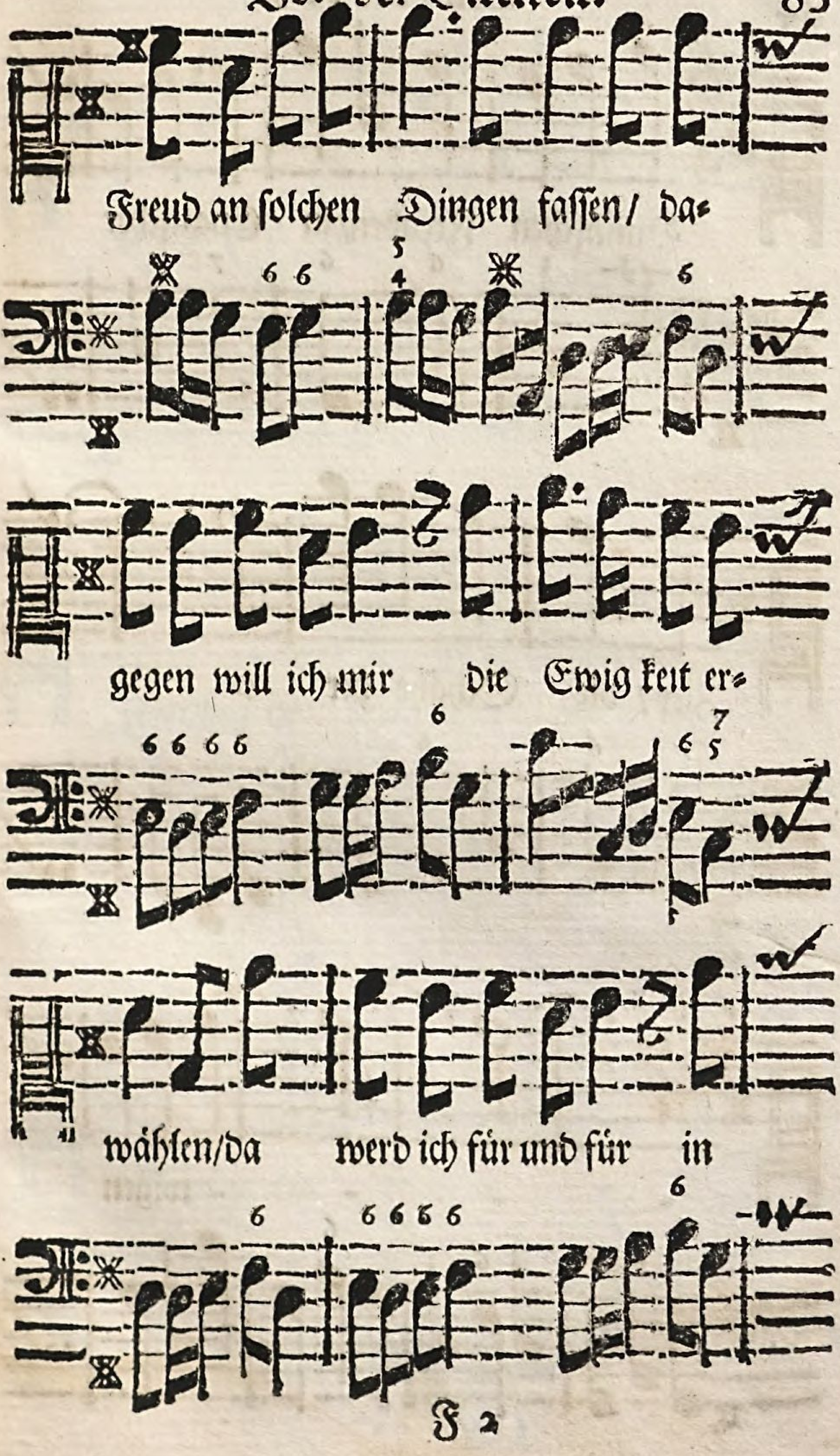

Wer nicht ſtre bet nach der Er den/
kennt nur ſich nur
ſich und GOtt allein.

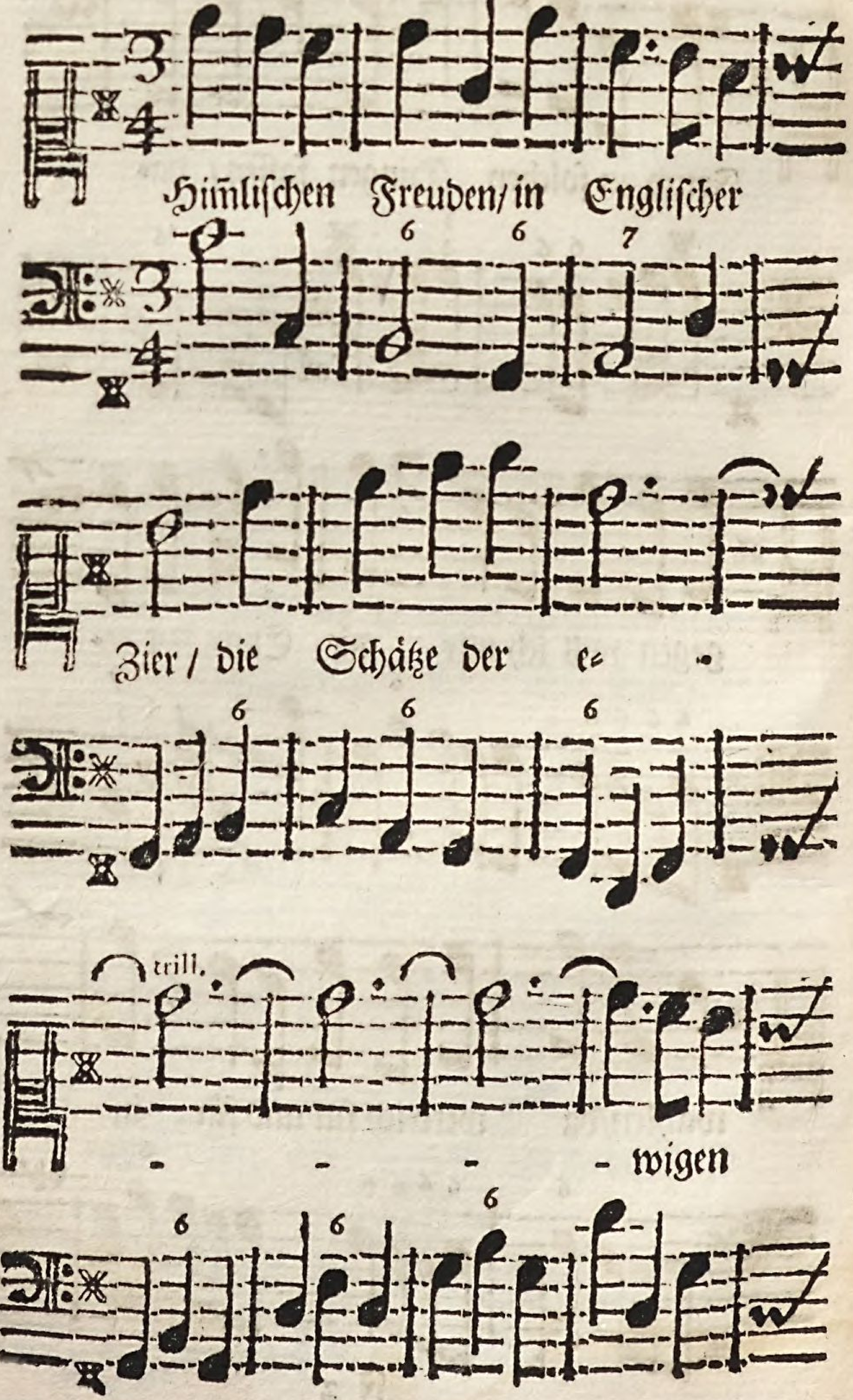

Kennt nur ſich nur
trill.
ſich und GOtt allein.
Da Capo.
Rec.
Drum will ich meine Lie be

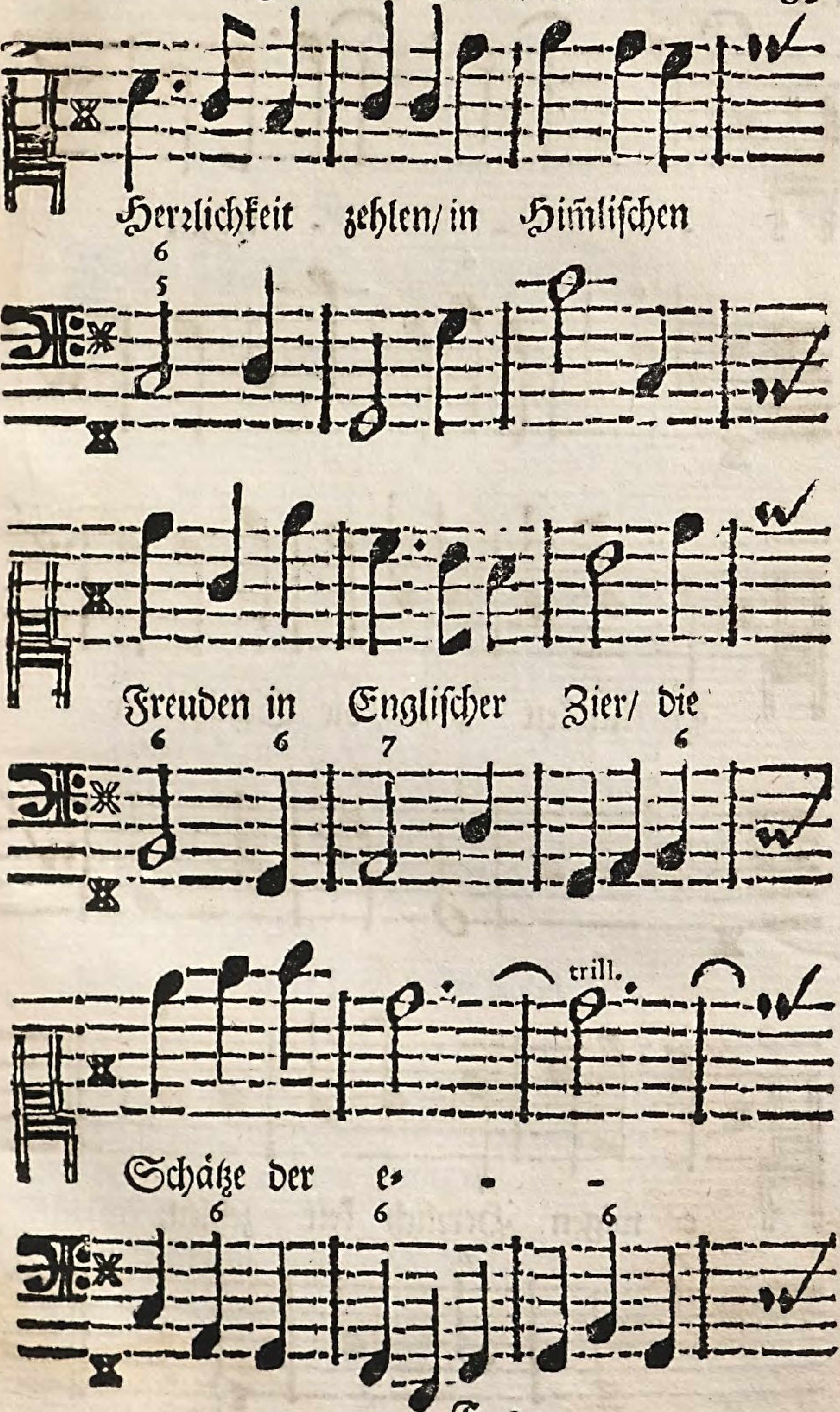

ſpahren/ auff ein be ſtändig Gut/ Das
4
2
auff dem Ew'gen ruht/ und
mir gibt Krafft und Muth/ und
5
3

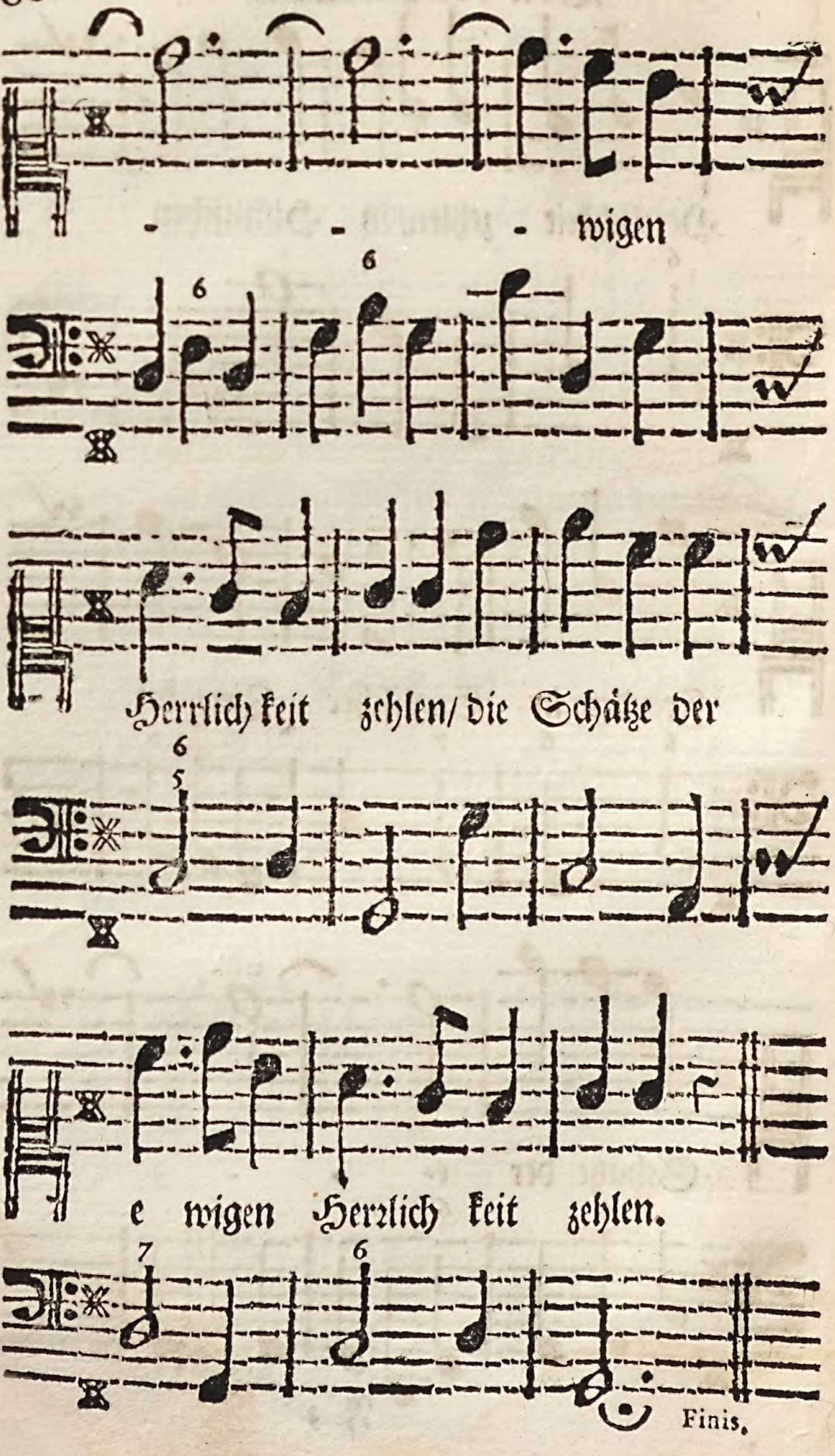

mit hin laß ich alles
fah= - - ren/
Was dieſe Welt er kieſt/ weil


alles ei tel iſt.
Aria.
Ich will die Ei telkeit gern
allen über laſ ſen/ die groſſe Luſt und


Freud an ſolchen Dingen faſſen/ da-
gegen will ich mir die Ewig keit er-
wählen/da werd ich für und für in


Him̃liſchen Freuden/ in Engliſcher
Zier / die Schåtze der e-
trill.
- - - - wigen


Herꝛlichkeit zehlen/ in Him̃liſchen
6
5
Freuden in Engliſcher Zier/ die
6 6 7 6
trill.
Schätze der e- - -
6 6 6


- - - wigen
Herrlich keit zehlen/ die Schätze der
e wigen Herrlich keit zehlen.
Finis.

# Die vierte Tugend
Deß
Erſten Gebotts
Iſt
# Die Furcht Gottes.

GOtt fürchten heiſſet auf ſein allſehendes / allgegenwärtiges Auge allezeit ſehen / Ihne für Augen haben / für Ihme wandlen / ſeine Gebott halten / für GOtt ſich ſcheuen / und immer gedencken / GOtt ſihet es / GOtt höret's / GOtt wirds richten: Die den HErrn fürchten / thun das Ihme wohlgefällt / und die Ihne lieb haben / halten das Geſetze recht. Syr. 2. v. 19. 20.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt / rc.

1.

ICh klage Dir HERR JEſu Chriſt /
Die Schwachheit meiner Kräfften /
Und daß nichts anders in mir iſt /
Als ſündliche Geſchäfften;
Drum ſtehe mir in Gnaden bey /
Damit ich nicht zu ſicher ſey;

Auch gib das ich zu aller Stund/
Nach deinem Mund/
Dich fürchten mög von Hertzens Grund.

2.

Hilff! daß ich wahre Reu und Leid
Laß allenthalben ſpühren;
Und deine groſſe Gütigkeit/
Mich dergeſtalten rühren;
Daß ich die ſchwehre Miſſethat/
Die Dich ſo ſehr beleidigt hat/
Vielmehr beweine/ dann die Pein/
Die insgemein/
Soll aller Sünder Lohnung ſeyn.

3.

Hingegen/ daß ich für und für/
Den Laſtern widerſtrebe/
Und meiner Seelen Aug zu Dir/
In deiner Furcht erhebe/
Daß ich behutſam einher geh'/
Und immer im Gewichte ſteh'/
Damit dein Wort das helle Licht/
Mir im Geſicht/
Auf meinem Weg verlöſche nicht.

4.

Schaff! daß mich auch die weltlich Ehr/
Der Reichthum ſamt den Freuden/
Und was der Eitelkeiten mehr/
Von deiner Furcht nicht ſcheiden;
Erhalt mein Hertz bey dem allein/
Daß ich Dir mög gehorſam ſeyn/
Und alſo/ wie ich ſchuldig bin/

Reich

Reich Hertz und Sinn/
Dir meinem GOtt/ zum Opffer hin.

## Die Furcht GOttes befleiſſiget ſich deß Guten.

DJe Gottesfurcht, verändert Muth und Geiſt/
Sie läßt ſich gern nach GOttes Willen lencken/
Sie will ſo gar nichts Arges nur gedencken/
Sie flieht zugleich / was böſe Regung heißt:
Sie mühet ſich in allem Thun und Tichten/
Nach Möglichkeit das Gute zuverrichten.

## Sie undergibt ſich der Straff-Ruhte / und ſpricht mit David. 2. Sam. 24. v. 20.

JCh hab geſündigt wider Dich/
Die Miſſethaten reuen mich/
Die Schuld will ich Dir nicht verſchweigen/
Jch hoff/ Du wirſt mir Gnad erzeigen/
Dann ich/ ich klag mich ſelber an/
Daß ich ſehr thörlich hab gethan.

Auch daſelbſt. v. 14.

BEſſer iſt es unter allen/
Jn die Hände GOttes fallen/

Als der Menſchen Straff-Gericht;
Darum/ weil ich frech gewandelt/
Weil ich habe mißgehandelt/
Flieh ich auch die Ruthe nicht.

**Sie behält in der Züchtigung Liebe zu GOtt/ ſprechend:**

OB mich der HErr gleich wolte töden/
So weich ich doch in meinen Nöthen
Von ſeiner Liebe nicht;
Die Liebe hat uns feſt verbunden/
Und darum wart ich gern der Stunden/
Darinnen Er mir Hülff verſpricht.

**Nach der Züchtigung dancket ſie mit Eſa. 12. ℣. 1.**

JCh dancke Dir mein GOtt dafür/
Daß du ſo zornig biſt geweſen;
Doch/ weil dein Troſt ſich neigt zu mir/
So bin ich auf das neu geneſen.

**Hoffet immer auf GOttes Güte/ und ſpricht Pſal. 33. ℣. 18.**

GOttes Auge ſiht auf die/
Welche hie
Jhne fürchten/ Jhm vertrauen/
Und nach ſeiner Güte ſchauen.

**Iſt behutſam in allem Thun und Laſſen.**

GOttes Furcht hat GOtt für Augen/
Jhre Sorgfalt ängſtet ſich/

Denkt

Denckt: Sein Auge ſihet mich/
Kein Verbergen kan nichts taugen;
GOttes Furcht hat GOtt für Augen.

**Erſchrickt für der Macht Gottes/ und ſpricht Jer. 10. v. 6. 7.**

DEr HERR iſt groß!
Er kan es mit der That erweiſen;
Wer wollt Ihn dann nicht mächtig prei-
ſen/
Und fürchten/ als der ſeines gleichen/
Nicht hat in allen Königreichen;
Der HERR iſt groß.

**Preiſet ſeine Herrlichkeit/ Pſ. 33. v. 8.**

ES fürcht Ihn alle Welt!
Und wer ſein Wohn-Gezelt/
Hat auf der Erden aufgeſchlagen/
Der ſcheue ſich für Ihm;
Dann/ wann Er ſpricht/
Es auch geſchicht.
Und was Er nur will ſagen
Mit einem Ja/
Das ſtehet da.

**Verlangt mit David nur diß Einige: Pſ. 68. v. 11.**

ERhalte du mein Hertz bey dieſem nur
allein/
Daß ich in deiner Furcht Dir mög gehor-
ſam ſeyn.

Gottesfurcht. Pſal. 112. v. 2.

DEr Seegen GOttes bleibt ob allen denen ſteh'n/
Die in der Furcht deß HErꝛn auf ſeinen Wegen geh'n.

Sicherheit. Eſ. 66. v. 24.

DJß iſt der Böſen Lohn; ein Wurm der nimmer ſtirbt/
Ein Feuer/ welches nicht in ſeiner Glut verdirbt.

## Wider die Sicherheit.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl/ ꝛc.

1.

WJr Menſchen gehen immerfort
Den breiten Weg der Sünden:
Es laſſen wenig hie und dort
Sich in der Tugend finden:
Die Laſter nehmen überhand/
Die meiſten achten keine Schand/
Viel rühmen ſich derſelben.

2.

Das Wort/ das uns zur Seeligkeit
Vom Himmel iſt gegeben/
Das uns macht fertig und bereit/
Zu einem neuen Leben/

Das

Das uns kan tröſten in der Not/
Auch endlich mitten in dem Tod/
Wird ſehr gering geachtet.

3.

Ein jeder lebt frey für ſich hin/
Und ſicher in den Tage/
Kaum einer denckt in ſeinem Sinn/
Was GOtt auch dazu ſage/
Und wie er werde dort beſteh'n/
Wanns an die Rechnung ſolle geh'n/
Deß was er hat begangen.

4.

Wir wollen alle Chriſten ſeyn/
Und liebe Gottes-Kinder/
Wir bilden uns den Himmel ein/
Und bleiben dennoch Sünder;
Ja Roß und Mäuler/ denen man/
Damit ſie bleiben unterthan/
Muß ein Gebiß anlegen.

5.

GOtt ſchlägt uns zwar/ wir fühlens nicht/
Durch Sicherheit geblendet;
Vor alles/ was uns guts geſchicht/
Und Er uns zugewendet/
Trägt Er doch ſchlechten Danck davon/
Der Undanck iſt zu letzt der Lohn/
Vor ſo viel reiche Gaben.

6.

Ach laß mich demnach allezeit
Behutſam ſeyn und wachen/
Damit mich nicht die Sicherheit
Mög faul und träge machen;
Und ich dadurch mein beſtes Theil/
Der Seelen Troſt/ mein ewig Heil/
Nicht liederlich verſchertze.

## Die unbeſonnene Sicherheit.

1.

WIe ungeſcheide Welt!
Die ſich ans Eitle hält/
Und alles diß verachtet/
Was nach dem Himmel trachtet/
Hingegen trefflich preißt/
Was Erd und irdiſch heißt.

2.

Was anders iſt ihr Thun/
Als auf dem Maſt-Baum ruhn/
Als unter Schwerd und Waffen/
Getroſt und ruhig ſchlaffen/
Und in der Sicherheit/
Verſchwenden ſeine Zeit.

3.

Sie wuchert immerhin/
Auf Vortheil und Gewinn/

Und

Und ſchlägt doch dieſe Sachen/
Die einen glücklich machen/
Und die beſtändig ſind/
Verächtlich in den Wind.

4.

Sie hält ſich ſelbſt für klug/
Und iſt nicht weiß genug/
Zu dem / was klug zu nennen;
Sie will die Welt nicht kennen/
Die doch im Argen ligt/
Und ihr viel Leids zufügt.

5.

Wie aber wird es geh'n?
Wann ſie wird müſſen ſteh'n/
Und dem/ von ihrem Leben
Genaue Rechnung geben/
Der hie gibt Tag und Nacht
Auf alles Weſen acht.

6.

Ach! darum dencke doch/
Dieweil du lebeſt noch/
Daß alles muß verſchwinden/
Und dir nichts bleib dahinden/
Denn was du in der Welt
Dein Lebtag angeſtellt.

## Um Demuth.

So da iſt
Das rechte Gefäſſe der Gött-
lichen Gnaden:

*Aria*

1. Joh. 5. v. 19.
Alle Welt ligt in dem Argen!
Sie iſt aller Boßheit voll:
Sie bethöret/
Wann ſie lehret
Wie man klüglich leben ſoll:
Alle Welt ligt in dem Argen/
Sie iſt aller Boßheit voll.

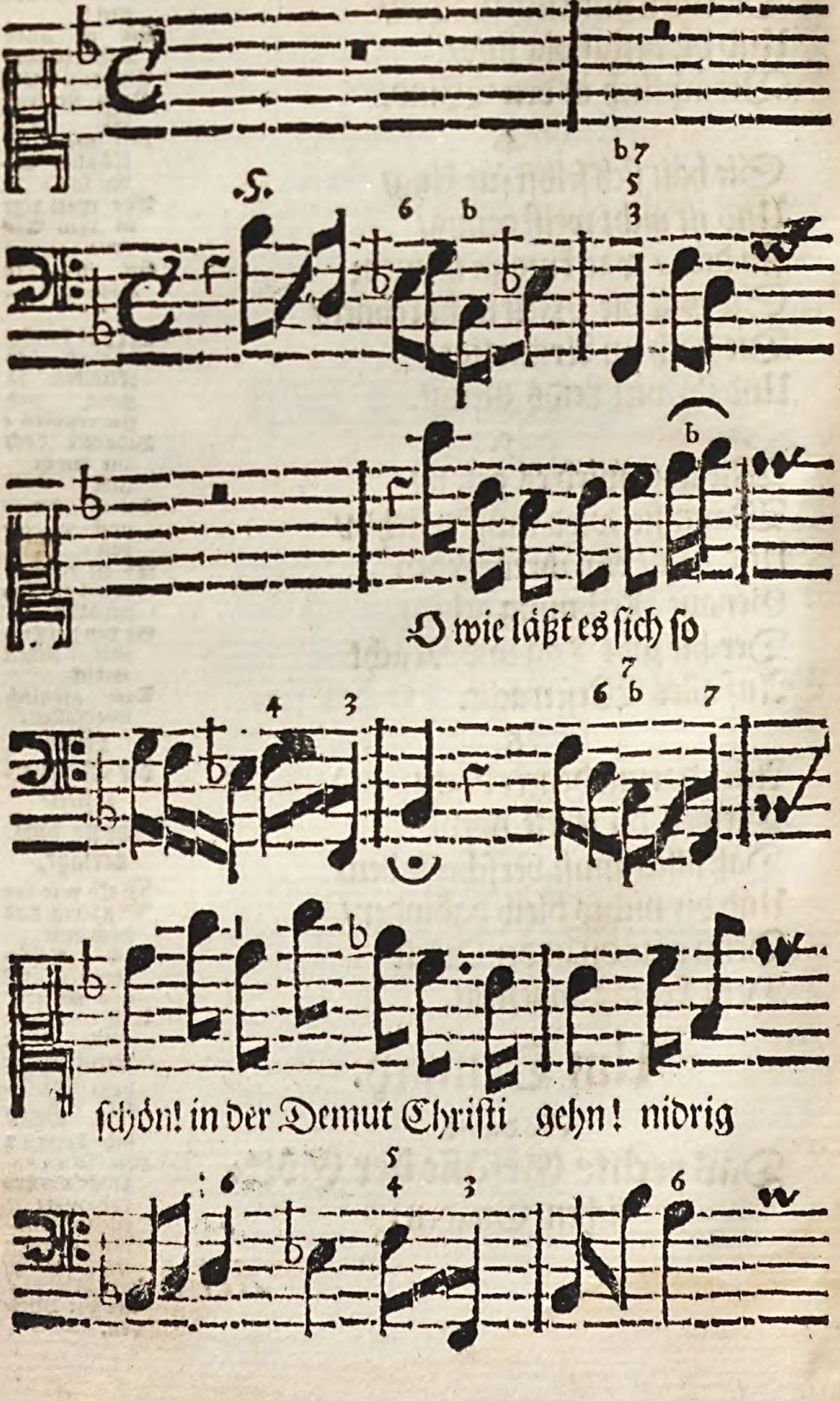
* * *

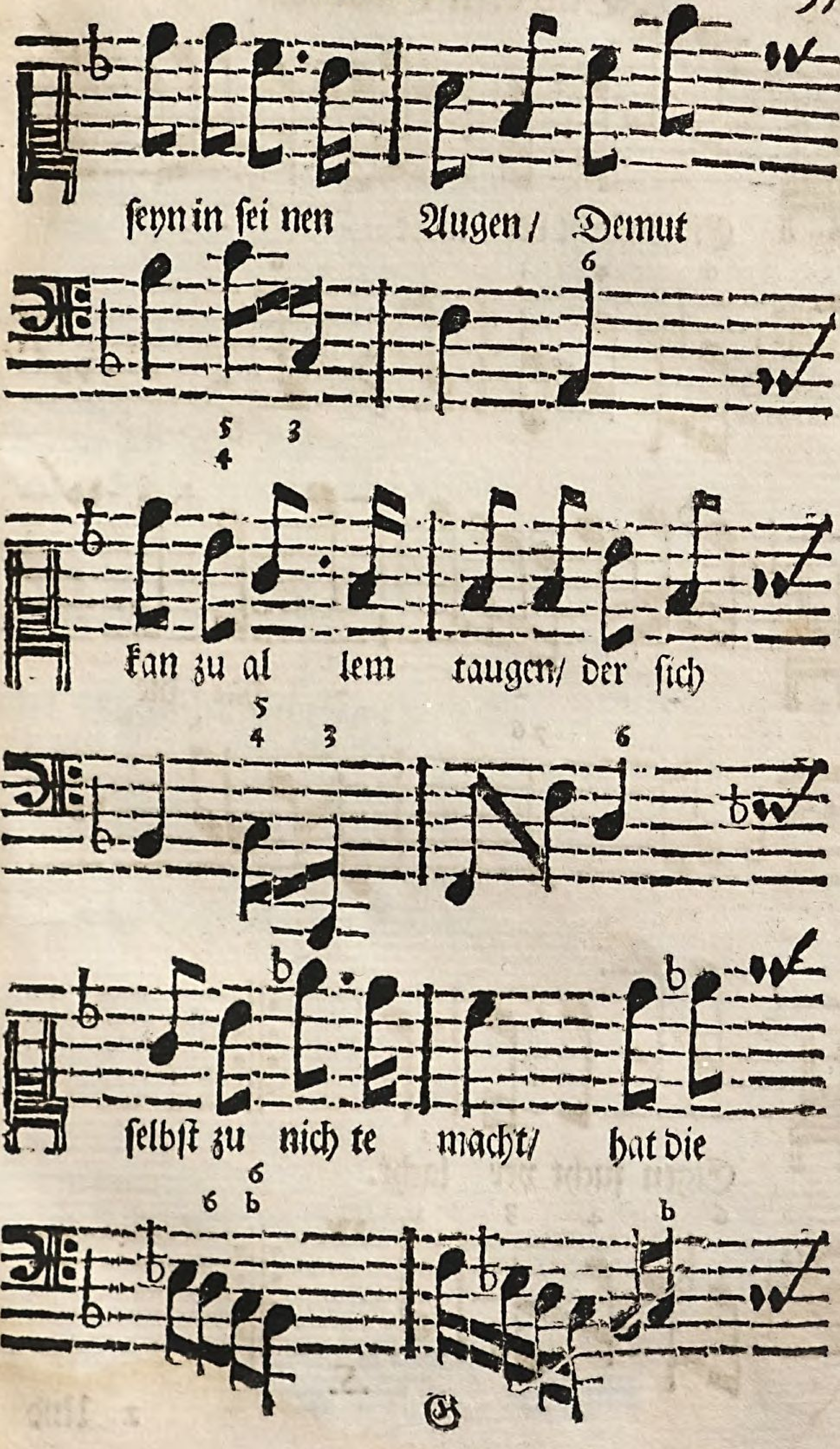
Wie kanſtu dich der Eitelkeit ſo gantz und gar ergeben?
Bedencke doch die kurtze Zeit/
Darinn du noch zu leben:
Es iſt nicht wohl ein Augenblick/
So kan der Tod mit ſeinen Strick
Dich plötzlich überfallen.

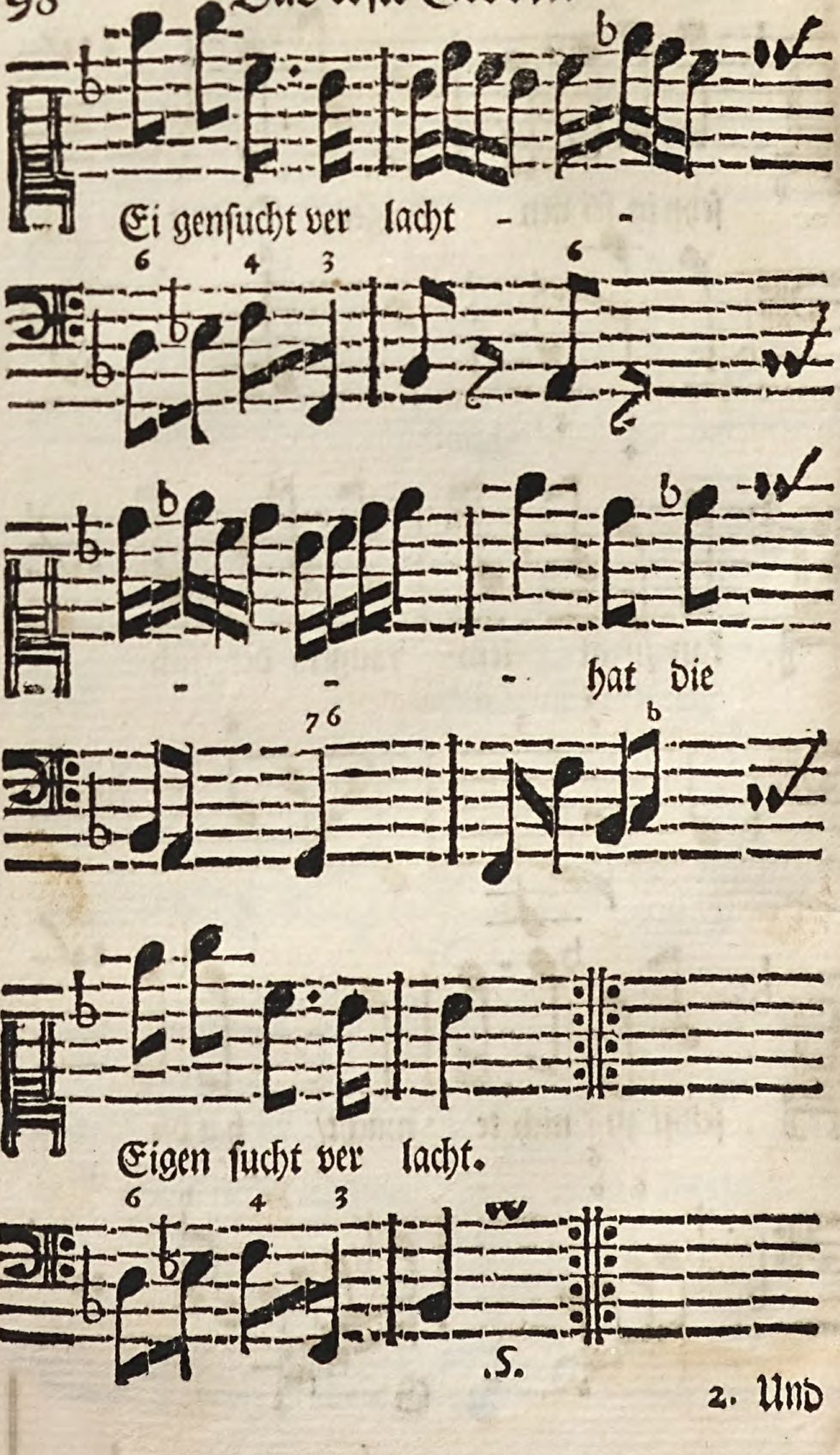
Lerne die Welt verlaſſen/ ehe ſie dich verläßt.

Ach wie begierig ſind doch wir
Nach Reichthum / Luſt und Ehren:
Und keiner will mit Ernſt zu Dir
dem höchſten Gut/ ſich kehren:
Wir ſehen zwar natürlich wol/
Doch ſeynd wir/ da man ſehen ſoll/
Viel blinder / als die Blinden.

*Aria.*




ſeyn in ſei nen Augen / Demut
kan zu al lem taugen / der ſich
ſelbſt zu nich te macht / hat die




2. Und

2.

Und was iſt es/ daß man viel/
In die Höhe ſteigen will/
Hochmut gleichet ſich den Ballen/
Die gar bald zurücke fallen ;
Hochmuth trägt zuletzt davon/
Nichts den Kummer/ Spott und Hohn.

3.

Demut aber bleibt der Ruhm/
Und der Chriſten Eigenthum/
Demut kan viel ſchöner zieren/
Als die Kron und Zepter führen ;
Alles kommt auf Demut an/
Demut alles dulten kan.

4.

Ach! was iſt der Menſchen Pracht?
Die von Leimen ſind gemacht;
Schleppen wir uns nicht mit Erden?
Biß wir wieder Erden werden;
Sind wir nicht der Zeiten Raub?
Was erhebt ſich dann der Staub.

5.

Wie iſt doch die Welt ſo blind?
Daß ſie jeden Schmeichel-Wind/
Sich läßt zu dem Hochmut neigen;
Lieber! was iſt unſer eigen?
Alles iſt nur fremdes Gut/
Fremd iſt unſer Leib und Blut.

6.

Alle Schätze ſeind umſonſt/
Wo GOtt ſeines Seegens Gunſt/

Wann Er Seine Gnaden Gaben/
Wider will zu rücke haben/
Stehſt du armer Erden Kloß/
Aller Creaturen bloß.

7.

O wie macht die Creutzes Laſt/
Fein die gantze Welt verhaßt!
Daß/ wann unſer Hertz geleeret/
Und vom Eitlen abgekehret/
GOtt nur einig und allein/
Möge der Beſitzer ſeyn.

8.

Darum richte meinen Sinn/
Nach der edlen Demut hin/
Laß mich an dem Nidern kleben/
Nicht nach hohen Dingen ſtreben:
Daß die tieffe Nidrigkeit
Mich erhöh zu ſeiner Zeit.

## Demut.

### Job. 22. v. 29.

DEr wird zu ſeiner Zeit von ſeinem GOtt erhöht/
Der in der Nidrigkeit/ nechſt bey der Demut ſteht.

## Hoffart.

### Sprüch. 16. v. 18.

DEr Stoltz komt vor dem Fall/ ſpricht jenner weiſe Mund/
Drum wer zu prächtig iſt/ der geht gewiß zu Grund.

# Hoffart

**Iſt ein ſolch Laſter/ da ein Menſch ſich in fremden und von GOtt verlihenen Gaben ſpiegelt/ ſeiner eigenen Nichtigkeit vergißt/ der Ehren nicht kan ſatt werden/ prangt/ und will allenthalben wie das Fett oben ſchwimmen/ ſtutzt und legt ſich an Laden/ höhnet und verkleinert andre neben ſich/ wird den Fürgeſetzten ungehorſam/ begegnet niemand mit Ehrerbietung und Danckbarkeit.**

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin/ ꝛc.

1.

WAs bilden wir uns ein?
Wir wollen etwas ſeyn/
Und iſt doch nichts dahinder/
Wir arme Adams Kinder/
Sind nach dem Fall gebohren/
Da ſchon das Heil verlohren.

2.

Die Ankunfft in die Welt/
Iſt gleich ſehr ſchlecht beſtellt/
Bey Knechten und bey Freyen;
Wir kommen an mit Schreyen/

Weinen iſt auch/ gleich wie der andern/ mein erſte Stimme geweſt.

Mit Weinen und mit Klagen/
Das Elend anzuſagen.

3.

Die Kräfften ſind verderbt/
Die Schwachheit anererbt/
Das Gute / ſo wir wollen/
Und auch vollbringen ſollen/
Das uns zu thun gebieret/
Sich in uns gantz verlieret.

4.

Noch dennoch nehmen wir/
Dergleichen Dinge für/
Die voller Hochmut ſtecken/
Und Leib und Seel beflecken/
Die Gottes Zorn erregen/
Und uns mit Straff belegen.

5.

Wir trotzen auf die Macht/
Auf Ehre/ Kunſt und Pracht /
Auf Reichthum und Vermögen/
Verachten die dagegen/
Die nicht mit ſolchen Gaben/
Wie wir zu prangen haben.

6.

Fällt dann Verachtung ein/
So iſts die gröſte Pein/
Den Stoltzen zuertragen;
Sie wollen alles wagen/
Auch eh das Leben meiden/
Als die Verachtung leiden.

7.

Nun JESU wahrer GOtt/
Du haſt Schimpff / Schmach und Spott/
In Feſſel und in Banden/
Gedultig ausgeſtanden;
Ach laß mich diß bewegen/
Den Hochmut abzulegen.

8.

Ich bin doch nichts für Dir/
Ich hab auch nichts in mir/
Dann Eitelkeit und Sünden;
Das Gute / das zu finden/
Und etwan ich noch habe/
Iſt alles deine Gabe.

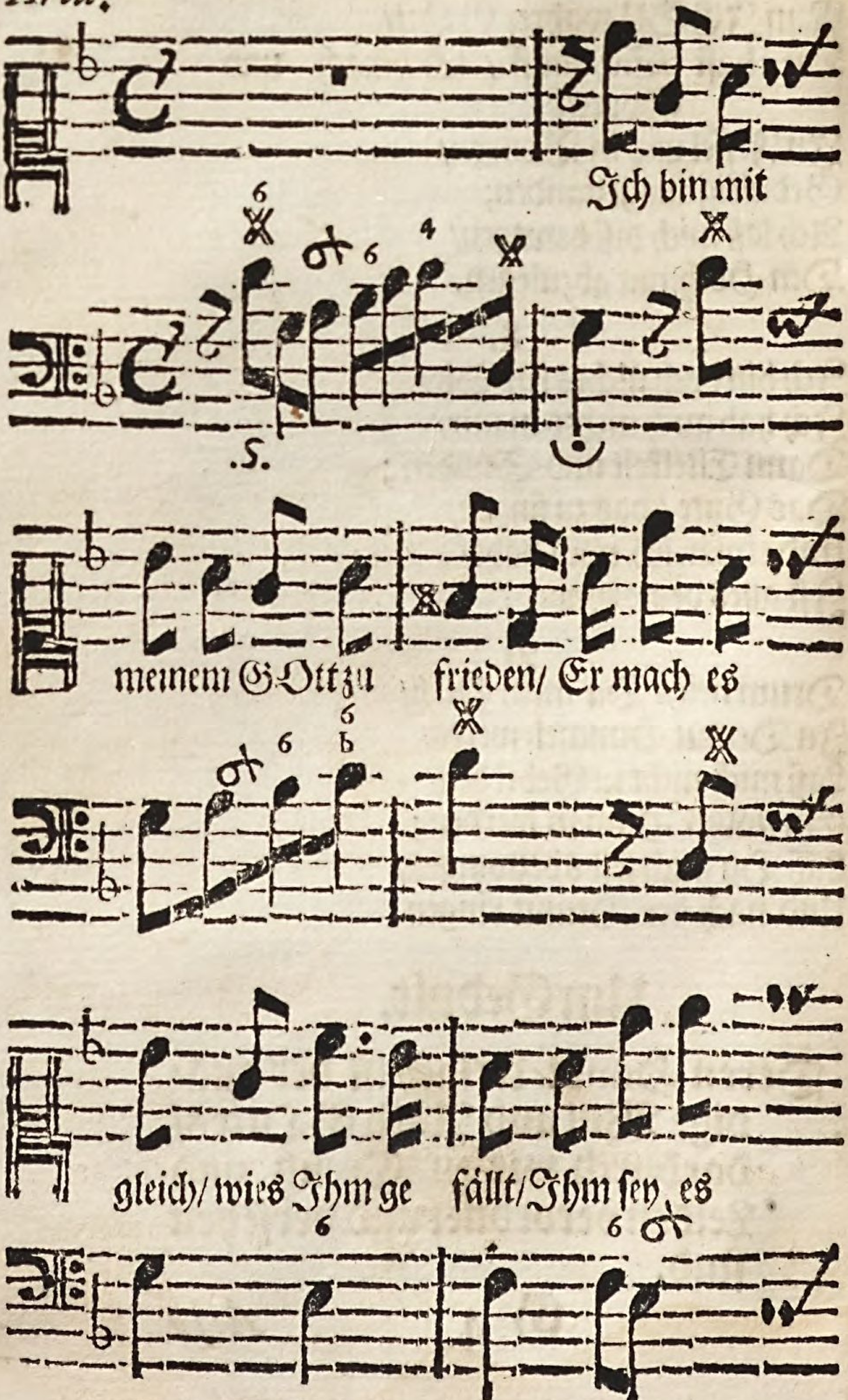
9.

Drum neige Du mein Hertz/
In Demut Himmel-werts/
Laß mich nicht in Geberden/
Ein ſtoltzer Haman werden;
Laß Du mich ſelbs bezwingen/
Und nach der Demut ringen.

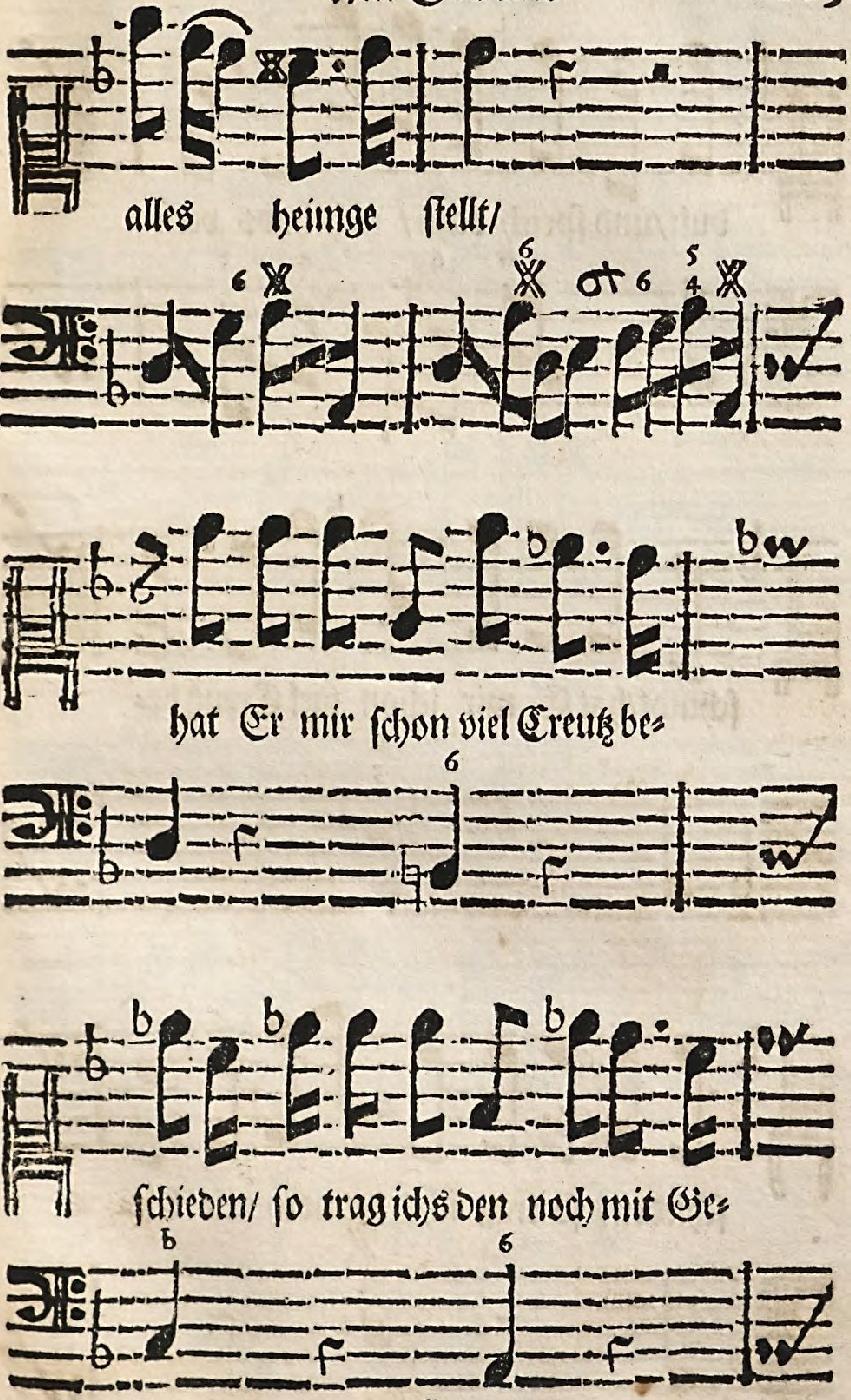
## Um Gedult.

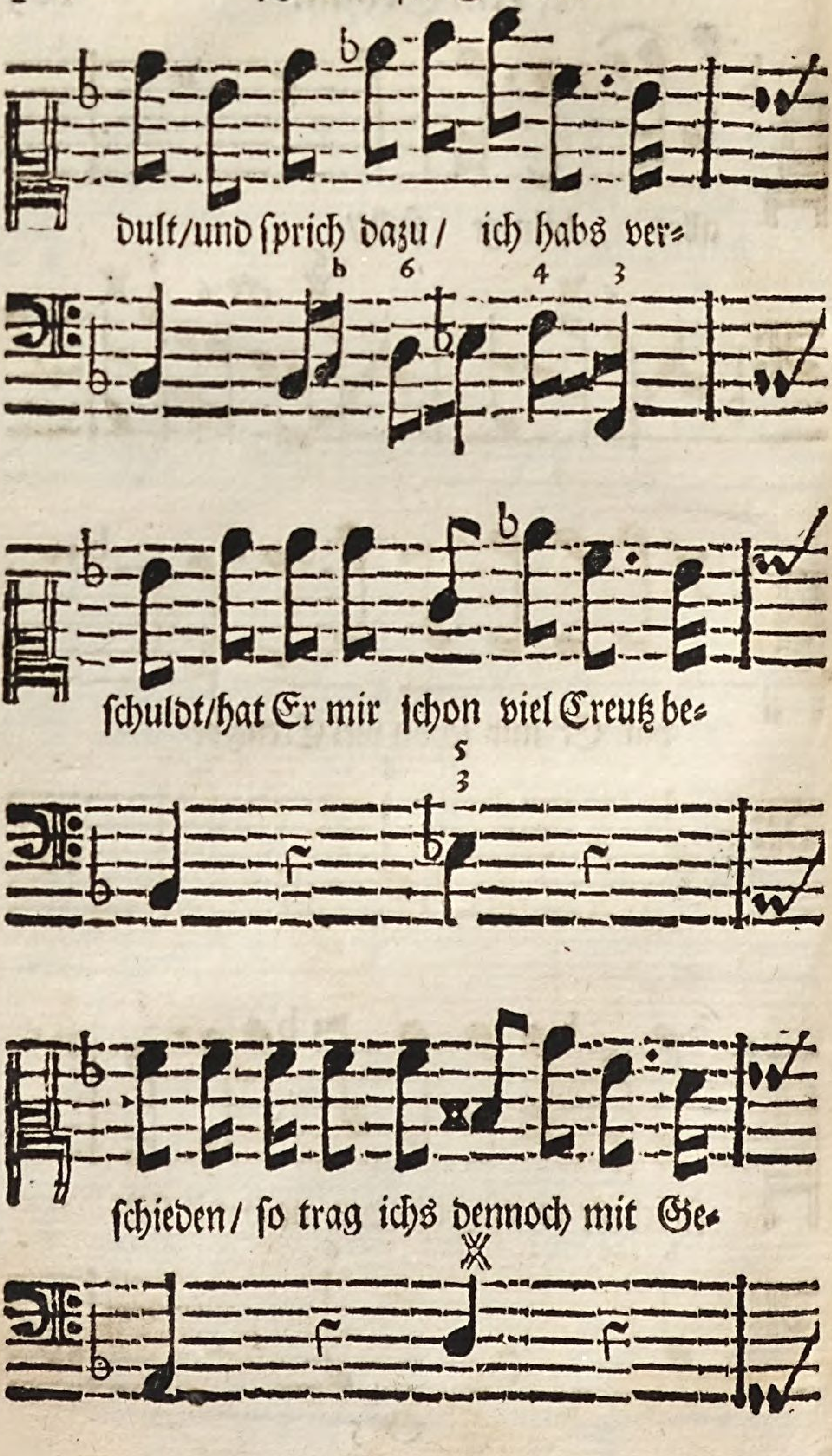
**Deren Haupt-Urſach iſt der gnädige Will und Rath GOttes/ dardurch wir zu Creutz und Leiden verordnet und verſehen ſind.**

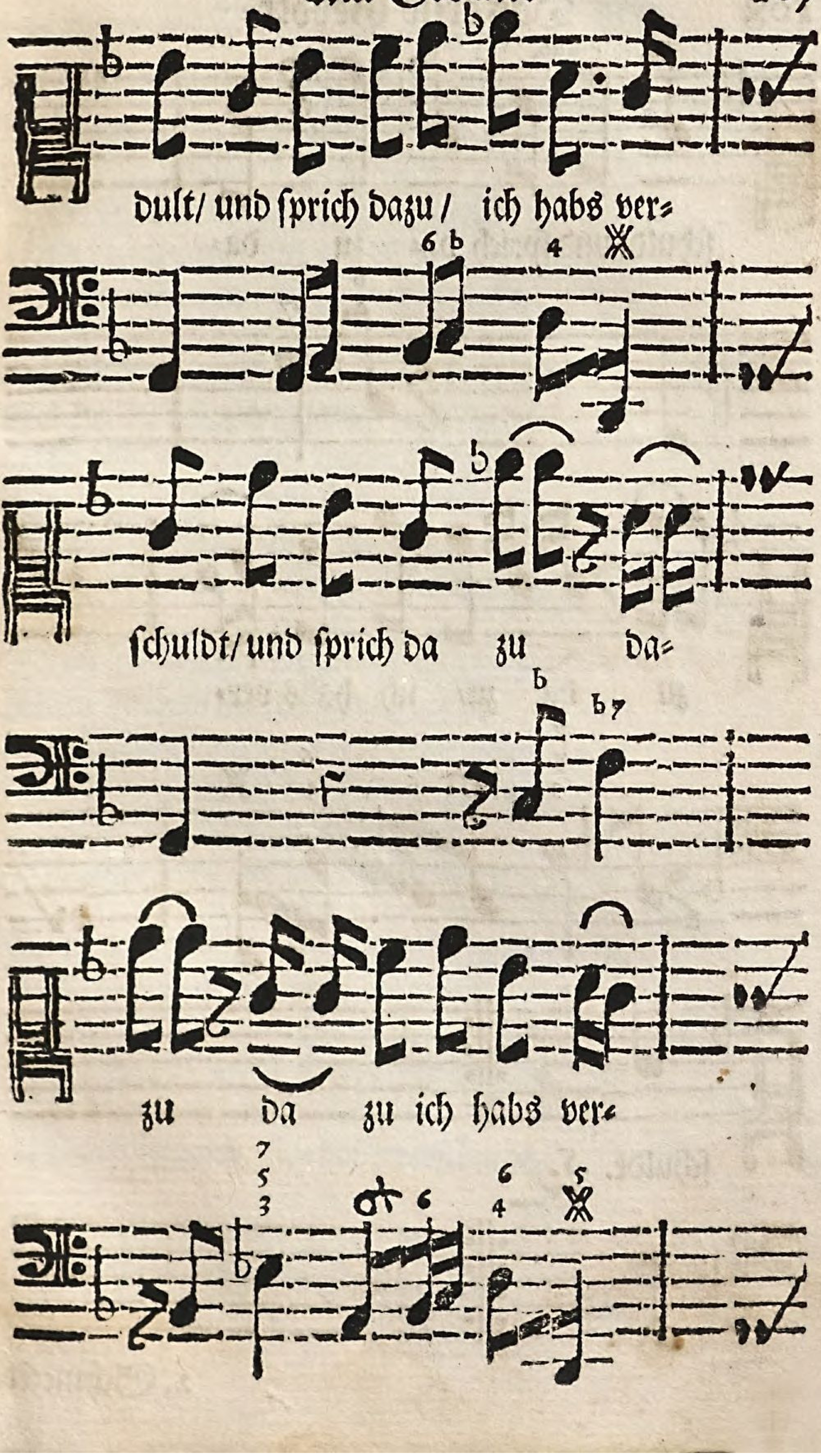
*Aria.*

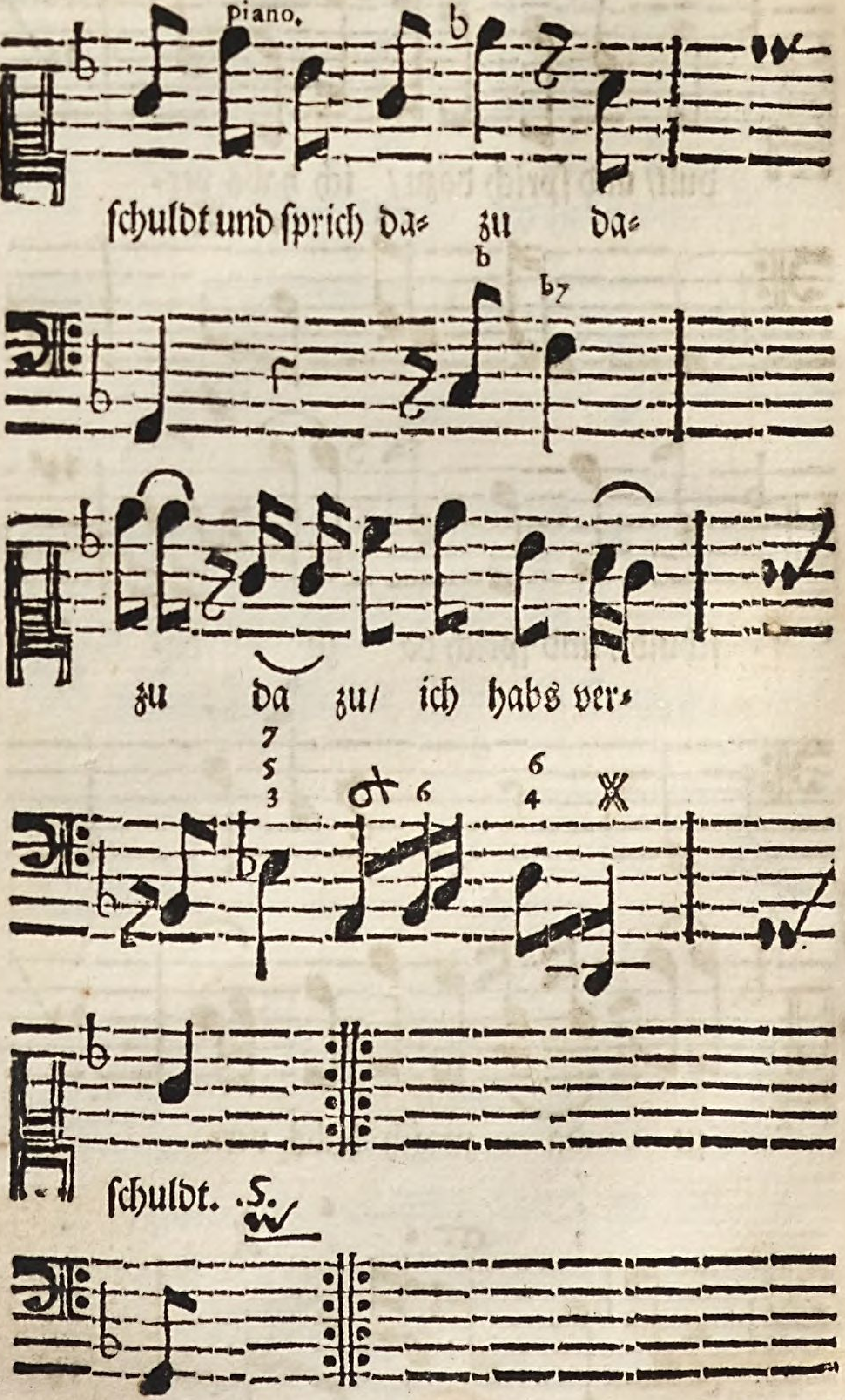


Ich bin mit
meinem GOtt zu frieden/ Er mach es
gleich/ wies Ihm ge fällt/ Ihm ſey es


alles heimge ſtellt/
hat Er mir ſchon viel Creutz be=
ſchieden/ ſo trag ichs den noch mit Ge=


dult/und ſprich dazu/ ich habs ver=
ſchuldt/hat Er mir ſchon viel Creutz be=
ſchieden/ ſo trag ichs dennoch mit Ge=


dult/ und ſprich dazu/ ich habs ver=
ſchuldt/ und ſprich da zu da=
zu da zu ich habs ver=


piano.
ſchuldt und ſprich da= zu da=
zu da zu/ ich habs ver=
ſchuldt.

2. Schmeckt

2.

Schmeckt mir daſſelbe ſchon im Munde/
Viel bitrer/ als der Myrren Safft/
So iſt hinwider ſeine Krafft/
Der Seelen heilſam und geſunde/
Und darum leid ichs mit Gedult/
Und ſprich dazu: ich habs verſchuldt.

3.

Es warnet mich für vielen Sünden/
Es hält das geile Fleiſch im Zaum/
Und läßt den Lüſten keinen Raum/
Den Weg zur Uppigkeit zufinden:
Ich trag das Creutze mit Gedult/
Und ſprich dazu: ich habs verſchuldt.

4.

Es iſt die Bahn/ die mich ſoll führen/
Allmehlich zu der wahren Buß;
Die Schul/ darinn man lernen muß/
Was frommen Chriſten will gebühren;
Deßhalben leid ichs mit Gedult/
Und ſage ſelbs: ich habs verſchuldt.

5.

Es kommt mir doch aus GOttes Händen/
Und darum nehm ichs willig an;
Er iſt/ der alles will und kan/
Zu meiner Seelen Wohlfart wenden:
Ich leid es alles mit Gedult/
Und tröſte mich: ich habs verſchuldt.

6.

Mein Heyland iſt mir vorgegangen/
Durchs Leiden in die Herrlichkeit/

Ich

Ich hoff deßwegen mit der Zeit/
Auch ſeine Freude zuerlangen:
Drum leid ich alles mit Gedult/
Und ſprich dazu: ich habs verſchuldt.

7.

Wolan! ſo bin ich wol zufrieden/
Mit allem/ was der Höchſte thut/
Es iſt und bleibt doch alles gut/
Was ſein allweiſer Rath beſchieden/
Ich trag mein Leiden mit Gedult/
Und harre meines GOttes Huld.

Zufriedenheit. } Unten beym 1.
Gottgelaſſenheit: } Articul.
Das Creutze weckt uns
Chriſten. 2c.
Beym 21. Trinitatis.

## Chriſtliche Reſolution im Creutz.

JESU meiner Seelen Freud!
Du mein auſſerwehltes Leben!
Wilt Du mich der Traurigkeit/
Gäntzlich in die Feſſel geben?
Wol! ich bleibe doch der Dein;
Gerne will ich alles leiden/
Kein Verhängniß ſoll mich ſcheiden/
Kan ich nur Dein eigen ſeyn.

Muß ich dann nur immer klagen/
Und deß ſchweren Kummers Pein/
Für und für im Hertzen tragen?
Soll mein Leiden ewig ſeyn?
Kan ich nicht deß Lichts genieſſen?
Welches den Betrübten ſcheint/
Bin ich gäntzlich hin verwieſen?
Wo man immer klagt und weint.

Him-

# Himmliſcher Zuruff.

## Suſtine! Abſtine!

MEide! meide! ſchweige ſtille!
Es iſt deines GOttes Wille/
In dem Creutz gedultig ſeyn:
Dencke! wann du ausgeſtritten/
Wann du Not und Tod erlitten/
Iſt die Cron * deß Lebens dein.

### Antwort.

ACh ich hab es wol vernommen/
Liebes Creutze ſey willkommen!
Sey willkommen tauſendmal!
Ich will gern gedultig leiden/
Weil die Crone mir beſcheiden/
In deß Himmels Freuden Thal.

* Nach den Früchten/ und nicht für die Früchten unſerer Wercke/ werden im ewigen Leben die Cronen ausgetheilet werden.

Laſſe dich in deinem Leiden
Keine Schmertzen/ keine Not/
Nicht von deinem JEſu ſcheiden!
Sey getreu biß an den Tod
Er reicht dir die Cron deß Lebens/
Die Er in der Ewigkeit/
Schon den ſeinen hat bereit
Auch aus Gnaden gantz vergebens/
Daß du auſſer Angſt und Pein/
Kanſt bey Ihm in Freuden ſeyn.

### Pſalm 77. v. 4.

MIch beſtürmt ſo manches Leid/
Manches Unglück/ daß ich bebe/
Und für lauter Bangigkeit/
Wie in wilden Flutten ſchwebe;
Dennoch denck ich ſtets an GOtt;
Seine Güte will ich preiſſen/
Wann Er/ wie Er hat verheiſſen/
Mich geriſſen aus der Not.

### Pſalm 145. v. 18.

ALſo bleibt es feſt dabey!
GOtt iſt nah bey allen denen/

Offenb. 7. wer ſind die und woher? die weiß gekleidet gehn? Antwort. Die durch deß Lammes Blut in reiner Unſchuld ſtehn.

✠

Diß ſoll allein/ Mein Zeichen ſeyn.

Die nach ſeiner Güte ſehnen/
Er vernimmt ihr Angſt-Geſchrey:
Alſo bleibt es feſt dabey!
Seine Ohren werden hören/
Die nur ſeiner Hülff begehren/
Und ſie machen Kummers frey:
Alſo bleibt es feſt dabey.

## Hoſ. 6. v. 1.

Eilet mit geſchwinden Füſſen/
Dieſem nach/ der uns zuriſſen/
Und auch wider heilen kan:
Hat uns ſeine Hand geſchlagen/
Laßt uns dennoch nicht verzagen!
Laufft Jhn nur mit flehen an!
Eilet mit geſchwinden Füſſen/
Dieſem nach! der uns zuriſſen/
Und auch wider heilen kan.

## Wider die Ungedult.

1.

DAs Murren ſtillt doch keinen Kummer nicht:
Die Ungedult vergröſſert nur die Schmertzen:
Ein raues Wort / das aus dem Hertzen bricht/
Entdecket nur die Eitelkeit der Hertzen:
Man macht dadurch uns GOtt zum Feind/
Ders doch mit uns zum beſten meint.

2. Ge-

2.

G[illegible]t muß hir das beſte Mittel ſeyn/
Aus ſeiner Bruſt die Schwermut zuverja-
gen;
Der Himmel ſelbſt pflantzt den Gemütern
ein/
Daß keiner ſoll ſein eigen Hertze plagen:
Die werden weiß und klug geacht/
Die Ungedult nicht alber macht.

3.

Jch will das Creutz/ ſo GOtt mir aufgelegt/
Nach ſeinem Rath/ in ſtiller Sanfftmut
dulden;
Wolan! es ſey/ daß ſeine Hand mich ſchlägt/
Jch leid es gern/ von wegen meiner Schul-
den:
Es wehrt nur eine kurtze Zeit/
Und dann erfolgt die Ewigkeit.

Röm. 5. 4. DJe Trübſal bringt Gedult / Gedult Erfahrenheit/ Erfahrung aber bleibt in Hoffnung allezeit.

* * *

JN dieſer Welt verhöhnt/ verlacht/
Jm Himmel aber groß geacht;
Auf dieſer Welt gehaßt/ getrücket/
Jm Himmel trefflich ausgeſchmücket;
Auf dieſer Welt/ in ſtetem Krieg/
Jm Himmel nachmahls lauter Sieg:
Auf dieſer Welt mit Furcht umgeben/
Dort aber lauter Freuden-Leben:
Kurtz auf der Welt viel Creutz und Leid/
Dort einſt die ewig Seeligkeit.

* *
*

# Das Ander Gebott.

## Du ſolt den Nahmen deß HErꝛn deines GOttes nicht miß-brauchen.

## Um die Heiligung deß Nah-mens GOttes/

Unten/

Bey der 1. Bitt deß Vatter Unſers.

## Wider die Entheiligung
Deß
# Nahmen GOttes.

Mel. Erzürn dich nicht/ ꝛc.

1.

WJr ruffen Deinen Nahmen an/
Dann dieſes heißt GOtt preiſen;
Der HErꝛ iſts/ Der uns Menſchen kan
Aus allen Nöthen reiſſen;
Drum kommen wir allein zu Dir/
Mit Seufftzen und mit Flehen/
Und bitten dich Hertzinniglich/
Laß uns nicht Hilffloß ſtehen.

2.

Es iſt doch einig Dein Begehr/
Und will ſich auch gebühren/
Daß wir zu Deines Nahmens Ehr/
Dich recht im Munde führen;
Ach welchen Nutz! welch ſtarcken Schutz!

Kan uns Dein Nahme geben/
Wann Angſt und Not/ ja gar der Tod/
Uns für den Augen ſchweben.

3.

Dein Nahm iſt unſer feſtes Schloß/
Die Burg / dahin wir fliehen/
Kein Unfall iſt doch nie ſo groß/
Er muß fürüber ziehen:
Deß HErren Hand iſt ſo bewandt/
Sie kan und will uns ſchirmen/
Ob gleich der Feind es böſe meint/
Mit Wüten und mit Stürmen.

4.

Der aber Gottes Nahmen nicht
In reiner Sorgfalt ehret/
Deß Zunge nur verächtlich ſpricht/
Auch fälſchlich dazu ſchwöhret/
Der trägt den Lohn zuletzt davon/
Den GOTT dem Sünder dreuet/
Der niemals ſich vermeſſentlich
Für ſeinen Augen ſcheuet.

5.

Ach laß mich HERR/ mit gantzem Fleiß
Nach Deinem Lobe ſtreben/
Daß ich zu Deines Nahmens Preiß/
Richt all mein Thun und Leben:
Ach ſchaff in mir! daß ich für Dir/
Nach Deinem Wolgefallen/
In meinem Mund/ von Hertzengrund
Dein Lobe laß erſchallen.

## Das danckbare Lob Gottes Für Zeitlich und himmliſche Wolthaten.

Mel. Werde munder mein Gemüte/ꝛc.

1.

KÖndt ich Deine Liebe preiſen/
Groſſer Schöpffer! wie ich wollt:
Und Dir Lob und Danck erweiſen/
Als ich Dein Geſchöpffe ſolt:
Köndt ich Deine Lieb und Treu/
Die mir alle Morgen neu/
Und ſo reichen Seegen bringen/
Mit Lob-vollem Mund beſingen.

2.

Was iſt doch in dieſem Leben?
Was iſt/ daß ich bin und hab/
So Du mir nicht haſt gegeben/
Es iſt Dein Geſchenck und Gab;
Deine reiche milde Hand/
Hat mir alles zugewandt/
Was der Himmel kan umſchlieſſen/
Läſſt Du mich Dein Kind genieſſen.

3.

Du haſt mich in Mutterleibe/
Auß ſo rohem Zeug gemacht/
Und hernach von einem Weibe
Wunderbar ans Licht gebracht/
Eh' ich jemahls kandte Dich/
Saheſt Du und ruffteſt mich/

Da ich noch war tieff verborgen/
Lag ich ſchon in Deinen Sorgen.

4.
Deiner Güte will ich dancken/
Daß ich hab Vernunfft und Sinn/
Daß ich nicht lieg bey den Krancken/
Oder ſonſt ein Krippel bin:
Und nicht muß wie Holtz und Stein/
Ohn Gehör und Sehen ſeyn/
Daß ich ſchmecke/ rieche/ mercke/
Sind ja Deiner Liebe Wercke.

5.
Du biſt mit mir auf dem Wege/
Du bereiteſt mir die Bahn/
Daß ich ſicher auf dem Stege/
Ohne Strauchlen gehen kan:
Deiner ſtarcken Wächter Wacht/
Hütet meiner Tag und Nacht/
Daß ſo vieler Feinde Tücken
Mich zu keiner Zeit beſtricken.

6.
Auf welch eine Wunder-Weiſe/
Reicheſtu mir meine Koſt?
Dorten gibt die Erden Speiſe/
Hie der Weinſtock ſüſſen Moſt;
Meine Kleidung trägt das Vieh/
Das zerſtreuet da und hie/
Häuffig auf den Bergen gehet/
Und in feiſter Weide ſtehet.

7.

Was verborgen in den Klüfften/
Das entdecket deine Gnad;
Was in Wäldern/ See und Lüfften/
Freyen Flug und Wohnüng hat;
Was der Abgrund zuſich reiſſt/
Und der Morgen-Thau begeuſſt/
Mit dem reichen Perlen-Regen/
Preiſet Deinen vollen Seegen.

8.

Soll ich hie noch fürter gehen/
Und von dieſer Zeitlichkeit/
Weit nach höhern Dingen ſehen/
Die mir Deine Hand bereit;
War nicht meine Seel zuvor/
Eh ſie ihren Schmuck verlohr/
Wunder-prächtig außgezieret/
Und nach deinem Bild formieret.

9.

O deß Ausbund hellen Glantzes!
Welcher ſeinem Schöpffer gleicht;
O deß ungeſchätzten Krantzes!
Der die Sternen überreicht:
O der gantz vollkommen Zier!
Die Du Liebſter Vatter mir/
In der Schöpffung beygeleget/
Als Du Dich in mich gepreget.

10.

Deiner höchſten Weißheit Stralen/
Gaben mir Verſtand und Licht/

Und

Und wie alles nach den Zahlen/
Nach der Ordnung eingericht/
Alſo war in dem Gemüt/
Die Begirden/ das Geblüt/
Samt dem Willen abgemeſſen/
Keiner Tugend war vergeſſen.

11.

Heiligkeit beſaß das Hertze/
Es war keuſcher Liebe voll/
Fern von allem Kummer Schmertze/
Mir war recht vergnüglich wol;
Dann Du ruhteſt ſelbs in mir/
Und ich Dein Geſchöpff in Dir/
Ich war brünſtig Dich zu lieben/
Und im guten mich zu üben.

12.

Aber ach der ſchweren Sünden!
Ach der ungeheuren Not!
Die mich Satan macht empfinden/
Als er mich von Dir mein GOtt/
Durch verbottnen Apffel-Biß/
Zu ſich in die Hölle riß/
Da ich bin / O Freveltháten!
In ſo böſen Stand gerathen.

13.

Daß nun alles Thun und Tichten
Nichts denn Arges in ſich hält;
Daß ich trachte zuverrichten/
Was nur meinem GOtt mißfällt;
Daß ich nicht thu/ was ich will/
Sondern ſtets das Wiederſpiel/

Daß Geberden/ Sinn und Glider/
Deinem Willen ſind zuwider.

14.

Daß ich Deiner offt vergeſſe/
Und Dir Vatter nicht vertrau;
Deine Allmacht nicht ermeſſe/
Mich nach fremder Hilff umſchau;
Scheint zuklein der Götzen-Hauff/
Werff ich den bald jennen auf/
Suche Troſt in ſolchen Sachen/
Die mich nur verdammlich machen.

15.

Kommt ein Unfall angetretten/
Schickeſt Du mir Creutz zu Hauß/
Mich zu reitzen zu dem Betten/
Weiß ich weder ein noch aus;
Ich bin ehnlich einem Schiff/
Welches Maſtloß dahin lieff/
Und für toller Winde ſtürmen/
Sich nicht ſelber kan beſchirmen.

16.

Nach der ſüſſen GOttes Lehre/
Trag ich manchmahl ſchlechten Luſt/
Die als Waffen/ Schild und Wehre
Schützen ſolte meine Bruſt/
Wann der Satan und die Welt/
Und was ihre Farbe hält/
Neben dem Gewiſſens Raſen/
Meiner Seel zu Felde blaſen.

17.

Die Du mir haſt fürgeſetzet/
Und Dein Wort ſelbs Götter nennt/
Werden von mir nicht geſchätzet/
Oder alſo hoch erkennt/
Wozu Dein allweiſer Rath/
Selber ſie geordnet hat/
Daß bey deren Amt Regiren/
Wir ein Göttlich Leben führen.

18.

Ich bin kalt in Liebes-Thaten/
Heiß an Rachgier / Zorn und Neid/
Was dem Nächſten mißgerathen/
Gibt mir eine Hertzens-Freud:
Seh hingegen ſcheel darein/
Wann deß Glückes Sonnen-Schein
An dem klaren Himmels-Bogen/
über ihm kommt auffgezogen.

19.

O der geilen Sünden-Lüſten!
Deß entbrannten Fleiſches-Glut:
Die mir in die Adern niſten/
Und entzünden Geiſt und Blut;
O der ſchnöden Ehr und Pracht!
Den der Irrthum ſcheinbar macht/
Und von vielen wird geprieſen/
Deſſen tracht ich zu genieſſen.

20.

Dieſe ſchätz ich vor die Weiſen/
Die den Welt-Griff wohl verſteh'n:

Auch nicht minder klug zupreiſen/
Die die Frommen hindergeh'n;
Frage nicht ſo wol nach Recht/
Als nur/ ob es Nutzen brächt/
Nicht/ ob jemand auch mit Schaden/
Eigennützig ſey beladen.

21.

Ich bediene mich der Lügen/
Brauche Falſchheit ohne Scheu/
Weiß mich tieff für dem zubiegen/
Dem ich kan nicht anders bey:
Was auch mehr der böſen Tück/
Und dergleichen Frevel-Stück/
Die von Adams Schlangen-Samen/
Auff uns ſeine Kinder ſtammen.

22:

Gleichwohl/ als ich war gefallen/
Hubſt Du mich aus meinem Blut;
Und da keiner unter allen
Wuſte/ was der Seelen gut/
Schaffteſt Du mir Hilff und Rath/
Durch das theure Waſſer-Bad/
Das aus Chriſti Bruſt entſprungen/
Als ein Speer hinein getrungen.

23.

Ja/ du haſt vor jennen Zeiten/
Eh die Welt noch war gemacht/
Und ſchon in den Ewigkeiten/
Dieſes Mittel ausgedacht/
Das Du deinen ein'gen Sohn/
Deines Hertzens werthe Cron/

Wollſt aus deiner Schoß hingeben/
In den Tode/ mir zum Leben.

24.

Welcher nachmahls auch gekommen/
Da die Zeit erfüllet ward/
Der die Menſchheit angenommen/
Mit derſelben ſich gepaart/
Daß/ gleich wie die Schrifft bekennt/
Die Perſohn bleibt unzertrennt/
Und doch jede von den Beiden/
Der Naturen underſcheiden.

25.

Er/ der Fürſt der Cherubinen/
Seines Vatters Ebenbild/
Soll uns ſeinen Knechten dienen?
Seht! wie iſt der HErr ſo mild/
Wie iſt Chriſtus/ GOttes Lamm/
So gedultig/ fromm und zahm/
Welches für uns wollen büſſen/
Was wir hätten leiden müſſen.

26.

Keine Feſſel/ Stock und Bande/
Nicht die rauhe Stachel-Cron/
Noch der Speichel/ Spott und Schande/
Nicht der ausgeſinnte Hohn/
Auch ſo gar der Höllen Pein/
Kunten nicht ſo mächtig ſeyn/
Daß ſie ſolten in dem Kämpffen/
Meines JEſu Liebe dämpffen.

27.
Er hat ſich mit mir verbunden/
Blut iſt hier mein Unterpfand/
Diß bezeichnen ſeine Wunden/
In der Seiten/ in der Hand;
Ich behalt die Uberſchrifft/
Die Pilatus hat geſtifft/
An den Baum/ da mein Verlangen/
JEſus Lieb war auffgehangen.

28.
Will man hier nach Zeugen fragen?
Erd und Himmel ruff ich an:
Stumme Felſen müſſen ſagen/
Was man Ihm hat Leids gethan:
Auch ein hartes Heiden Hertz/
Macht beglauben dieſer Schmertz/
Den mein Heyland hat erlitten/
Als Er Höll und Tod beſtritten.

29.
Deſſen läßt Er mir zum Zeichen/
In dem koſtbahrn Abendmahl/
Eben ſeinen Leib darreichen/
Der gelitten ſolche Qual/
Und zugleich ſein wahres Blut/
So gefloſſen mir zu gut/
Mit und unter Wein einſchencken/
Daß ich Seiner ſoll gedencken.

30.
Hilff O Drey-geEintes Weſen!
Der Du Eins in Dreyen biſt/

Vat-

Vatter! welcher außerleſen/
Uns zum Heiland/ JEſum Chriſt;
Hilff O Heilig reiner Geiſt!
Der der Schwachen Tröſter heiſt/
Daß mir dieſen meinen Glauben/
Nicht die Höllen-Geiſter rauben.

31.

Laß mich Chriſti Creutz umfaſſen!
Wann in meiner letzten Stund/
Ich ſoll in dem Tod erblaſſen/
Laß mich küſſen ſeinen Mund;
Wann der herbe Todes Schweiß
Macht der matten Seelen heiß/
Wann mein Cörper muß erkalten/
Laß mich meinen JESUM halten.

32.

Oeffne ſeiner Wunden Ritzen!
Seiner ſcharffen Nägel Mähl/
Laß darinnen ruhig ſitzen/
Meine Dir vertraute Seel!
Laß den Leichnam in der Krufft/
Biß ihn deine Stimme rufft/
Frey von allen Welt-Beſchwerden/
Durch die Fäulniß Aſche werden.

33.

So dann laß mich aufferſtehen!
Frölich nach ſo langer Nacht;
Laß mich Dir entgegen gehen!
Anzuſchauen Deine Macht/

Wie Du als deß Menſchen Sohn/
Jedem Menſchen gibſt zu Lohn/
Was er vorhin hat begangen/
Höll und Himmel/ Schmach und Prangen.

34.

Halt immittelſt Deine Güte
Uber mir zu Nacht und Tag!
Das die Menge mich behüte/
Die dort um Eliſa lag/
Laß mich leben/ wie ich ſoll!
Es geh übel/ oder wol/
Daß ich möge Deinen Willen/
Gern nach Deinem Wort erfüllen.

35.

Schütz beneben Weib und Kinder/
Und was du mir ſonſt beſchehrt;
Guten Leumund/ der nicht minder
Zu dem Leben hier gehört/
Als die Nahrung/ Stand und Amt/
Freunde/ Feinde alleſamt/
Seyen Dir/ Dem nichts verholen/
Wohl verwahrſam anbefohlen.

36.

Daß ich Vatter kan erkennen/
Was ich hie von Dir begehr;
Daß ich Dich kan Abba nennen/
Kommt von nirgend anders her/
Denn auß deinem Gnaden-Wort/
So Du meiner Seelen Hort/
Mich vor tauſend andern Gaben
Läſſeſt überflüſſig haben.

Dei-

37.
Deiner Liebe groſſer König/
Iſt ja demnach viel zu viel;
Ich hingegen bin zu wenig/
Zu erreichen Maß und Ziel;
Sie iſt gleich dem Meeres-Sand/
Deſſen Menge nicht bekandt/
Deſſen Anzahl keine Sinnen
Haben je berechnen können.

38.
Will es gleich an Worten fehlen/
Iſt die Zunge mir zu ſchwach/
Jetzt ein mehrers zuerzehlen/
Bleibet ſchon das meiſte nach/
Dennoch ſoll mein Geiſt bey ſich
Ewig ſeufftzen inniglich/
Und für ſolche Liebes-Dingen/
Dir ein Alleluja bringen.

* * *

DEr HErr/ der ſtarcke GOtt/
Iſt mein Erretter/
Der mich aus mancher Not/
Und ſchwehrem Wetter/
Hat mächtig ausgeführt/
Daß mir gelungen/
Drum ſey/ wie ſichs gebührt/
Ihm Lob geſungen.

Ge-

## Gebett.

Pſalm 34. v. 6.

WEr ſich zum HErren tringt und ſei-
ner Hülff begehrt/
Dem wird auch ſeine Bitt / nach ſeinem
Wunſch gewehrt.

## Mißbrauch deß Göttlichen Nahmens.

2. Buch Moſ. 20. v. 7.

MIßbrauche wer du biſt/ deß HEr-
ren Nahmen nicht/
Dann wer daſſelbe thut / fällt GOtt in
ſein Gericht.

## Danckſagung gegen GOtt.

Pſalm 30. v. 5.

LObſingt ihr Heiligen! dem / der den
Menſchen liebt/
Der ſeiner Heiligkeit ſich gantz zu eigen
gibt.

## Undanckbarkeit.

Jer. 4. v. 34.

SJe ſprechen nicht einmal / kommt
laßt uns ingemein/
Dem HErren unſerm GOtt hinfort ge-
horſam ſeyn.

Chriſt-

## Chriſtlich Geſpräch.

### Sprüchw. 10. v. 11.

AUs deß Gerechten Mund quillt lauter Lieblichkeit/
Den Böſen aber trifft das Böß inſonderheit.

## Ergerliche Reden.

### Sprüchw. 14. v. 9.

EIn Narr hat ſein Geſpött/ wann er was böſes treibt/
Den Frommen aber iſt die Frommkeit einverleibt.

## Ermahnung zum Gebett.

1. Theſſ. 5. **Bettet ohn Unterlaß/ꝛc.**

Röm. 12. **Haltet an am Gebet/ꝛc.**

BEtten nützt zu allen Dingen/
Es iſt unſer Kraut und Loth;
Betten kan die Allmacht zwingen/
Es errettet von dem Tod;
Darum haltet immer an!
Betten alles geben kan.

## Ermahnung zum täglichen Singen geiſtlicher Lieder.

Pſal. 96. Singet dem HErꝛn/ ꝛc.

MIt Geſang den Höchſten preiſen/
Iſt ein Werck das Er geheiſſen/
Und uns erſt gebühren will;
Biß wir dort in jenem Leben/
Unſer Lob-Geſang erheben/
Mit erneutem Seiten-Spiel:
Wir wollen indeſſen mit Loben nicht ſchweigen/
Zu ſpielen auf Pſalter / auf Harpffen und Geigen.

## Ermahnung zur Danckbarkeit.

1. Theſſ. 5. v. Seyd danckbar / ꝛc.

PReiſe GOtt für ſeine Gaben/
Schenck Ihm Lob und Danck dafür/
Dieſes will Er von uns haben/
Lobſt du Ihn / es frommet dir:
Danck gibt wieder Danck dagegen/
Danck erwecket Gottes Segen.

## Ermahnung zur Chriſtlichen Beſtändigkeit.

Offenb. Joh. 2. Sey getreu biß/ ꝛc.

SEy getreu biß an den Tod!
Dann im Sterben/
Kanſt du treuer Knecht ererben
Jenne Krone/
Die Ich dir zum Gnaden-Lohne
Hab erworben/
Als Ich für dich bin geſtorben;
Fliehe demnach keine Not!
Sey getreu biß an den Tod.

## Warnung für leichtfertigem Schwören.

II. B. Moſ. 20. v. 7.

UNter ſo viel ſchwehren Sünden/
Deren Macht die Welt regiert/
Iſt das Schwören auch zu finden/
Damit GOTT geläſtert wird;
Aber/ achteſt du das Dreuen/
Deines groſſen GOttes nicht/
Dörfft es dich zu ſpat gereuen/
Wann Er dir ſein Urthel ſpricht.

## Warnung für Ergernis.

Matth. 5. Laſſt Euer Licht/ ꝛc.

Matth. 18. Wer ärgert/ ꝛc.

LAſſet euer Glaubens-Liecht/
Immer für den Leuten ſcheinen/

Daß ſich keiner von den Kleinen/
An den Wercken ſtoſſe nicht;
An den Wercken/
Da das Chriſtenthum zu mercken.

# Das dritte Gebott.

## Du ſolt den Feyertag heiligen.

## Um die Liebe Göttlichen Worts.

Mel. Wie ſchön leuchtet der/ ꝛc.

1.

O Welch ein Schatz iſt GOttes Wort!
Das Chriſtus unſer treuer Hort/
Vom Himmel uns gegeben:
Das heilig Evangelium/
Der Heiden Troſt/ der Chriſten Ruhm/
Der Seelen Heil und Leben;
Dencket! lencket! eure Sinnen und Beginnen/
Doch mit Fleiſſe/ nach der edlen Seelen-Speiſe.

2.

Es iſt die Krafft/ die ſeelig macht/
Den/ der daſſelbe nicht veracht/

Und

Und glaubig daran bleibet;
Der Glaube kommet vom Gehör
Der Predig/ die je mehr und mehr
Uns zu dem Guten treibet;
Tringet! ringet! kommt mit Hauffen zugelauffen/
Zu dem Bronnen/ da die Weißheit hergeronnen.

3.

Es iſt der Saam/ der nach und nach/
Bringt ſeine Früchten hundertfach/
Bey rechten frommen Chriſten;
Es iſt zur Lehre nutz und gut/
Es weißt auch unſern Sinn und Mut
Zum Guten aus zurüſten;
Handlen/ wandlen ſo befliſſen im Gewiſſen/
Gegen allen/ das wir mögen GOtt gefallen.

4.

Ach! darum gib mir Luſt und Freud
Zu deinem Wort der Seeligkeit/
Mich ſtets darinn zu üben;
Ach laß mich ſolches über Gelt/
Und alle Schätze dieſer Welt/
Von gantzem Hertzen lieben;
Beuge! neige meinen Willen/ zuerfüllen
Dieſe Dingen/ die mich heiſſt dein Wort verbringen.

* * *

SChencke mir deß Geiſtes Gaben!
Theile ſeinen Friden mit!

Ich will ohne Den nichts haben/
Darum höre meine Bitt!
Schencke mir deß Geiſtes Gaben!
Theile ſeinen Friden mit.

## Von der Krafft Göttlichen Worts.

Mel. Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan.

1.

IHr Brüder ſteht auf guter Hut!
Mit Wachen und mit Betten:
Der Feind/ der ſo viel Arges thut/
Iſt unter uns getretten:
Der brüllend Leu/ ſucht ohne Scheu/
Uns Chriſten zuverſchlingen/
So GOtt ihms läßt gelingen.

2.

Er gehet Tag und Nacht umher/
Und ſparet keine Mühe/
Er lauret/ wie er ungefehr
Uns in ſein Netze ziehe;
Ihm hilfft die Welt; Ehr Gut und Gelt
Braucht er zu ſeinen Stricken/
Die Leuthe zuberücken.

3.

Ach darum wachet allezeit!
Ihm feſt zuwiderſtehen;
Ein jeder mache ſich bereit/
Den Streitt friſch anzugehen;

Es iſt fürwar groß die Gefahr;
Ach! wer iſt / der die Rencke
Deß Satans hinderdencke.

4.

Die beſte Wehr iſt GOttes Wort/
Man kan ſich drauff verlaſſen:
Doch müſſen wir auch immerfort/
Den Schild deß Glaubens faſſen:
Und diß geſchicht/ aus Zuverſicht/
Wann wir auf Chriſtum bauen/
Und GOttes Güte trauen.

5.

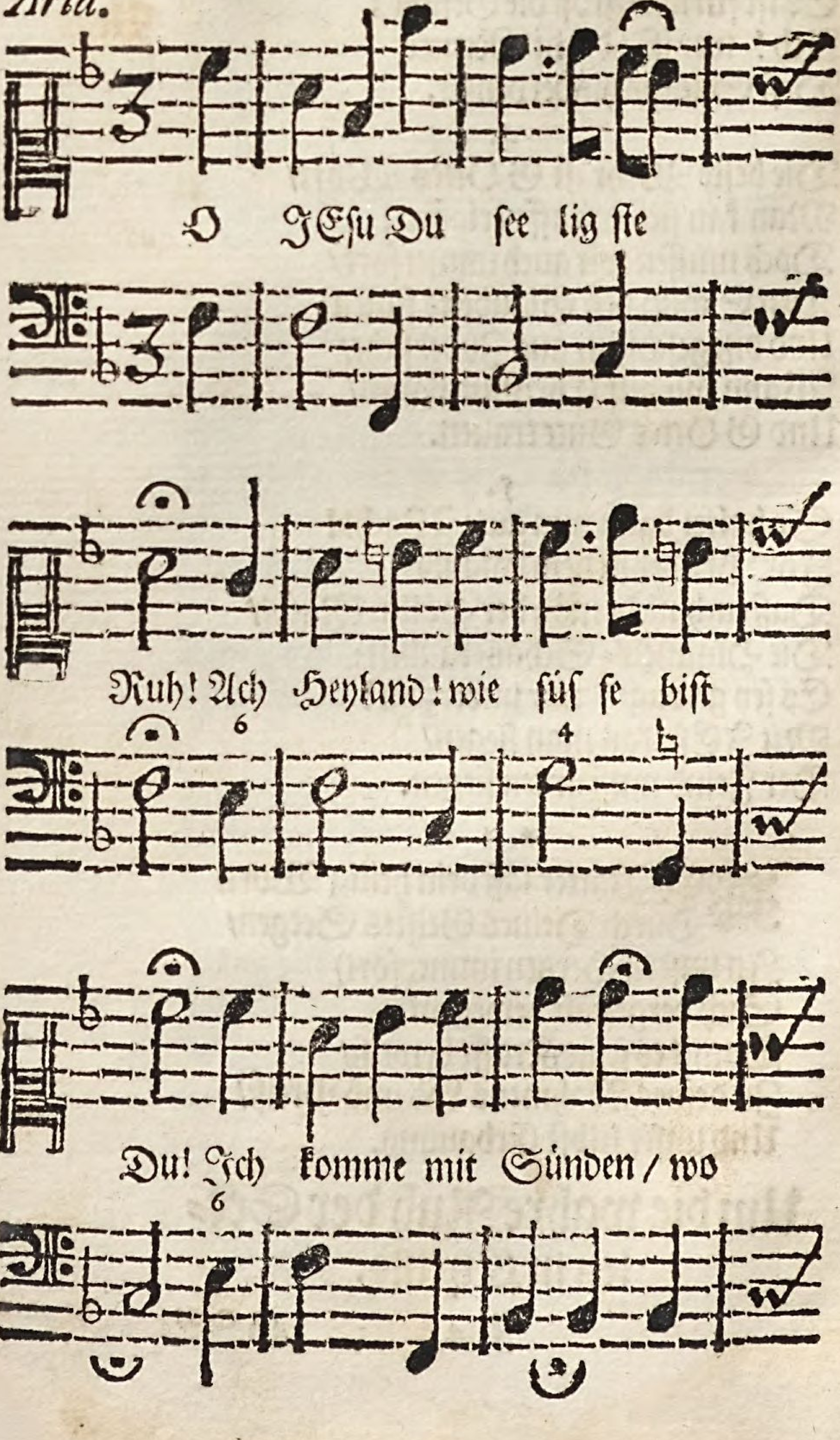
So haltet dann nun gute Wacht!
Ihr Brüder in dem Glauben:
Daß euch nicht mög der Höllen Macht/
Die Himmels-Schätze rauben:
Es ſey gewagt! nur unverzagt!
Mit JEſu kan man ſiegen/
Der Feind muß unten liegen.

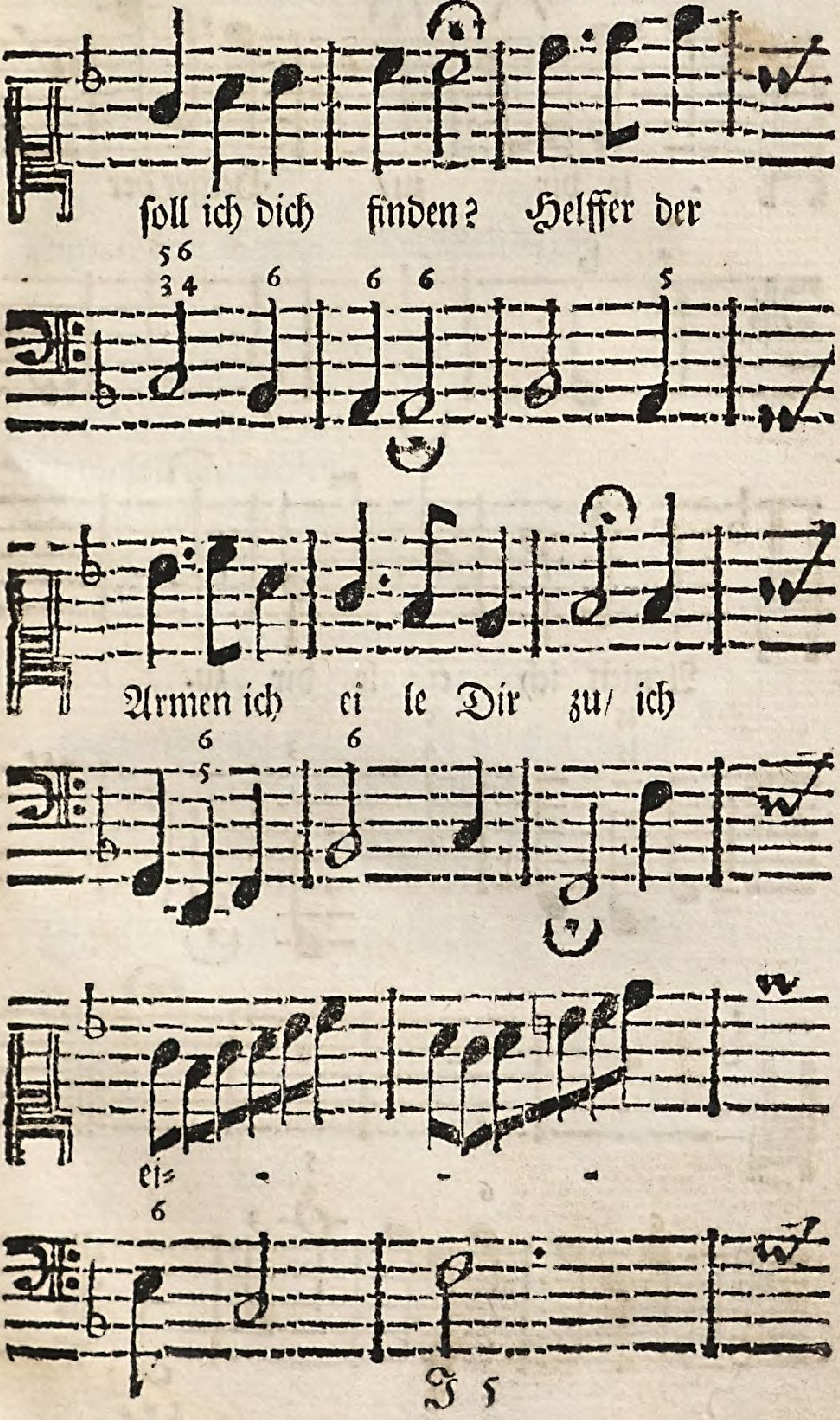
* * *

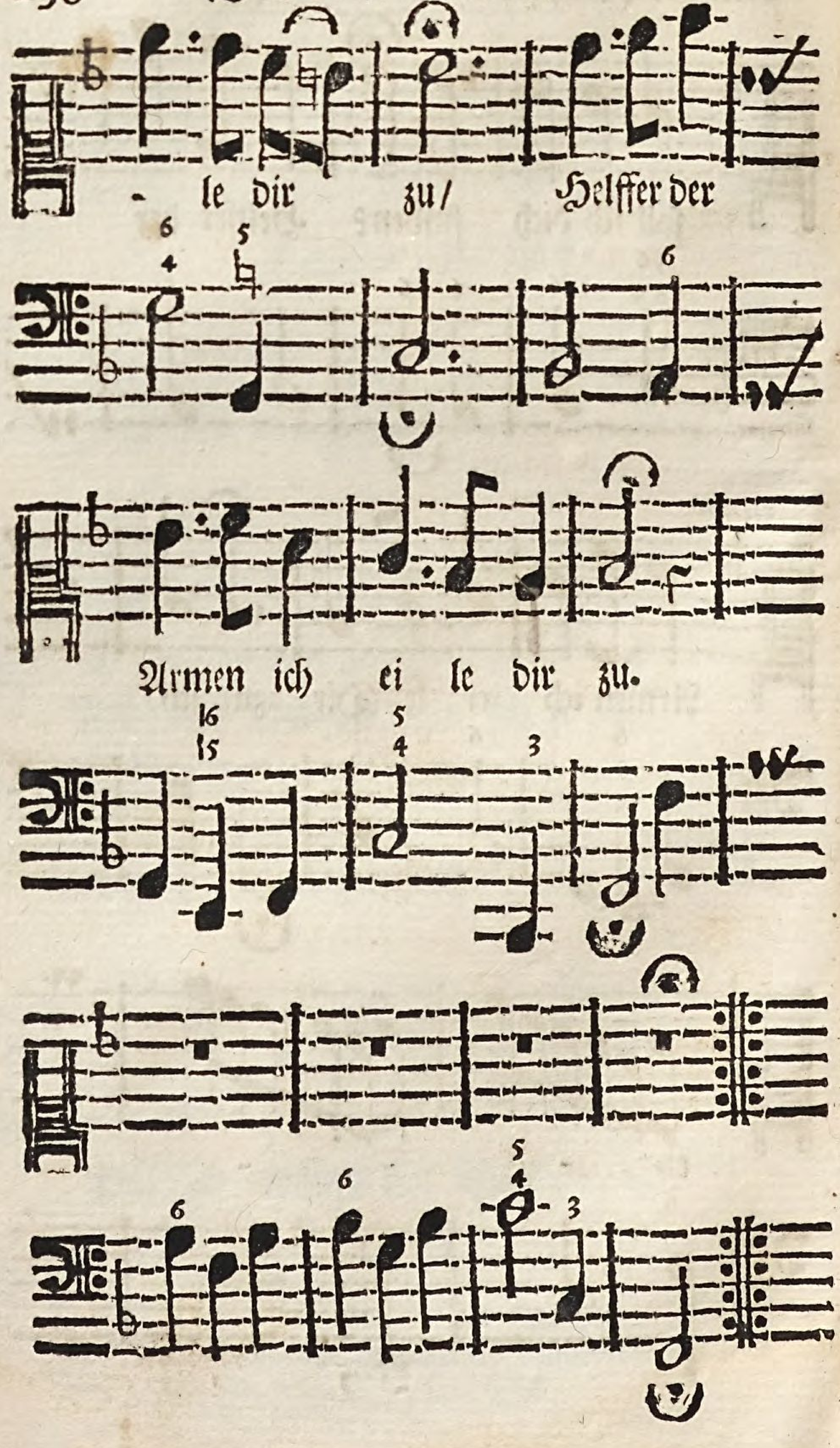
ACh Vatter laß dein heilig Wort/
Durch Deines Geiſtes Seegen/
In unſern Hertzen immerfort/
Sich dergeſtalt bewegen/
Damit es ſeine Krafft beweiß/
Zu deines Nahmens Lob und Preiß/
Und unſer ſelbſt Erbauung.

## Um die wahre Ruh der Seelen in Chriſto.

*Aria.*


O JEſu Du ſee lig ſte
Ruh! Ach Heyland! wie ſüſ ſe biſt
Du! Ich komme mit Sünden / wo


ſoll ich dich finden? Helffer der
Armen ich ei le Dir zu/ ich
ei- - - -


- le dir zu/ Helffer der
Armen ich ei le dir zu.

2.

Mein Hertze ruht einig in Dir/
O JEſu mein Hoffen und Zier!
Wie könte die Erde/
Die voller Beſchwerde/
Rechte Vergnügung vollbringen in mir.

3.

Ach! darum erfreue mich heut!
Du Quelle der ewigen Freud;
Du Sabbat der Seelen!
Wenn ſoll ich erzehlen?
Wunder/ die Du mir im Himmel bereit.

## Chriſtliche Feyer des Sabbats.

II. B. Moſ. 20. v. 9.

Der Sabbat iſt die Ruh/ die GOtt der HErr uns ſchenckt;
Darum man billich ſein und ſeiner Werck gedenckt.

## Entheiligung deſſelben. Jer. 17. v. 27.

ES dreuet GOtt der HErr mit Feuer/ Rach und Schwerd/
Wo nicht ſein Jſrael den Sabbat halten werd.

* * *

Chriſt-

## Chriſtliche Ubung deß angehörten Worts.

5. B. Moſ. 4. v. 6.

SO haltets nun und thuts / was Euch zu thun geziehmt/
So werdet ihr alsdenn für weiſſe Leut gerühmt.

## Gottloß Leben neben dem angehörten Wort.

Eſa. 42. v. 20.

MAn predigt ihnen viel / ſie haltens aber nicht/
Und haben gar nicht Acht / was man zu zu ihnen ſpricht.

## Vor der Predig.

1.

JESU! gib uns deinen Seegen/
Deinem Donner Krafft und Stärck!
Daß die Hertzen ſich bewegen/
Löß die Ohren und Gemerck!
Daß wir ſamtlich und ein jeder/
Als in Dir vereinte Brüder/
Hören jetzt mit Eiver an/
Was dein Wort uns kund gethan.

2.

Rühr deß Prieſters Sprach und Zunge!
Füll mit Weißheit ſeinen Mund:

Leit

Leit die Alte/ führ die Junge/
Mach uns Deinen Nahmen kund!
Gib Gedeyen zum Begieſſen!
Laß die Lehre reinlich flieſſen!
Daß dadurch dein Reich und Ehr/
In uns allen ſich vermehr.

3.
Schmücke reiner Geiſt die Seelen!
Zier die Hertzen ſelber auß:
Mach auß dieſen Sünden-Höhlen/
Dir ein angenehmes Hauß:
Einen Tempel/ eine Hütten;
Da Du ſelber in der Mitten/
JESUS aller Heyden Licht!
Stehſt im Glauben aufgericht.

## Vorbereitung am Sonnabend.

1.
BEreite dich zuvor/ zu dienen deinem GOtt
Es iſt nicht Menſchen-Werck/ es iſt deß HErrn Gebott.

2.
Halt dein Gefäß den Leib/ ſamt ſeinen Gliedern rein/
Damit die Seel vor GOTT/ mög deſto ſchöner ſeyn.

## Sonntags Morgens.

3.
Steh Morgens zeitlich auf/ und überleg es wol/
Daß man auf dieſen Tag vor GOTT erſcheinen ſoll.

4.
Danck GOTT für ſeinen Schutz/ daß Du in dieſer Nacht/
Haſt deinen ſüſſen Schlaff/ in Ruhe zugebracht.

5.
Ruff Jhn drauf ſehnlich an / daß Er dir gnädig ſey /
Und ſeinen Seegen heut zu ſeinem Wort verleih'.

6.
Biſt du nun auf dem Weg / da du zur Kirchen wilt/
So dencke / daß es dir und deiner Seelen gilt.

7.
Jch will / ſprich / in dein Hauß auf deine Güte geh'n/
Und im Gebett und Furcht in deinem Tempel ſteh'n.

8.
Biſt du nun in der Kirch / ſo denck' an deinem Ort:
Diß iſt deß HErren Hauß / hier iſt die Himmels-Pfort.

9.
Sing / bett und dancke mit / was die Gemein verricht:
Die Schnur iſt eins ſo ſtarck / die man zuſammen flicht.

10.
Gib fleiſſig auf das Wort und auf die Predig acht!
Dann die Aufmerckſamkeit dich klug und weiſe macht.

11.

Die Laſter / die man ſtrafft / in rechtem Ernſt vermeid':
Der Tugend jage nach / in aller Möglichkeit.

12.

Geh niemals auß der Kirch noch auß der Predig fort/
Du habſt dann was gelernt auß GOttes reinem Wort.

13.

Iſt nun die Predig auß / ſo hör den Seegen an!
Und dancke GOtt dafür/was Er dir Guts gethan.

14.

Geht man zum Tiſch deß HErꝛn / ſo mache dich bereit/
Und ſchmücke deine Seel mit reinem Glaubens-Kleid.

15.

Vergiß der Armen nicht / bevor auf dieſen Tag/
Und theile reichlich mit / was deine Hand vermag.

## Nach der Predig.

1.

VOllbereite Du hinfort!
Was Du ſelber angefangen:
Laß dein angehörtes Wort/
Seiner Tugend Krafft erlangen!
Laß es wachſen/ grünen/ blühen!
Uns zu frommen Chriſten ziehen.

2.

HERR! Du biſt es doch allein/
Der das Gute muß vollbringen;
Soll der Acker fruchtbar ſeyn/
Durch das Bauen/ durch das Düngen/

Dann

Dann ſo muſt Du das Gedeyen
Zu der Arbeit ſelbs verleihen.

3.

Nun ſo laß die Süſſigkeit/
Deines Geiſtes uns berühren/
Daß wir mögen allezeit
Troſt in dem Gewiſſen ſpühren/
Laß beneben Deinen Willen/
Uns in allem Thun erfüllen.

## Nach der Predig.

Die Lehre widerhol/ die du haſt angehört:
Der Nutzen bleibt nicht auß/ den GOTT im Wort beſchehrt.

### Den Tag über.

1.

Steh von der Arbeit ab/ halt dein Gewiſſen rein/
Und laß den Gottesdienſt die gröſte Sorge seyn.

2.

Ließ ſonſt kein weltlich Buch/ als nur die Heilig Schrifft/
Und ſinne dieſem nach/ was deine Seel betrifft.

3.

Iſt diß deß HERREN Tag? ſo ſorge nur allein/
Wie daß du mögeſt voll deſſelben Geiſtes ſeyn.

4.

Steh doch an dieſem Tag von Amts-Geſchäfften ab/
Damit der HERR ſein Werck in deiner Seelen hab.

5.

Diß was ein Welt-Mann heut an dieſem Tag gewinnt/
Gewiß in kurtzer Zeit auch wieder gantz zerrinnt.

6. Ver-

6.

Vermeide Spiel und Luſt / und Kurtzweil dieſer Welt /
Hab deine Freud an dem / was Deinem GOTT gefällt.

7.

Füll deinen Magen nicht mit Tranck und Speiſen an /
Damit ſich recht bey dir die Andacht regen kan.

8.

Ruh an dem Sabbat nicht / gleich wie ein Laſt-bar Thier /
Nein ! nimm dir deine Ruh zu GOttes Ehre für.

9.

Diß iſt die Feyer nicht / wann man die Predig hört /
Und ſich den Nachmittag darauf zur Kurtzweil kehrt.

10.

Raumt dir nicht GOTT der HERR ſechs Tag der Wochen ein /
Drum laß den Siebenden deſſelben eigen ſeyn.

11.

Begehrſt du eitler Menſch / dir rechte Luſt und Freud /
So ſuch es in dem Wort der Seelen Seligkeit.

12.

Ach ſpottet liebe Leut / doch eures GOttes nicht /
Und dencket / was ihr thut / ſtets an das Welt-Gericht.

Wird noch angehengt

Ein

# Einweyhungs-Lied/

## Einer durch den Krieg abgebrannter / und wieder neu-aufgebauter Kirchen.

1.

HJr ſtehen wir und ſingen
Von groſſen Wunder-Dingen/
Die GOttes Hand gethan:
Wir tretten heut zuſamen
Zu rühmen ſeinen Nahmen/
So gut es jeder von uns kan.

2.

Er hat uns zwar geſchlagen/
Mit vielen harten Plagen/
Mit Kummer/ Angſt und Not:
Wir fühlen noch die Schmertzen/
Das Seufftzen in dem Hertzen/
Die Schrecken für dem bittren Tod.

3.

Was vor dem Feind geblieben/
Das hat die Flamm zertrieben/
Das hat die Glut verbrant;
Es zeigen noch die Steine/
Uns leider ins gemeine/
Den allzuharten Jammer-Stand.

4.

Der Ort/ da GOtt der Ehren/
Ließ ſein Geſetze lehren/

Das

Das unſre Seelen nehrt/
Das Hauß/ da wir mit Betten/
Jetzt für den Höchſten tretten/
Lag auch mit andern umgekehrt.

5.

Doch/ wie nach langem Regen/
Nach harten Donner-Schlägen/
Die Sonne wieder ſcheint;
So will auch mit Genaden/
Der Heiland uns beladen/
Der HERR/ der groſſe Menſchen-Freund.

6.

Sih da/ Er kommt gegangen/
Mit ſterben zuerlangen/
Das Heil der gantzen Welt/
Wie ſolt Er uns daneben/
Nicht auch das andre geben/
Was unſer Leben unterhält.

NB
Wird auf die Zeit der Einweyhung reflectirt.

7.

So laßt uns ſeiner Güte/
In kindlichem Gemüte/
Mit Danck entgegen geh'n:
Ach laßt uns in die Wette/
An dieſer neuen Stätte/
Allzeit in ſeinen Dienſten ſteh'n.

8.

Wir wollen fürter meiden/
Was uns diß ſchwehre Leiden
Der Straffe/ zugericht;
Dann werden wir die Sünden/

Bußfertig überwinden/
So ſchaden auch die Flammen nicht.

9.

Gib HErr zu dieſen Dingen/
Das Wollen und Vollbringen/
Nach deiner guten Hand;
Erhalt den lieben Frieden/
Bey allen und bey Jeden/
In dieſem unſern Vatterland.

Die

# Die
# Ander Tafel/

Dahin die übrige VII. Gebott gehören.

Lehret uns/

Wie wir uns halten ſollen/

## Gegen dem Menſchen:

Und zwar

## Gegen Höhern.

Als

Im IV.

## Gegen unſers Gleichen/ und deſſen liebſte Güter.

Als

## Leib/ Leben und Geſundheit.

Im V.

## Deſſen Gemahl.

Im VI.

Auch uns ſelbſten.

In der Ehe:

Auſſer derſelben:

Keuſch/

Vor unſere Perſohn.

Züchtig/

Im Wandel.

In Worten/

Mit Reden/ Geſpräch/ Singen/ ꝛc.

In Wercken:

Mit Geberden/ Gehen/ Stehen/ Augen/ Kleidung/ ꝛc.

Deſſen Haab und Güter.

Im VII.

Sein guter Nahm.

Im VIII.

So dann im IX. und X.

Daß

Erb und böſe Luſt Sünde ſey/

Und

Wie wir uns dafür hüten ſollen.

# Die Liebe deß Nechſten Iſt Die Haupt-Tugend der 2. Tafel.

## Nechſter.

FRägſtu wer dein Nechſter iſt?
Antw.
Deme du in allen Dingen/
Mit der Hilffe beyzuſpringen/
Sonderlich vonnöthen biſt.

## Um die würckliche Liebe.

LAß doch mein GOtt!
Mir meines Nechſten Not
Recht tieff zu Hertzen gehen:
Damit ich allezeit/
Sey willig und bereit
Ihm beyzuſtehen.

## Von zeitlichen Gütern. 1. Joh. 3. ℣. 17.

SO Jemand reich iſt an Vermögen/
Und achtet ſeinen Nechſten nicht/
Dem Kleider / Speiß und Tranck gebricht/
Und ſich ſein Hertz nicht läßt bewegen/
Der iſt viel härter als ein Stein/
In dem die Liebe nicht kan ſeyn.

## Durch Mitleiden. Coloſſ. 3. v. 5.

SEhet an!
Die ihr wollet lieben/
Hertzliches Erbarmen/
Laßt die Not der Armen/
Euren Geiſt betrüben!
Daß man kan/
Euch die Außerwählte nennen/
Die von Liebes-Flammen brennen.

## Sind bereit zuvergeben. Luc. 17. v. 3.

HAt dein Bruder mißgethan/
Hat er ſich an dir verſehen/
Laß geſchehen/
Nimm ihn wieder freundlich an!
Hat dein Bruder mißgethan.

## Deßgleichen.

JCh liebe meine Freund/
Und die mir Guts gethan/
Doch feind ich auch die Feind
Mit nichten an:
Dann ob ſie mich ſchon haſſen/
Will ich doch ihre Schuld erlaſſen/
Dieweil mich GOtt/
Den ich ſo offt betrübt/
In Chriſto dennoch liebt.

## In Trübſalen zubeſuchen. Matt. 25. ỷ.36.

Rühmt Chriſtus einſt von ſeinen Frommen/
Daß ſie in Trübſal zu Jhm kommen/
So ſollen wir auch gleichermaſſen /
Den Nechſten nicht mit Troſt verlaſſen.

## Keine Feindſchafft hegen. Matth. c. 6.

WJe daß du noch die Feindſchafft bey dir hegeſt?
Und nur damit den Schaden auf dich legeſt/
Dieweil du weiſt/
Daß dorten * heiſſt:
GOtt werde denen nicht vergeben/
Die immerfort in Feindſchafft leben.

* Matth. 18. v. 35.

## Sich lieber unrecht geſchehen laſſen. Röm. 12.

WOllt ihr Kinder GOttes ſeyn?
Laßt euch immer unrecht ſchmehen/
Auch den gröſten Tort geſchehen/
Hüllt euch nur in Sanfftmut ein!
Wollt ihr Kinder GOttes ſeyn.

* *
*

# Art und Eigenſchafft
## Der
# Liebe deß Nechſten.

## 1. Cor. 13. v. 4.

## Die Liebe iſt

### I. Langmütig.

DIe Liebe heiſſt mich / jederman
Mit Freundlichkeit begegnen:
Und die mir auch ſchon Leids gethan/
Mit treuem Hertzen ſegnen;
Ach pflantz mir einen ſanfften Mut/
In meine Seel hinein!
Damit ich jedem halt zu gut/
Was ſeine Fehler ſeyn.

* * *

DIe Schmach / die uns verletzt/
Hat GOtt zur Prob geſetzt/
Damit wir klar für Augen ſehen/
Wie weit wir von der Sanfftmut gehen.

### II. Freundlich.

FReundlich in dem Converſiren/
Keine rauhe Worte führen/
Sondern Honig in dem Mund/
Aber auch im Hertzengrund:

Lieb-

Lieblich mit den Augenblicken/
Fridereich in allen Stücken/
Holdreich in dem Angeſicht/
Zu der Armen Troſt und Licht;
Summa: Freundlich ſich bezeigen/
Iſt und bleibt der Chriſten eigen/
So ihr Meiſter in der Welt/
Ihnen ſelber fürgeſtellt.

## III. Eivert nicht.

DAs Gute/ ſo dein Nechſter hat/
Solt du ihm nicht mißgönnen/
Es kommet doch von oben ab/
Zu einer allgemeinen Gab/
Die GOtt in dieſem Leben/
Uns darum hat gegeben/
Daß wir es all gebrauchen können/
Das Gute/ daß dein Nechſter hat/
Soltu ihm nicht mißgönnen.

## IV. Treibt nicht Mutwillen.

DIe Liebe wird den Nechſten nicht verlachen/
Sie richtet alle Sachen
Zum beſten ein:
Sie will nicht ihres gleichen/
Mutwillig hinterſchleichen/
Noch ſchädlich ſeyn.

## V. Blehet ſich nicht auf.

EIn Chriſt ſchwebt nidrig in Gedancken;
Sein Hertz erhebt ſich nicht empor;
Er liebt der Demut enge Schrancken/
Und zieht den Nechſten immer vor;
Er läßt ihm gern den Rang der Ehren/
Weil Ehrſucht ihn nicht kan bethören.

## VI. Stellt ſich nicht ungeberdig.

DIe Liebe zeigt kein widriges Geſichte/
Sie iſt nicht murriſch oder wild/
Hingegen ſanfft und mild;
Sie macht/ was ſtörrich iſt/ zunichte;
Die Liebe zeigt kein widriges Geſichte/
Sie iſt nicht murriſch oder wild.

## VII. Sucht nicht das Ihre.

DIß iſt die rechte Liebe nicht/
Die Eigen-Nutz zum Ziel gericht;
Dann bald der Vortheil iſt verſchwunden/
So wird ſie auch nicht mehr gefunden.

## VIII. Läßt ſich nicht erbittern.

STößt dir ein Unfall auf/
Laß dich es nicht erbittern:
Es will der Zeiten Lauff/
Nicht anderſt wittern.

IX. Trach-

## IX. Trachtet nicht nach Schaden.

Es trachtet nicht ein rechter Chriſt/
Nach dem/ was andern ſchädlich iſt;
Dann wo die rechte Liebe wohnet/
Derſelbe gern deß Nächſten ſchonet.

## X. Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit.

Ich bin kein Schadenfro/
Kein ſolcher/ der ſich freuet/
Wann andern Unglück dreuet;
Nicht der darüber lachet/
Wann alles umher krachet;
Es iſt mir nicht alſo/
Ich bin kein Schaden fro.

## XI. Sie freuet ſich aber der Warheit.

Dje Chriſten freuen ſich
Hertz inniglich/
Wann alles löblich gehet/
Und in der Ordnung ſtehet/
Wie ſichs gebührt:
Wann wir den Nächſten lieben/
Und in der Gottesfurcht uns üben;
Wann Güt' und Treu einander ſtets begegnen.
Wann uns der Himmel will mit Wolthat ſegnen/

So

So freuen ſich/
Die Chriſten inniglich.

## XII. Verträgt alles.

ACh laß mein GOtt mich dieſes wol
erkennen!
Und richten mein Gemüt darnach:
Daß nicht durch Schimpf und Schmach/
Ich möge gleich vor Zorn und Eiver
brennen/
Laß doch die Langmut meine Sinnen/
Alſo gewinnen/
Daß / was mir Leids geſchicht/
Ich keinmal achte nicht.

## XIII. Sie glaubt alles.

WJe die Liebe gutes Muts/
Hält ſie auch/
Nach ihrem Brauch/
Von dem Nächſten alles guts:
Sie verhofft von allen Seiten/
Gleiche Treu und Redlichkeiten.

## XIV. Sie hofft alles.

EJn Chriſt hofft immerzu das Beſte/
Ob gleich nichts Guts zuſehen iſt;
Das macht/ die Liebe hat ſo feſte/
Jhn mit der Hoffnung ausgerüſt/
Daß er dadurch ſein gut Vertrauen/
Nicht gründet auf das bloſſe Schauen.

XV. Sie

## XV. Sie dultet alles.

LJebe dultet alles gern/
Allen Zufall dieſer Erden;
Will ſie ſchon verfolget werden/
Iſt ſie frölich in dem HErrn/
Liebe dultet alles gern/

## XVI. Wird nicht müde.

LAß die Feinde ſchmehen!
Laß ſie ſauer ſehen!
In verkehrtem Sinn:
Liebe wird doch nicht vergehen/
Liebe bleibt beym Guten ſtehen
Immerhin.

## Liebe iſt deß Geſetzes Erfüllung. Röm. 13. v. 10.

DEr Fromme/ der nach allem Guten
ſtrebt/
Und gern nach GOttes Willen lebt/
So viel er immer kan:
Der wird für Ihm/ um Chriſti willen/
Der das Geſetze mußt an unſrer Statt er-
füllen/
Gehalten ſo/ als hätt' ers ſelbſt gethan.

Das

# Das Viert Gebott.

Du ſolt deinen Vatter und deine Mutter ehren / auf daß dirs wol gehe / und lang lebeſt auf Erden.

## Um Gehorſam.

1.

ACh laß mich doch in allen Dingen/
Dir meinem GOtt gehorſam ſeyn:
Und deinen Willen ſtets vollbringen/
Es fall gleich Creutz und Kummer ein:
Ich überlaß Dir Hertz und Sinn/
Ach nimm mich gantz zu eigen hin.

2.

Ich will mich allem übergeben/
Was dein allweiſer Raht verhängt:
Ich will nach deinem Willen leben/
Der immer auf mein Beſtes denckt;
Der meiner ſich nimmt treulich an/
Daß mir kein Ubel ſchaden kan.

3.

Auch laß mich die als Götter ehren!
Die Du an deine Statt geſtellt:
Laß ihr Gebott mich willig hören!
Dieweil es alſo Dir gefällt/
Daß jeder folgſam und getreu
Denſelben underworffen ſey.

4. Doch

4.

Doch nur allein in den Geſetzen/
Die Deinem Willen ehnlich ſeynd/
Dann wo ſie dein Gebott verletzen/
So iſt die Folge nicht gemeint:
Man muß GOtt mehr gehorſam ſeyn/
Denn allen Menſchen insgemein/

5.

Ach darum gib mir noch auf Erden/
Daß ich ſey willig und bereit/
Dir meinem Heiland gleich zu werden/
In aller Gottgelaſſenheit:
Daß wie im Himmel in der Höh'/
So auch dein Will bey mir geſcheh'.

## Fleiſſige Verrichtung deß ordentlichen Berufſs. Sir. 3. v. 22.

WAs dir befohlen iſt / deß nimm dich fleiſſig an!
Und dencke! daß der HERR hab Wolgefallen dran.

## Trägheit in ſolcher Verrichtung. Spr. 6. v. 6.

SChau! wie das kleine Thier/ die Ameiß emſig iſt/
Die ſchon zur Ernde Zeit ſich auf den Winter rüſt.

## Gehorſam der Kinder. Spr. 1. v. 8.

DEr Kinder ſchönſter Schmuck darinnen ſich befindt/
Wenn ſie den Eltern treu und auch gehorſam ſind.

## Ungehorſam derſelben. Spr. 30. v. 17.

EIn ungehorſam Kind/daß alle Zucht veracht/
Wird durch deß Henckers-Hand am Galgen umgebracht.

## Verzärtelung der Kinder. Sir. 22. v. 29.

SEht! was die Ruhte nicht für gute Früchten trägt?
So bald die Thorheit ſich bey jungen Knaben regt.

# Vom Stand der Obrigkeit und Der Unterthanen:

Unten bey der Hauß-Taffel.

## Wider die Unbarmhertzigkeit gegen denen Unterthanen/ Dienern und Geſind.

Coloſſ. 3. Epheſ. 6.

JHr Herren denckt daran/ daß ihr der Knechte ſchont/
Dieweilen euer Herr ob euch im Himmel wohnt.

Ungerechtigkeit gegen Arbeitern und Taglöhnern. Jerem. 22. Sir. 35.

WEh dieſem / der ſein Hauß mit Sünden aufgericht/
Und zahlet / wie er ſoll / den Arbeits-Koſten nicht.

# Das Fünffte Gebott.

## Du ſolt nicht tödten.

## Um Sanfftmut.

1.

DJe Rach iſt mein / ich will vergelten;
Diß Wort bedencke / lieber Chriſt!
Du ſolt nicht dieſen wieder ſchelten/
Mit welchem du verfallen biſt:
Hat dir ſchon jemand Leid gethan/
So ſolt du doch nicht widerſtreben/
Es ſtehet rechten Chriſten an/
Den Feinden jederzeit von Hertzengrund vergeben.

2.

Die Sanftmut ſoll dein Hertze leiten!
Zu fliehen allen Grimm und Neyd;
Auch dein Gemüte zubereiten/
Mit Langmut und Gelindigkeit;
Dann welcher Haß und Grollen hegt/
Deß Zung weiß übels nachzuſagen/

Wer Falſchheit in dem Buſen trägt/
Hat ſchon ſo viel vor GOtt / als würcklich tod geſchlagen.

3.

Drum gib mir HERR nach deiner Weiſe/
Ein ſtilles Hertz und ſanfften Mut;
Daß ich denſelben tränck und ſpeiſe/
Der mir doch viel zuwider thut;
Aufdaß ich ſey deß Höchſten Kind/
Der ſeine Sonne läſſet ſcheinen/
So wohl auf die/ ſo böſe ſind/
Als über die zugleich / die's gut und treulich meinen.

## Todſchlag.

### 1. Buch Moſ. 9.

WEr Menſchen-Blut vergieſſt/
Der Gottes Bildniß iſt/
Deß Blut ſoll von der Erden/
Auch außgetilget werden.

## Um den Frieden.

### Pſal. 147. v. 13.

MAche GOTT die Rigel feſte/
Auf das Beſte!
Daß wir für der Feinde Blitzen
Sicher ſitzen/
Und den Segen mit Erſprieſſen/
Fortgenieſſen;
Mache GOtt die Rigel feſte/
Auf das Beſte.

Wi-

## Wider den Zorn.

Epheſ.4.ỽ.26.

ZUrnet ihr / ſo ſündigt nicht!
Hat dein Bruder was verſehen/
Laß die Sonn' nicht untergehen!
Biß der Handel außgericht;
Wann euch etwas böß geſchicht/
Zürnet ihr / ſo ſündigt nicht.

## Wider den Neid.

SInd alle Chriſten nur ein Leib/
So freuet ſich ein Jeder/
Wann GOtt dergleichen Glider
Mit ſonderbahren Gaben ziert/
Weil doch der Leib den Nutzen ſpührt/
Und GOTT dem HErrn der Danck gebührt;
Sind alle Chriſten nur ein Leib/
So freuet ſich ein Jeder.

## Für die Feinde.

Matth.5.ỽ.44.

1.

VErleihe lieber GOtt / mir einen ſolchen Sinn!
Der voll Barmhertzigkeit legt allen Grollen hin:
Der gern vergibt dem ſeine Miſſethat/
Der ihn beleidigt hat.

2.

Gib/ das ich auch für Ihn/ wie Chriſtus
hat gethan/
Ruff mit verſöhntem Geiſt/ Dich meinen
Vatter an!
Und flehe Dir in Sanfftmut und Gedult/
Erlaß ihm ſeine Schuld.

3.

Daß wie Du thuſt mein GOtt/ mit Dei-
nem Sonnen-Schein/
Der Gut und Böſen will zu gleich gewo-
gen ſeyn/
So meine Liebes Sonn' auch ob ihm ſteh'/
Und nimmer untergeh'.

**Liebe deß Nechſten. III. B. Moſ. 19. 18.**

DEm Nechſten ſolt du gleich wie dir
gewogen ſeyn/
Sonſt trifft die Liebe nicht mit GOttes
Regul ein.

**Barmhertzigkeit gegen dem Nächſten. Eſ. 58. ℣. 7.**

SO theile mit und brich dein Brod/
Dem Hungrigen/ in ſeiner Not/
Wies GOtt dich hat geheiſſen:
Dem ſolt du/ der im Elend ſchwebt/
Und ſonſten bloß und dürfftig lebt/
Gern alle Hülff erweiſen.

**Feindſchafft wider den Nechſten. III. B. Moſ. 19. ℣. 17. Gal. 5.**

Wer

WEr ſeinen Nechſten haßt / der iſt kein rechter Chriſt /
Dieweil diß offenbar ein Werck deß Fleiſches iſt.

## Gutthätigkeit gegen dem Nechſten. Pſ. 41. v. 1. Luc. 6.

WOl dem! Und ewig wol! der alſo Chriſtlich liebt /
Daß er dem Dürfftigen von treuem Hertzen gibt.

## Luſt den Nechſten zu beſchädigen. Spr. 12. v. 12.

DEß Böſen höchſte Luſt kommt nur auf dieſes an /
Daß er mit ſeinem Thun dem Nechſten ſchaden kan.

## Unbarmhertzigkeit gegen die Armen.

WEr untertruckt die Armen /
Der wird auch ohn Erbarmen /
Von GOtt noch hie auf Erden /
Mit Straff beleget werden.

## Fürſichtigkeit. Spr. 13. v. 15.

EIn kluger Menſch verricht das ſeine mit Verſtand /
Die Thorheit aber macht den Narren bald bekandt.

## Unfürſichtigkeit. Frechheit. Syr. 3. 27.

WEr ſich gern in Gefahr aus toller Frechheit ſtürtzt/
Dem wird die Lebens-Zeit darinnen abgekürtzt.

Friedfertigkeit. Pſ. 133. ℣. 2.

WJe iſts doch in der Welt ſo lieblich/ ſchön und fein/
Wann in der Einigkeit wir gleiches Sinnes ſeyn.

Zwitrach. Spr. 16. ℣. 28.

LEgt ein verkehrter Menſch nicht alle Kräfften an/
Biß daß er Haß und Neid und Hadder machen kan.

## Wider die Trunckenheit.

WOzu dienet doch das Praſſen/
Und die tolle Trunckenheit?
Wilt du nicht das Schwelgen laſſen?
Dencke! daß die letzte Zeit
Köndte wie ein Fallſtrick kommen/
Da du würdeſt weggenommen/
Von der langen Ewigkeit.

# Das Sechſte Gebott.

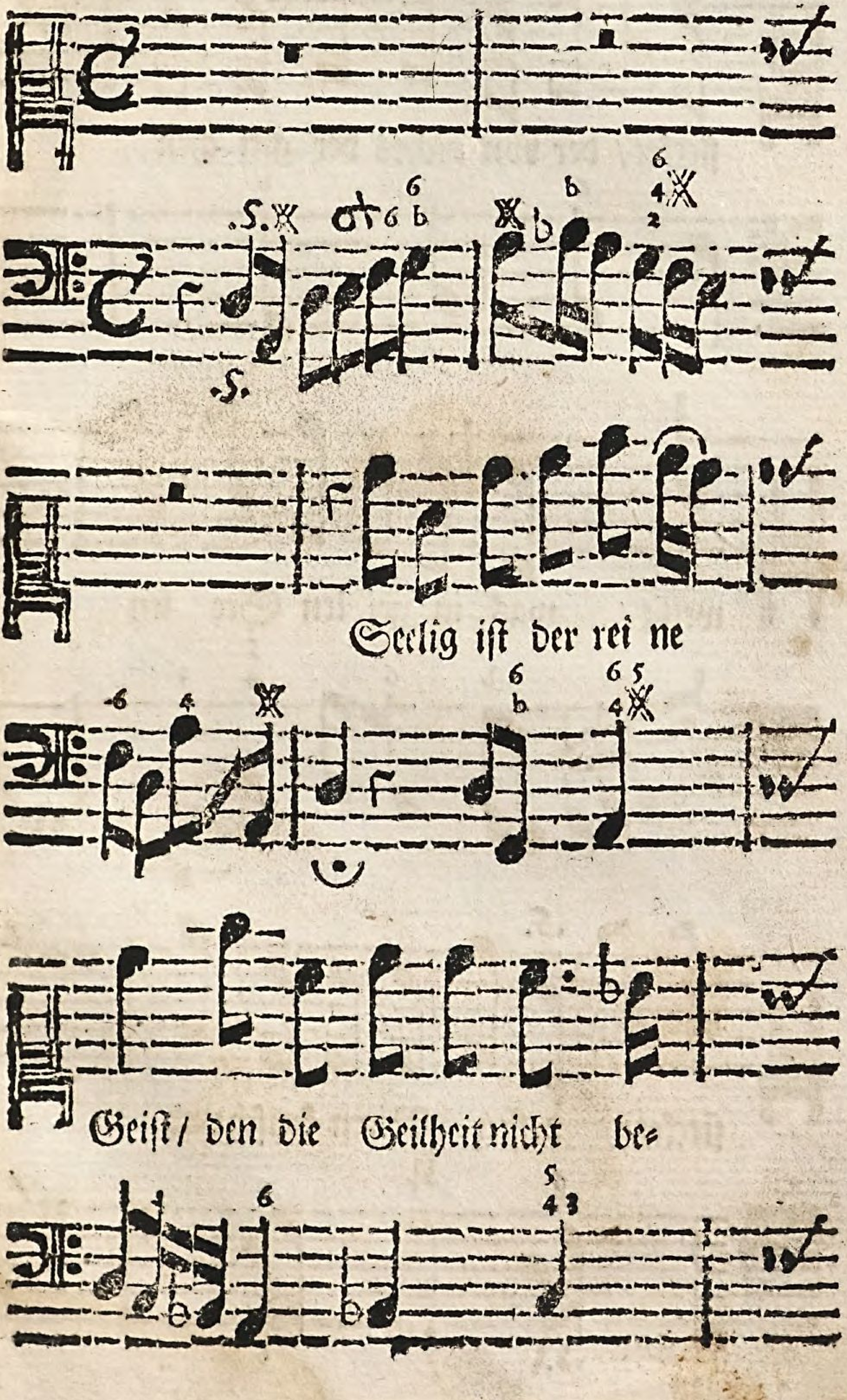
Du ſolt nicht Ehebrechen.

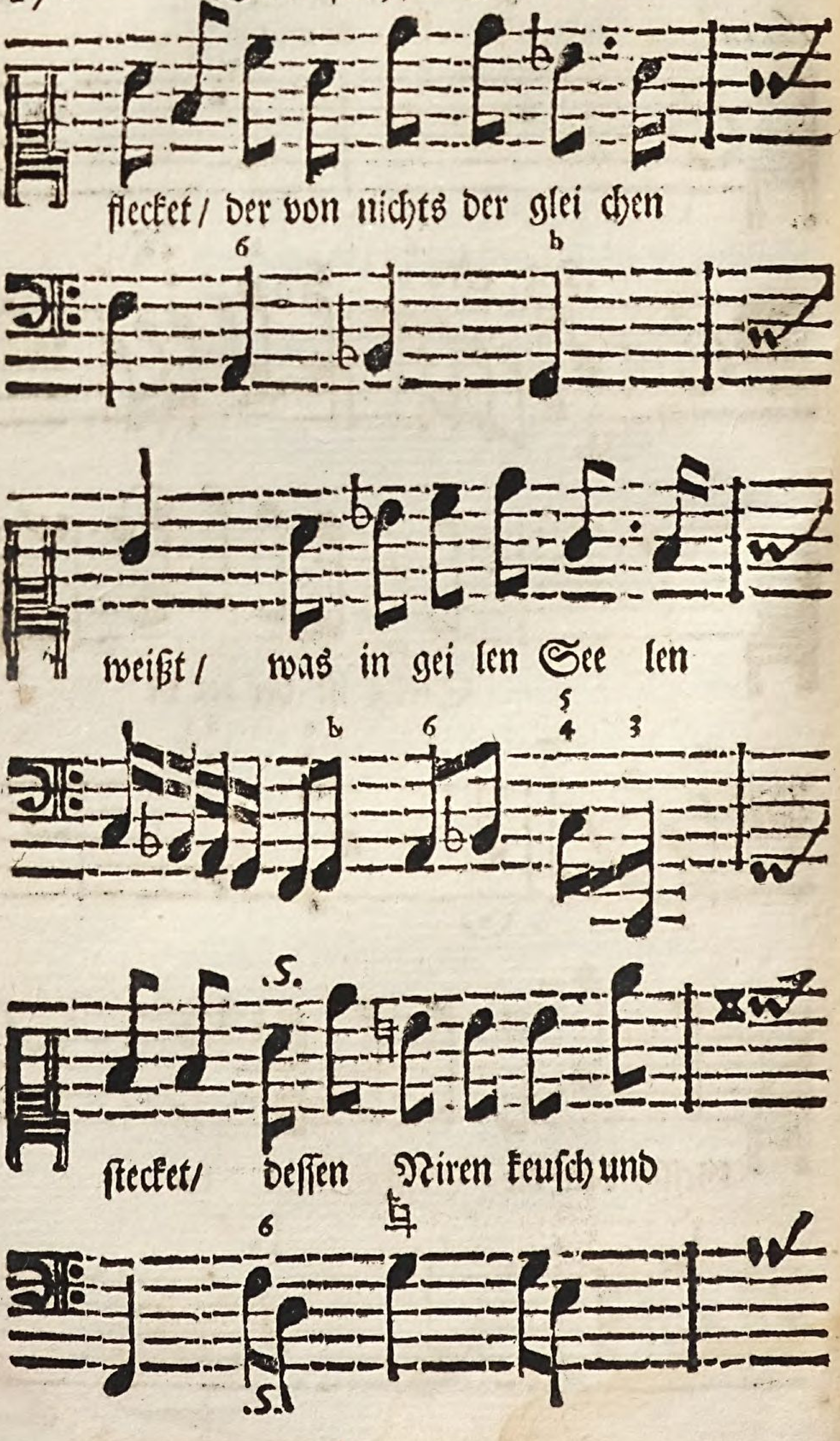
Um

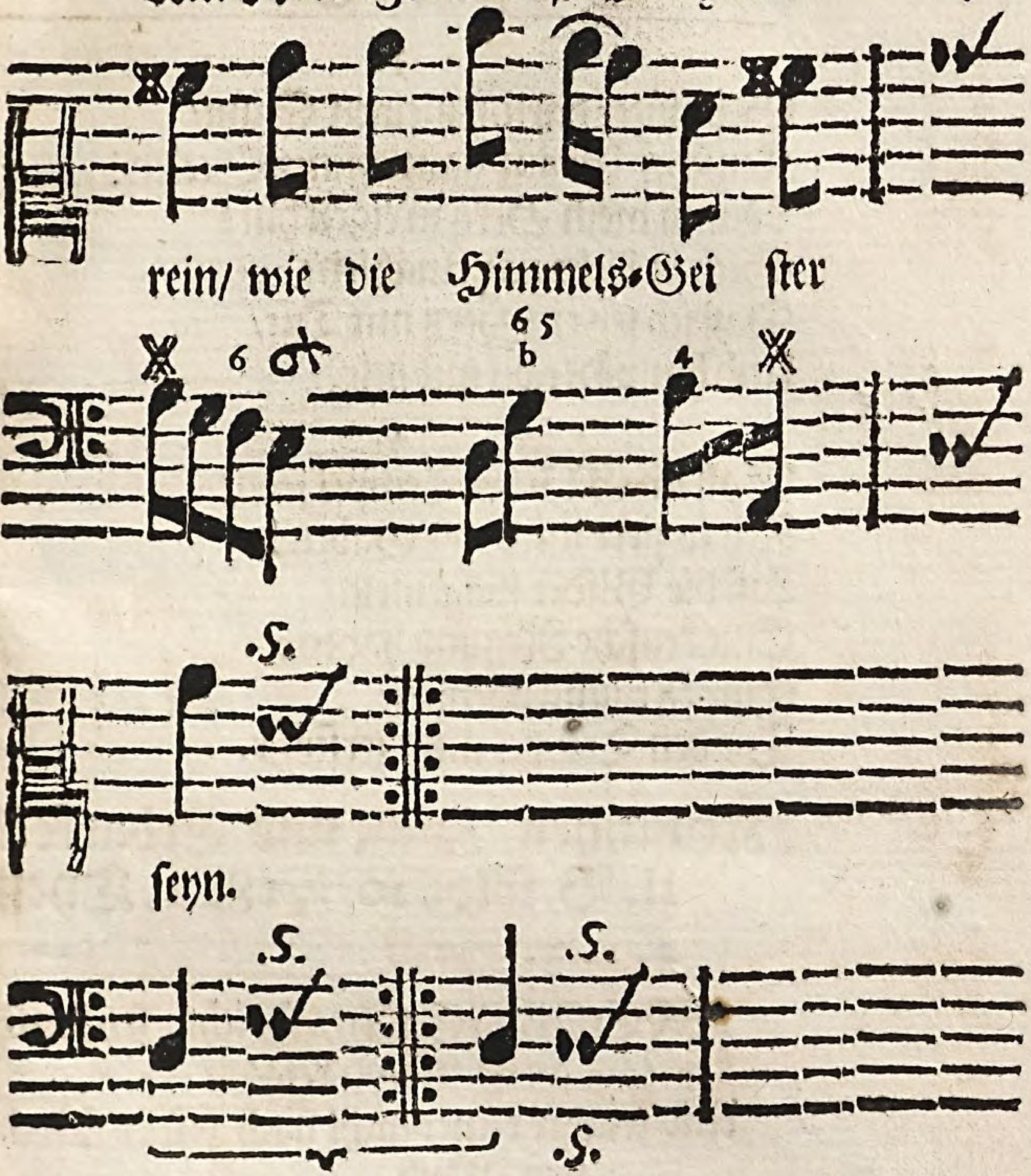
## Reinigkeit deß Hertzens.

*Aria.*

*Aria.*




flecket/ der von nichts der glei chen
weißt/ was in gei len See len
ſtecket/ deſſen Niren keuſch und




2.

Der ſein eigen Fleiſch bekrigt/
Der die Lüſte ſucht zu dämpffen/
Der die Welt und ſich beſigt/
Helden=meſſig in dem Kämpffen/
Der wird künfftig nach der Zeit/
Schauen GOtt in Ewigkeit.

3. Schmü-

3.

Schmücke darum meinen Sinn/
Keuſcher Bräut'gam meiner Seelen!
Nimm mein Hertz zu eigen hin!
Sich in Liebe zuvermählen:
Daß ich ſey ein Hertz mit Dir/
Und hinwider du mit mir.

4.

Soll ich GOttes Tempel ſeyn/
Ach ſo ziere mich mit Gaben!
Laß die Glider insgemein/
Eine keuſche Regung haben:
Eine Regung obenher/
Die den Tempel nicht zerſtöhr.

## Keuſchheit/ Zucht und Erbarkeit. II. B. Moſ. 20. v. 18. I. Theſſ. 4. v. 3.

DEr Wille GOttes ſpricht: ſey keuſch an Seel und Leib!
Und trachte keiner nicht nach ſeines Nechſten Weib.

## Unzucht und Hurerey. V. B. Moſ. 23. v. 17.

WIe ernſtlich will der HErr/ daß keine Hure ſey:
Drum fliehe männiglich die wüſte Hurerey.

Un-

Unreinigkeit. Col. 3. v. 5.

SO töödtet nun die Brunſt die in dem Hertzen ſteckt/
Und euer Leib und Seel mit Hurerey beſleckt.

Schamhafftigkeit. Syr. 4. v. 26.

TRägt Scham und züchtig ſeyn / den beſten Preiß davon/
So ſchmück ſich jederman mit dieſer Tugend-Kron.

Unverſchämte Grobheit. Syr. 27. v. 14.

DEß Narren Wort und Werck / ſein Lachen/ Luſt und Freud;
Und was er ſonſten treibt / iſt voll Verdrißlichkeit.

Unzüchtig Geſchwätz. Matth. 12. v. 36.

HEiſcht Chriſtus Rechenſchafft vor jedes Wort von dir/
So ſeh dich lieber Chriſt in deinen Reden für.

Mäſſigkeit in Eſſen und Trincken. Syr. 31. v. 22.

WEr ſich nicht überfüllt / der ſchläfft noch eins ſo wol.
Drum lerne / wie man ſich beym Tiſche halten ſoll.

Trunckenheit und Ubermaß. Eſ. 5. v. 11.

WEh dem! der Morgens frü ſchon bey dem ſauffen ſitzt/
Und bleibt biß in die Nacht / daß ihn der Wein erhitzt.

Freche Kleidung. 1. Timoth. 1. v. 9.

SOll keuſcher Weiber-Schmuck in Scham und Zucht beſteh'n/
So müſſen ſie deß Prachts der Schmüncke müſſig geh'n.

Böſe Geſellſchafft. Spr. 1. v. 10.

ACh folge nicht mein Kind/ der böſen Buben Schaar/
Du laufſt ſonſt/ glaube mir! darüber in Gefahr/

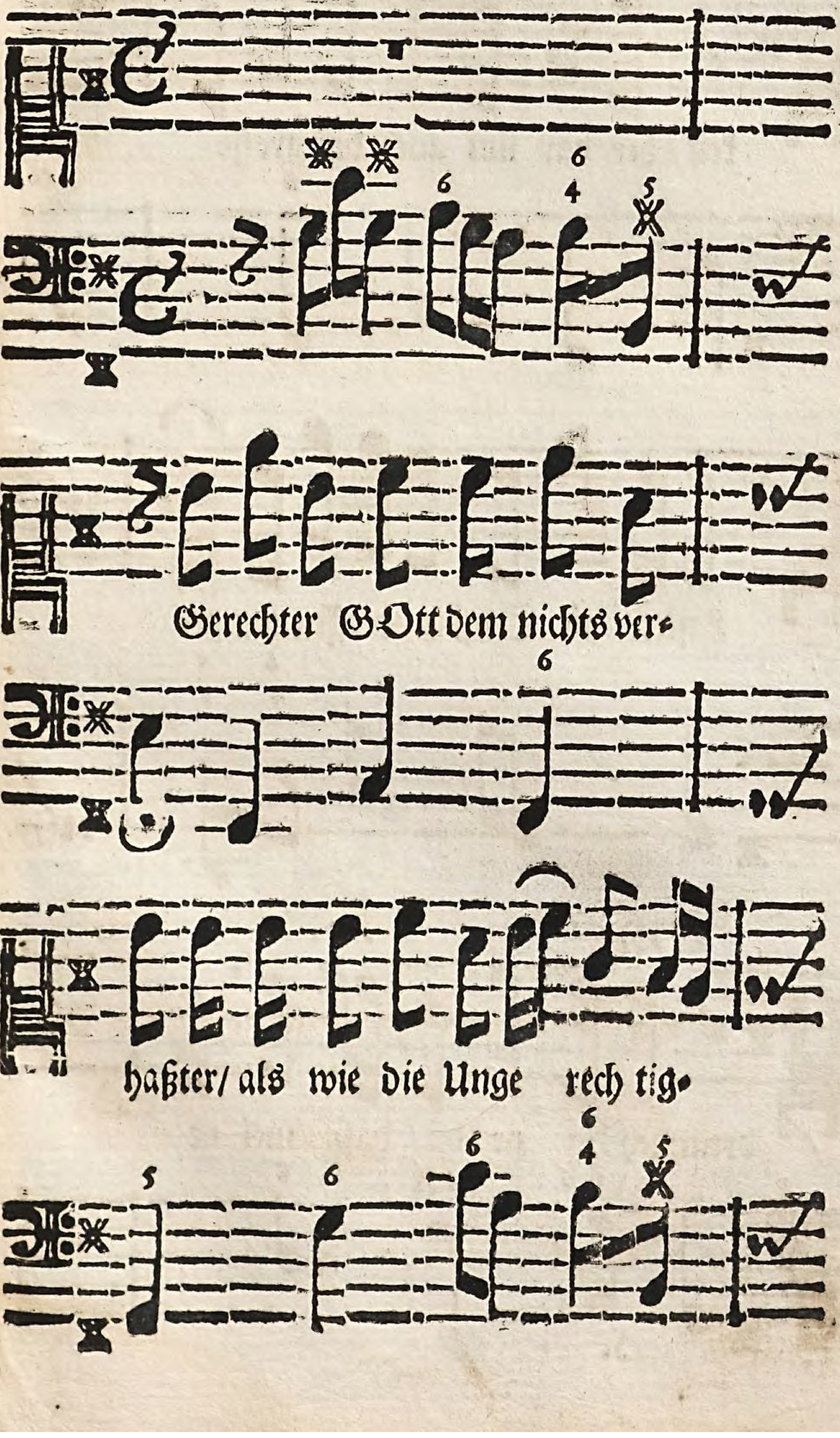
## Das Sibende Gebott.

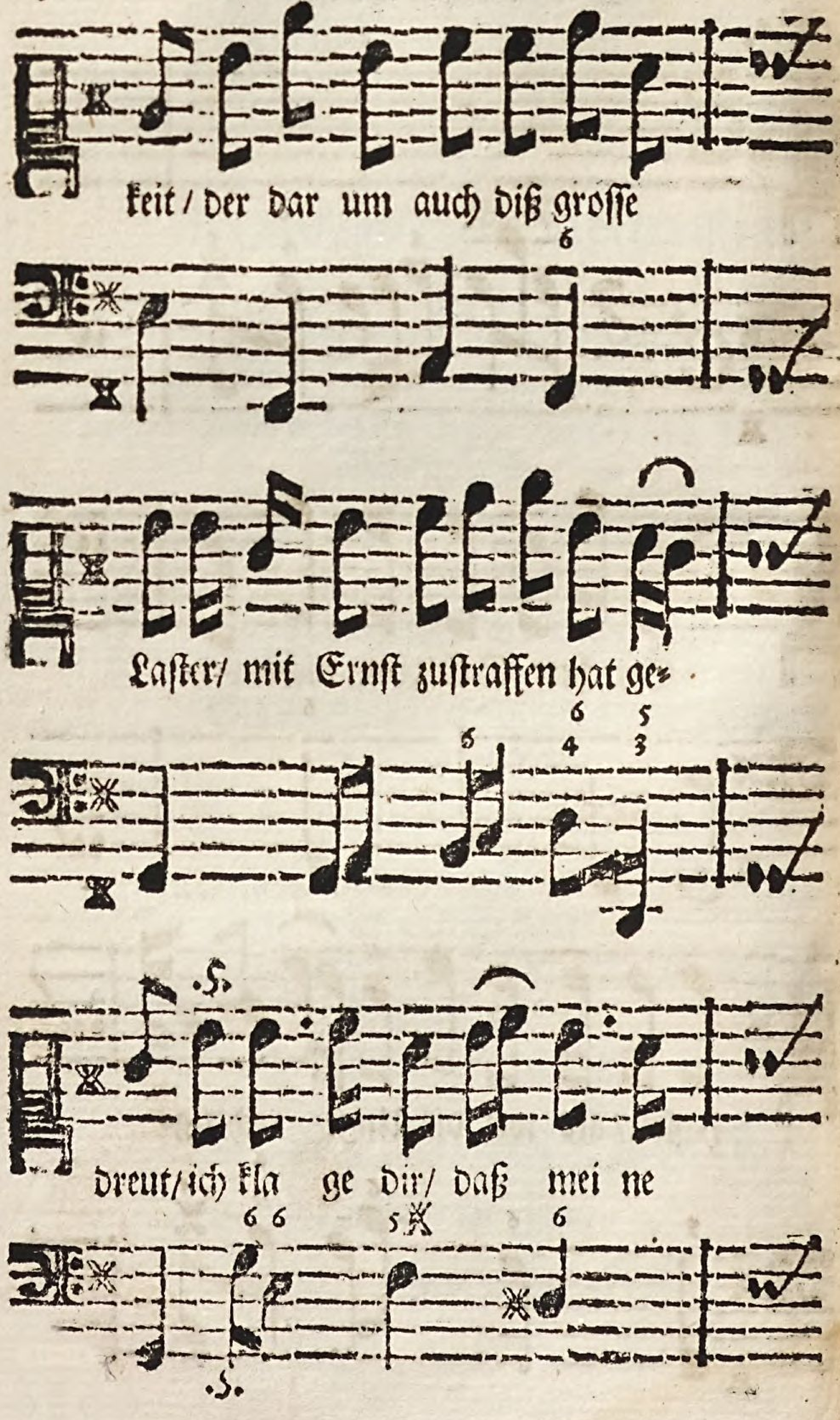
Du ſolt nicht ſtehlen.

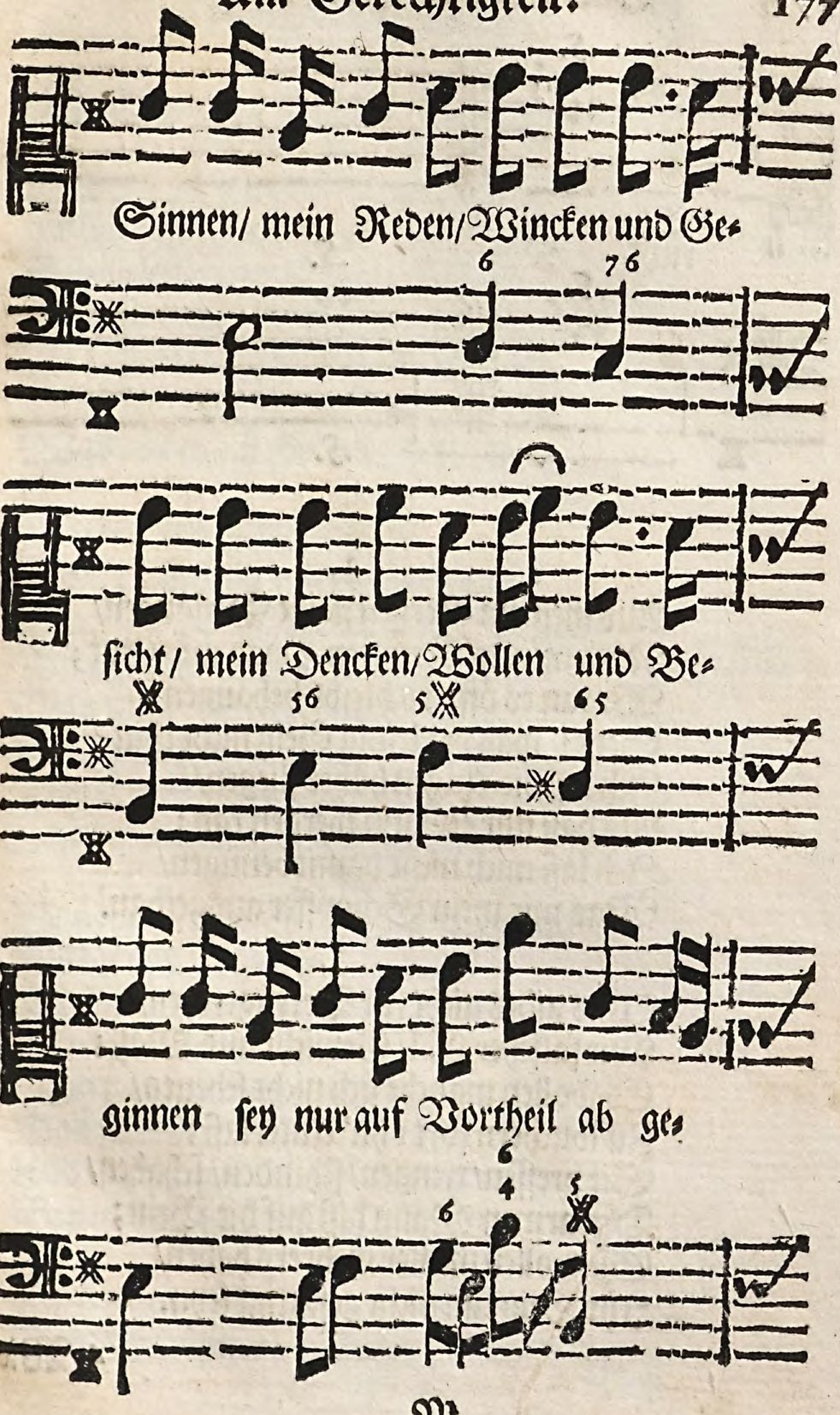
Um Gerechtigkeit.

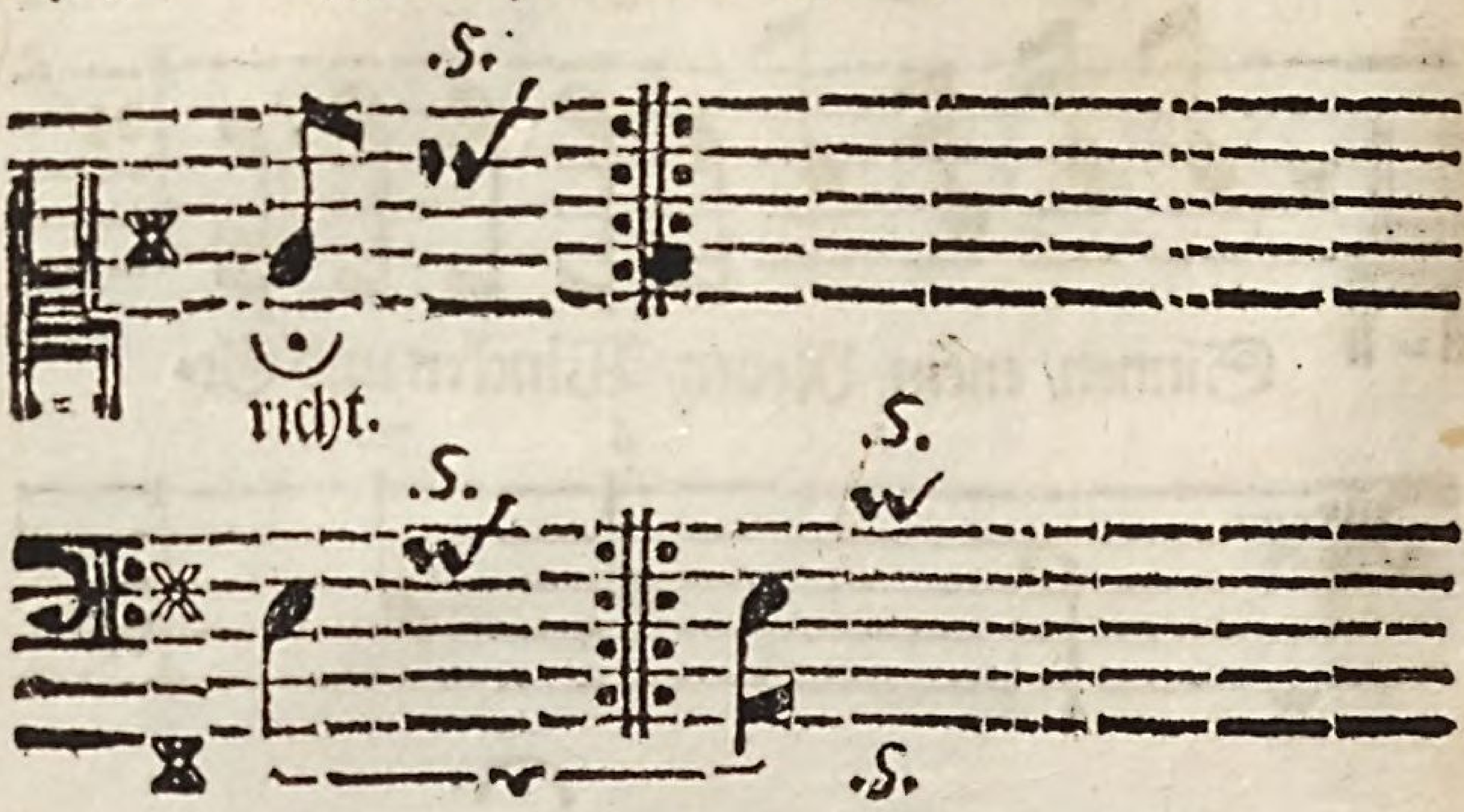
*Aria.*

*Aria.*


Gerechter GOtt dem nichts ver-
haßter/ als wie die Unge rech tig-


keit / der dar um auch diß groſſe
Laſter/ mit Ernſt zuſtraffen hat ge-
dreut/ ich kla ge dir/ daß mei ne


Sinnen/ mein Reden/Wincken und Ge-
ſicht/ mein Dencken/Wollen und Be-
ginnen ſey nur auf Vortheil ab ge-




2.

Aus meinem Hertzen ſteigt Verlangen/
Nach meines Nechſten Haab und Gut;
Woran es öffters bleibt behangen;
Seht! was der leidig Geitz nicht thut?
Ich laß die Augen höher fliegen/
Als daß mir etwann werden kan;
Ich laß mich nicht damit benügen/
Was mir mein Schöpffer ausgethan.

3.

Was gibts nicht für Betrügereyen/
Mit falſcher Ehl/ Gewicht und Maß;
Es wollen manche ſich nicht ſcheuen/
Zu wuchern fort ohn' Unterlaß;
Sie preſſen/ tringen/ ſchinden/ ſchaben/
Den armen Mann biß auf die Bein;
Sie wollen immer mehrers haben/
Ihr Geitz kan nicht geſättigt ſeyn.

4.

Wie beugt man nicht mit Schein deß Rechten/
Deß Armen Handel offt und viel?
Es hat das Zancken und das Fechten/
Bey vielen weder Maß noch Ziel;
Es ſeind nicht nur/ die heimlich ſtelen/
**Die gröſte Diebe henckt man nicht;** Luth.
Wer iſt? der alles kan erzehlen/
Was wider diß Gebott geſchicht.

5.

Ach wer beweiſſet ſeine Liebe
Dem Nechſten/ wie er ſchuldig iſt?
**Die gantze Welt iſt voller Diebe/** Kirchenges. GOtt hat das Ev.
Voll Eigen-Nutz/ Betrug und Liſt;
Man ſtihlt und raubt auch GOtt das Seine/
An Ehr und Danck/ der Ihm gebührt;
Das Chriſtenthum wird nur zum Scheine/
Faſt bey den meiſten fort geführt.

6.

Das machts/ wir kleben an der Erden/
Als die von Leimen ſind gemacht;
Und die auch wider Erden werden;
Wer iſt es aber? der es acht?
Man trachtet ewig zubeſitzen/
Das ſchneller/ als der Rauch verſchwindt/
Und dieſes/ was der Seel kan nützen/
Bey uns die ſchlechſte Stelle findt.

7.

Ach darum wollſt Du mir verleyhen/
Mein Schöpffer! einen ſolchen Sinn/

Daß ich laß jedem angedeyen/
Was ich zu geben ſchuldig bin:
Laß mich das Zeitlich nicht verführen!
Das Weltgelibte Mein und Dein;
Uns Chriſten will doch nichts gebühren/
Als nur in GOtt vergnügt zu ſeyn.

## Arbeitſamkeit.

Spr. 12. v. 28. v. 11. 19.

WEr ſeinen Acker baut / und bleibt in ſeinem Stand/
Der krieget Brods genug / durch GOttes milde Hand.

## Müßiggang.

Sprüch. 21. v. 25.

BEvor der Faule was mit ſeinem Thun erwirbt/
Derſelbe mittlerzeit ob ſeinem Wünſchen ſtirbt.

## Betrug im Kauffen und Verkauffen.

3. B. Moſ. 25. v. 14.

BEtrug und Vortheil iſt im Kauffen nicht vergönnt:
Wer demnach ſolches thut / der wird ein Dieb genennt.

Un-

## Unrechte Maß und Gewicht.

3. B. Moſ. 19. v. 35. 36.
5. B. Moſ. 25. v. 15.

WEr mit geringem Maß und falſcher Elen miſſt/
Muß wiſſen / daß ſein Thun für GOtt ein Greuel iſt.

## Untreu in der Arbeit.

1. Cor. 3. v. 8.

DEr andern redlich ſchafft / trägt billich Preiß davon/
Nachdem die Wercke ſind / nach dem iſt auch der Lohn.

## Regul der Reichen.

1. Cor. 7. v.

FAellt Jemand Reichthum zu / der häng ſein Hertz nicht dran:
Dann Reichthum keinen nicht vom Tod erretten kan.

Allmoſen geben. Eſa. 58 v. 7.
Oben beym 5. Gebott: Barmhertzigkeit gegen dem Nechſten.

* *
*

# Das Achte Gebott.

Du ſolt kein falſche Zeugniß reden / wider deinen Nechſten.

## Um Warheit.

1.

GOTT / der ſelbs die Warheit iſt/
Und die Lügen pflegt zu ſtraffen;
Wolle doch Betrug und Liſt/
Fern auß meinem Hertzen ſchaffen!
Daß ich alle Falſchheit fliehe/
Und um Warheit mich bemühe.

2.

Schaffe du! du Warheits-Geiſt!
Daß mein Hertz ſich nach Dir lencke/
Und was Du mich prüfen heiſt/
Alles recht und wohl bedencke/
Laß mich nicht durch Gleißnereyen/
Gifft mit Biſem überſtreuen.

3.

Laß ſich Treu und Redlichkeit/
Alſo feſt mit mir verbinden/
Daß ſich je und allezeit/
Wort auf meiner Zungen finden/
Die der Ernſt hat ausgeheget/
Und mir in den Mund geleget.

4.

Laß auch an Geberden nicht/
Jrgend eine Falſchheit ſpühren:

Daß

Daß die Augen und Geſicht/
Keine falſche Mine führen:
Daß das Bücken und das Neigen/
Nichts denn wahre Demut zeigen.

5.

Meiſtens aber ſtärcke mich/
Meinen Glauben zubekennen/
Laß mich unerſchrocken dich/
Und dein Wort die Warheit nennen/
Auch ſo gar biß an das Ende/
Mich nichts von der Warheit wende.

6.

Summa: Daß ich recht und ſchlecht/
Gegen allen Menſchen lebe/
Und nach allem/ was gerecht/
Ohne Scheu und Vortheil ſtrebe;
Daß ich als ein Warheits-Kinde/
Mich im Reich der Warheit finde.

Falſch Zeugniß reden heiſſet die Warheit vor Gericht/ oder ſonſten verſchweigen/ und mit Unwarheit berichten:

## Im Gericht.

1. Durch falſche Anklag: wie Iſabel den Nabot. 1. B. Kön. 21. v. 9. 10.

WElch eine falſche Klag hat Nabot dort erdult/
Ob er gleich in der That nichts Böſes hat verſchult.

Hieher gehören auch die unnöthige Proceß. Spr. 25. v. 8.

SEy gegen niemand nicht mit Rechten zubehend/
Was machſt du denn hernach/ wann du haſt außgeſchändt.

II. Wann der **Beklagte** die Sach wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen/ entweder gar ablaugnet/ oder doch mit falſchen Umſtänden beſcheinet. Joſ. 7. v. 21.

HIelt Achan ehmals nicht verborgen ſeine That/
Als er in ſeinem Zelt den Raub vergraben hat.

III. Wann der **Advocat** die böſe Sach mit allerhand Schein-Gründen zubehaupten/ und die gute Sach zu hintertreiben ſuchet. 2. B. Moſ. 23. v. 2. 3.

Gib

Wib nur der Menge nicht / im Ungerechten nach!
Und ſchmücke keinen nicht in ſeiner böſen Sach.

Auch daſelbſt. v. 6.

Beug deines Armen Recht nicht irgend bey Gericht /
Dann der im Himmel wohnt / der leidet ſolches nicht.

IV. Wann der Zeug das jenige ſo er nicht weißt / dennoch bejaht / oder falſch Zeugniß gibt / oder die Warheit verſchweigt / oder verkehrt. 2. B. Moſ. 20. & 23. v. 1.

Sey nicht ein ſolcher Menſch / der frevle Zunge liebt /
Und der in einer Sach gern falſche Zeugniß gibt.

V. Wann der Richter ein partheyiſch Urthel ſpricht: oder widerrechtlich urtheilet: oder beſtochen wird: oder ſich der Sache nicht gnugſam erkundigt. 5. B. Moſ. 27. v. 19.

VErflucht ſey! wer das Recht
der { Armen / Wittwen / Waiſen / Fremden } beugt/
dem
Und auch der bey Gericht/ zum Ungerech-
ten ſchweigt.

Eſ. 5. v. 20.

WEh dem! der Böſes gut/ und Gu-
tes ſchelten kan/
Dem kündigt GOtt der HErr ein ſcharf-
fes Urtheil an.

Ibid. v. 23.

WEh dem! der um Geſchenck den Bö-
ſen abſolvirt;
Und dem Gerechten nimmt/ was ihm mit
Recht gebührt.

Lügen. Pſ. 5. v. 7.

GOtt bringt die Lügner um/ dieweil Er
Greuel hat/
Als ein Gerechter GOtt/ an ſolcher Miſ-
ſethat.

Syr. 2. v. 28.

DJe Lüge ſchändet den/ der ſie am mei-
ſten libt:
Und ihm für ſeinen Dienſt/ Schimpff/
Schmach und Schande gibt.

Schweigen. Syr. 19. v. 6.

WEr halte reinen Mund / der etwas Böſes hört/
Dann Schweigen ſchadet nicht/ wie uns der Syrach lehrt.

Schwätzhafftigkeit. 1. Petr. 3. v. 10.

WEr ruhig leben will/ nehm ſeine Zung in acht/
Dann die hat manchen ſchon in groſſe Not gebracht.

Spr. 29. v. 20.

WEr ſchnell zum reden iſt / verwörttelt ſich gar leicht/
Und durch viel Schwätzerey ſich einem Narren gleicht.

Gute Nachred deß Nechſten. Syr. 6. v. 5.

WEr wird für klug geacht / der dieſes was er hört/
Es ſey gleich was es woll / allzeit zum beſten kehrt.

Verleumdung. Jac. 4. v. 11.

WEr urtheilt das Geſetz / der ein Verleumder iſt/
Drum afterrede nicht / biſt du ein rechter Chriſt.

Spr.

Spr. 17. v. 20.

WEr ein verkehrtes Hertz und Läſter-
Zunge hat/
Der kriget ſchlechten Lohn für ſeine Miſ-
ſethat.

Erhaltung guten Gerichts. Spr.
22. 1.

ES iſt ein gut Gerücht weit beſſer/
denn das Gold/
Dann jennem bleiben GOTT und alle
Menſchen hold.

Ruhmredigkeit. Gal.6.v.26.

WIr Chriſten ſollen nicht der Ehre
geitzig ſeyn/
Dann dieſes ſtimmet nicht mit Pauli
Warnung ein.

Ohrenbläſerey. Syr.28.v.15.

DIe Ohrenbläſer ſind zumahl vor
GOtt verflucht/
Dieweil ihr falſches Maul nichts / denn
Unfrieden ſucht.

Vermeſſenheit. Syr.3.v. 28.

WEr unberuffen ſich in fremde Sachen
tringt/
Erfähret noch zuletzt / daß ſolches Scha-
den bringt.

Das

# Das neunte Gebott.

## Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Hauß.

## Wider den Geitz.

1.

SO iſt der Geitz die Wurtzel aller Sünden:
Weil man ums Geld doch alle Laſter thut.
Bey welchem ſich diß Gifft läſt eingewurtzelt finden/
Die haben keinen ſtillen Mut:
Sie machen ſich viel Unruh in dem Hertzen/
Dann Geitz bringt nichts mit ſich denn Kummer/ Angſt und Schmertzen.

Ein Welt-Kind erwirbt ſeine Güter mit groſſer Arbeit/ beſitzt ſie mit groſſer Forcht/ und verläſſt ſie mit groſſen Schmertzen.

2.

Wie lauffen ſie nicht bald am frühen Morgen/
Dem Wucher nach/ biß in die ſpäthe Nacht;
Sie foltern ihren Geiſt mit vielen Nahrungs-Sorgen/
Ihr Sinn iſt nur aufs Gelt bedacht/
Sie haben auch/ wann andre Leute ſchlaffen/
In ihrer Phantaſie/ mit Gelt und Gut zu ſchaffen.

3.

Wie hat der Geitz doch alle Welt geblendet?
Daß keiner recht ſein eigen Meiſter iſt;

Man ſieht/ wie Eigen-Nutz ſich ſelbſt am
meiſten ſchändet/
Ein karger Filtz ſich ſelber frißt:
Die Gelt-Sucht iſt bey ihm ſo feſt gegründet/
Daß er ſonſt keine Luſt/als zu dem Mammon
findet.

4.

Dem Geitz-Halß iſt an Reichthum mehr ge-
legen/
Als was man ihm von GOtt und Himmel
ſagt:
Bringt er mit Vorthel nur viel groſſe Schätz
zuwegen/
So iſt ſein Hertz gantz unverzagt:
Drum wird er auch ein Götzen-Knecht ge-
nennet.
Dieweil er keinen GOtt/ als ſeinen Mam-
mon kennet.

5.

Bedencket doch ihr Gelt-verlibte Seelen!
Daß ihr zuletzt müßt zu der Welt hinaus:
Und daß euch über Nacht werd wie dem
Bauren fehlen;
Der fromme hält mit wenig Hauß/
Er läßt ſich nur allein an dem vergnügen/
Wie ſein getreuer GOtt es will mit ihme
fügen.

6.

Wir ſind ja bloß an dieſe Welt gebohren/
Und haben nichts mit uns herein gebracht:
Wir

Wir ſind in Mutterleib ſchon zu dem Tod
erkohren/
Es iſt nun gäntzlich ausgemacht/
Wir werden auch nichts mit uns nehmen/
Wie ſolten wir uns dann ſo ſehr um Reich-
thum gremen.

7.

Wolan! ſo ſey der Mammons-Dinſt ver-
laſſen/
Mein Hertze dint dem wahren GOtt allein;
Jch will mit gantzem Fleiß hinfort den
Mammon haſſen/
Er ſoll von mir verfluchet ſeyn:
Mein Schatz iſt nicht allhir auf Erden/
Drum ſoll mir auch das Gold zu keinem
Fallſtrick werden.

## Warnung für böſen Gedancken.

### B. Weißh. 1.

GEdancken ſind dem HErrn von wei-
tem noch bekandt/
Er weißt/ wie unſer Hertz von innen ſey
bewandt.

### Spr. 15. v. 26.

DJe Anſchläg die der Arg in ſeinem
Hertzen hat/
Die ſind vor GOtt dem HErrn nur
eitel Frevelthat.

Mich.

Mich. 2.

WEh denen/ derer Hertz allein nach Schaden tracht/
Und mit Practicken ſich bemühen Tag und Nacht.

# Das Zehende Gebott.

Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Weib / Knecht / Magd/ Vieh/ oder alles was ſein iſt.

## Wider die Lüſte deß Fleiſches.

1.

MEin Hertze gleicht ſich einer Wüſten/
Wo nichts/ den Dorn und Diſtel ſteh'n:
Wie ſpitzig ſind die böſe Lüſten?
Die mir durch meine Glider geh'n:
Sie ſtechen meine Seele wund/
Der gantze Leib iſt ungeſund.

2.

Wie reitzt die Luſt nicht meine Sinnen/
Biß ſie die Sünd darinn gebiert;
Im Hertzen wohnt nichts guts drinnen/
Der Menſch wird durch ſich ſelbſt verführt:
Läſt

Läſt du die Reitzung zu dir ein/
So kanſt du nicht mehr Meiſter ſeyn.

3.

Drum laß dich nicht die Luſt bewegen/
Nach deines Nechſten Weib und Kind/
Ein Chriſt muß ſich zu Felde legen/
Wann ſich dergleichen Regung findt;
Scheint gleich der Baum noch eins ſo ſchön/
So muſt du ſeiner miſſig geh'n.

4.

Laß Heyland deine Dorne Crone/
Die Nägel und derſelben Pein/
Dein Creutz die Schmach/ der Spott und
Hohne/
Der Seelen Panacea ſeyn;
Daß ich durch deine Traurigkeit/
Die Lüſte dieſer Erden meid.

5.

Ach hilff mir Fleiſch und Blut bezwingen!
Daß nicht mein böſer Will geſchicht:
HErr laß mir ſtets in Ohren klingen!
Ihr Toden kommet zum Gericht!
Der Richter fordert Rechnung an/
Was jeder böſes hat gethan.

6.

Dir will ich mich allein ergeben/
Mit allem/ was ich hab und bin/
Laß mich nach Deinem Willen leben!
Ich gib mich Dir zu eigen hin;
Dir leb ich HErr/ auch ſterb ich Dein/
Laß Wort und Geiſt mein Führer ſeyn.

7.

Ach preg Dich ein in meine Seele!
Und mach mich böſer Lüſten frey:
Daß ich nur diß allein erwehle/
Was Dir/ mein GOtt! gefällig ſey:
Ich opffre meinen Lebens Lauff
Dir meinem Heyland / gäntzlich auf.

## Röm. 6. v. 12.

FOlg doch der Sünde nicht in deiner Böſen Luſt!
Denn GOtt ſind alle Werck von Ewigkeit bewußt.

## Syr. 19.

WEr ſeinen Lüſten folgt/ und nicht den Willen bricht/
Der fällt für ſeinem Feind/ und macht ſich ſelbſt zu nicht.

## 2. Petr. 1.

WEr flieht die Luſt der Welt/ dem zeiget Petrus an/
Daß er deß HErrn Natur theilhafftig werden kan.

## Matth. 5.

WEr reines Hertzens iſt / der wird zu ſeiner Zeit/
Deß Höchſten Angeſicht ſchau'n in der Ewigkeit.

## Was ſagt GOTT von dieſen Gebotten allen?

Er ſagt alſo:

ICh der HErr dein GOTT/ bin ein eiffriger GOTT/ der über die/ ſo mich haſſen/ die Sünde der Vätter heimſuchet an den Kindern/ biß ins dritt und vierte Glid/ aber denen ſo mich lieben/ und meine Gebott halten/ thu ich wol in tauſend Glid.

SO faſſe/ Lieber Menſch! doch die Geſetz zu Hertzen!
Wie dir der ſtrenge GOTT auf Synai gebeut:
Es iſt Sein rechter Ernſt/ Er will nicht mit dir ſchertzen/
Er meint dein eigen Heil und deine Seeligkeit;
GOtt eiffert um ſein Wort/ das Er uns hat gegeben/
Drum förchte ſeinen Zorn/ und ſcheue die Gefahr!
Es muß der raue Berg ſelbſt von dem Donner beben/
Als GOttes Majeſtät daſelbſt zugegen war:

Laß der Poſaunen Thon bey dir je ſtärcker
werden/
Greiff deines Fleiſches Kampff mit vollen
Kräfften an!
Entreiß dich aller Luſt und Eitelkeit der
Erden!
Weil doch der Böſes thut/ vor Ihm nicht
ſtehen kan:
Es dreuet GOtt der HErr/ denn Sün-
dern nicht zuſchonen/
Er ſtrafft die Kinder mit * biß in das
virt ** Geſchlecht;
Er will in tauſend Glid hinwider die be-
lohnen/
Die in der GOttes Furcht ſich halten
ſchlecht und recht:
Wolan ſo ſchicket euch/ ihr müßt für
GOTT erſcheinen!
Drum ſey auch euer Hertz und eure Sin-
nen rein/
Die ihren GOTT mit Ernſt und allen
Treuen meinen/
Die werden ſeinem Wort auch gern ge-
horſam ſeyn.

* Wann die Kinder einigerley Weiß und Weg ſich theilhaftig gemacht an der Miſſethat ihrer Vätter: welches geſchicht durch die fleiſchliche Geburt/ da es heißt: Art läßt nicht von Art. 2. Wann Kinder nicht in die Fußſtapffen gleicher Sünde tretten: ſondern auch ärger haußhalten/ als ihre Eltern; 3. wann Kinder zu ihrer Eltern Sünde ſtill ſchweigen/ laſſens ihnen wohlgefallen.

** Redet 1. von dem damahlig gewöhnlichem Alter/ da die Eltern gemeiniglich das 3te und 4te Glid erlebt; So woll Er heimſuchen an den Kindern/ als lang die Eltern ſie für Augen ſehen können. 2. Was Er ordenlicher Weiß thun wolle; Sihet 3. gleichſam mit einem Aug auf die Verheiſſung ſeiner Gerechtigkeit/ mit dem andern auf die Linderung ſeiner Barmhertzigkeit/ dann ob er wol befugt wäre biß ins 1000ſte Glied zu ſtraffen/ ſo wolle Er doch ſeinen Zorn im 3ten und 4ten Glied abgekühlt haben.

Be-

# Beſchluß Der H. Zehen Gebott. Um Vollbringung deß Willen GOttes.

DEinen Willen
Zuerfüllen/
Bin ich liebſter GOtt bereit;
Das Vermögen
Beyzulegen/
Steht zu deiner Gütigkeit;
Hat mein Hoffen
Eingetroffen/
Iſt mein Hertz und Seel erfreut.

## Etliche Regeln eines Chriſten.

IſSt deine Frömigkeit ſchon nicht gantz Engel-rein/
Soll doch dein Hertzens Wunſch darnach gerichtet ſeyn.

II.

Weicht der Gerechte GOtt durch Sünd und Schand von dir:
Wolan! ſo ſiehe dich in Wort und Wercken für.

III.

Halt deine theure Seel von böſen Lüſten
frey/
Daß ſie der Eitelkeit nicht unterworffen ſey.

IV.

Es iſt ja die gantze Welt nicht ſo viel werth als dei-ne Seele / für welche Chri-ſtus geſtorben.

Laß kein ſo groſſes Leid in deiner Seel ent-
ſteh'n/
Wann in dem zeitlichen dir Schaden iſt ge-
ſcheh'n.

V.

Nimmſt du nicht allemal das Creutz mit
Freuden an/
So ſey doch in Gedult demſelben unterthan.

VI.

Die Sünde ſey dir zwar von gantzem Her-
tzen leid!
Doch zweiffle darum nicht an GOttes Gü-
tigkeit.

VII.

Verzeihe denen gern/ Die deine Feinde ſeind/
Durch Rachgier / Zorn und Haß gewinnt
man keinen Feind.

VIII.

Mißgönne keinem nicht Kunſt Ehre / Glück
und Stand:
Dann was ein jeder hat kömmt her aus GOt-
tes Hand.

IX.

Haß deinen Nechſten nicht er iſt dein Fleiſch und Blut/
Doch dieſes haſſe wol/ wann er was böſes thut.

X.

Hat jeder unter uns Gebrechlichkeit an ſich/
So halte dennoch ſie weit beſſer noch als dich.

# Das
# Ander Hauptſtück
Deß
## Catechiſmi
Iſt
## Der Chriſtliche Glaub/
Gleichwie die Zehen Gebott
uns lehren/
Was wir GOTT und dem
Menſchen thun ſollen/
Alſo
Lehret uns der Glaub/
## Was GOTT ſey?
Was Er uns gethan hat / noch
thut / und thun will.

# Der Erſte Artickel.

Ich glaub an GOTT den Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

## Von der Schöpffung.

Mel. Solt ich meinem Gott nicht / ꝛc.

1.

Kom̃et her und ſchaut die Wercke!
Die der groſſe GOTT gethan:
Seht! Er iſt von Macht und Stärcke/
Die kein Menſch begreiffen kan;
Erd und Himmel müſſen zeugen/
Die Er hat durchs Wort gemacht/
Und auß Nichts herfür gebracht;
Sollten dann wir Menſchen ſchweigen?
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

2.

Welche Wunder zeigt die Veſte? Himmel.
Die gantz unbegreifflich iſt/

So die Allmacht auf das beſte/
Mit viel Sternen außgerüſt;
Die mich/ wo ich geh und ſtehe/
Wie ein rundes Zelt umſchleuſſt/
Und mit Segen übergeuſſt;
Daß ich Gottes Liebe ſehe:
Dancket Jhm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

3

Sie / die Feſte / ſoll mich leiten/
Jmmer nach dem Paradiß/
Da uns Chriſtus will bereiten/
Wie Er uns zuvor verhieß/
Stette voller Luſt und Freuden/
Stette voller Herzlichkeit/
Stette / die uns allezeit
Jn der Liebe Gottes weiden.
Dancket Jhm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

4.

Sonne. SChaut den groſſen Pracht der Sonne!
Wann ſie Morgens Früh aufgeht/
Wann ſie da in ſchönſter Wonne/
An dem blauen Himmel ſteht;
Wie ſie wärmet und ernehret
Und durch ihre Würckungs-Krafft/
Blumen / Graß und Kräuter ſchafft;
Und ſo mancherley beſcheret;
Dancket Jhm zu aller Friſt;
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

5. Sol-

5.

Sollen wir nicht herzlich preißen?
Der diß Meiſter-Stück gemacht;
Dieſen nicht allmächtig heiſſen?
Der die Ordnung hält in Acht/
Daß die Sonn den graden Wege/
Ihren abgemeßnen Pfad/
Nach deß weiſen Schöpffers Rath/
Immer fort zu lauffen pflege;
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

6.

WAnn uns Finſterniß bedecket/
Leuchtet uns deß Monden-Schein. Mond.
Der uns auch den Schlaff erwecket/
Wann die Glieder müde ſeyn:
Er verändert Stund und Zeiten/
Er gibt Monat/ Tag und Jahr/
Er iſts / der uns immerdar/
Wind und Wetter muß bereiten;
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

7.

Seht! er ſtellt mit ſeinen Flecken/
Mir der Seelen Zuſtand für;
Er will bey der Nächte Schrecken/
Daß ich Angſt der Sünden ſpühr;
Ich ſoll lernen recht verſtehen/
Dieſer Erden Unbeſtand/
Und wie alle Ding bewandt/
Die in ſtetem Wechſel gehen;

Dan-

Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

8.

Lufft.

DAß ich Athem/ Geiſt und Leben/
Zu dem innern Hertzen bring/
Muß die Lufft die Hülffe geben/
Daß ich manches ſchönes Ding/
Kan vernehmen/ richen/ ſehen/
In der Naſen/ Aug und Ohr/
Wo ſich ſtellt dergleichen vor/
Muß es auch durch ſie geſchehen.
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

9.

Feuer.

WAnn es in dem Winter ſchneyet/
Und der raue Nordwind tobt/
Jeder ſich deß Feures freuet/
Und ein warmes Zimmer lobt;
Alſo muß man zu den Gaben/
Zum Getranck und zu der Speiß/
Auf gewiſſe Art und Weiß/
Eben auch das Feuer haben.
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

10.

Meer.

TAuſend Wunder ſeind zu ſehen/
An dem ungeheuren Meer;
Da ſo groſſe Schiffe gehen/
Und die Fiſche wimlen ſehr;
Da die Perlen ſind zugegen/

Da GOtt nur mit ſchlechtem Sand/
Hat die Wellen eingebannt/
Daß ſich muß ihr Toben legen;
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

11.

WOllen wir die Erd durchlauffen/ Erde.
Die uns alle zeugt und nehrt/
Die nach allem Wunſch mit Hauffen/
Uns den Unterhalt beſchehrt;
So iſt ſie an allen Enden/
Unſers GOttes Güte voll/
Daß ein jeder darum ſoll/
Sich zu ſeinem Schöpffer wenden;
Dancket Ihm zu aller Friſt;
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

12.

Sie hat ſolchen Schatz verborgen/
Der nicht zuergründen iſt/
Sie kan in der Welt verſorgen/
Wer nur Speiß und Tranck vermießt;
Sie kan alle Monat zieren/
Daß auf wunderbare Weiß/
Uns zu Nutz und GOtt zum Preiß/
Sie viel Früchten mit ſich führen;
Dancket ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

13.

Schau ich demnach alle Dinge/
Nach deß Schöpffers Ordnung an;

Find

Find ich keines ſo geringe/
Daß ichs gnug bewundern kan;
Hat nicht ſein allweiſes Wollen/
Alle Sachen eingericht/
Deren jedes zu uns ſpricht:
Daß wir GOtt erkennen ſollen;
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

14.

Menſch. SOll ich mich auch ſelbſt betrachten/
Wer ich inn- und auſſen bin;
O da kan ich Wunder achten!
Die bemeiſtern meinen Sinn;
Seine Hände ſind der Töpffer/
Die aus Leimen mich gemacht/
Und ans Liecht der Welt gebracht/
Daß ich lobe meinen Schöpffer;
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

15.

Niemals hab ich recht erwogen/
Daß ich bin mit Bein und Haut/
Wunderbahrlich angezogen;
Daß Er/ wie mein Auge ſchaut/
Mich mit Adern und mit Beinen/
Feſt zuſammen hat gefügt/
Seine Wolthat mich vergnügt/
Treulich will Ers mit mir meinen.
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

16.
So viel Glieder / ſo viel Zeugen/
Seiner groſſen Gütigkeit/
Meine Zunge ſoll nicht ſchweigen/
Die Er darum hat bereit/
Und an Hertz und Hirn gebunden/
Daß ſie täglich in dem Mund/
Mache ſeinen Nahmen kund/
Der ſo Wunder Ding erfunden;
Dancket Jhm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

17.
Wie die Augen frey von hinnen/
Nach dem Himmel aufwerts ſteh'n:
Alſo ſollen meine Sinnen/
Jmmer in die Höhe geh'n:
Es ſoll alles Thun und Tichten/
Mein Verlangen/ meine Ruh/
Sich nach meinem JEſu zu/
Meiner Seelen Urſprung richten.
Dancket Jhm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

18.
JSt der Cörper ſchön formiret/ Seele.
Der der bloſſe Werckzeug iſt;
Schöner iſt die Seel gezieret/
Und mit Gaben außgerüſt;
Wer iſt? der ſie kan begreiffen/
Auch ſo gar der Himmel nicht/
Sie kan über deſſen Licht/
Ungehindert umher ſchweiffen.

Dan-

Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

19.

GOTT will ſich darinnen zeigen/
Als ein Bild im Spiegel-Glaß;
Er gibt ihr ſich ſelbſt zu eigen/
Daß ſie Ihn ohn Unterlaß/
In ihr ſelber kan erkennen/
Und weil Er das höchſte Gut/
So ſelbsſtändig in ihr ruht/
Hertzlich gegen Ihm entbrennen.
Dancket Ihm zu allerfriſt!
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

20.

Schön ſind alle die Geſchöpffe!
Alles iſt ſehr gut und fein;
Aber doch was ſollen Töpffe/
Gegen ihrem Töpffer ſeyn?
Es ſind Leiter/ die mich leiten/
Zu dem Urſprung aller Ding':
Wo auch die Natur empfing/
Was ſie ferner ſoll bereiten.
Dancket Ihm zu aller Friſt?
Weil der HERR ſo freundlich iſt.

21.

Sehet demnach Gottes Wercke/
Mit erleuchten Augen an;
Preiſet deſſen Wunder-Stärcke!
Der diß alles hat gethan:
Laſt euch nicht die Gab verführen!
Liebt die Quelle vor den Bach/

Vergafft euch nicht an denen Creaturen/von denen ihr Gu-

Folgt

Folgt dem Weſen ſelber nach!
Wie es Chriſten will gebühren;
Dancket Ihm zu aller Friſt!
Weil der HErr ſo freundlich iſt.

res empfangt/ ſie ſind die Canal und Röhren / aber bey GOTT iſt die Quelle. Dem dienet / den fürchtet / den liebet allein.

SEele/ die den Schöpffer ehret/
Liebet das Geſchöpffe nicht;
Wer ſich zu den Sternen kehret/
Achtet keiner Sonnen Licht.

DJe liebhabende Seele ſchauet GOtt in ſeinen Wolthaten an/ als die mildeſte Gütigkeit.

GOTT wohnet zwar in einem Licht/
Dahin kein Menſch kan kommen:
Wo keiner hat ſein Angeſicht/
In Augenſchein genommen:
Doch hat Er ſich in ſeinem Wort/
Und in der Schöpffung hie und dort/
Genug geoffenbahret.

## Der beſtändige Glaube an GOtt.

## CANTATA.

*Aria.*

ICh ſetze mein Vertrauen/
Mein GOtt! allein auf Dich/
In feſter Zuverſicht;
Mein Hertze weißt ſonſt keine Hülffe nicht/
Darauff es ſicherlich
Kan ſeine Hoffnung bauen:
Ich ſetze mein Vertrauen
Mein GOtt! allein auf Dich.

O Ohn

Ohn iſt es nicht/
Daß auch auf Erden/
Durch Mittel Hilff geſchicht:
Doch ſoll meine Hertzens-Pflicht
Keine Mammeluckin werden:
Ich hang an dem allein/
Der meiner Seelen Theil/
Mein Schmuck und Heil
Will ſeyn. *Aria.*

GOTT hat alles in den Händen/
Ihm iſt alles unterthan:
Darum/ was wir nur begehren/
Was uns nützlich zugewehren/
Seine Hand uns geben kan;
GOtt hat alles in den Händen/
Ihm iſt alles unterthan.

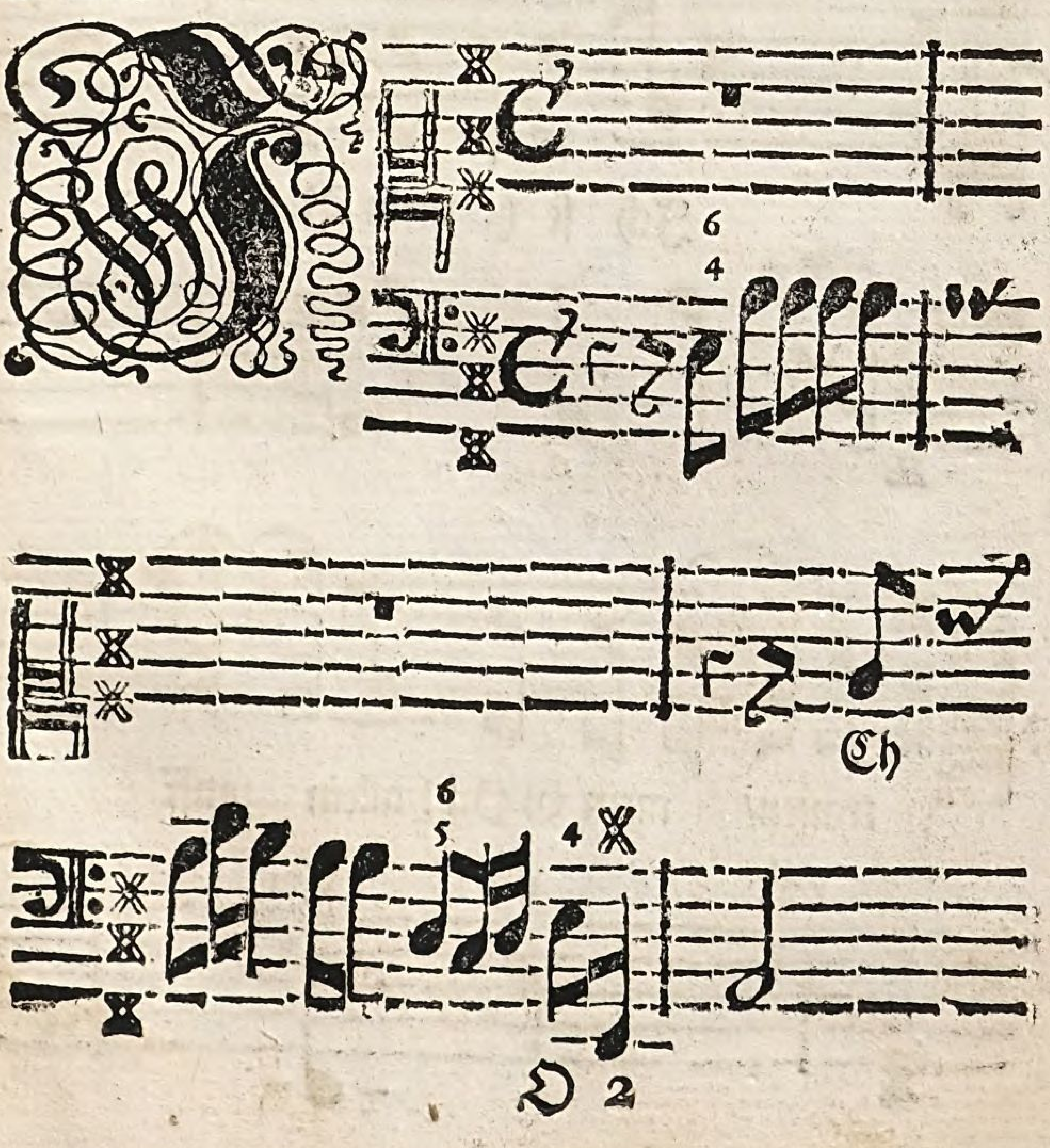
DEßwegen laß ich mich
Nicht daß Geſchöpff verführen/
Der Himmel mag ſo herrlich ſeyn/
Der Erden Glantz/ der falſche Schein/
Mag ſich noch tauſendmal ſo prächtig zieren/
Hab ich nur Dich/
So frag ich nicht nach allen Dingen/
Die ihre Zeit/
In Unbeſtändigkeit
Vollbringen. *Aria.*

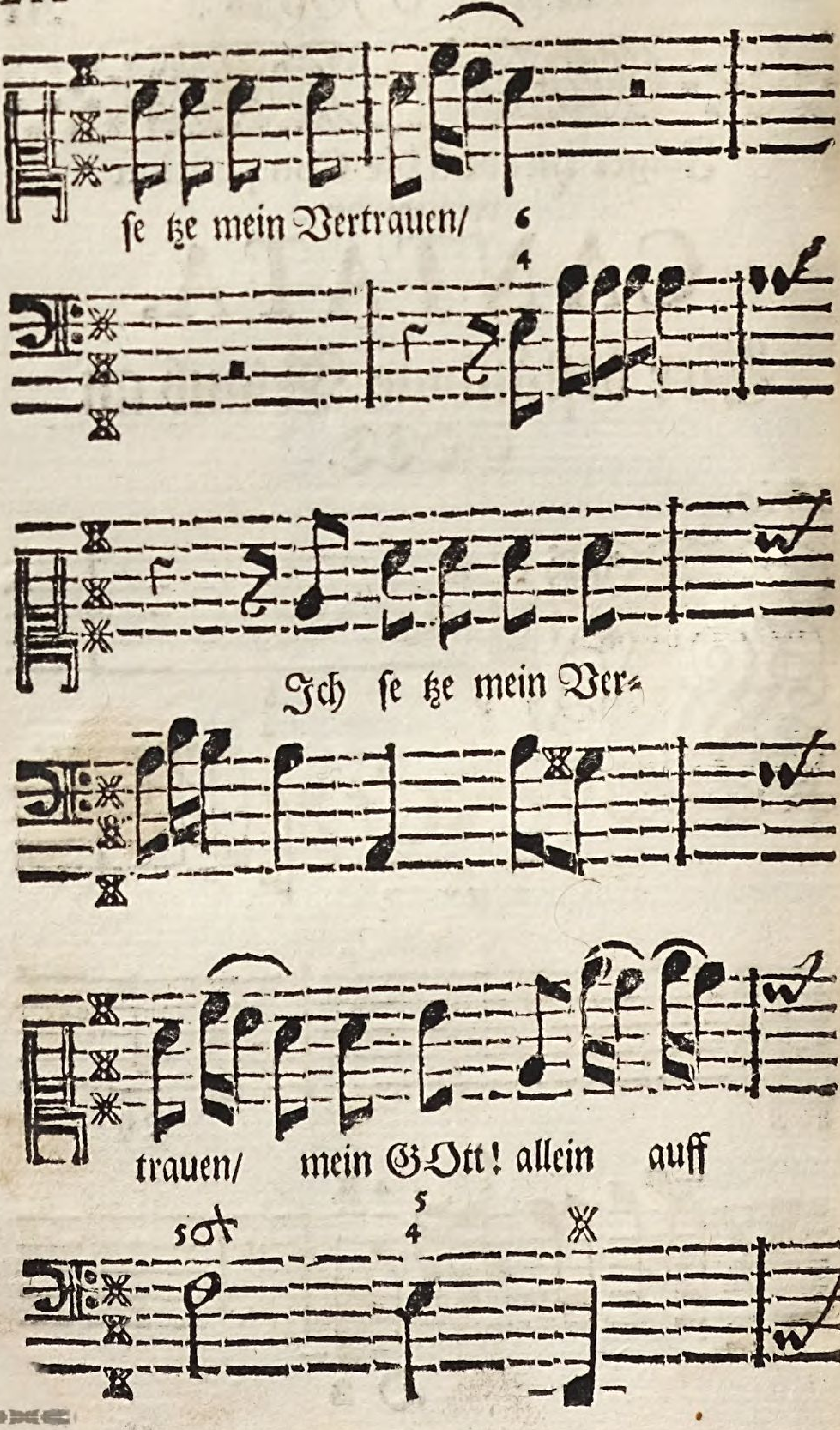
GOtt verbleibt mein höchſtes Gut/
Mit Ihm kan ich alle Gaben
In der beſten Fülle haben/
Darum bin ich wolgemut/
GOtt verbleibt mein Höchſtes Gut.

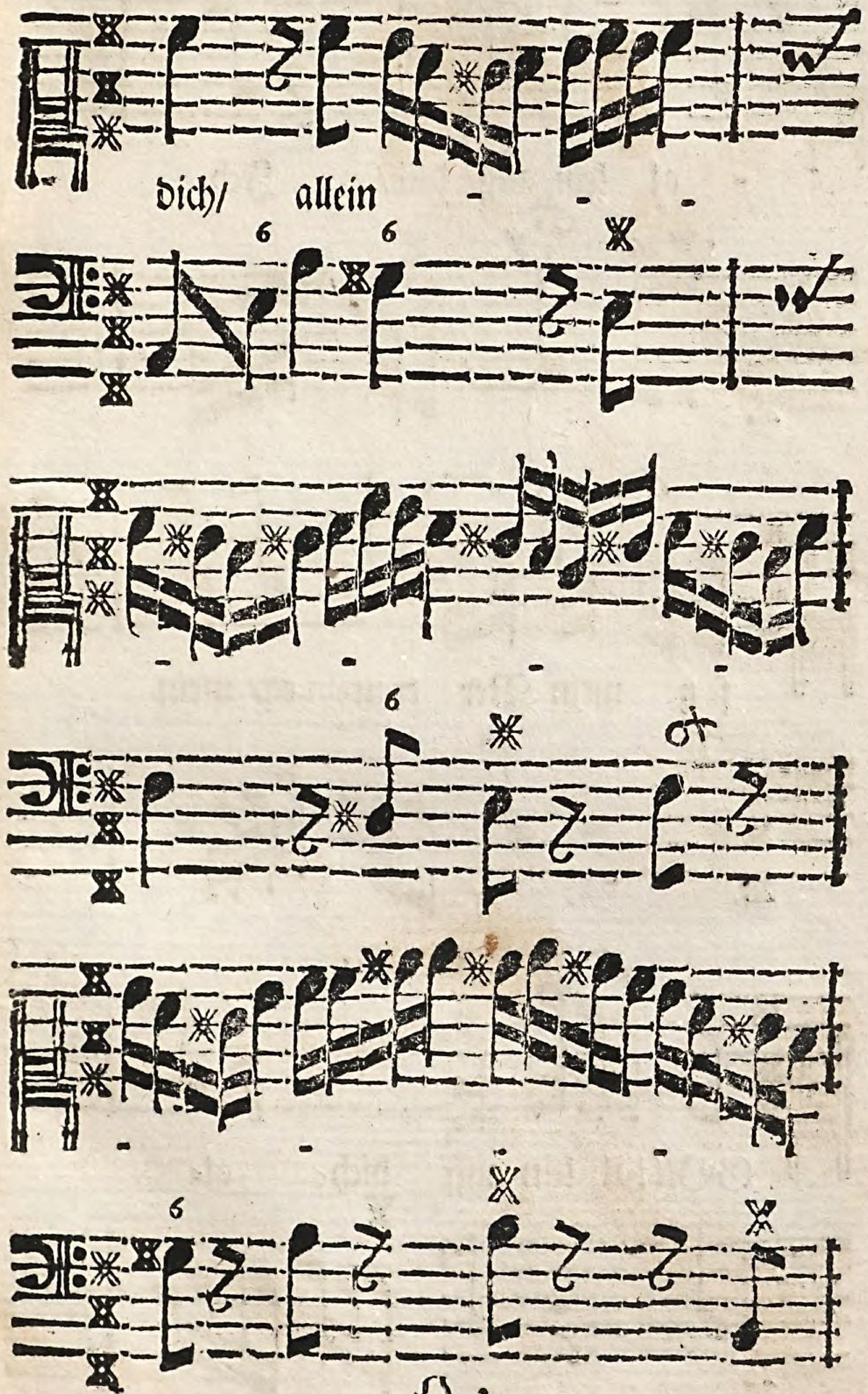
Fol-

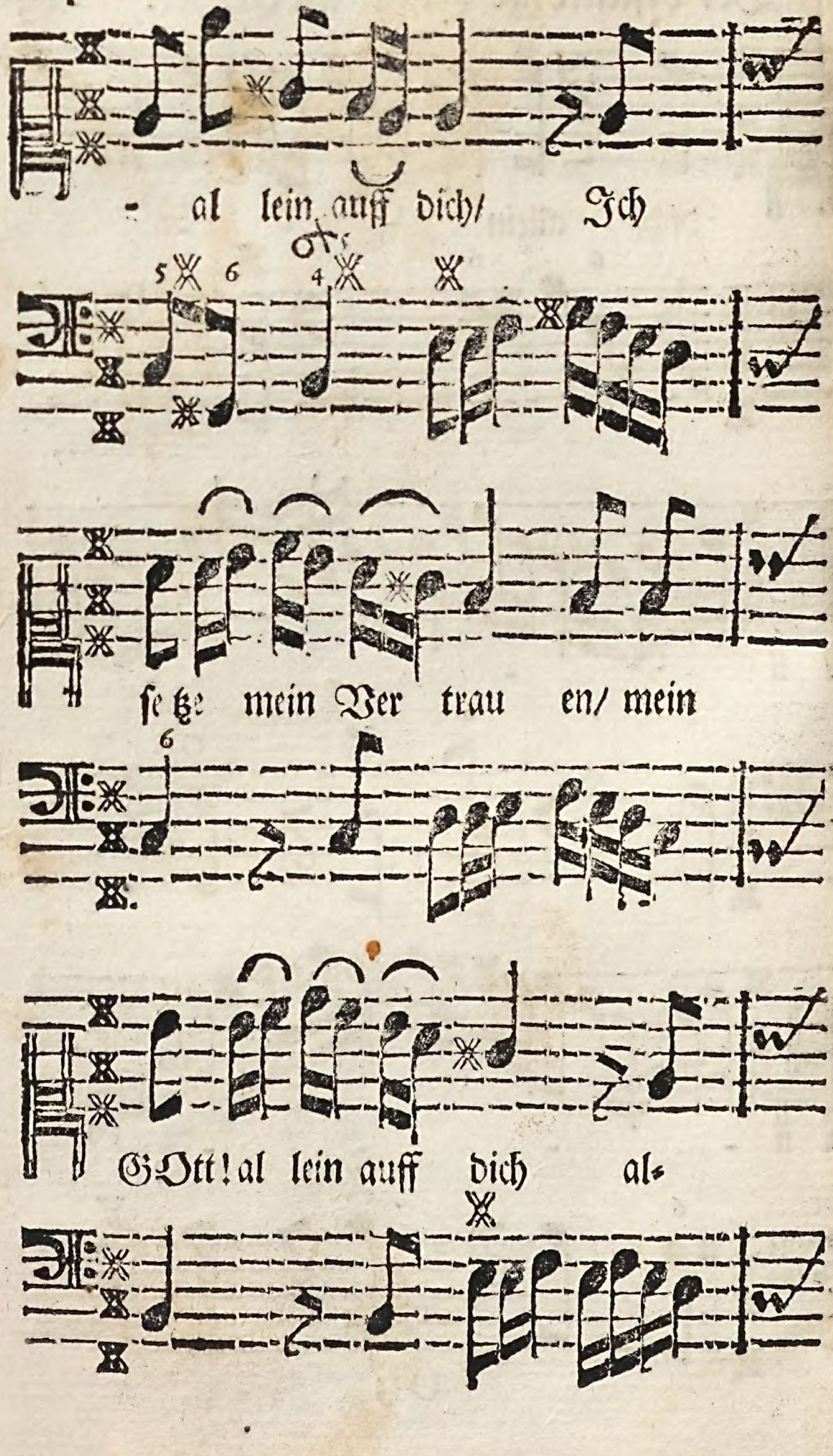
# Folget hierauff die Compoſition vorſtehender
# CANTATA.
## Der beſtändige Glaub an GOTT.

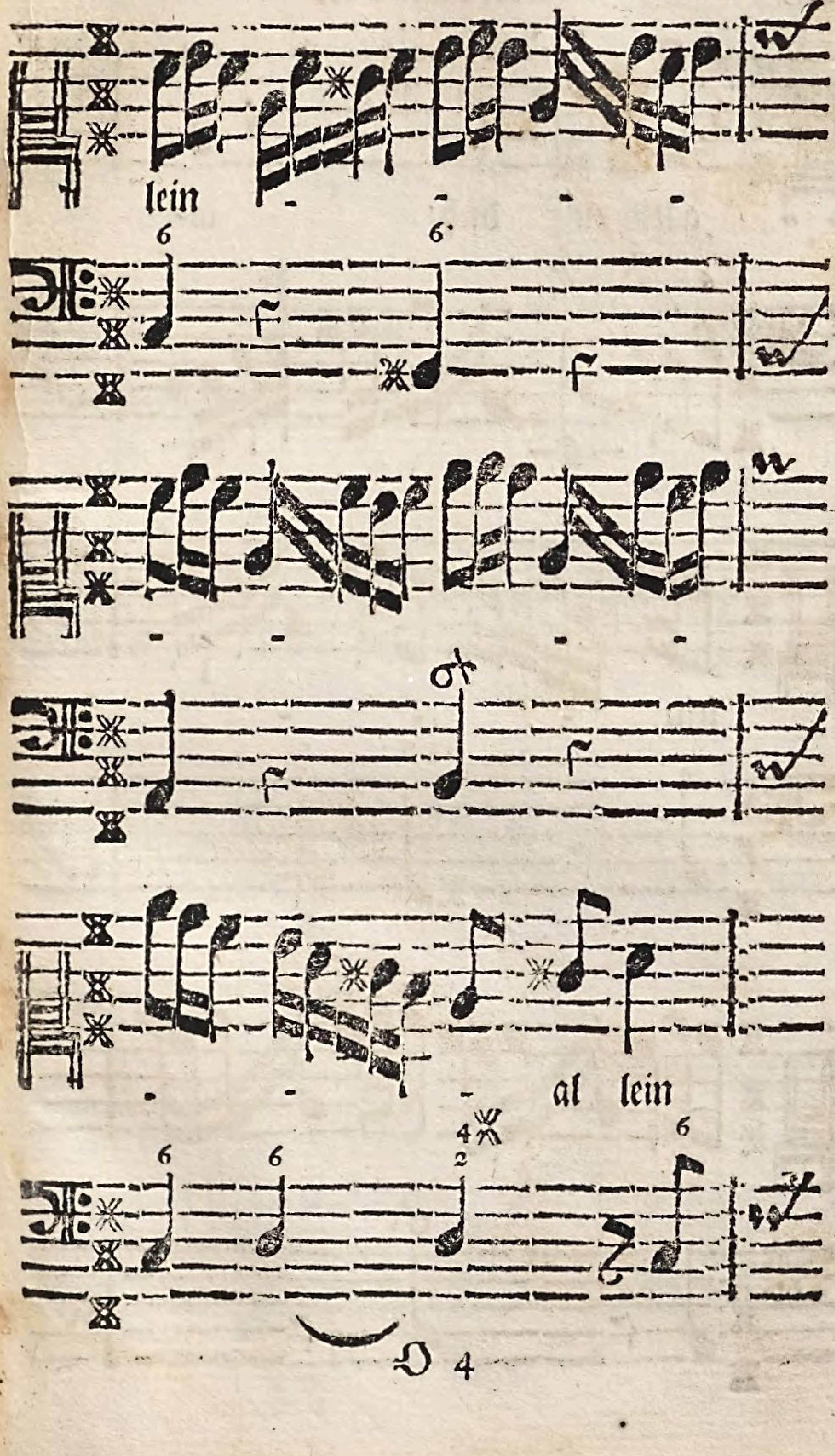
*Aria.*

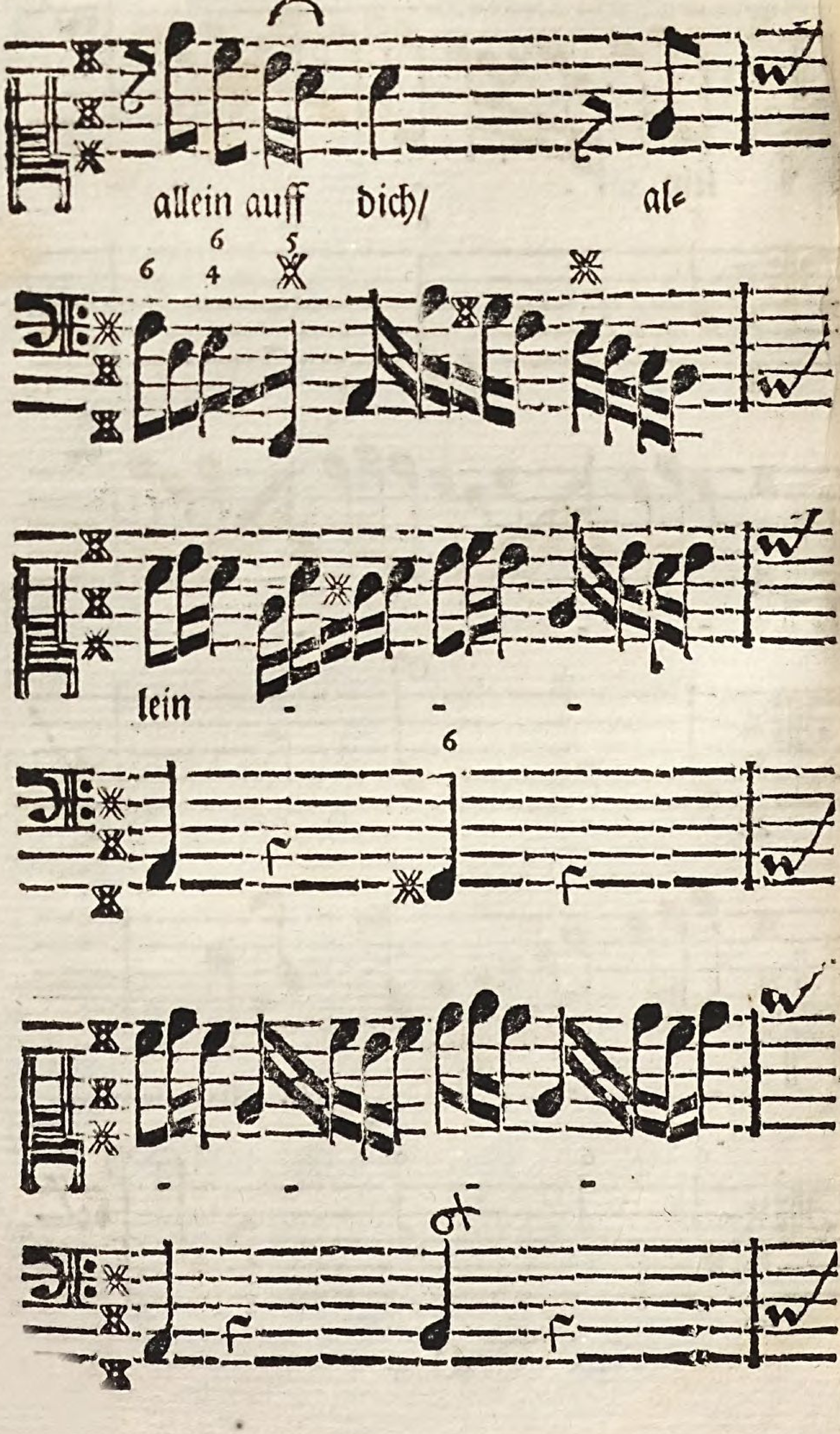


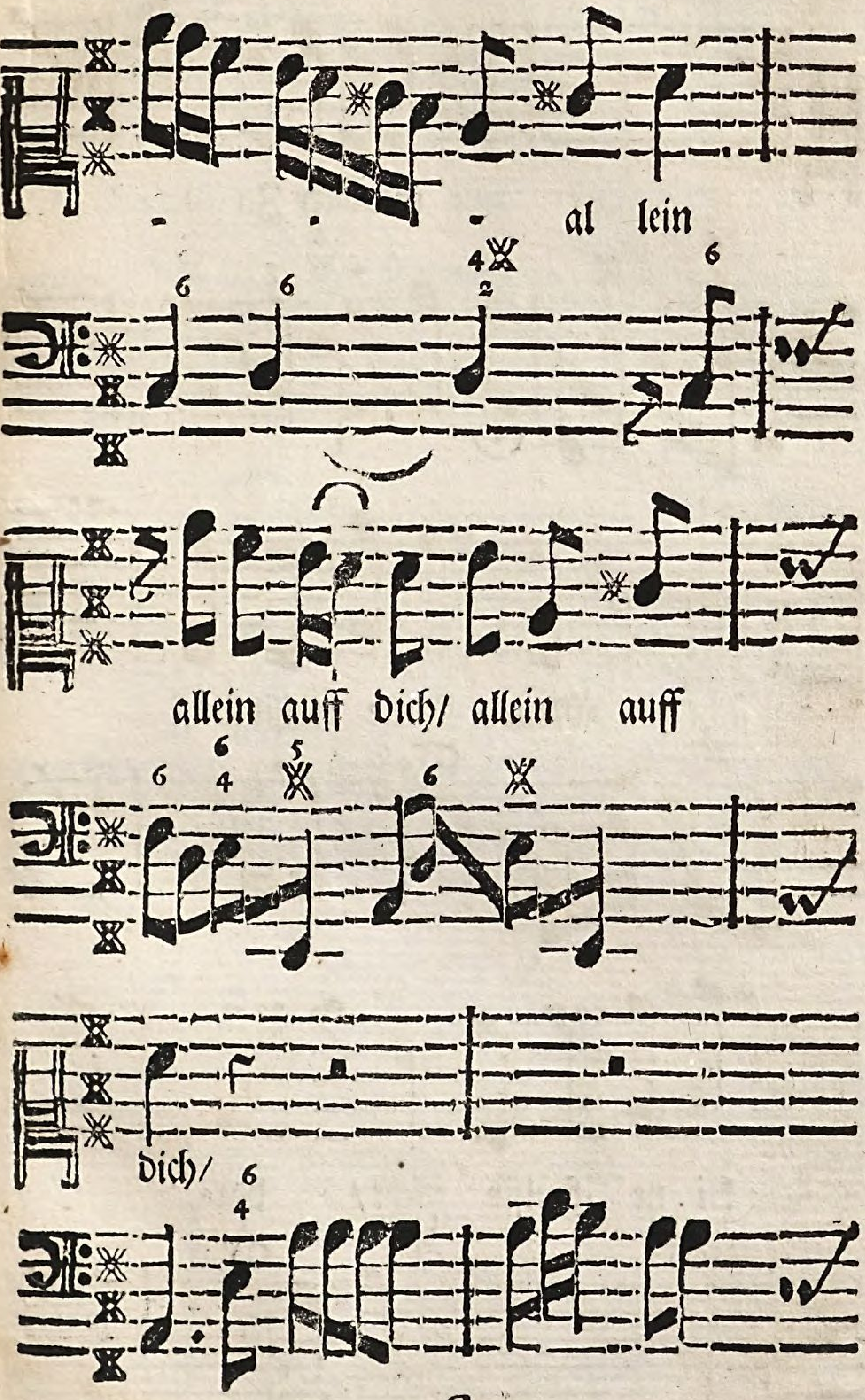

ſe tze mein Vertrauen/
Ich ſe tze mein Ver-
trauen/ mein GOtt! allein auff

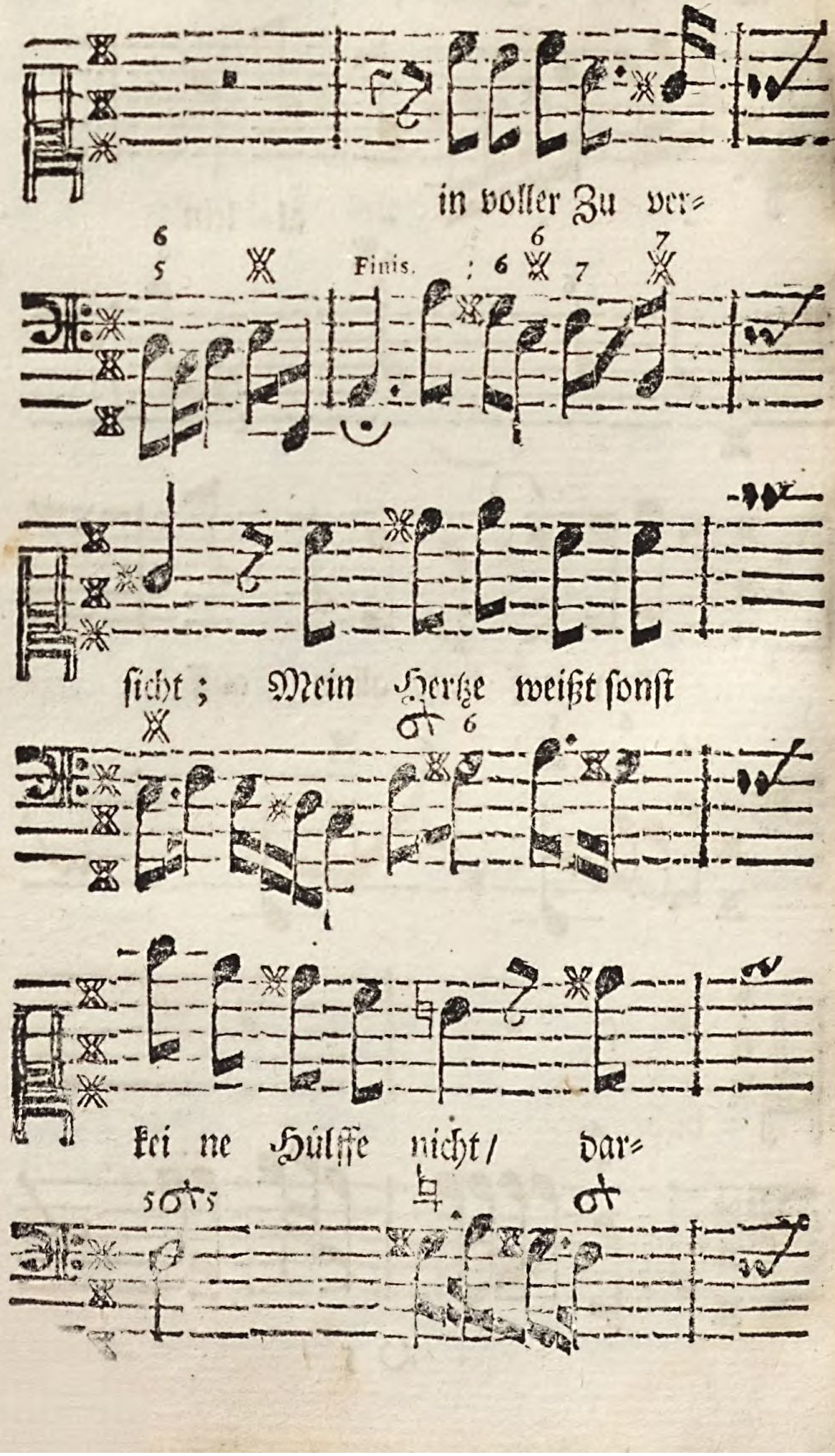

dich/ allein - - -
6 6
6
6

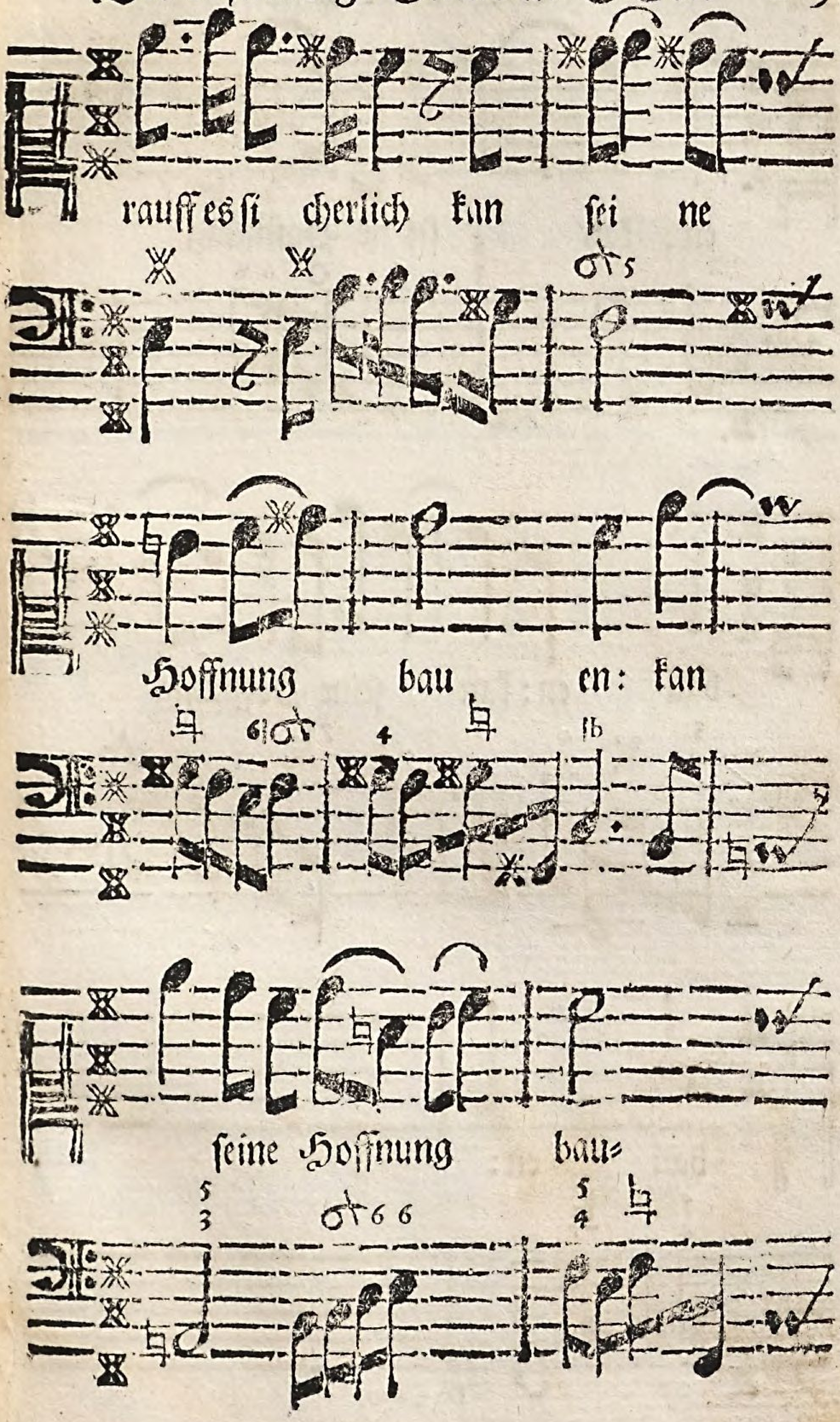

- al lein auff dich/ Ich
ſe tze mein Ver trau en/ mein
GOtt! al lein auff dich al-

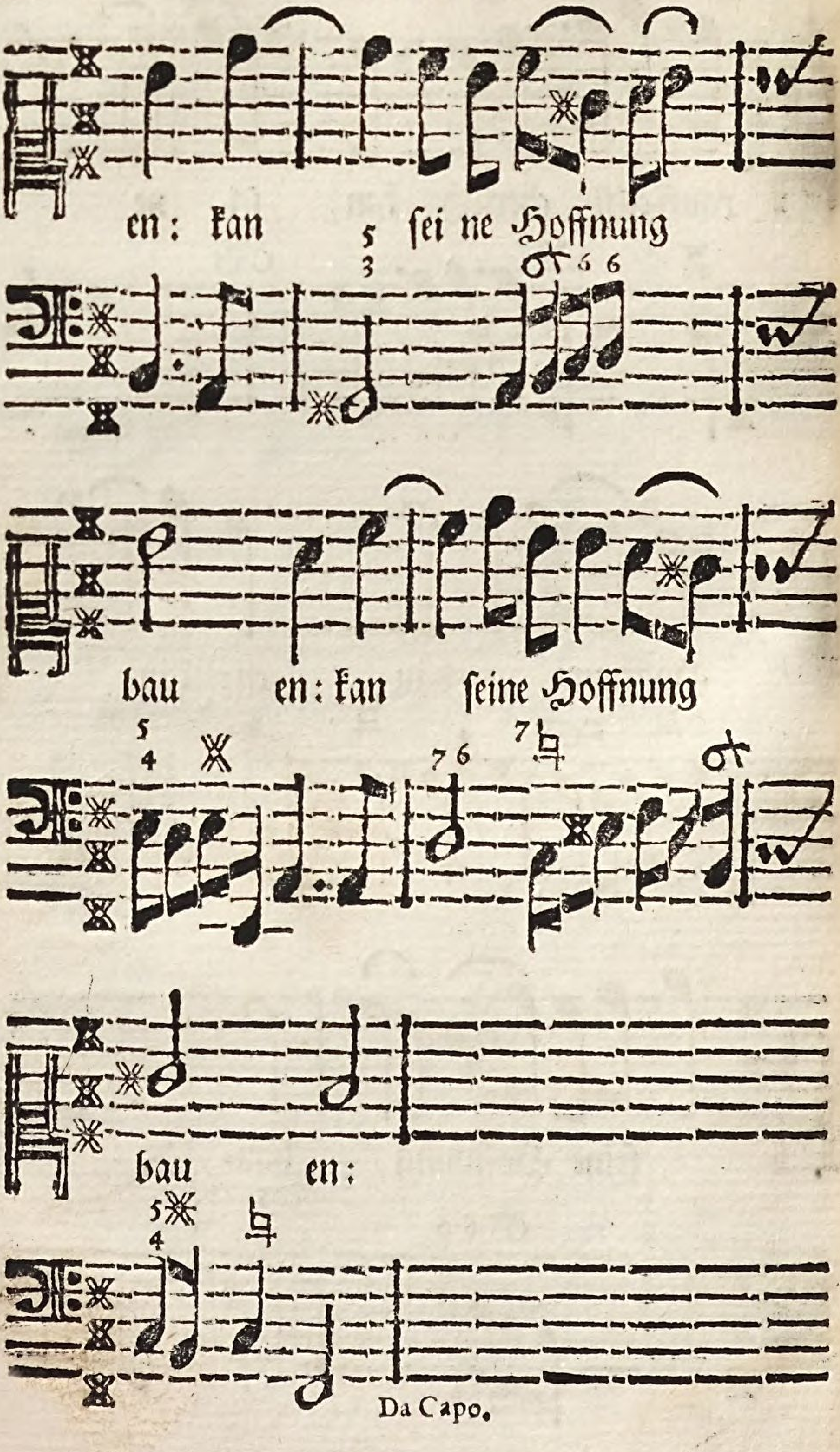

lein
al lein

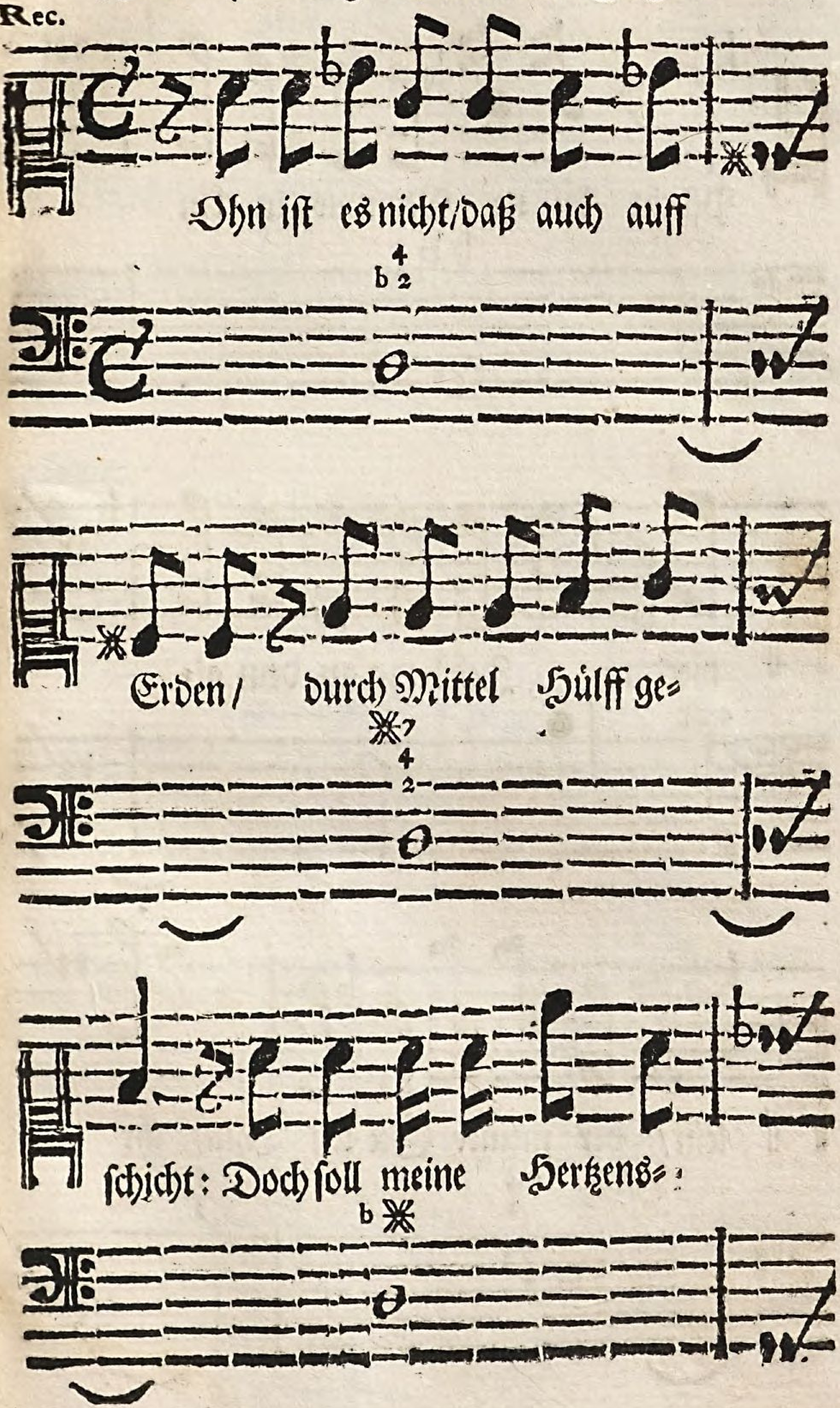

allein auff dich/ al=
lein

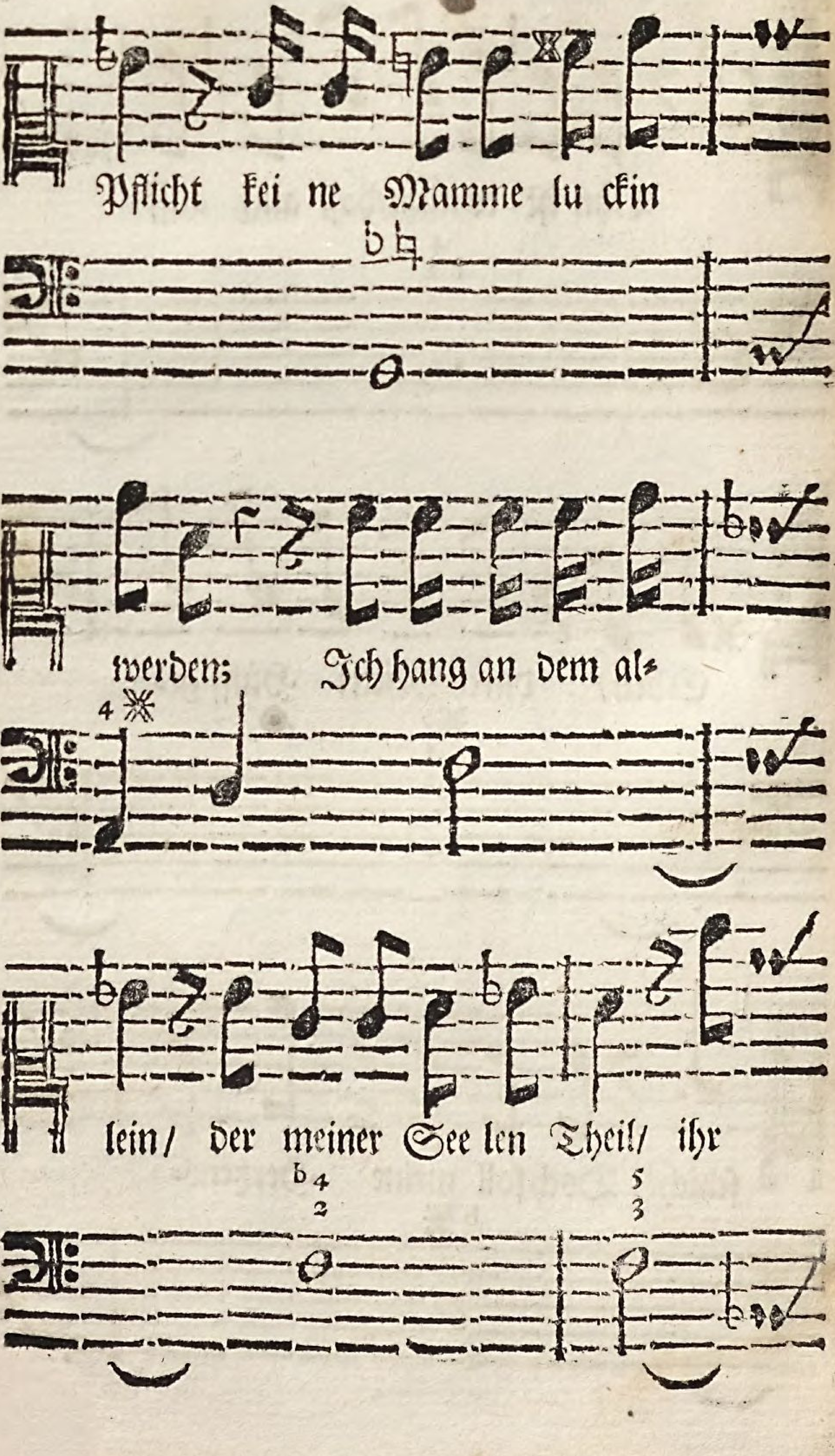

al lein
allein auff dich/ allein auff
dich/

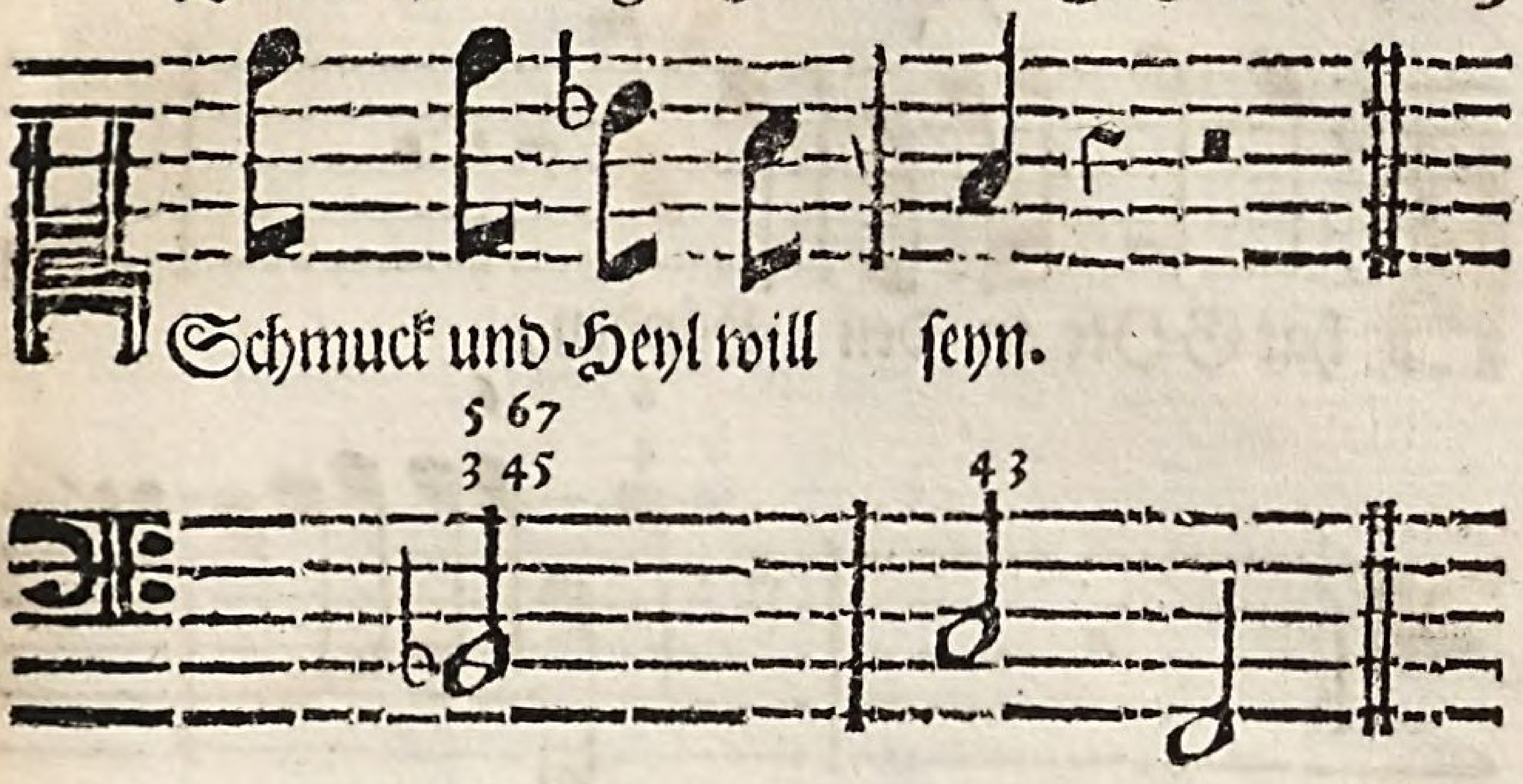

in voller Zu ver=
Finis.
ſicht; Mein Hertze weißt ſonſt
kei ne Hülffe nicht/ dar=


rauff es ſi cherlich kan ſei ne
Hoffnung bau en: kan
ſeine Hoffnung bau=

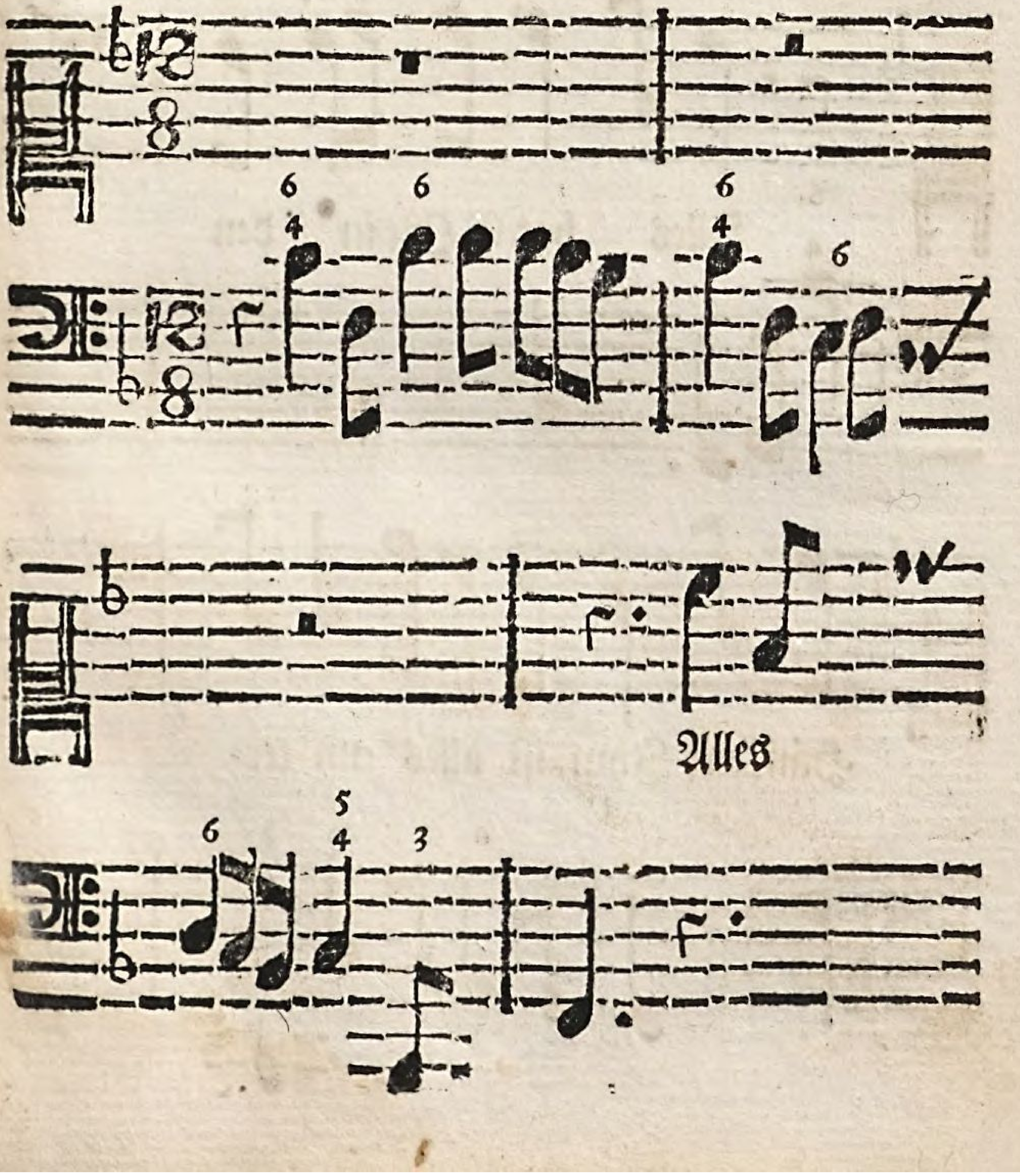

en: kan ſei ne Hoffnung
bau en: kan ſeine Hoffnung
bau en:
Da Capo.

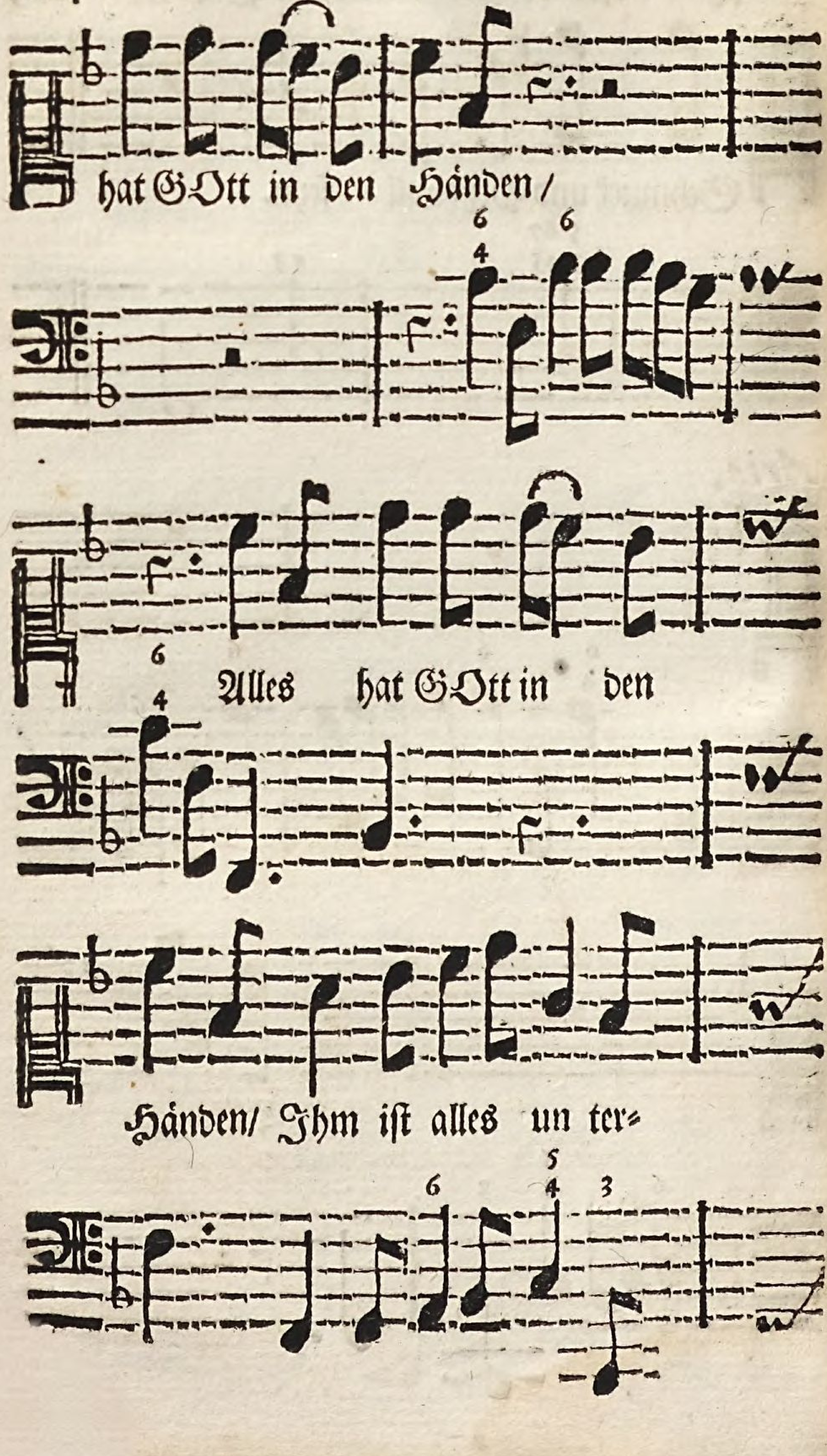

Rec.
Ohn iſt es nicht/daß auch auff
Erden/ durch Mittel Hülff ge=
ſchicht: Doch ſoll meine Hertzens=

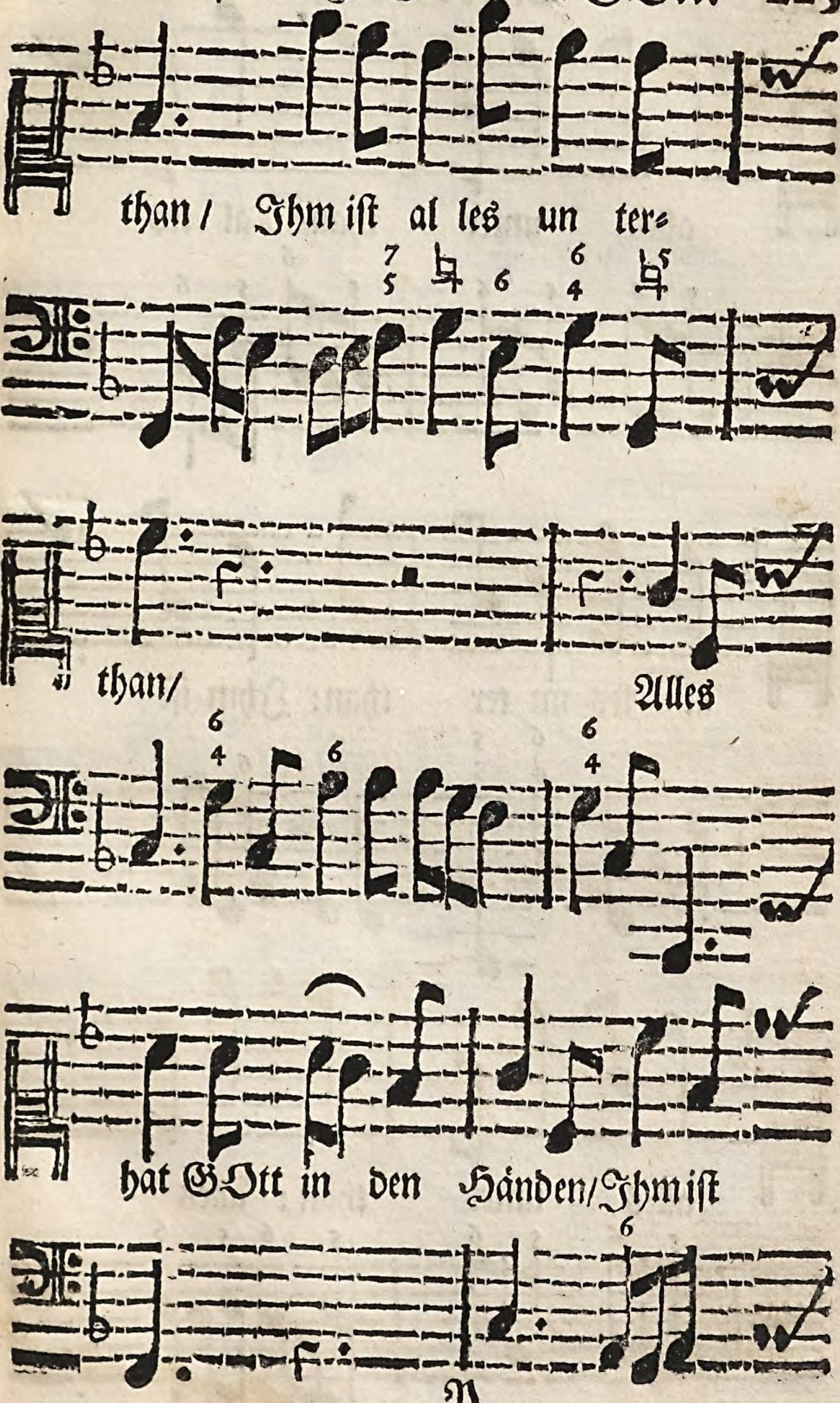

Pflicht kei ne Mamme lu ckin
werden; Ich hang an dem al-
lein/ der meiner See len Theil/ ihr

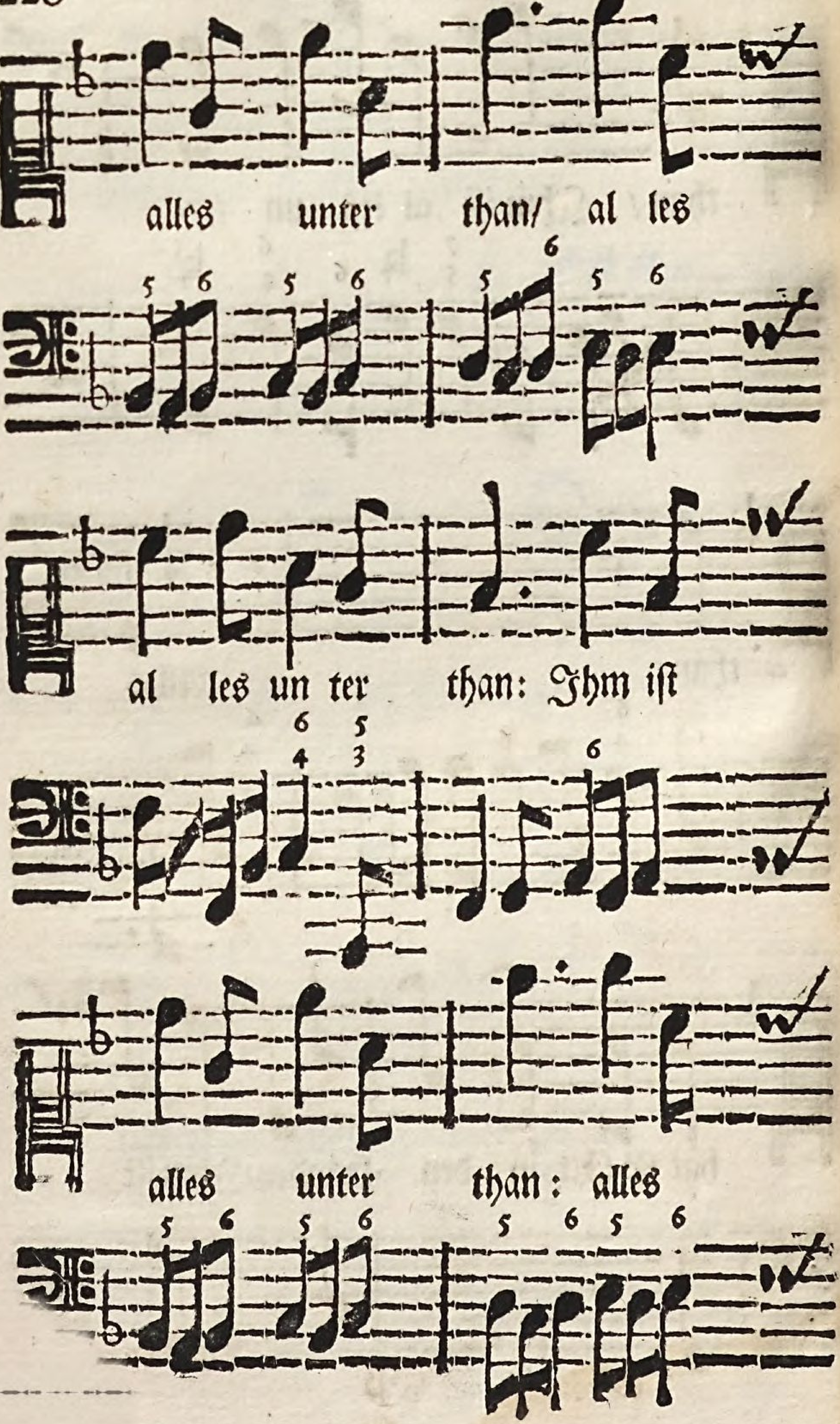


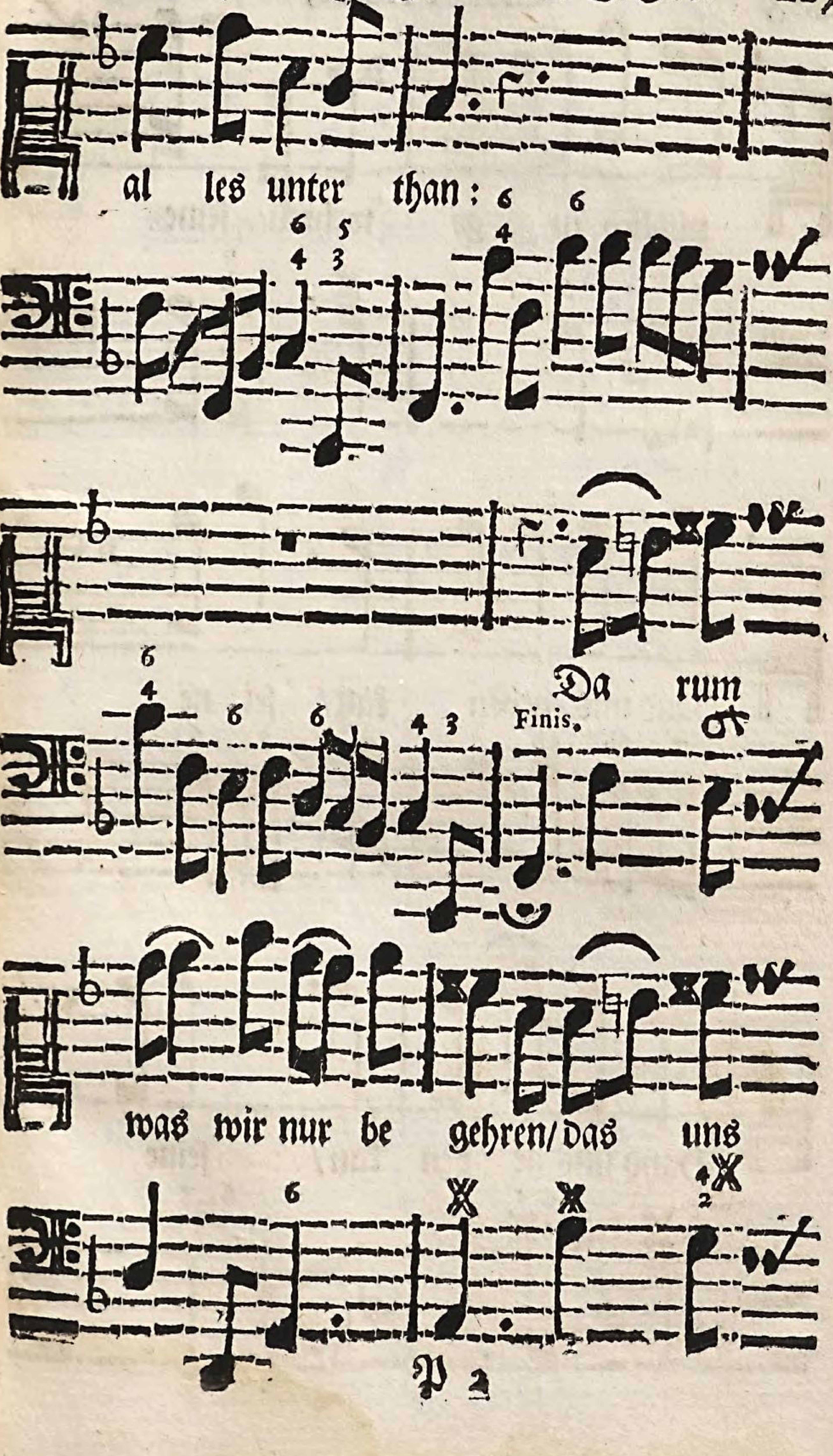

*Aria.*

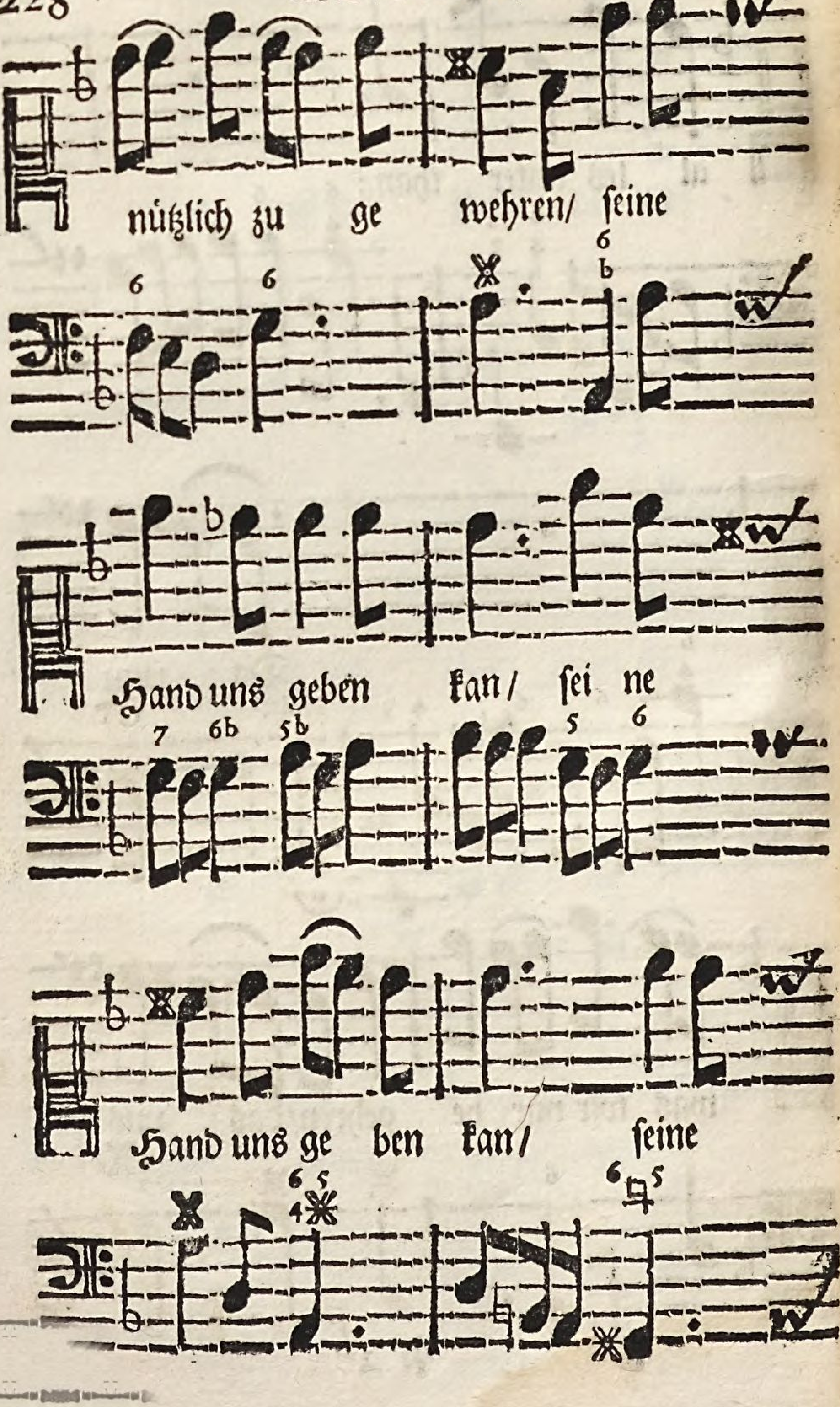


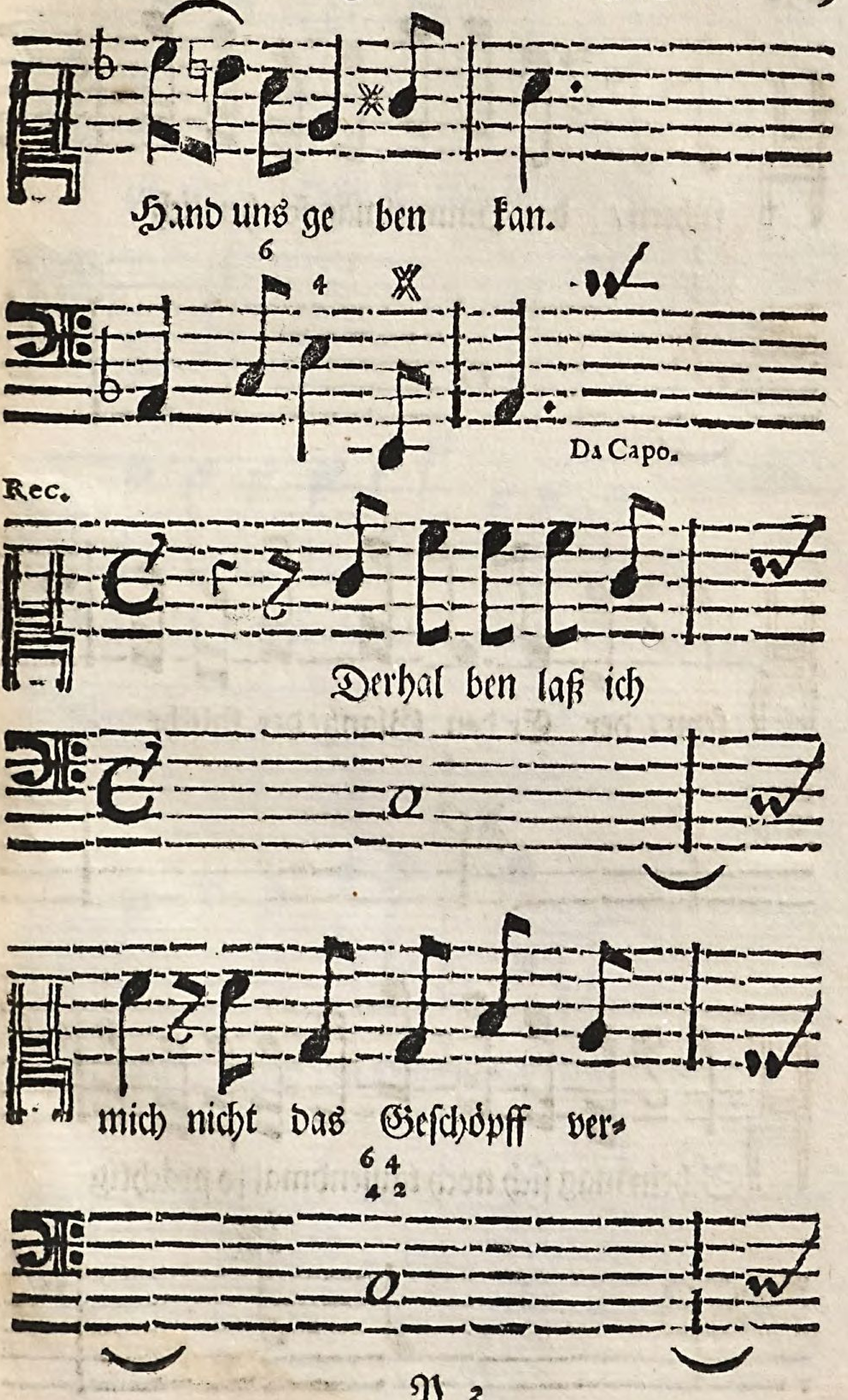

hat GOtt in den Händen/
Alles hat GOtt in den
Händen/ Ihm iſt alles un ter=

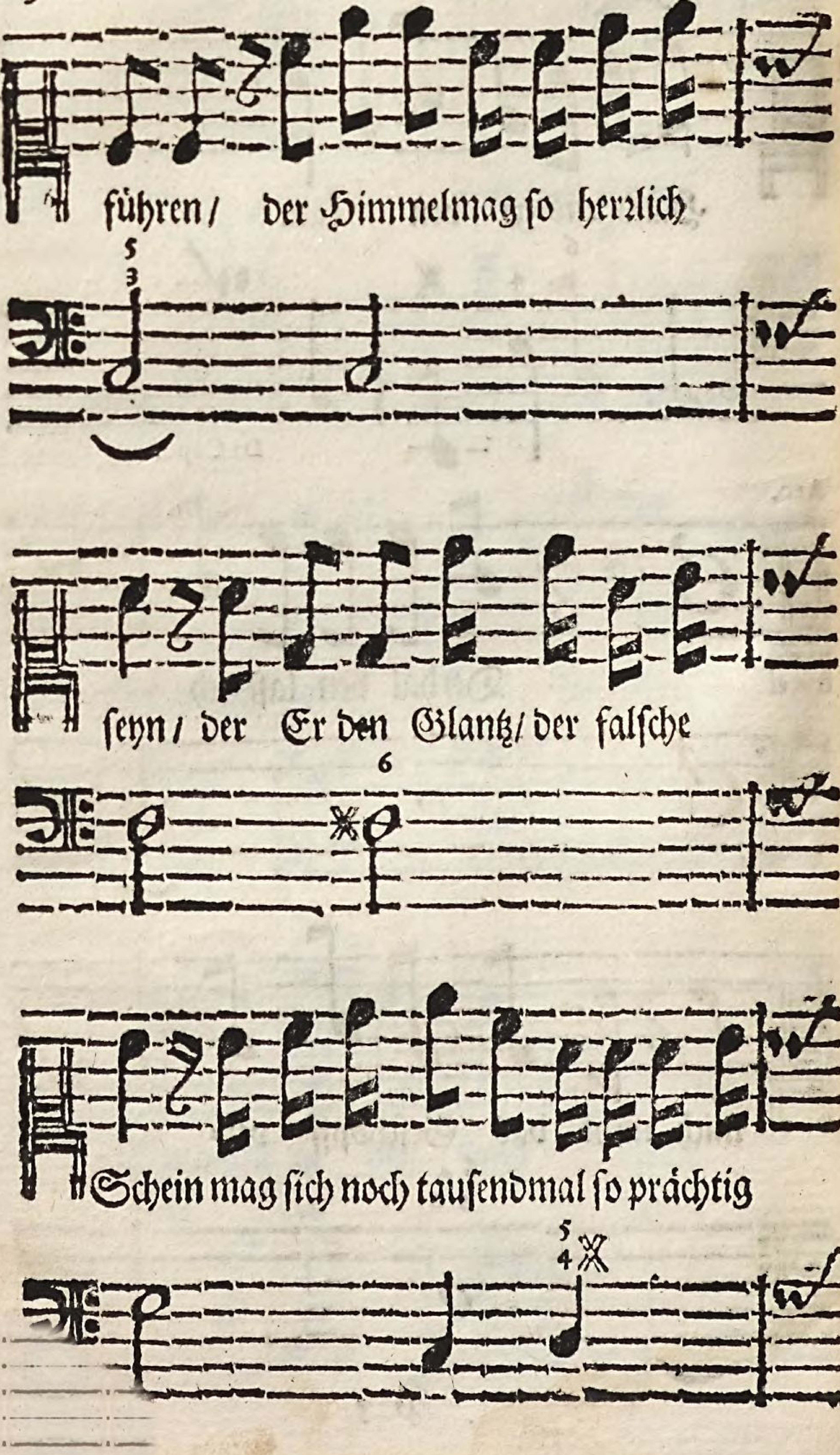

than / Jhm iſt al les un ter=
than/ Alles
hat GOtt in den Händen/ Jhm iſt

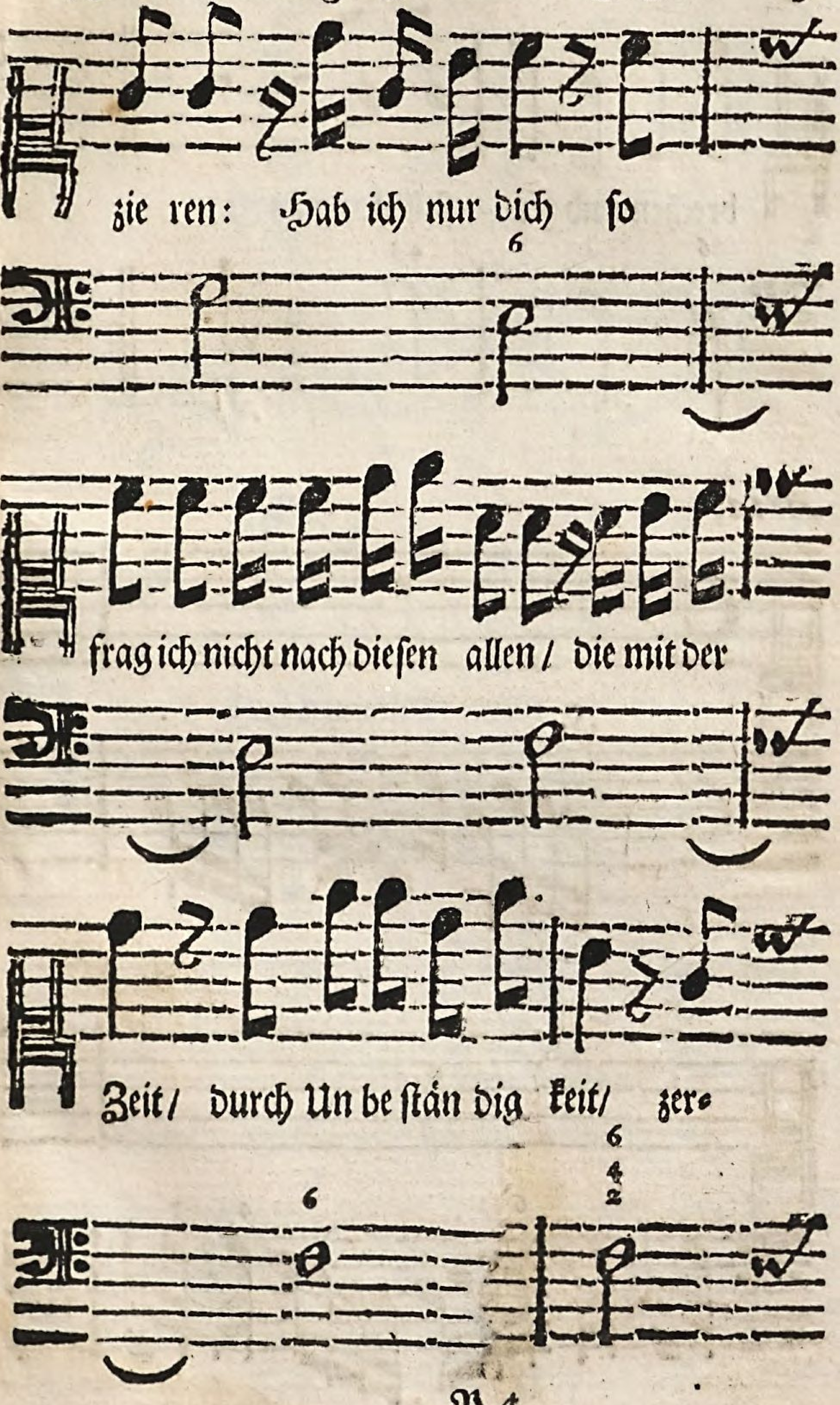

alles unter than/ al les
al les un ter than: Jhm iſt
alles unter than: alles

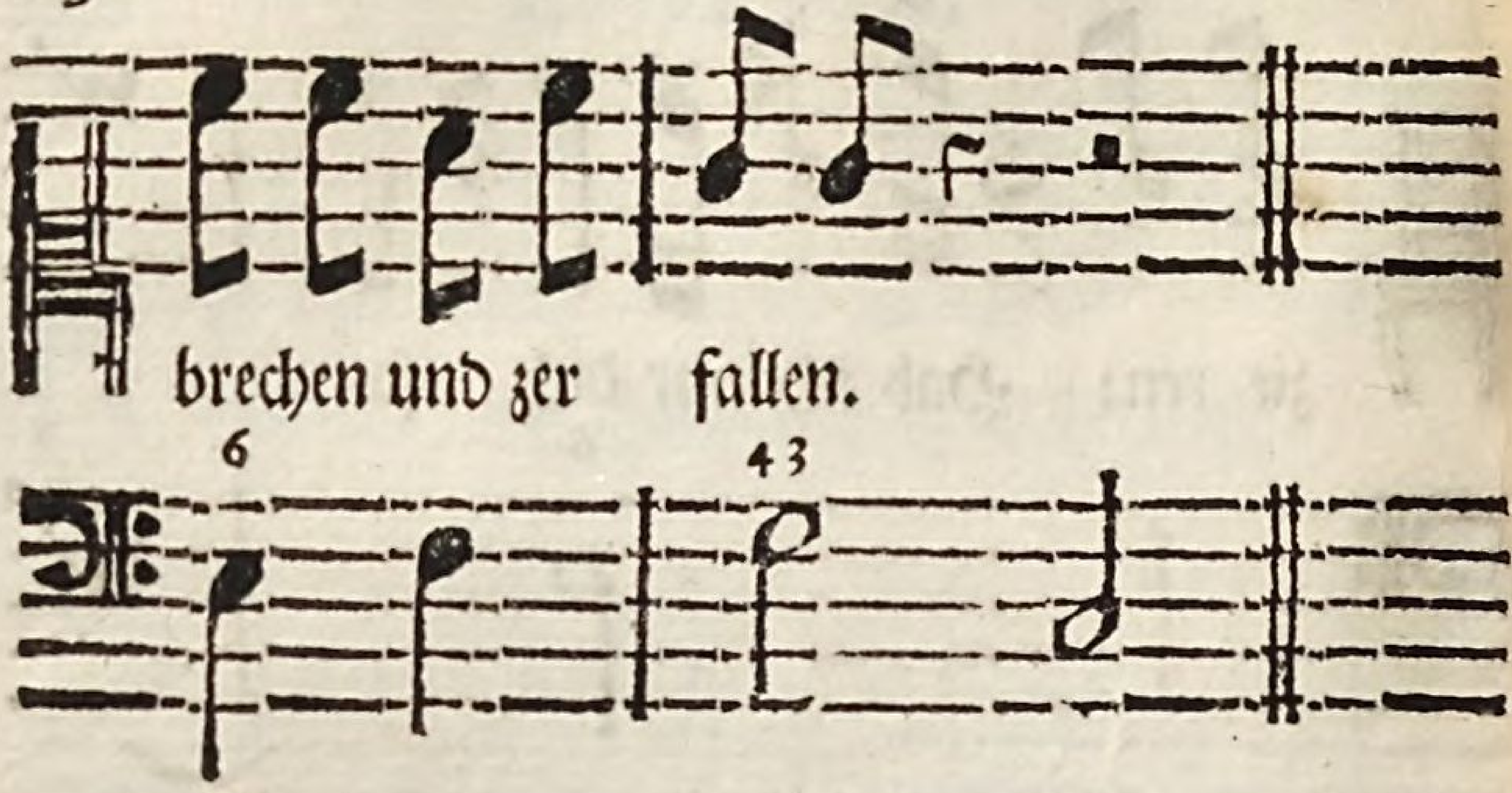

al les unter than:
Da rum
Finis.
was wir nur be gehren/ das uns


nützlich zu ge wehren/ ſeine
Hand uns geben kan/ ſei ne
Hand uns ge ben kan/ ſeine

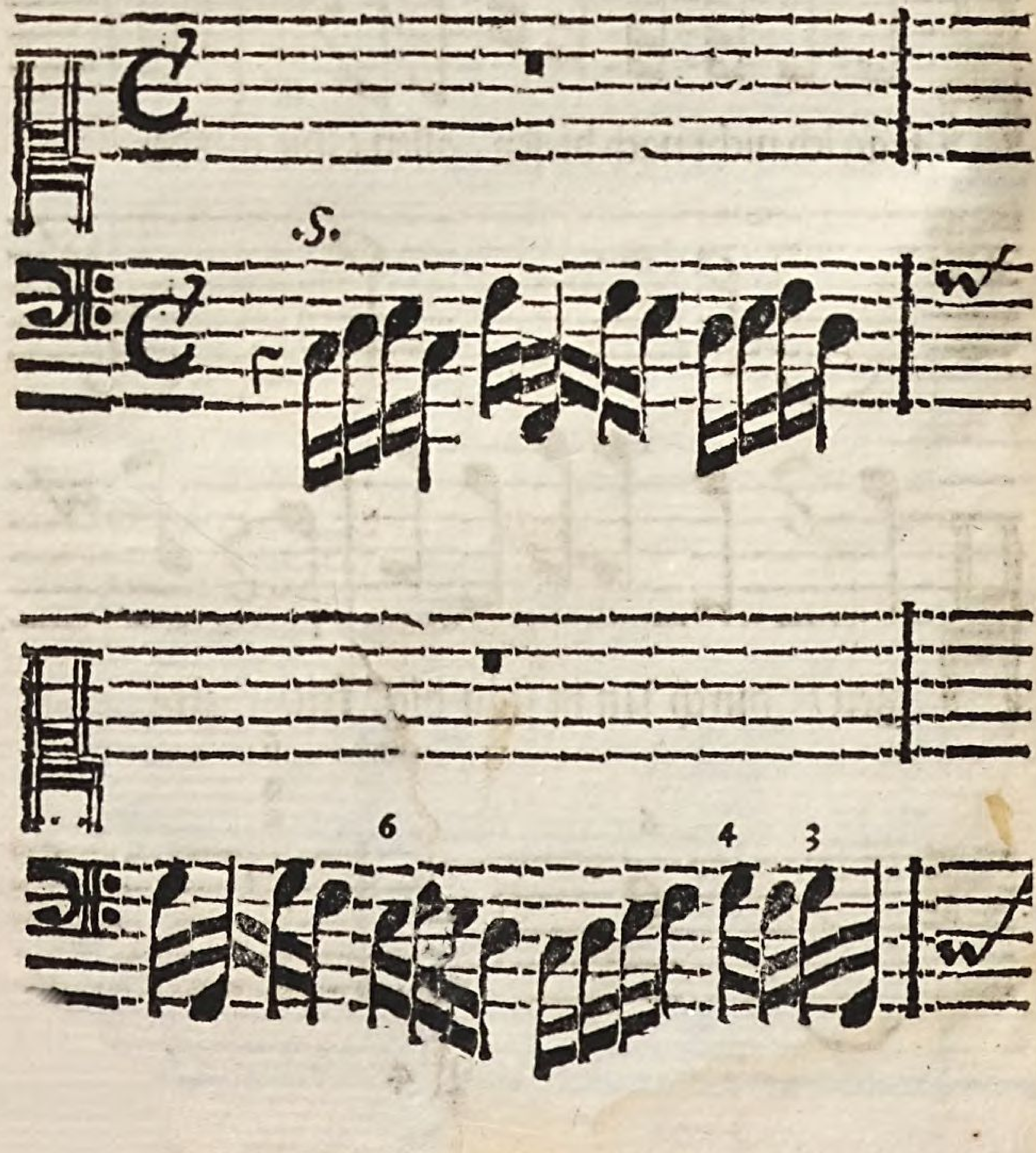

Hand uns ge ben kan.
Da Capo.
Rec.
Derhal ben laß ich
mich nicht das Geſchöpff ver-

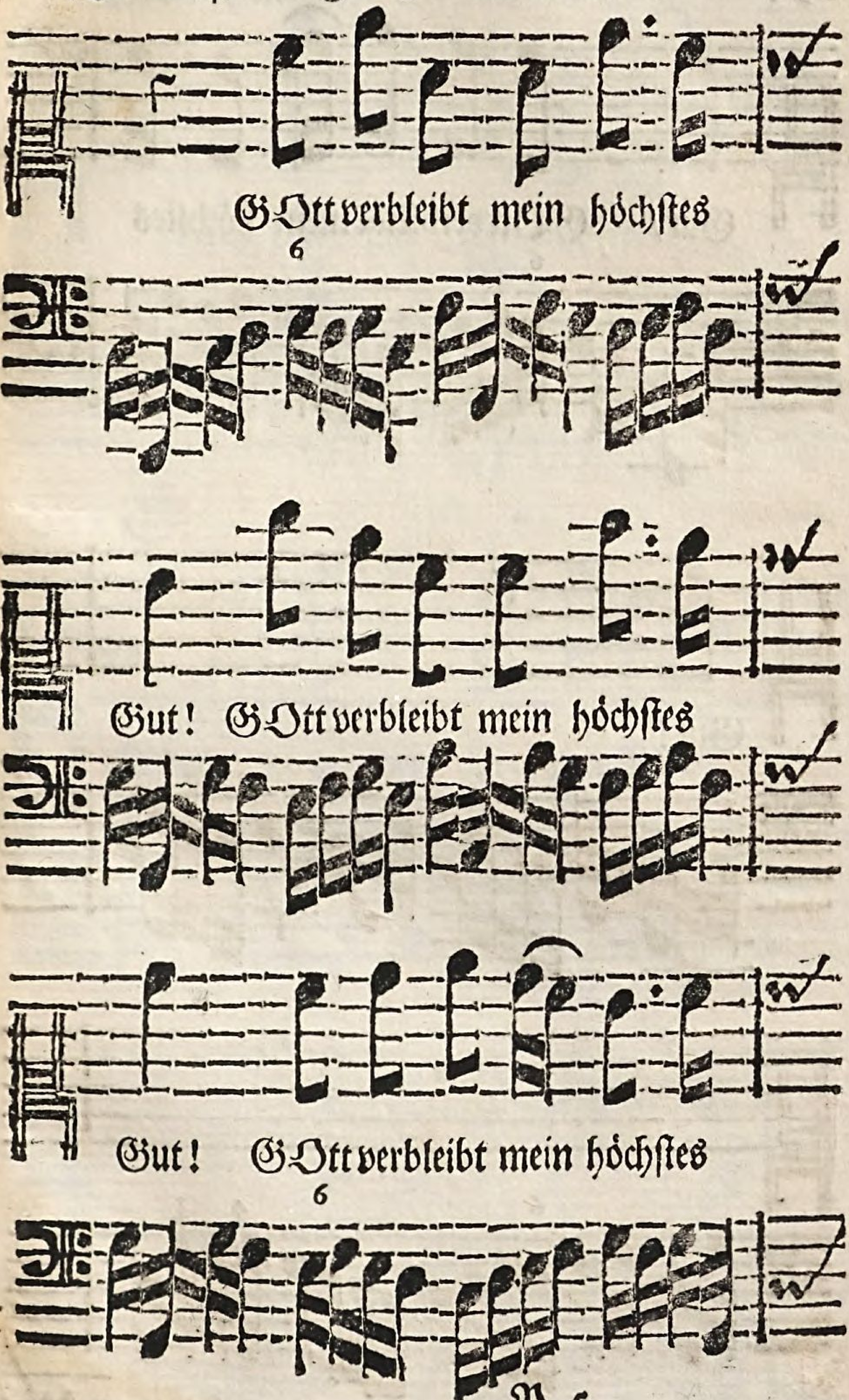

führen/ der Himmelmag ſo herrlich
ſeyn/ der Er den Glantz/ der falſche
Schein mag ſich noch tauſendmal ſo prächtig

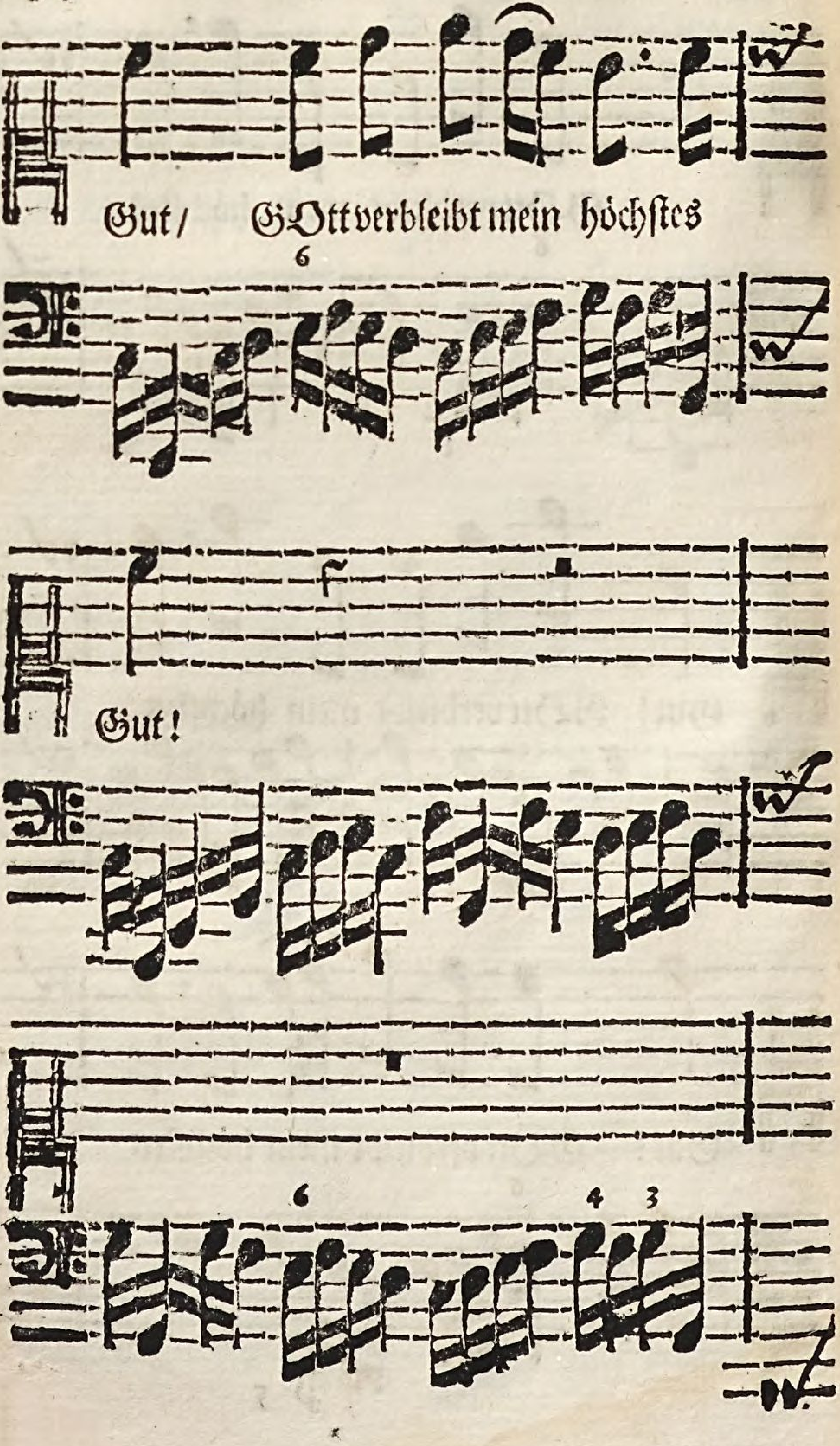

zie ren: Hab ich nur dich so
6
frag ich nicht nach dieſen allen / die mit der
Zeit / durch Un be ſtän dig keit / zer-
6
6
4
2

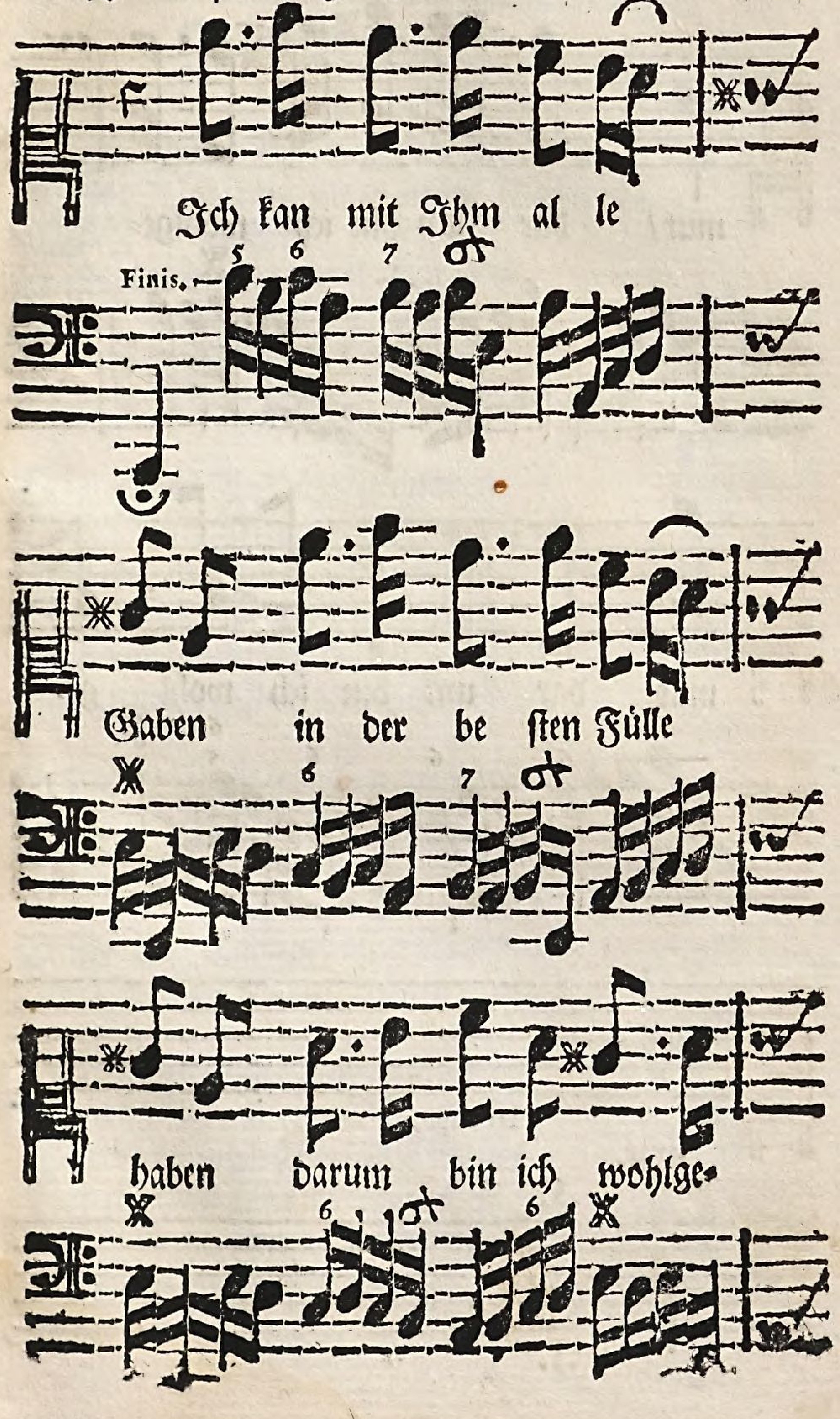


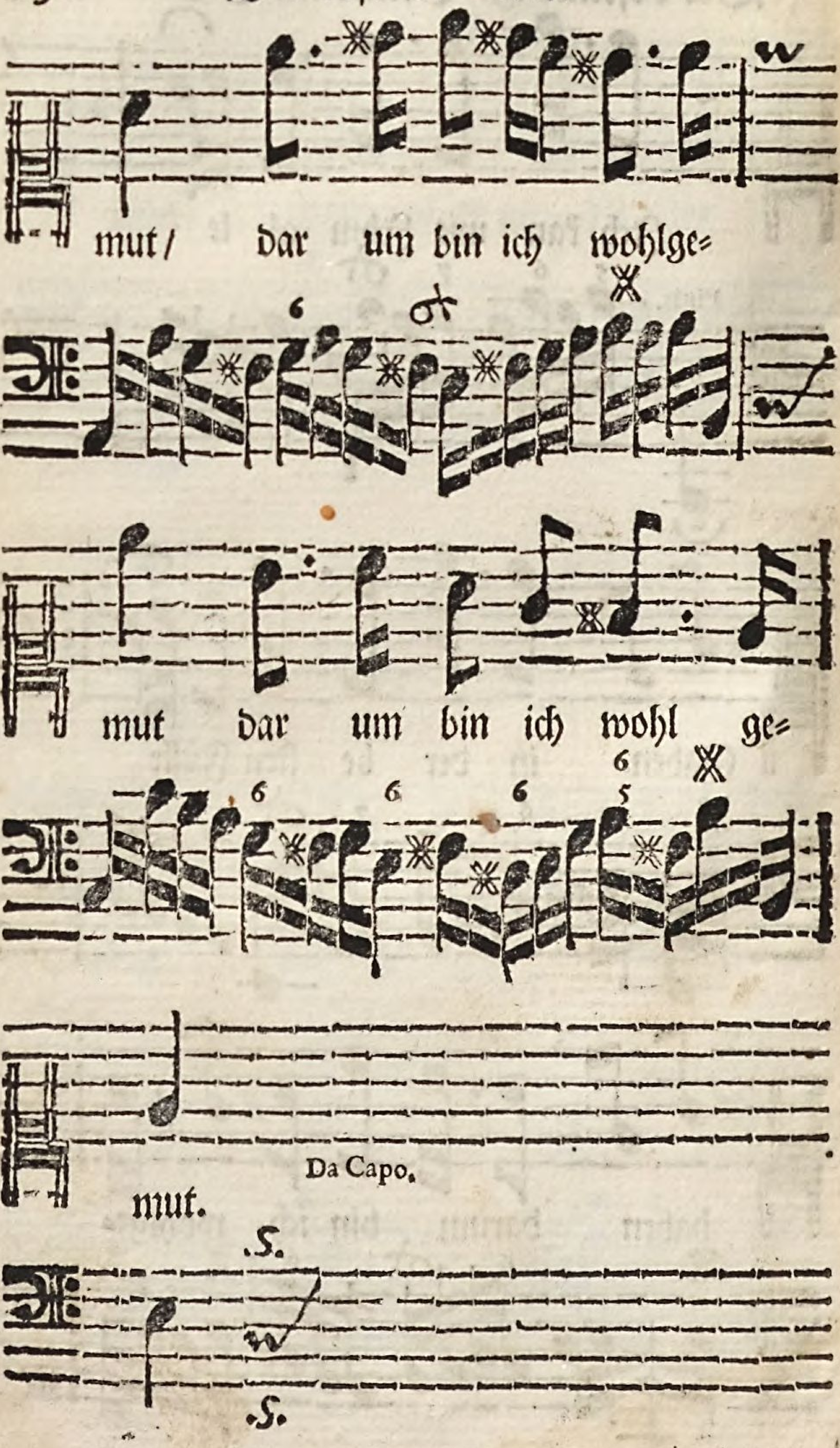

*Aria.*




GOtt verbleibt mein hôchſtes
6
Gut! GOtt verbleibt mein hôchſtes
Gut! GOtt verbleibt mein hôchſtes
6


Gut/ GOtt verbleibt mein höchſtes
6
Gut!
6
4 3


Ich kan mit Ihm al le
Finis.
Gaben in der be ſten Fülle
haben darum bin ich wohlge-


mut/ dar um bin ich wohlge=
mut dar um bin ich wohl ge=
Da Capo.
mut.

# Zufriedenheit.

1.

JCh bin mit allem wol zufrieden/
Was mir mein lieber GOtt beſchehrt:
Er iſts/ der immer einem * jeden/
Zugeben pflegt/ was ihm gehört/
Er wird auch meiner nicht vergeſſen/
Kan ich ſchon nicht mit Schöffeln meſſen.

2.

Er iſt an kein Geſchöpff gebunden/
Sein Brünnlen iſt ſtets Waſſers voll;
Jhm manglen keine Zeit und Stunden/
Wann ſeine Allmacht helffen ſoll;
Er iſt von unumſchrenckten Kräfften/
Gantz unbegreifflich von Geſchäfften.

3.

Er kan die Nulle leichtlich mehren/
Setzt Er ein kleines Ziffer bey:
Er hat ſich nicht daran zukehren/
Wie ſchlecht auch mein Vermögen ſey:
Er iſt/ Der Anfangs allen Dingen/
Aus nichts ihr Weſen können bringen.

4.

Drum laß ich mich daran genügen/
Was GOtt mir einmal zugedacht;
Sein Auge wird ſchon alles fügen/
Das ehmahls über mir gewacht/
Als ich noch unten in der Erden/
Erſt ſollen zubereitet werden.

* Gleich wie Er die Straffen abgezehlet und zugemeſſen / ſo hat Er auch ſein gewiß Zahl/ Maß und Gewicht der Guthaten: etlichen gibt Er Löffel/ andern Schöffel weiß/ alles nach ſeiner Untadelhafften Freythätigkeit und unſerm Heil und frommen.

Weißh. 16. v. 26.
DIe Mittel kan der HErr durch Seegen leicht vermehren/
Und zeigen/ daß ſein Wort die Fromen pfleg zu nehren.

Hat

5.

Hat er das Leben mir verliehen/
Was ſorg ich dann um Speiß und Tranck:
Mein Sorgen kan nichts nach ſich ziehen/
Es macht nur mein Gemüte kranck/
Drum will ich mich nicht weiter quälen/
Und meine Sachen GOtt befehlen.

ES muß doch alles werden/
Im Himmel und auf Erden/
Wie GOttes Ordnung will:
So ſolt du Ihm vertrauen/
Im Glauben nach Ihm ſchauen/
Und bleiben in der Hoffnung ſtill.

## GOtt-Ergebenheit.

ICh ergib mich deinem Willen/
Liebſter GOTT in Lieb und leid:
Ich will mein Gemüt beſtillen/
In der GOtt-Gelaſſenheit:
Weil ich weiß/ daß alles Leiden/
Alle Schmertzen/ alle Pein/
Die mein Heyland mir beſcheiden/
Meiner Seelen heilſam ſein.

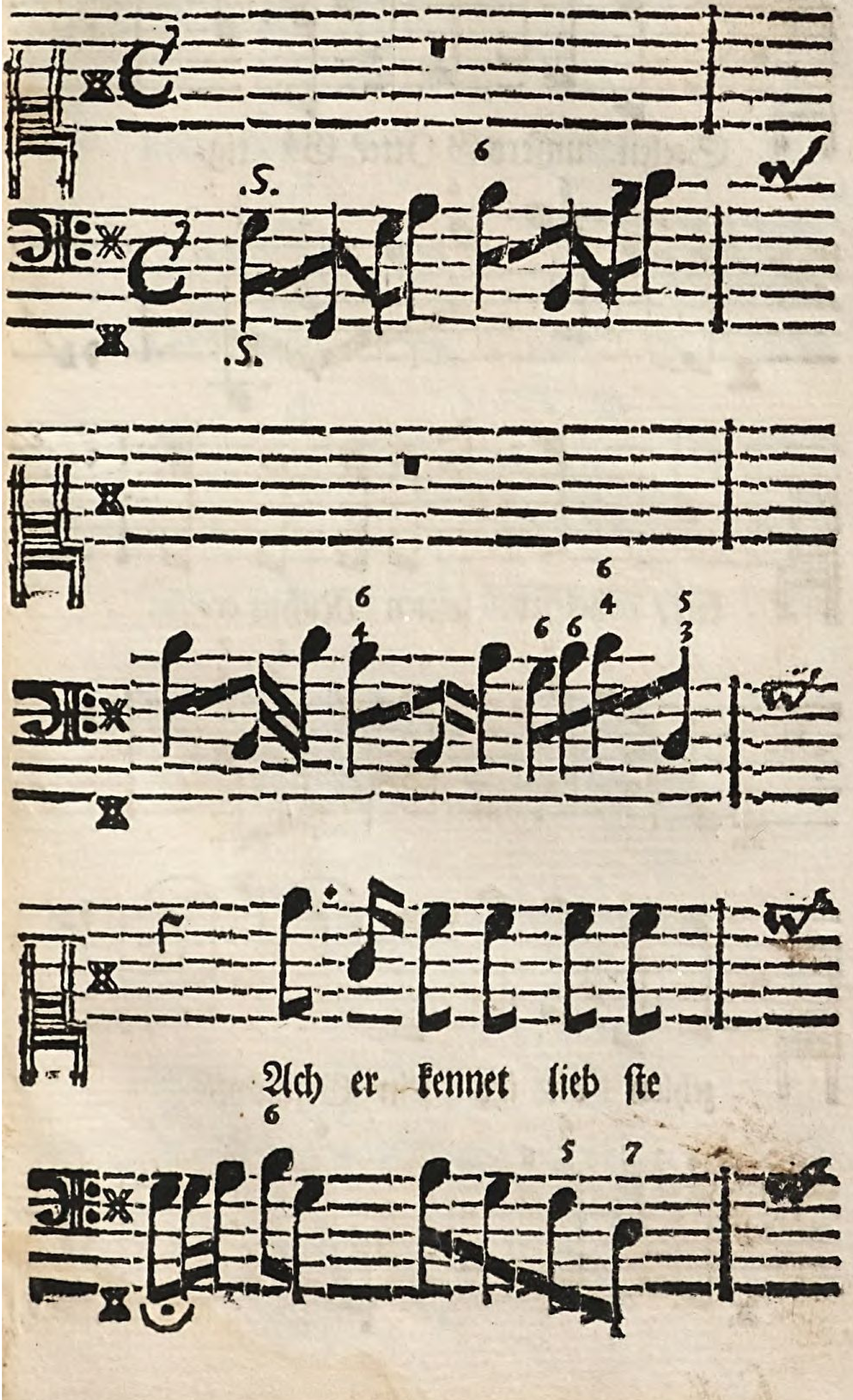
## Marc. 7. v. 37.

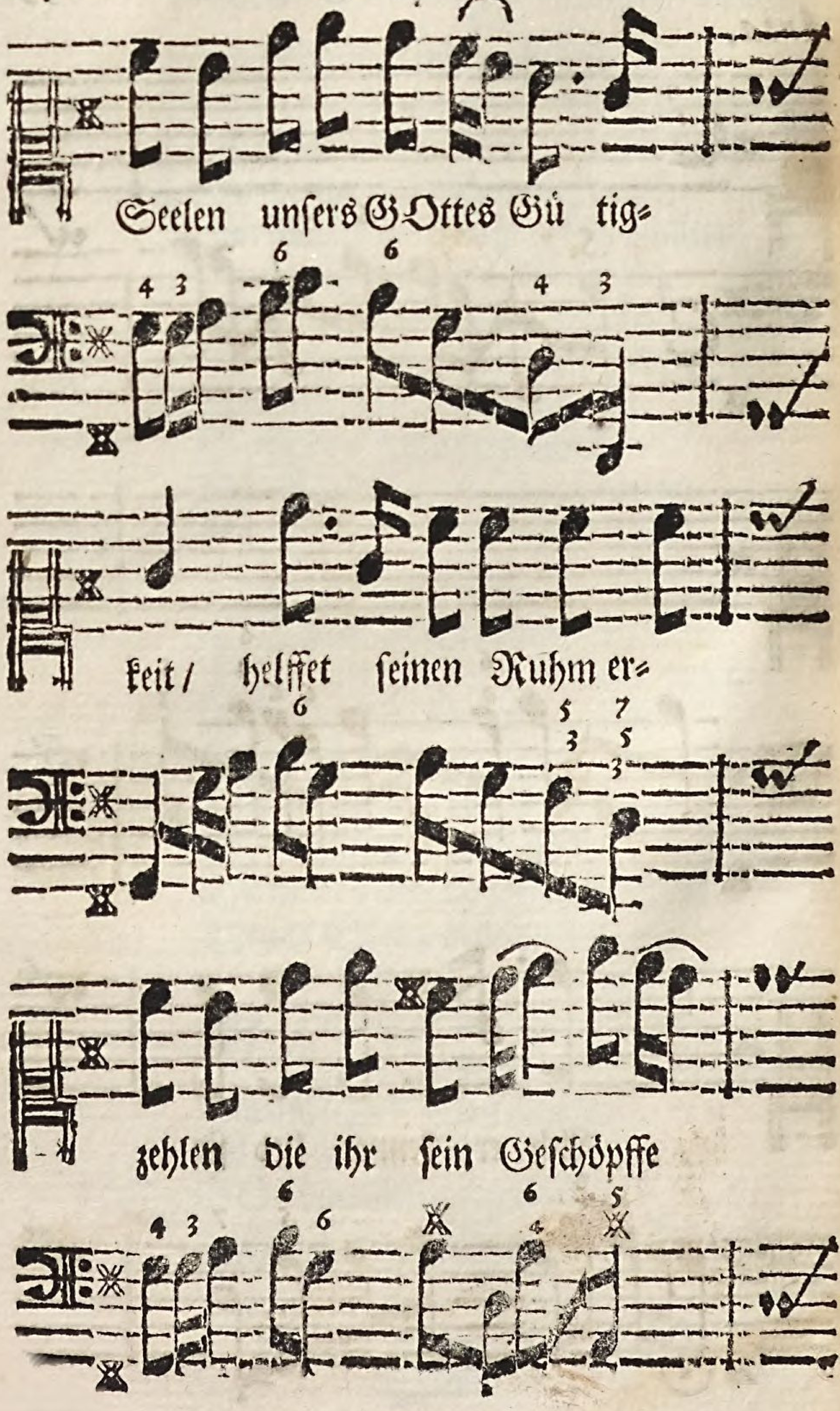
GOTT hat alles wol gemacht/
Was Er heißt und läßt geſchehen/
Darum laß es willig gehen/
Was Er dir hat zugedacht/
GOtt hat alles wolgemacht.

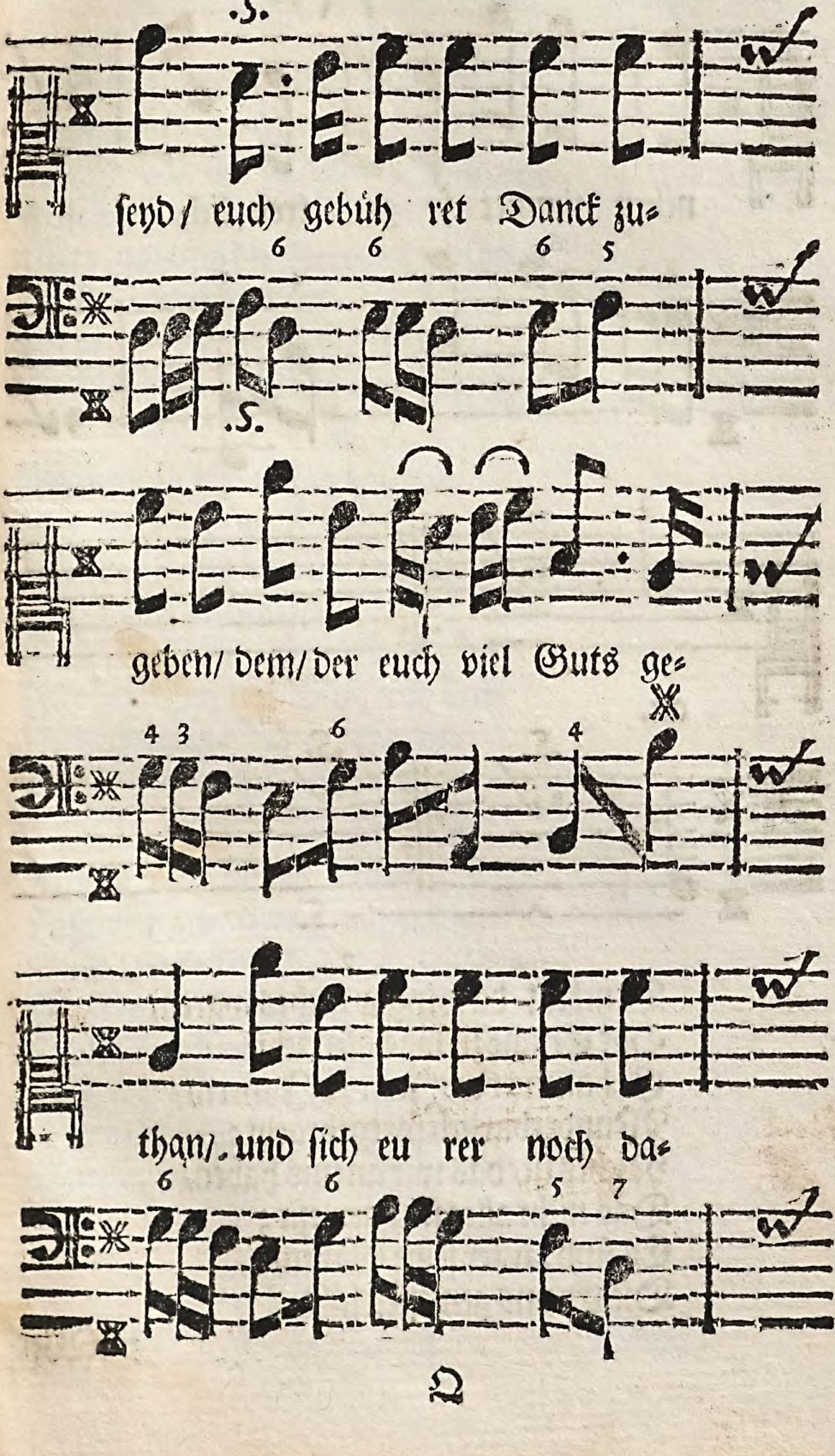
## Das ander Werck GOttes
Iſt
Die Erhaltung ſeiner
Creaturen.

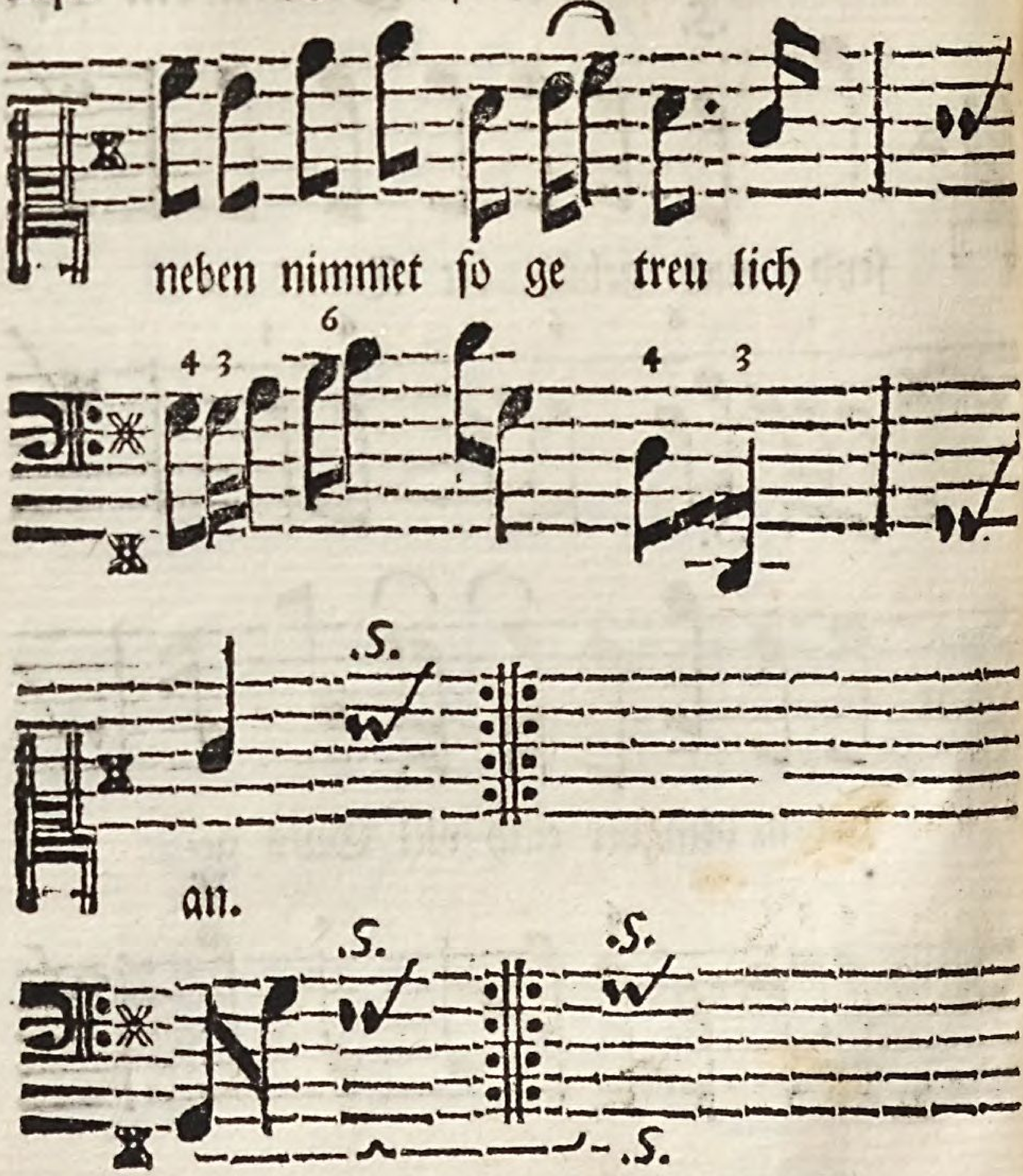
Aria,

*Aria.*




Seelen unſers GOttes Gü tig=
keit / helffet ſeinen Ruhm er=
zehlen die ihr ſein Geſchöpffe


ſeyd/ euch gebůh ret Danck zu=
geben/ dem/ der euch viel Guts ge=
than/ und ſich eu rer noch da=




2.

Dencket! da wir gar nichts waren/
Hat Er uns zu was gemacht/
Er hat uns von Jahr zu Jahren/
Wunderbarlich fortgebracht;
Nichts iſt/ das wir an uns haben/
Das nicht alles ſein geweßt;
Es ſind lauter ſeine Gaben/
Die Er uns genieſſen läßt.

3.

Wer iſt? der Jhn hat verbunden/
Daß du biſt ein Menſchen Kind:
Wer? daß wir zu dieſen Stunden/
Friſch geſund und frölich ſind;
Wer gibt uns die Leibes-Kräfften?
Das Vermögen/ den Verſtand/
Zu verrichten die Geſchäfften;
Nichts denn GOttes Gnaden-Hand.

4.

Ferner will Er noch erhalten/
Was Er uns gegeben hat/
Seine Gnade läßt Er walten/
Uber alle früh und ſpat/
Er will uns für allem Schrecken/
Für deß Satans Trug und Liſt/
Unter ſeinem Schutz bedecken/
Da man recht geſichert iſt.

5.

Laſſet darum liebſte Seelen!
Laßt uns alle/ Groß und Klein/
Jhm den beſten Danck erwehlen/
Welcher heißt/ gehorſam ſeyn:
Lobet ſein allweiſes Fügen/
Rühmet alles/ was Er ſchickt!
Wer ſich läßt daran genügen/
Bleibet immerfort beglückt.

* *
*

# Das dritte Amt GOttes
Iſt
## Daß Er uns verſorget.

2. B. Moſ. 16. v. 14.

GOTT der reich iſt an Vermögen/
Und verſorget in der Not/
Wird auch meiner nicht vergeſſen/
Welcher jedem zugemeſſen/
Seinen Antheil Himmel-Brod.
GOtt der reich iſt an Vermögen/
Und verſorget in der Not/
Wird auch meiner nicht vergeſſen.

# Das vierte Amt
Iſt/
## Schützen und Erretten.

Eſ. 43. v. 1. 2.

Nur getroſt/ und zage nicht!
Dann Ich habe dich erlöſet/
Ich bin deine Zuverſicht/
Trotz! der dich zu Boden ſtöſſet:
Du biſt doch Mein/ Ich ruffe dich mit Nahmen:
Muſt du hier gleich durch Flutt und tieffe Ströme gehen/
So laß Ich dir durch meinen Beyſtand nichts geſchehen/
Es ſollen nicht die wilde Feuers-Flammen/

Wie

Wie grauſam ſie auch ſind zu finden/
Dich nicht vermögen anzuzünden/
Dieweil Ich bin der HErr Dein GOtt/
Der ewig groſſe Zebaoth/
Dein Heyland/der dich kan aus Glut und
Waſſer führen/
Und auch mit neuem Schmuck und lan-
gem Leben zieren.

## Gott hat alle Creaturen in der Hand / daß ſie uns keinen Schaden thun können. Eſ. 51. ℣. 12.

Lieber! was beſorgſt du dich/
Für den Menſchen? die da ſterben/
Und wie dürres Graß verderben/
Darum halte dich an mich!
Lieber! was beſorgſt du dich?

## Erkenntniß der Wohlthaten GOttes. Eſ. 1. ℣. 3.

KEnnt Ochß und Eſel den/ an deſſen
Kripp ſie ſteh'n:
So ſoll es billich auch von meinem Volck
geſcheh'n.

## Ehre deſſelben.

KOmmt alles Ding von mir dem groſ-
ſen Schöpffer her/
So fordert erſt das Recht daß mein Ge-
ſchöpff mich ehr'.

## Bey der Schöpffung zeigen ſich die drey unterſchiedene Perſohnen der Gottheit. I. Buch Moſ. 1.

DEr Sprecher und das Wort ſind der Perſonen zwey/
Der auf dem Waſſer ſchwebt der Geiſt/ macht Ihrer drey.

## Pſ. 33.

DEr Himmel iſt durchs Wort * (den Sohn) deß HErrn gemacht/
Und ſeines Mundes Geiſt hat ſein Heer aufgebracht.

* Das Selbſtändige wort/ die andere Perſohn der Gottheit.

## GOtt hat ſeinen Sohn von Ewigkeit her gezeuget. Pſ. 2.

ISt bey dem wahren GOtt ein im̃erwehrend Heut/
So hat Er ſeinen Sohn gezeugt von Ewigkeit.

Heut/ bedeutet keine Fortflieſſung in der Zeit/ ſondern eine Geburt in der Ewigkeit.

## GOtt iſt unſer Vatter. 1. Joh. 3.

SEht! welche Liebe doch der Vatter uns erweiſʒt/
Daß Er aus deren Trib uns ſeine Kinder heiſʒt.

GOtt

über
Den 2 Articul deß
Chriſt-Glaubens.
Ioh. 3. v. 14.
Alſo müſte deß Menſch-
en Sohn erhöhet
wer-den.

F. S. del. I. A. C. sc.

GOtt iſt allmächtig. Luc. 1. v. 37.

GIbt nicht der Engel dort Maria den Beſcheid/
Daß alle Ding bey GOtt ſteh'n in der Möglichkeit.

GOtt hat Himmel und Erden erſchaffen. Pſ. 146. Act. 14.

DEr lebendige GOtt hat alle Ding bereit/
Drum ſey Ihm auch dafür Lob/ Preiß in Ewigkeit.

## Der Andere Haupt-Artickel.

I. UNd an JEſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn/ unſern HErꝛn.

II. Der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſt/ gebohren von der Jungfrauen Maria.

III. Gelitten unter Pontio Pilato/ gecreutziget/ geſtorben und begraben/

IV. Nidergefahren zu der Höllen/ am dritten Tag wider auferſtanden von den Toden.

V. Aufgefahren gen Himmel/ ſitzet zu der Rechten GOttes deß Allmächtigen Vatters.

VI. Von dannen Er kommen wird/ zu richten die Lebendigen und die Toden.

# Von JEſu Chriſto.

Deſſen

## Geburt/ Leben/ Lehre/ Leiden/ Sterben/ Auferſtehen und Himmelfahrt.

## Verkündigung Mariä.

Der Engel Gabriel wird zu der Jfr. Maria gen Nazaret in Galiläam geſandt/ ihr anzuzeigen/ daß ſie durch Uberſchattung deß Heiligen Geiſtes würde ſchwanger werden/ und einen Sohn gebehren/ deß Nahmen ſolte ſie JEſus heiſſen.

Luc. 1. v. 26.

DEr Engel zeigt hier an/
Ein Wunder/ das noch nie geſchehen auf der Erden/

Daß

Daß eine Jungfrau ſoll im * Leibe ſchwanger werden/
Und dieſes ohne Mann:
Noch viel gröſſer iſt das Wunder/
Daß GOtt ſelber kam herunter/
Anzunehmen Fleiſch und Blut/
Uns Verdammten nur zu gut.

* Als eine gebenedeyte Frucht deß Leibes Mariä.

Mel. Hilff GOtt/ daß 2c.

1.

SO bringt der Glantz der Erden/
Das frohe Licht herein;
Da Chriſtus Menſch ſoll werden/
Das Liebe Jeſulein/
Da Er aus ſeines Vatters Schoß/
Zu uns verdammten Menſchen kam nacket/ arm und bloß.

2.

Doch/ eh Er war gebohren/
War Gabriel geſandt/
Zu deren/ die erkohren
Im Galiläer Land/
Zu zeigen dieſes Wunder an/
Daß ſie Den ſoll gebehren/ Der alles ſchaffen kan.

3.

Er ſprach/ du Gotts-Geliebte!
Der HERR/ der ſey mit dir!
Sey frölich du Betrübte!
Dein Wachsthum geht herfür/
Du biſt vom Höchſten ſo erhöht/

Das keine von den Weibern in gleicher
Würde ſteht.

4.
Sie dachte da vor Schrecken/
Sih! welch ein Gruß iſt das?
Es läßt mir GOtt entdecken/
Deß Seegens Ubermaß;
Der Engel ſprach ihr freundlich zu/
Sie ſolte ſich nur geben in keuſche Hertzens-
Ruh.

5.
Sie werde den gebehren/
Deß Nahme JEſus heißt/
Deß Zeiten ewig wehren/
Ein wahrer GOtt gepreißt/
Und auch ein wahrer Menſch zugleich/
Der ewig werde herꝛſchen in Davids König-
reich.

6.
Maria ſprach dagegen:
Wie aber ſoll diß ſeyn?
Woher kommt mir der Seegen?
Die ich vom Manne rein;
Der Engel gab ihr den Bericht/
Daß diß durch Krafft deß Geiſtes ſoll wer-
den aus gericht.

7.
Drauf ließ ſie ſich vernehmen/
Wie diß der Engel ſagt/
In Demut zubequemen/
Ich bin deß HErren Magd:

Er

Er thu nach ſeinem guten Rath/
Was ſein allweiſes Wollen hievon beſchloſ-
ſen hat.

8.

Ach daß zugleicher weiſe!
Ich diß zum Denck-Spruch führ:
Und mich mit gantzem Fleiſſe/
In Demut kehr zu dir:
Daß ich mit ſtillem Geiſt und Sinn/
Im Hertzen ſtets bedencke: daß ich Dein
Diener bin.

## Der Engel zeigt dreyerley an:

## I. Chriſti Perſohn/ GOTT und Menſch.

Menſchliche Natur damit:

## Die Jungfrau werde ſchwanger werden im Leib.

Die Göttliche:

## Daß Er werde ein Sohn deß Höchſten mit der That genennet werden.

KEin Zweiffel iſt/
Daß unſer Heyland JEſus Chriſt/
Sey wahrer GOtt und auch ein Men-
ſchen Kind/

Doch

Doch daß die zwo Naturen
Unterſcheiden ſind:
Dann ſoll Maria den gebehren/
Den / als deß Höchſten Sohn wir ſchuldig zuverehren/
Hat Der/ Der vor der Welt/ aus GOtt iſt GOTT gebohren/
Ihm nachmahls in der Zeit die Mutter auserkohren/
So glauben wir/ daß JEſus Chriſt/
Ein wahrer GOtt und wahrer Menſch gebohren iſt.

## II. Sein Amt.

**Weil Er JEſus/ das iſt ein Heyland genennt werden ſolle/ der ſein Volck werde ſeelig machen von ihren Sünden. Matth. 1.**

## JEſus ein Seeligmacher.

ER führt den Nahmen mit der That/
Der all ſein Volck erlöſet hat;
Mein JEſus ſoll mein Heyland bleiben/
Ihm will ich Leib und Seel verſchreiben:
Sein Nahm iſt mir ein ſtarcker Schutz/
Die feſte Burg der Feinde Trutz/
Das Manna das die Seele nehret/
Und allerley Geſchmack gewehret:
Er iſt der Brunn/ da Weißheit quillt/
Der Schatz/ mit Seegen angefüllt;

Der

Der reiche Troſt in allem Leiden;
Das Paradiß/ voll Luſt und Freuden;
Mein Ehren-Schmuck/ mein Ehren-
Preiß/
Der Seelen-Tranck / die Himmels-
Speiß;
Er iſt die Hoffnung/ Glaub und Liebe/
Die angenehmſte Hertzens-Triebe/
Er iſt mein Rath/ die Stärck und Krafft/
Der allerbeſte Lebens-Safft:
Das Aqua vitæ ſchwacher } Seelen/
Die Labſal abgematter } Seelen/
Die ſich der Sünden halber quälen;
Er iſt der Engel Luſt und Freud/
Der Reichthum aller Seeligkeit;
Das Heiligthum/ darinn GOtt wohnet/
Der Sitz in dem die Gottheit thronet;
Mit kurtzem: Er iſt all mein Heil/
Mein Leben und mein beſter Theil:
In dieſem Nahmen will ich ſterben/
In ihme GOttes Reich ererben:
Und wann ich werd gehen in Himmel hin-
ein/
Soll JEſus die Crone [ O Sonne! / O Wonne! ] der
Herzlichkeit ſeyn.

* * *

MEin JEſus/ der lieblich und ſchön/
Will gerne mit Seelen umgeh'n/
Zu weiden * auf Heyden/
Wo Roſen und Lilien zur Seeligkeit
ſteh'n:

* Indem Er weidet wird Er geweidet: Er weidet ſeine Braut unter

III. Sein

den Lilien ſei-
nes kräfftigen
Troſts: Er
Weidet ſich ſel-
ber unter den
Roſen der auß-
erwählten
Seelen.

## III. Sein Reich.

GOtt der HErr werde Ihm ge-
ben den Stul ſeines Vatters
Davids. Joh. 18. v. 36.

MEin Reich iſt nicht von dieſer Welt/
Sprach JEſus dorten/
Als Er gefraget worden/
Ob Er ein König ſey?
Und zeiget uns dabey/
Daß ſeines Reiches Gaben/
Nicht ſeyen Gut und Gelt/
Wornach die Diebe graben;
Nein/ ſondern GOttes Gnad/
Die in ſich hat
Der Seelen Frid und Freud/
Und dort in jenem Leben
Die Seeligkeit/
Ach! die woll GOtt uns allen geben.

## Geburt Johannis deß Täuf-
fers.

Mel. Chriſt unſer HErr zum rc.

WAs GOtt zuvor verſprochen hat/
Das will Er nunmehr halten;
Er läßt doch immer ſeine Gnad
Getreulich ob uns walten;
Er hat ſein armes Volck beſucht/
Iſt kommen auf die Erden;

Da-

Damit was das Geſetz verflucht/
Soll durch Jhn ſeelig werden/
Drum iſt Er Menſch gebohren.

2.

Es kommt das **Horn** der ſtarcke Held/
So David war verheiſſen;
Damit Er Teuffel/ Höll und Welt/
Zu Boden möchte ſchmeiſſen;
Das Horn deß Heils und Seeligkeit/
Soll unſer König bleiben:
Jm Hauſe Davids allezeit/
Soll Er die Herꝛſchafft treiben/
Die ewig wird beſtehen.

3.

Dann dieſes hat GOtt ſelbs geredt/
Durch der Propheten Munde;
Deßhalben bleibt es feſt und ſtet/
Noch biß auf dieſe Stunde;
Er will uns retten von der Macht
Der Feinde/ die uns haſſen;
Er hat an ſeinen Bund gedacht/
Er will den Eyd nicht laſſen/
Dem Abraham geſchwohren.

4.

Nun weil wir dann von Sünden frey/
Und unter Chriſto leben/
So ſollen wir uns nicht aufs neu/
Den Lüſten untergeben:
Wir ſollen/ nicht gleich einem Zwang/
Der Knechten will gebühren/
Nur willig unſer Lebenlang/

Ein heilig Leben führen/
Nach GOttes Wolgefallen.

## Geburt Chriſti.

WUnder! das noch nie geſchehen/
Wunder! das zu keiner Zeit/
Einig Menſchen Aug geſehen/
Daß der HERR der Herꝛlichkeit/
Daß der Schöpffer dieſer Erden/
Der die Himmel hat gemacht/
Dort in einer finſtern Nacht/
Soll ein Kind gebohren werden/
O der wunderbahren Nacht!
Die der Welt das Licht gebracht.

Mel. Chriſtus der uns ꝛc.

1.

CHriſtus/ Der zu ſeiner Zeit/
In die Welt iſt kommen/
Hat aus Lieb und Freundlichkeit
Menſchheit angenommen:
Er hat unſer Fleiſch und Blut/
In den Thron erhoben/
Wo das allerhöchſte Gut/
Thron und Cronen loben.

2.

Unſre Menſchheit war von GOtt
Gäntzlich abgeriſſen/
Ja zu gröſtem Hohn und Spott/
In die Höll geſchmiſſen;
Aber dieſe böſe Sach/

Hat der HERR vertragen/
Als Er ſich ließ ſelbſt hernach/
An das Creutze ſchlagen.

3.

Er kam aus deß Vatters Schoß/
Nider auf die Erden/
Da Er nackend/ arm und bloß/
Wolt ein Kindlein werden:
Er war aller Schätz beraubt/
Nur von unſertwegen/
Daß Er nicht hat/ wo ſein Haupt
Sich kundt niderlegen.

4.

Uberlegt diß wol bey euch!
Ihr betrübte Sünder!
Alle/ die aus Satans Reich/
Worden GOttes Kinder;
Euch ſoll weder Angſt noch Pein/
Künfftig mehr anfechten/
Weil von eurem Fleiſch und Bein/
Sitzt zu GOttes Rechten.

5.

Liebſter Bruder laſſe mich!
In Dir ewig leben:
Wie Du mir hingegen Dich/
Haſt zu eigen geben:
Uns ſoll nichts in dieſer Zeit/
Voneinander dringen/
Biß uns wird die Ewigkeit
Einſt zuſamen bringen.

# Chriſtus iſt der rechte Meſſias und Heyland der Welt.

* Da nemlich der Stamm Juda ſeiner Herꝛſchafft und Cantzley beraubt worden ; welches zur Zeit Käiſers Auguſti und König Herodis geſchehen / da Herodes der Heydniſche Idumeer ſich eindrang / und ein Sultan oder König deß Jüdiſchen Volcks war / wider deß Stamms Judä willen / und die Cantzler und Hoff-Räthe dieſes Stamms / nemlich die 72. Eltiſten deß Hauſes Davids / bey denen das Sanhedrim / oder oberſte Hof-Gericht war / darinnen dieſe Eltiſten deß Hauſes Davids geſeſſen / Recht geſprochen / die Erwählung der Könige bewilligt / und alſo das Regiment deß Hauſes Juda geführt haben ; jämmerlich hinrichten ließ. da muſte Meſſias kommen.

## I. Weil Er um die Zeit * gebohren / da die Juden ihr Regiment und Scepter / nicht lang zu vor verlohren gehabt. I. B. Moſ. 49. v. 10.

DEr Held / der Siloh wird nicht kommen /
So lang / biß daß das Scepter wird /
Das Juda vorhin hat geführt /
Von ihnen völlig * * ſeyn genommen :
Und ſie ihrer Schuld zu büſſen /
Fremder Herꝛſchafft dienen müſſen.

## II. Weil Er an dem Ort gebohren / davon der Prophet geweiſaget. Mich. 5. v. 2.

DAs Bethlehem / die kleine Stadt /
Iſt darum doch nicht mehr die kleine /
Weil ſie das Heil beleuchtet hat /
Zu allererſt mit vollem Scheine /
Als Chriſtus in die Welt iſt kommen /
Und ſeinen Einkehr da genommen.

* * Nicht wie zur Zeit der Babyloniſchen Gefängniß / da das Scepter Juda nicht gantz hinweggenommen / ſondern nur gedemütiget worden ; Hier aber muß das Scepter gantz und gar in fremde Hände gerathen / auch nach derſelben Zeit nimmermehr wieder aufkommen : Dann nach der Geburt Chriſti haben die Römer Archelaum deß Herodiß Sohn gantz von ſeinem Königl. Thron geſtoſſen / das Scepter zu ihren Händen genommen / das Hohe Gericht ihren Land-Pflegern befohlen / und den Juden nicht ſo viel Macht gelaſſen / daß ſie einen Menſchen nach dem Geſetz Moſe / haben zum Tod verdammen können.

III. Weil

III. Weil Er aus dem rechten Geſchlecht nemlich deß König Davids gebohren. 2. Sam. 7. v. 12. 1. Chron. 18.

WAnn deine Zeit
Der Sterblichkeit/
Dich in dem Grabe wird bedecken:
So will ich deinen Samen/
Von deinem Stamm und Nahmen/
Nach dir erwecken:
Ich bin ſein Vatter/ Er mein Sohn/
Dem Ich will ſeinen Thron/
In meinem Hauß und Königreiche grün-
den/
Daß deſſen Stul ſoll keinen Ausgang fin-
den.

IV. Weil Er in armer Geſtalt kommen/ nach der Weiſſagung Zach. 9. v. 9.

ACh GOTT und Schö-
pfer aller Ding!
Wie biſt du kommen ſo gering?
So arm und ſchlecht auf dieſe Welt/
Von deinem hohen Himmels-Zelt/
Dein Zimmer war ein finſter Stall/
Die Wieg/ ein Kripplen eng und ſchmal;
Das Bettlein/ grobes Stro und Heu/
Von wegen groſſer Armuthey:

Ach! warum haſt du diß gethan?
Mir damit diß zuzeigen an/
Daß aller Welt Ehr / Pracht
und Gut/
Fůr dir nichts gilt / nichts hilfft
noch thut.

* * *

EHe GOtt iſt vorgebrochen/
Vor der Zeit/
Aus der duncklen Ewigkeit/
Hat Er ſeinen Sohn verſprochen/
Ehe GOTT iſt vorgebrochen
Vor der Zeit.

* * *

O Groſſe Lieb! O Wunderthat!
Die GOtt an uns gewendet/
Daß/ wie Er långſt verheiſſen hat/
Er ſeinen Sohn geſendet/
Den eingebornen GOttes Sohn/
Von ſeinem hohen Himmels Thron/
Zu den verdamten Sůndern/
Uns armen Adams Kindern.

* * *

SEhet in der finſtern Nacht!
Schimmert die Genaden Sonne/
O der Freuden! O der Wonne!
So uns dieſes Licht gebracht:
Wie uns GOtt zuvor verheiſſen/
Welchen auch die Engel preiſen.

Was

WAs ſehen wir für uns in einer Krippen liegen?
Ein Wunder/ das zuvor für aller Welt verſchwiegen
Nun in der letzten Zeit iſt worden offenbar/
Das GOTT ein Menſchen Kind im Stall gebohren war/
Hat Chriſtus unſer Fleiſch und Blut an ſich genommen/
So ſeind wir wiederum bey GOtt zu Gnaden kommen/

* * *

HERR laß mich mit den Hirten/
Auch hin zu deinem Kripplen geh'n:
Da du in deinem Wort/
Du meiner Seelen Hort/
Als in den Windlen biſt zuſeh'n:
Es ſollen die Begirden/
Hertz/ Mut/ Sinn und Verſtand/
Im Glauben unverwant/
Nach dir gerichtet ſteh'n.

## Beſchneidung Chriſti.

### Luc. 2.

MEin Heyland läſſt ſich heut beſchneiden/
Nicht Ihm/ nur einig mir zu gut:
Ich ſoll hinfort die Laſter meiden/
Mithin beſchneiden Fleiſch und Blut/

Und was ſich ſonſten regt in mir/
An Luſt und ſündlicher Begier.

Mel. Zion klagt mit ꝛc.

1.

JSt der Greuel meiner Sünden/
Liebſter Heyland! allzugroß?
Daß dergleichen nichts zufinden/
So mich köndte machen loß:
Denn dein Heilig Gottes-Blut;
Schauet/ was der Heyland thut!
Der ſich läßt als einen Bürgen/
Für mich armen Sünder würgen.

2.

Seht Er legt die rothe Gulden/
Schon in ſeiner Jugend dar/
Zubezahlen fremde Schulden/
Die Er niemals ſchuldig war;
Dieſes iſt das Löſe Gelt/
Das mein Heyland für die Welt/
Und für aller Menſchen Leben/
Willig in den Tod gegeben.

3.

Jſt die Schuld nun abgetragen?
Ey ſo bin ich quitt und frey;
Das Geſetz hat nichts zuklagen/
Daß es übertretten ſey:
Chriſtus hat es gantz erfüllt/
Seines Vatters Zorn geſtillt/
Als Er iſt am Creutz erblichen/
War die * Handſchrifft durchgeſtrichen.

* Nichts iſt ſo hart wider uns/ als unſer eigen Gewiſſen/ damit wir als mit eigener Handſchrifft überzeugt worden/ wann das Geſetz uns die Sünde offenbahret/ damit wir ſolche Handſchrifft geſchrieben haben: Aber

4. Da-

4.

Darum halte du beſtändig
Im Gedächtniß JEſum Chriſt!
Der am dritten Tag lebendig/
Von dem Tod erſtanden iſt;
Dencke! daß du biſt getaufft/
Mit deß Heylands Blut erkaufft;
Laſſe demnach dein Gewiſſen/
Künfftig alle Laſter miſſen.

Chriſtus erlöſt uns von dem allen durch ſein Kreutz / und vertreibet auch den Teuffel mit der Sünde. Luth. Col. 2. v. 14. am Rand.

5.

Tröſte dich deß JEſus Nahmen/
Darin aller Seegen ſteckt;
Biſt du gleich in Adams Samen/
Durch der Sünden Gifft befleckt/
JEſus iſt die Seeligkeit/
Aller Engel Luſt und Freud:
Ja mit dem wir nach Verlangen/
Mögen in dem Himmel prangen.

* * *

MEin JEſus iſt mein:
Mein Hertze bleibt ſein:
Kein Engel uns ſcheide:
Eins bleiben wir Beide/
In Freuden/ im Leide/
In Schmertzen/ in Pein:
Mein JEſus iſt mein;
Mein Hertze bleibt ſein.

* * *

NIchts/ Nichts ſoll mich von dir ſcheiden/
Ewig bin ich dir verpflicht:

Helles Licht der blinden Heyden/
Liebſter JEſu laß mich nicht!
Nach dir ſoll mein Hertze ſehnen/
Unter vielen Creutzes Threnen:
Ich bin Dein/ und Du biſt mein/
Hertz- geliebtes JEſulein.

JESUS Omnia.

# JESUS
## Mein Einiges
## Und Alles.

IſT meine Luſt an Dir/ ſo wird ſie ewig bleiben:
Kommt auch die Ehr von Dir/ kan niemand ſie vertreiben:
Bleib ich nur reich in Dir / ſo fällt kein Mangel ein:
Mein Reichthum / Ehr und Luſt wirſt Du mein JEſus ſeyn.

* * *

JESUS bleibet mein Ergötzen/
Ihm iſt nichts auf Erden gleich/
Auch ſo gar im Himmel-Reich/
Gegen Ihm iſt nichts zuſchätzen/
Darum bleibt Er mein Ergötzen.

Ma-

## Mariä Reinigung.

Luc. 2.

Da die Tage der Reinigung um geweſen/ nach dem Geſetz/ haben Maria und Joſeph das Kindlein JEſum in den Tempel gebracht.

## Auf den Neuen Jahrs Tag.

1.

NUn das Alte Jahr vergangen/
Und das Neue tritt heran/
Daß ich frölich rühmen kan/
Was wir haben guts empfangen;
Sag ich billich Ehr und Ruhm/
Dir in deinem Heiligthum.

2.

Ich gedencke Deiner Gnaden/
Deiner Liebe/ Deiner Treu/
Die mich offt und mancherley/
Hat mit lauter Heil beladen/
Heil das immer fort beſteht/
Ob die Welt gleich untergeht.

3.

Alles hat GOtt angewendet/
Als Er ſeinen lieben Sohn/
Uns zu einem Gnaden-Thron/
Her in dieſe Welt geſendet/

Daß

Daß Er uns durch ſeinen Tod/
Reiſſen ſollt auß aller Not.

4.
Dieſes wird uns fürgetragen/
In dem Wort und Sacrament/
Laß es bleiben biß ans End!
Dieſer letzt betrübten Tagen;
Daß dein Wort/ das helle Licht/
Nimmermehr erleſche nicht.

5.
Mitzu hat Er auch beſcheret/
Dieſes Lebens Unterhalt/
Alſo/ daß uns dergeſtalt/
Seine Fülle hat ernehret;
Daß wir auch bey ringem Gut/
Gleichwohl haben friſchen Mut.

6.
Er erhalt den lieben Frieden/
Er gibt Kleider/ Speiß und Tranck/
Er beſchehrt zu groſſem Danck/
Seine Noturfft einem Jeden;
Alles wartet weit und breit/
Nur auf ſeine Gütigkeit.

7.
Ach! wer weiſſt die manche Gaben?
Die wir ſamtlich insgemein/
Hoch und Nider/ Groß und Klein/
Dieſes Jahr genoſſen haben:
Eben wie deß Meeres Sand/
Iſt die Anzahl unbekandt.

8. Dar-

8.

Darum preiſt ihr Chriſten-Hertzen!
Preiſſet dieſen euren GOtt/
Der ſo manche herbe Not/
Manchen Kummer/ Angſt und Schmertzen/
Hat durch ſeine Liebes Hand/
In Genaden abgewandt.

9.

Nun der wolle ferner lencken/
Meinen gantz verderbten Sinn/
Vatter / nimm diß Opffer hin!
Biß ich kan was beſſers ſchencken;
Dein iſt alles / was ich hab/
Was ich hab iſt deine Gab.

10.

Ach! entziehe nicht den Segen
In dem angefangnen Jahr!
Schone deiner Chriſten-Schaar!
Deines lieben Sohnes wegen:
Welcher zu dem Seelen-Kauff
Gibt ſchon heut das Hand-Gelt drauf.

11.

Halt in gutem Stand und Ehren/
Kirch und Schulen immerfort!
Laß dein theuer werthes Wort/
Ferner rein und lauter lehren!
Sende Hirten deiner Heerd/
Die deß hohen Tituls werth.

12.

Gib dergleichen Obrigkeiten!
Die nur Deines Nahmens Ehr/

Su-

Suchen immer mehr und mehr/
In den Ländern außzubreiten/
Die die Pforten hoch und weit/
Oeffnen deiner Herꝛlichkeit.

13.

Laßt uns alles gerne meiden!
Meiden laßt uns alles gern!
Was Dir Chriſto meinem HErꝛn/
Kan vergröſſern all dein Leiden/
Deine Schmertzen/ Deine Qual/
An dem hohen Kreutzes Pfahl.

14.

Summa: Laß nach meinem Bitten/
In der angenehmſten Ruh/
Unſer Leben bringen zu/
Biß wir völlig außgeſtritten;
Dann ſo hol uns auß der Zeit/
Zu Dir in die Ewigkeit.

* * *

FAehrt dieſer auß der Welt mit Friden/
Wie Simeon iſt abgeſchiden/
Der Chriſtum in dem Glauben trägt;
So hoff ich gleichfalls hinzufahren/
Nach meinen abgelebten Jahren/
Sobald deß Todes Stunde ſchlägt.

Mel. Mit Fried und Freud ich/ꝛc.

1.

WAnn ich einmahl zu ſeiner Zeit/
Nach GOttes Willen/

Das

Das Maß gemeiner Sterblichkeit
Soll erfüllen/
Und den Weg auß dieſer Welt/
Mit andern Menſchen nehmen.

2.

So laß mich HERR / mit Simeon/
Dem alten Greißen/
Durch Chriſtum deinen lieben Sohn/
Friedlich reiſen/
Wie Du mir verſprochen haſt
In deinem Wort der Gnaden.

3.

Dann ich im Glauben ſchon allhier
Das Heil erblicket/
Daß alle Völcker für und für/
Hat erquicket/
Der den Heyden und dem Volck
Zum Licht und Preiß gegeben.

4.

Indeſſen wart ich in Gedult/
Biß du wirſt kommen/
Und mir wird ſeyn der Sünden Schuld
Abgenommen/
Da ich in der Ewigkeit
Dich hertzlich werd umfangen.

## Sonntag nach dem Chriſt-Tag.

### Luc. 2.

Chriſtus iſt das Gnaden-Zeichen/
So ſein Vatter dieſer Welt/

Zum

Zum Panir hat aufgeſtellt/
Heil und Segen zuerreichen/
Aber auch ein ſolcher Stein/
Welchem viel zuwider ſeyn.

Mel. Was mein GOtt will/ ꝛc.

1.

ICh hör von Dir / mein JEſulein!
Ein hartes Wort erſchallen/
Daß ſich an Dir/ als einem Stein/
Viel ſtoſſen und zerfallen:
Du biſt doch der / den GOTT der HErr/
Zum Eckſtein hat geſetzet/
Daß wer ſich feſt/ auf dich verläßt/
Nicht werden ſoll verletzet.

2.

Nur dieſe ſinds/ die deinem Wort/
Muthwillig widerſtreben/
Und ſich den Laſtern immerfort
Zum Opffer übergeben;
Die voller Grimm / mit Ungeſtümm/
Dich läſtern und verſchmähen/
Die werden all / durch ſchwehren Fall
Zerſcheittern und vergehen.

3.

Die aber alle Sicherheit/
Auf Dich/ den Eckſtein gründen/
Die ſollen je und allezeit
Troſt/ Hülff und Rettung finden/
Ob noch ſo ſehr der Höllen Heer/
Solt gegen ihnen toben/

So

So werden Sie / doch ſpat und frü /
Dich ihren Heiland loben.

4.

Derhalben wer nur immer iſt
Auf dieſer weiten Erden /
Der ſich verläſt auf JEſum Chriſt /
Dem muß der Himmel werden;
Er iſt der Schutz der Feinde Trutz /
Der uns für allen Stürmen /
Mit ſeiner Macht / zu Tag und Nacht /
Weißt mächtig zubeſchirmen.

* * *

JSt dir gleich viel Kreutz und Leiden
Hier beſcheiden /
Trag es Chriſtlich mit Gedult;
Dencke! was für Schmach und Plagen /
Dein Erlöſer hat getragen
Ohne Schuld.

# Auf den Tag der Erſcheinung.

## Matth. 2. v. 16.

**Die Weiſen auß Morgenland haben dem Kindlein JEſU zu Bethlehem geſchenckt / Gold / Weyrauch und Myrren / im andern Jahr nach ſeiner ſeeligen Geburt.**

Wilt

WIltu den graden Weg nach deinem Heiland gehen/
So laß ſein heilig Wort für Deinen Augen ſtehen;
Daß deine Leuchte ſey und dich recht führen kan/
Die Sinne müſſen ſich ſtracks nach dem Himmel lencken/
Nicht nach Herodis Hof und deſſen Wege dencken;
Wer ſich der Welt vertraut verfehlt der rechten Bahn.

Mel. JEſu du mein liebſtes Leben/ 2c.

1.

SChaut ihr blinde Bethlemiten/
Dieſen neuen Wunder-Stern!
Der den Weißen weiſt die Hütten/
Und den neugebohrnen HErrn/
Den ſie ſuchen anzubetten/
Auß dem weiten Morgen-Land/
Der den Seinen unbekandt/
Und doch unter ſie getretten/
Daß ſie vor die Heyden-Schaar/
Brächten ihre Schätze dar.

2.

O wer hat die groſſe Tieffe
GOttes Reichthums je ergründt?
Als Er denen zu ſich rieffe/
Welche nicht ſein eigen ſeynd/

Die

Die da ſaſſen in dem Schatten/
An dem Ort der Dunckelheit/
Da ſie weder Luſt noch Freud
Nimmermehr zu hoffen hatten/
Denen allen ſcheint das Licht/
So die Juden wollten nicht.

3.
Nehmet dieſes wol zu Hertzen/
Die ihr aus der Heidenſchafft/
Weiland durch die helle Kertzen,
Seines Wortes Geiſt und Krafft/
Seit zum Licht bekehret worden/
Preiſet dieſe groſſe Gnad/
Die euch GOtt erwieſen hat/
Hier und da/ und aller Orten/
Daß ihr dieſe Gnaden-Zeit/
Bringet zu mit Danckbarkeit.

4.
Folget nicht dem Glantz der Erden/
Der die Augen nur verblendt/
Nicht Herodis Hof-Geferden/
Deren keiner Chriſtum kennt;
Laßt euch Liebſte! nicht verleiten!
Auf den Weg voll Ehr und Pracht/
Voller Uppigkeit und Macht/
Und was ſolcher Eitelkeiten/
Wandelt nach der Weiſen That/
Heimwerts einen andern Pfad.

5.
Opffre dich/ und nicht die Gaben/
Die das reiche Ophyr ſchenckt/

Chriſtus will die Myrren haben/
Die dein Hertz mit Thränen tränckt;
Iſt dein Betten recht zunennen/
Muß dein Weyrauch auf der Glut/
Durch deß Geiſtes Krafft und Mut/
Uberſich in Andacht brennen;
Dann ſo wird gewiß in dir/
Chriſtus leuchten für und für.

**Chriſtus iſt nicht nur der Juden/ ſondern auch der Heyden Heyland.**

Eſ. 49. v. 6.

HEyland aller/ die verlohren/
Wer ſiht GOttes Liebe nicht/
Die Er auf die Welt gericht/
Daß Er dich zum Heil erkohren/
Daß Du ſolleſt nicht allein/
Jacobs Widerbringer ſeyn/
Sondern auch der Heyden Licht/
Die frey/ ohne GOtt gebohren:
Heyland deren/ die verlohren/
Wer ſiht GOttes Liebe nicht.

**Wir ſollen an ſtatt Golds/ Chriſtum verehren mit einem wahren beſtändigen Glauben an Ihne/ der viel köſtlicher erfunden wird/ denn das vergängliche Gold. 1. Petr. 1. v. 7.**

Gold

GOld muß durch das Feuer geh'n/
Soll es köſtlich ſeyn zunennen;
Wilt du gute Chriſten kennen;
Schau nur ihren Glauben an!
Ob er auch zu böſen Zeiten/
Und in Widerwertigkeiten
Sich gedultig faſſen kan/
Daß er möge feſt beſteh'n;
Gold muß durch das Feuer geh'n.

## Ihme an ſtatt Weyrauchs unſer Gebett und Danckſagung für ſeine Wolthaten aufopffern. Pſ. 141. v. 2. Ebr. 13.

LAß mein Gebett HErr/ für dir taugen/
Ich weiß doch ſonſt kein beſſer Rauch-Werck nicht;
Wird dir mein Mund die Frucht der Lippen bringen/
Und meine Zung dir Lobe-Lieder ſingen;
So hab ich recht mein Opffer ausgericht;
Laß mein Gebett HErr für dir taugen/
Ich weiß doch ſonſt kein beſſer Rauch-Werck nicht.

## An ſtatt der Myrren unſern alten Adam creutzigen und tödten. Coloſſ. 3. v. 5.

DU muſt dich ſelbſt ans Creutze ſchlagen
Dem Willen allen Dienſt verſagen/

Soll Adam recht ertödtet ſeyn:
Die böſe Lüſte mußt du zwingen/
Wann ſie noch klein/
Und eh ſie zu dir ein
Ins Hertze dringen.

## Flucht in Egypten.

### Auf den Sonntag nach der Beſchneidung.

### Matth. 2.

Joſeph wird von einem Engel im Traum gewarnet / daß er ſich alsbald bey der Nacht ſolte aufmachen/und in Egypten fliehen/ weilen Herodes ſuche/ das Kindlein umzubringen; darauf er ſich aufgemacht/ und in Egypten/in die Stadt Hermopolis/ welche von Bethlehem 74. Meil entlegen / mit Maria und dem Kindlein entflohen.

DIe Weiſen kommen fern vom Morgen/
Und ſuchen auf mit groſſen Sorgen/
Den König/ der gebohren iſt;
Herodes/ den die Poſt erſchrecket/
Hat ihnen zwar den Ort entdecket/

Doch

Doch mit Betrug und Argeliſt;
Auf daß er ſeinen böſen Willen/
Bey ihrer Ruckkehr mög erfüllen/
Worauf er heimlich ſich gerüſt/

Mel. Ein Lämmlein ꝛc.

1.

WJe? muß das Kindlein noch ſo zart
Schon in die Fremde weichen?
Nach dem die Weiſen auf die Fahrt/
Jhm Gold zum Weg-Gelt reichen:
Das hat ſein Vatter vorgeſeh'n/
Daß die Jhm nach dem Leben ſteh'n/
Nichts ſollen angewinnen/
Deßwegen Joſeph in der Nacht/
Durch einen Engel kund gemacht/
Zu fliehen weit von hinnen.

2.

So ſorget GOtt noch heut zu Tag/
Für alle/ die Jhn lieben:
Ob gleich die Feinde manche Plag/
Vermeinen auszuüben:
So führet ſie doch GOttes Hand/
Auch öffters in ein fremdes Land/
Allwo ſie ſicher bleiben:
Biß daß Er einſt zu ſeiner Zeit/
Herodis Wut und Grimmigkeit/
Gewaltig läßt vertreiben.

3.

Dann rufft Er ſeinem lieben Kind
Dem Jeſulein zurücke/

Wann alle die geſtorben ſind/
Die Jhm voll böſer Tücke/
Auf Leib und Leben nachgeſtellt/
Und alſo werden hingefällt/
Die Jhne wollten fällen/
Damit der fromme Joſeph/ dort
Gen Nazaret/ den ſichern Ort/
Köndt ſeine Reiß beſtellen.

4.

Was aber mag die Urſach ſeyn/
Daß JEſus ſolte fliehen/
Und ſich dem Tod und deſſen Pein/
Mit allem Fleiß entziehen:
Das iſt es/ daß die Stunde nicht/
Die Jhm der Creutz-Tod zugericht/
Deß Heylands noch fürhanden:
Und daß ihm ſonſt ein andre Zeit/
Sein lieber Vatter hat bereit/
Zu ſeinen ſchwehren Banden.

5.

So hilff nun weil wir alle ſeynd
Nur Pilgram dieſer Erden:
Daß wann wir auch durch unſre Feind/
Allhier verfolget werden/
Wir uns ergeben in Gedult/
Und harren Deiner Vatter-Huld/
Und ſeiner Engel Schaaren/
Die uns für aller Feinde Liſt/
Biß unſer Lauff vollendet iſt/
In ſicherm Schutz bewahren.

**I. Die Engel ſind beſtellt uns Chriſten zubehüten ꝛc. Ebr. 1. ℣. 14.**

SInd nicht die Engel Geiſter?
Die GOtt zum * Dienſt geſandt/
Den Menſchen/ die Jhn loben/
Und ſuchen bey Jhm droben/
Jhr rechtes Vatterland.
Sind nicht die Engel Geiſter?
Die GOtt hat ausgeſandt.

* Nicht ſchlechthin unſere Trabanten und Knechte/ ſondern Dienſtbahre Geiſter/ Schutz-Geiſter und Helden/ die uns verwahren ſollen.

**II. Chriſtus will ſeine Göttliche Krafft wider Herodem nicht gebrauchen/ damit Er für uns leiden und ſterben könne.**

JESUS unſer Lebens-Fürſt/
Den nach unſerm Heil gedürſt/
Jſt zu uns hernieder kommen/
Daß durch ſeinen bittern Tod/
Auch die gröſte Sünden-Not/
Von uns werde weggenommen;
JEſus unſer Lebens-Fürſt
Den nach unſerm Heil gedürſt/
Jſt zu uns hernieder kommen.

**III. Ein Chriſt der ins Elend wandern ſoll/ muß nicht ungedultig darüber werden.**

WJr alle ſind nur fremde Gäſte/
Und eilen zu der Welt hinauß/

Die Erd iſt ſelbs nicht Nagel feſte/
Drum ſuchen wir ein ander Hauß/
Das ewig wird beſtändig ſtehen/
Wann Erd und Himmel muß vergehen.

**Da das Kind JESUS zwölff Jahr alt geweſen / und ſeine Eltern aufs Feſt gen Jeruſalem giengen / hat Er / da die Tage vollendet waren / und die Eltern wieder zu Hauß giengen / mit den Lehrern im Tempel diſputirt. Luc. 2.**

## Am Erſten Sonntag nach der Offenbahrung Chriſti.

DEr HERR tritt in den Tempel
ein/
Sich mit den Lehrern zubefragen/
Wilt du nun Chriſti Jünger ſeyn/
So muſt du gleiche Liebe tragen/
Zu ſeinem Wort/
An dieſem Ort.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon/ꝛc.

1.

DIe Eltern giengen auf das Feſt
Mit Chriſto in den Tempel/
Da Er zum Erſten ſehen läßt/
Ein öffentlich Exempel/
Er ſetzt ſich zu der Lehrer Schaar/

Ob

Ob Er noch erſt zwölff Jahr alt war/
Er lehrt/ und ließ ſich lehren;
Die Eltern wuſten dieſes nicht/
Sie ſuchten hie und da Bericht/
Von JEſu was zu hören.

2.

Und als ſie diß ihr liebes Kind/
Nicht kunden mehr erfragen/
So eilten ſie zuruck geſchwind/
Und funden in drey Tagen/
Jhn in dem Tempel/ an dem Ort/
Da man gehandelt Gottes Wort/
Noch ſitzend in der Mitten:
Die Mutter ſprach zu Jhm: Mein Sohn!
Ach dencke/ wie der Kummer ſchon/
Uns beyde hat beſtritten.

3.

Der Heyland ſprach: Was mag es ſeyn/
Daß Jhr zuſuchen gangen?
Mit Schmertzen / voller Angſt und Pein/
Wißt ihr nicht mein Verlangen/
Und daß ich ſeyn muß nur in dem/
Was meinem Vatter angenehm/
Dazu ich auch bin kommen:
Nach dieſem giengen ſie hinab
Gen Nazaret / allwo der Knab/
An Weißheit * zugenommen.

* Die Göttliche Weißheit/ welche in ſeiner heiligen Menſchheit verborgen gelegen / hat ſich ie mehr und

4.

Nun/ weil du liebſter JEſu Chriſt/
Dich nur wilt finden laſſen/

mehr zu ſeiner Zeit erzeigt/ daß man hat ſpühren und mercken köñen/ daß etwas beſonders in dieſem Kind ſtecke / und daß JEſus kein gemeiner Menſch ſeye.

In dem/ das deines Vatters iſt/
So laß mich auch dermaſſen/
Dich ſuchen ſonſten nirgens wo/
Und wenn mein Hertz dich wird alſo/
Wie deine Mutter finden/
So laß mich meine Luſt und Freud/
In Aller Unterthänigkeit/
Auf Deinen Willen gründen.

## Der HErr Chriſtus wird vom Geiſt in die Wüſten geführt/ auf daß Er vom Teuffel verſucht würde. Matt. 4. Marc. 1. Luc. 4.

### Invocavit.

Trau doch dem Satan nicht/
Dem Böſewicht/
Weil ſein verfluchter Sinn/
Nur ſteht dahin/
Uns zuverſchlingen ;
Drum wehr dich mit dem Wort/
Wie unſer Hort/
Soll dirs gelingen.

**Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen/ ꝛc.**

I.

Erwege die Verſuchungs-Wege/
Und deß Satans Trug und Liſt/
Der ein Feind der Chriſten iſt/
Wie er zuverführen pflege/

Und

Und als ein ergrimmter Löw/
Brüllend bey uns umher geh.

2.

Itzt verſucht er mit verzagen/
In der Wüſten/ da die Stein
Der Verzweifflung/ um uns ſeyn/
Bald/ daß wir uns ſollen wagen/
Und durch die Vermeſſenheit/
Fallen aus der Seeligkeit.

3.

Dann ſo kommt Er mit den Ehren/
Und verſpricht die gantze Welt/
Welcher für ihm niderfällt/
Alles dieſes zugewehren/
Was an Hoheit/ Gunſt und Pracht/
Einen Welt-Mann glücklich macht.

4.

Laß dir aber nicht verrücken/
Deiner Seelen Maß und Ziel/
Wann er dich verführen will/
Sondern laß die Wehre blicken/
Nimm das Wort-Schwerd in die Hand/
Und thu dapffern Widerſtand.

5.

Weil ich dann zu ſchwach zum ſiegen/
Wider einen ſolchen Feind/
Der es allzuliſtig meint/
Daß ich müßte niderliegen;
Ach! ſo hilff du JEſu mir/
Daß ich nicht den Kampff verlier.

Die Juden ſchicken von Jeruſa-
lem eine Bottſchafft zu Jo-
hanne an den Jordan/ nicht
lange vor Oſtern/ im 31. Jahr
deß Alters Chriſti.

## Vierdter Advent.
### Joh. 1.

BEkenne vor der Welt freymüthig wer du biſt/
Und mache deinen Stand nicht höher/ als er iſt/
Laß kein verkehrtes Wort auf deinen Lippen ſchweben/
Wann du ſollt Rechenſchafft von deinem Heiland geben.

Mel. Auß meines Hertzengrunde/ ꝛc.

1.

BIſt Du mein JESUS kommen?
So komm auch her zu mir:
Ich hab die Stimm vernommen/
Die mich berufft zu Dir:
Ich ſoll deß HERREN Bahn/
Und deſſen Weg bereiten/
Damit zu allen Zeiten/
Ich Dich bewirthen kan.

2.

Ich ſoll die Sünde laſſen/
Und wahre Buſſe thun/

Das

Das Ubel ſoll ich haſſen;
Dann iſt den Bäumen nun
Die Axt ſchon angelegt/
Die Wurtzel umzuhauen/
So ſoll mir billich grauen/
Woran GOtt Greuel trägt.

3.

Johannes will uns lehren/
Von ſeinem Amt und Stand/
Wir ſollen dieſen hören/
Der Jhn vorher geſandt/
Den/ der/ meldt er dabey/
Schon längſt vor ihm geweſen/
Deß Schuh er aufzulöſen/
Nicht einmahl würdig ſey.

4.

Lamm GOttes! das getragen/
Die Sünde dieſer Welt/
Stärck mich/ dem aufzuſagen/
So mich gefangen hält;
Verſigle du den Bund!
Den Du mit mir geſchloſſen/
Dein Blut das du vergoſſen/
Mach meine Seel geſund.

Jm 31. Jahr ſeines Alters wird der HERR Chriſtus auf die Hochzeit zu Cana in Galiläa geladen/ thut daſelbſt ſein erſtes Wunder-Zeichen/ und ver-

verwandelt das Waſſer in den beſten Wein: nicht lang vor Oſtern.

## Anderer Sonntag nach Epihaniä.

LAd du nur deinen Heiland ein/
Wann du wilt Segen haben/
Er weiſſt die Zeit und Gaben/
So dir erſprießlich ſeyn/
Er iſt die Quell/ woraus die Dinge flieſ-
ſen/
Die wir allhier in dieſer Welt genieſſen.

Mel. Wo GOtt zum Hauß/ꝛc.

1.

ERwarte du der rechten Zeit!
Leg alle Kümmerniß bey ſeit/
Sorg! ſorg doch aber nicht zuviel/
Setz deinem GOtt nicht Maß und Ziel.

2.

Bleib nur getreu in deinem Stand!
Und laß dich leiten GOttes Hand;
Ruff Ihn um Hilff und Beyſtand an!
Er iſt ein GOtt/ der helffen kan.

3.

Siht es ſchon manchmal übel aus/
Die Dürfftigkeit hält bey dir Hauß/
Der Mangel rufft/ hir iſt kein Wein/
Red du Ihm darum nichts darein.

4. Er

4.
Er weiſt wol/ wann Er kommen ſoll/
Und füllen unſer Krüglein voll/
Offt eh das Meel im Cad ausgeht/
Elias vor der Thüren ſteht.

5.
Trau du nur immer ſeinem Wort/
Und ſchöpffe * fleiſſig Waſſer fort.
Brauch ſonſt kein Mittel oder Rath/
Als was der HErꝛ befohlen hat.

* Warte deinem Beruff fleiſſig ab.

6.
So wird Er dir aus aller Not/
Auch endlich helffen aus dem Tod/
Dein Kummer-Meer wird lauter Wein/
Und du in Wolluſt truncken ſeyn.

## Troſt in Armut.

MUſt du hie ſchon in Not und Mangel ſchweben/
Die Hilffe will ſich nirgend finden/
Soll doch die Hoffnung nicht verſchwinden/
Dieweil wir nicht vom Brod alleine leben:
Schreck dich zu ſehr der Kummer volle Morgen/
So würff * im Glauben unverzagt
Auf Chriſtum alles/ was dich plagt/
Er wird gewiß dich noch verſorgen.

* Wir ſollen unſer Elend und Sorgen zu beeden Händen faſſen/ auffs Hertz und die

Sprüchw.

Junge nehmen und nach dem Himmel werf-fen / fällt es einmahl her-unter/ ſo wirff es wieder hin-auff / kommt es zum andern mahl / ſo faß es getroſt und freudig wieder auff/wirff und waltze es ſo lang / biß es endlich hafftet: Wol dem/ ſagt Lutherus der das Werffen wol lernet/ und all ſein Anligen auff den breiten Rü-cken Chriſti werffen kan: Aber wehe dem der es nicht kan der bleibt ein verworffener/ abgeworffener hingeworffe-ner / wegge-worffener und umgeworffe-ner Menſch.

## Sprüchw. 19. v. 14.

WEm GOtt ein frommes Weib be-
ſchehrt/
Die ihren Ehmann liebt und ehrt/
Die ſich fein keuſch und züchtig hält/
Und ihre Nahrung wol beſtellt/
Die mit dem Tugend-Schmuck geziert/
Und einen guten Wandel führt/
Die fleiſſig bleibt in ihrem Hauß/
Und richtet keinen Menſchen aus/
Die ſtreng hält ob der Kinder Zucht/
Der jungen zarten Leibes-Frucht;
Und was mehr ſolcher Tugend ſind/
Die man bey einer Sara find/
Der iſt gewiß ein ſolcher Mann/
Der ſich recht glücklich preiſen kan.

Als der HErr Chriſtus nach ſei-ner Heil. Tauffe/ viel Zeichen und Wunder zu Jeruſalem ge-than/ iſt Nicodemus / ein O-briſter unter den Juden / bey Nacht zu Jhme kommen/nicht lange nach Oſtern/ und hat be-gehrt/von Jhme zulernen/den Weg deß Lebens. Joh. 3. v. 6.

Tri-

# Trinitatis.

Mel. Der du biſt drey ꝛc.

1.

DEr du biſt Drey in Einigkeit/
Ein Weſen der Vollkommenheit/
Das einig und dreyfaltig heißt/
GOTT Vatter/ Sohn/ Heiliger Geiſt.

2.

Ob der Perſohnen ſchon ſind Drey/
Bleibt doch die Gottheit Einerley/
GOTT iſt der Vatter / GOTT der Sohn/
Der Heilig Geiſt auf GOttes Thron.

3.

Der Vatter kommt von keinem her/
Zeugt einen Sohn von gleicher Ehr/
Von gleicher Macht und Herzlichkeit/
Gleich ewig mit Ihm allezeit.

4.

Der Sohn vom Vatter wird gebohrn/
Zum Heil der Menſchen auserkorn/
Iſt wahrer GOtt und Menſch zugleich/
Beherrſcht ein ewig Königreich.

5.

Der Geiſt auch gleicher Majeſtät/
Vom Vatter und dem Sohn ausgeht/
Er iſt/ der alle neu gebührt/
Und uns den Weg zum Himmel führt/

6.

Findt alſo ſich ein Unterſchied
Als wie man an der Ordnung ſiht/

GOTT iſt Einig im Weſen/ Dreyfaltig in Perſohnen: GOTT Vatter/ Sohn Heiliger Geiſt. Dieſe drey Perſonen ſind nicht drey abſonderliche Weſen/ ſondern eine jede Perſohn iſt ein lebendiges ſelbſtändiges Ding eines Einigen/ unzertrennlichen Göttlichen Weſens/ in deren Jedem das gantze Göttliche Weſen iſt: Welcherley der Vatter iſt/ ſolcherley iſt der Sohn/ ſolcherley iſt auch der Heil. Geiſt. Werden aber unterſchieden

I.

Durch ihre Nahmen/ Ein andre Perſohn iſt der Vatter/ Ein andere der Sohn/ Ein andere der Heil. Geiſt.

II.

Durch ihre Ordnung. Der Vatter die erſte Perſon in der Heil. Drey-Einigkeit/ der von keinem andern Weſen ſeinen An-

Bleibt doch das Weſen unzertrennt/
Die Gottheit keine Vielheit kennt.

7.

Wir lernen auch noch diß dabey/
Daß keine für der andern ſey/
Sind Eines Weſens/ Macht und Krafft/
Und gleicher GOttes Eigenſchafft.

8.

Bekennen demnach mit dem Mund/
Und preiſen dich von Hertzens Grund/
Dich wahren GOTT zu aller Friſt/
Der Eins in Drey Perſohnen iſt.

9.

Ich dein Geſchöpffe ruff Dich an/
So viel nur meine Schwachheit kan:
Stärck meinen Glauben ſtets in mir/
Daß ich mich einig kehr zu Dir.

10.

GOTT Vatter/ Der mich hat gemacht/
GOTT Sohn/ Der mir das Heil gebracht/
GOTT Heil'ger Geiſt/ Der mich erneut/
Dir ſey Lob/ Preiß in Ewigkeit.

fang und ſein weſen hat.
Der Sohn / die andere Perſon hat ſeine Perſöhnliche Selbsſtändigkeit/ vom Vatter allein durch eine ewige und unbegreiffliche Geburt.
Der Heil. Geiſt/ die dritte Perſohn der zugleich vom Vatter und Sohn/ vermittelſt eines ewigen unbegreiflichen Weſens herkommt und außgehet.

III.

Durch innerliche Würckung.
Der Vatter von nirgends her geſchaffen/ gemacht oder gezeugt / zeugt einen Sohn/
Die Perſohn deß Sohns wird von der Perſohn deß Vatters gezeugt:
Alſo GOTT von GOTT/ und der von ſich ſelbſten eines vollkommen Göttl. Weſens iſt/
Dahero allein vom Vatter nicht gemacht noch erſchaffen / ſondern von der Perſon deß Vatters gebohren.
Der H. Geiſt iſt vom Vatter und Sohn nicht gemacht noch erſchaffen / nicht gebohren; ſondern außgehend. Und unter dieſen dreyen Perſohnen iſt
Keine die Erſte/ Keine die Letzte/ Keine die Gröſte/ Keine die Kleinſte. Sondern ſind wegen der Natur: Eines Weſens; Wegen der Würde; Einer Herrlichkeit/ wegen der Zeit; Alle Drey Ewig: Darum ſingen wir auch mit den Seraphinen:

Heilig iſt GOTT der Vatter!
Heilig iſt GOTT der Sohn!
Heilig iſt GOTT der Heilige Geiſt!

Dann von Ihm in Ihm und durch Ihn ſind alle Dinge; Ihme ſey Ehr und Preiß in Ewigkeit. Amen.

Pfingſt-

# Pfingſt Montag.
## Joh. 3.
Mel. Allein GOtt in ꝛc.

1.

GOTT Vatter hat von Ewigkeit/
Die Welt alſo geliebet/
Daß Er für ſie zur letzten Zeit/
Den beſten Schatz hingiebet/
Sein eingebohren liebes Kind/
Daß alle/ die da glaubig ſind/
Nicht ſollen ſeyn verlohren.

2.

Und damit hat Er angezeigt
Den Reichthum ſeiner Güte/
Und wie ſo brünſtig ſey geneigt/
Sein Vätterlich Gemüte/
Wie daß Er habe Luſt und Freud/
An aller Menſchen Seeligkeit/
Und nicht am Tod deß Sünders.

3.

Indem Er da ſein beſtes Gut/
Hat für uns hingegeben/
Damit durch deſſen theuer Blut/
Wir alle möchten leben;
O welche Weißheit und Verſtand!
Wem iſt der Abgrund doch bekandt?
Wer kan es hinderdencken.

4.

Das Mittel/ daß wir dieſer Gnad
Für GOtt theilhafftig werden/
Steht nicht in eines Menſchen Rath
Noch Wercke dieſer Erden;
Nein/ nur der Glaube machts allein/
Daß GOtt uns woll genädig ſeyn/
Um ſeines Sohnes willen.

5.

Ach darum laß mich immerdar/
Auf dieſen Macht-Spruch bauen!
Und mich demſelben gantz und gar/
In Not und Tod vertrauen;
Es iſt ein theuer werthes Wort/
Daß JEſus Chriſtus unſer Hort
In dieſe Welt iſt kommen.

Als der HErr Chriſtus das 32. Jahr ſeines Alters angetretten/ komt Er wieder in Galiläam/ um welche Zeit Er deß Königiſchen Sohn vom Fieber geſund gemacht.

## Ein und Zwantzigſter Trinitatis.

1.

DAs Creutze weckt uns Chriſten auf/
Es lehrt uns fleiſſig betten/
Und für den Höchſten tretten/
Zuſchicken Seufftzer dem hinauf/

Der

Der alles kan gewehren/
Was wir von Jhm begehren.

2.

Wo Kummer nicht die Augen reibt/
Da flieſſen ſelten Threnen/
Vom Trauren kommt das Sehnen/
Das manchen zu der Andacht treibt/
Der ſonſt bey guten Tagen/
Nie pflegt nach GOtt zu fragen.

Gute Tag und Gottesfurcht findet man ſelten beyſammen.

3.

Der Höfling zeigt uns dieſes an/
Als er zu Chriſto kommen/
Und ſich deß unternommen/
So Er nicht ohne Creutz gethan/
Wo diß ihn nicht gedrücket/
Und Chriſto zugeſchicket.

4.

Er ſchreibt zwar Zeit und Wege für/
Wie Chriſtus ſolte heilen/
Und zu dem Krancken eilen/
Doch der den Schlüſſel hat zur Thür/
Deß Tods und Lebens-Pforten/
Verweißt diß Jhm mit Worten.

5.

Er ſprach/ wenn ihr nicht Zeichen ſeht/
Und alles/ was ihr meinet/
Nicht alſobald erſcheinet/
Noch würcklich vor den Augen ſteh't/
So will die Hoffnung ſchwinden/
Und ſich kein Glaube finden.

 6. Nun

6.

Nun/ ob der HErr gleich dieſes ſchalt/
So will Er doch daneben/
Ihm Hilff und Rettung geben/
Drum ſprach Er: gehe hin ſo bald!
Es lebet/ geh' geſchwinde!
Dein halb erſtorben Kinde.

8.

HERR! lehr mich/ wann ich unrecht dran/
Ich will mich laſſen weiſen/
Und deine Güte preiſen;
Ich fordre dir kein Zeichen an/
Mich ſoll allein Vergnügen/
Wies GOtt will mit mir fügen.

**Der HErr Chriſtus kommt von Nazaret gen Capernaum/ allwo Er viel Herrliche Zeichen und Wunder gethan; auch nahe bey der Stadt 3. Fiſcher/ Simon / der Petrus heißt/ und ſeinen Bruder Andream Jacobum den Sohn Zebedäi und Johannem/ zum Predig-Amt beruffen.**

## Fünffter Trinitatis.

Mel. Brunnquell aller/ ꝛc.

1.

KUmmer-volles Sorgen!
Das von einem Morgen/

Biß

Biß zum andern ſtreicht;
Dencke! daß dein Tichten/
Lauffen und verrichten/
Dennoch nichts erreicht/
Wo dir GOtt nicht ſein Gedeyen/
Zu der Arbeit will verleihen.

Mancher meinet er wolle durch ſeine Fauſt / Witz/ Arbeit/ Unkoſten / Rennen und Lauffen ſich bereichern/ und GOTT ſeine Gnade abbochen; aber vergebens und umſonſt.

2.

Soll es dir gelingen/
Ruff vor allen Dingen/
Deinen Schöffer an:
Gibt Er ſeinen Seegen/
An dem meiſt gelegen/
Iſt es ſchon gethan:
Dann Er will ob denen walten/
Die Geſetz und Rechte halten.

3.

Wirff hernach mit Fleiſſe!
Ob ſchon in dem Schweiſſe/
Netz und Angel auß;
Meide böſe Tücke!
Und verbottne Stücke/
Halte redlich Hauß!
So wird ſich mit GOtt und Ehren/
Deine Nahrung täglich mehren.

4.

Hat dir GOtt gegeben/
Hier zu deinem Leben/
Nahrung/ Speiß und Tranck/
Brauche ſeine Gaben/
Wie es GOtt will haben/
Ihm zu Lob und Danck;

Laß auch deine Bächlein flieſſen/
Daß die Armen deß genieſſen.

5.

Nun/ auf deinen * Nahmen
Faß ich hier zuſammen/
Alle meine Werck;
Laſſe nach den Pflichten/
Solche mich verrichten!
Gib mir Krafft und Stärck!
Laß es doch in allen Stücken/
Meinem Garn und Netze glücken.

* Das iſt/auf deinen Befehl/ nach deiner Ordnung/ zu deiner Ehre; Mit Anruffung deiner Gnade/ werff ich mein Netz auß/greiff meine Berufſs-Arbeit an.

## Andreä.

### Matth. 4.

Mel. Wer JEſum/ꝛc.

1.

ER rufft mich/ ſolt ich nicht zu JEſu kommen/
Es hat den ſüſſen Ruff mein Hertz vernommen/
Er will mir ſeine Gnad noch hier im Leben/
Und dort in jener Welt/ den Himmel geben.

2.

Das Wort iſt ſeine Stimm/ die mich will lehren.
Das ich kan unverfälſcht im Tempel hören:
Es iſt das geiſtlich Netz/ das mich ſoll fangen/
Die Seeligkeit dadurch einſt zuerlangen.

3. Er

3.

Er will durch ſeinen Geiſt mir Krafft ver-
leihen/
Daß meine Fiſcherey mög wohl gedeyhen;
Er läßt im Predig-Amt die Lehre flieſſen/
Und gibt den Himmels-Tau zu dem Be-
gieſſen.

4.

Und darum folg ich Ihm mit gutem Wil-
len/
Er wird ſein gutes Werck an mir erfüllen/
Ich laß das todte Meer/ die Welt dahinten/
Kan ich den Himmels-Port nur bäldiſt
finden.

Der HERR Chriſtus ſteigt nicht weit von Capernaum auf einen hohen Berg/ allwo Er auß ſeinen Jüngern 12. Apoſtel erwählt/ und eine ſchöne lange Predig gethan. Matth. 5.6.7. Luc. 6.

## Sechſter Trinitatis.

Mel. Erzürn dich nicht/ o frommer/ rc.

I.

ERzürn dich nicht/ mein lieber Chriſt!
Wann dir iſt leid geſchehen;
Gedencke! daß gebotten iſt/
Vom Zürnen abzuſtehen:

Und diß ſo gar/ auch bey Gefahr
Und Schaden deiner Seelen/
Will dir und mir/ der HERR allhier/
Verſöhnlichkeit befehlen.

2.

Wir ſind doch alle Groß und Klein/
In Chriſto rechte Brůder/
Drum ſollen wir auch einig ſeyn/
Als eines Leibes-Glieder/
Dem Nechſten bald / ohn Auffenthalt/
Beyſpringen in den Nöthen/
Denſelben nicht/ mit dem Geſicht/
Noch mit der Zungen tödten.

3.

Ein jeder ſoll von Hertzens-Grund/
Dem andern gern vergeben/
Und ſo es nöthig/ alle Stund/
In neuer Freundtſchafft leben;
Inſonderheit zu ſolcher Zeit/
Wann man für GOtt will tretten;
Wer Feindſchafft hegt / und Grollen trägt/
Kan nicht erhörlich betten.

4.

Du weiſt ja nicht / wie lang du biſt/
noch auf dem Weg deß Lebens;
Denck! wann die Zeit fürüber iſt/
So iſt es gantz vergebens;
Du muſt hernach mit Weh und Ach/
So lang im Kercker büſſen/

Biſt

Biſt du wirſt dort / an ſolchem Ort/
Den letzten Heller ſchieſſen.

5.

Ach! das geſchicht doch nimmermehr /
Du muſt da ewig bleiben.
Mein Heiland laß mich dieſe Lehr/
Tieff in mein Hertze ſchreiben;
Daß ich fortan/ ſo lang ich kan/
An dieſe Warnung dencke/
Damit ich mich nicht ewiglich/
Selbs ins Verderben ſencke.

## Vierter Trinitatis.

### Luc. 6. v. 36.

Mel. Es wöll uns Gott genädig ſeyn/ꝛc.

1.

WIr Menſchen ſehen allzuſcharff/
Auf andrer Leute Leben/
Daß mancher Fremde ſtraffen darff/
Und ihnen Ordnung geben/
Da doch er ſolcher Miſſethat/
Auch eben iſt verpflichtet/
Ja wohl noch gröſſers anſich hat/
Als er an andern richtet/
Und unvernünfftig tadelt.

2.

Und dieſes will der Heiland hier/
Mit einem Gleichniß lehren.
Daß jeder ſoll vor ſeiner Thür/
Zum allererſten kehren;

Das

Das iſt: Es heb ein jeder an
Sich ſelbſten erſt * zu ſtraffen/
Weil er am beſten wiſſen kan/
Wie ſein Gemüt beſchaffen/
Und er ſonſt ſey geartet.

* So wird er seines Nechsten Fehler darüber vergessen.

3.

Ein Tadler ſiht den Balcken nicht/
In ſeinem Auge drinnen/
Nur was ſein Neben-Menſch verricht/
Wird er bey Zeiten innen;
Er macht dann groſſe Sachen drauß/
Mit Läſtern und mit Schmähen/
Er trägt es aller Orten auß/
Er ſagt was da geſchehen/
Und dieſer hab verbrochen.

4.

Der Nechſte wird damit geſchändt/
Und gar zu Banck gehauen/
Wie ſind wir doch ſo gar geblendt?
Daß wir nicht können ſchauen/
Wie heßlich unſre Fehler ſeyn/
Die täglich wir begehen/
Und daß der Schad ſey allgemein/
Den wir bey andern ſehen/
Und ihnen übel deuten.

5.

Drum laß mich HERR behutſam geh'n/
Und keinen Menſchen richten/
Laß mich beſtändig dahin ſeh'n/
Die Sache ſo zu ſchlichten/
Daß wann ich etwas Böſes hör/

Von

Von meinem Neben-Chriſten/
Ich alle Ding zum beſten kehr/
Und mich nicht laß gelüſten/
Den Nechſten zuverdammen.

In eben ſolcher Predig Chriſti.

## Fünffzehender Trinitatis.

### Matth. 6. v. 24.

Mel. Warum betrübſt du dich mein ꝛc.

1.

WArum betrübſt du dich mein Hertz?
Und quält dich mancher Sorgen-Schmertz/
Nur um das zeitlich Gut:
Vertrau du deinem GOtt allein/
Er iſt und will dein Vatter ſeyn.

2.

Iſt Er dein GOTT/ biſt du ſein Kind/
Wie iſt dein Unglaub dann ſo blind/
Der nicht begreiffen will/
Daß dieſer/ der das Leben gab/
Nicht auch für dich die Nahrung hab.

3.

Wer ſorgte ſchon zu ſolcher Zeit/
Da du noch niemahl warſt bereit
In deiner Mutter Leib/
Es kommt nicht auf dein Sorgen an/
Sonſt wär es bald um dich gethan.

4. Sieh

4.

Sieh an der Vögel groſſes Heer/
Es ſind der Blumen noch vielmehr/
Auf Erden weit und breit;
Doch GOTT iſts/ der das Vieh erhält/
Und auch den Blumen-Schmuck beſtellt.

5.

Biſt du ein Zwerg/ ſorg wie du wilt/
Dein Sorgen nichts beym Wachsthum gilt/
Du bleibſt doch wie du biſt;
Dein Sorgen mehret nur die Laſt/
Die du in deinem Hertzen haſt.

6.

Ein Heyd/ der nichts dergleichen weißt/
Iſt/ der ſich ſelber nagt und beißt/
Und ſeine Seele quält;
Ein Chriſt hingegen GOtt vertraut/
Und nur nach ſeiner Hilffe ſchaut.

7.

Es ſteht allein bey GOtt dem HErrn/
Er gibt es auch von Hertzen gern/
Was uns vonnöthen iſt;
Er ſorgt für alles insgemein/
Doch mehr für die/ die Chriſten ſeyn.

8.

Derhalben laßt uns allzugleich/
Bekümmert ſeyn um GOttes Reich/
Das andre fällt * ſelbs zu:
Es ſorgt ein jeder Tag für ſich/
Und GOTT der HERR für mich und dich.

* GOtt achtet ſolche Dinge nicht wehrt/ daß Er ſie ein Geſchenck und Gabe nenne; Darum heiſſt zufallen.

Ach-

# Achter Trinitatis.
## Matt. 7.
Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

1.

ES hüte ſich ein jeder Chriſt/
Mit fleiß für falſchen Lehren
Und Lehrern/ deren Fürſatz iſt/
Die Menſchen zubethören:
Sie gleiſſen zwar von auſſen ſchön/
Doch will man ſie von innen ſeh'n/
So ſind es ſchlimme Wölffe.

2.

Der Schaaf-Beltz iſt der gute Schein/
Darinn ſie einher ſchleichen/
Sie hüllen ſich in Demut ein/
Dahin ſie niemals reichen;
Sie tretten her in eigner Wahl/
Und Geiſtlichkeit/ die ſie niemal/
Mit einem Aug geſehen.

3.

Doch kan mann ihre Gleißnerey/
Leicht an den Früchten kennen/
Daß ihre Lehr'/ die falſche ſey/
Mit Warheits Grund zunennen/
Dieweil darinnen keine Krafft/
Die ein geruhig Hertze ſchafft/
Und ſich mit GOtt verbindet.

4.

Es zeigt der Heyland auch zugleich/
Daß die/ die HERR HERR ſagen/

Nicht

Nicht kommen gleich ins Himmel-Reich/
Nur die nach Jhme fragen;
Der iſt allein ein guter Chriſt/
Der an den Heiland glaubig iſt/
Und gute Früchten bringet.

Nachdem der HErr Chriſtus dieſe ſeine lange Predig vollendet hatte/ that er bald/ zu Bekräfftigung dieſer ſeiner Lehre / 2. herrliche Zeichen: Er reinigte einen Auſſätzigen/ und machte deß Hauptmanns Knecht zu Capernaum geſund. Matth. 8. ỿ. 1.

## Dritter Sonntag nach der Offenbahrung Chriſti.

SChaut deß Glaubens Wunder Krafft!
Der die ſchnelle Rettung ſchafft/
Daß ſich muß auf Chriſti Seegen/
Gleich die Kranckheit niderlegen/
Da der Hauptmann nur ein Wort/
Bat von unſerm Seelen-Hort.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

1.

JESUS läßt ſich gnädig finden/
Der getreue Menſchen Freund/
Denen/ die mit Gifft der Sünden/
Allzuviel beladen ſeind/

Er will alle zu ſich nehmen/
Und die Sünder nicht beſchämen/
Deren ſteiffe Zuverſicht/
Auf den Heyland iſt gericht.

2.

Er will allen denen heilen/
Ohne Wahl und Unterſcheid/
Die im Glauben zu Jhm eilen/
Jhres Leibs Gebrechlichkeit;
Darum will Er auf das flehen/
Jennes Hauptmans willig gehen/
Und ihm zu gewünſchter Stund/
Machen ſeinen Knecht geſund.

3.

Dieſer will es nicht begehren/
Daß Er ſich bemühen ſolt/
Selber bey ihm einzukehren/
Wann Er nur befehlen wolt'/
Daß die Kranckheit möchte weichen/
Wie/ wann er und ſeines gleichen/
Die doch ſelbſt in Dienſten ſteh'n/
Heiſſen ihren Knecht hingeh'n.

4.

Dieſes hat dem HErrn gefallen/
Welcher nach dem Glauben ſih't/
Daß Er da vor ihnen allen/
Sprach/ ich hab ein ſolch Gemüt/
Nicht in Jacob wahrgenommen/
Darum ſag ich/ werden kommen/
Manche Heyden/ die für Euch
Sitzen in dem Himmelreich.

5.

Laß mich demnach in Gedancken
Liebſter JEſu! zu dir flieh'n:
Dir dem rechten Artzt der Krancken/
Deiner Hilffe gern verzih'n/
Der ich mühſam und beladen/
Von dem groſſen Sünden Schaden/
Biß mein Leichnam in der Erd/
Auf das neu geleutert werd.

Pſ. 119. ℣. 71.

ES iſt mir lieb/
Daß Du an mich gedenckeſt/
Und durch deß Geiſtes Trieb/
Auf beßre Wege lenckeſt/
Damit/ ob wohl ungerne/
Ich deine Rechte lerne:
Es iſt mir lieb/
Daß Du an mich gedenckeſt.

* * *

HErr GOtt ich trau allein auf dich/
Von gantzer Macht der Seelen:
Ich bitte/ laß doch ewiglich/
Nicht meiner Bitte fehlen:
Du biſt es ja/
Der hie und da
Uns Hilffe kan beſchehren/
Wann Creutz und Not/
Auch gar der Tod/
Sich wider uns will kehren.

Als der HERR Chriſtus aus Galiläa/ nach Jeruſalem zum Pfingſt-Feſt reiſete/ hat Er in den Grentzen Samariä/ kurtz für Pfingſten der Wittwen Sohn zu Nain/ vom Tod erweckt. Luc. 7.

## Sechzehender Trinitatis.

In voriger Melody.

1.

WAs iſt aller Menſchen Leben?
Eine Blume/ die vergeht;
Dünſte/ die in Lüfften ſchweben;
Schatte/ der in nichts beſteht;
Träume/ die im Schlaff verſchwinden;
Ein Geſchrey/ das nicht zufinden;
Eine Stimme/ die man hört/
Wann ſie ſchnell fürüber fährt.

2.

Dieſes ſiht man an dem Kinde/
So man hier zu Grabe trägt;
Wie ſo plötzlich und geſchwinde/
Seine Todes-Stunde ſchlägt;
Wie ſein Zeiger abgeloffen/
Und zumahl der Mutter Hoffen/
Ehe man es wird gewahr/
Liget auf der Toden-Baar.

3.

Ach betrachtet Liebſte Seelen!
Dieſes Lebens Eitelkeit/
Dencket! wann wir Stunde zehlen/
Ob es etwan an der Zeit/
Daß wir nunmehr ſollen gehen/
Und vor jenem Richter ſtehen/
Der auf alles / was vollbracht/
Gibt mit ſcharffen Augen Acht.

4.

Seht! wir müſſen auch daneben/
Seyn im Glauben außgerüßt/
Sprechen/ Chriſtus iſt mein Leben/
Sterben mir nicht ſchädlich iſt;
Muß ich gleich den Tod empfinden/
Bleibet mir doch nichts dahinten/
Als nur Seufftzen/ Weh und Ach/
Und viel tauſend Ungemach.

5.

Chriſtus hat ihn überwunden/
Und den Tod zunicht gemacht:
Enden ſich die Lebens-Stunden/
Wird mein Leid zu End gebracht;
Chriſten können nichts verlieren/
Tod und Sterben muß ſie führen
In den Himmel/ da die Freud
Wehren wird in Ewigkeit.

Als der HErr Chriſtus der Wittwen Sohn zu Nain vom Tod erweckt / auch ſonſten im Pfingſt-Feſt zu Jeruſalem viel Wunder-Zeichen gethan / iſt das Gericht für Johannem den Täuffer ins Gefängniß kommen. Matth. 11. v. 2.

## Dritter Advent.

Mel. HErr Chriſt der einig / ꝛc.

1.

MEin Heiland iſt gebohren /
Im letzten Theil der Zeit /
Da Er der Tauben Ohren /
Der Stummen Zung befreyt /
Da Er durch eigne Stärcke /
So manches Wunderwercke
In ſeinem Volck gethan.

2.

Er hat mit Thun und Lehren
Das jüdiſch Land erfüllt /
Die Luſt Jhn anzuhören /
War niemahls gnug geſtillt /
Den Prieſtern ſeinen Feinden /
Dies fälſchlich mit Jhm meinten /
Hat Er das Maul geſtopfft.

4.

Drum als / was da geſchehen /
Bey allen ruchtbar war /
Hieß bald Johannes gehen

Zwey von der Jünger Schaar/
Die Chriſtum ſolten fragen/ *
Und bitten anzuſagen/
Ob Er Meſſias wär.

4.

Er ſprach zu den Geſandten/
Sie ſolten dieſem Mann/
Johanni dem Bekandten/
Die Wercke ** zeigen an/
Die ſie da ſelbs geſehen/
Und wer woll feſt beſtehen/
Sich ja nicht ärgern ſolt.

5.

Ich glaube / hilff mir Schwachen /
Ach ſtoß mich nicht zurück!
Laß mich nicht irre machen/
Deß Satans Zweiffel-Strick;
Laß auf dein Wort mich trauen/
Nach keinem Irrthum ſchauen/
Den die Vernunfft erdacht.

6.

Mein Hertze will nichts wiſſen/
Als Chriſtum Gottes Sohn;
Er hat zwar leiden müſſen
Verachtung/ Spott und Hohn;
Nichts ſoll mich von Ihm treiben/
Er ſoll mein Heiland bleiben/
Trotz aller Ergerniß.

Mat-

* Nicht um ſeinet/ ſondern ſeiner Jüngern beſſern Glaubens willen.

Dann Er hat
1. Ihn ſchon in Mutterleib gekennt.
2. Da er mit Fingern auf Ihn gedeuten. Joh. 1.
3. Da er den Beſcheid von GOTT empfangen: über welchem du ſehen wirſt. Matt. 3.

** Die Propheten ſtimmen gar fein mit der Perſohn und den Wunderwercken Chriſti überein;

Eſaias mahlt den HERRN Chriſtum ab mit ſeinen Wunderwercken / wann er am 35. v. 4. 5. 6. alſo ſagt: GOtt / der da vergilt/ kommt/ und wird euch helffen/alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden / und der Tauben Ohren werden geöffnet werden / die Lahmen werden lecken wie ein Hirſch/ und der Stummen Zunge wird Lob ſagen:

2. Seine Lehre: Da er im 61. cap. v. 1. 2. alſo ſpricht: Der Geiſt deß HErrn iſt über mir / darum hat mich der HErr geſalbet/ Er hat mich geſandt / den Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen zuverbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Oeffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr deß HErrn. Welches Chriſtus in der Schul zu Nazaret ſelbs auf ſich gedeutet. Luc. 4. 21.

3 Von dem Ergerniß der Juden an Chriſto und ſeinem Evang. weiſſaget Eſaias 8. 14. 15. Er wird ſeyn ein Stein deß Anſtoſſens / und ein Felß der Aergerniß/ den zweyen Häuſern Iſrael; zum Strick und Fall den Bürgern zu Jeruſalem.

## Matthiä.

DEm klugen Welt-Verſtand/
Mit Eitelkeit und Phantaſie be-
thöret/
Iſt Chriſtus unbekandt/
Noch was ſein Wort die höchſte Weiß-
heit lehret;
Drum halten ſie für ein Gedicht/
Was Chriſtus ſpricht.

## Matt. 11.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

1.

RUhmt unſers GOttes Gütigkeit/
Die Er uns Menſchen allezeit/
In ſeinem Sohn erwieſen/
Daß dieſer auch für ſolche Gnad/
Die GOTT zum Wort verliehen hat/
Selbs öffentlich geprieſen.

2.

Er ſprach; Ich dancke dir dafür/
Dieweil gefällig war für dir/
HERR Himmels und der Erden!
Daß du dein Evangelion/
Von Mir/ dem wahren GOttes Sohn
Haſt laſſen kundbar werden.

3.

Zwar nicht den Klugen dieſer Welt/
Die dieſe Lehr vor Thorheit hält/
Und Dich und mich verachten;

Nur denen/ die im Glauben ſchlecht/
Dazu in Demut und gerecht/
Nach deiner Gnade trachten.

4.

Und dieſen ruffet Chriſtus hie/
Er ſagt: kommt her! kommt alle/ die
Mühſeelig ſind beladen/
Ich will dem gern/ der Hilff begehrt/
Und ſich bußfertig zu mir kehrt/
Abwenden ſeinen Schaden.

5.

Doch müſſen wir gehorſam ſeyn/
Und gehen auf dem Weg herein/
Den Er uns fürgeſchrieben:
Ihm auch daneben ſeine Laſt/
Wie ſehr ſie auch dem Fleiſch verhaßt/
Nachtragen mit belieben.

6.

So werden wir die ſüſſe Ruh/
Für unſre Seelen immerzu/
Im Glauben hier genieſſen/
Biß unſer Laſt der Sterblichkeit/
Und alles Elend dieſer Zeit/
Wird völlig ſchwinden müſſen.

## Mühſeelig und beladen ſeyn heiſſet

### I. Die Sünde und den Zorn GOttes fühlen.

DIe Bürde/ die mich druckt/ die Laſt/ die mich beſchwehrt/ Iſt

Iſt meine Miſſethat/die leider! ich begangen:
Und darum hat mich auch deß Todes Band umfangen/
Weil deß Geſetzes Stral in mein Gewiſſen fährt/
Dann ſo man meine Laſt wolt in die Wage legen/
Sie würde noch den Sand deß Meeres überwegen.

II. Zu Chriſto kommen heiſſet: Ihne anruffen: Der uns auch mit ſeinem Heil. Verdienſt erquicken und helffen will.

Wo aber bleibt die Hülff? die mich hievon befreyt/
Wer nimmt ſich meiner an? wer will zu mir ſich kehren?
Doch ja: ich kan bereits die ſüſſe Stimme hören/
Kommt! glaubet nur an mich! die ihr bekümmert ſeyt/
Ich habe ſchon für euch die Sünden-Laſt getragen/
Da man mich an das Holtz deß Creutzes angeſchlagen.

III. Sein Joch iſt ſeine Lehre/ die Er uns zu lehren und zuhalten

auflegt: welches ob es ſchon Fleiſch und Blut ſauer ankomt darum/ weil es die Creutzigung und Verläugnung ſein ſelbſt/ ſo dem Fleiſch zu wieder iſt/ erfordert/ dennoch leicht iſt.

DAgegen müſſen wir Ihm unterthänig ſeyn/
Mithin das leichte Joch deß Creutzes auf uns nehmen/
Wir müſſen unſer Fleiſch/ durch ſein Geſetze zähmen/
Dann wer Ihm folgen will/ dem gehts nicht bitter ein;
Er will/ wie Er verheißt/ uns Krafft und Stärcke geben/
Daß wir mit Hertzens-Luſt nach ſeinem Willen leben.

Als der HErr Chriſtus wieder gen Capernaum kommen/ hat Er daſelbſt einen Teuffel ausgetrieben. Matt. 12. Marc. 3. Luc. 11.

## Oculi.

CHriſtus iſt der Uberwinder/
Der die Sünder/
Aus deß Satans Klauen reißt/

Der

Der den Starcken überwunden/
Feſt gebunden/
Und ſein Reich zu Boden ſchmeißt.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

1.

WJe ſchrecklich iſt es/ daß der Feind
So viel Gewalt bekommen?
Daß er/ die GOttes Tempel ſeynd/
Zum Wohn-Hauß eingenommen;
Daß er die Menſchen allermeiſt/
Mit allem/ was nur grauſam heißt/
Hier auf der Erden überall/
Jn einer ungemeinen Zahl/
So ül er Menſchlich quälet.

2.

Auch daß er ihnen ihr Geſicht/
Bald Zung und Sprach verkehret/
Noch mehr/ daß er deß Glaubens-Licht/
Jn ihnen gantz bethöret;
Daß ihr verdam̃ter loſer Sinn
Fällt gar auf ſolche Läſtrung hin/
Ob Chriſtus nicht durch GOttes Krafft/
Nur durch deß Satans Brüderſchafft/
Die Teuffel ausgetrieben.

3.

Da doch ein jedes Reich der Welt/
Nicht lange kan beſtehen/
Wofern es nicht zuſam̃en hält/
So eben müßt vergehen/
Deß Satans Reich und ſeine Macht/

Es

Es würde bald ſein Stoltz und Pracht/
Betrug und tauſend Argeliſt/
Und was dergleichen Boßheit iſt/
In kurtzem niederliegen.

4.

So aber machts der böſe Geiſt/
Wann er vom Menſchen fähret/
Daß er durch dürre Stätte reißt/
Und endlich wiederkehret/
In eben diß ſein vorig Hauß/
Davon er erſt gezogen aus/
Und weil ers findet ausgeſchmückt/
Er dahinein mit ſieben rückt/
Und ärger ſich bezeiget.

5.

HErr! weil du einen Bund mit mir/
Von neuem aufgerichtet/
Daß meine Seel und ihr Begier
Dir ſey allein verpflichtet;
So ſchaff dagegen/ daß die Luſt
Deß Fleiſches/ und der Sünden-Wuſt/
Mit allem/ was ſich in mir regt/
Und lauter Sodams Früchten trägt/
Werd gäntzlich ausgetilget.

**Der HErr Chriſtus hat eben an demſelben Tag / da Er den Teuffel ausgetrieben/eine ſchöne Predig gethan/in mancherley Gleichniſſen. Matth. 13. Marc. 4. Luc. 8.**

Sexa-

# Sexageſimæ.

DEr Saam iſt gut / es fehlt an dieſem
nicht/
Wird nur das Land zum Pflantzen zuge-
richtet/
Kommts nun dahin/ daß dieſes nicht ge-
ſchicht/
So wird die Krafft von auſſen her zernich-
tet;
Der Zufall iſts/ der ſolches hintertreibt/
Daß nicht der Saam bey ſeinen Kräff-
ten bleibt.

Mel. Solt es gleich biß weilen ꝛc.

1.

HOert! wer Ohren hat zu hören!
Unſer Heyland will uns lehren/
Welches doch die Urſach ſey/
Daß die Früchten * mancherley/
Die von einem Saamen kommen/
Den der Säe-Mann hat genommen/
Und ohn allen Unterſcheid/
In dem Säen ausgeſtreut.

* Auch unter denen rechten Chriſten: der eine hat mehrere Gaben als der andere: Auch gröſſern Eifer/ denn der ander / und da gibt es auch reichere Frucht in guten Wercken.

2.

Dieſes ſagt Er/ ſind die Seelen/
Die zu dieſem Theil zuzehlen/
Da der Satan nimmt das Wort/
Wider aus dem Hertzen fort;
Oder die wie Dorn und Hecken/

Der Saam Göttl. Worts fällt entweder
1. Auf den Weg/ und bringt keine Frucht.
2. Unter die Dornen/ und erſtickt.

Dieſe

3. Auff einen Felſen / und verdorrt dar-auff.
4. Auf ein gut Land / und bringt viel-fältige Frucht

Dieſe Himmels-Krafft verſtöcken;
Oder durch der Sorgen Pein/
Ihnen ſelber ſchädlich ſeyn.

3.

* Nicht durch Ungedult ſich laſſen vom Chriſtlichen Le-ben und Wan-del abtreiben/ dann zu ſeiner Zeit werden wir auch Ern-den ohne auff-hören. Gal. 6.

Aber/ die das Wort mit Freuden/
Nehmen auf in Creutz und Leiden/
Und behaltens in * Gedult/
Die erlangen GOttes Huld/
Und den Wunderreichen Seegen/
Daß ſie auch dadurch vermögen/
Ihre Früchten hundertfach/
Tragen ihrem Heyland nach.

4.

Ach baue du himmliſcher Hauß-Herr den Acker meines Hertzens/ berei-te ihn / pflüge ihn mit dem Creutz JEſU Chriſti/ bedun-ge ihn mit ſei-nem theuren Blut/ richte ihn zu/ wie du wilt ſäe darein den Saamen dei-nes Göttlichen Worts / damit er ſchöne Früch-ten bringe.

Nun ſo wirſt du mir verleihen/
Zu dem Pflantzen das Gedeyen/
Daß deß edlen Saamens Krafft/
Nach deſſelben Eigenſchafft/
Möge ſolche Früchten treiben/
Die beſtändig grüne bleiben/
Und zu Deines Nahmens Ehr/
Wachſen immer mehr und mehr.

In voriger Predig ein ander Gleichniß. Matth. 13.

## Fünffter Sonntag nach der Offenbahrung Chriſti.

WIe mit dem Weitzen pflegt zugleich/
Das Unkraut öffters vorzukommen/
So ſind dergleichen in dem Reich
Deß Heylands/ alle Heuchel-Frommen/

Doch

Doch läßt der HErr das Unkraut gehen/
Und noch biß zu der Ernde ſtehen.

Mel. O Welt ich muß ꝛc.

1.

ES läßt ſich zwar ſchon wacker/
Der Weitzen auf dem Acker
Der Kirchen GOttes an;
Doch läßt ſich auch da finden/
Viel Unkraut ſchwehrer Sünden/
Wer iſts? der ſolches hat gethan.

2.

Der Feind kam/ als wir ſchlieffen/
(Wann Menſchen ſich vertieffen
In Ungerechtigkeit:)
Und ſäete ſeinen Saamen/
Von dem die Früchte kamen/
Zorn/ Hoffart/ Hadder/ Haſſ und Neid.

3.

Wie wird es aber gehen?
Der HErr ſprach: laßt es ſtehen!
Biß daß die Ernde kömmt/
So will ich nachmals ſagen/
Daß es die Schnitter tragen
Ins Feuer/ das kein Ende nimmt.

4.

Laß mich in dieſem Leben/
Dem Unkraut wiederſtreben
Der ſündlichen Begird:
Daß/ ſo mein End ſoll kommen/

Ich

Ich werde hingenommen/
Und in die Scheuren eingeführt.

Der HErr Chriſtus/ als Er ſeine Predig durch Gleichniſſe vollendet hatte/ iſt noch ſelbigen Tag ins Schiff getretten/ und hat dieſelbe Nacht Wind und Meer betrohet/ auch deß darauf folgenden Tags jennſeit deß Meers Teuffel außgetrieben. Matth. 8.

## Vierter Sonntag nach der Offenbahrung Chriſti.

1.

JSt ſchon mein JESUS weit ins Schiff getretten/
Und ſcheint/ ob ſeine Hand woll nimmer retten/
Schläfft Er noch eins ſo ſanfft bey Sturm und Wellen/
So kan kein Ungeſtüm̃ mich doch nicht fällen.

2.

Es müſſen Wind und Meer nach ſeinem Willen/
Wanns Chriſtus haben will/ ſich doch beſtillen:
Er iſt der groſſe HERR/ Er kan gebieten/
Wann um die Klippen her die Flutten wüten.

3. Will

3.

Will der Verfolgungs-Nord uns gleich be-
ſtürmen/
Kan Er mit einem Wort uns wol beſchirmen;
Plagt uns der trübe Weſt / mit Creutz und
Schrecken/
So will in ſeinem Schutz Er uns bedecken.

4.

Wer unterſteht ſich dann uns anzufechten?
Weil Chriſtus unſer Hort uns iſt zur Rechten/
Bleibt dieſer Schiff-Patron nur bey uns
drinnen/
So wird kein Schrecken-Wind nichts ange-
winnen.

5.

Sein Wort iſt mein Compaß auf allen Sei-
ten/
Er weißt mein Lebens Schiff recht wol zulei-
ten/
Und mich in ſichern Port dort einzuführen/
Wo mich kein Angſt Gefahr mehr wird be-
rühren.

**Der Sohn Gottes hat zu Capernaum einen Gichtbrüchigen geſund gemacht / am Meer geprediget / in Matthäi Hauß mit den Schrifftgelehrten und Phariſäern diſputirt / darnach eine Frau / die 12. Jahr lang**

den Blutgang gehabt/ geſun
gemacht/ und deß Jairi Töch-
terlen vom Tod erweket. Matt.
9. Marc. 2. Luc. 5.

## Neunzehender Trinitatis.

1.

BEy GOtt iſt Hilff und Rath
In allen Dingen/
Wer das Vertrauen hat/
Dem wirds gelingen;
Deß HERREN Gütigkeit
Will gern verzeihen/
Die nur mit Reu und Leid
Die Sünd bereuen.

2.

Drum als der Heyland ſah/
Deß Krancken Glauben/
Und wie die Gicht ihm da
Die Kräfften rauben/
Sprach Er zu ihm wolan!
Dir ſey vergeben/
Was du für Sünd gethan
In deinem Leben.

3.

Zwar Ein'ge von der Zahl
Der Schrifftgelehrten/
Die ſolches dazumal
Von Chriſto hörten/
Gedachten in der Still
Seht! dieſer ſchmehet/

Weil

Weil Er verrichten will/
Was GOtt zuſtehet.

4.

Der Heyland gab hiebey
Diß zu bedencken/
Ob Wandlen leichter ſey/
Als Sünde ſchencken?
Er ſprach daß bey mir ſteht/
Auch diß zuſagen/
So heiß ich den ſein Bett
Nach Hauſſe tragen.

5.

Du biſt es/ der uns heilt
Vom Gicht der Sünden/
Und haſt uns mitgetheilt
Die Art zufinden/
Daß/ wann wir auch ſo ſchwach/
Wie der geweſen/
Wir mögen ihme nach/
Durch Dich geneſen.

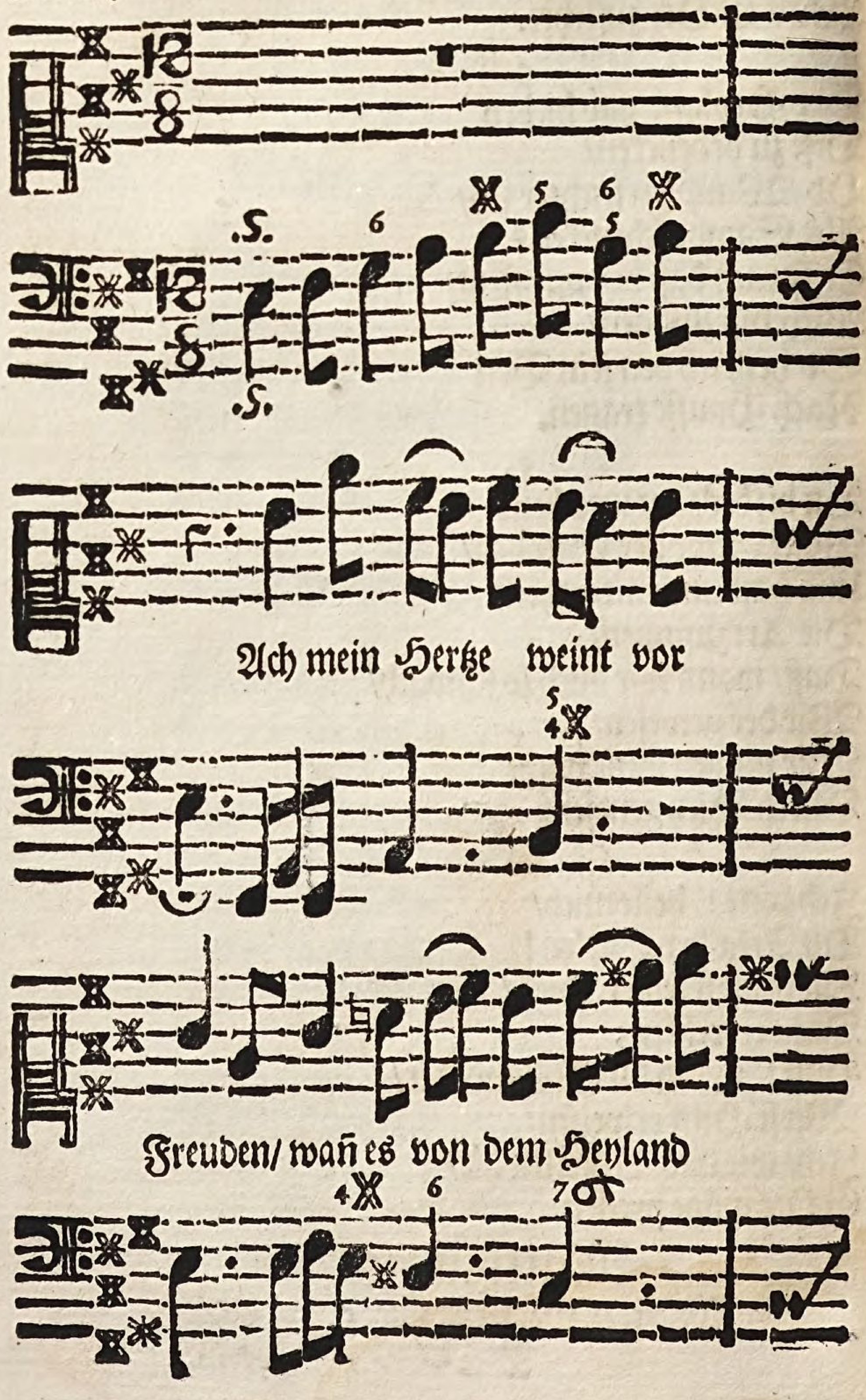
6.

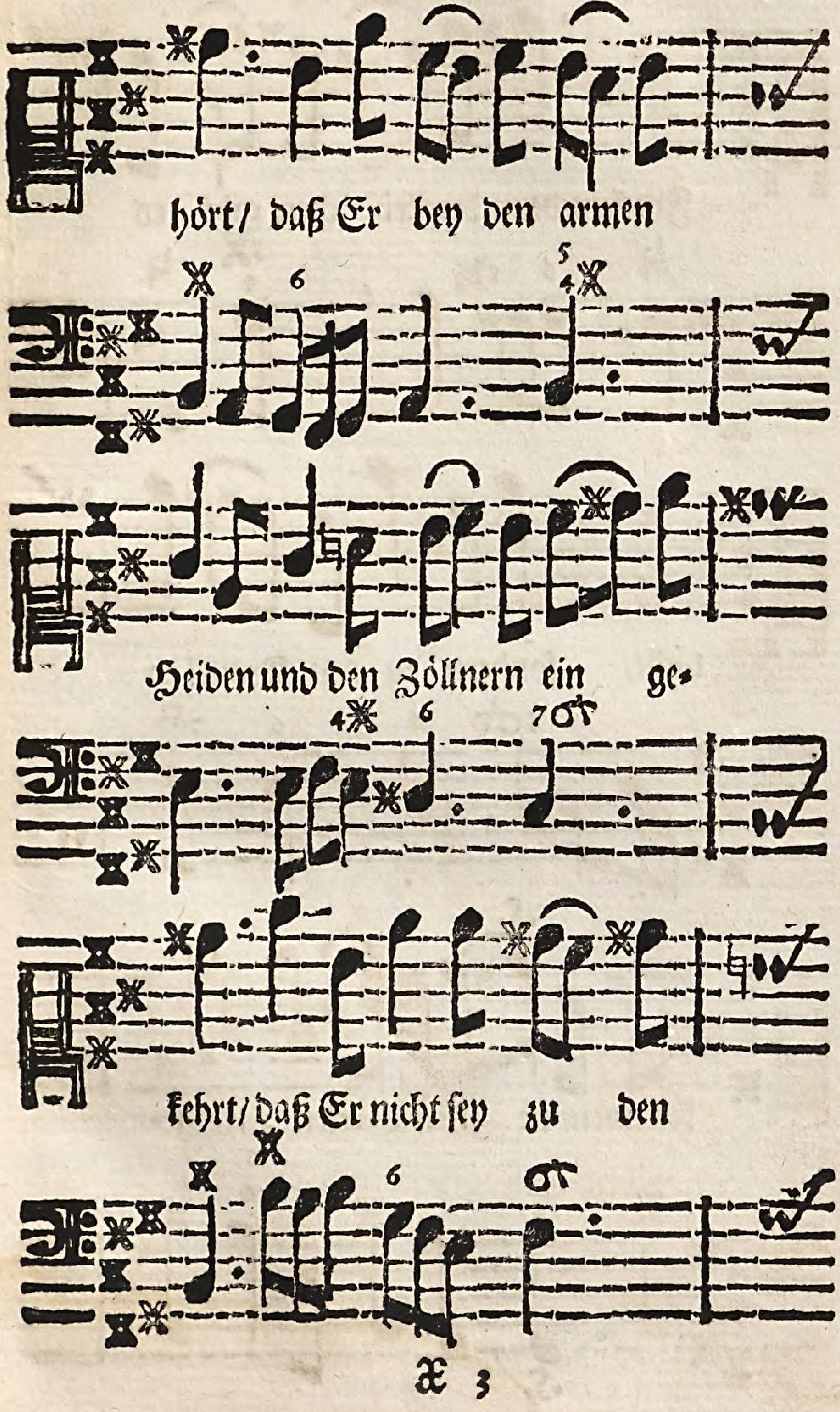
Ich bitte: heile mich/
Du Artzt der Seelen!
Du heiſſeſt ſelber Dich/
Dazu erwehlen;
Hilff! wann du Heyland mir/
Wirſt Hilff erweiſen/
Ich/ wie das Völcklen hir/
GOtt möge preiſen.

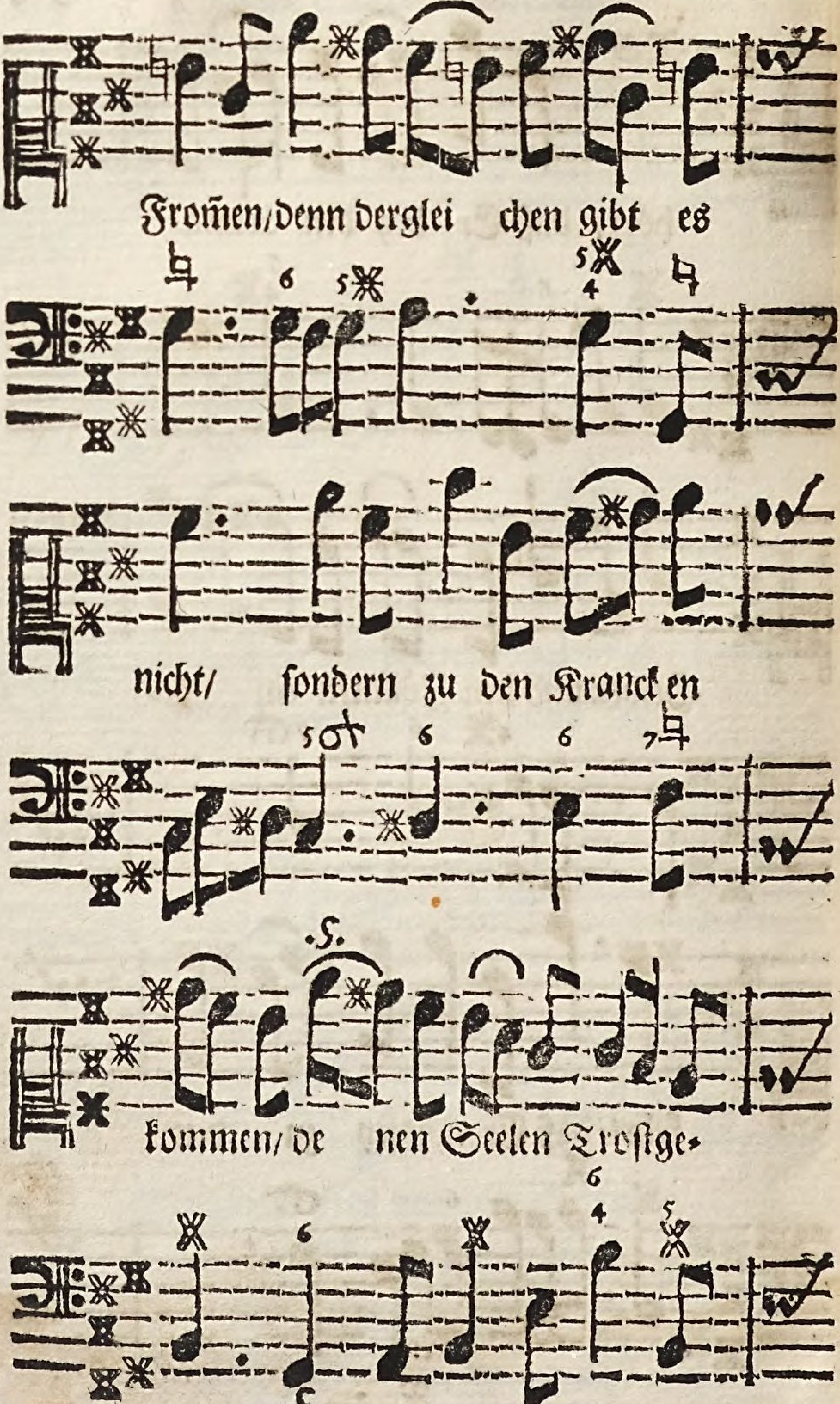
## Matthäi.

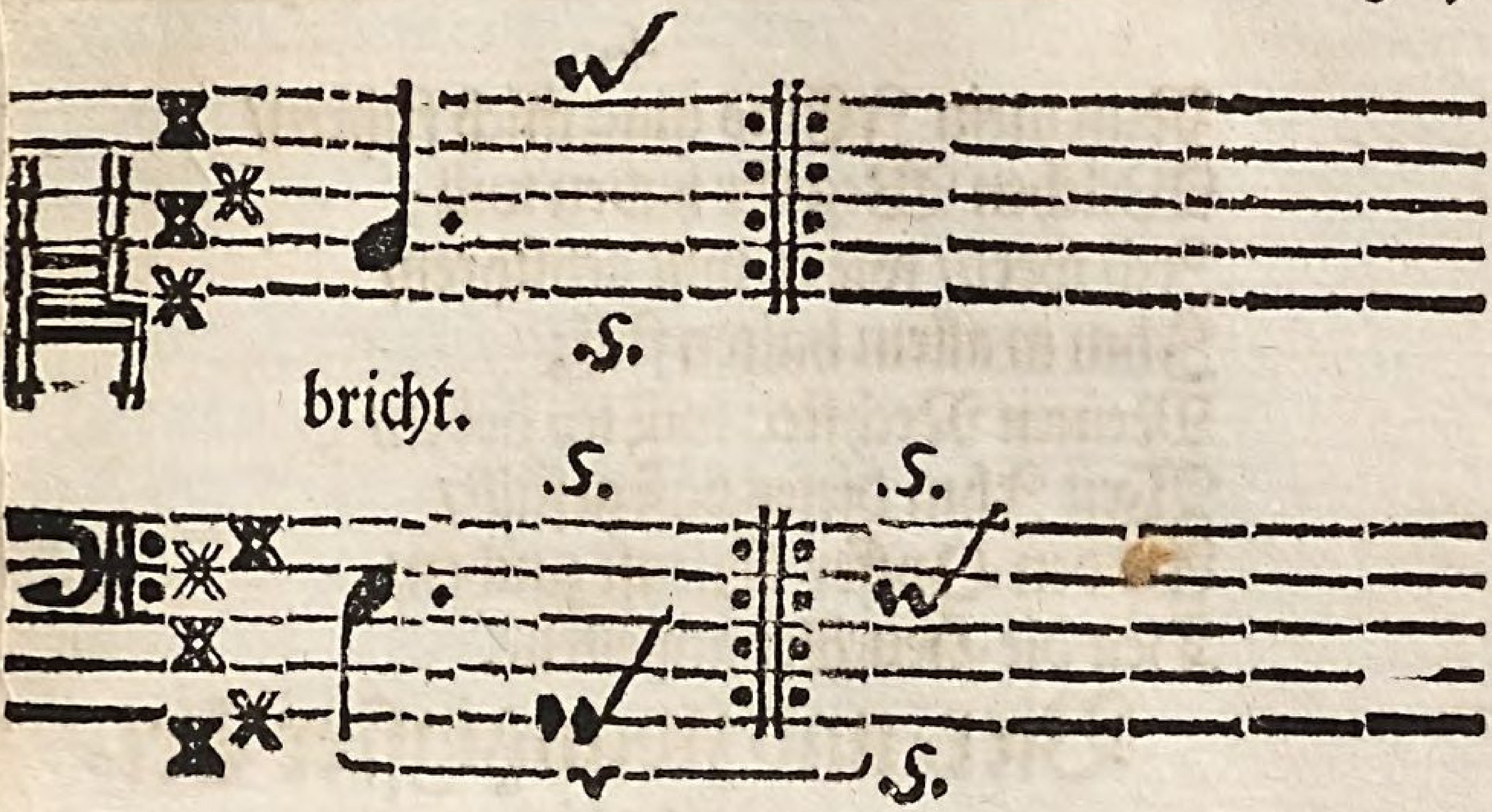
Matt. 9. Marc. 2. Luc. 5.

*Aria.*




hört/ daß Er bey den armen
Heiden und den Zöllnern ein ge-
kehrt/ daß Er nicht ſey zu den


Froñen/denn derglei chen gibt es
nicht/ ſondern zu den Kranck en
kommen/ de nen Seelen Troſtge-




2.

Sehet! wie mein JEſus eilet/
Den verirrten Schaffen nach/
Wie Er Gnade mit getheilet/
Als Er zu Matthäo ſprach:
Folge mir und meiner Lehre!
Folge mir! ich ruffe dich/
Daß ich dich zu GOtt bekehre;
Darum höre Zöllner mich.

3.

Wie Matthäus aufgeſtanden/
Da ihn Chriſtus dieſes hieß/
Wie er Zoll und was vorhanden/
Gern den andern überließ/
Alſo laß mich willig gehen!
Von der breiten Sünden Bahn/
Und von allem ferne ſtehen/
Was ich böſes hab gethan.

4. Nun

4.

Nun mein JEſus mag mich führen/
Welchen Weg Er haben will;
Ich werd/ wie es will gebühren/
Ihm in allem halten ſtill;
Meinen Nechſten will ich lieben/
Weil Ihm dieſes baß gefällt/
Als den Opffer-Dienſt zuüben/
Den die Heuchler angeſtellt.

## Vier- und zwantzigſter Trinitatis.

### Matth. 9. Marc. 5. Luc. 8.

1.

SUnd/ Tod/ Teuffel/ Höll und Gnad/
Chriſtus in den Händen hat/
Seine Güte kan erretten/
Die im Glauben zu Ihm tretten/
Seine Krafft iſt nicht zu ſchwach/
Sie gibt keiner Stärcke nach.

2.

Drücket dich der Sünden-Laſt!
Welche du begangen haſt/
Würff ſie hin auf Chriſti Rücken;
Spricht Er nicht? Ich will erquicken/
Die mit ſchwehrer Sünden-Pein/
Mühſam und beladen ſeyn.

3.

Schrecket dich deß Todes-Nacht/
JEſus hat ihm ſeine Macht
Weggenommen/ und das Leben/

Uns den Seinen wiedergeben:
Wer nur glaubet / ſtirbet nicht/
Wie der Heiland ſelber ſpricht.

4.

Iſt der Teuffel unſer Feind/
Der es immer årger meint/
Iſt ihm doch ſein Reich zerſtöret/
Chriſtus hat es umgekehret/
Als er in den Himmel ſtieg/
Auß der Welt mit Ehr und Sieg.

5.

Hölle finſters Drachen-Neſt!
Der aus deiner Gruben låßt/
Die bey dir gefangen ligen/
Der hat deine Thor beſtiegen/
Und Ihm unterthan gemacht/
Aller deiner Fürſten-Pracht.

6.

Der uns allen Gottes Gnad/
Auf das neu verſprochen hat/
Låſſet ſeine Allmacht ſpühren/
Durch das bloſſe Saum* Berühren/
Drauf das Weiblein zu der Stund/
Würde wiederum geſund.

* Der Rock Chriſti iſt kein allgemeines Inſtrument zu Erlangung der Geſundheit geweſen / ſondern hat dermahlen nur dem Weiblein allein für ihre Perſohn gedient / daß ſie durch die Krafft Chriſti/ in dem Glauben ihre Geſundheit erlanget.

7.

Er tritt in Jairi Hauß/
Treibt die Toden-Pfeiffer aus/
Will ſich zu dem Toden wenden/
Nimmt das Mågdlein bey den Hånden/
Weckt es auf und ſtellt es dar/
Wie es vor geweſen war.

8.

HERR! wir ſpühren deine Krafft/
Deine Allmacht/ die da ſchafft/
Was im Himmel und auf Erden/
Immer mag gefunden werden/
Du/ Du biſt doch allezeit/
Wahrer GOTT in Ewigkeit.

Nachdeme der HERR Chriſtus gehört/ daß Herodes Johannem im Gefängniß enthaupten laſſen/ iſt Er kurtz vor Oſtern/ mit ſeinen Jüngern in ein Schiff getretten/ und in eine Wüſte gefahren/ daſelbſt hat Er mit 5. Gerſten-Brod und zwey Fiſchen/ 5000. Mañ/ ohne Weib und Kinder geſpeißt/ auf dem Meer gewandelt/ und zu Capernaum eine ſchöne Predig gethan. Matt. 14. Marc. 6. Luc. 9. Joh. 6.

## Lätare.

DIe Vorſorg deckt den Tiſch/ der Heiland nimt das Brod/
Die Jünger theilen auß/ nach eines jeden Not.
Die Menge/ die zuvor in Andacht da geſeſſen/
Hat an Fünff Gerſten-Brod ſich völlig ſatt geeſſen/

Noch

Noch gleichwohl füllte man zwölff Körb mit Brocken an/
Und ſo ward Leib und Seel auf einmahl wolgethan.

**Mel. Warum betrübſt du dich/ ꝛc.**

1.

WOlgſt du nur deinem JEſu nach/
Und leideſt manches Ungemach/
Bey Jhm und ſeinem Wort;
So kriegſt du / was dein Hertz erfreut/
Und deiner Nahrung angedeyt.

2.

Er lehrt das Volck auf einem Berg/
Dem ſeine groſſe Wunder-Werck/
Jn allem wohl gefiel;
Daß ſolches auch biß in die Nacht/
Die Zeit in Andacht zugebracht.

3.

Deßwegen als Er dieſes ſah/
Daß noch die groſſe Menge da
Bey Jhm verſammlet war:
So ſprach Er / gebet ihnen Brod/
Daß jeder eſſen mög zur Not.

4.

Auf welches hin Philippus ſpricht/
Zweyhundert Pfenning reichen nicht/
Deß Volcks iſt gar zuviel:
Andreas ſprach / hier ſey ein Knab/
Der fünff Brod und zwey Fiſchlen hab.

Der

5.

Der HErr befahl / ſo geht dann fort/
Und lagert ſie an dieſem Ort/
Bey Schichten auf das Graß:
Er nahm das Brod mit Danckbarkeit/
Und theilt es aus ohn Unterſcheid.

6.

Nachdem ſie ſamtlich waren ſatt/
So ſprach Er: Sammlet was man hat
Nicht völlig aufgezehrt.
Und ſiehe/ was man ſammlen ſoll/
Deß waren noch zwölff Körbe voll.

7.

Die Menſchen rieffen / warlich der/
Iſt der Prophet/ der kommen her
Zu uns in dieſe Welt:
Und da Er ſollt ihr König ſeyn/
Entwich Er auf dem Berg allein.

8.

Nun HErr ſo wirſt du gleicher Weiß/
Wann meine Seel mit ihrer Speiß/
Zuvor geſättigt iſt/
Alsdenn dem Leib zu ſeiner Not/
Beſchehren auch das täglich Brod.

Der HErr Chriſtus iſt in die Grentze Tyri und Sidon entwichen/ und hat ſich daſelbſt in einem Hauſe verborgen gehalten/ wie Marc.7. v.24. bezeu-

get!

get; Da Jhn aber das Cananeiſche Weiblein daſelbſt außkundſchafftet/und Er nicht länger allda verborgen ſeyn kundte/ iſt Er wieder heraus gegangen / und da hat Jhm das Weiblein auf dem Wege nachgeſchrien / wie die Wort Matth. 15. v. 22. ibi: **Und ſiehe ein Weib** ꝛc. klar anzeigen.

## Reminiſcere.

SO trägt der Glaub zuletzt davon
Die Sieges-Kron/
Wann uns das Creutz genug gehetzet/
Doch nicht verletzet/
Und wir ans End ſo manchen Strauß
Gehalten auß.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr/ ꝛc.

1.

STellt ſich der HERR ſchon manche Zeit/
Als ob Er nicht mehr ſey bereit/
Uns auß der Noth zu retten/
So halt nur an/ gewiß Er kan
Nicht ferne von dir tretten.

2.

Er gieng zwar für dem Weiblen fort/
Und gab ihr nicht ein einig Wort

Auf ihr Gebett und Schreyen:
Auch da ſo gar der Jünger Schaar/
Ein Fürbitt ihr verleihen.

3.
Und ob ſie vor Jhm niderfiel/
So ſprach Er/ diß iſt nicht das Ziel/
Mit etwas rauhem Munde/
Man wirfft das Brod/ nicht ohne Not/
Der Kinder für die Hunde.

4.
Doch da diß Weiblein weiter ſprach/
Es leſen auch die Hündlein nach
Den Uberfluß der Gaben:
Sagt Er zu ihr / du Weib wirſt hier
Auch gleiche Wohlthat haben.

5.
Wie dann in eben ſolcher Stund/
Die krancke Tochter war geſund/
Von allen ihren Schmertzen;
Und alſo hat in dieſer That
Der HErr geprüfft die Hertzen.

6.
So laß mich dann im Glauben feſt/
Die Probe halten auf das Beſt/
Jm Kreutz und allem Leiden;
So werd ich auch / nach deinem Brauch
Genieſſen deiner Freuden.

Eſa. 26. ỽ. 16.

WEnn die Trübſals-Winde wehen/
Sucht man Dich/

Wenn

Wenn Du läſſeſt Straffe gehen/
Ruffen ſie gantz ängſtiglich.

Eſa. 49. v. 14.

NUnmehr iſts um mich gethan!
Ach der HERR hat mich verlaſſen/
Solchermaſſen/
Daß ich kan
Keinen rechten Troſt mehr faſſen/
Nunmehr iſts um mich gethan.

Pſ. 50. v. 15.

RUff mich an in deinen Nöthen/
Fliehe nur allein zu mir/
Ich bins/ der dir Hülff gewehrt/
Und das Ubel von dir kehrt/
Darum preiſe mich dafür/
Ruff mich an in deinen Nöthen/
Fliehe nur allein zu mir.

Pſal. 13. v. 2.

HERR wie lange?
Läſſtu mich mit Kummer preſſen/
Wilt du meiner gar vergeſſen?
Du verbirgſt dein Angeſicht/
Meiner Seelen Freuden-Liecht/
Mir iſt bange/
HERR wie lange?

Pſal. 68. v. 20.

GOTT legt uns eine Laſt
Auf unſern Rücken/

Doch/ daß wir nicht erſticken/
Hat Er ſie ſelber angefaſſt.

**Als der HERR Chriſtus wieder kam auß den Grentzen Tyri und Sidon / hat er jenſeits deß Galiläiſchen Meers einem Tauben und Stummen Menſchen geholffen / und viel andre Wunderzeichen gethan.**

**Marc. 7. Matth. 15.**

## Zwölffter Trinitatis.

1.

GOTT hat alles wol gemacht/
Was nur iſt/ und noch ſoll werden/
Der den Himmel ſamt der Erden/
Hat in guten Stand gebracht/
Und noch immer hält in acht:
GOTT hat alles wolgemacht.

2.

GOTT macht auch noch alles gut/
Sehet wie er ſich der Armen/
Aus Genaden will erbarmen/
Wie Er aus getreuem Mut/
Jhnen alles gutes thut/
GOTT macht doch noch alles gut.

3.

GOTT ſchleißt auf der Stummen Mund/
Die ſich bey Jhm eingefunden/

Löſt

Löſt das Band/ das ſie gebunden/
Macht die Tauben auch zur Stund/
Völlig am Gehör geſund.
GOTT ſchleiſſt auf der Stummen Mund.

4.
GOTT nimmt die Betrübten an/
Tröſtet dieſe mit Genaden/
Die mit Sünden ſind beladen/
Denen hat Er Guts gethan/
Daß man von Jhm ſagen kan/
GOTT nimmt die Betrübten an.

5.
Alſo hat Ers wolgemacht/
Trotz deß böſen Feindes Stürmen!
Seine Chriſten zubeſchirmen/
Jſt Er immerdar bedacht:
Darum wer es recht betracht/
Spricht: GOTT hat es wol gemacht.

**Damals hat Er auch 4000. Menſchen geſpeiſſt mit 7. Broden und wenig Fiſchen/ iſt darnach übers Meer gefahren in die Gräntze Magdala.**

## Sibender Trinitatis.

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

1.
SO will GOTT deren pflegen/
Mit ſeinem milden Seegen;

Und dieſe reichlich ſpeiſſen/
Die ſeine Güte preiſſen.

2.

Es war ein ſtarck Gedrenge/
Von einer groſſen Menge/
Die unſern Heyland hörten/
Und ſich zu Ihme kehrten.

3.

Die in der Andacht ſaſſen/
Und ihres Leibs vergaſſen/
Die biß 3. Tag verfloſſen/
Gar keine Speiß genoſſen.

4.

Doch/ daß die nicht verſchmachten/
Die ſeine Wort betrachten/
So will Er auch daneben
Die Leibes-Nahrung geben.

5.

War ſchon nicht viel zugegen/
Der Menge fürzulegen/
Befahl Er ohn Verweilen/
Das Wenig auszutheilen.

6.

Sie aſſen mit Vergnügen/
Und was ſie lieſſen liegen/
Als ſie den Hunger ſtillten/
Noch ſieben Körbe füllten.

7.

Laß mich du reiche Güte!
Diß ziehen zu Gemüte/

Und noch in dieſem Leben/
Stets nach dem Himmel ſtreben.

Nach dem der HERR Chriſtus das Pfingſt-Feſt zu Jeruſalem gefeyert hatte / nach dem Geſetz. 2. B. Moſ. 23. iſt Er darnach wieder in Galiläam kommen / und in die Märckte der Stadt Cäſarea Philippi verreiſet. Matth. 16. Marc. 8. Luc. 9.

## Petri und Pauli.

1.

ES iſt GOTT Lob am hellen Tag/
Daß jeder Chriſt es wiſſen mag/
Wann er ſoll werden vor der Welt/
In rechtem Ernſt zu Red geſtellt/
Wer Chriſtus ſey.

2.

Er zeiget bald/ wie Petrus an:
Der ſein Bekenntniß frey gethan/
Nachdem der Heiland hat gefragt/
Was jeder dann von ihnen ſagt/
Wer Chriſtus ſey.

3.

Es ſey der wahre Jungfrau Sohn/
Der kommen von deß Höchſten Thron/

Und ſo viel Wunder außgericht/
Drum bleibet auch kein Zweiffel nicht/
Wer Chriſtus ſey.

4.

Nun dieſes iſt der feſte Grund/
Worauf die wahre Kirch beſtund/
Und ſtehen wird noch immerfort/
Drum ſey auch diß mein Loſungs-Wort
Wer Chriſtus ſey.

Als der Sohn Gottes in Galiläa eine Zeitlang umher gereißt/ darnach gen Capernaum kommen / hat Er den Zinß-Groſchen gegeben; Seine Jünger von wegen ihrer Hoffart geſtrafft/ und eine ſchöne Predig gethan / von Vergebung der Sünden. Matth. 16. Marc. 9. Luc. 9.

## Zwey und Zwantzigſter Trinitatis.

1.

O Wie iſt doch der Sünd ſo viel?
Sie hat ja weder Maß noch Ziel/
Bey vielen Millionen;
Noch dennoch iſt der HERR ſo gut/
Er will von wegen Chriſti Blut
Der armen Sünder ſchonen.

2. Ach

2.
Ach! darum ſolt du lieber Chriſt/
Auch dem / der dein Verfolger iſt/
Von Hertzens-Grund verzeihen/
Du muſt demſelben gleiche Gnad/
Wie dir dein GOtt erwieſen hat/
In ſeiner Maß verleihen.

3.
Dann wo du nicht auß Danckbarkeit/
Ihm zuvergeben biſt bereit/
Was dir von ihm geſchehen;
So dörffte bälder als geſchwind/
Dir auch von wegen deiner Sünd/
Ein ſtrenges Recht ergehen.

4.
Dann/ wie dein Hertze ſich bezeigt/
So iſt GOtt gegen dir geneigt/
Die Schulden anzuſchreiben;
Und weil es ſo mit dir gethan/
Daß deine Hand nicht zahlen kan/
So muſt du Schuldner bleiben.

5.
Dahero laſſt uns mit Bedacht/
Deß Heilands Warnung Tag und Nacht/
Recht ins Gedächtniß faſſen;
Daß wie GOtt trägt mit uns Gedult/
Wir auch dem Nechſten ſeine Schuld
Auf gleiche Weiß erlaſſen.

## Judica.

NIchts iſt unſer Chriſten-Leben/
Denn ein ſteter Kampff und Streit/

Da die Welt mit Steinen dreut/
Die der Satan hergegeben;
Da Verfolgung/ Creutz und Pein/
Will das beſte Tranck-Gelt ſeyn.

Mel. Es gieng ein Andacht-volle/ rc.

1.

SOll ſich mein JEſus ſchmähen laſſen/
Von einem ſchnöden Läſter-Geiſt/
Durch alle die/ die Feindlich haſſen/
Die Lehre/ die vom Himmel fleuſſt;
Soll Chriſtus ſeyn ein Teuffels-Mann?
Den niemand etwas zeihen kan.

2.

Die Juden machten groſſes Rühmen/
Daß Abraham ihr Vatter ſey;
So ſollt es ihnen auch geziemen/
Im Werck beweiſen einerley;
Dann welcher iſt ein Sünden-Knecht/
Iſt nicht von Abrahams Geſchlecht.

3.

Deßwegen ſprach der HERR zu ihnen/
Sie kommen nicht von obenher/
Dann würden ſie dem Höchſten dienen/
So liebten ſie auch ſeine Lehr;
Wer Ihn für Chriſtum nicht erkennt/
Wird auch nicht GOttes Kind genennt.

4.

Dagegen wer ſein Wort wird halten/
Der wird nicht ſterben ewiglich;
Der Tod kan über ihm nicht walten/
Er gibt ihm nur den Verſen-Stich;

Er legt nicht weiter in dem Grab/
Als nur des Fleiſches Schwachheit ab.

5.

Die Feinde wolten diß nicht hören/
Es dünckt ſie lauter Frevel-Wort/
Daß unſer Heiland ſolte lehren/
Daß Abraham und alſofort/
Die alte Vätter insgemein
Deß Todes längſt geſtorben ſeyn.

6.

Drum/ als ſie da nichts konten richten
An Chriſto/ über dieſem Streit/
So wollten ſie die Sache ſchlichten/
Mit Steinen ihrer Grauſamkeit;
Doch hielt der HERR nicht länger Stand/
Ihr Mord-Geiſt war Ihm wohl bekandt.

7.

Du aber! laß mich an dir kleben/
Ich weiß/ daß du mein Heiland biſt/
Der **Weg**/ die **Warheit** und das **Leben**/
Daß/ wenn mein Lauff vollendet iſt/
Ich gehen werd durch Dich allein/
Als durch die Thür zum Vatter ein.

## Vom Schaaff-Stall und guten Hirten. Joh. 10.

## Miſericordias Domini.

Mel. Der HErr iſt mein ꝛc.

1.

DEr HERR iſt der getreue Hirt/
Der ſeine Schaaffe liebet/

Und daß ein jeder ſeelig wird/
Er ſich für alle giebet;
Er leidet Jammer/ Angſt uud Not/
Auch gar zuletzt den bittren Tod/
Daß uns der Tod nichts ſchade.

2.

Und darum ſind wir alle ſein/
Sein iſt die gantze Heerde/
Von Juden/ Heyden insgemein/
Daß eine Heerde werde/
Die unter Ihm/ als ihrem Haupt/
Wie ſeine liebe Kirche glaubt/
Dem Ein'gen Hirten ſtehe.

3.

Er iſts/ der zu der rechten Thür
Deß Schaafs-Stalls eingegangen/
Und alſo hat Er mit Gebühr/
Sein Lehr-Amt angefangen;
Ihn hat der Vatter in die Welt/
Zu dieſem Hirten-Amt beſtellt/
Daſſelbe zuverwalten.

4.

Er führt uns zu der grünen Weid/
Den Schrifften der Propheten/
Das Wort zu unſrer Seeligkeit
Gibt Krafft in allen Nöthen;
Es iſt das immer-grüne Graß/
Daß unſer Hertz ohn Unterlaß
Will ſpeiſen und erquicken.

5.

Und ob wir gleich im finſtern Thal
Deß Creutzes wandlen müſſen/
Da uns die Boßheit überall
Zu plagen iſt befliſſen;
So ſeh ich doch mein Hirt/ auf Dich/
Dein Stab und Stecken tröſten mich/
Dein Wort kan mich erhalten.

6.

So bleib ich allzeit gutes Muts/
Voll Luſt und voller Freuden/
So thut der HERR mir immer guts/
Auch dann/ wann ich ſoll ſcheiden;
Ruckt ſchon die Abend-Zeit herbey/
So komm ich auß der Wüſteney
Der Erden/ in den Himmel.

## Dreyzehender Trinitatis.

1.

ZWeymahl ſelig ſind geacht/
Die geſehen und gehöret/
Da der HERR ſich aufgemacht
Und im Fleiſch ſein Volck gelehret/
Auch daneben jederman
Guts gethan.

2.

O wie hätten doch ſo gern
Alle Vätter diß geſehen/
Was durch Chriſtum unſern HERRN
In der letzten Zeit geſchehen/
Als Er ſich hat in der Welt
eingeſtellt.

3.
Können wir ſchon dieſe Gnad/
Die Er jenen hat erwieſen/
Nicht Perſöhnlich in der That/
Durch die Gegenwart genieſſen/
Sehen wir Jhn doch im Wort
Jmmerfort.

4.
Ja Er kommt mein lieber Chriſt
Selber zu dir eingegangen/
Wenn du recht bereitet biſt
Jhn im Nachtmahl zuempfangen;
Kanſt du dann nicht/ wann Er dein/
Seelig ſeyn.

5.
Darum nehmt die Gnaden-Zeit/
Wie die Witterung zu Hertzen/
Daß ihr durch Unachtſamkeit
Möcht nicht euer Heil verſchertzen;
Chriſtus ſtehet für der Thür/
Laßt Jhn für.

**Auf einen Sabbat hat der HErr Chriſtus einen Waſſerſüchtigen geſund gemacht / und die Gleichniſſe vom groſſen Abendmahl erzehlet. Luc. 14.**

## Siebenzehender Trinitatis.

1.
O Der Falſchheit dieſer Welt!
Die auch Chriſtum hat betroffen;

Jſt

Iſt ihr Weſen ſo beſtellt?
Wer will dann was gutes hoffen/
Jeder ſeh ſich darum für!
Falſchheit iſt der Welt Mañier.

2.

Seht! ſie bitten den zu Gaſt/
Der die Hertzen kan ergründen/
Dem ſie dennoch aufgepaßt/
Ob ſie möchten etwas finden/
Das von einer Ungebühr;
Falſchheit iſt der Welt Manier.

3.

Chriſtus der die Boßheit ſpührt/
Sprach: Iſts recht am Sabbat heilen?
Eh Er dieſen angerührt/
Ihm die Hülffe mitzutheilen/
Keine Antwort zeigt ſich hier:
Falſchheit iſt der Welt Manier.

4.

Als der Krancke war geheilt/
Fragt Er: Wer iſt unter allen/
Der am Sabbat ſich verweilt/
Wann in Bronnen iſt gefallen/
Ihm ein Ochs und laſtbar Thier/
Falſchheit iſt der Welt Manier.

5.

Alſo weiſt noch heut zu Tag/
Sich die falſche Welt zu ſtellen/
Biß ſie etwan einen mag
Mit verkehrten Worten fällen;

Darum

Darum ſeh ſich jeder für!
Falſchheit iſt der Welt Manier.

## Gleichniß vom Groſſen Abend-Mahl. Luc. 14.

## Zweyter Trinitatis.

1.

GOTT hat ſein Mahl ſchon längſt bereit/
Er läßt uns alle laden;
Es macht Jhm eine Hertzens-Freud/
Zu heilen unſern Schaden;
Er rufft uns allen Groß und Klein/
Wir ſollen ſeine Gäſte ſeyn/
Und wer die Stimm vernommen/
Soll zu der Mahlzeit kommen.

2.

Luc. 22. Die Mahlzeit iſt ſein Himmelreich/
Darzu Er uns beſcheiden/
Dabey wir werden allzugleich
Genieſſen ſolcher Freuden/
Der Freuden / die kein Aug geſeh'n/
Noch in das Menſchlich Hertze geh'n/
Auch nimmer zuergründen/
Was wir da werden finden.

3.

Er ließ zuerſt ſein Jſrael/
Durch die Propheten bitten/
Zu halten ſeinen Wort-Befehl/
Gebott und rechte Sitten/

Als

Als aber Jácob dieſe Gnad/
Sein Wort und Jhn verworffen hat/
So ließ Er erſt die Heyden
Zu ſeinem Reich beſcheiden.

4.

Deßwegen laſſe keiner nicht
Zu kommen ſich verdrieſſen;
Dann welcher von dem Gäſten ſpricht/*
Daß er werd gehen müſſen/
Zuvor zu ſeinem Acker-Bau/
Zur Viehzucht und zur Ochſen-Schau/
Und zu dem Weiber-Nehmen/
Deß wird der HERR ſich ſchämen.

5.

So laſſet an der Zeitlichkeit
Uns nicht ſo ſehr vergaffen!
Bedenckt! daß deren kurtze Zeit
Werd ewigs Trauren ſchaffen;
Dann wer aufs Zeitlich iſt bedacht/
Und dieſes Gaſt-Gebott ** veracht/
Der darff dort voller Schrecken/
Diß Abendmahl nicht ſchmecken.

Da ſich allerley Zöllner und Sünder zu Jhme genahet / ſeine Predig zuhören / hat Er die ſchöne Gleichniſſe vom verlornen Schaaff/ Groſchen und Sohn gegeben. Luc. 15. anzuzeigen/daß man die arme Sünder nicht allerdings hinwerf-

fen

Nöthigen heiſſt nicht die Leut mit dem Schwert zum Glauben zwingen: Sondern Wann man ihnen aus Gottes Wort Buſſe predigt/ ihnen ihre Sünde zu erkennen gibt/ den Zorn Gottes für die Augen ſtellt/ und alſo ihnen ihr Gewiſſen trifft und unruhig macht: Da begehren ſie daſſelber Troſt/ auß dem Heil. Evangelio.

* Nicht der Acker-Bau/ noch die Vieh-Zucht/ noch der Eheſtand an ſich ſelbſten/ hindert die Leute an dem Himmelreich: Sondern wann ſie ihnen die zeitliche Nahrung/ Reichthum und irrdiſche Wolluſt mehr laſſen angelegen ſeyn/ dann das Reich Gottes/ und ihre ewige Seligkeit.

** Nicht nach dem Reich Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit trachtet:

ſen und gar verſtoſſen/ ſondern als verirrte Schäfflen ſuchen und wo möglich wieder zurecht bringen ſolle.

## Dritter Trinitatis.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht. ꝛc.

1.

JESUS läßt die Sünder nicht
In dem Sünden Schlam verderben/
Er iſt ihre Zuverſicht/
Darum kan kein Sünder ſterben/
Der in ſeinem Hertzen ſpricht:
JEſus läßt die Sünder nicht.

2.

Wird der Sünder ſchon verflucht?
Sehet! JEſus iſt zugegen/
Welcher die Verlohrne * ſucht;
Der Verdammten Heil und Seegen;
Er iſt ihrer Seelen Licht;
JEſus läßt die Sünder nicht.

* Einestheils/ wann Er uns durch die Predig Göttlichen Worts von Sünden abmahnet/ den Zorn GOttes und die künfftige Verdammniß uns vor Augen mahlen läßt: Andern Theils: Wann Er uns das H. Evangelium von der Gnad und Barmhertzigkeit Gottes verkündigen läßt. Dahero findet er uns/ wann wir Buſſe thun/ Reu u. Leid über unſere Sünde haben/ und an unſern Erlöſer Jeſum Chriſtum von Hertzen glauben.

3.

JEſus nimmt die Sünder auf/
Dann Er iſt für ſie geſtorben:
O ein theurer Seelen-Kauff!
Durch ſein eigen Blut erworben/
Darum heißt deß Mittlers Pflicht:
JEſus läßt die Sünder nicht.

4.

Nun ſo will ich dieſe Wort/
Tieff in meine Seele ſchreiben:

Daß ſie nun und immerfort
Alle Sünden-Luſt vertreiben/
Die der Satan angericht/
JESUS läßt die Sünder nicht.

*Dulce verbum & Melle dulcius, Hic peccatores recipit: In hoc verbo ſemper ſperavi.* Ambroſ.

* * *

MEin Hertze ruht/
Auf Chriſti Blut/
Dem höchſten Gut/
Biß daß ich auf Erden/
Von allen Beſchwerden/
Entledigt ſoll werden:
Indeſſen leb ich in der Stille/
Nach GOttes Wille/
Und warte der Freuden/ die dieſer verheiſſen/
Den Engliſche Zungen in Ewigkeit preiſen.

DIeſer nimt die Sünder an
Worte/ die mit Honig flieſſen/
Die mir auch den Tod verſüſſen/
Daß ich frölich ſagen kan:
GOTT nimmt auch mich Sünder an.

## Troſt wider die Anfechtung Der Sünden:

Unten.

### I. Iſt GOtt mit uns durch Chriſtum verſöhnt. Röm. 5. v. 1.

MAcht uns den nun gerecht deß Glaubens Zuverſicht?
So iſt der Fried mit GOtt/ durch Chriſtum aufgericht.

II. Die

II. Die Sünde getilget. Eſa. 43. v. 25.

ICh/ Ich/ ſpricht unſer Hort/ Ich tilge deine Sünd:
Daß deren keine mehr ſich irgend an dir findt.

III. Der Tod gewürget. 2. Tim. 1. v. 10.

DEr Heyland nahm dem Tod durch ſeinen Tod die Macht/
Und hat uns an das Liecht ein ewig Weſen bracht.

IV. Der Satan überwunden. Gen. 3. v. 15.

DEß Weibes Samen iſts/ der dem den Kopff zertrat/
So Ihm den Verſen-Stich dabey gegeben hat.

V. Die Hölle zubrochen. Hoſ. 13. v. 14. Hebr. 2. v. 14.

HAt Er nicht aus der Höll ſie alleſamt erlößt/
Und die in Sclaverey der Sünden ſind/ getröſt.

VI. Den

VI. Den Fluch deß Geſetzes hinweggenommen. Gal. 3. ℣. 13.

DEr für uns war ein Fluch/ hat uns vom Fluch befreyt/
Und allem/ was uns längſt der Moſes angedreut.

VII. Den Himmel geöffnet. Joh. 14. ℣. 6.

ZUm Vatter kommt der Menſch durch Chriſtum nur allein:
Der/der will unſer Weg allein zum Himmel ſeyn.

VIII. Wahre Gerechtigkeit/Leben und Seeligkeit wiederbracht. 1. Tim. 1. ℣. 15.

ES iſt ein theuer Wort: daß Chriſtus kommen iſt/
Zu retten alleſamt von Satans Trug und Liſt.

## Vom ungerechten Haußhalter. Item, von dem reichen Mann/ und dem armen Lazaro. Luc. 16.

## Neundter Trinitatis.

1.

ACh Lieber! dencke ſtets daran/
Daß du muſt Rechnung geben/
Von allem/ was du haſt gethan/
In deinem gantzen Leben:

Was du geredet und gedacht/
Wird künfftig an das Licht gebracht/
Es bleibt tieff eingegraben.

2.

GOtt theilt uns ſeine Güter auß/
Die Schätze dieſer Erden:
Der Kluge hält vernünfftig Hauß/
Daß er gelobt mög werden;
Der Reichthum/ Ehre/ Gelt und Gut/
Geſundheit/ Leben/ Leib und Blut/
Sind lauter Gottes Gaben.

3.

Er will/ daß wir die Lebens-Zeit
Auf Wucher ſollen wenden/
Und immer nach der Ewigkeit
Ein gut Gewiſſen ſenden:
Daß wie der ſchlaue Schaffner hie/
So ſoll Ich/Du/Er/Wir/Ihr/Sie/
Nur an das Künfftig dencken.

4.

Wir ſollen uns viel gute Freund
Mit unſerm Mammon machen;
Die tröſten/ die voll Kummer ſeynd/
Für die Verlaßne wachen:
Es will GOtt dem/ der hertzlich liebt/
Und denen Armen reichlich gibt/
Auch wieder reichlich ſchencken.

5.

O daß wir nur zum Argen klug/
Zum Guten alber heiſſen!
Und wir darmit/ durch Selbs-Betrug/
Das Gute von uns weiſſen: Was

Was aber tragen wir davon?
Nichts / denn des ſchlimmen Schaffners
Lohn/
Den er zuletzt bekommen.

6.

Ach darum laſſt uns immerzu/
Nur nach dem Guten ſtreben/
Daß / wann wir künfftig uns zu Ruh/
Und in das Grab begeben/
Uns nicht mit vielem Weh und Ach/
Die böſe Wercke folgen nach/
Die wir hie fürgenommen.

## Erſter Trinitatis.

1.

REichthum / Wolluſt / Ehr und
Pracht/
Und was mehr dergleichen Dinge/
So die Welt vor köſtlich acht/
Acht ich eitel und geringe/
Dann es währt nur kurtze Zeit/
Und verſchertzt die Ewigkeit.

2.

Seht den reichen Praler an!
Wie er da im Schmuck geſeſſen/
Der dem Leibe Guts gethan/
Durch die Koſtbarkeit im Eſſen/
Und die Luſt darinn gebüßt/
Was die Seele nur gelüßt.

Der dem armen Lazaro keine Chriſtliche Liebe noch Barmhertzigkeit erzeiget / ſondern die Sache allein dahin gerichtet / daß er in dieſer Welt nur gute Tag und frölich Leben haben möchte.

3.

Lazarus vor ſeiner Thür/
Lag voll Schwehr und Eiterbeulen/
Ohn/ daß jemand gieng herfür/
Ihm in Liebe mitzutheilen/
Nur die Broſam auf der Erd/
Dann er weiter nichts begehrt.

4.

Aber was geſchah hernach?
Seine Seele ſtieg gen Himmel/
Jener aber fuhr mit Ach/
In der Höllen Pfuhl Gewümmel/
Da er vor die kurtze Zeit/
Leidet Pein in Ewigkeit.

5.

Drum bedencket doch einmahl/
Ihr Verſtockte dieſer Erden!
Daß euch dieſe Höllen-Qual
Dörffte zur Vergeltung werden:
Wo das Feuer ewig glimmt/
Und der Wurm kein Ende nimmt.

Wer in dieſem Leben nicht wahre Buſſe thut/ dem iſt dorten in jenem Leben nicht mehr zu helffen.

**Als der HERR Chriſtus mitten durch Samariam und Galiläam reiſete/ nicht lange für ſeinem bittern Leiden und Sterben/ hat Er Zehen Ausſätzige Männer gereiniget/ vom Jüngſten Tag geprediget/ und die Leute zum Gebett ermahnet. Luc. 17. ℣. 18.**

Vier-

# Vierzehender Trinitatis.

1.

UNdanck iſt ein groſſes Laſter/
So bey vielen iſt gemein/
Doch an denen noch verhaſſter/
Die vor GOtt undanckbar ſeyn:
Welcher allen zu dem Leben/
Hüll und Fülle täglich ſchenckt/
Und doch gleichwohl auch darneben
Auf der Seelen Beſtes denckt.

2.

Undanck will nun aller Orten
Faſt das beſte Tranck-Gelt ſeyn:
Seynd nicht Zehen reine worden?
Wo ſind aber nun die Neun?
Die da wären wieder kommen/
Und dem Heiland Danck geſagt/
Der die Kranckheit weggenommen/
Die ſie bißher hat geplagt.

3.

Doch wer dencket heut zu Tage/
Jmmer an die Chriſten-Pflicht?
Daß er Danck dem Höchſten ſage/
Ob ihm ſchon viel Guts geſchicht/
Welchem iſt es angelegen?
Seinem Schöpffer in der That/
Dancken für ſo reichen Segen/
Den Er ihm beſchehret hat.

4.

Darum laſſt in allen Dingen/
Mit Gebett und Danckbarkeit/

Unſerm GOTT die Ehre bringen/
Lobt und preiſſt Jhn allezeit!
Laſſet ſeinen Ruhm erſchallen:
Weil Jhm dieſes wohl gefällt;
Daß es heiſſe bey uns allen:
Lobt den HErren alle Welt.

## Eilffter Trinitatis.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufftzen/ꝛc.

1.

ACh GOTT! wie ſchwehr iſt doch die Laſt der Sünden?
Die ſich bey mir in groſſer Anzahl finden/
So daß ich nicht mein Angeſicht/
Nur aufzuheben mich darff unterwinden.

2.

Jch fühle nur zuwohl den groſſen Schaden/
Mit dem ich bin mühſelig und beladen;
Drum eil ich hier allein zu Dir/
Ach öffne mir die Thüre deiner Gnaden.

3.

Und weil ich dörf nicht wol im Tempel tretten/
So will ich hier das { Miſerere / HErr erbarm dich } betten:
Jch ſchlag ans Hertz/ allwo der Schmertz/
Davon du doch mich Armen wolleſt retten.

4.

Der Phariſäer mag die Wercke preiſſen/
Und ein Regiſter voll derſelben weiſſen/

Jch

Ich ſuch die Gnad/ die GOtt mir hat
In ſeinem theuren Wort ſo feſt verheiſſen.

5.

Drum bleib ich hier mit Betten und mit Flehen/
Vor deiner Gütigkeit ſo lange ſtehen/
Biß daß du mich genädiglich
Heiſſt völlig abſolvirt nach Hauſe gehen.

Als der HERR Chriſtus von Bethabara gen Jericho gereiſet/ hat Er unterwegs einen reichen Obriſten geſtrafft. Matth. 19. Marc. 10. Luc. 18. Darnach das Gleichniß von denen Arbeitern im Weinberg erzehlet; Die Söhne Zebedåi und ihre Muter geſtrafft; Und nahe bey Jericho einen Blinden ſehend gemacht: Und die Nacht über bey Zachåo geherberget. Matth. 20. Marc. 10. Luc. 19.

## Septuageſima.

GOTT rufft uns zu in ſeinen Dienſt zu gehen/
Und an dem Marck der Sünden nicht zu ſtehen;

Er will zugleich das jeder dieſes thu/
Was Er ihn hat in ſeinem Stand ge heiſſen;
Drum ſollen wir uns deſſen auch befleiſ ſen/
GOtt rufft uns zu.

Mel. Auf meinen lieben GOtt/2c.

1.

ES rufft der HERR der Welt/
Nachdem es Jhm gefällt/
Dem Groſſen wie den Kleinen/
Daß ſie zurecht erſcheinen/
Und auf viel Weiß und Arten/
Dem Weinberg GOttes warten.

2.

Der liebe Menſchen-Freund/
Ders mit uns treulich meint/
Rufft durch ſein Wort und Lehren/
Daß man ſich ſoll bekehren.
Vom Müſſiggang der Sünden/
Darinn ſich viel befinden.

3.

Er miethet da und hie/
Und will/ daß alle die
Am Marckt müſſig ſtehen/
An ſeine Arbeit gehen/
Und jeder nach den Pflichten/
Sein Tagwerck ſoll verrichten.

4.

Es rufft der groſſe GOtt/
Auch offt durch Creutz und Not/

Und

Und mancherley Beſchwerden/
Die uns zu Botten werden/
Daß wir offt ſpät im Leben/
Uns ſeinem Dienſt ergeben.

5.

Ruckt dann der Abend her/
So kriegt doch keiner mehr/
Als was ihm angedungen/
Hier wird nichts abgezwungen/
Es ſind nur Gnaden-Gaben/
Die wir zuhoffen haben.

GOtt lohnet zwar nach unſern Wercken/ aber nicht für unſere Wercke/ ſonſten wäre er unſer Schuldner/ und thäte keine Barmhertzigkeit an uns.

6.

HErr gib! daß ich getreu
In meinem Stande ſey/
Damit ich mög vollführen/
Daß was mir will gebühren/
Und endlich nach Verlangen/
Den Gnaden-Lohn empfangen.

Gal. 6. v. 8. WEr auf ſein Fleiſch geſäet / der erndet Angſt und Leide; Die Erndte von dem Geiſt bringt lauter Luſt und Freude.

## Eſto Mihi.

ICh bin auch leider blind / HErr öffne mir die Augen!
Ich kenne nicht den Weg/ darauf ich gehen ſoll/
Es will doch mein Verſtand zum Guten gar nichts taugen/
Drum leite Du mich ſelbs/ ſo werd ich Lichtes voll;
Ach ſchenck mir das Geſicht!
Das mir gebricht.

Mel. Hier ligt mein Heil.

1.

MEin JEſus geht zu ſeinem Leiden/
Das Lämmlein/ das die Sünde trägt/
Das Opffer/ für uns arme Heyden/
Der Wurm/ den man ans Creutze ſchlägt/
Der Bürg/ der alles wolte büſſen/
Was wir ſonſt hätten leiden müſſen.

2.

Er hat die Zwölff zu ſich genommen/
Und macht es ihnen offenbahr/
Daß ſeine Stunde nunmehr kommen/
Und wie von Ihm geſchrieben war/
Er ſoll zu vielen Creutz Beſchwerden/
Den Heyden überlieffert werden.

3.

Da ſoll Er werden erſt verhöhnet/
Verſchmeht/ verſpeyet und verlacht/
Mit einer Dornen Cron gecrönet/
Und endlich an das Holtz gebracht;
Da meine Sonn ſoll untergehen/
Doch kürtzlich wieder auferſtehen.

4.

Den Jüngern war diß Ding verborgen/
Sie kandten dieſe Reden nicht/
Dann ihres Hertzens gröſtes Sorgen/
War auf ein irrdiſch Reich gericht;
Sie dachten darum nicht ans Sterben/
Dieweil ſie wollten Cronen erben.

Deß-

5.
Deßgleichen ſind wir auch beſchaffen/
Die Eitelkeit bethört uns gantz/
Daß wir nur nach dem Schatten gaffen/
Und achten mehr den falſchen Glantz/
Als was uns ewig reich kan machen/
Das ſind uns lauter ſchlechte Sachen.

6.
Ach laß mich JEſu wohl betrachten/
Die Wort bey deiner letzten Reiß/
Und mithin dieſe Welt verachten/
Durch deinen Kampff und Todtes Schweiß/
Auch mich zum Creutz und Leiden ſchicken/
Biß Du mich wirſt von hinnen rücken.

# Jacobi.

## Matth. 20.

1.
WEr weiſſt ſich weißlich aufzuführen?
Dem Ehrſucht ſeine Sinne kränckt;
Er thut nicht / was ihm will gebüh-
ren/
Dieweil er immer darauf denckt/
Wie er nur einig auf der Erden/
Vor andern mög erhaben werden.

2.
Der Stoltze will gern oben ſchweben/
Er iſt beſtändig vornen dran;
Deß kan uns ein Exempel geben/
Was hier die Mutter hat gethan/

Als ſie für Chriſtum hingetretten/
Und Jhn für ihre Söhn gebetten.

3.

Die bath Jhn / daß ſie möchten ſitzen/
Zur rechten und zur lincken Hand;
Sie weiſſt die Urſach fürzuſchützen/
Daß ſie auch allen Ubelſtand/
Von Creutz und Trübſahl köndten leiden/
Was ihnen künfftig ſey beſcheiden.

4.

Der Heiland ſprach / zwar ſolls geſchehen/
Daß auch viel Marter/ Angſt und Not/
Werd künfftig über ſie ergehen/
Ja endlich gar der bitter Tod/
Doch ſte'hs allein in Gottes Händen/
Die Ehre jemand zuzuwenden.

5.

Ach darum laß mich auch begehren/
Nicht was das lüſtre Fleiſch gelüſt/
Nur was kan deinen Ruhm vermehren/
Und meiner Seelen heilſam iſt;
Ja wann ich ſoll den Creutz-Kelch trincken/
So laß mich nicht in Unmut ſincken.

**Am Palm-Sonntag iſt der HErr Chriſtus auf der entlehnten Eſelin zu Jeruſalem eingeritten / hat daſelbſt Kauffer und Verkauffer zum Tempel hinaus getrieben / und iſt am Abend**

bend wieder gen Benthania gangen / und allda übernachtet. Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

## Erſter Advent.
### Auch
## Palm-Sonntag.

DEin König GOTT und Menſch zieht heute bey dir ein/
Mit zweyen Eſelen / ſanfftmütig ohne Prangen;
Er ſucht kein weltlich Reich auf Erden anzufangen/
Deßwegen ſoltu auch nicht Welt-geſinnet ſeyn/
Die Gaben/ welche dir will ſeine Zukunfft geben/
Sind Gottes Huld und Gnad / Gerechtigkeit und Leben.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen/ꝛc.

1.

SChau Sion! wie dein König
In Sanfftmut kommt zu dir/
Er achtet viel zu wenig/
Der Erden Schmuck und Zier/
Das Eſelen und Füllen
Hat Er Ihm außerkießt/
Dieweil nach Gottes Willen
Es prophezeyet iſt.

2.

Er kommt mit Jubel-Schreyen
Der Deinen allgemach/
Das Volck ſtreut friſche Meyen/
Thu du es ihnen nach!
Eröffne Thür und Pforten/
Zier deiner Seelen Hauß/
An allen End und Orten
Mit Glaubens-Palmen auß.

3.

Er iſt der HERR der Gnaden/
Der Ehr und Herꝛlichkeit/
Der uns mit Heil beladen/
Noch in der Gnaden-Zeit/
Und wenn wir unſer Leben
Durch einen ſanfften Tod/
Ihm wieder übergeben/
Uns reißt aus aller Not.

4.

Drum lobet allzuſamen/
Ihr Chriſten insgemein/
Den/ der in Gottes Nahmen/
Zieht heute bey uns ein;
Geht jauchzend Ihm entgegen!
Seid willig und bereit/
Ihm auch zuunterlegen/
Das Kleid der Danckbarkeit.

* * *

HIer weißt man nicht von Pracht noch
Ehren/
Nicht was den Augen wolgefällt:

Die

Die Urſach kan der Spruch uns lehren:
**Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt:**
Diß aber/ was der HErꝛ will geben/
Iſt Gottes Gnad/ Heil/ Troſt und Leben.

I. B. Moſ. 24. ✠. 31.

KOmm Verlangen meiner Seelen!
Längſt gewünſchter Himels-Schatz!
Komm in meine Hertzens-Hölen/
Komm und nimm darinnen Platz!
Warum wilt Du drauſſen ſtehen?
Tritt doch liebſter Freund herein!
Du wirſt ja nicht von mir gehen?
Weil Du wilt mein eigen ſeyn.

* * *

DU Heyland wirſt mich nicht verſchmehen/
Ein lieber Gaſt bey mir zu ſeyn:
Ach laß mich nicht vergeblich hoffen/
Mein Hertz ſteht Dir zum Zimmer offen/
Kehrſt Du nicht ſelber bey mir ein/
So iſt es gantz um mich geſchehen/
Du Heyland wirſt mich nicht verſchmehen/
Ein lieber Gaſt bey mir zu ſeyn.

# Die Zukunfft Chriſti

Iſt viererley:

## I. Ins Fleiſch.

**Und dieſe iſt geweſen Armſelig in groſſer Demut.** Zach. 9. ✠. 9.

Ach

Ach GOTT und Schöpffer/ ꝛc.

Oben bey der Geburt ꝛc.

## II. Zum Leiden.

### Und dieſe iſt traurig. Pſ. 40.

WAs das Opffer Vieh beditten/
Was im Buch geſchrieben ſteht/
Wie der Samſon hat geſtritten/
Wie die Schlange ward erhöht/
Wie der Jonas lag gefangen/
In dem Fiſch drey Tag und Nacht/
Will nun ſeinen Zweck erlangen/
Da diß Lamm ward umgebracht.

## III. Zukunfft durchs Wort und Heil. Sacramenten.

### Joh. 14. v. 23.

### Wer mich liebet hält mein Wort.

Beym 1. Gebott von der Liebe GOttes.

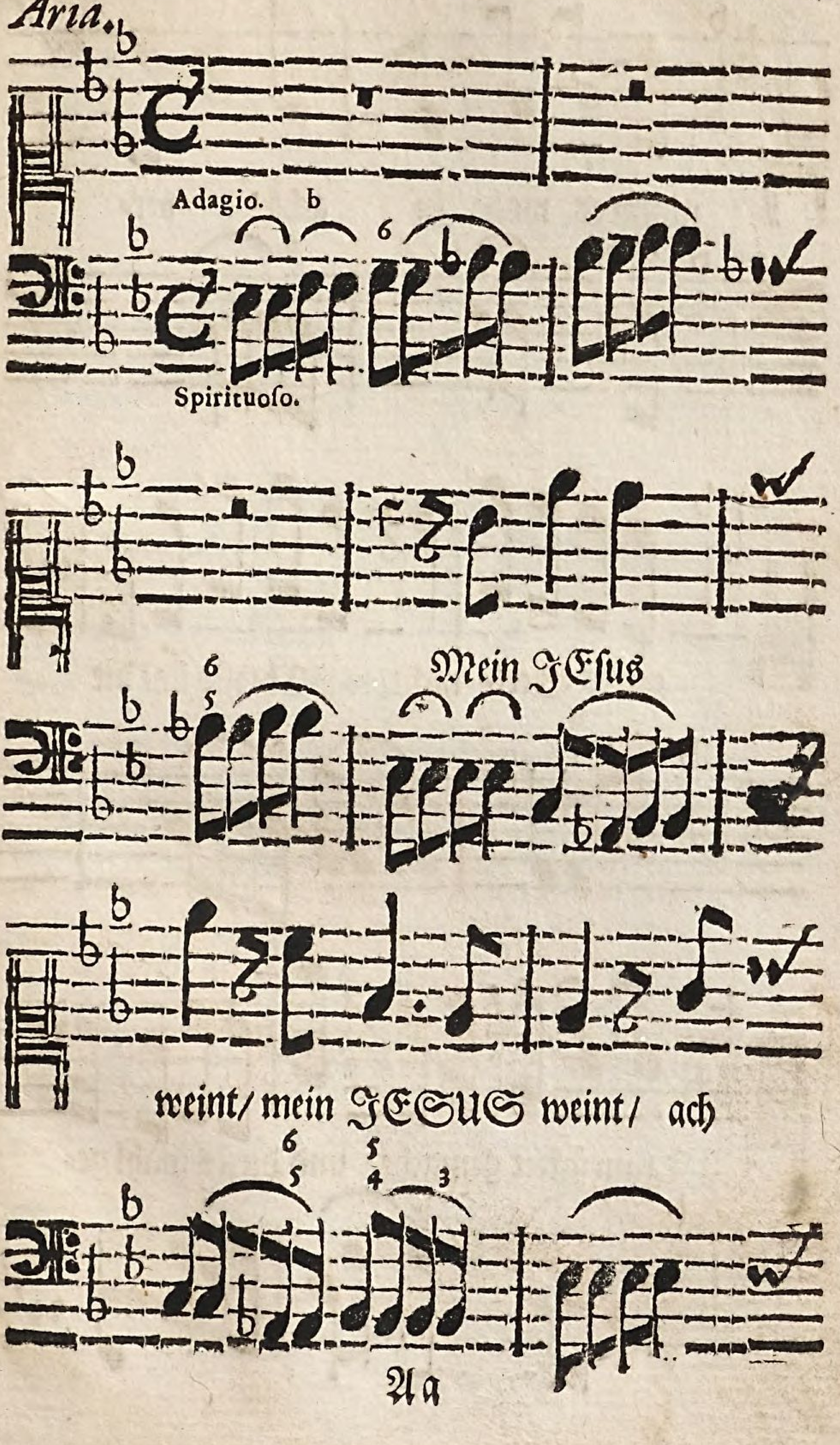
## IV. Zukunfft zum Gericht.

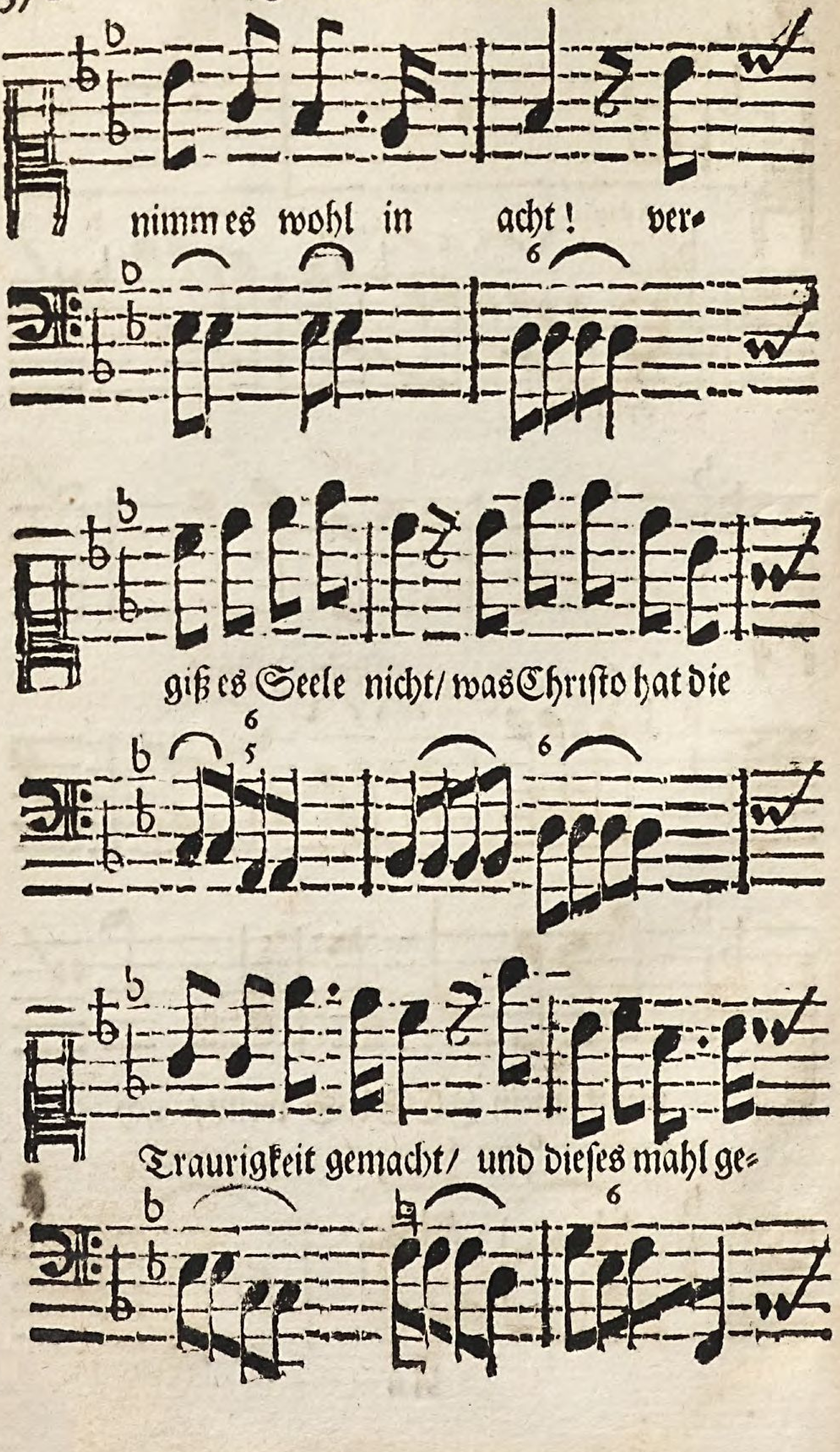
MAechtigſter König der Fürſten auf Erden!
Eile doch ſchleunig zu deinem Gericht/
Laſſe die Feinde nicht mächtiger werden/
Kom̃e doch Liebſter! und ſaume dich nicht:
Komm mein Erlöſer! und mache behende
Dieſem vergänglichen Weſen ein Ende.

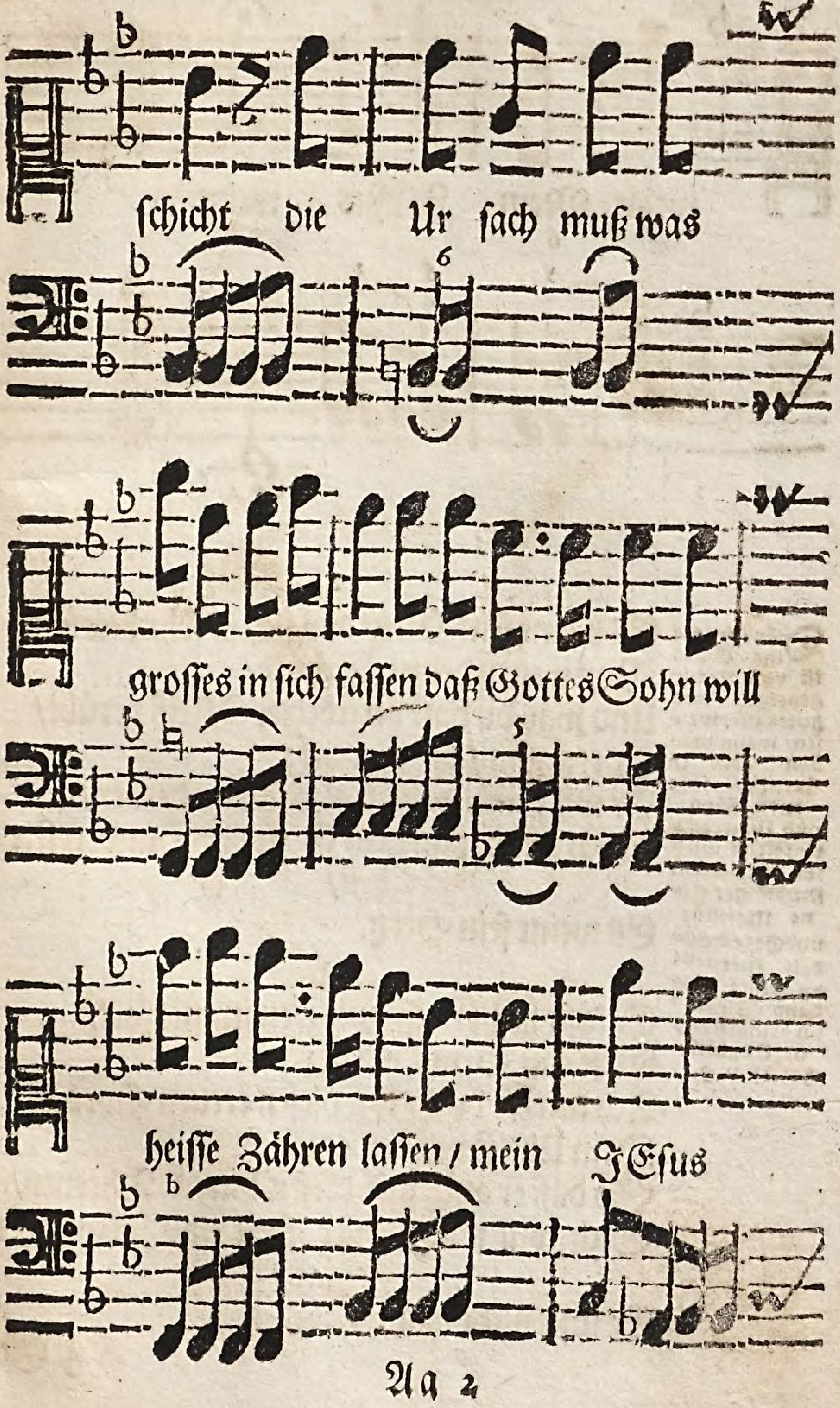
## Zehender Trinitatis.

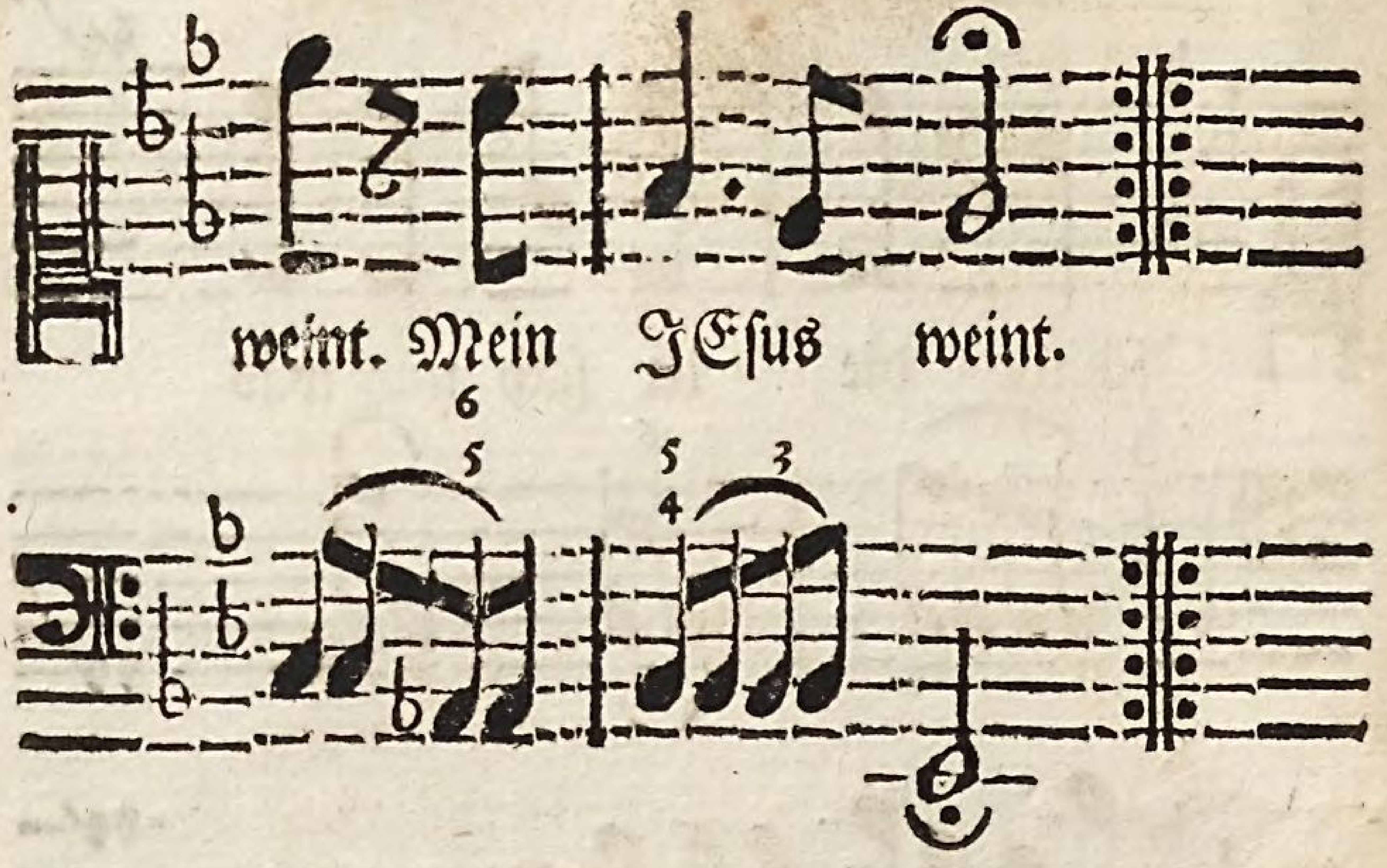
### Matt. 21. Marc. 11.

*Aria.*


Aria.
Adagio.
Spirituoſo.
Mein JEſus
weint/ mein JESUS weint/ ach


nimm es wohl in acht! ver-
giß es Seele nicht/ was Chriſto hat die
Traurigkeit gemacht/ und dieſes mahl ge-


ſchicht die Ur ſach muß was
groſſes in ſich faſſen daß Gottes Sohn will
heiſſe Zähren laſſen / mein Jeſus




*DEr fromme GOtt iſt von Natur geneigt nur gutes zuerweiſen/ wann man Ihn aber in Harniſch jagt durch Sünd und Ungerechtigkeit/ ſo wird Er gleichſam genöthiget ſeine Majeſtät und Gerechtigkeit zuretten; da heißts alsdann: Iſrael! du bringeſt dich in Unglück. Hoſ. 13. v. 9.*

2.

Es weint ſein Hertz/ das ſich ſo ſehr betrübt/
Von wegen deiner Schuld/
Und was du haſt verſtockter Weiß verübt/
Er trägt mit dir Gedult;
Er wil nicht/ daß du alſo ſolt verderben/
Noch minder an dem Gifft der Sünden ſterben/
Es weint ſein Hertz.

3.

Er läßt nicht nach/ zulocken immerfort/
Wie eine Henne pflegt;
Ach mercke doch/ wie dieſen treuen Hort
Dein Ubelſtand bewegt/
So daß er auch mit dieſen bittern Threnen/
Sich will nach deiner Heil und Wolfahrt ſehnen/
Er läßt nicht nach.

4. So

4.

So folg Ihm dann/ eh dich das Ubel trifft/
Und noch dein Fride blüht/
Die Sicherheit hat nie was guts geſtifft/
Wie man für Augen ſiht ;
Er heiſſet dich mit ſonderm Fleiß betrachten/
Und dieſer ſeiner treuen Warnung achten/
So folg Ihm dann.

## Der HErr Chriſtus hat im Tempel zu Jeruſalem mit den Hohen Prieſtern/ Schrifftgelehrten/ Saduceern und Phariſeern hefftig diſputirt. Matt. 21.

## Zwantzigſter Trinitatis.

1.

JEſus ladet mich zu Gaſt/
Solt ich ſein Gebott verachten?
Seht der König iſt gefaßt/
Wie Er läßt ſein Maſt-Vieh ſchlachten/
Und verkünden: kommt bey Zeit!
Dann die Mahl-Zeit iſt bereit.

2.

Seine Botten ſchickt Er aus/
Seine Lehrer/ uns zu lehren/
Daß ſich mög ſein Kirchen-Hauß/
Durch ſein heilig Wort vermehren/
Durch das ſüſſe fette Mahl/
Nach der reichen Gnaden-Wahl.

3.

Er gibt ſeinen Geiſt dazu/
Als den Braut-Schatz/ uns zu ſtärcken/
Daß wir durch die Seelen-Ruh/
Können ſeine Krafft bemercken/
Die da würcket Frid und Freud/
Und hernach die Seeligkeit.

4.

Er will ſeinen Gnaden-Bund/
In dem Waſſer-Bad verneuen/
Daß wir an der Seel geſund/
Ohne Sünden-Mackel ſeyen/
Ja die ſchön geſchmückte Braut/
Die Er ſeinem Sohn vertraut.

5.

Wolten ſchon die Juden nicht/
Sich zu Jhm bekehren laſſen/
Sehet! was für Heil geſchicht/
Denen Heyden auf der Straſſen!
Die in einer groſſen Zahl/
Kamen zu dem Abendmahl.

6.

Hier gilt nichts/ den Gnad und Gunſt/
GOtt gibt uns ſein Heil vergebens/
Kauffet Wein und Milch umſonſt/
Zu der Nahrung jenes Lebens;
Chriſtus hat die Schuld gebüßt/
Drum nichts mehr zubüſſen iſt.

7.

Liebe Chriſten ſeyd bemüht!

Euch

Euch zuſchmücken ſchön vor allen/
Wann der König euch beſiht/
Ihr Ihm möget wolgefallen;
Wer erſcheint im Glaubens-Kleid/
Iſt zur Hochzeit ſchon bereit.

# Drey und Zwantzigſter Trinitatis.
## Matt. 22.

**Mel. Es woll uns GOtt genädig ſeyn/ ꝛc.**

1.

WIe weißlich hat GOTT alle Ding/
In ſeinem Rath beſchloſſen?
Nichts iſt derſelben ſo gering/
Das von uns wird genoſſen/
Daß nicht den Reichthum ſeiner Gnad/
Und ſeinen milden Seegen/
Den Er damit erwieſen hat/
Uns will für Augen legen/
Und ſeine Güte preiſen.

2.

Betrachtet doch den reichen Schatz!
Den GOtt uns zugewendet/
In dem Er uns an ſeinen Platz/
Die Obrigkeit geſendet;
Die uns ſoll mit Gerechtigkeit/
In aller Sorgfalt ſchützen/
Daß jeder mög in Sicherheit/
Bey ſeinem Wein-Stock ſitzen/
Und ſeiner Nahrung pflegen.

3.

Derhalben ſollen wir dafür/
In einem ſtillen Leben/
Den Obrigkeiten ihr Gebühr/
Und GOtt das ſeine geben;
Der Heyland macht den Unterſcheid/
Was jedem Theil gebühret;
Dem Keyſer von der Zeitlichkeit/
Und was ſeyn Bildniß führet:
GOtt unſer Hertz und Seele.

## Achtzehender Trinitatis.

### Matth. 22.

1.

DU ſolt GOTT deinen HERREN lieben!
Und deinen Nechſten auch dabey:
Das Erſte wird uns fürgeſchrieben/
Daß es das allergröſte ſey:
Doch daß das ander auch darneben/
Dem Erſten gleich gehalten werd/
Ein Jeder ſoll dem Nechſten geben/
So viel er vor ſich ſelbſt begehrt.

2.

GOTT fordert zwar das Hertz alleine/
Und was du inn und auſſen biſt;
Er will/ daß man Ihn einig meine/
Dieweil Er GOTT und Schöpffer iſt;
Dein Hertze ſoll an Ihme kleben/
Er will dein Allvergnügen ſeyn/

Dein Odem / und dein langes Leben;
Ach lieb Jhn darum gantz allein.

3.

Doch ſol du auch von ſeinetwegen/
Dieweil Jhm dieſes wohlgefällt/
Deß Neben-Menſchen Liebe pflegen/
Den Er dir hat zur Prob geſtellt/
Dann iſt es/ daß du/ den wir ſehen/
Jhm dennoch deine Lieb entziehſt/
Was will doch deinem GOtt geſchehen/
Den du mit keinem Auge ſiehſt.

4.

So lieb ich GOtt von gantzem Hertzen/
So ſterb ich allen Dingen ab;
Jch ſcheue weder Tod noch Schmertzen/
Wann ich nur GOtt im Hertzen hab/
Die Liebe Gottes kan mich laben/
Viel beſſer als der beſte Tranck;
Jch will diß Wort zur Loſung haben:
Jch bin für lauter Liebe kranck.

## Stephani.

WJlt du im Tod den Himmel of-
ſen ſehen?
Und deinen HErrn zu Rechten
Gottes ſtehen:
So richte deinen Lauff/
Wie Stephanus / daß wann du ſolleſt
ſcheiden/
Du ruffen kanſt / auch mitten in dem Lei-
den/
Ach JEſu! nimm die Seele von mir auf

Mel. Als der betrübte Tag/ ꝛc.

WJe ſucht der HERR nicht aller Menſchen Leben?
Der ſich für ſie hat in den Tod gegeben/
O Wunder-Lieb! die Menſchen zuerlöſen/
Von allem Böſen.

2.

Er ſendet zwar den Juden ſtets Propheten/
Doch lieſſen ſie derſelben etlich töden/
Und hie und da viel kreutzigen und plagen/
Auch viel verjagen.

3.

Auf daß das Blut von Abel an vergoſſen/
Und offt hernach unſchuldig hingefloſſen/
Komm/ weilen ſie derſelben Gräber ſchmücken/
Auf ihren Rücken.

4.

Gedenckt! wie offt hat Er ſie ſamlen wollen?
Ach hätten ſie Jhm da nicht folgen ſollen?
Gleich einer Henn/ die ihre Küchlein decket/
Wann ſie was ſchrecket.

5.

Sie aber ſind bey ihrem Haß geblieben/
Und haben ſtets die Boßheit fortgetrieben/
Biß ſie zuletzt den Frevel-Durſt geſtillet/
Das Maß erfüllet.

6.

Und darum hat Er ſie diß laſſen büſſen/
Daß ihre Stadt/ worauf ſie ſich verlieſſen/
Zerſtöhret war/ und ſie von allen Orten/
Verſtoſſen worden.

7. Ach

7.

Ach daß wir doch an dieſem fremden Scha-
den/
Womit der HERR ſein eigen Volck be-
laden/
Auch insgemein/ ſolang wir noch auf Erden/
Vernünfftig werden.

# Fünff-und Zwantzigſter Trinitatis.

Mel. GOtt hat das Evangelium/ꝛc.

1.

WJe iſt die Welt ſo voller Tück?
Voll Frevel und voll Bubenſtück?
Daß wir nichts anders hören/ ſeh'n/
Als Greuel-Dinge/ die geſcheh'n/
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

2.

Wer iſt? der GOtt von Hertzen traut/
Der nicht auf Menſchen-Hülffe baut/
Der/ wann er in den Nöthen zagt/
Nicht auch den GOtt zu Ekron fragt. 2.Kön. 1. Baal Sebub.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

3.

Wie ſchwören nicht die Leut ſo gern?
Und läſtern damit GOtt den HErrn/
Wer ſucht bey dieſem Hülff und Rath/
Der allen noch geholffen hat.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

4. Man

4.

Man ſpottet GOtt und ſeiner Lehr/
Es iſt kein Ernſt und Eiver mehr/
Man hält/ was man vom Himmel ſpricht/
Nur vor ein bloſſes Welt-Gedicht
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

5.

Es geht nicht wie es gehen ſoll/
Die Kirch iſt faſt Zerrüttung voll/
Gerechtigkeit wird auch verletzt/
Der Hauß-Stand in Ruin geſetzt.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

6.

Wer nimmt ſich mehr der Armen an?
Und hilfft dem Nechſten / wo er kan;
Es ſieht ein jeder nur auf ſich/
Und läſt die andern all im Stich.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

7.

Es nimmt die Unzucht überhand/
Wer acht es mehr für eine Schand?
Es iſt der närriſch Kleider-Pracht/
Der ſo viel Leuth zu Thoren macht.
Daß iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

8.

Wer treibt nicht gern Finantzerey?
Und glaubt/ daß ſolches Sünde ſey:
Die Hinderliſt wird ſo gemein/
Daß ſie muß eine Klugheit ſeyn.
Daß iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

9. Wer

Wer hält was auf die Redlichkeit?
Die Warheit wird verlacht/ verſpeit/
Die Falſchheit unter Joabs Kuß/
Vor neue Mode gelten muß.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

10.

Wie bricht die böſe Luſt heraus/
Wann man buhlt um deß Nechſten Hauß;
Wer fördert deſſen Haab und Gut/
Daß er ihm ſelber Schaden thut.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

11.

Iſt dieſes nicht der Welt Manier!
Daß man/ Kind/ Weib und Knecht verführ/
Und trachte/ wie man etwann ſie/
Mit ſchlauem Vortheil an ſich zieh.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

12.

Es ſind der Greuel gar zu viel/
Sie haben weder Maß noch Ziel/
Es iſt doch alles ſchlecht beſtellt/
Im Argen ligt die gantze Welt.
Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

13.

**Dieweil dann liebſter JEſu Chriſt/**
**Die Erd ſelbs überdrüſſig iſt/**
**Zutragen ſo viel Höllen-Bränd/**
**So komm und mach damit ein End/**
**Und laß uns ſeh'n den lieben Jüngſten Tag.**

Zwey-

## Zweyter Advent.

MUs Himmel Erd und Meer an jenem Tag vergehen/
Wie wilt du Sünder dann vor deinem GOtt beſtehen?
Du ſihſt mit Augen an/ daß alles nichtig ſey/
Noch dennoch bleibt dein Hertz voll blinder Heucheley.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit/ ꝛc.

I.

LAß ab/ du freches Menſchen Kind
Von deinen Greuel Sünden!
Daß dich der Tag nicht ſchlaffend findt/
Der alles wird entbinden:
Da Himmel/ Erd und was nur iſt/
Urplötzlich und in ſchneller Friſt/
Im Feuer muß verbrennen.

2.

Heb deine Augen auf und ſih'/
Die Zeichen nah und ferne/
Wie uns diß alles da und hie
Verkündt Sonn/ Mond und Sterne;
Die Waſſer brauſſen ungeſtümm/
Wie wütet nicht der Wetter Grimm/
Wie toben nicht die Winde.

3.

Man hört von Krieg und Kriegs-Geſchrey/
Von Würgen und von Morden:

Es

Es ſind Betrug und Heucheley
Nun freye Künſte worden:
Wo aber bleibt die Lieb und Glaub?
Die ſind ach leider! in dem Staub
Der Eitelkeit zerſtoben.

4.

Drum nimm du dieſe Zeichen wahr;
Die Chriſtus dir beſchrieben:
Eh dich das Wetter der Gefahr
In Abgrund hingetrieben/
Da von der ungeheuren Pein/
Wird nimmer keine Rettung ſeyn/
In Ewigkeit zu hoffen.

5.

Du aber/ der du immer haſt
Der Frommkeit dich befliſſen/
Denck! daß du werdeſt aller Laſt
Deß Jammers bald entriſſen/
Indem die rechte Sommers-Zeit/
Der angenehmſten Lieblichkeit/
Sich nunmehr zu uns nahe.

6.

GOtt holt dich heim in ſeine Stadt/
Ins Paradiß der Freuden/
Da dir dein liebſter JEſus hat
Dergleichen Erb beſcheiden.
Das noch kein menſchlich Sinn berührt/
Kein Aug noch Ohr nie hat geſpührt/
Auch in kein Hertz iſt kommen.

7. Ach

7.

Ach hilff HErr JEſu! daß wir nicht/
Diß unſer Heil verſchertzen/
Daß nicht deß Glaubens Oel gebricht
Den Lampen unſrer Hertzen:
Damit/ wann Du brichſt ſchnell herein/
Wir mögen in Bereitſchafft ſeyn/
Entgegen dir zugehen.

* * *

SOll dieſe Welt/
Mit allem was ſie in ſich hält/
In liechter Flam vergehen?
Wie wollen die/
Die ſo viel Müh/
Auf Sünd und Schand/
Und alle Laſter angewandt/
Für Chriſti Richter-Stul beſtehen!
Drum ſey bereit/
Und denck noch heut/
An jene Zeit/
Die dich kan ſtürtzen und erhöhen.

* * *

MEnſch ſey bereit/
Zu aller Zeit!
Dir dreut noch heut/
Die Ewigkeit.

* * *

GOTT ſihet alle Dinge/
Sie ſeyen gleich geringe/
Auch wie der Staub ſeyn mag;
Nichts iſt ſo klein geſponnen/

Es

Es kommt noch an die Sonnen/
Und an den hellen Tag.

* * *

MEin JEſus laß mich doch auf deinen Wegen wallen/
Daß ich das Böſe flieh / und alle Laſter meid'/
Damit der Jüngſte Tag/ die Schrecken-volle Zeit/
Mich wie ein Fallſtrick nicht mög plötzlich überfallen.

* * *

BEreit mich HERR noch heut/
Wie ich ſoll nach der Zeit/
Seyn in der Ewigkeit.

# Chriſti Leiden und Sterben.

## JEſus verkündigt ſein Leiden.

Mel. Ach was ſeh ich/ 2c.

I.
Er zeigt den Zwölffen an/ wie daß es ſey dabey/ Was in dem Buch von Ihm zuvor geſchrieben ſey.

I.

JEſus zeugt von ſeinem Leiden/
JEſus wahrer Menſch und GOtt/
Daß Er nunmehr bald den Heyden/
Werde von der Sünder-Rott/
Gäntzlich übergeben werden/
Und erhöhet von der Erden/
Unter vielem Hohn und Spott.

2.

Darum nahm Er ſeine Lieben/
Seiner Jünger Schaar zu Hauff/
Sprach mit hertzlichem Betrüben/
Seht! wir gehen nun hinauf/
Nach der Stadt/ wo ich mein Leben
Soll dem Kreutz-Tod übergeben/
Zu dem theuren Seelen-Kauff.

3.

Doch der Heiland geht mit Willen/
Weil es GOtt in ſeinem Rath/
Die Propheten zuerfüllen/
Längſtens ſo beſchloſſen hat/
An dem hohen Kreutz zu büſſen/
Durch ſein theuer Blutvergieſſen/
Aller Menſchen Miſſethat.

4.

Preiſet demnach ſeine Liebe/
Seine groſſe Freundlichkeit/
Die Ihn von dem Himmel triebe/
Abzuwenden unſer Leid/
Unſer Seufftzen/ unſre Threnen/
Uns in jener Welt zu krönen/
Mit der ſüſſen Himmels-Freud.

5.

Ach wie ſoll ich dir vergelten/
Liebſter Heiland! deine Treu?
Der Gerechte läſt ſich ſchelten/
Daß wir werden ſchmehens frey:
Gerne will ich alles laſſen/

Ja ſo gar mein Leben haſſen/
Daß ich nur dein eigen ſey.

Das Leiden Chriſti iſt

I. Ein Lehr-Spiegel: Darauß 1. wir erkennen den wunderbahren Rath und Weißheit Gottes zu unſerer Erlöſung. 2. Daß Chriſtus wahrer GOTT und wahrer Menſch ſey. 3. Sein Mittler-Amt. 4. Wer das Geſetz erfüllt. 5. Was wahre Buſſe ſey. 6. Was wahrer Glaube/ und dann 7. die Krafft der Sacramenten ſeye.

II. Ein Spiegel der Sünden und deß Zorns GOttes; GOtt hat ſeines eigenen Sohns nicht verſchonet. Röm. 8.

III. Ein Troſt- und Gnaden-Spiegel/ daß niemand verzage; Wer will uns verdammen. Röm. 8.

IV. Ein Wunder-Spiegel/ daß uns GOtt ſeinen Sohn/ und mit demſelben ſein gantzes Hertz geſchenckt.

V. Ein Creutz-Spiegel; Dann wie Chriſtus muſte leiden/ und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen; Alſo auch wir.

VI. Ein Tugend-Spiegel; Chriſtus hat uns ein Fürbild gelaſſen/ ꝛc. 1. Petr. 2.

VII Ein Spiegel deß Gebetts/ dann mit dem Lob-Geſang fängt Er ſein Leiden an: Bettet im Hinausgehen; Bettet am Oelberg: Bettet auch endlich/ da Er verſchieden.

VIII. Ein Spiegel der Sterb-Kunſt/ daß wir diß elende Leben nicht zu lieb haben/ ſondern dem Willen GOttes zu leben und zu ſterben uns täglich ergeben.

## JESUS geht freywillig hin zu ſeinem Leiden.

II. Mein JEſus geht dahin/ freywillig in die Stadt/ Allwo er leiden ſoll/ was GOTT beſchloſſen hat.

I.

MEin JESUS geht freywillig zu dem Leiden/
Das Ihm zuvor ſein Vatter hat beſcheiden/
Eh Er die Welt gemacht:
Eh Adam noch ins Paradiß war kommen/
Und Evä Hand die Frucht hat abgenom̃en/
Die leider uns um unſer Heil gebracht.

2.

Wir gehen mit im Glauben zubetrachten/
Wie Er ſich läſt verſpotten und verachten/

Und an das Creutz erhöh'n:
Wir lernen hier den Sünden-Greuel kennen/
Wir ſehen klar den Eiver Gottes brennen/
Und ſeine Glut in lichte Flammen geh'n.

3.

Es läßt ſich gern um unſert willen fangen/
Das fromme Lamm/ das nie kein Böß begangen/
O nie erhörte That!
Sie binden Den/ Der uns doch wil entbindẽ/
Vom harten Band und Feſſel unſrer Sünden/
Womit der Feind uns all beſtricket hat.

4.

Die Unſchuld ſoll die fremden Schulden tragen;
Der Heiligſte wird ins Geſicht geſchlagen/
Verläſtert und verſpeyt:
Die Backenſtreich/ die JEſus hat erduldet/
Die haben wir zu leiden längſt verſchuldet;
So hat Er uns durch ſeine Straff befreyt.

5.

Sie krönen Jhn mit einer Dornen Krone;
Sie legen Jhm auß lauter Spott und Hohne
Den Purpur-Mantel an:
Sie haben Jhn mit Geiſſeln hart geſchmiſſen/
Und endlich gar zum Kreutz-Tod hingeriſſen;
Wer iſt/ der diß genug beſchreiben kan.

6. Drum

6.

Drum preiſen wir Jhn auch von gantzem Hertzen/
Für ſeinen Tod und ſeine viele Schmertzen/
Wir Menſchen Groß und Klein:
Er trägt die Straff: Jch will auch gerne leiden.
Er büßt die Schuld: Die Sünde will ich meiden:
Mein Hertze ſoll Jhm aufgeopffert ſeyn.

1.

JEſus geht zu ſeinem Leiden/
JEſus geht dahin betrübt/
Dann Er ſoll von denen ſcheiden/
Die Er hertzlich hat geliebt:
Nunmehr wird das Lamm erwürget/
Für die Sünde dieſer Welt/
Weil Er hat ſein Blut verbürget/
Zu der Menſchen Löſe-Gelt.

2.

Jetzund ſiht man erſt den Jammer/
Den die Sünd hat angericht;
Deß Geſetzes ſtarcken Hammer/
Der die harte Hertzen bricht;
Thut man diß am Holtz/ dem beſten/
Das doch gute Früchten trägt?
Was wird nicht den dürren Aeſten/
Noch für Straffe beygelegt.

3.

Sünde! Gifft/ das ewig kräncket/
Du verfluchte Delila!

Der ſich deiner Liebe ſchencket/
Gehet deinen Banden nah/
All dein Schmeichlen/ deine Blicke/
Die du Falſche / Wolluſt heiſſt/
Sind nur lauter Band und Stricke/
Mir zu feßlen Seel und Geiſt.

4.

Deiner bin ich nun befreyet/
JEſus hat mich loß gemacht;
Er hat mich gebenedeyet/
Und den Segen wiederbracht/
Darum danck ich Jhm von Hertzen/
Jn dem Willen / in der That/
Weil Er mich durch ſeine Schmertzen/
Gäntzlich ausgeſöhnet hat.

5.

Gerne will ich ſeinetwegen/
Leiden alles Ungemach/
Und bey vielen Kreutzes-Schlägen/
Dennoch folgen willig nach;
Weilen die / die mit Jhm ſterben/
Und erdulten gleiche Pein/
Sollen dort ſein Reich ererben/
Und mit Jhm gekrönet ſeyn.

## JEſus wird zu Bethania im Hauſe Simonis deß Außſätzigen/ von Maria der Schweſter Lazari / mit köſtlicher Salben/ oder wohlriechendem Oel und Narden-Waſſer geſalbet. Die

Jün-

Jünger murrten darüber/ auß Anſtifften deß Verräthers Judä / wie die geitzige Leut thun/ die alles für verlohren halten / was Chriſto und ſeinem Wort geſchicht: Chriſtus aber lobt dieſelbe / und ſagt: Sie hab ein gutes Werck damit gethan. Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

III. Maria goß auf Ihn ihr Narden-volles Glaß/ So bald in Simons Hauß/ der HErr zu Tiſche ſaß.

Mel. Da JEſus an dem Creutze, ꝛc.

1.

Es machet auf die Oſter-Zeit/
Mein Heyland JEſus ſich bereit/
Die Marter anzugehen;
Er mußte leiden Schmach und Tod/
Doch wieder auferſtehen.

IV. Die Jünger ſehen diß mit ſcheelen Augen an/ Hingegen lobt der HErr/ was dieſes Weib gethan.

2.

Als Er die Reiſſe für ſich nahm/
Und jetzt ins Dorff Bethanjen kam/
Da Lazarus geweſen/
Der ſchon drey Tag im Grabe lag/
Doch wieder iſt geneſen.

3.

Da kam ein Weib in Simons Hauß/
Die zog ein Glaß voll Narden rauß/
Deß HErren Haupt zu ſalben/
Die ob ſie gleich der Judas ſchalt/
Der HErr doch lobt deßhalben.

 4. Er

4.

Er ſprach: ſeht was diß Weib gethan/
Damit zeigt ſie mein Sterben an/
Und daß ich werd begraben;
Doch ſoll ſie auch für dieſes Werck/
Den ſteten Nachruhm haben.

5.

Hilff! daß ich auch auf gleiche Weiß/
Dich meinen Hohen Prieſter preiß!
Mit Dancken und mit Singen:
Und Dir den Weyrauch deß Gebetts/
An ſtatt der Salben bringen.

V. Wie ſtellte Chriſto nach/ der Hohen-Prieſter Schaar? Die da bey Caipha darum verſammlet war.

## Judas geht zur ſelbigen Zeit hin zu den Hohen Prieſtern/ die Rath gehalten/ wie ſie JEſum mit Liſt grieffen; Und wird mit ihnen um 30. Silberling der Sachen Eins.

Mel. O Welt ſih hier dein Leben. 2c.

1.

VI. Wie Juda? achteſtu den Meiſter ſo gering? Daß Er dir feil geweſt um dreyßig Silberling.

O Geitz! der nichts denn Lügen/
Denn Falſchheit und Betrügen/
Und Laſter in ſich hält?
Was kanſt du nicht verrichten/
Bey allen die nur dichten/
Auf Wucher und auf ſchnödes Gelt.

2.

Der Heyland wird verrathen/
O grimme Frevel-Thaten!

Die

Die niemals je erdacht;
Er wird/ wie Joſeph dorten/
Ums Gelt verkaufft iſt worden/
Deßgleichen auch in Feſſel bracht.

3.

Wie ſoll ich diß verſtehen?
Warum es iſt geſchehen/
Daß JEſus wird verkaufft/
Und daß Er ſo mit Plagen/
Mit Zittern und mit Zagen/
Als einer Tauffe wird getaufft.

4.

Das machts/ Er will erlöſen/
Uns Menſchen von dem Böſen/
Und büſſen unſre Schuld;
Er will für unſer Leben/
Zur Rantzion ſich geben/
Und uns erwerben GOttes Huld.

5.

HErr laß mich diß betrachten!
Und nicht der Gelt-Sucht achten/
Dem allgemeinen Gifft;
Der Wurtzel zu den Sünden/
So überall zufinden/
Und ſo viel groſſe Laſter ſtifft/

6.

Auch mich zugleich bemühen/
Den Sorgen zuentfliehen/
Die aus dem Geitz entſteh'n:
Hingegen deine Güte/

Dein ewig treu Gemüte/
Mir über alle Schätze geh'n.

7.

Wie ſolt ich mich entſetzen/
So man mich wolte ſchätzen/
Fünffzehen Thaler werth:
Dann ſolt Du nicht mehr gelten/
Wie kan ich dieſes ſchelten/
Was mir/ dem Jünger wiederfährt.

## Der HErr Chriſtus läßt durch Petrum und Johannem das Oſterlamm/ nach dem Geſetz zu Jeruſalem zubereitten/ als an der Stätte/ die GOtt der HERR dazu erwehlet hatte. 5. B. Moſ. 16. v. 6.

1.

VII. Wie Chriſtus das Geſetz in allen Stücken hält/ So hat Er auf die Zeit das Oſter-Lamm beſtellt.

JESUS unſer Heyland läßt/
Auf der Juden Oſter-Feſt/
Jhm das Lämmlein zubereiten/
Daß Er allen Schuldigkeiten/
Die uns das Geſetze heißt/
Völliges Genügen leißt.

2.

Gleich wie vormals in der Nacht/
Sich ein Engel aufgemacht/
Und die Erſt Geburt geſchlagen/
Da das Ubel dieſer Plagen/
Von den Jſraliten wiech/
Der die Thür mit Blut beſtrich.

3. Alſo

3.

Alſo wer mit Chriſti Blut/
Eben auch dergleichen thut/
Daß er ſeine Seel beſprenge/
Den kan nicht die Sünde-Menge/
Nicht der Würger/ noch der Tod/
Stürtzen in die Höllen-Not.

4.

Laß mich HErr/ zu aller Zeit/
Seyn geſtieffelt * und bereit/
Mach mich fertig fortzugehen/
Und hier nirgends ſtillzuſtehen;
Laß dein Wort mein Stecke ſeyn/
Der mich führ in Himmel ein.

* Heißt nach Gottes Wort ordentlich und weißlich in ſeinem Beruff wandlen. Pſal. 119.

## Philippi Jacobi.

Iſt gezogen aus der ſchönen Predig / ſo der HERR Chriſtus im letzten Abend-Eſſen / über Tiſch zu ſeinen Jüngern gethan / welche Johannes der Schoß-Jünger allein beſchrieben. Joh. 14.

1.

KEin Unfall mag mich nicht zu Boden
trücken/
Ich bleib im Glauben aufgericht.
Mein JEſus hält mir ſtets den Rücken/
In allen Dingen / was geſchicht;
Er rufft mir zu: Mein Hertz ſoll nicht erſchrecken!

Wer

Wer glaubt an GOtt/ glaubt auch an Ihn:
Diß Wort kan meinen Mut erwecken/
Daß ich nicht mehr erſchrocken bin.

2.

Iſt Er der HErr deß Himmels und der Erden.
Dem alles zu Gebotte ſteht/
So muß mir ja der Himmel werden/
Ob mir ſchon dieſe Welt entgeht;
Er will mir dort die Stätte zubereiten/
Wo ſie nicht ſchon bereitet wär/
Drum acht ich keiner Eitelkeiten/
Noch Frucht und Schrecken nimmermehr.

3.

Muß ich gleich hier viel Creutz und Kummer dulten;
Die Ewigkeit bringt alles ein:
Verbleib ich nur in GOttes Hulden/
Mag mir die Welt zu wider ſeyn;
Der Him̃el wird den Schaden ſchon erſetzen/
Wo es ein Schad zunennen iſt/
Ein Blick davon kan mehr ergötzen/
Dann alles/ was die Welt erkießt.

4.

Er wird zuletzt doch wieder zu uns kommen/
Weil Er uns diß verheiſſen hat;
Zuholen alle ſeine Frommen/
Mit ſich in ſeine Himmels-Stadt/
Daß ſie bey Ihm und ſeinem Vatter ſeyen/
Zuſehen ſeine Herꝛlichkeit/
Daß ſie mit Ihm ſich ewig freuen/
Und bey Ihm bleiben allezeit.

5. Drum

5.

Drum bitten wir getroſt in ſeinem Nahmen/
Dieweil Er Hülffe zugeſagt/
Es iſt ein theuer Ja und Amen/
Darauff mein Hertz ſein Betten wagt;
Der Vatter wird in Ihm/ dem Sohn geeh-
ret/
Wann ſich die Bitt auf Chriſtum gründt:
Und darum wird es auch erhöret/
Weil Ihn ſein Wort darzu verbindt.

## Pfingſten.

### Joh 14.

Unten vom H. Geiſt/ beym 3ten Artickel.

**Den Abend am Donnerſtag/ kam JEſus und ſatzte ſich mit ſeinen Jüngern zu Tiſch. Luc. 22. warnet ſeinen Verrähter treulich/ taucht einen Biſſen ein/ und reicht ihn Juda dar/ anzuzeigen/ daß Er wol wiſſe/ was er im Sinn habe.**

VIII. Deß Abends kam der HERR mit der gezwölfften Zahl/ Und ſatzte ſich zu Tiſch am letzten Abendmahl.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen/ ꝛc.

1.

DEr HERR/ der alle Dinge/
In aller Zeiten Ringe/
Noch weit von ferne ſiht;
Sieht auch deß Judä Rencke/
Und wie er um Geſchencke/
Ihn zuverrahten ſich bemüht.

2. Drum

2.

Drum ſprach Er an dem Eſſen/
Daß einer ſich vermeſſen
Werd deſſen unterſteh'n:
Doch weh ihm auch darneben/
Daß jemahl er im Leben/
Die Sonn mit Augen angeſeh'n.

IX. Der Heiland meint es noch mit dem Verräther wohl/ Er warnt ihn/ daß er ſich nicht ſo vergehen ſoll.

3.

Als diß die Jünger hörten/
Sie ſich zuſammen kehrten/
In Schrecken/ Furcht und Scheu/
Sie fiengen an zu fragen/
Wer unter dieſem Klagen/
Von ihnen doch gemeinet ſey.

4.

Indem ſie ſich betrübten/
Winckt Petrus dem Geliebten/
Der nechſt bey JEſu war:
Und da ers wolte wiſſen/
Taucht JEſus ein den Biſſen/
Und reichte ſolchen Judas dar.

5.

Als dieſer ihn genommen/
War ihm viel ſtärcker kommen/
Der Eifer zu der That;
Worauff er hingegangen/
Und würcklich angefangen/
Was ſein Gemüt beſchloſſen hat.

6.

Dieweil HErr meine Sinnen/
Mein Wollen und Beginnen/

Dir

Dir ebenfalls bekandt;
So wolleſt du mich leiten/
Das Böſe zu beſtreitten/
Hinfort in meinem Chriſten-Stand.

## Zanck der Jünger.

### Woraus zuſehen/ daß fürnehme Kirchen-Diener auch ihre Gebrechen haben.

Mel. Es gieng ein Andacht volle Seele/ ꝛc.

1.

SO ſteckt die Ehrſucht voller Sünden/
Die auch den Satan ſelbſt gefällt;
So läßt ſie ſich noch täglich finden/
Faſt bey dem gröſten Theil der Welt;
Durch Ehrſucht wird der Menſch geblendt/
Daß er ſich ſelber nimmer kennt.

2.

Er ſpeiſſet ſich mit hohen Dingen/
Sein Hertz hat niemahls keine Ruh.
Er will ſich in die Höhe ſchwingen/
Und hat doch keine Krafft dazu;
Die Schwachheit ſiht man offenbar/
Am Zanck der bey den Jüngern war/

X.
Die Jünger zancken ſich um was? O Gauckeley! wer unter ihnen doch der Allergröſte ſey.

3.

Ihr Meiſter ſpricht von Sterbens-Sachen/
Und ihnen Träumt von Herzlichkeit;
Er ſoll aus ihnen Fürſten machen/
Da doch denſelben nichts bereit/

Als

Als in der Welt/ Creutz/ Spott und Hohn/
Dort aber erſt die Ehren-Kron.

4.

Ach laß die Ehrſucht in mir ſterben/
Zu fliehen ihren falſchen Pracht!
HErr/ laß mich dieſen Ruhm erwerben/
Daß ich bey GOtt ſey werth geacht/
Damit/ wann dieſe Welt vergeht/
Mein Ruhm im Himmel noch beſteht.

**Chriſtus ſteht von der Mahlzeit auff / legt ſeine Ober-Kleider ab; Gürtet einen Schurtz um ſich / ſchüttet Waſſer in ein Becken / wäſcht ſeinen Jüngern die Füſſe/ und trucknet ſie mit ſeinem Schurtz; uns zur Nachfolg / daß wir uns untereinander lieben/und dabey lernen wie wir uns zu ſeinem Heil. Abendmahl bereiten ſollen.**

THut diß der HERR? ſo will uns auch gebühren/
Die Nachfolg in dem Schild zuführen:
Der Liebes-Dienſt iſt Chriſti Ziel/
So Er uns hie befehlen will.

Mel.

Mel. O GOtt du frommer GOtt/ ꝛc.

1.

GLeich wie der Heyland hat in Demut
ſich befliſſen/
Den Jüngern ihre Füß zu waſchen
und zu küſſen/
So ſollen ich und du/ und jeder insgemein/
Nach ſeinem Beyſpiel auch einander dienſt-
bar ſeyn.

XI.
SEhr ! wie
der Mei-
ſter ſelbs/ ſo
tieff ſich nie-
derließ/
Zu waſchen
nach der Rei-
den Jüngern
ihre Füß.

2.

Es ſoll ein jeder Chriſt dem andern Guts er-
zeigen/
Sich willig und bereit/ biß zu den Füſſen nei-
gen/
Hat dieſes ſchlechte Werck/ der Meiſter ſelbs
gethan/
So ſteht es noch vielmehr uns ſeinen Die-
nern an.

3.

Wir ſollen Freund und Feind mit gleichem
Hertzen lieben/
Die wahre Demuts-Pflicht in allen Dingen
üben/
Nicht ſchauen auf uns ſelbſt / nicht trachten
nach der Ehr/
Nur nach deß HErren Werck und ſeiner rei-
nen Lehr.

4.

So laß dann liebſter GOtt der Sanfftmut
mich befleiſſen/

Zuthun/ was Du mich wilt/ in dieſem Bey-
ſpiel heiſſen/
Gib daß in rechtem Ernſt ich immer ſey bereit/
Zu dienen jederman nach aller Möglichkeit.

5.

Ach laß Holdſeeligkeit von meinen Lippen
flieſſen!
Die keuſche Freundlichkeit aus meinen Augen
ſchieſſen/
Hilff! daß ich ohne Falſch und ſchnöde Heu-
cheley/
In Worten und im Werck/ dein rechter
Jünger ſey.

6.

Waſch Du mir Seel und Geiſt/ von meinen
vielen Sünden/
Laß keine böſe Luſt mir Mut und Blut ent-
zünden/
Halt mein Gewiſſen rein/ mein Hertze ſchlecht
und recht/
So bleib ich beedes Dein und meines Nech-
ſten Knecht.

* * *

JEſus wahrer Demut voll/
Wäſcht den Jüngern ihre Füſſe/
Daß man aus dem Beyſpiel ſchlieſſe/
Wie man ſich bezeugen ſoll;
Wie man müß den Nechſten lieben/
Und ſich in der Demut üben/
JEſus aller Demut voll/
Wäſcht den Jüngern ihre Füſſe.

JEſus ſetzt ein das Heil. Abendmahl noch vor ſeinem Tod/ damit wir uns deſto beſſer erinnern und verſichern köndten/ daß alles ſein Leiden uns zugut komme.

XII. Nach dieſem ſetzt der HErr ſein heilig Nachtmahl ein. Es ſoll zu unſerm Troſt/ Ihm zur Gedächtniß ſeyn.

JEſus ſtifft ſein Liebes-Mahl/
Selbs der Stiffter/ ſelbs die Speiſe/
Uns zum Seegen/ Ihm zum Preiſe/
Daß wir ſollen überal/
Eſſen/ Trincken und beneben/
Ihm den Danck der Liebe geben.

Mel. O Menſch bewein dein Sünden/ ꝛc.

1.

NUn bricht heut an die dunckle Nacht/
Da Chriſtus war zur Hafft gebracht/
Als Er für uns geſtorben:
Als Er ſich hat der gantzen Welt/
Zum Sünden-Opffer dargeſtellt/
Und uns das Heil erworben:
Er gieng mit Willen in die Stadt/
Wo Er das Oſter-Lämmlen hat
Ihm laſſen zubereiten/
Und als die Mahl-Zeit war zu End/
So ſatzt Er auf ſein Teſtament/
Sein Sterben anzudeuten.

2.

Er nahm das Brod/ Er danckt und brach/
Er gabs den Jüngern dar/ und ſprach:

Nehmt alle hin und eſſet!
**Das iſt mein Leib** / der für Euch wird
Zum Tod deß Creutzes hingeführt/
Deſſelben nicht vergeſſet;
Er nahm den Kelch auch gleicher Weiß/
Nach dieſer hohen Himmels-Speiß/
Und ſprach darauf zu ihnen:
**Das iſt mein Blut** / trinckt allzumahl/
Das für euch iſt am Creutzes-Pfahl
Vergoſſen euch zu dienen.

3.

Biſt Du nun Liebſter JEſu Chriſt/
Gleichwie es auch die Wahrheit iſt/
Im Abendmahl zugegen?
So laß mich dieſes hohe Werck/
Durch deines Geiſtes Krafft und Stärck/
Im Glauben überlegen;
Laß mich in wahrer Hertzens-Reu/
Daß ich der gröſte Sünder ſey/
Dir meinem GOtt bekennen/
Doch auch in ſteiffer Zuverſicht/
Im Glauben feſt und aufgericht/
Dich meinen Heiland nennen.

4.

Ach laß diß mein Erlöſungs-Pfand/
Daß deine Lieb an mich gewandt/
Zu meinem Troſt gereichen;
Laß auch die Liebe gegen Dir/
Und meinem Neben-Menſchen hier/
Durch deine Lieb' erweichen:
Daß durch Dein heilig Fleiſch und Blut/

Ich kräfftig werd an Geiſt und Mut/
Die Welt zu überwinden/
Auch in dem Hertzen allezeit/
Diß hohen Schatzes Süßigkeit/
Mög fruchtbarlich empfinden.

## Chriſtus verkündiget ſeinen Jüngern ihre Flucht.

**Mel. Es gieng ein Andacht volle/ ꝛc.**

I.

WAs will man viel den Menſchen trauen? * Pſ. 116 v. 11
Dieweil ſie alle Lügner * ſind: v. 1.
Will man nach ihren Wercken ſchauen/ Auf keinen [illegible] bauen. Luth.
Sich leichtlich eine Probe find/
Dann kommt es auf das Halten an/
So zeigt ſich kaum ein Bidermann.

2.

Die Jünger hatten viel verſprochen/
Getreu bey ihrem Herꝛn zu ſeyn:
Doch als die Noth iſt angebrochen/
So fliehen alle Groß und Klein:
Daß ſich auch Petrus gar verbannt/
Es ſey ihm Chriſtus nicht bekandt.

3.

So pflegt es auch mit uns zu ſtehen/
Viel machen ſich im Frieden groß/
Solls aber an ein Treffen gehen/
So ſeynd wir aller Hülffe loß?
Der iſt ein recht getreuer Freund/
Ders in der Not getreulich meint.

Wir wollen immerdar beher-tzte Chri-ſten ſeyn.
Doch in Ge-fahr ſpricht Petrus: Nein;

4.

Jch bin auch manchmahl ſo geſinnet/
Daß mich ein Unfall leicht bewegt/
Und wenn die Hülffe gar zerrinnet/
Mir meine Hoffnung niderſchlägt/
Drum gib mir einen ſolchen Geiſt/
Den keine Not zu Boden reiſſt.

## Chriſtus nimt Abſchied von ſeinen Jüngern/ recommendirt ihnen die Liebe / nicht mit Worten und der Zungen/ ſondern in der That zuerweiſen: Petrus verſpricht groſſe Beſtändigkeit/ hält aber nichts/ daran zu lernen/ daß ein Chriſt ſich nicht ſoll auf fleiſchliche Freudigkeit verlaſſen.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden/ 2c.

XIII.

Er läſſt noch einen Trunck bey ihnen umher gehn/ Dieweil es auf der Welt doch nimmer wird geſchehn.

1.

ES nahet ſich nunmehr die Zeit/
Da Chriſtus ſollte leiden/
Drum ſprach der HERR der Herꝛlichkeit/
Nun müſſen wir uns ſcheiden;
Ach liebe Kindlein euer Hort/
Geht nunmehr bald an einen Ort/
Da ihr Jhn nicht köndt finden.

2.

Und weil ich eine kleine Friſt/
Noch werde bey euch bleiben/

So

So ſeyd doch alle ſtets gerüſt/
Die Liebe fortzutreiben:
Ach liebt einander / wie Ich euch
Geliebet bißher allzugleich/
So liebet auch einander.

3.

Da Simon Petrus dieſes hört/
Der HErr woll ferne gehen:
Sprach er von Eyfer gantz bethört/
Ich will HErr bey dir ſtehen:
Ich will in aller Angſt und Noth/
Und ſollt es ſeyn auch in dem Tod/
Mein Leben bey dir laſſen.

4.

Wie/ ſprach der HErr / was ſagſt du hie?
Soltu dein Leben laſſen?
Ach Simon! Simon! glaube mir/
Der Satan will euch haſſen/
Und ſichten / wie in einem Sieb/
Ich aber hab aus groſſer Lieb/
Bereits für dich gebetten.

5.

Und wenn du einmahl dich bekehrſt/
So ſtärcke deine Brüder/
Weil ſich/ wie du es ſelber hörſt/
Vermeſſen hat ein Jeder/
Doch zeig ich dir beſonders an/
Daß du/ eh krehen wird der Hahn/
Mich dreymahl wirſt verlaugnen.

XIV.
Da Petrus die Gefahr noch nicht vor Augen ſchaut/
Er ſich gar mit dem HErrn biß in den Tod ge-traut.

XV.
Wer ſich deß Heilands rühmt / und ſeinen Diener ſchreibt/
Der ſehe / daß er ſtets in reiner Liebe bleibt.

XVI.
Der Chriſten Zeichen iſt/ Verfolgung/ Creutz und Pein/
Drum murre keiner nicht/ der will ein Chriſte ſeyn.

6.

Ach Heiland! laß mich Schwachen nicht/
Auf eigne Kräfften bauen;
Es iſt die beſte Zuverſicht/
Dir in der Not vertrauen;
Und weil deß Satans Trug und Liſt/
Mich ſtets zu fällen emſig iſt/
So wollſtu für mich bitten.

* * *

LIebt einander Liebſte Seelen!
Liebe ſoll die Loſung ſeyn:
Liebe preg ich denen ein/
Die ſich rechte Chriſten zehlen:
Liebt einander/ Liebſte Seelen!
Liebe ſoll die Loſung ſeyn.

**JEſus ſpricht den Lob-Geſang/ welcher war der 113.114.115. 116.117. und 118. Pſalm ſo die Juden auf die Oeſterliche Zeit nach dem Oſter-Lamm zu betten pflegten/ uns damit zu lehren/ GOTT dem HERRN nach empfangenen Gaben danckbar zuſeyn.**

Mel. Lebt jemand ſo wie ich/ꝛc.

1.

ES ſagt der Heiland Danck/
Für ſeine Speiß und Tranck/
Die GOtt hat mitgetheilet;
Der nun zum Garten eilet/
Allwo der Feinde Schaar/
Er ſelbs gewärtig war.

XVII. Der Heiland lobte GOtt für ſeine Speiß und Tranck/ Drum ſag deßwegen auch Jhm jeder Lob und Danck.

2.

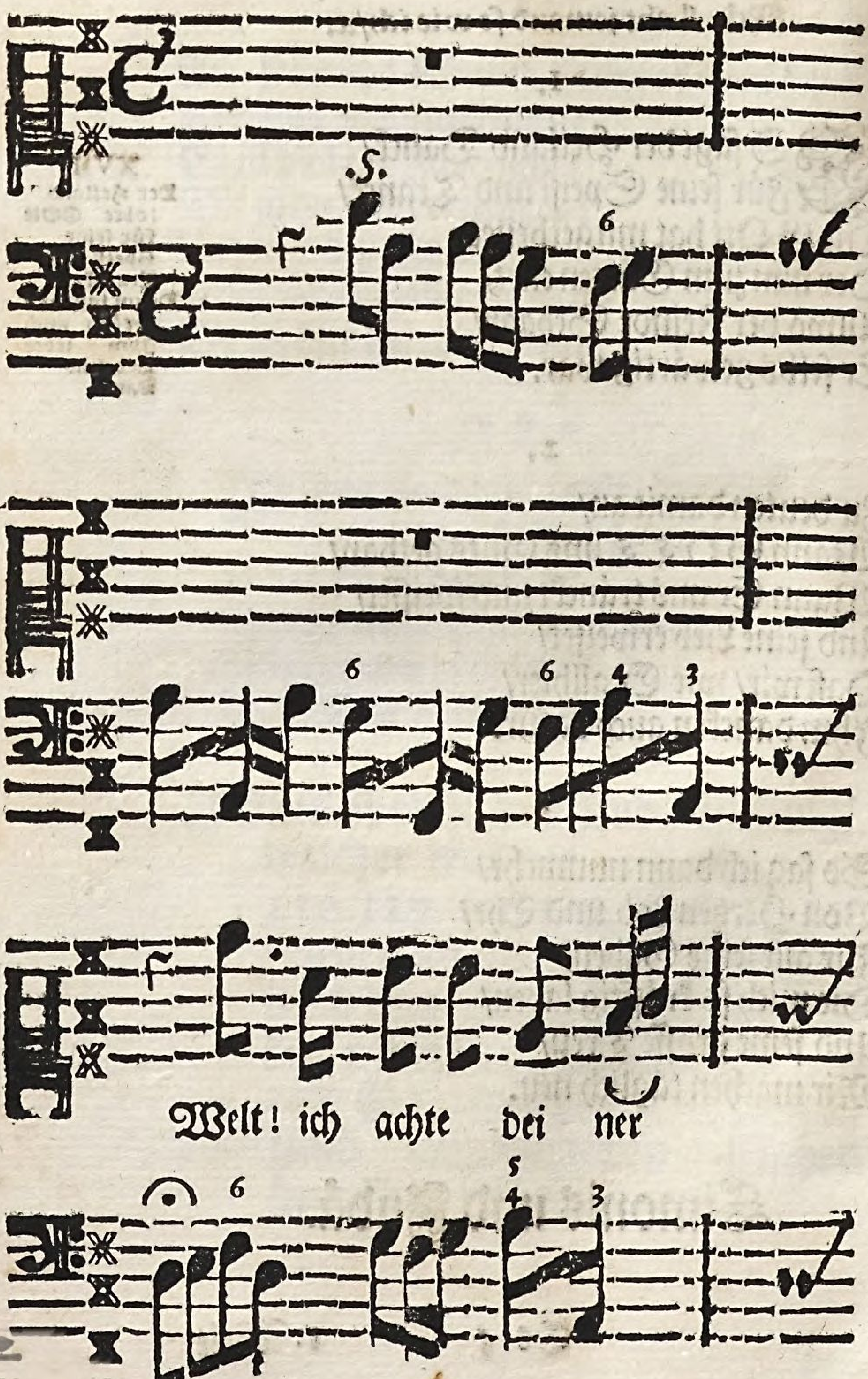
Zu deuten damit an/
Wann GOTT uns Guts gethan/
Wann Er uns tränckt und ſpeiſſet/
Und ſeine Lieb erweiſet/
Daß wir/ wie Er allhier/
Jhm dancken auch dafür.

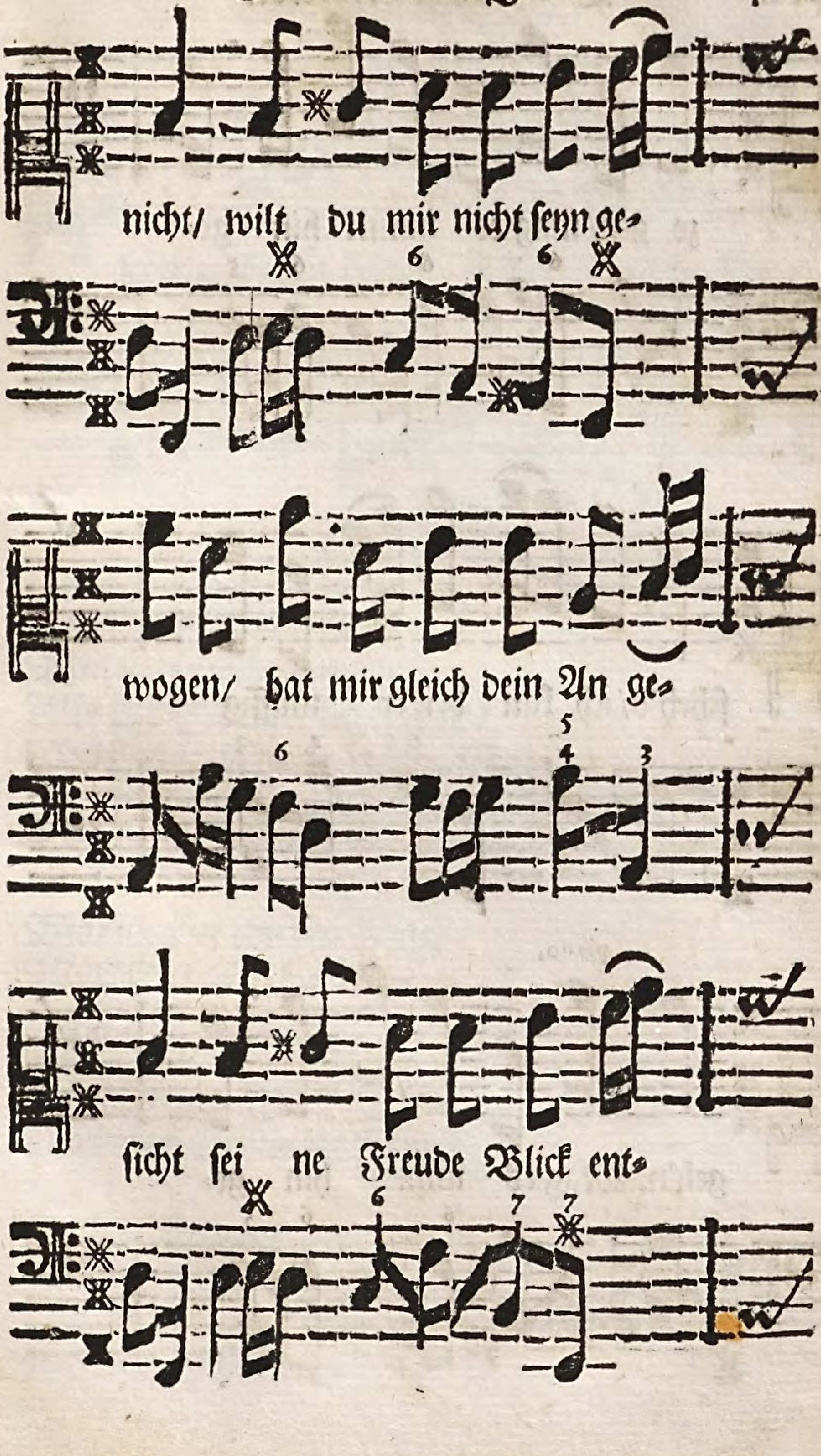
3.

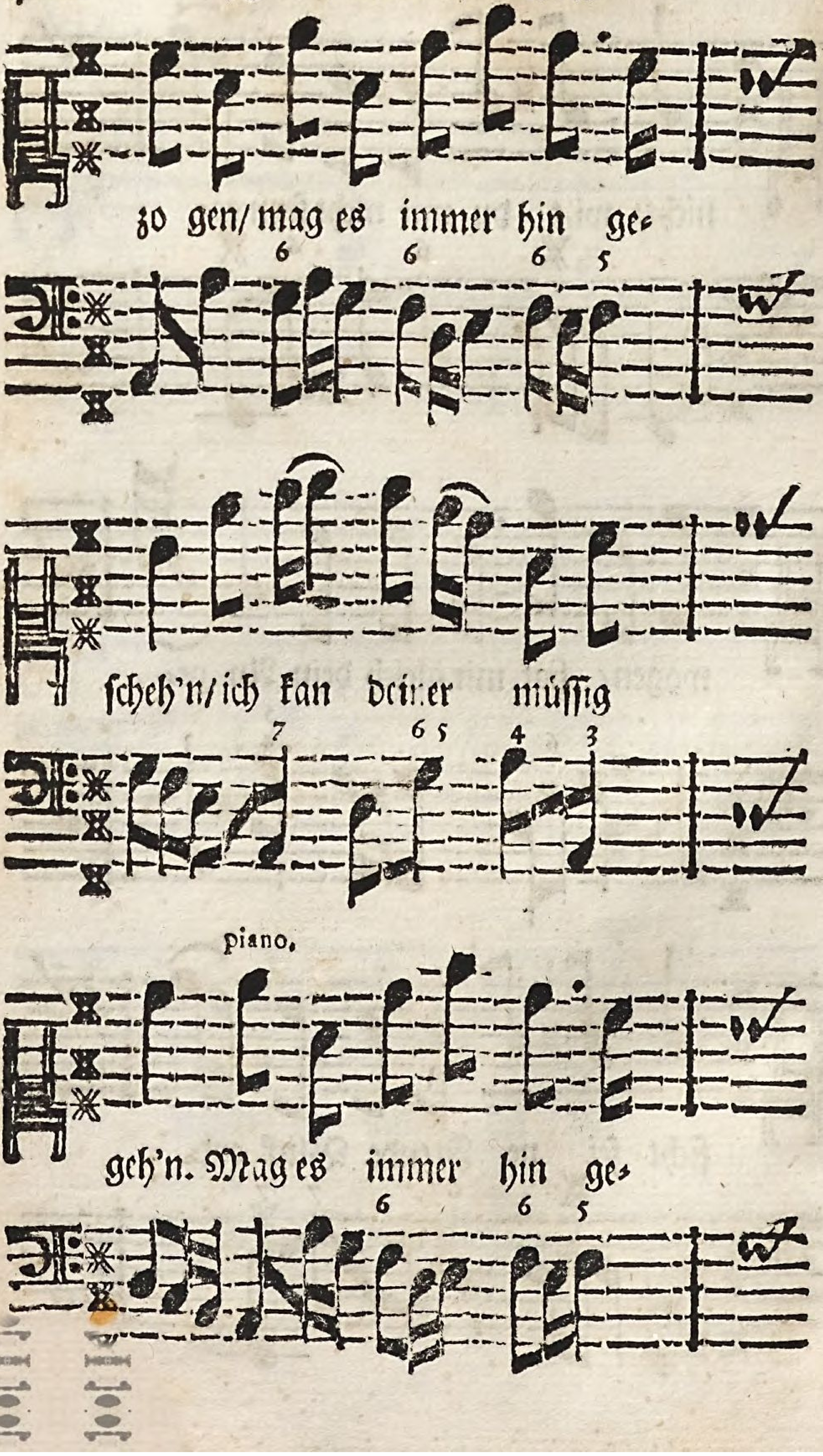
So ſag ich dann nunmehr/
Von Hertzen Lob und Ehr/
Für alle ſeine Gaben/
Die mich ſo kräfftig laben/
Und ſeine groſſe Treu/
Mir machen täglich neu.

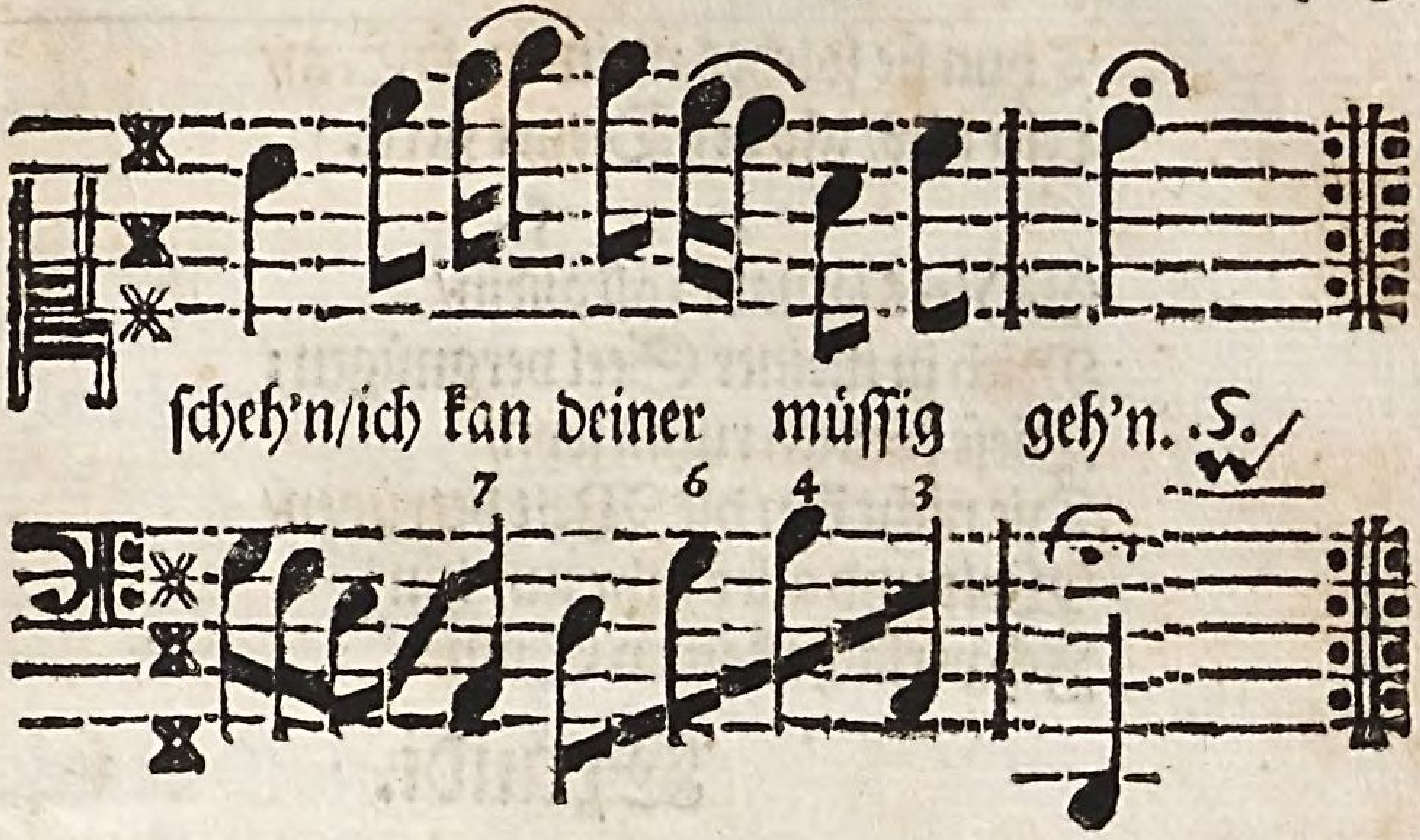
## Simonis und Judä.

*Aria.*




nicht/ wilt du mir nicht ſeyn ge-
wogen/ hat mir gleich dein An ge-
ſicht ſei ne Freude Blick ent-


zo gen/ mag es immer hin ge-
6 6 6 5
ſcheh'n/ ich kan deiner müſſig
7 6 5 4 3
piano.
geh'n. Mag es immer hin ge-
6 6 5




2.

Du biſt meiner Seelen feind/
Weil ſie dir nicht iſt ergeben:
**Alle die Gottſeelig ſeynd/**
**Müſſen in Verfolgung leben:**
Creutz/ Verachtung/ Spott und Hohn/
Trägt ein wahrer Chriſt davon.

3.

Wär ich aber von der Welt/
Würde ſie das Ihre lieben:
Gleiches ſich zu gleichem hält/
Die einander nicht betrüben:
Aber dieſe Zwiſtigkeit/
Macht deß Geiſtes Unterſcheid.

4.

Doch ich frage nichts darnach/
Will die Welt mich immer haſſen:
Hat der Meiſter Spott und Schmach
Uber ſich ergehen laſſen/

Thun

Thun ſie ſolches meinem HErꝛn/
Leid ichs/ als der Diener gern.

5.

GOttes Gnade ſoll allein/
Mich in meiner Seel vergnügen;
Dieſe können ruhig ſeyn/
Die nicht kan die Welt betrügen/
Welt und alles fahr nur hin!
Ich verlache deinen Sinn.

## Exaudi.

1.

SOll dann die Chriſten Schaar/
Ein Scheuſal hie und dar/
Auf dieſer Erden;
Soll deren reines Blut/
Wie Waſſer in der Wut/
Vergoſſen werden.

2.

Es zeigt der Heyland diß/
Daß ſie für Aergerniß/
Sich treulich hüten:
Wann ihrer Feinde Grimm/
Mit groſſer Ungeſtümm/
Und Raſen wüten.

3.

Er ſprach: ſie werden euch/
Den wilden Wölffen gleich/
Wie Schaaff zerreiſſen:
Und halten nur für die/

Die allenthalben hie
Die Aergſte heiſſen.

4.

Und wann ſie dann gethan/
So viel ein jeder kan/
Von ihnen allen:
Sie glauben frey hinein/
Daß dieſes Wercke ſeyn/
Die GOtt gefallen.

5.

Nun die Verfolguns-Zeit/
Schickt GOtt der Chriſtenheit/
Zu ihrem Beſten:
Daß man ſich ſeiner Gnad/
Wann Er geholffen hat/
Könn hertzlich tröſten.

6.

Wolan! ſo wollen wir/
Das Ungemach allhier
Gedultig leiden:
Weil Chriſtus nach dem Leid/
Die ewig Seeligkeit
Uns hat beſcheiden.

## Cantate.

1.

NUn geht der Heyland aus der Welt
Von denen die Ihn lieben;
Und weil das Trauren ſie befällt/
Und ſie ſich ſehr betrüben/

Sen-

Sendet er ihnen den Heiligen Geiſt/
Welcher ſie tröſtet und lehret/ und weißt/
Was künfftig ſoll geſchehen.

2.

Er ſprach/ wann dieſer kommen werd/
Den Er uns wolle ſenden/
Der werde ſtraffen/ die auf Erd/
Den Nahmen GOttes ſchänden;
Daß ſie nicht folgen dem Göttlichen Wort/
Welches uns zeiget den einigen Hort/
Der uns das Heil erworben.

3.

Und daß ſie die Gerechtigkeit
Von Chriſto nicht begehren/
Der in der Fülle ſeiner Zeit/
Wie Er uns läßt belehren/
Selber gelitten den ſchmählichen Tod/
Um die zu reiſſen aus Jammer und Not/
Die feſt an Jhne glauben.

4.

Und weil der Satan iſt verdammt/
Auch ewig bleibt verlohren/
So ſtrafft der Geiſt auch alleſamt/
Die ſich zu ihm verſchworen;
Jhme zu leiſten die ſchuldige Pflicht/
Deſſen/ was bößlich auf Erden geſchicht/
Jm Lehren und im Leben.

5.

Und darum meiden wir die Sünd/
Beſonders den Unglauben;
Wo ſich das ſchlimmſte Ubel findt/

Uns

Uns unſer Heil zurauben:
Chriſtus dagegen wird geben das Heil/
Ewiges Leben im ewigen Theil/
Die feſt an Jhme hangen.

## Jubilate.

Mel. Vergebens iſt all Müh. 2c.

1.

WIr Menſchen ſind zuweilen blöd/
Das Hertz iſt ein verzagtes Ding/
Wann uns ein Creutz zuhanden geht
So wird die Hoffnung ſehr gering;
Doch muß es ſeyn/ wir müſſen Pein/
Und zeitlich Trübſal leiden/
Und durch viel Leid und Traurigkeit/
Hingehen zu den Freuden.

2.

Drum Chriſtus ſeine Jünger lehrt/
Als Er von ſeinem Sterben ſagt/
Daß wann Jhm ſolches widerfährt/
Sie werden darum ſeyn verzagt/
Und wann die Welt ſich freudig ſtellt/
Ob ihren heiſſen Zehren/
So woll Er ſich dann ſichtbarlich/
Zu ihnen widerkehren.

3.

Gleich als ein Weib / wann ſie gebiert/
Jn Angſt und groſſen Schrecken ligt/
Doch wider Troſt und Freude ſpührt/
Wann ſie die Leibes-Frucht erblickt;

So weiſſt auch GOtt in aller Not/
Wann alle Mittel ſchwinden/
Zu unſrer Freud und Seligkeit
Noch eines aus zu finden.

4.

Diß ſoll uns Chriſten insgemein/
Erquicken und erhöh'n:
Es wird doch nur ein kleines ſeyn/
Was wir hie außzuſteh'n:
Es kan uns doch deß Kreutzes Joch/
Nur in der Zeit beſchwehren/
Hingegen dort wird immerfort
Das Jubilate wehren.

Kan deren Ruh im Himmel ſeyn; Die nie gelit-ten Kreutz und Pein.

## Rogate.

1.

ICh will im Nahmen JEſu betten/
So werd ich gantz gewiß erhört/
Mein JEſus heiſſt mich ſelber tretten
Für GOtt/ der meine Bitt beſchehrt/
Der Sohn heiſſt mich zum Vatter fleh'n/
Wie ſollt ich können hülffloß ſteh'n.

2.

Ich will zu Dir gen Himmel ſchreyen;
Der Du zugleich mein Vatter biſt;
Ich weiß/ Du wirſt mir diß verleihen/
Was meiner Seelen heilſam iſt;
Es kommt auf den nur einig an/
Der Gutes will und geben kan.

3.

Ich lauff dich an in allen Stücken/
Wie JEſus mir befohlen hat/

Du magſt es endlich mit mir ſchicken/
Nach deinem allzeit weiſen Raht;
Ich überlaß es Dir allein/
Drum kan mein Bitt kein Fehl-Bitt ſeyn.

4.

Ich halt Dich feſt bey deinen Worten/
Dabey du dich gern halten läßt;
Mich tringt die Not zwar aller Orten/
Doch ſetz ich meinen Ancker feſt/
Die Warheit iſt der ſtarcke Grund/
Das Siegel Gottes Gnaden-Bund.

*Vis ea grata Deo eſt.* Dieſer Gewalt iſt GOTT angenehm.

5.

So trau ich Dir/ weil Du geſchwohren/
Weh dem! der GOtt nicht glauben will/
Mein Betten kan nicht ſeyn verlohren/
Bleib ich nur in der Hoffnung ſtill;
Der Vatter liebt mich ohne dem/
Drum iſt die Bitt Ihm angenehm.

*O miſerrimos! qui ne Deo juranti quidem credunt.*

O mehr dann tolle Leuth die dieſem glauben nicht Was der getreue GOtt mit einem Eyd verſpricht.

**Chriſtus geht deß Nachts zwiſchen Donnerſtag und Freytag mit ſeinen Jüngern über den Bach Kidron / an den Oelberg / in den Garten Gethſemane / als an den Ort/ den Judas auch wuſte/ anzuzeigen/ daß Er ſich ſo gern und willig für deine Sünde zu leiden einſtelle / als du jemahls an einen Ort magſt gegangen ſeyn zu ſündigen.**

XVIII. Wie ſehnlich bat der HErr für ſeine Chriſtenheit? Deß tröſte dich mein Hertz in aller Traurigkeit.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht. ꝛc.

1.

Chriſtus unſer Heyland geht/
Vollend zuerfüllen/
Was von Jhm geſchrieben ſteht/
Nach deß Vatters Willen/
Da Er von deß Himmels Zelt/
Zu uns Sündern kommen/
Und den Fluch der gantzen Welt/
Auf ſich hat genommen.

2.

XIX. O ſchwartzer Kidrons-Bach! der ſchwartz und Finſter heißt/ Weil meine Lebens-Quell ins Thal deß Todes fleißt.

Seht! Er geht in trübem Sinn/
Eben dieſe Straſſen/
Die auch David längſt vorhin
Wandelt gleicher maſſen/
Uber jenen ſchwartzen Bach/
Der ins Thal gefloſſen/
Und mit tauſend Weh und Ach/
Beeder Hertz begoſſen.

3.

Zeigt zugleich der Jünger-Schaar/
Was ſie werden leiden/
Wie viel Jammer und Gefahr/
Jhnen ſey beſcheiden;
Doch ſie ſollen unverwandt
Jn der Liebe bleiben/
Er woll ſchon mit ſtarcker Hand/
Jhre Feind vertreiben.

4.

Dann ſo ſah Er auf zu GOtt/
Bat mit ſtarckem Flehen/

Laß

Laß doch Vatter in der Not/
Dieſe nicht vergehen/
Die Dein allzeit heilig Wort
Haben angenommen/
Die erhalt noch immerfort/
Biß ſie zu uns kommen.

5.

Zwar ich mein ſie * nicht allein/ Die Jünger
Sondern allzuſamen/
Die noch werden glaubig ſeyn/
Und auf meinen Nahmen/
All ihr Hoffen/ Troſt und Heil
Einig werden gründen/
Biß ſie einſt das beſte Theil/
In dem Himmel finden.

6.

Laß dann JEſu dein Geſchrey/
Deine Threnen gelten/
Wann die Sünde mancherley/
Mein Gewiſſen ſchelten/
Soll ich durch deß Todes-Thal
Künfftig müſſen gehen/
Ach ſo laß den Freuden-Saal/
Mir dort offen ſtehen.

JEſus nimmt die 3. Apoſtel/ Petrum/ Jacobum und Johannem zu ſich/ die auch zuvor ſeine Herrlichkeit auf dem Berge geſehen. Matt. 17. nunmehr auch ſeine Schwachheit anzu-

XX. Seynd bey Getſemane die Preſſen ſchon gemein/ So tritt mein JEſus doch die Kelter gantz allein.

ſehen: zittert und zagt / fällt auf ſein Angeſicht zur Erden / und bettet ſo es müglich wäre.

Mel. Als der betrübte Tag. 2c.

I.

XXI. Als JEſus zu dem Hoff und in den Garten kam / Er ſeiner Jünger drey / zum betten mit ſich nahm.

Nach dem der HErr iſt in den Garten
kommen /
Hat Er ſo bald drey Jünger mitgenommen /
Er fing drauf an mit Zittern und mit Zagen /
Die Not zuklagen.

2.

XXII. Es macht die Sünden Laſt / die meine Seel verübt / Den HErrn der Herrlichkeit im Garten ſo betrübt.

Und als die Angſt Jhn alſo hoch getrieben /
Ermannt Er ſich / und ſprach zu ſeinen Lieben /
Sie ſolten doch als Freunde zu Jhm tretten /
Und mit Jhm betten.

3.

Er bat zu GOtt / daß wann es möglich wäre /
Er dieſen Kelch deß Creutzes von Jhm kehre /
Doch / daß allein deß Vatters Will geſchehe /
Und für ſich gehe.

4.

XXIII. Er gieng für ihnen hin / fiel nider aufs Geſicht / Biß daß Er ſein Gebett mit Flehen hat verricht.

Er ging für baß / fiel nider zu der Erden /
Der doch zuvor hieß Erd und Himmel wer-
den /
Sprach in Gedult: Jſts anders nicht dein
Wille /
So halt ich ſtille.

5. Und

5.

Und als Er diß zum dritten mal geſprochen/
So war ſein Schweiß/ wie Blut herfürge-
brochen/
Und Er damit faſt ohne Krafft geweſen/
Daß wir geneſen.

6.

Laß deinen Schweiß mich auch im Tod erbli-
cken/
Und wann ich ſchwach/ denſelben mich erqui-
cken/
Laß ihn/ wann ich werd keinen Troſt mehr
haben/
Mein Hertze laben.

XXIV. Er ſucht in ſeiner Angſt bey ſeinen Jüngern Raht/ Doch keiner wuſt für Leid nicht was er ſelber that.

XXV. Er bat zwar/ daß der Kelch des Leidens von Ihm geh/ Doch aber/ daß allein deß Vatters Will geſcheh.

XXVI. So rollt ſein kalter Schweiß von Ihm wie Tropffen Blut/ Ich lerne/ was die Sünd für groſſen Schaden thut.

XXVII. Wer in der Wachſamkeit ſich an das Betten hält/ Gewiß/ nach Chriſti Wort nicht in Verſuchung fällt.

## JEſus im Garten.

## CANTATA.

*Aria.*

GOttes eingeborner Sohn
Kom̃t vom hohen Himmels-
Thron/
Zu uns Menſchen auf die Erden/
Daß Er ſoll geopffert werden;
GOttes eingeborner Sohn/
Kommt vom hohen Himmels-Thron.

ER geht dahin/
In freyem Sinn/
Und will ſelbs in dem Gartten
Gethſemane/

Bey Nacht/
Der Feinde Wut und Macht
Erwarten.

*Aria.*

WJe im Paradiß die Sünde/
Erſtmals ſich herfür gethan;
Alſo fangt deß Höchſten Kinde
Unſer Heil im Garten an.
SEht! wie der Held/
Dem keine Stärcke zuvergleichen/
Für groſſem Leid/
Und banger Traurigkeit/
Zur Erden niederfällt;
Wie ſeine Kräffte weichen?
Mit was entſetzen doch ein Blutes Sweiß/
Recht Tropffen weiß/
Durch Haut und Adern dringet/
Als Er mit GOttes Zorn und Angſt der Höllen ringet.

*Aria.*

GOtt ligt ſelber auf der Erden/
Auf erblaßtem Angeſicht/
Daß wir Menſchen dörffen nicht/
Durch die Sünd beſchämet werden;
GOtt ligt ſelber auf der Erden/
Auf erblaßtem Angeſicht.
ER zittert/ bebt und zagt/
Doch ohne Sünde/
Sein Hertze voller Wehmut klagt/
Ach möchte doch die Stunde ſchwinden/

Mein

Mein Vatter/ Ach! Ach! Ach!
Sieh doch mein Ungemach!
Iſts denn nicht möglich/ daß der Creutz-Kelch von mir gehe/
Ich trünck ihn denn/
Doch/ daß nicht mein/
Ach nein!
Dein Will/ dein liebſter Vatters Will geſchehe!

*Aria.*

Blitzet auf Ihn aller Frevel/
So die Welt hat angericht/
Speyt Ihn an der Höllen-Schweffel/
Sincket doch mein JEſus nicht.
DJe Unſchuld trägt die Schuld
Der Böſen/
In Sanfftmut und Gedult/
Die ſeine zuerlöſen/
Es leget der Gerechte/
Für uns unnütze Knechte/
Die Feſſel an;
Der Heyland läßt ſich binden/
Für uns/ die wir mit Sünden/
Ihm alles Leid gethan.

*Aria.*

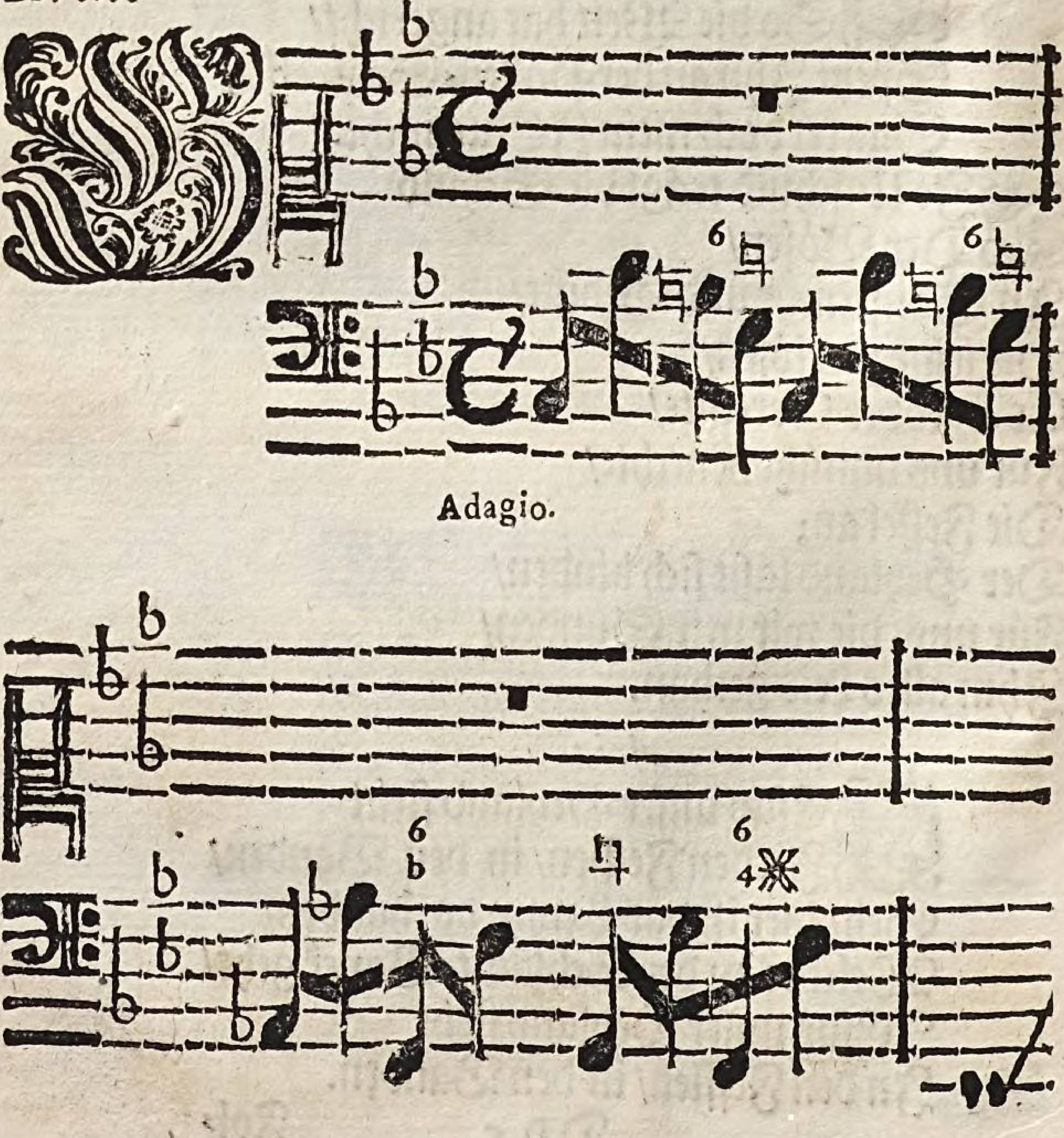
JEſus unſer Heyland ſteht
In den Feſſlen/ in den Banden/
Seht hier iſt das Lamm vorhanden/
Welches zu der Schlacht-Banck geht/
JEſus unſer Heyland ſteht
In den Feſſlen/ in den Banden.

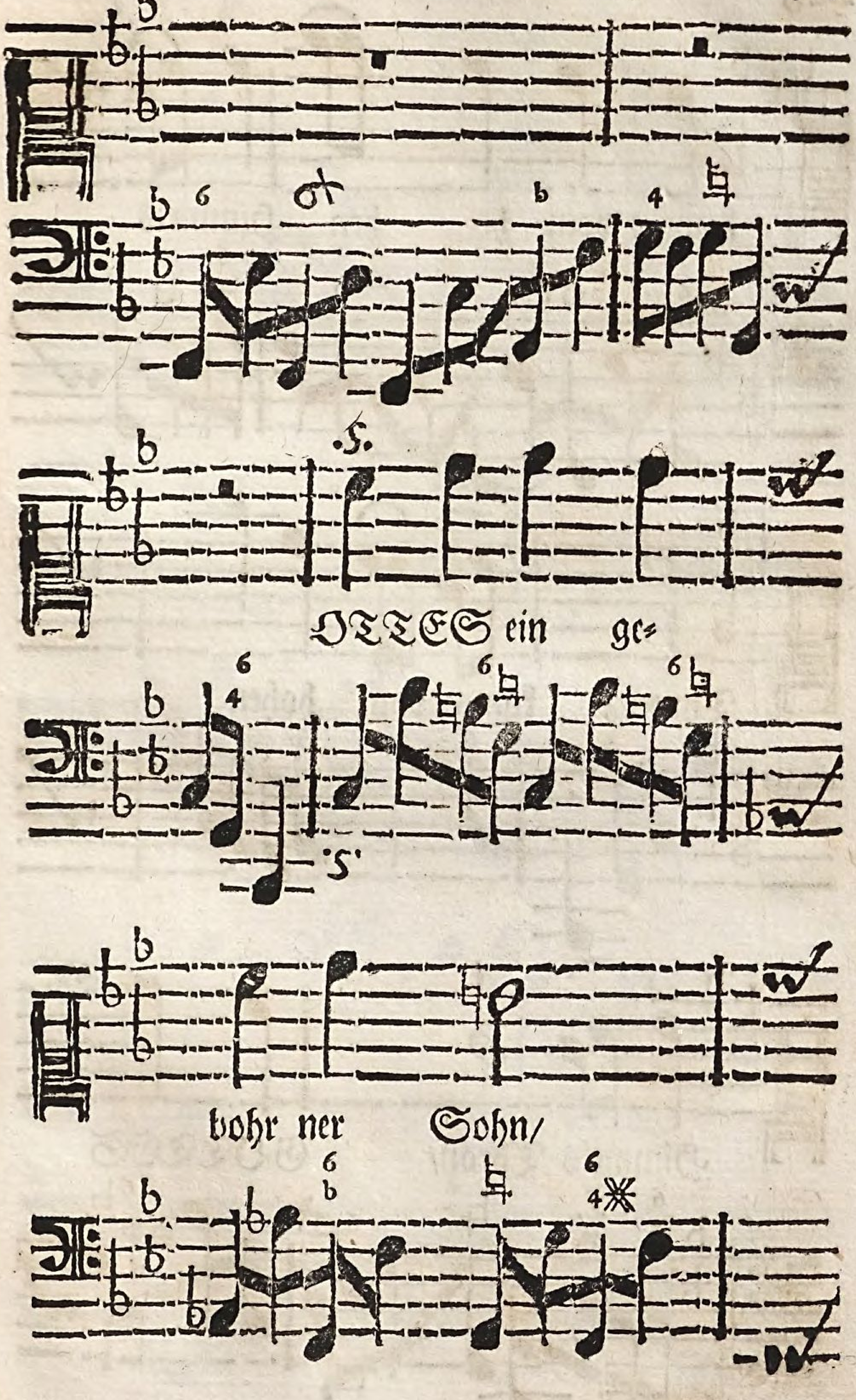
# Folget hierauff die Compoſition vorſtehender

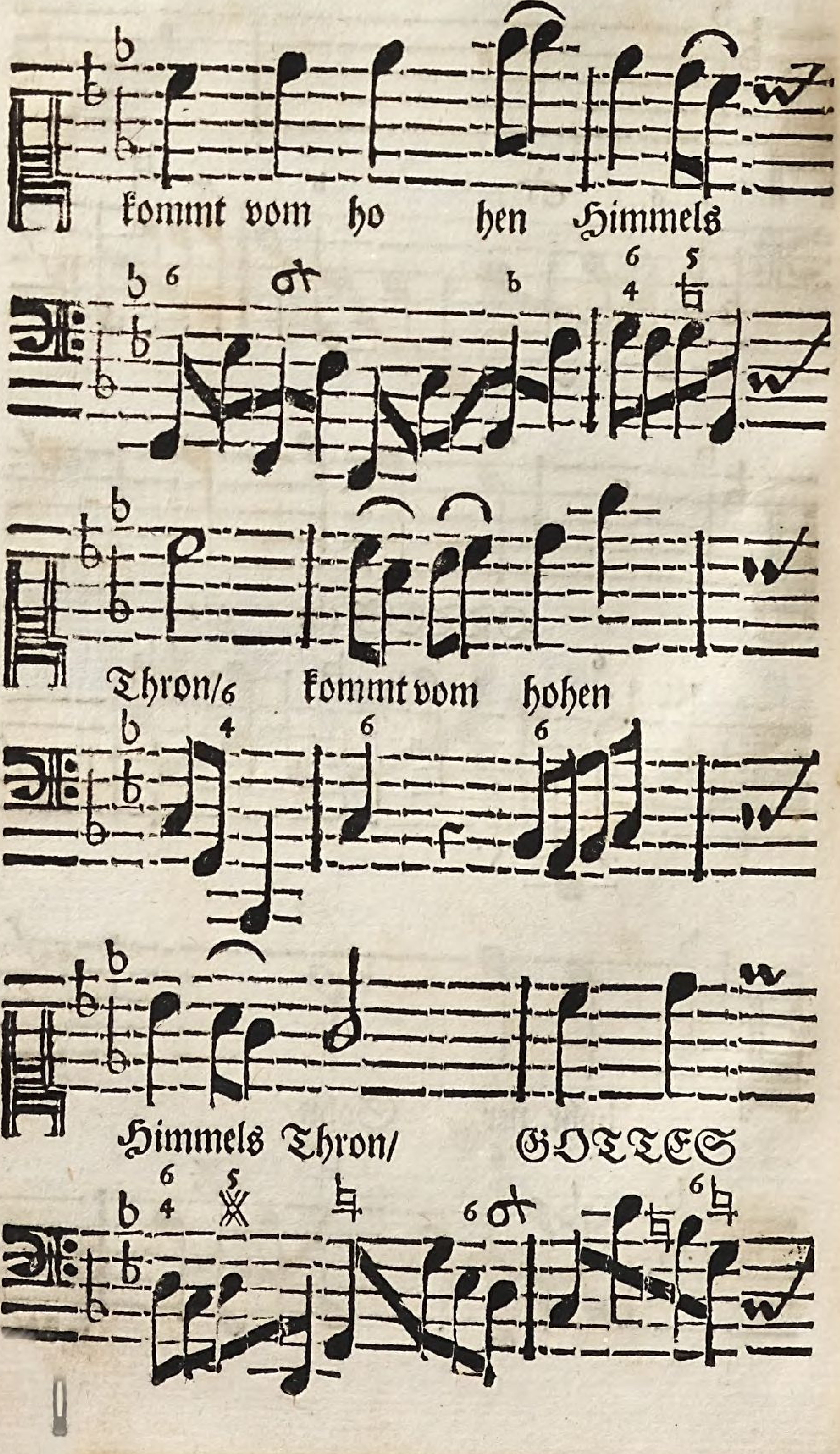
# CANTATA.

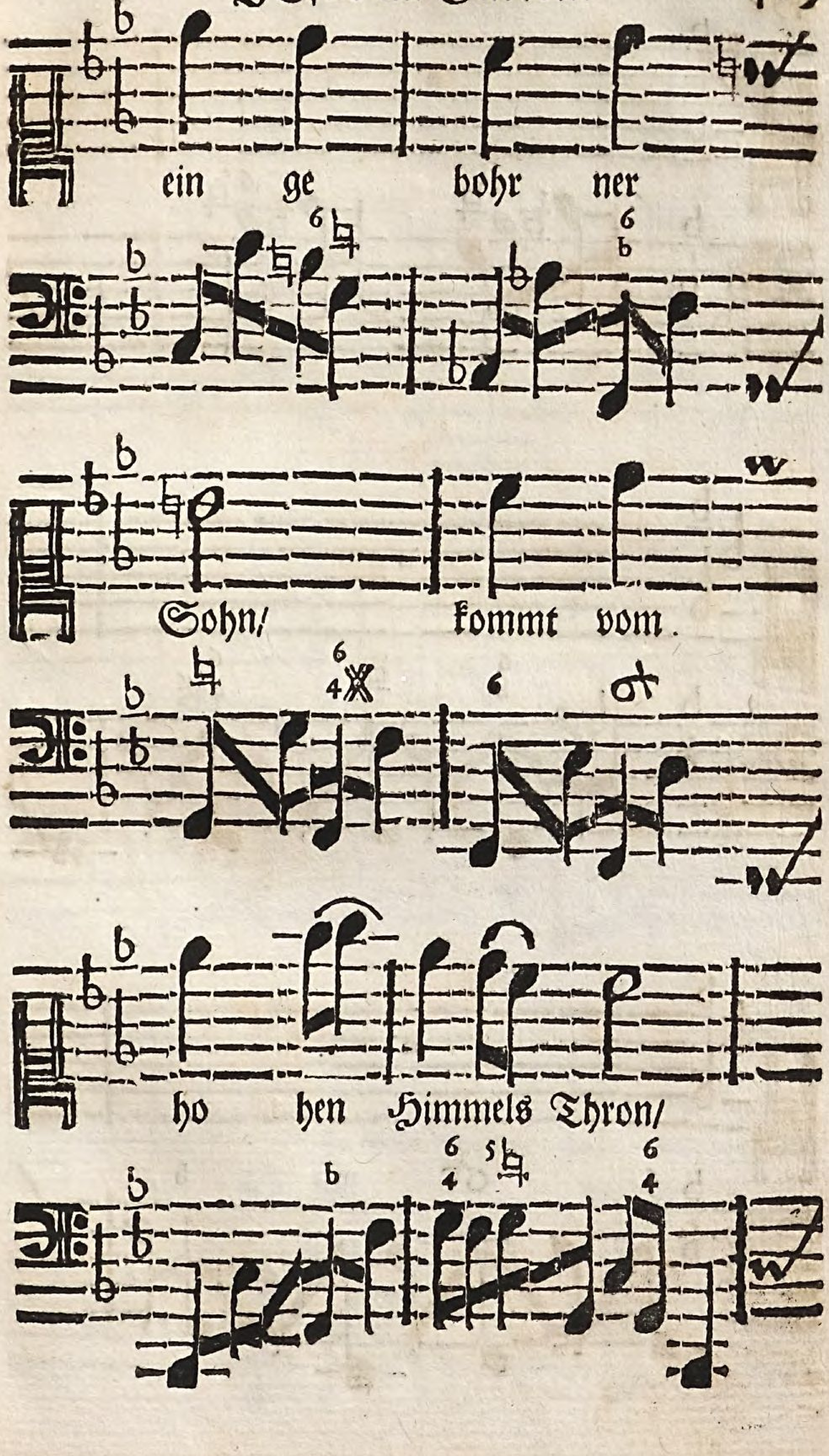
# JEſus im Garten.

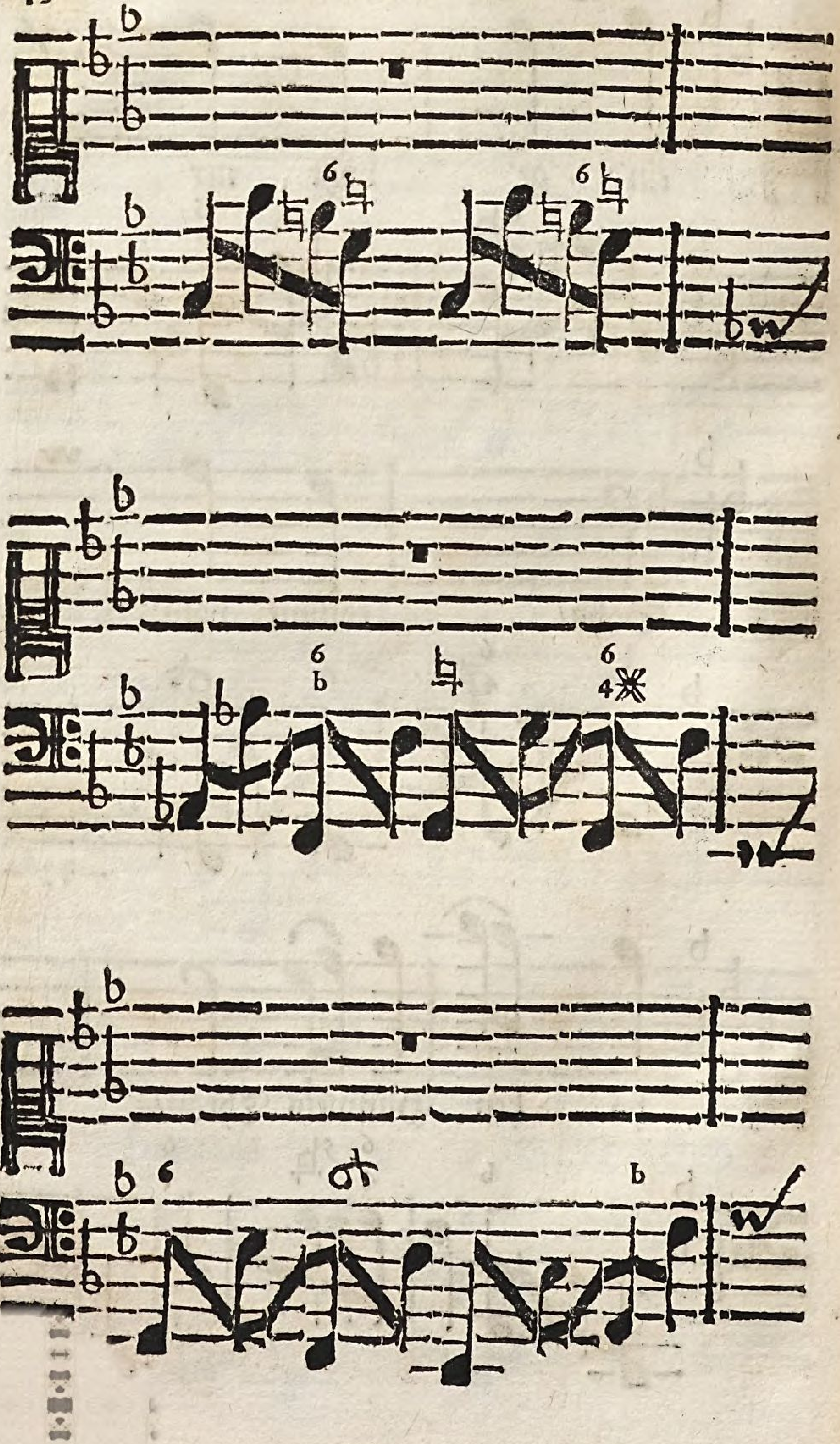
*Aria.*

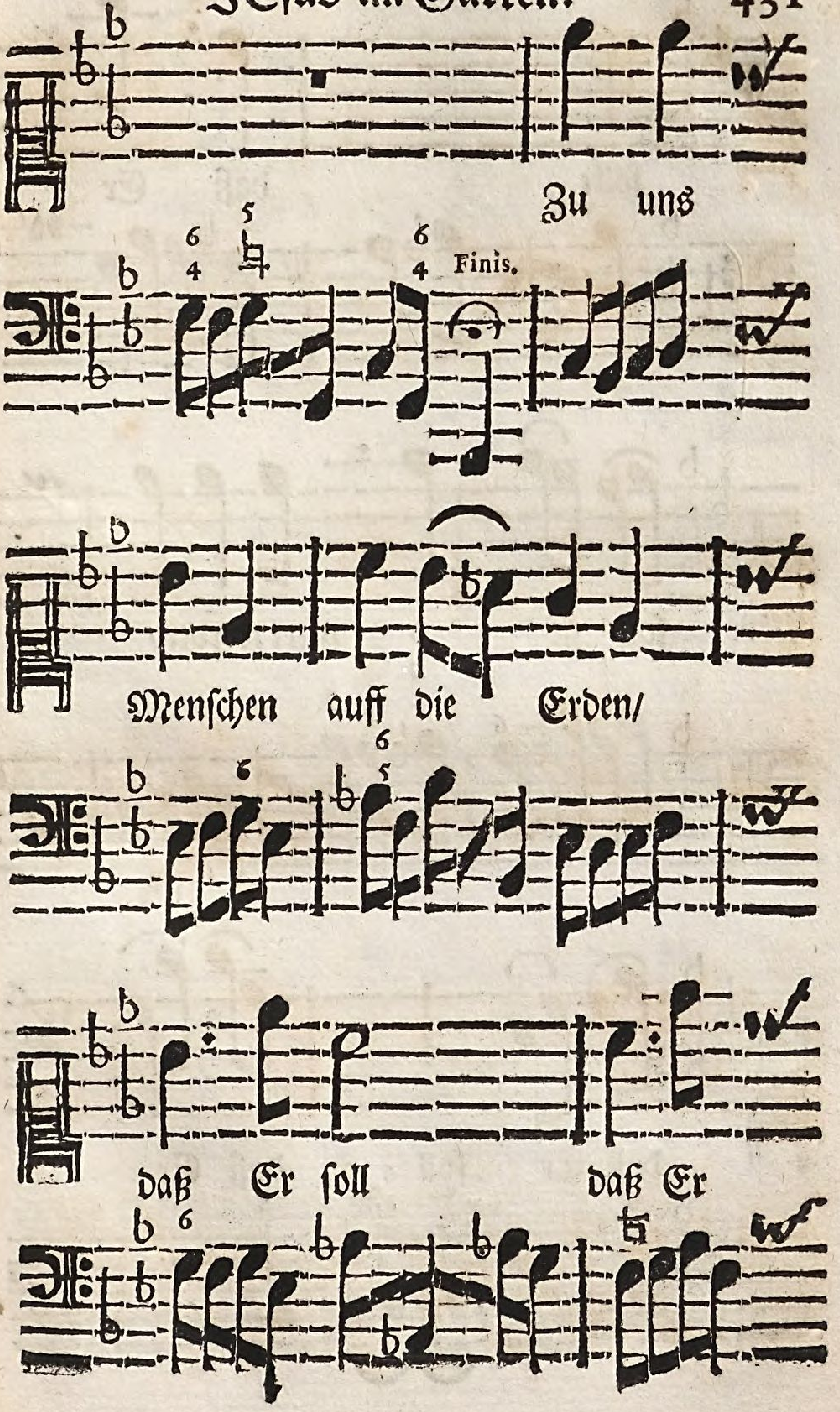


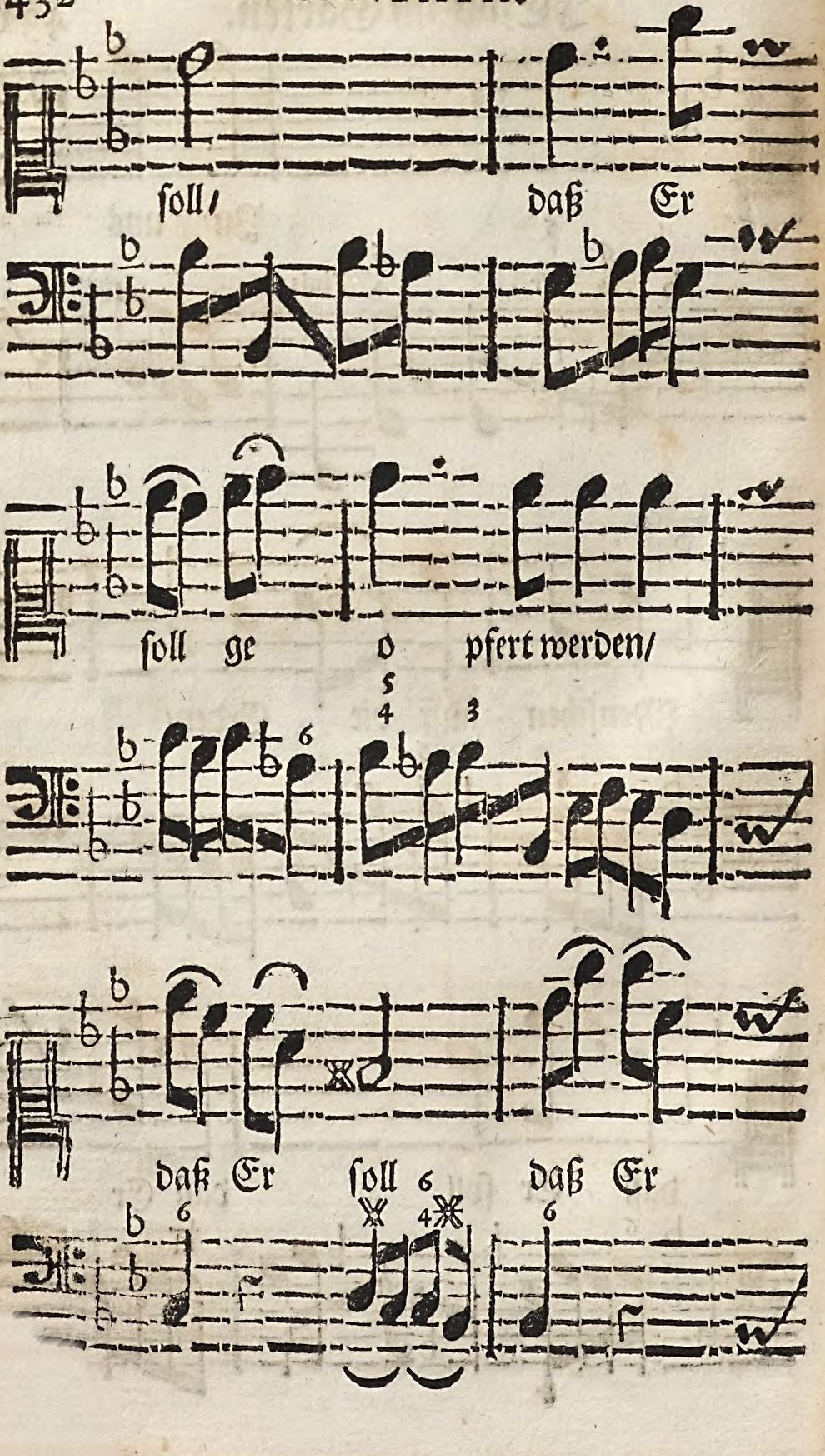

OTTES ein ge-
bohr ner Sohn/

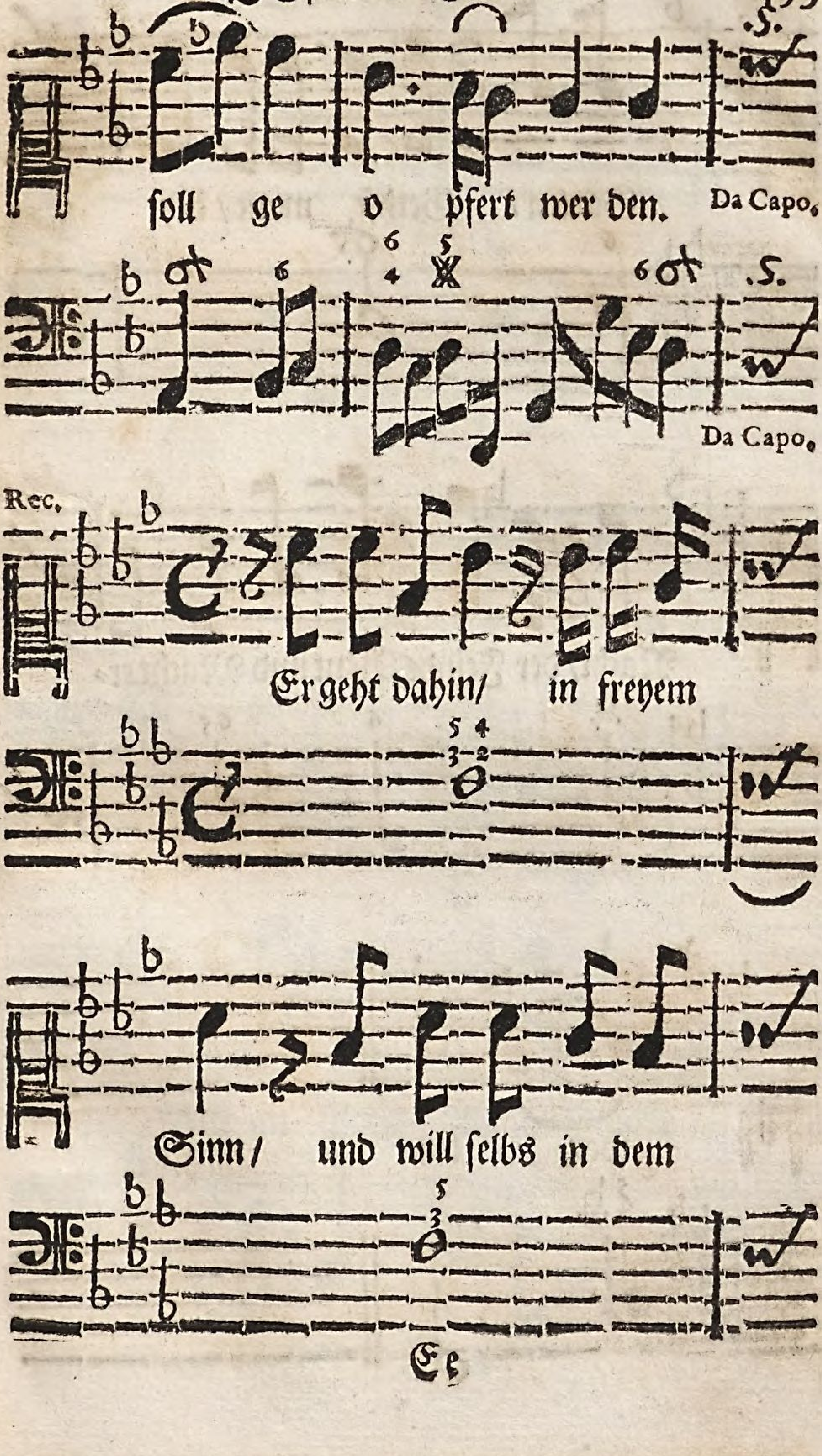

kommt vom ho hen Himmels
Thron/ kommt vom hohen
Himmels Thron/ GOTTES

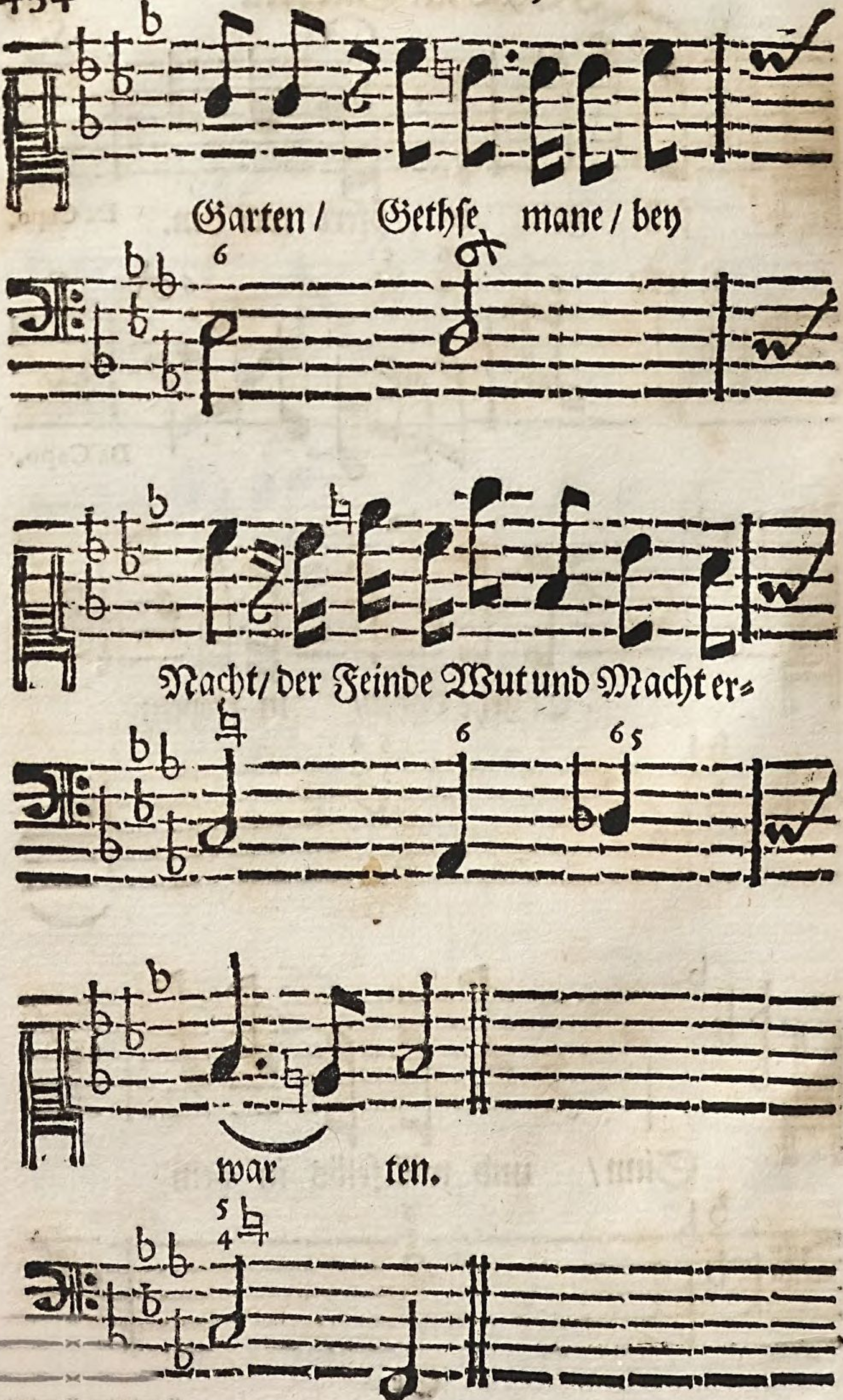

ein ge bohr ner
Sohn/ kommt vom
ho hen Himmels Thron/

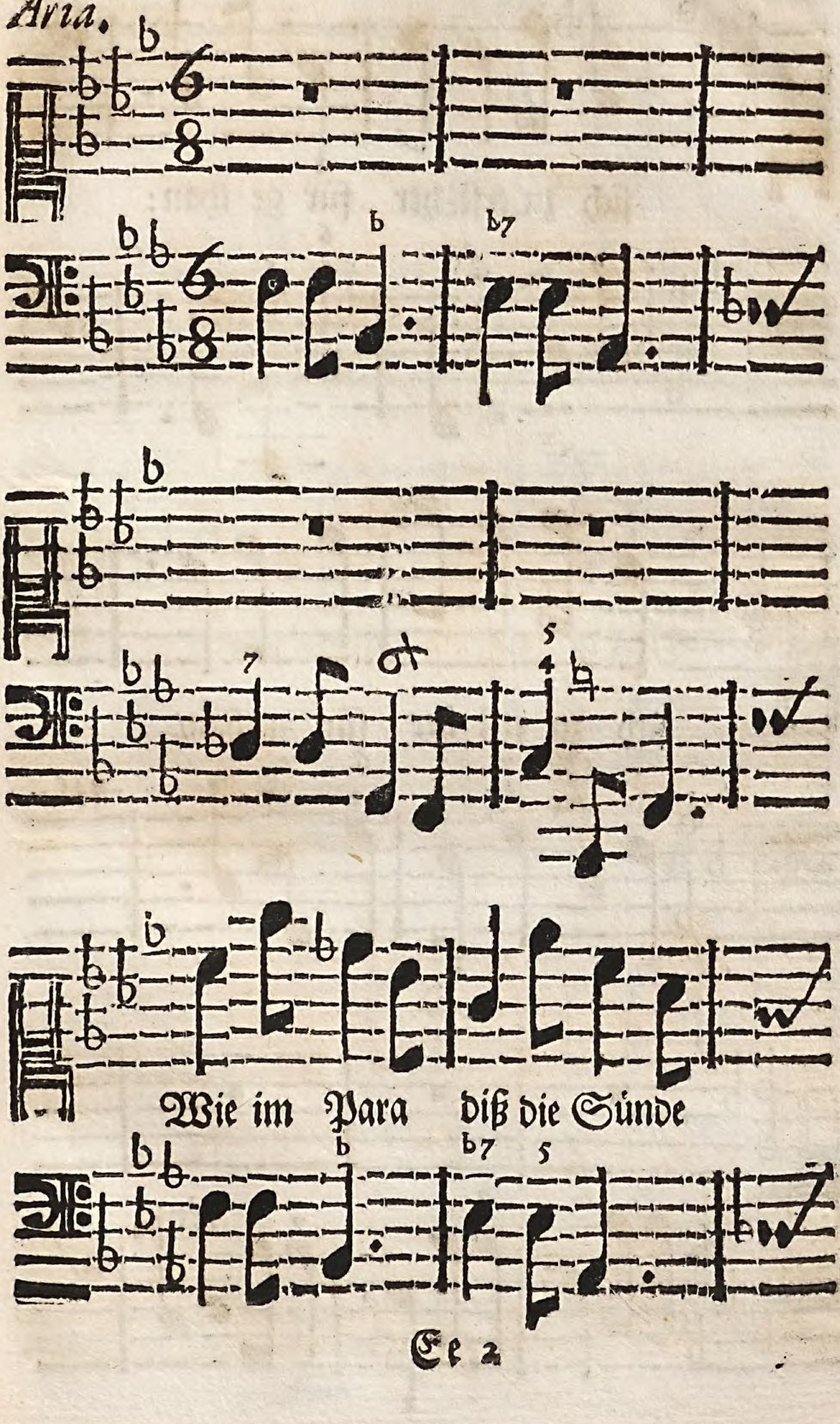


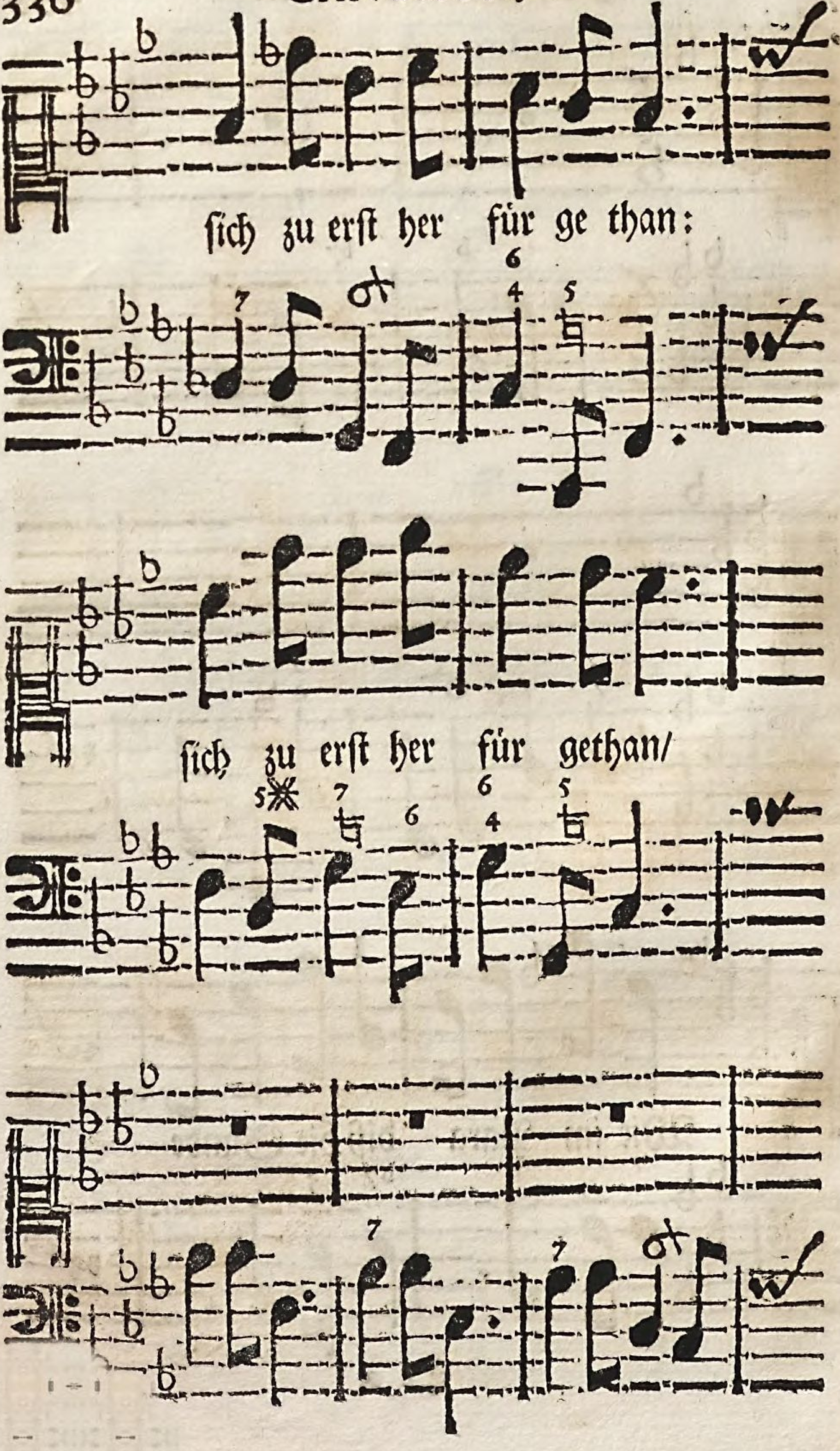

Zu uns
Finis.
Menſchen auff die Erden/
daß Er ſoll daß Er

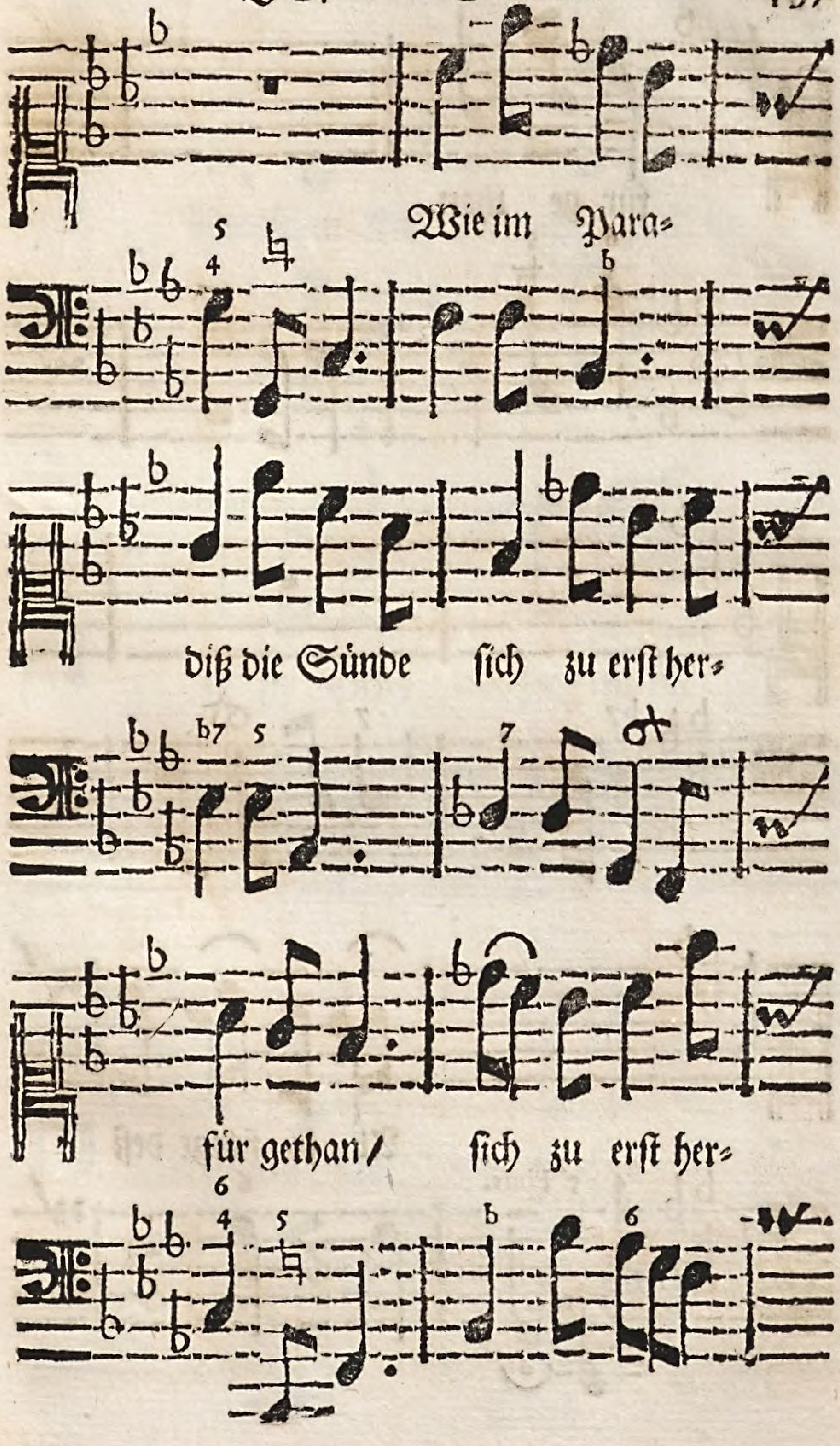

ſoll/ daß Er
ſoll ge o pfert werden/
daß Er ſoll daß Er

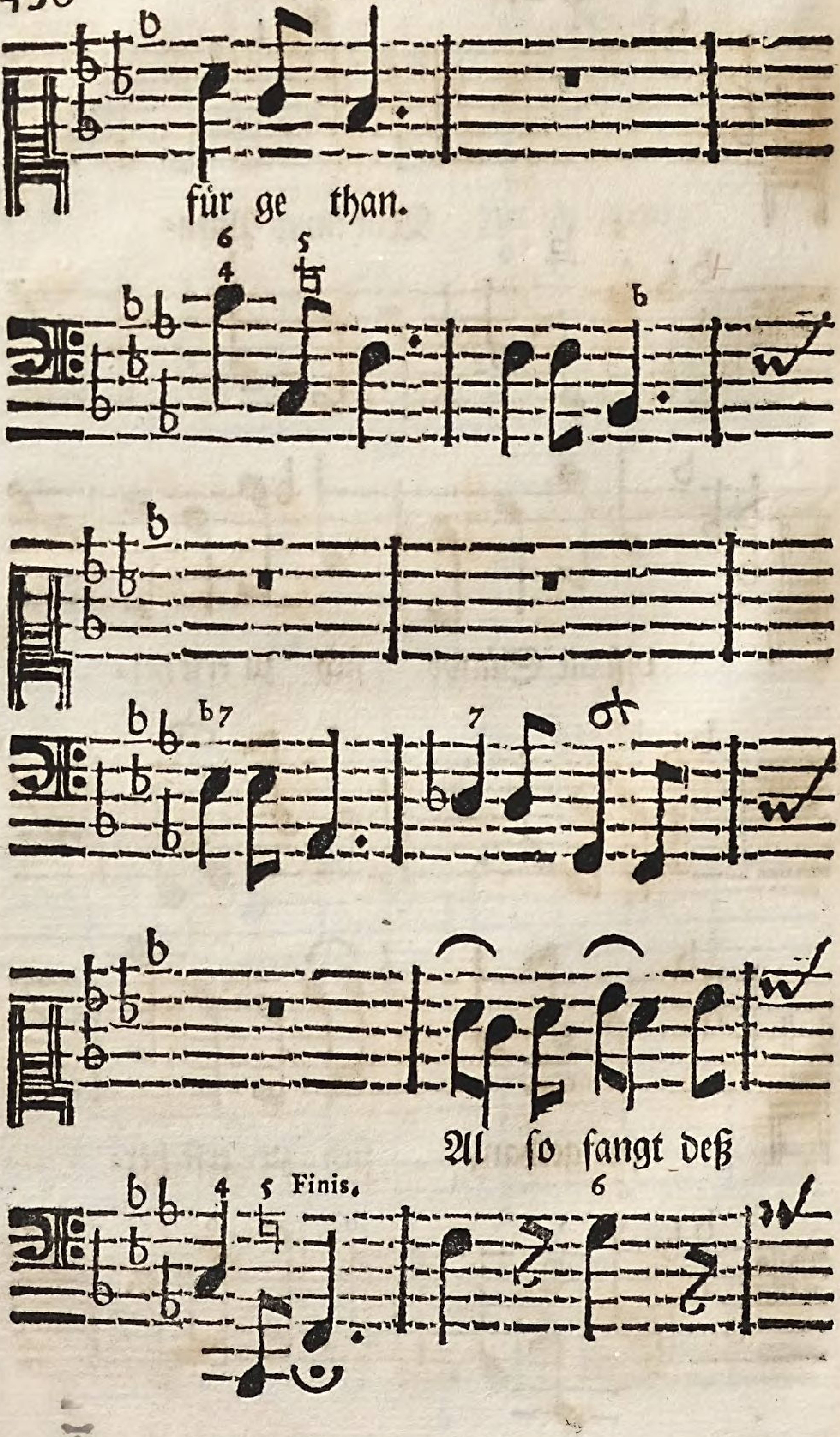

ſoll ge o pfert wer den.
Da Capo.
Da Capo.
Rec.
Er geht dahin/ in freyem
Sinn/ und will ſelbs in dem

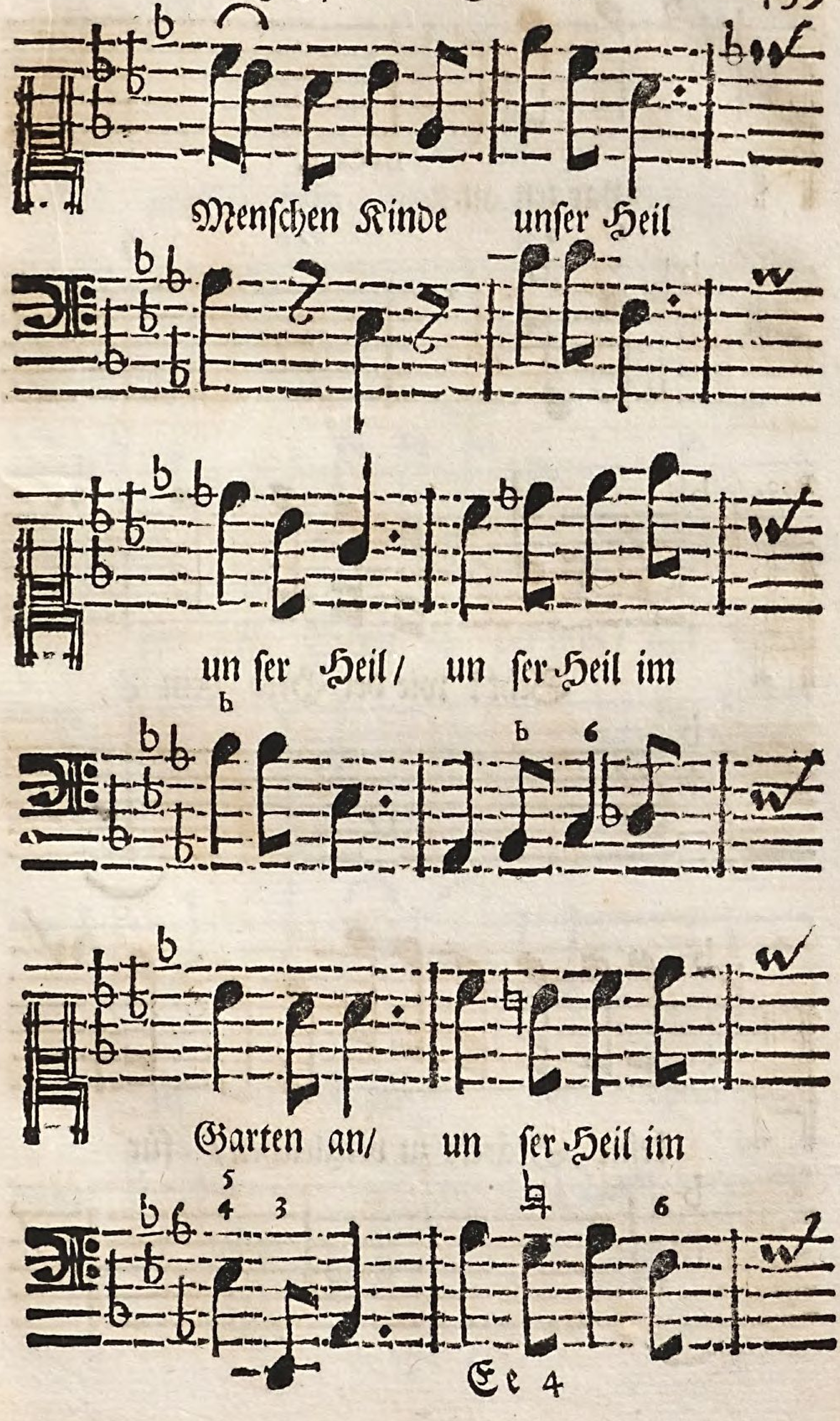

Garten / Gethſe mane / bey
Nacht / der Feinde Wut und Macht er=
war ten.

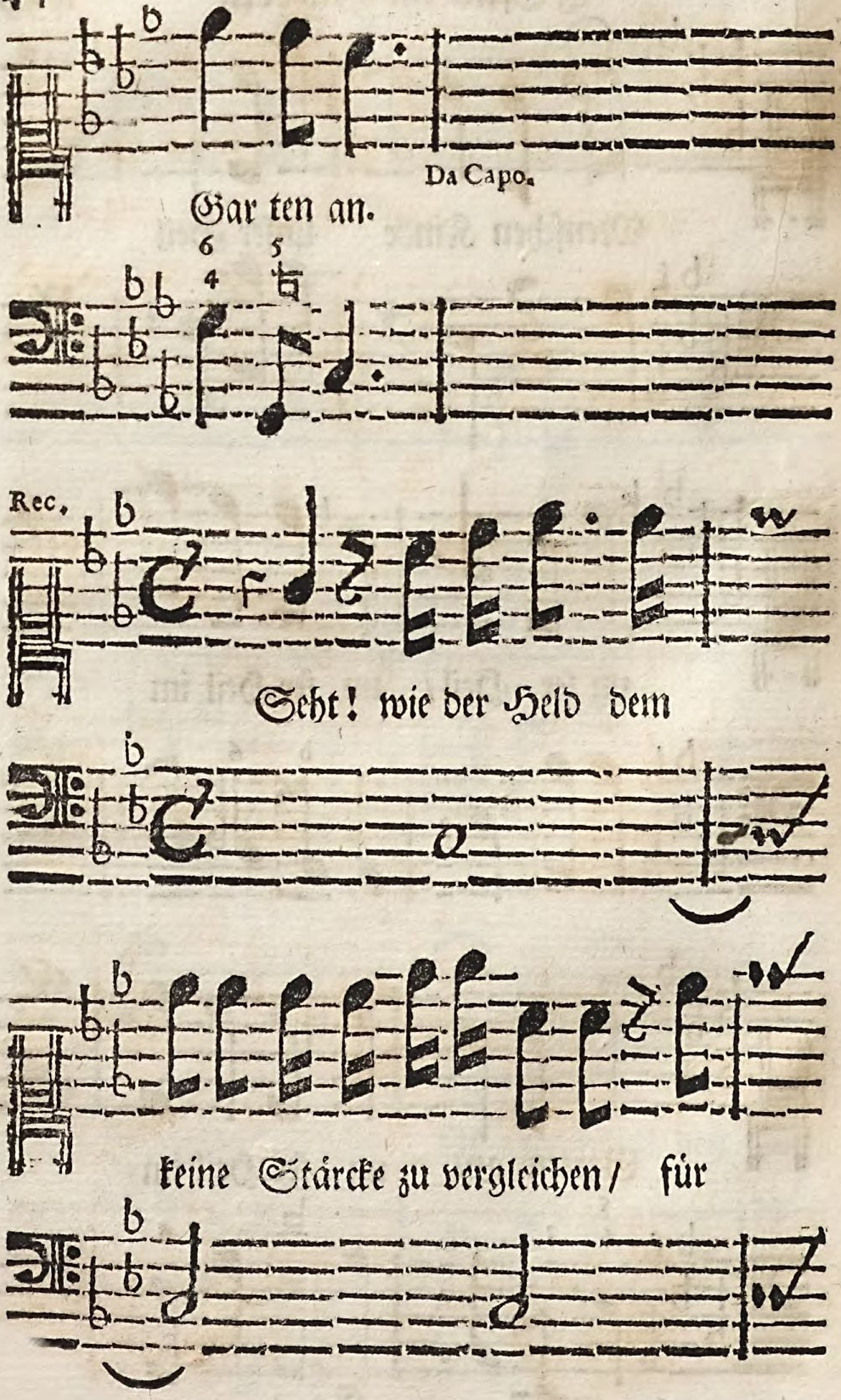

Aria.
Wie im Para diß die Sünde

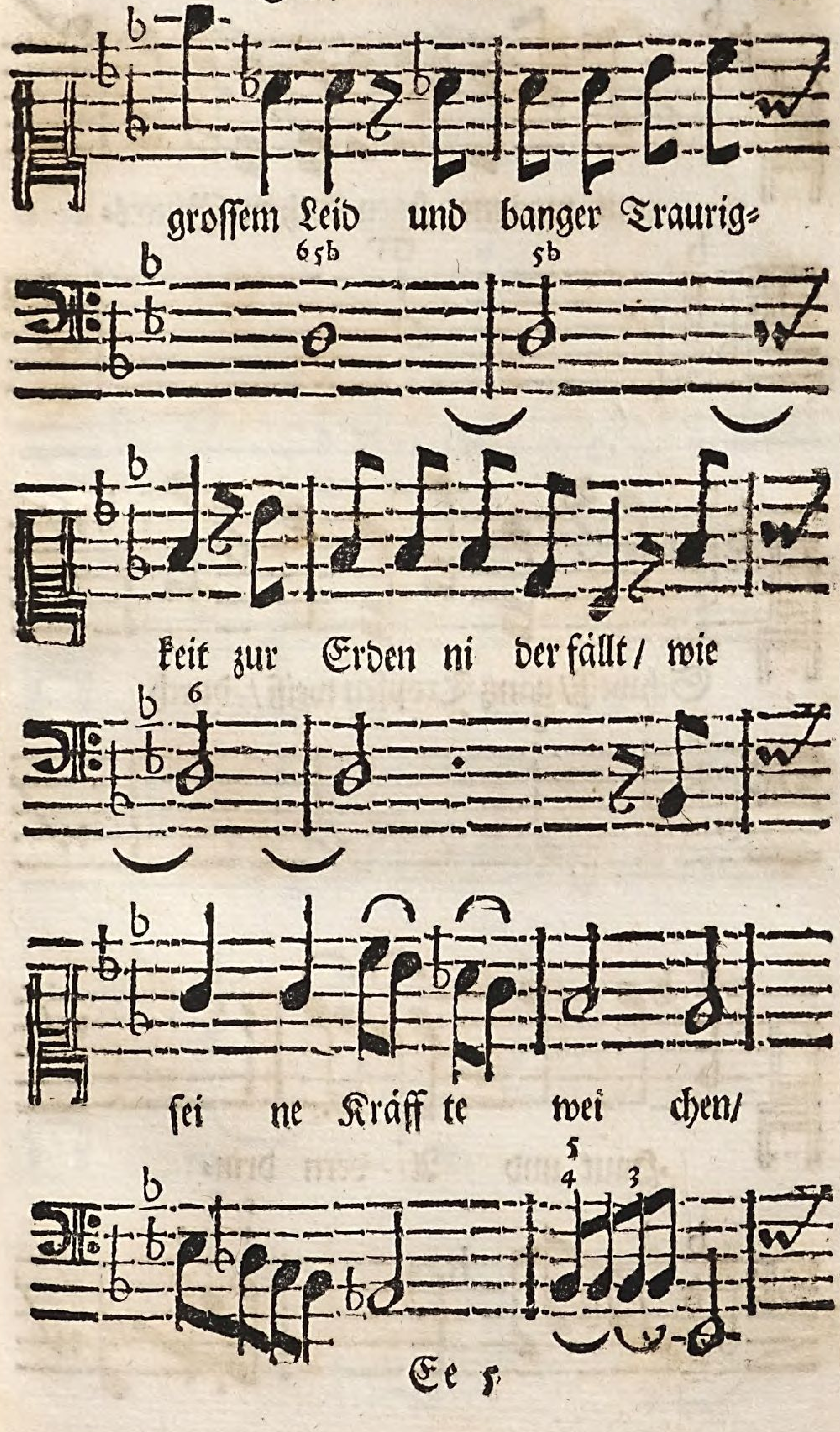

ſich zu erſt her für ge than:
ſich zu erſt her für gethan/

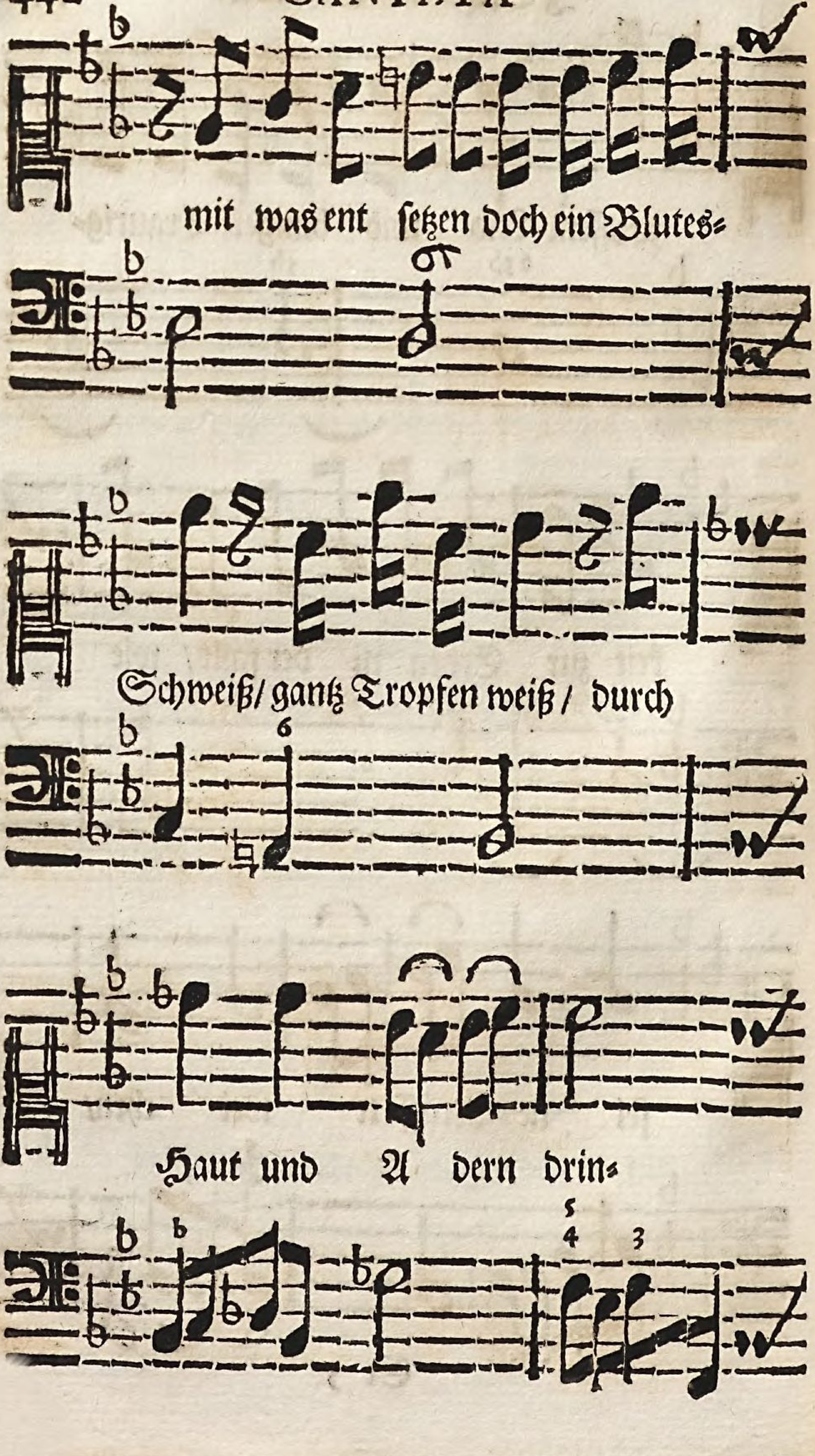

Wie im Para-
diß die Sünde ſich zu erſt her-
für gethan/ ſich zu erſt her-

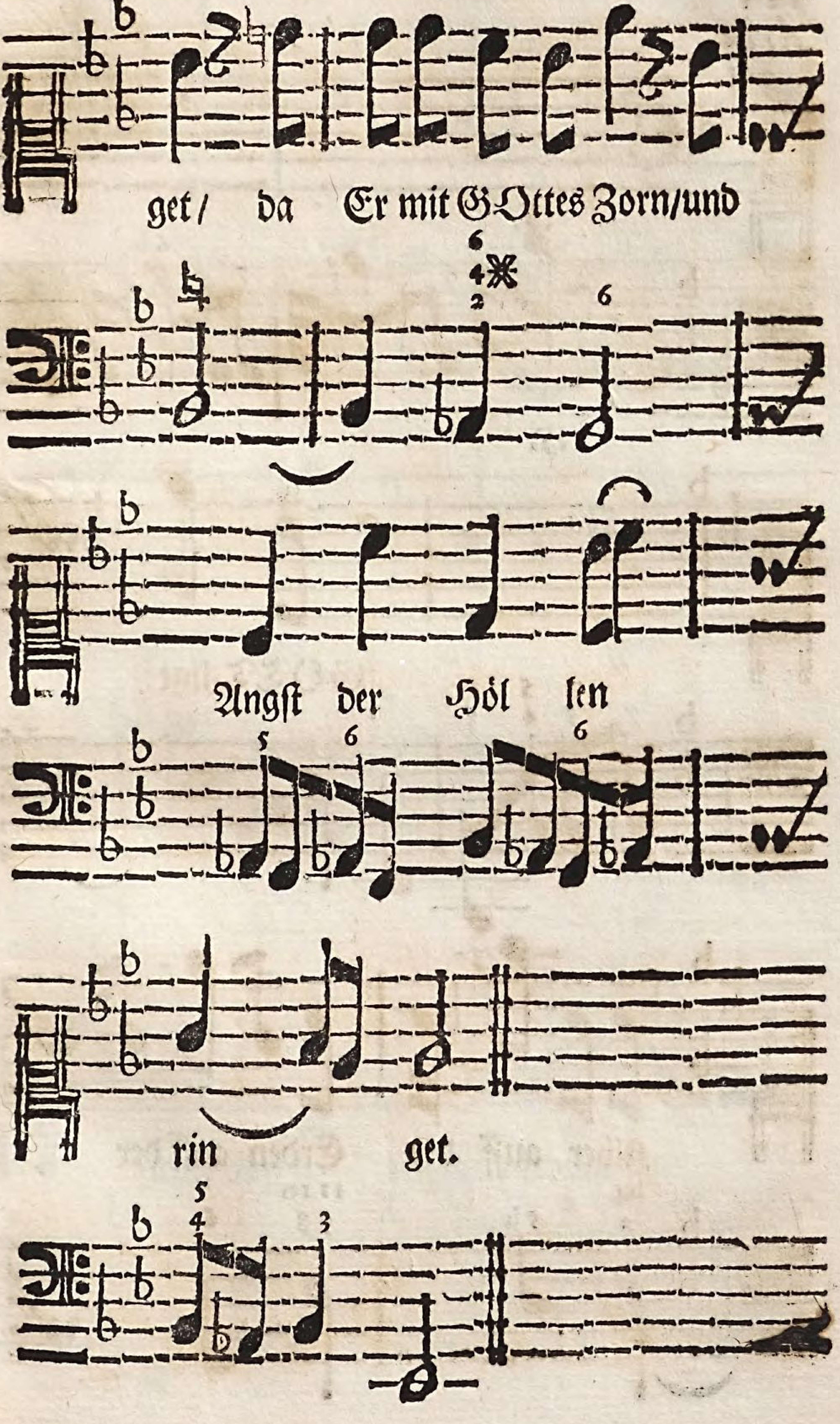

für ge than.
Al ſo ſangt deß
Finis.


Menſchen Kinde unſer Heil
un ſer Heil/ un ſer Heil im
Garten an/ un ſer Heil im

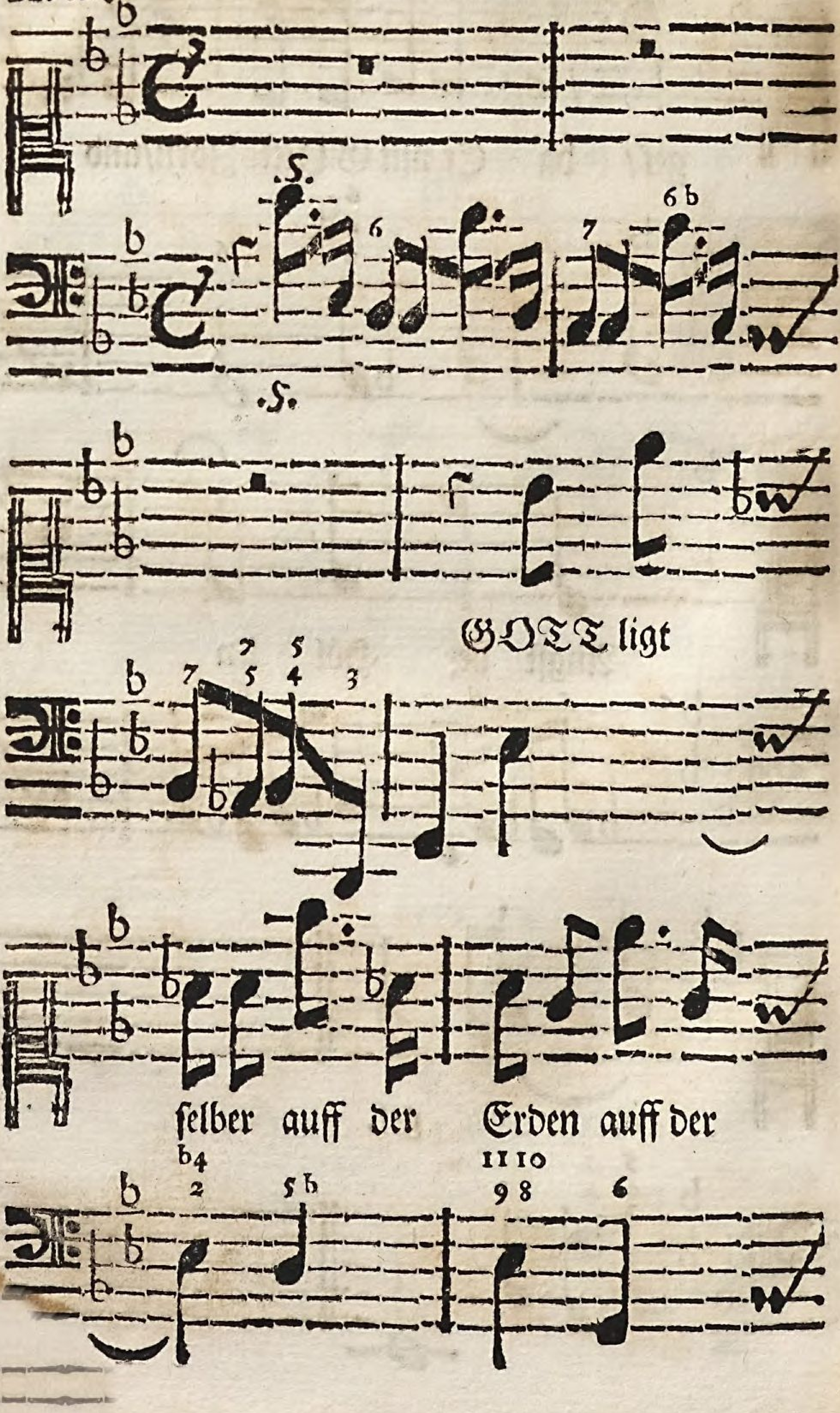

Da Capo.
Gar ten an.
6
4
5
Rec.
Seht! wie der Held dem
keine Stärcke zu vergleichen/ für

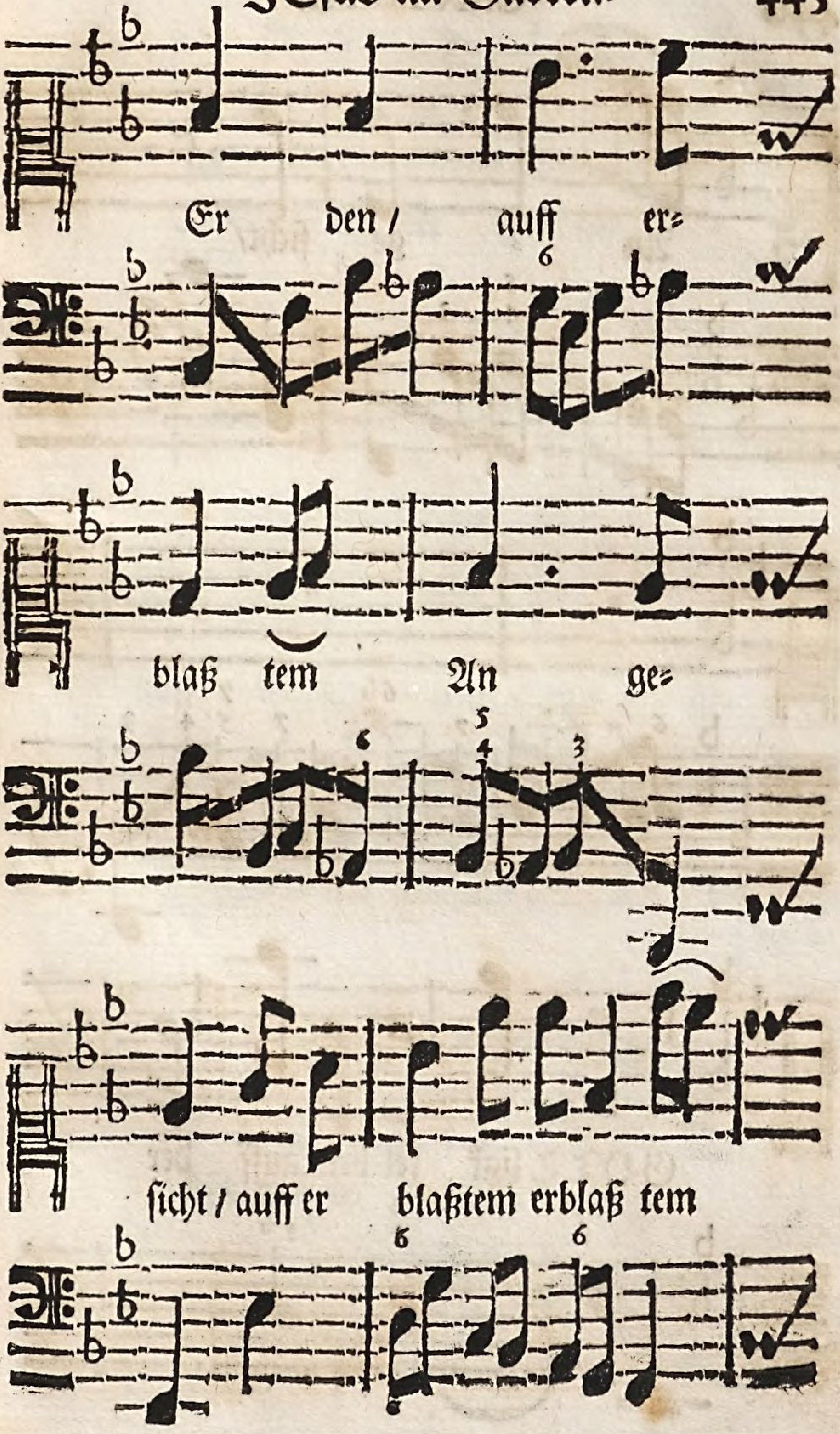

groſſem Leid und banger Traurig=
65b 5b
keit zur Erden ni der fällt/ wie
6
ſei ne Kräff te wei chen/
5 4 3

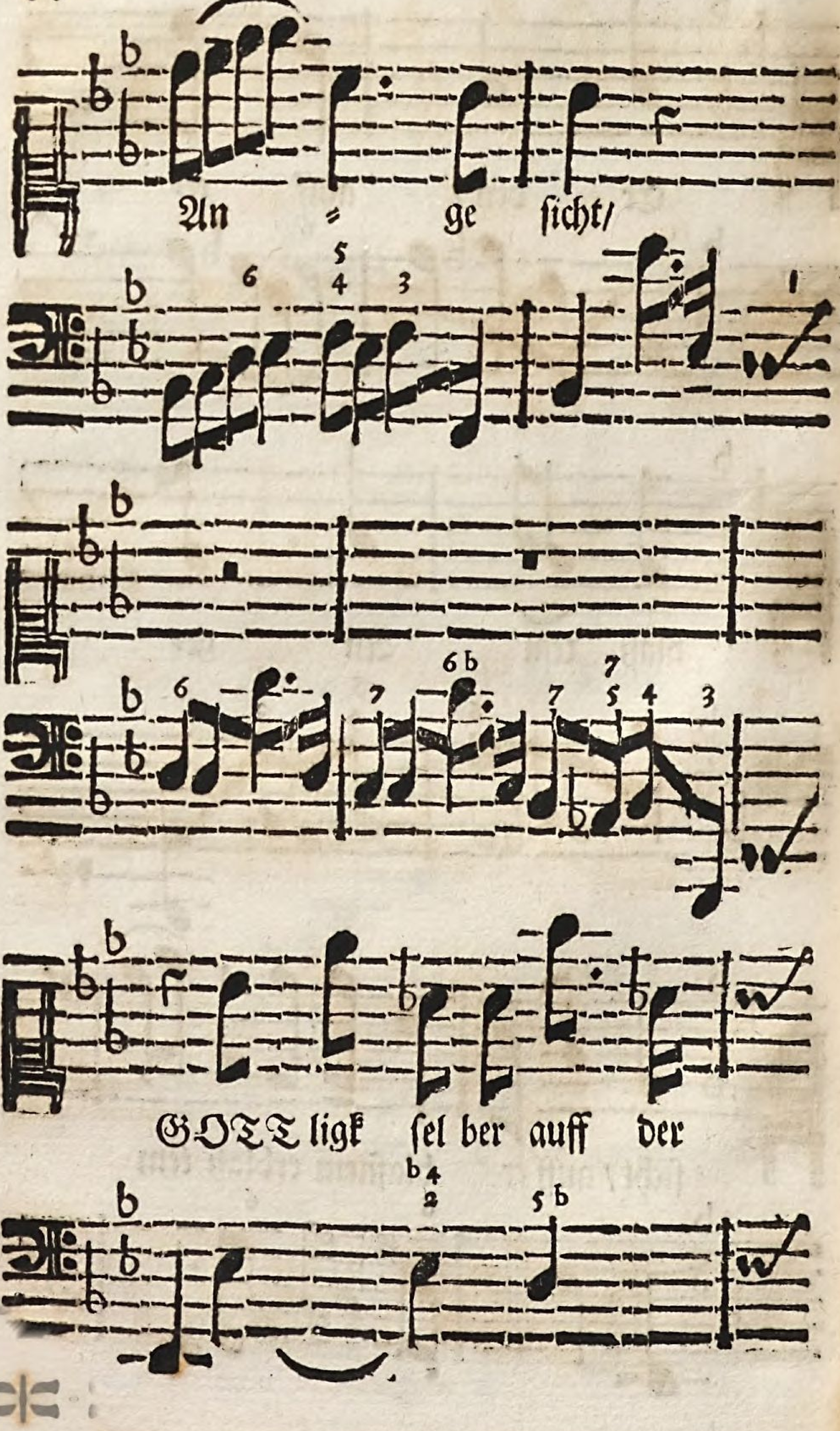

mit was ent ſetzen doch ein Blutes=
Schweiß/ gantz Tropfen weiß/ durch
Haut und A dern drin=

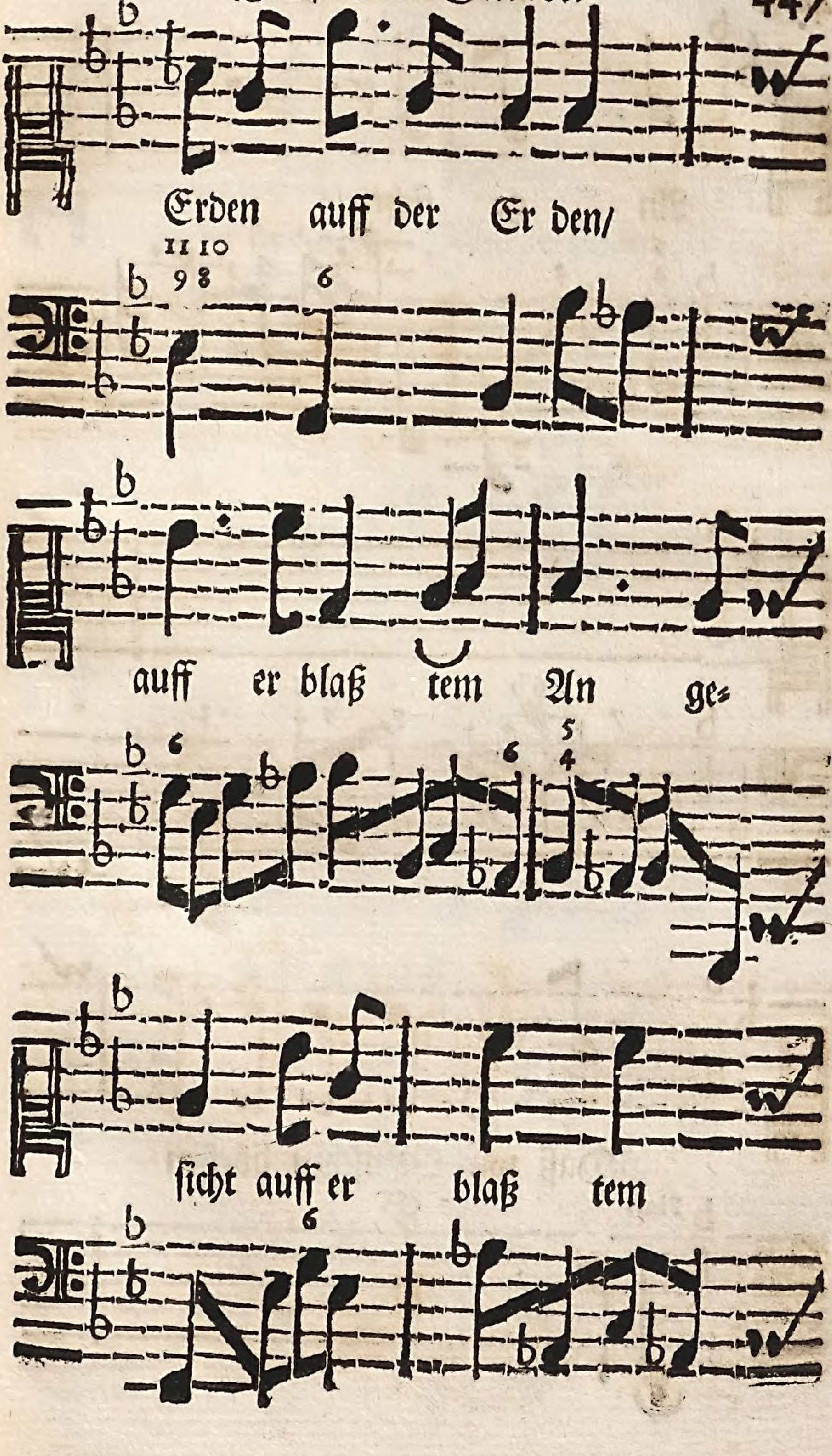

get/ da Er mit GOttes Zorn/und
Angſt der Höl len
rin get.

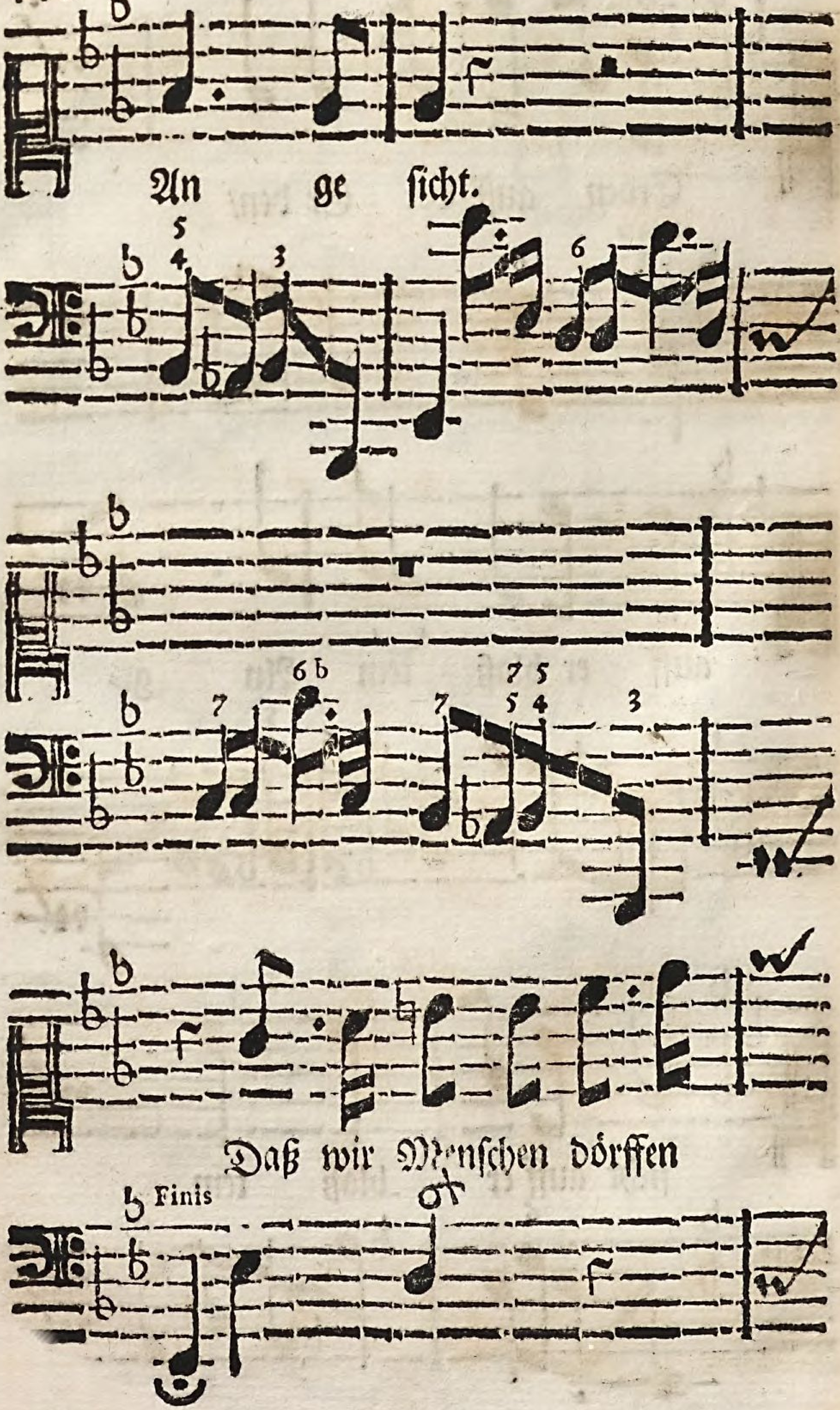
*Aria.*

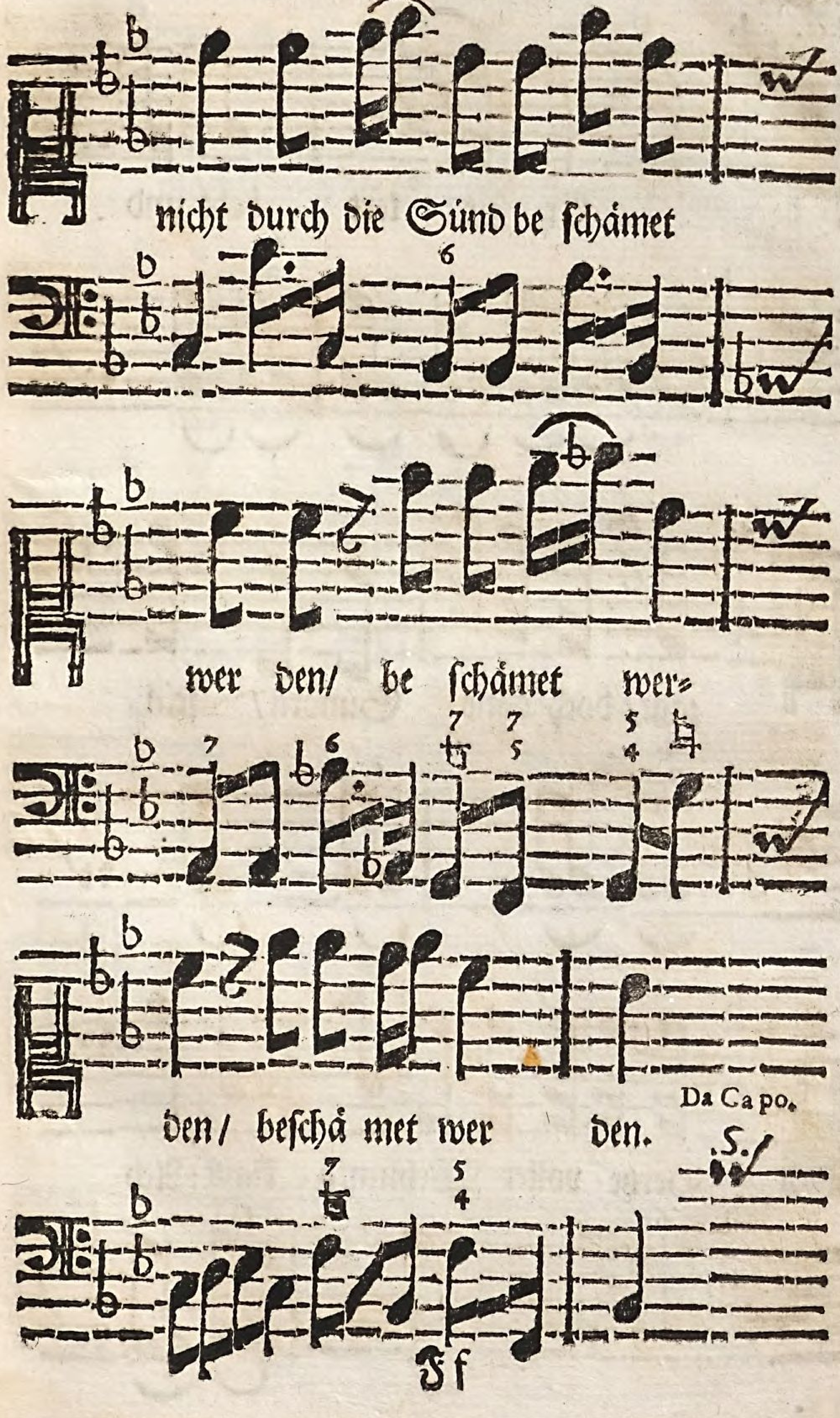


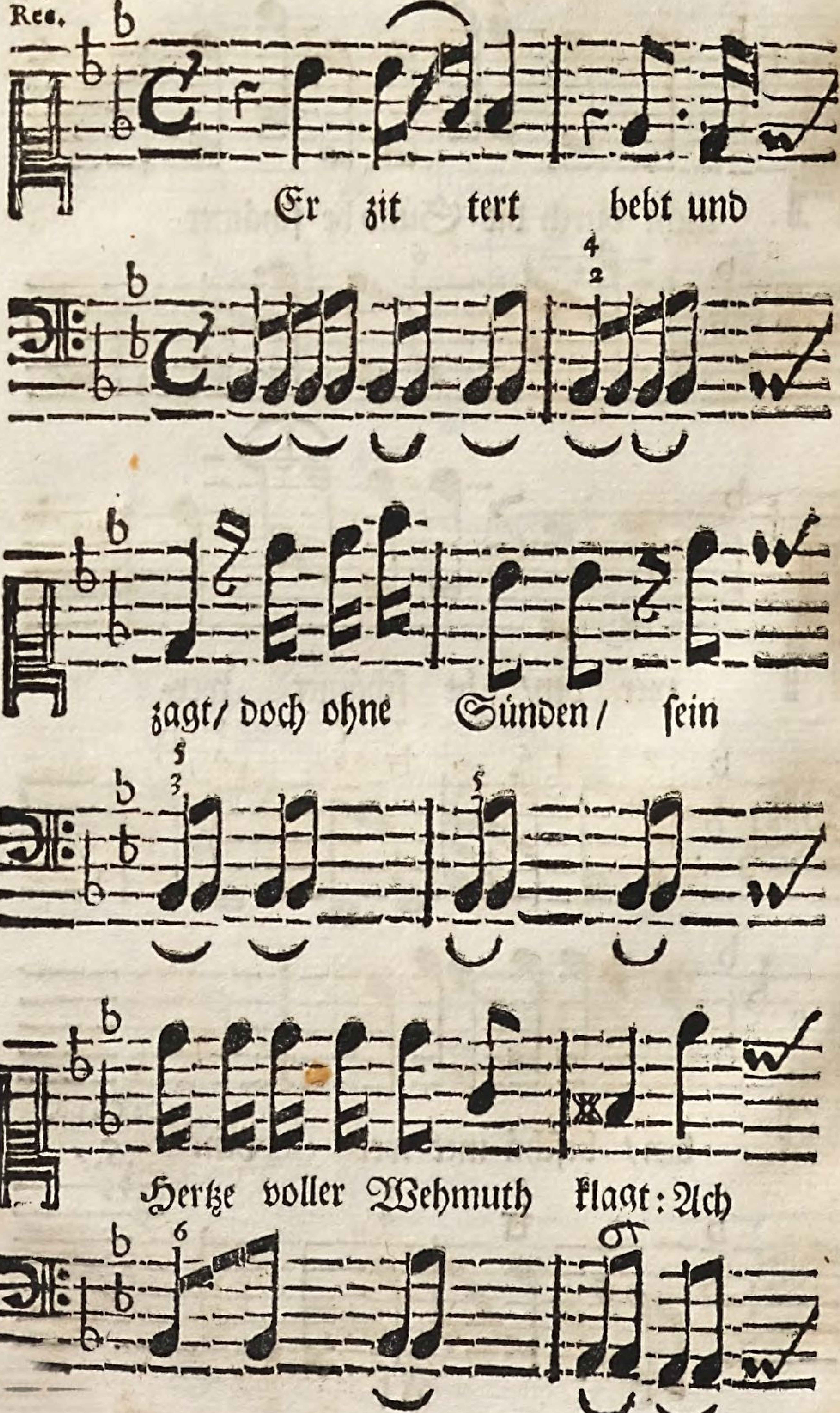

Er den / auff er=
blaß tem An ge=
ſicht / auff er blaßtem erblaß tem

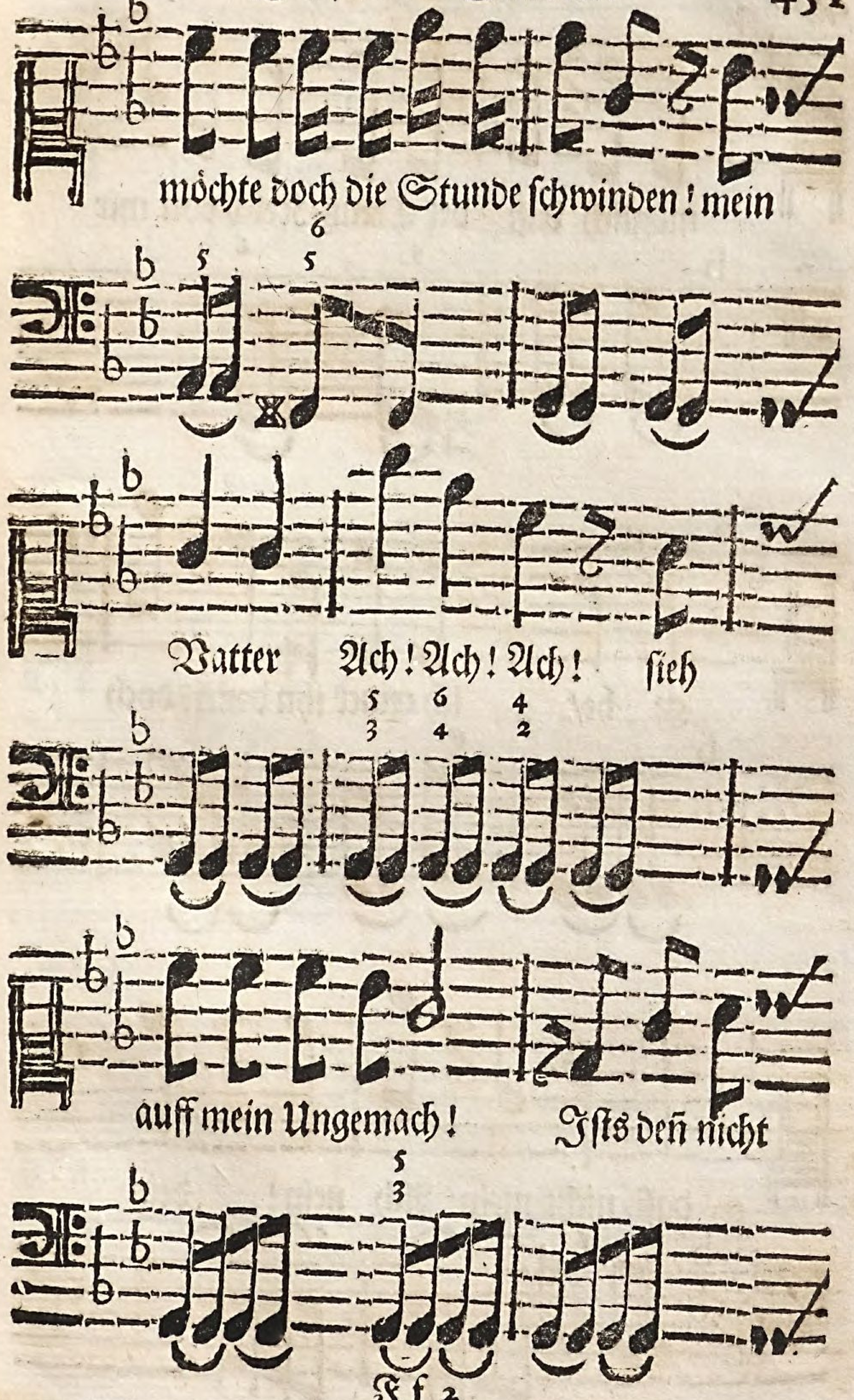

An = ge ſicht/
GOTT ligt ſel ber auff der

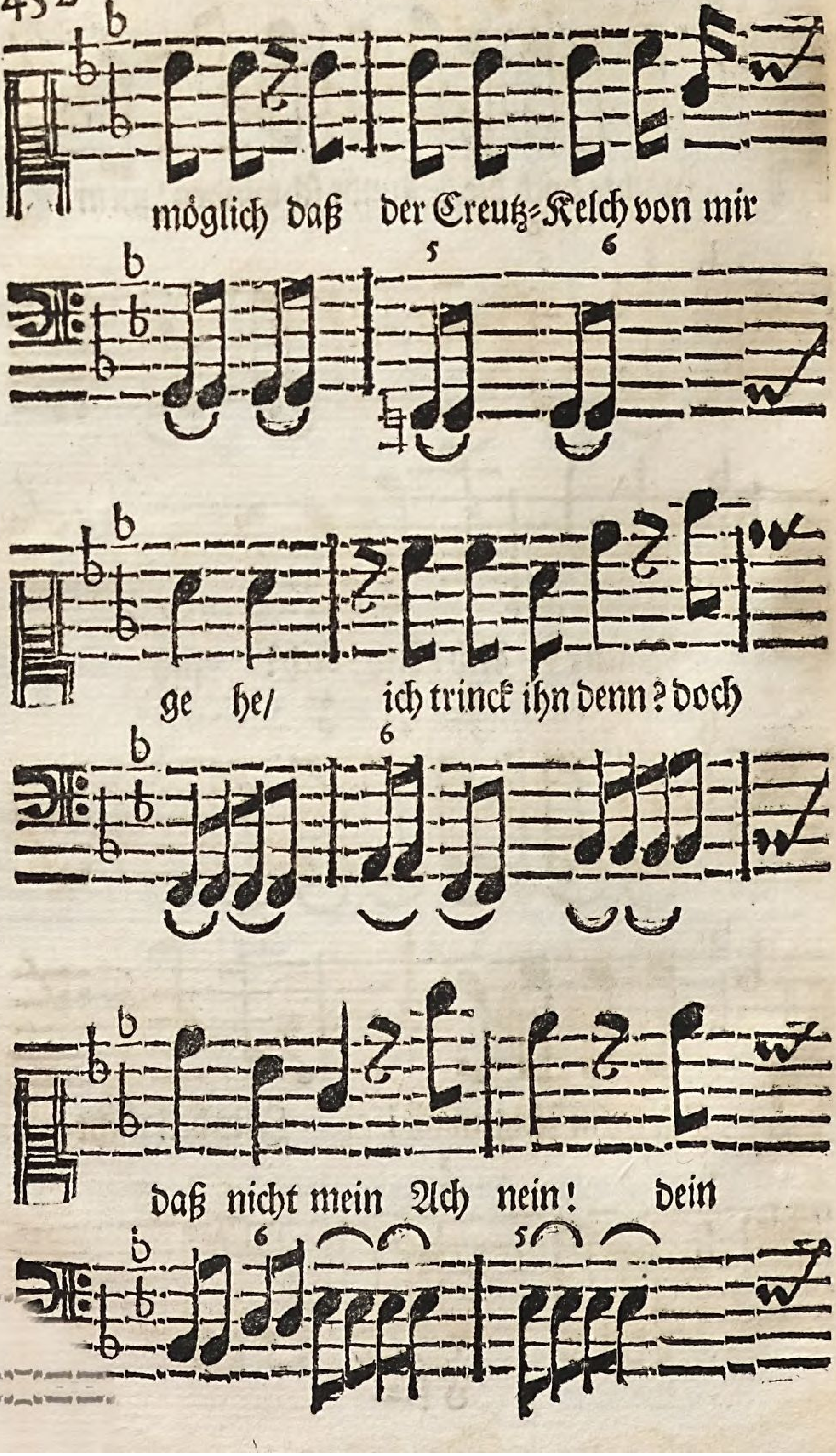

Erden auff der Er den/
auff er blaß tem An ge=
ſicht auff er blaß tem

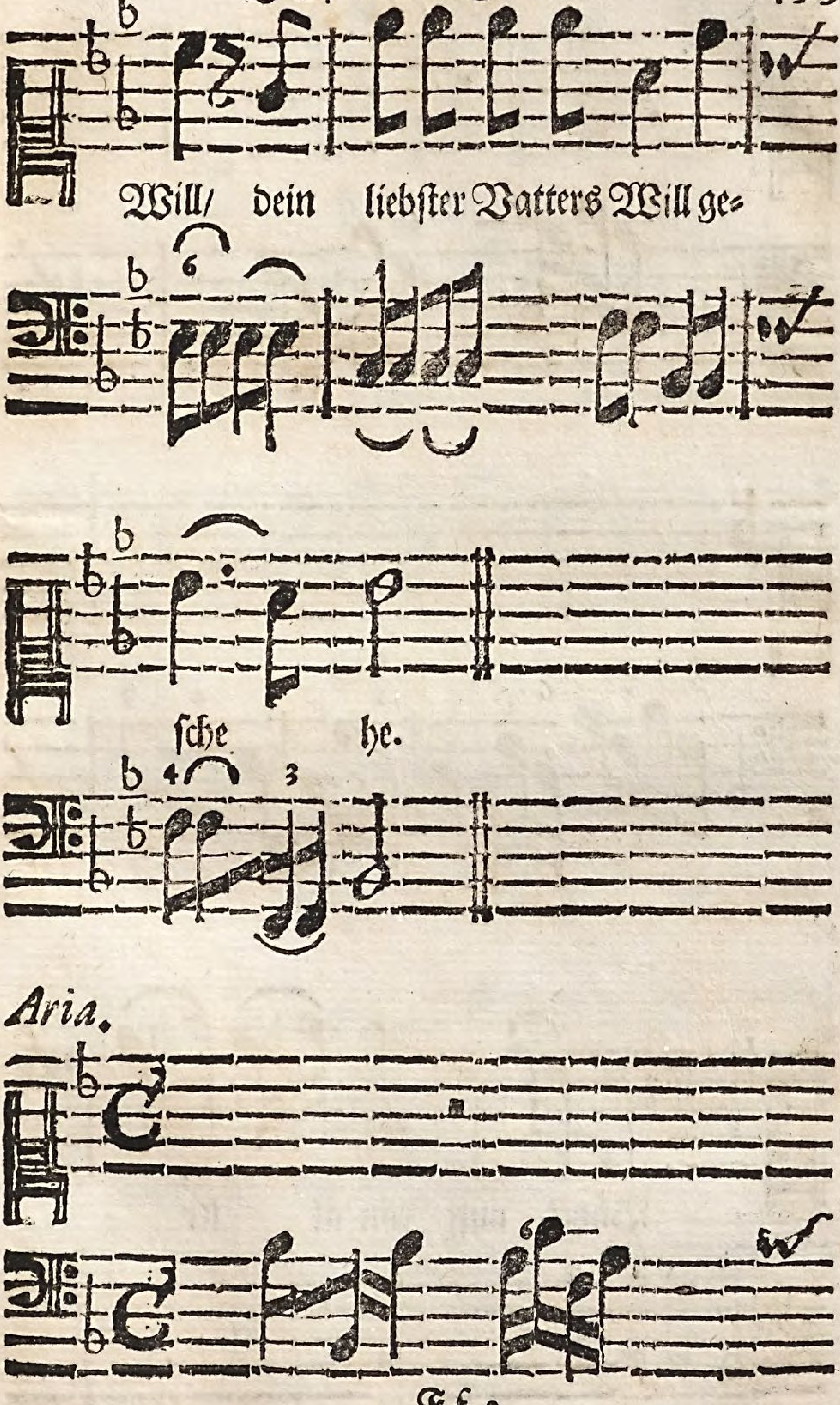

An ge ſicht.
Finis
Daß wir Menſchen dörffen

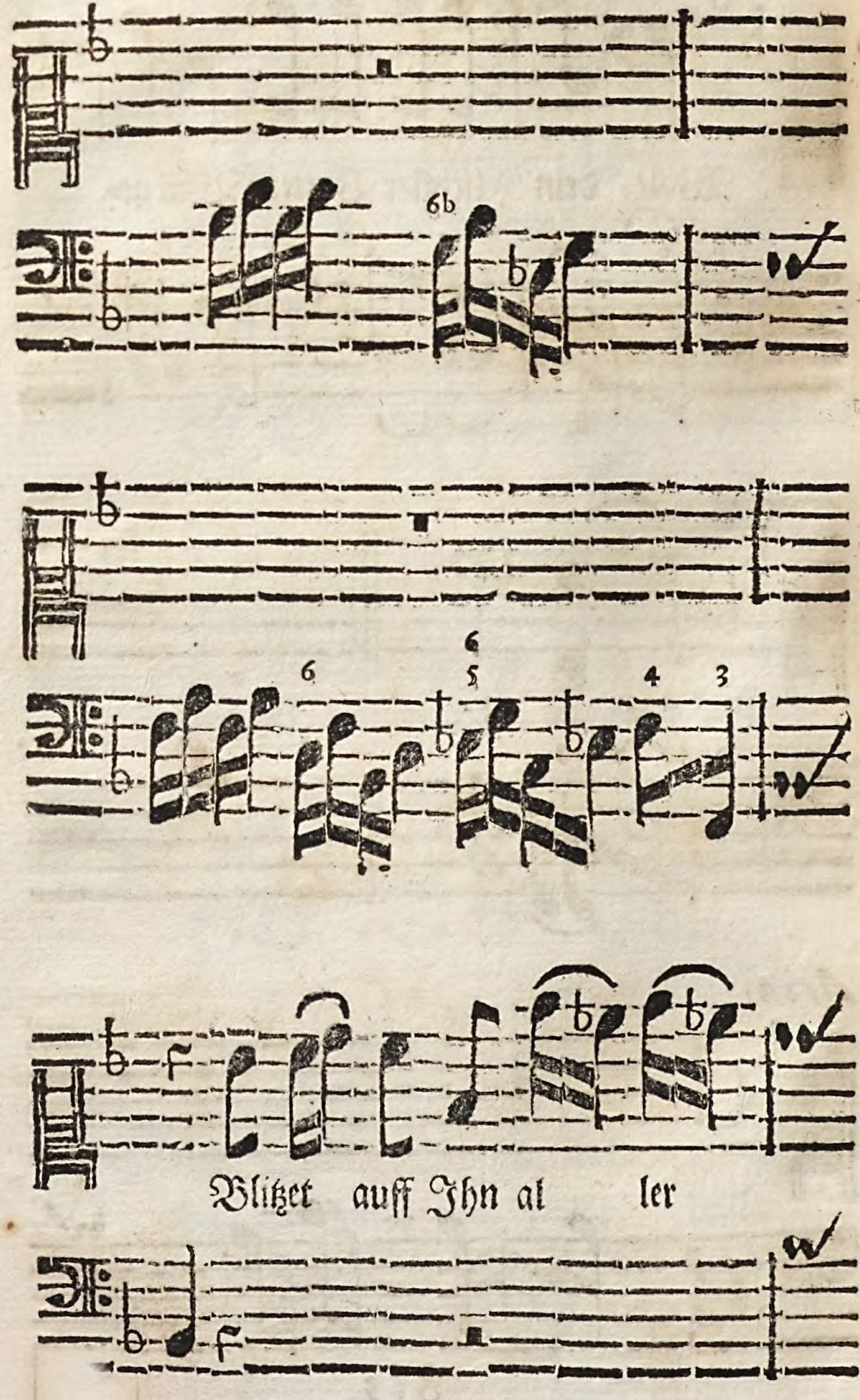

nicht durch die Sünd be ſchämet
wer den/ be ſchämet wer=
den/ beſchä met wer den.
Da Capo.

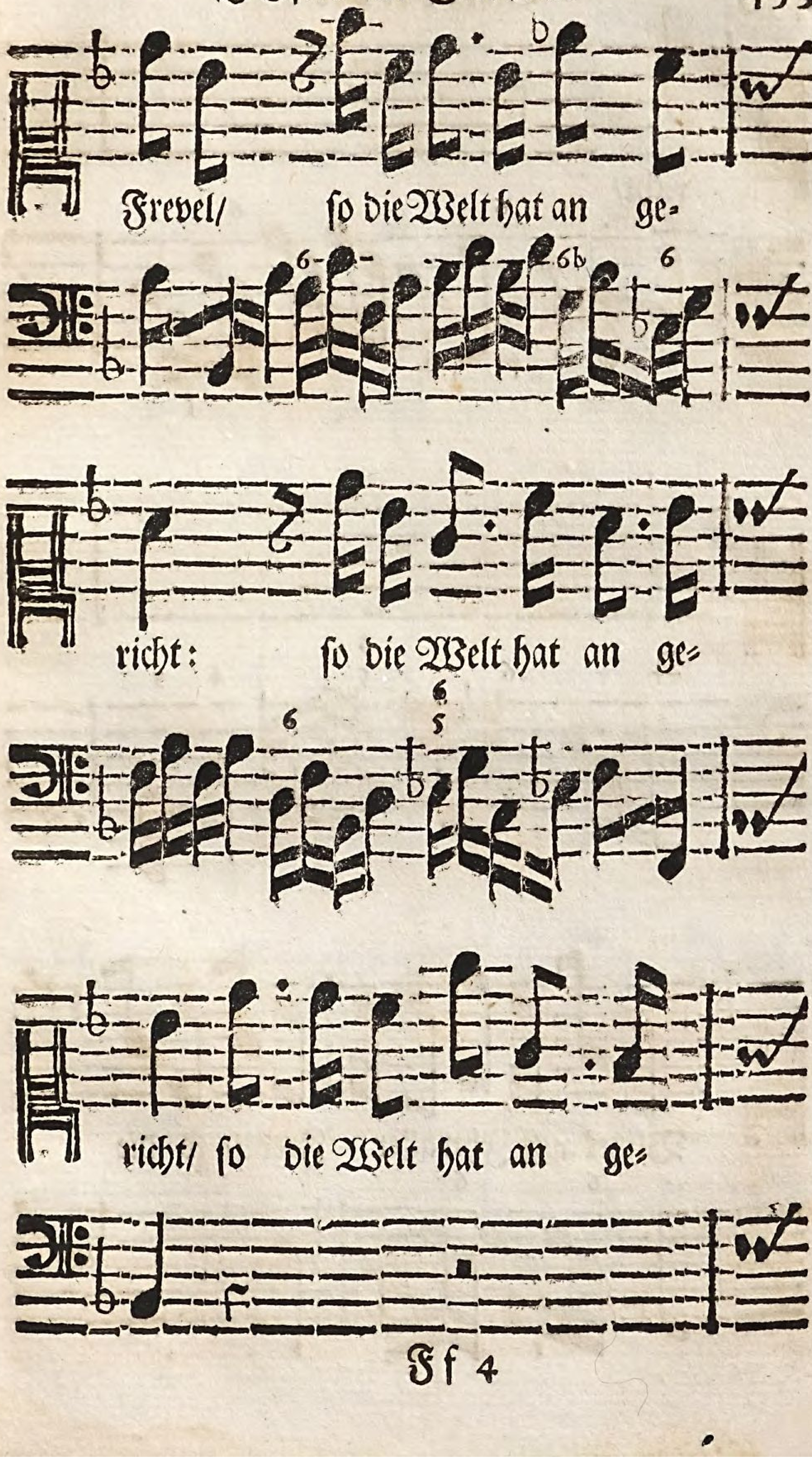

Rec.
Er zit tert bebt und
zagt/ doch ohne Sünden/ ſein
Hertze voller Wehmuth klagt: Ach

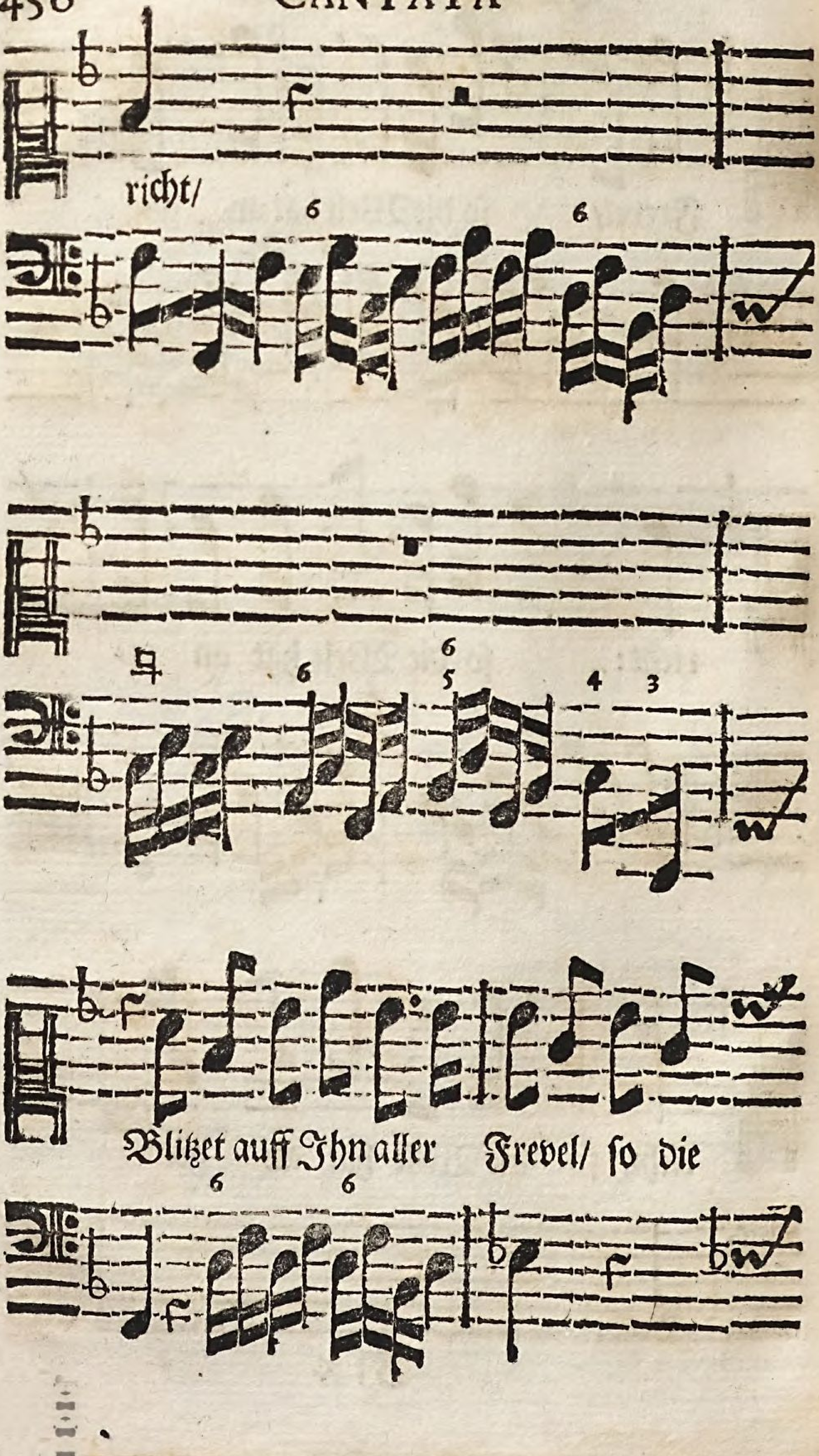

möchte doch die Stunde ſchwinden! mein
Vatter Ach! Ach! Ach! ſieh
auff mein Ungemach! Jſts deñ nicht

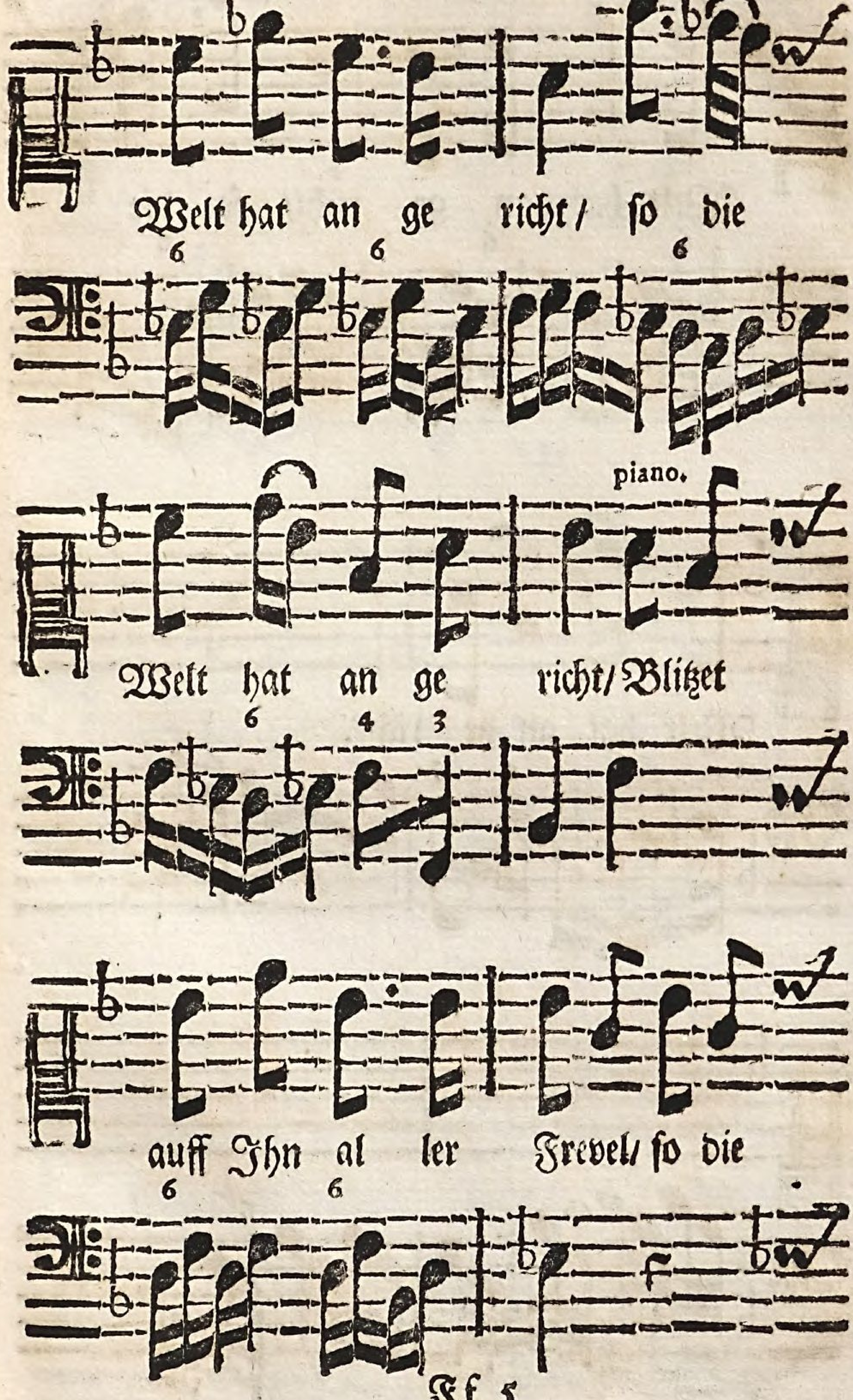

möglich daß der Creutz=Kelch von mir
ge he/ ich trinck ihn denn? doch
daß nicht mein Ach nein! dein

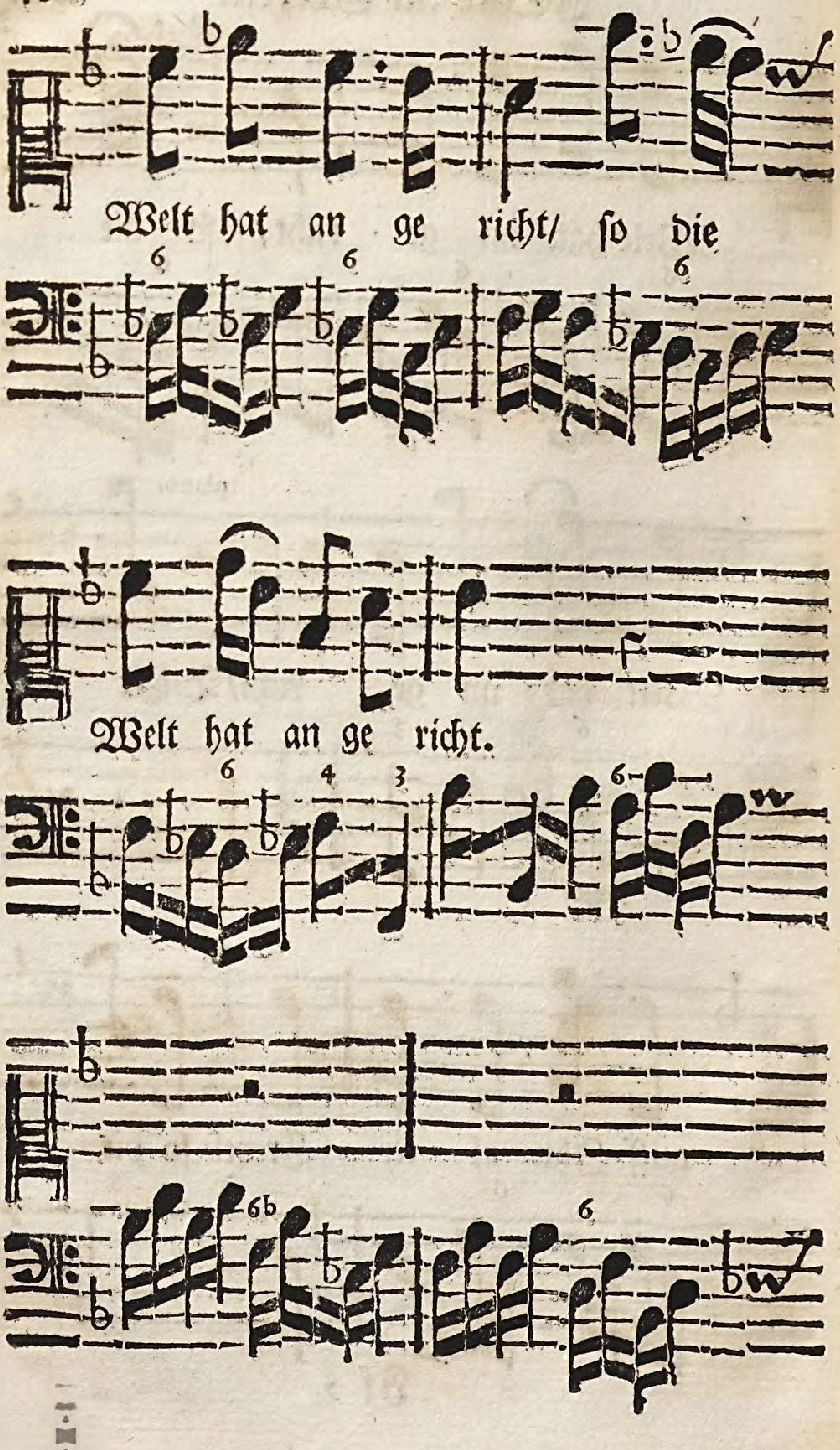

Will/ dein liebſter Vatters Will ge-
ſche he.
Aria.

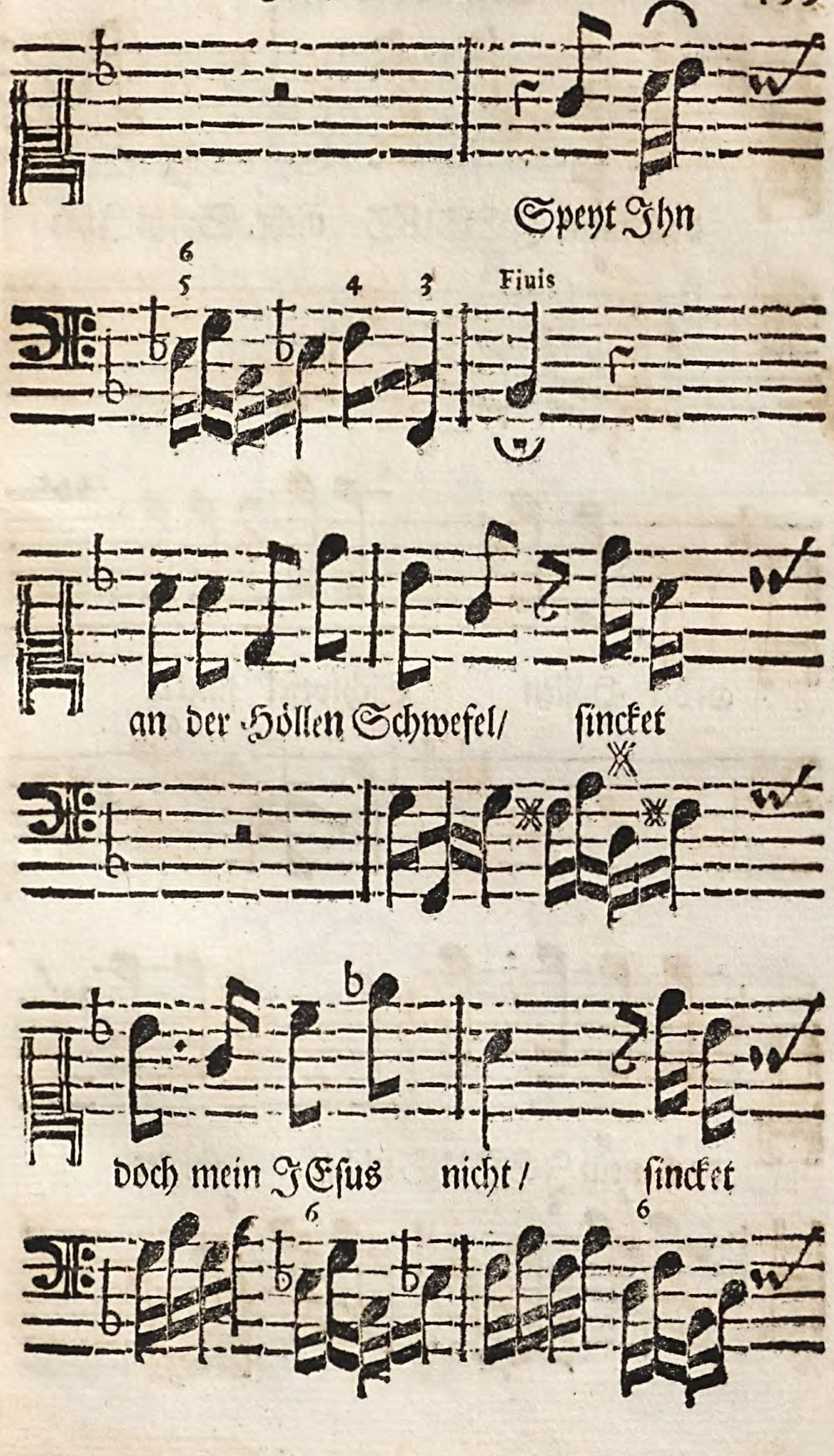

Blitzet auff Ihn al ler

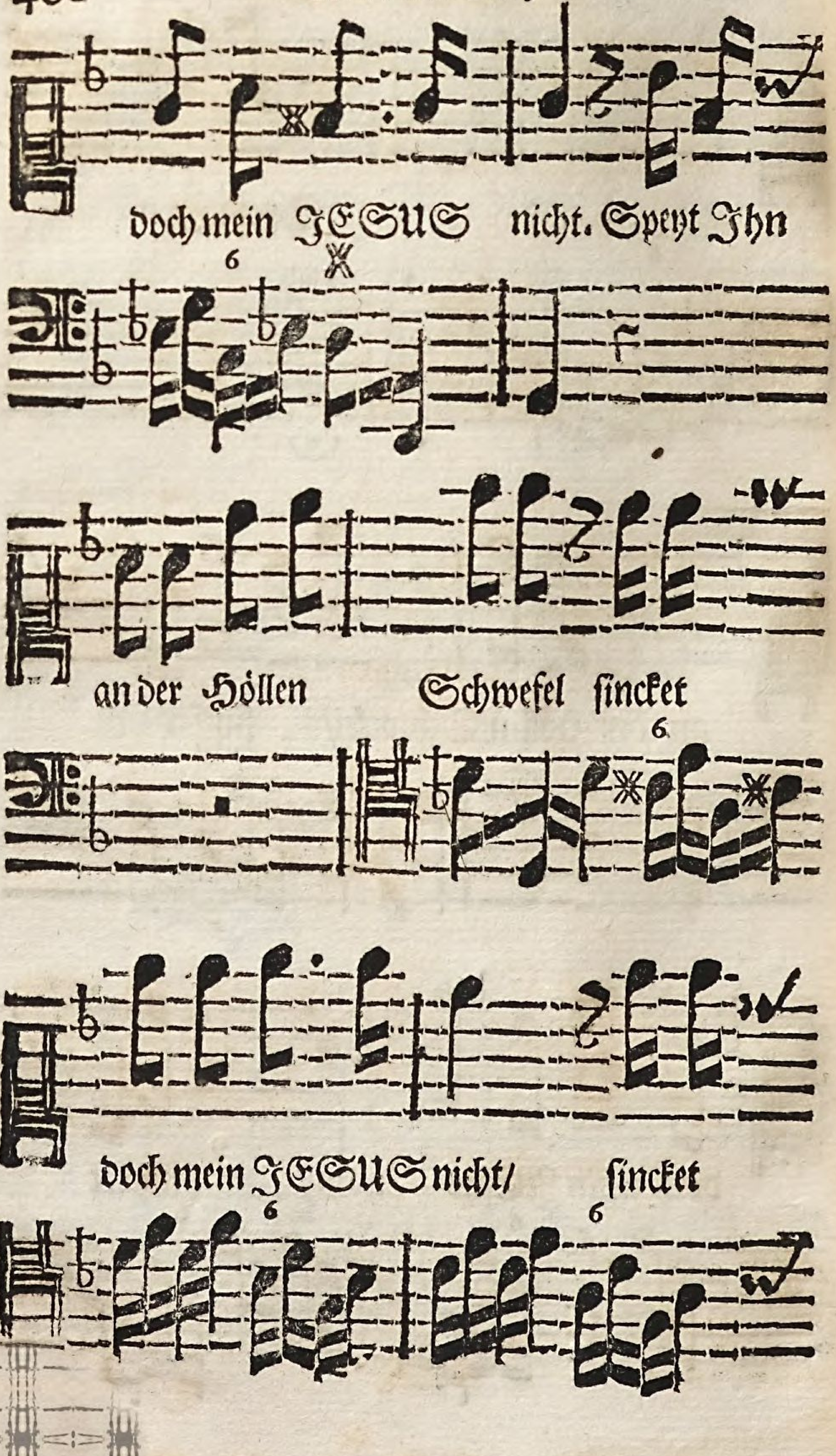

Frevel/ ſo die Welt hat an ge-
richt: ſo die Welt hat an ge-
richt/ ſo die Welt hat an ge-

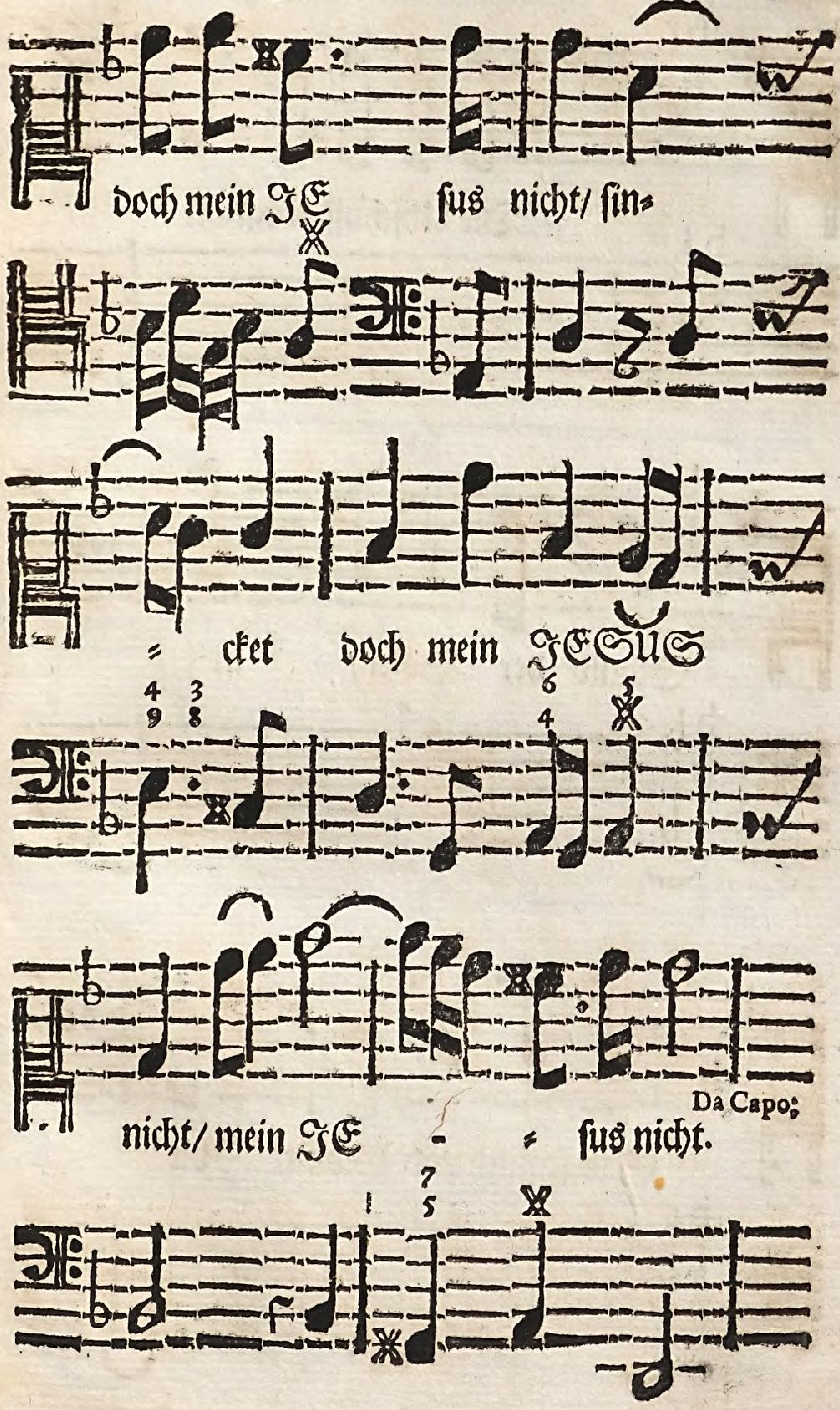

richt/
Blitzet auff Ihn aller Frevel/ ſo die

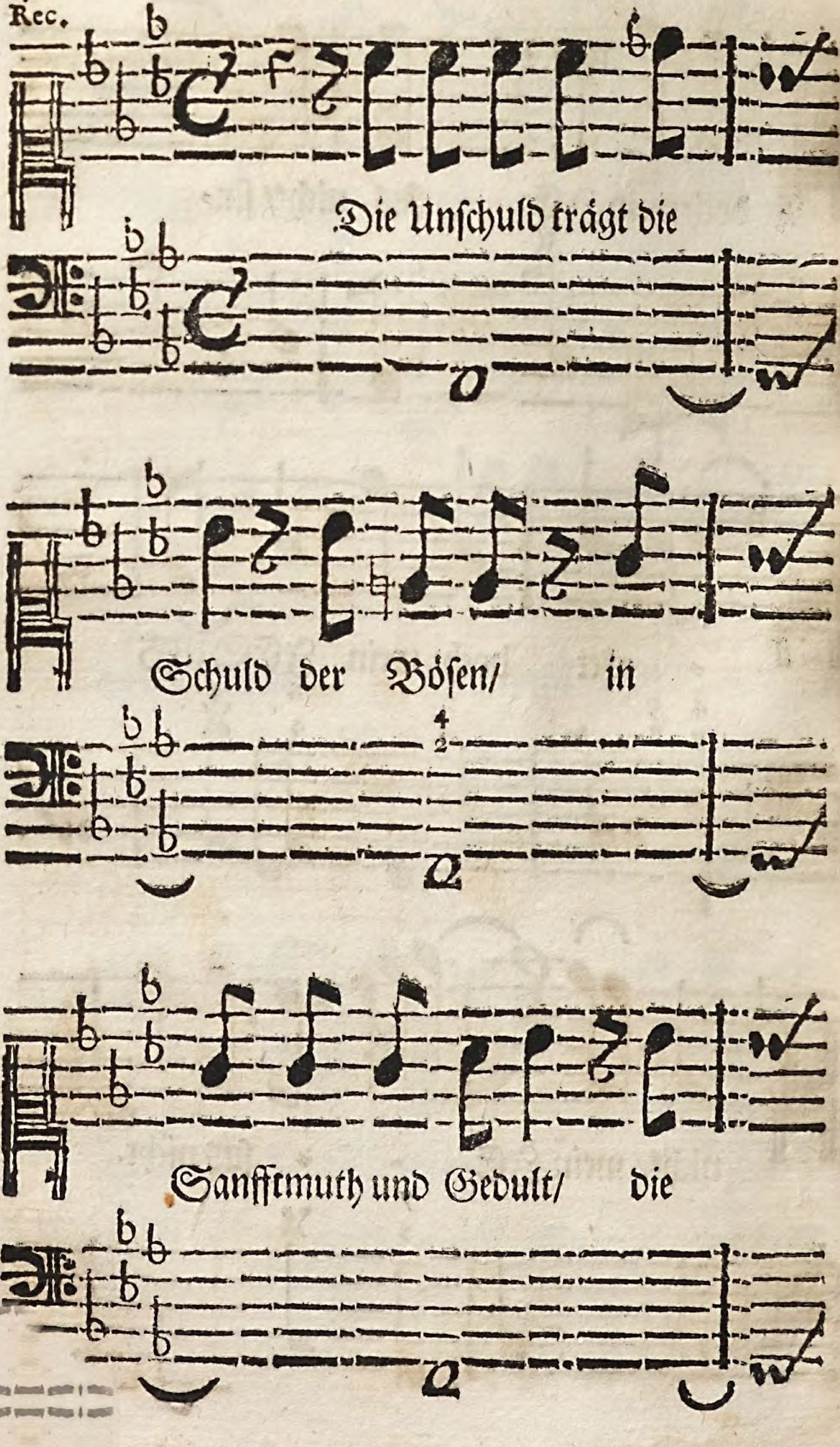

Welt hat an ge richt/ ſo die
piano.
Welt hat an ge richt/ Blitzet
auff Ihn al ler Frevel/ ſo die

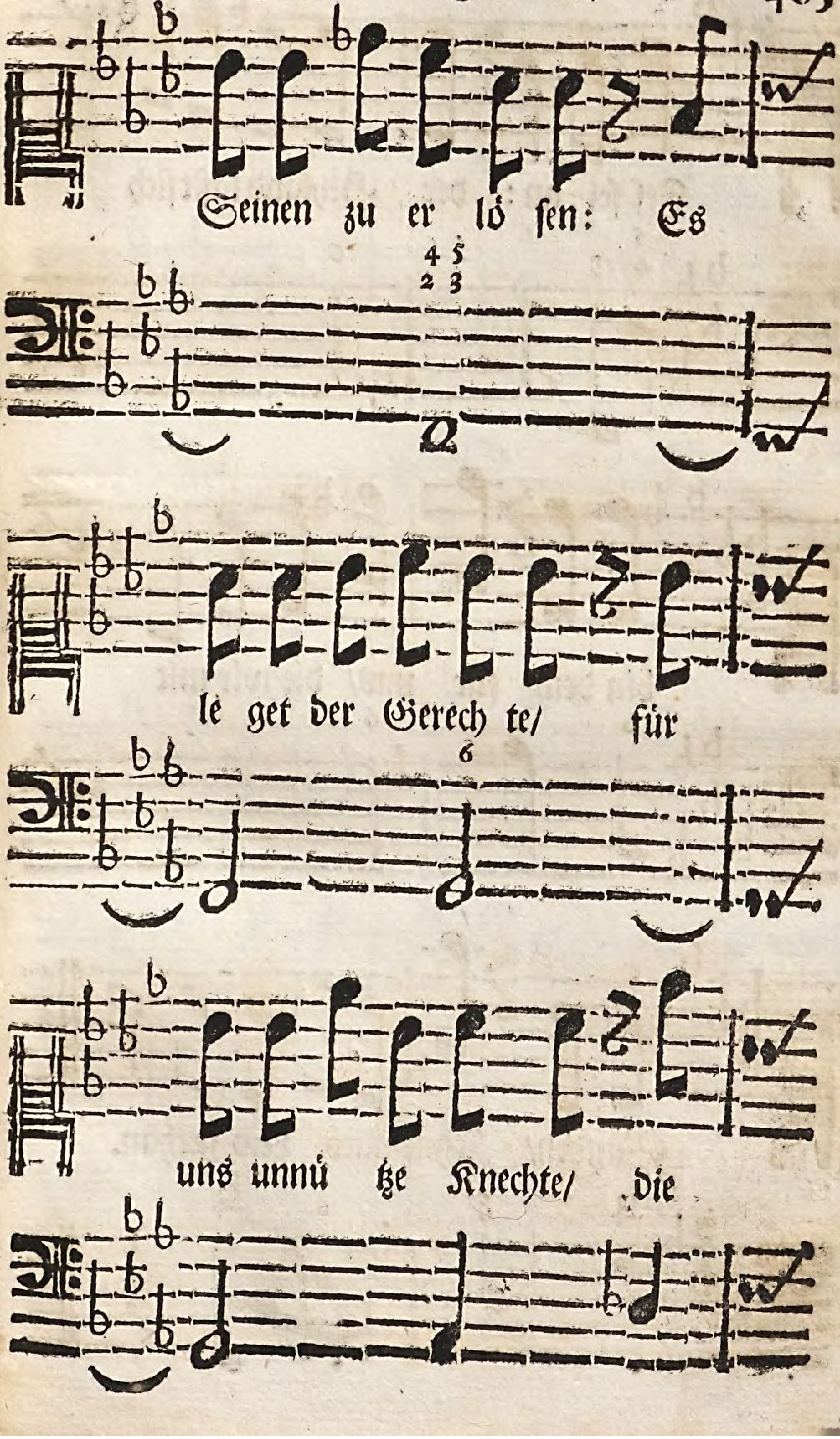

Welt hat an ge richt/ ſo die
Welt hat an ge richt.

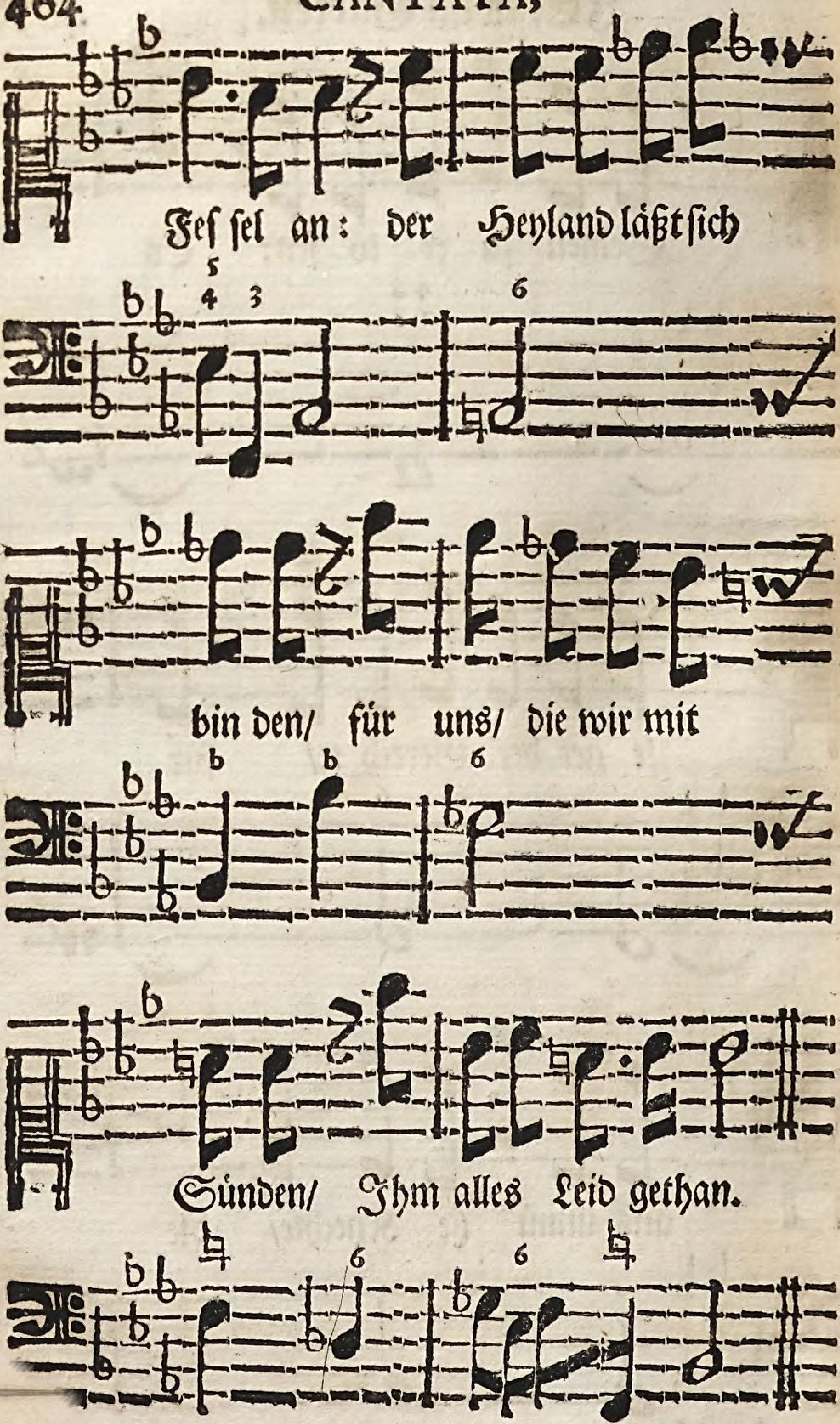

Speyt Jhn
Fiuis
an der Höllen Schwefel/ ſincket
doch mein JEſus nicht/ ſincket

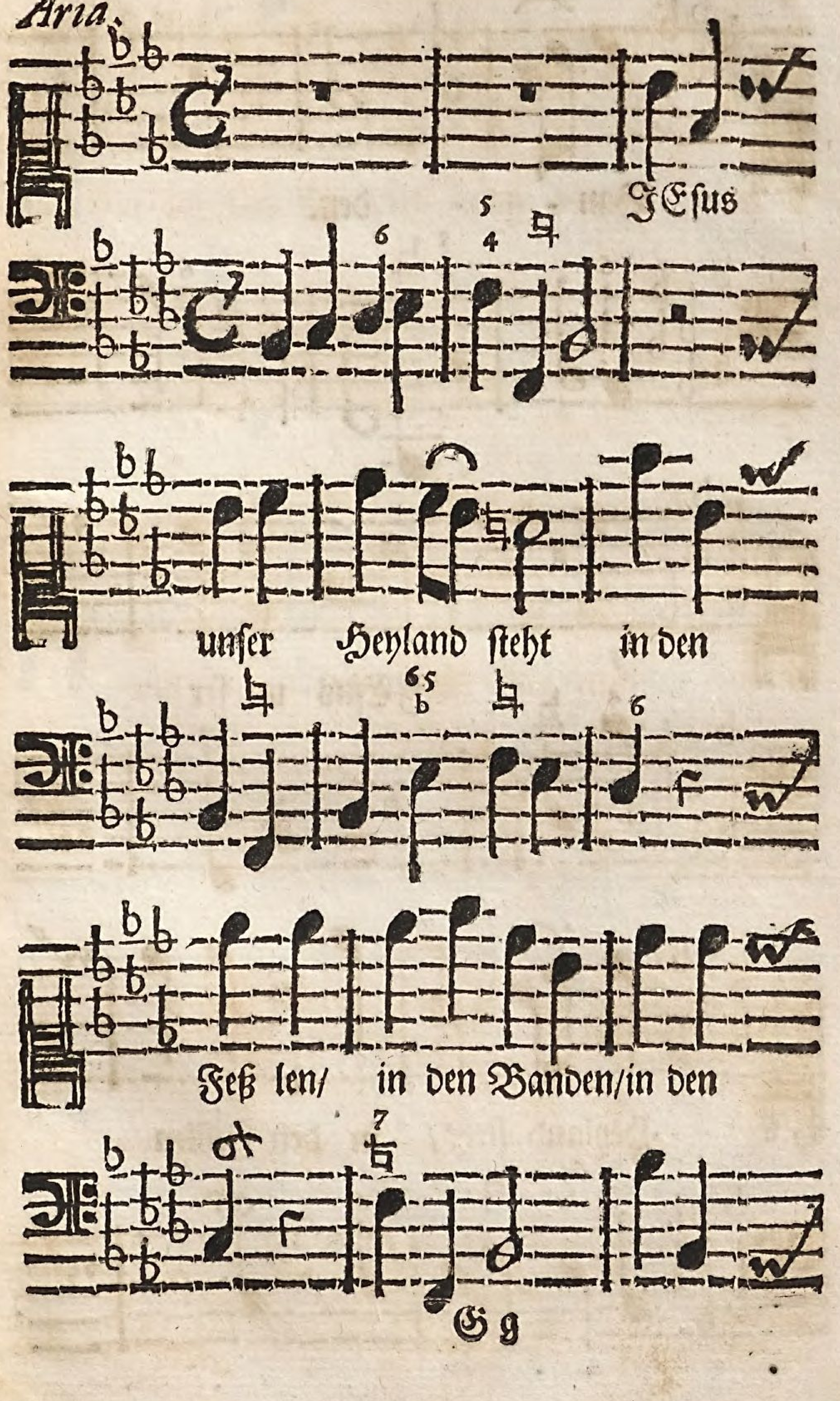

doch mein JESUS nicht. Speyt Jhn
an der Höllen Schwefel ſincket
doch mein JESUS nicht/ ſincket

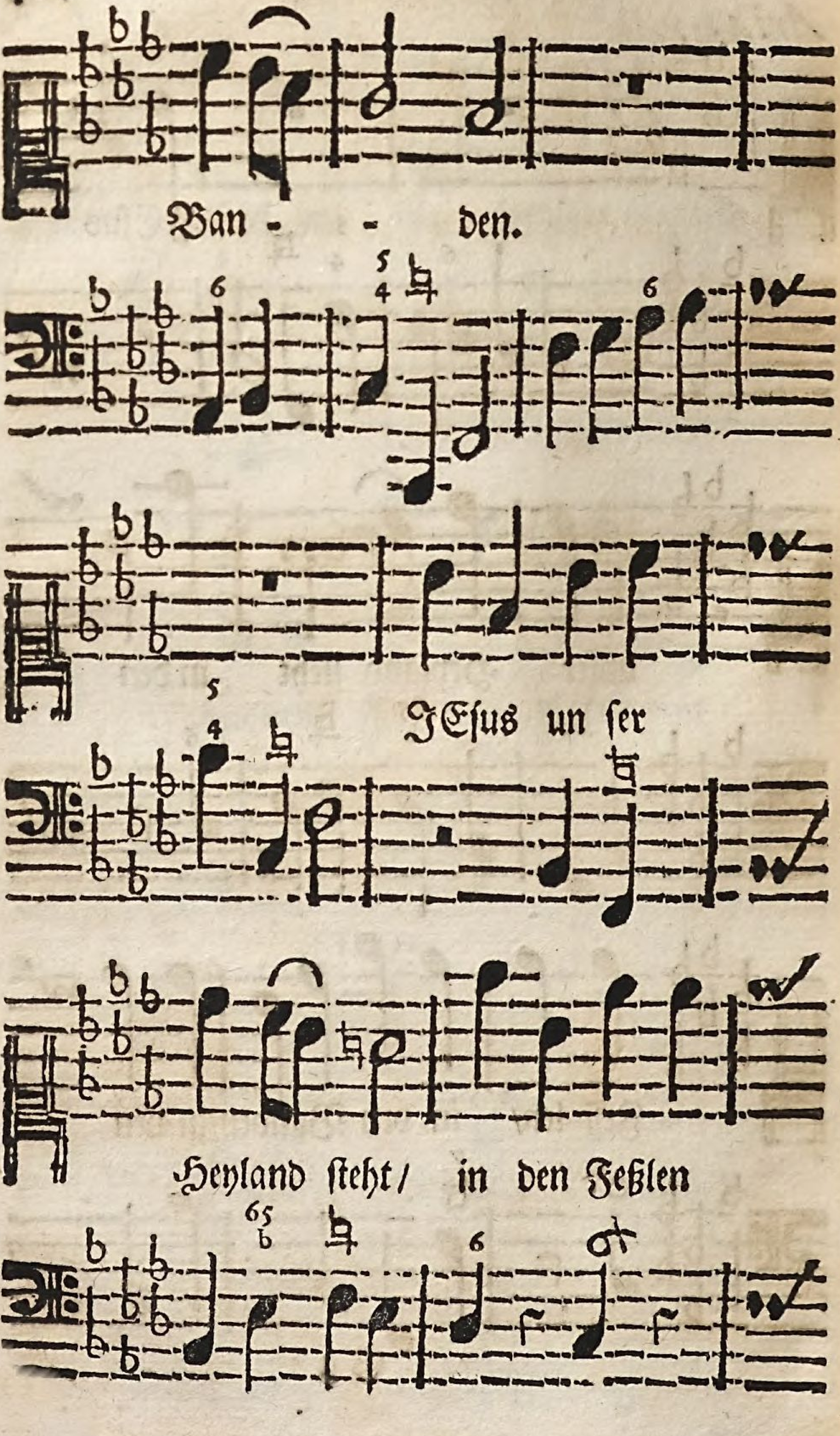

doch mein JE ſus nicht/ ſin=
= cket doch mein JESUS
nicht/ mein JE - = ſus nicht.
Da Capo;

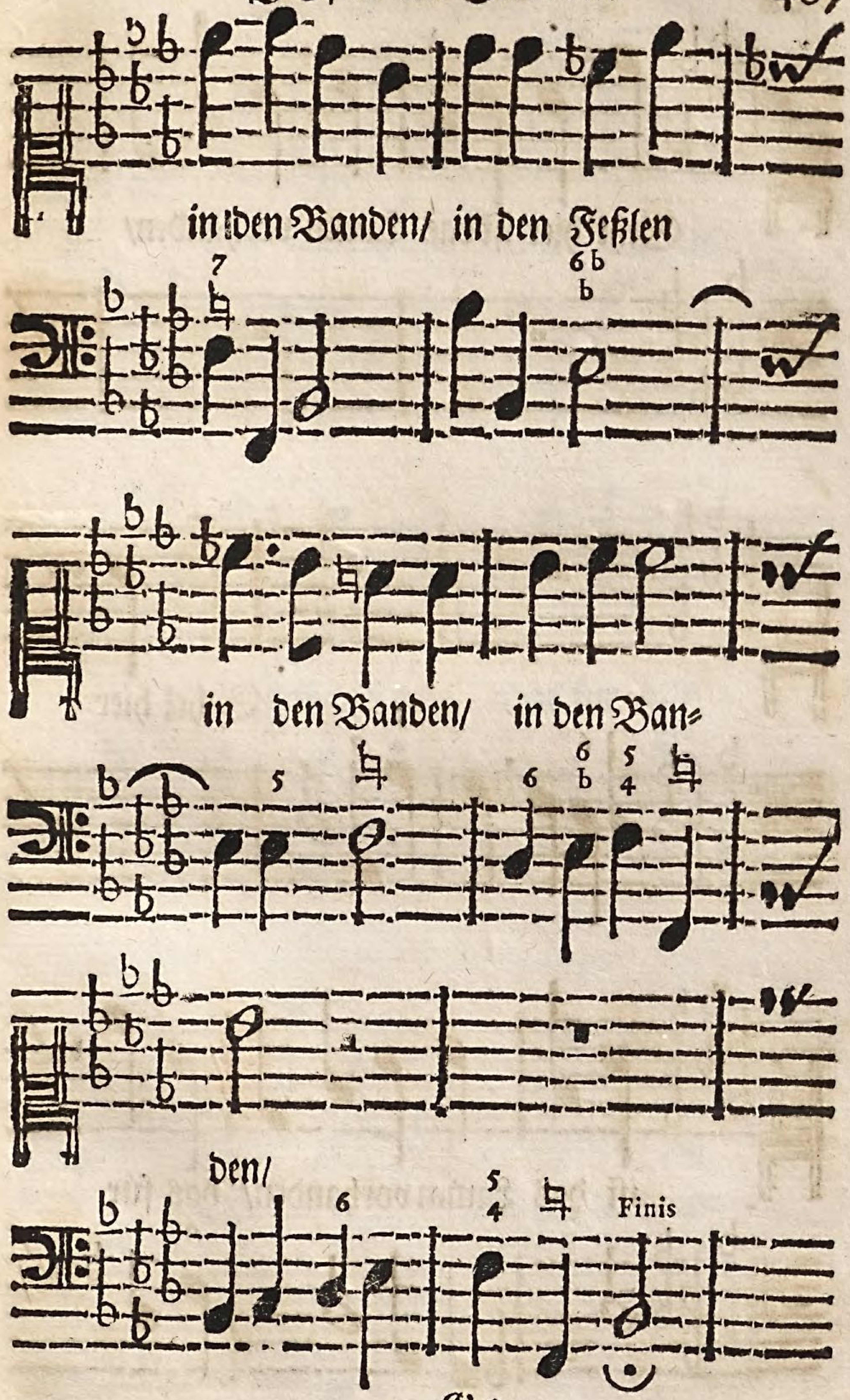

Rec.
Die Unſchuld trägt die
Schuld der Böſen/ in
4
2
Sanfftmuth und Gedult/ die

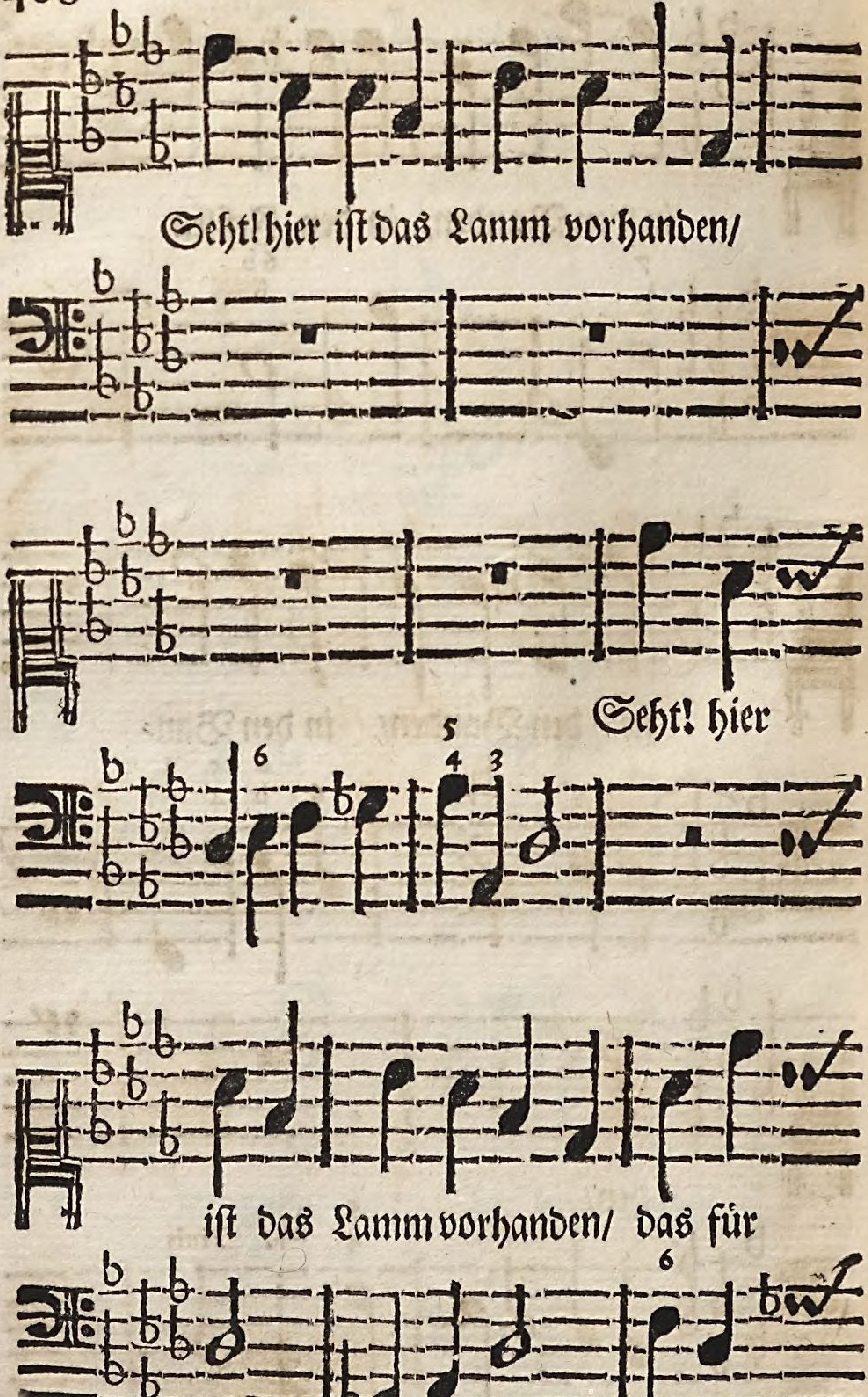

Seinen zu er lö ſen: Es
4 5
2 3
le get der Gerech te/ für
6
uns unnü tze Knechte/ die

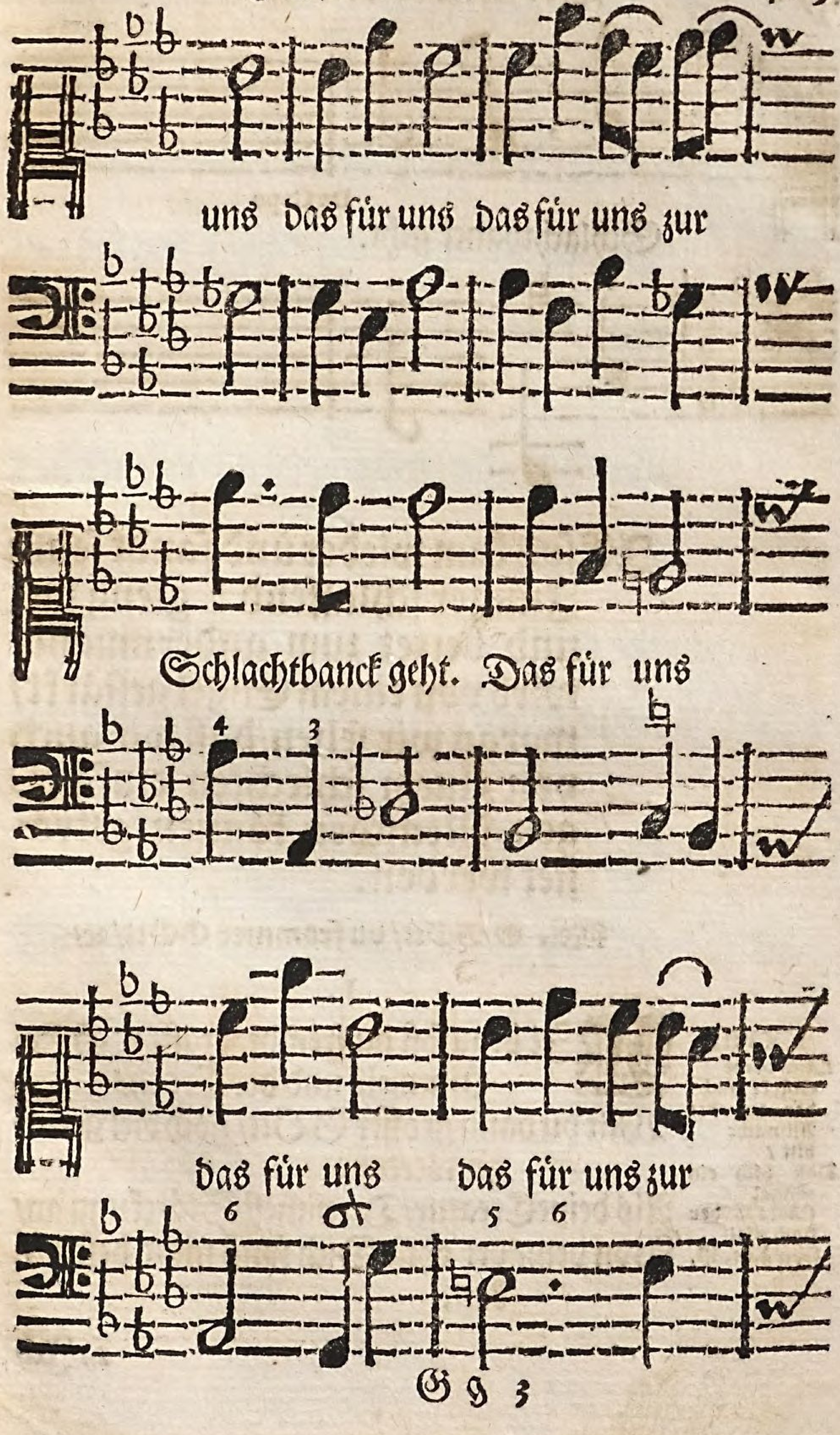

Feſ ſel an: der Heyland läßt ſich
bin den/ für uns/ die wir mit
Sünden/ Ihm alles Leid gethan.

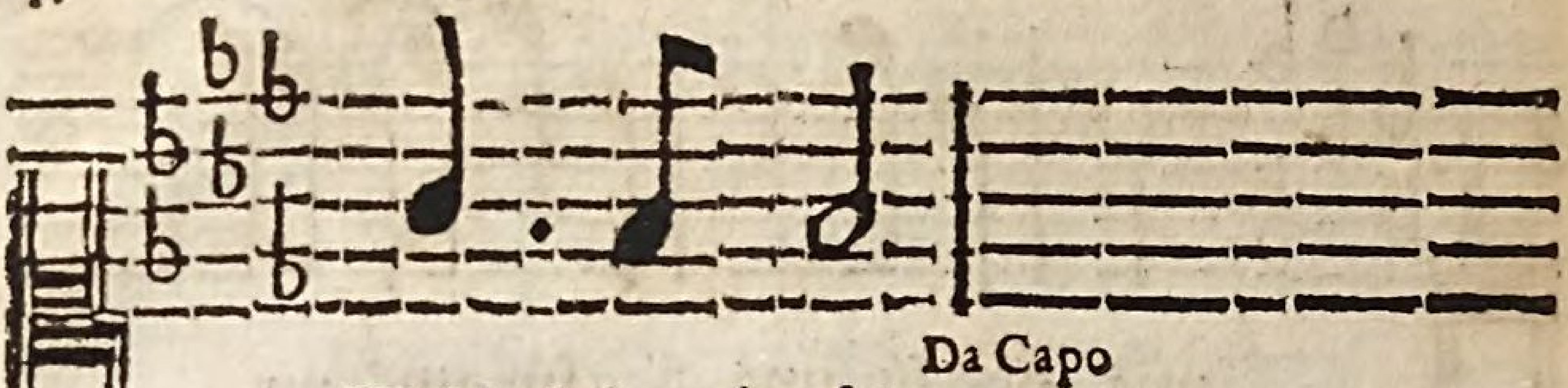

Aria.
JEſus
unſer Heyland ſteht in den
Feß len/ in den Banden/in den


Ban - - den.
JEſus un ſer
Heyland ſteht/ in den Feßlen

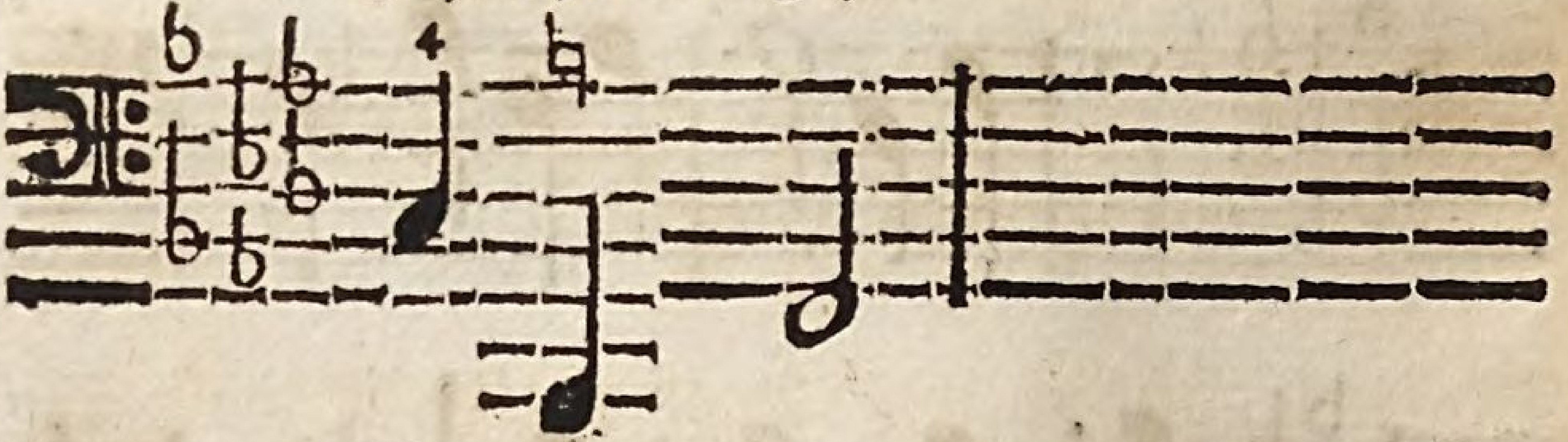

in den Banden/ in den Feßlen
in den Banden/ in den Ban=
den/
Finis


Seht! hier iſt das Lamm vorhanden/
Seht! hier
6
5
4 3
iſt das Lamm vorhanden/ das für
6


uns das für uns das für uns zur
Schlachtbanck geht. Das für uns
das für uns das für uns zur




Schlachtbanck geht.



JEſus kam wieder und fandt ſeine Jůnger ſchlaffend: gieng hin und bettet zum andernmahl/ wird von einem Engel geſtårkt/ woran wir ſehen/ daß wir auch von einem ſchlechten einfålti- gen Menſchen kőnnen getrő- ſtet werden.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt/ 2c/

I.

XXVIII. Läſſt deine Stärke nach/ der du die Allmacht biſt / Daß dich ein Engel ſtärkt / der doch viel ſchwächer iſt.

WJe brauchſt du fremde Krafft? HErr Himmels und der Erden/
Wilt du dann groſſer GOtt/ noch viel gerin- ger werden/
Als deine Creatur/ Du nimeſt Stårckung an/
Von dem/ der ohne Dich ſonſt nicht beſtehen kan.

2. Ich

2.

Ich ſpühre nur zu wohl die ſchwehre Laſt der
Sünden/
Die ſich in vollem Maß/ auf deinen Schul-
tern finden/
Du biſt das Opffer ſelbs/ das die Verſöh-
nung bringt/
Der Simſon/ der die Feind durch Macht
und Stärcke zwingt.

3.

Dir Heyland ſeh ich zu/mit Angſt/mit Forcht
und Zittern/
Mit Hertzens-Bangigkeit/ die Haut will
mir erſchüttern/
Geſchicht HErr das an Dir/ dem Holtz das
grün und fein/
Ach was wird endlich dann/ der Sünder
Lohnung ſeyn.

4.

Befällt mich etwan auch der Höllen-Angſt
und Schrecken/
Die Pfeile GOttes Grims/ ſo tieff im Her-
tzen ſtecken;
So findt ich Schutz bey Dir/ als der Du
ſolche Laſt/
Der Sünden Bitterkeit für uns getragen
haſt.

5.

Derhalben kanſt Du wol Mitleiden mit mir
tragen/

Wann mich beſchwehren will/Forcht/ Kummer/ Angſt und Zagen;
Macht mir auch Belial mit ſeinen Bächen heiß/
So kühl ich meine Seel mit deinem Todes-Schweiß.

## Chriſtus wird von ſeinen Feinden überfallen; der ſie fragt wen ſie ſuchen? ſchlägt ſie mit einem Wort zu Boden / verſchafft ſeinen Jüngern ſicher Geleit; Judas verräth den HErrn mit einem Kuß; die Jünger wollen mit dem Schwert drein ſchlagen/geben aber nachgehends die Flucht.

XXIX. O aller Falſchheit Prob! daß ſich mit einem Kuß / Der ſelbs die Warheit iſt/ verrathen laſſen muß.

SO weiſſt die falſche Welt die Boßheit zuverſtellen;
So gibt Jſchariot dem Heyland einen Kuß;
Jn dem ſein loſer Mund zeigt ſeinen Spieß-Geſellen/
Wie zuverrichten ſey der abgefaßte Schluß;

XXX. Wie hat die tolle Schaar nicht mit bewährter Hand/ Den Allmachtsvollen GOtt ſo grimmig angerannt.

Er kommt mit einer Schaar bey ſpäter Nächte Stunden/
Weil ſein verboßter Sinn das Liecht der Sonnen ſcheut;
Es wird die Unſchuld ſelbſt gefangen und gebunden/

XXXI. So ſtürtzt der HERR die Schaar deß mörderiſchen Sinns/

Doch gibt Er auch zugleich den Jüngern Sicherheit:

Es

Es will derſelbe nicht dem Ubel widerſtreben/
Er iſt deß Vatters Rath in allem unterthan/
Und darum wil Er ſelbſt ſich willig übergebē/

Nur da Er auf die Frag / zu ihnen ſprach: Jch bins.

XXXII.

Er redet ſeine Feind mit ſanfften Worten an:
Jmittelſt läßt Er doch die Allmachts Stärcke ſpühren/
Jn dem Er ſprach; Jch bins: ſo fiel der gantze Hauff/

Jch hab es euch geſagt / daß ich derſelbe ſey:
Drum laſſt mir / ſag ich euch / jezt meine Jünger frey.

XXXIII.

Gleich als ein Donner=Stral ſie alle ſolt berühren/
Doch ſtunden ſie hernach im Schrecken wieder auf:
Die Jünger/die indeß dem Handel zugeſehen/
Ob zwar an Rüſtung ſchwach / an Mannſchafft zimlich klein/

Die Jünger bleiben zwar im erſten Angriff ſtehn/
Und wollen ihrem Feind mit macht entgegen gehn.

XXXIV.

Doch fragten/ ſollen wir den Feinden widerſtehen?
Es ſchlug auch Petrus gar mit Wehr und Waffen drein:
Der HErr/der keine Hülff in dieſem Fall vonnöthen/

Jm blinden Eifer war deß Petri Muth ſo frech/
Daß er dem Malcho hieb ſein rechtes Ohr hinweg.

XXXV.

Sprach ſeinem Petro zu: Ach ſtecke wider ein!
Dann wer den Degen nimmt / den ſoll der Dege töden/
Es will die gantze Schrifft von mir erfüllet ſeyn.
Und damit haben Jhn die Jünger gar verlaſſen/
Zum Zeichen/ daß der Hirt nunmehr geſchlagen ſey.

Ach Petre! ſprach der HERR/ ſteck kecklich wieder ein!
Es muß / ich ſage dir / die Schrifft erfüllet ſeyn.

Ach Heyland lehre mich auch deine Sanfftmut faſſen/

XXXVI. Vermeinſt du nicht daß ich den Vatter bitten köndt/ Daß Er mir alſobald zwölff Legionen ſendt.

Und meiden anderwerts der Welt Betrügerey.
Hilff wann ich gleich wie Du/ ſoll manches Unrecht leiden/

XXXVII. Hat nicht der Frieden-Fürſt den Frieden mitgetheilt/ Als Er die Rach verbot/ und Malchum wieder heilt.

Daß ich demſelben nicht verbotten widerſtreb:
Auch daß ich allen Zorn/ und Feindſchafft möge meiden/
Und deinem Willen mich in allem untergeb.
Schaff weil doch Menſchen-Hülff durchgehens iſt kein Nütze/
Die Welt auch überall Betrug und Boßheit voll/

XXXVIII. Die Jünger giengen durch/ nur Petrus folgt allein/ Von ferne hinten nach/ in den Pallaſt hinein.

Daß ich mich gantz und gar auf GOttes Allmacht ſtütze/
Dann dieſer weißt allein/ wie Er mir helffen ſoll.

## Die Diener der Hohen-Prieſter nehmen den HErrn Chriſtum gefänglich an und binden Ihn.

Mel. Ach was ſoll ich/ ꝛc.

1.

GOTTES Lämmlein läßt ſich binden/
Ohne ſelbs begangne Schuld/
Ohne Murren in Gedult/
Um das Mittel auszufinden/
Daß ich armer Sünden-Knecht
Werde ledig und gerecht.

2.

Stellt mir Satan ſeine Netze/
Legt er ſeine Fallen an/

Ob er mich beſtricken kan;
Sucht er/ daß er mich verletze/
Macht mich doch mein JEſus frey/
Und bricht Stock und Band entzwey.

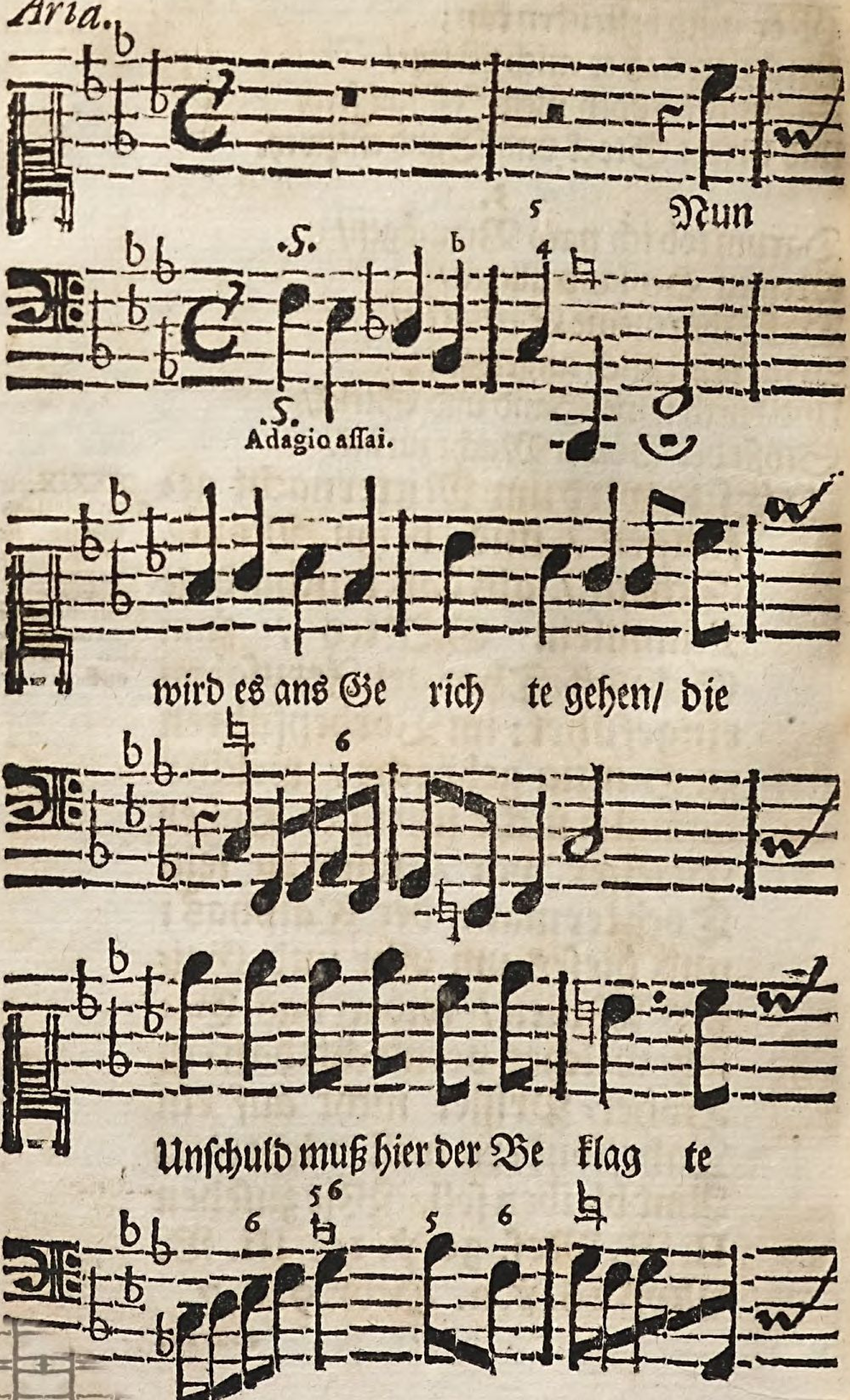
3.

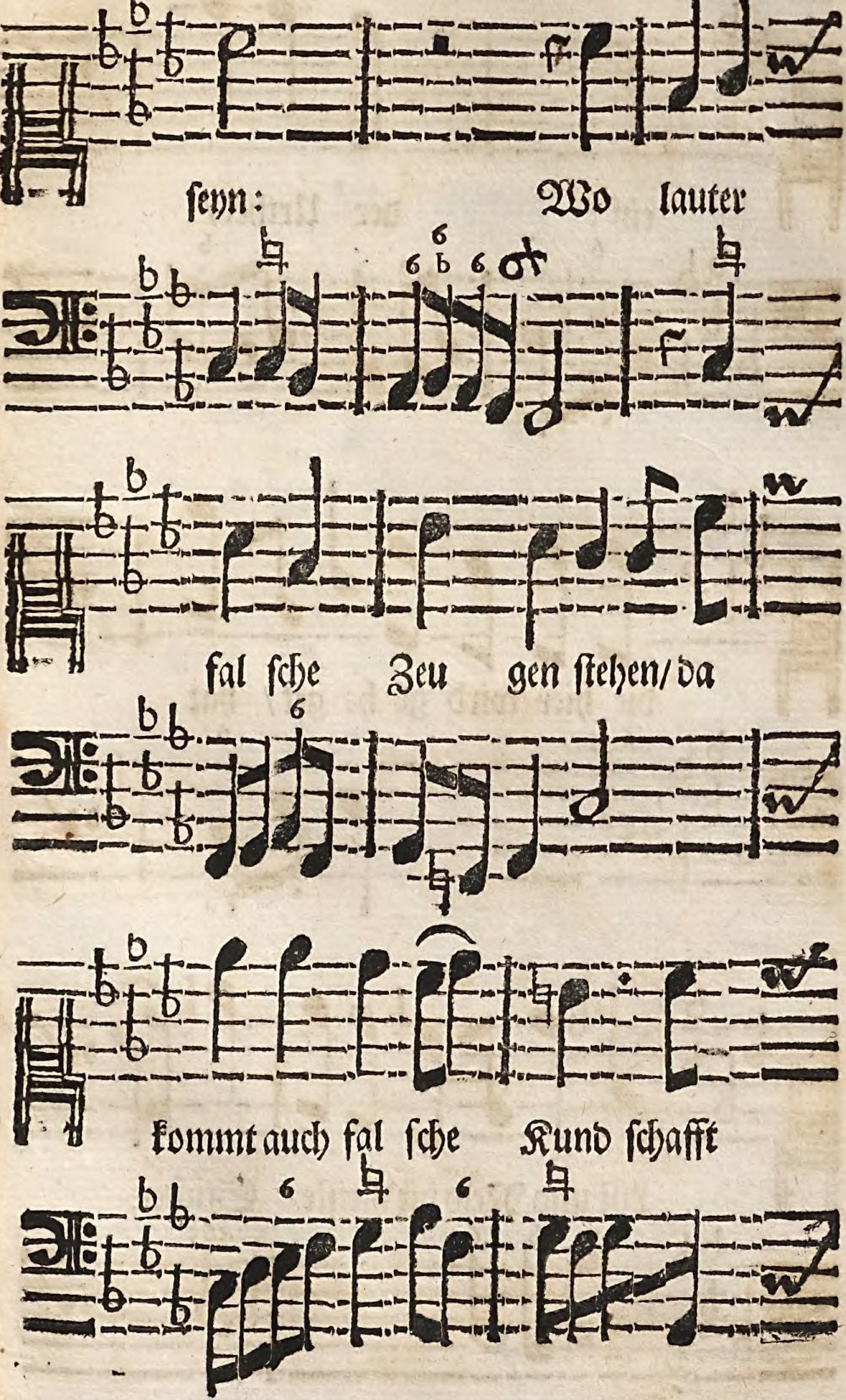
Darum lob ich nach Vermögen/
Meinen Heyland allezeit/
Daß Jhm meine Seeligkeit/
War ſo hertzlich angelegen;
Und durch ſeine Band und Strick/
Stößt der Höllen Macht zurück.

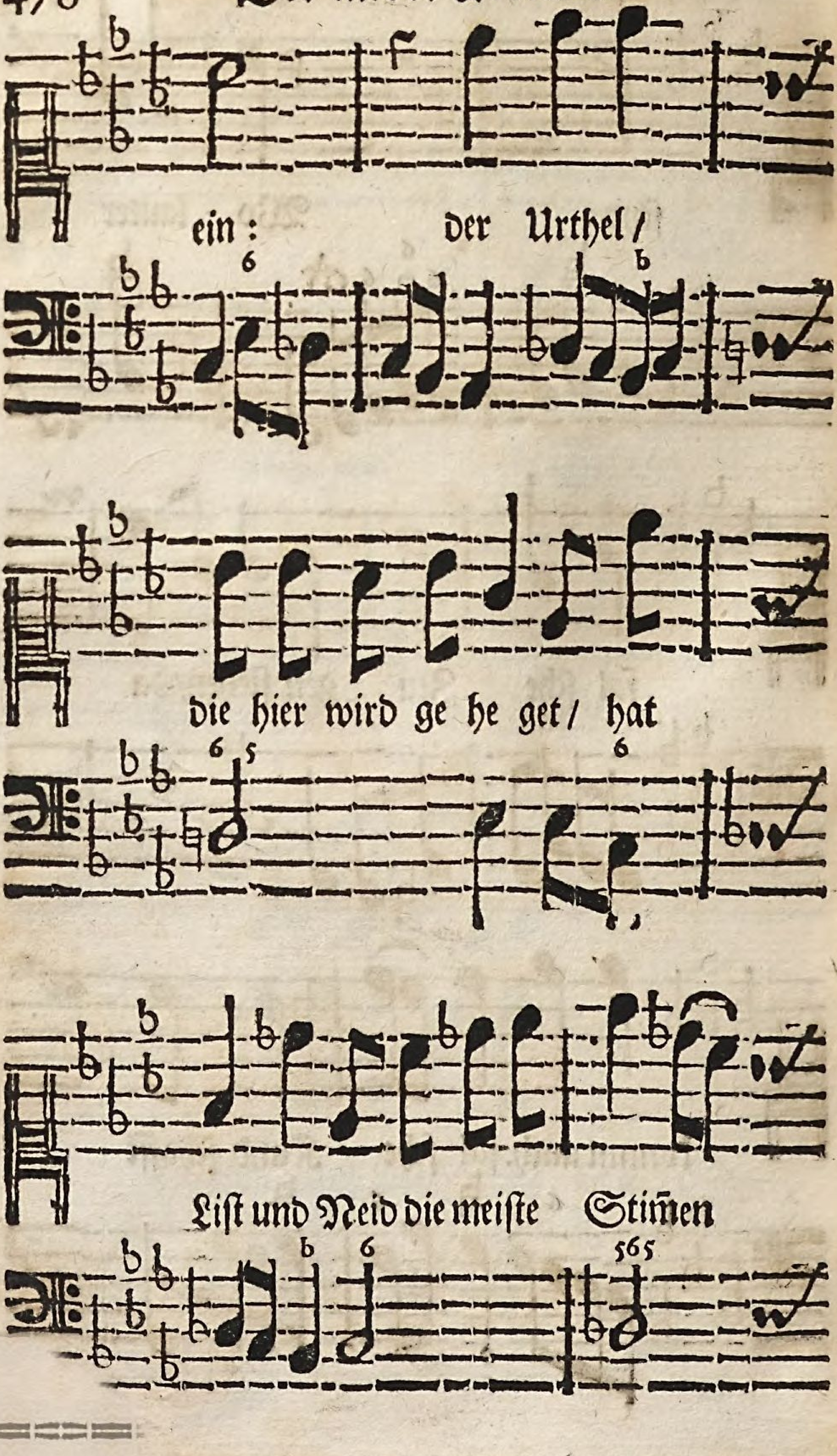
XXXIX. Den Heiland führten ſie zu erſt in Hannas Hauß/ Du ſtreuen ihre Freud an allen Orten auß.

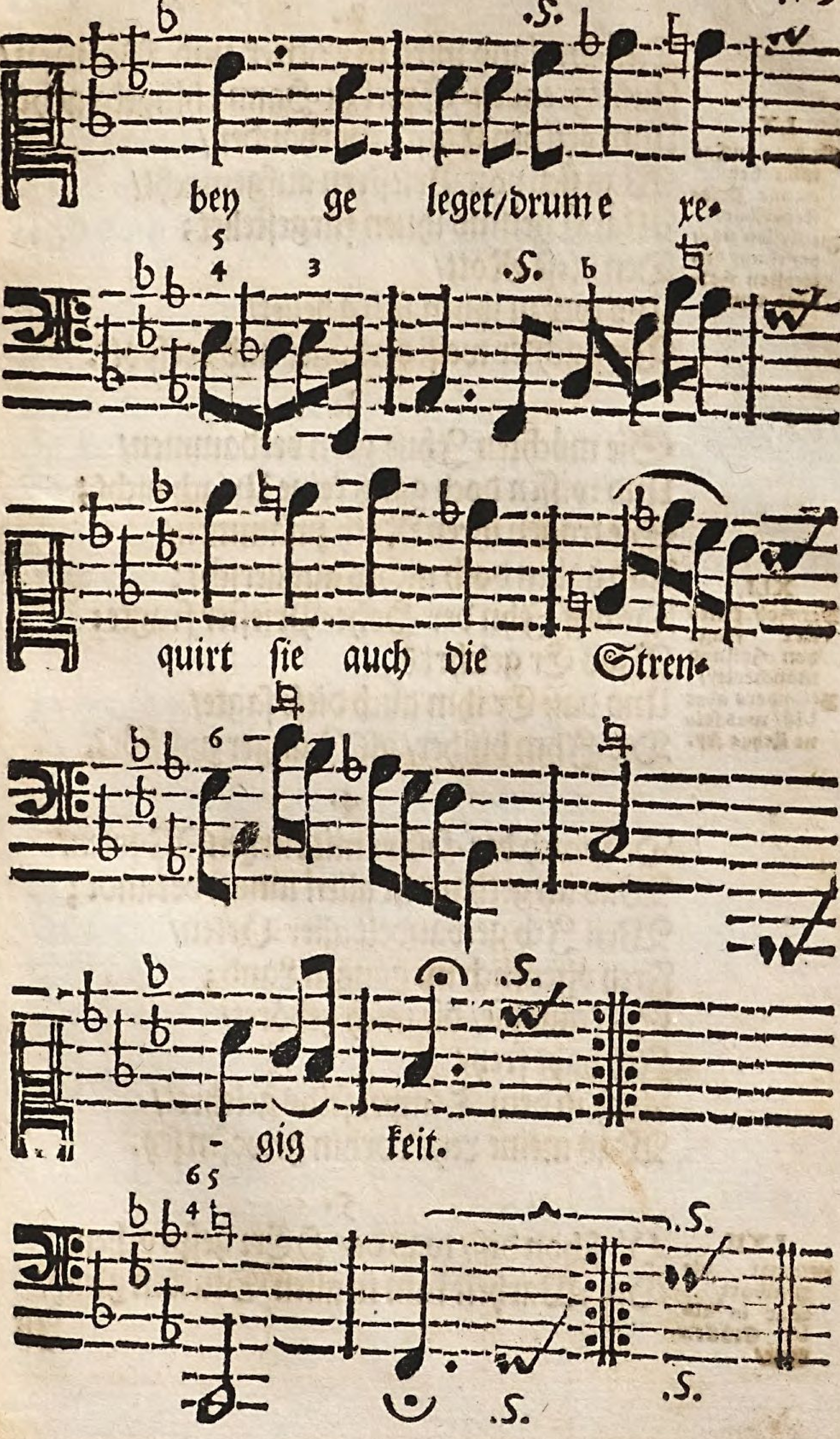
JEſus wird um Mitternacht gefangen / und beym Mond-Schein / als das unſchuldige Lämmlein GOttes / zum Schaaff-Thor gen Jeruſalem eingeführt: im Vorbeyführen zu Hanna gebracht / welcher damals nicht ſitzender Hoher Prieſter war / ſondern ſein Tochtermann der Caiphas; und dieſes um Ehr und Geitzes Willen / wider das Geſetz/ welches vermocht/ daß ein Hoher-Priſter nicht auf ein Jahr/ſondern weil er lebte/am Amt bleiben ſoll. Wie zuſehen II. B. Moſ. 30. ℣. 10. III. B. Moſ. 16. ℣. 2. Hebr. 9. ℣. 7.

*Aria.*


Aria.
Nun
Adagio aſſai.
wird es ans Ge rich te gehen/ die
Unſchuld muß hier der Be klag te


ſeyn: Wo lauter
fal ſche Zeu gen ſtehen/ da
kommt auch fal ſche Kund ſchafft


ein: der Urthel/
die hier wird ge he get/ hat
Liſt und Neid die meiſte Stim̃en


bey ge leget/drum e re-
quirt ſie auch die Stren-
- gig keit.

2.

Der Heyland wird in Strick und Banden/
Zum Freuden-Spiel zu Hanna hingebracht/

LX. Es kam zu Caipha der gantze Prieſter-Chor/ zu ſtellen noch bey Nacht den liebſten Heiland vor.

Und weil bey Caipha vorhanden/
Was ſich von Prieſtern aufgemacht/
War Chriſtus ihnen fürgeſtellet;
Den dieſe Rott/
Und wer zu ihnen ſich geſellet/
Verfluchter weiß verhönet und verſpott.

3.

Sie möchten Jhne gern verdammen/
Und wiſſen doch gantz keine Urſach nicht;
Sie tragen ihren Rath zuſammen/
Und haben doch nichts ausgericht;

XLI. Der Hohe-Prieſter fragt den Heiland mancherley/ beſonders aber diß/ was ſeine Lehre ſey.

Drauff Jhn der Hohe-Prieſter fragte:
Was Er gelehrt?
Und daß Er ihm auch dieſe ſagte/
Die Jhm bißher/ als Jünger zugehört.

4.

Da ſprach der HErꝛ mit kurtzen Worten/
Was ich gethan/ iſt allen längſt bekandt;
Weil Jch gewandelt aller Orten/
Frey öffentlich im gantzen Land;
So frage die/ die mich gehöret/
Jch habe frey/
Auch in dem Tempel ſelbs gelehret/
Was meine Lehr vorhin geweſen ſey.

5.

LXII. Wiewol die Antwort war in allen Stücken wahr/

Ob ſchon diß/ was der HErꝛ geſprochen/
Der Warheit kam in allen Stücken gleich/

Jſt

Iſt doch ein Diener vorgebrochen/
Und gab Ihm einen Backen-Streich/
Dem HErrn/ dem ſo viel Engel dienen:
O Frevelthat!
Daß nicht die Rache gleich erſchienen/
Und nach Verdienſt ihm da gelohnet hat.

Kriegt Er doch einen Streich von einem Pfaffen-Knecht.

XLIII.

Es ſtellen ſelber ſich zwey falſche Zeugen dar/
Doch ihre Kundſchafft zeigt / daß lauter Falſchheit war.

6.

Der Hohe-Prieſter fragt vor allen/
Ob er nicht ſey Meſſias GOttes Sohn?
Und als die Antwort war gefallen/
Er komme von deß Höchſten Thron:
Da hat er drauff ſein Kleid zerriſſen/
Und will fortan/
Der andern ihre Meinung wiſſen/
Ob Er nicht hab Gotts-Läſterung gethan.

XLIV.

Der HohePrieſter nahm das wichtigſte davon/
Und fragt zu allerletzt/ ob Er ſey Gottes Sohn.

7.

O Fluch! das unſer Heil getragen;
O ſüſſes Heil! das unſern Fluch gewandt;
Du haſt für mich/ dich laſſen ſchlagen/
Von mir zu wenden Schmach und Schand;
Ach! daß ich niemahls böß vergelte/
Auch dieſen nicht/
Mit Läſter-Worten wieder ſchelte/
Der mir zuvor Verläumdung zugericht.

## Freytags Morgens frů hat Petrus im Pallaſt Caiphå / den HErrn Chriſtum / ehe der Hahn zweymal gekrehet/dreymal verlaugnet/ ꝛc.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſ

XLV.
Wo Petre bleibt dein Mut? wo deine theure Pflicht? Heiſſt diß mit Chriſto gehn? Ich kenn deß Menſchē nicht.

1.

WJe läßt ſich Petrus ſchrecken
Von einer ſchlechten Magd?
Und groſſe Forcht erwecken/
Da ſie nur zu ihm ſagt:
Du biſt von deſſen Schaar/
Der/ wie wir alle wiſſen/
Und du wirſt zeugen müſſen/
Aus Galilea war.

2.

Er laugnet diß vor allen/
Und ſprach: **Ich kenn ſein nicht:**
O wie iſt dem entfallen/
Die ſteiffe Zuverſicht!
Der da erſt bloß zuvor/
Bey JEſu feſt zuſtehen/
Ja biß in Tod zugehen/
Sich gegen Ihm verſchwohr.

3.

Er will in Vorhof weichen/
Nach einer kleinen Friſt;
Da ſagten ſie deßgleichen/
Fürwahr! du einer biſt/
Die JEſus unterricht:
Er aber ſprach dagegen/
Und ſchwuhr auch deſſentwegen/
**Ich kenn deß Menſchen nicht.**

4.

Und als ſie drauff beſtunden/
Die Sprach verrath ihn ja:

Auch

Auch einer ſich gefunden/
Der ihn im Garten ſah/
Da hub er grauſam an/
Zu fluchen und zuſchwöhren/
Die Höll ſoll ihn verzehren/
Wo er Ihm zugethan.

5.

Als dieſes war geſchehen/
O trauriges Geſchick!
Fieng an der Hahn zukrehen/
Und JEſus ſah zurück/
Auf Petrum/ der ſich wandt/
Und mit viel heiſſen Threnen/
Mit Seufftzen/ Ach und Sehnen/
Den ſchwehren Fall bekandt.

XLVI.
So bald der Hahn gekreht/ ſah JEſus hinter ſich/
Und Petrus gieng hinaus / und weinet bitterlich.

6.

HErr! laß mich fleiſſig betten/
Und wachen allezeit;
Nicht aus den Schrancken tretten
In die Vermeſſenheit:
Ach ziehe mich zurück!
Wann mich auf ſeine Seiten/
Der Satan will verleithen/
Mit deinem Gnaden-Blick.

Die Diener der Hohen-Prieſter behandlen den HErrn Chriſtum / die Nacht über aufs übelſte: Morgens Freytags haben ſich die Hohe-Prieſter/ Schrifftgelehrten und Eltiſten

abermals verſamlet / und den HErrn JEſum gefragt/ob Er Chriſtus ſey? Hernach dem Land-Pfleger Pontio Pilato/ als dem Römiſchen Blut-Richter überantwortet; wird zu Herode geſchickt; Nachgehens gegeiſſelt / von denen Kriegs-Knechten verſpottet/ mit Dornen gekrönet / dem Volck fürgeſtellet/ und auf ihr innſtändiges Begehren endlich zum Tod verdammt.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babylon. rc.

XLVII. Mit was für Grauſamkeit / war nicht die gantze Nacht/ von dieſem ſchlimmen Volck / mit Chriſto durchgebracht.

I.

MEin JEſus hält den Rücken dar
Den Feinden/ die Jhn ſchlagen;
Sein Angeſicht iſt gantz und gar
Mit Speichel übertragen:
Sie höhnen Jhn/ ſie ſpotten ſein/
Sie ſchlagen gar mit Fäuſten drein/
Und was ſie ſonſten treiben/
Für Läſterung und Büberey/
Auf Art und Weiſſe mancherley/
Das iſt nicht zubeſchreiben.

2.

Und dieſes wehret durch die Nacht/
Biß an den lieben Morgen:
Und eh die Sonne ward erwacht/
Da ging es an ein ſorgen; Sie

Sie dachten hin/ ſie dachten her/
Und weil die Sache zimlich ſchwehr/
So tratten ſie zuſammen/
Und überlegtens recht und wol/
Damit es ja nicht fehlen ſoll/
Den Heyland zuverdammen.

3.

Und wie Er vorhin hat geſagt/
Daß Er Meſſias wäre/
So ward Er wiederum gefragt/
Damit es jeder höre:
Ob Er deß Allerhöchſten Sohn?
Und als Er ſprach: Jch bin vom Thron
Deſſelben hergekommen:
Da ſchryen ſie/ hinweg mit Jhm!
Wir haben ſelber ſeine Stimm/
Aus ſeinem Mund vernommen.

XLVIII.
Deß Morgens/ da der HErr war für den Rath geſtellt.
So war demſelben ſchon das Urthel außgefällt.

4.

Und demnach ward Er mit Gewalt/
Dem Richt-Hauß zugeführet;
Pilatus aber fragte bald/
Wie ſichs dann auch gebühret/
Was Chriſtus mißgehandelt hab?
Darauf man Jhm zur Antwort gab/
Wo Er nichts hät begangen/
Und ſonſt kein Ubelthäter wär/
Sie hätten Jhne nimmermehr
Gebunden noch gefangen.

XLIX.
Die Juden ſcheuen ſich ins Rath-Hauß einzugehn/
Doch von der Frevelthat mit nichten abzuſtehn.

L.
Hat dieſer wider euch und eure Lehr gethan/
So nehmet zu der Straff Jhn wieder von mir an.

5.

Als er nun ernſtlich wiſſen will/
Die eigentliche Klage/

So ſchwiegen ſie bedächtlich ſtill/
Von ihrer Glaubens-Frage:
Und griffens da viel anders an:
Sie ſprachen/ es hat dieſer Mann/
Viel Unruh ſchon geheget/
Er führt viel neue Sachen ein/
Er will mit Macht ein König ſeyn/
Damit Ers Volck erreget.

6.

Pilatus ſpührte zwar den Neid/
Den ſie zu Chriſto tragen;

LI. Pilatus fragt den HErrn/ ob Er ein König wär: Der ſagt darüber Ja: daß Er die Warheit lehr.

Drum fragt er Jhn inſonderheit/
Er ſolt ihm ernſtlich ſagen:
Ob dennoch Er ein König ſey?
Darauf bekennte Chriſtus frey/
Er wär dazu gebohren:
Doch ſey ſein Reich nicht von der Welt/
Nur was die Warheit in ſich hält/
Das hab Er auserkohren.

7.

Pilatus/ der den Handel gern
Auf andre hät gewendet/

LII. Pilatus ſchickt den HErrn/ dem Feind Herodi hin; Sie aber ſpotten ſein/ und lachen über Jhn.

Hat darum unſern lieben HErrn/
Herodi zugeſendet;
Weil aber Chriſtus da kein Spiel/
Gleich wies Herodes haben will/
Vor ihnen wolte treiben;
So ließ er Jhn in weiſſem Kleid/
Zum Zeichen der Verächtlichkeit/
Als einen König bleiben.

8. Und

8.

Und ob Pilatus offentlich/
Die Unſchuld angezeiget/
Auch ſprach dabey: ſo bin dann ich
Zum Loß-Spruch gantz geneiget/
Drum will ich auf das Oſter-Feſt/
Weil ſich es practiciren läßt/
Ihm ſeine Freyheit geben:
So rieffen ſie doch allzuſamm/
Nicht dieſen/ ſondern Barrabam/
Solt du uns laſſen leben.

LIII.
Pilati Weib läſſt ihn ſagen:
Ach habe nichts zu thun / mit dem gerechten Mann/
mir hat ein ſchwehrer Traum viel Leids heut angethan.

9.

Pilatus ſuchte noch einmal
Ein Mittel auszufinden;
Er ließ den Heyland an den Pfal
Im Richt-Hauß feſte binden/
Und ſchrecklich geißlen biß aufs Blut/
Sprach drauf zum Volck in ihrer Wut/
Seht! was iſt da geſchehen;
Sie ſolten dieſes Marter-Bild/
Das mit der Unſchuld iſt umhüllt/
Voll Blut und Striemen ſehen.

LIV.
Wie rinnet nicht das Blut von allen Seiten ab.
Damit ich für der Sünd im Hertzen Ruhe hab.

LV.
Seht! welch ein Menſch iſt das/ den euch Pilatus zeigt/
Der GOttes Vatter Hertz nun wieder zu uns neigt.

10.

Das Blut/ ſo häuffig von Ihm rann/
Kunt keine Gnad erlangen;
Es ſchreyt ein jeder/ was er kan/
Er müß am Creutze hangen:
Und ob Pilatus immerhin/
Sucht/ wie er ihren harten Sinn/
Noch endlich möchte brechen:
So ſagten ſie: nimm dich in acht!

LVI.
Die Juden ziehen hie den ärgſten Mörder vor:
Dieweil die Prieſterſchafft auf JEſum ſich verſchwohr.

LVII.
Sie hüllen meinen HErrn

zum Sport in Purpur ein/
Nichts deſto minder ſoll Er doch mein König ſeyn.

LVIII.
Die Krone/ die ſie Ihm von Dornen aufgeſteckt/
Iſt der beliebte Strauch/ der Freuden-Roſen trägt.

LIX.
Weg mit Ihm an das Creutz! ſo ſchry das gantze Heer/
Weg mit dem Könige; wir haben keinen mehr.

IX.
Pilatus wäſcht die Händ/ und will im Unflat rein/
Und bey der Miſſethat/ doch ohne Sünde ſeyn.

LXI.
Sein Blut kom über uns! Ein Wunſch/ der mich ergötzt.
Und mein betrübtes Hertz in ſüſſen Ruhſtand ſetzt.

LXII.
Mein Heyland wird verdammt/ daß ich an jenem Tag/
Vor GOttes Richter-Stul gerecht erſcheinen mag.

Dann dem/ der ſich zum König macht/
Muß man ſolch Urtheil ſprechen.

II.

Sie überſchryen ihn zu letzt/
Aus ihrem tollen Rachen;
Daß er ſich endlich niederſetzt/
Und ſich will ſauber machen/
Mit Waſſer/ deſſen Eigenſchafft/
Doch niemals hatte dieſe Krafft/
Daß es die Schuld verminder;
Die Juden ſchriehen mit Bedacht:
Sein Blut ſey über uns gebracht/
Und über unſre Kinder.

12.

Und darauf war der Spruch gefällt/
Es ſolte JEſus ſterben:
Das Lamm/ der Heyland aller Welt/
Uns Gnade zu erwerben/
Durch ſo viel Marter/ Angſt und Pein;
Ach laß diß Wort mein Denck-Spruch ſeyn!
Mein JEſus iſt geſtorben:
Er hat vermittelſt ſeiner Not/
Durch ſeinen Kampff und Creutzes-Tod/
Den Himmel mir erworben.

## Ecce Homo!

# Der gegeiſſelte JEſus.

Mel. O Lamm GOttes unſchuldig.

I.

Ach Menſch! wie hier dein Leben/
Mit Geißlen wird geſchmiſſen?

Wie

Wie Er mit Blut umgeben/
An ſeinem Leib zerriſſen?
Doch will Er dieſes dulden/
Von wegen meiner Schulden.
Ach JEſu! laß es mich genieſſen.

JESU laß mich für den Sünden/
Ruhe finden!
In den blut'gen Striemen Ritzen/
Die die Spitzen
Scharffer Geiſeln Dir geſchlagen;
Laß mich darum nicht verzagen/
Sondern immer für den Sünden
Ruhe finden.

## Der erhenckte Judas.

Mel. Mag ich Unglück nicht wieder. rc.

1.

NUn geht er hin an ſeinen Ort
Nach Chriſti Wort/
Da er ihm prophezeyet/
Er denckt zwar/ was er gethan/
Doch nicht daran/
Wer ſeine Schuld bereuet/
Und ſich verläßt/
Im glauben feſt/
Auf Chriſti Blut/
Das theure Gut/
Werd ſeiner Straff befreyet.

LXIII.
Ein jeder neh-
me ſich doch
für dem Geitz
in acht/
Dann dieſer
hat den
Strick dem
Juda zuge-
bracht.

2.

Dann als der Judas dieſes ſah/
Was da geſchah/

Reut

Reut ihn/ was er begangen;
Er warff den ungerechten Lohn/
Den er davon/
Zum Trinck-Gelt hat empfangen/
LXIV. O ſchnöde Heucheley/ taugt euch das Blut-Geld nicht/ Und habet doch den HErrn unſchuldig hingericht.
In Tempel hin/
Und da ſie ihn/
Genug veracht
Und ausgelacht/
Hat er ſich ſelbſt erhangen.

3.

So ſiht man/ was das ſchnöde Gelt/
Doch auf der Welt/
Für Jammer kan erwecken?
Auch/ wie ſonſt insgemein die Sünd/
Die man beginnt
Im Anfang zubedecken/
Doch nach der Hand/
Wann ſie entbrandt/
Und nun vollbracht
Mit aller Macht
Den Menſchen kan erſchrecken.

4.

Drum ſeh ſich doch ein jeder für/
Es gilt uns hier
Der Sache nachzudencken:
Dann wer den Mammon alſo liebt/
Und ſich ergibt
Deſſelben ſchlimmen Rencken/
Der kan ſich leicht/
Wo er nicht weicht/
Aus ſeinem Strick/

In Eyl zurück/
Selbſt ins Verderben ſencken.

## Freytags am Rüſtage der Oſtern/ iſt der HErr Chriſtus zwiſchen 10. und 11. Uhr gegen Mittag vom Pilato zum Tod verurtheilet/ und alſo bald zur Stadt hinaus geführet worden/ nach dem Berge Golgatha.

Mel. Wo GOTT der HErr. rc.

1.

SO wirſt du hin zum Tod geführt/
Auf daß wir möchten leben:
Und wilt dem/ dem die Straff gebührt/
Den freyen Abzug geben:
Du wirſt von denen alleſamt/
Zum Tod verurtheilt und verdammt/
Die all den Tod verſchuldet.

LXV.
Die Krieger zogen Ihm die eigne Kleider an/ Damit Ihn jederman darin erkennen kan.

2.

Sie führen dich zur Stadt hinaus/
Damit du möchteſt führen/
Die Deine Heim ins Vatters Hauß/
Wo nichts denn jubiliren/
Wird unter der Geſellſchafft ſeyn;
Ach JEſu komm! und führ uns ein/
Ins Paradiß der Freuden.

3.

Du haſt das Joch/ der Sünden-Laſt
Von uns auf dich genommen;

Hab

Hab Danck! das du gebüſſet haſt/
Was erblich auf uns kommen/
Und was wir haben ſelbs verſchult/
Das trägſt du alles mit Gedult/
Hin zu der Schedelſtette.

4.

Das Weiber-Volck begleitet Dich/
Mit vielen tauſend Zähren;
Da jedes vielmehr ſolte ſich
Von ſeinen Sünden kehren;
Dieweil in Kurtzem werd geſcheh'n/
Daß die ſich glücklich werden ſeh'n/
Die nie kein Kind gebohren.

LXVI. Weint Sions Töchtern weint; doch weint nicht über mich/ Es weine/ wer da kan/ nur jedes über ſich.

5.

Doch/ weil du Heyland matt und ſchwach/
Von wegen vieler Plagen/
So mußte Simon hintennach
Dein Creutz dir helffen tragen;
Ach gib! daß ich mich nicht beſchwehr/
Wann ich auch ſoll zu deiner Ehr/
Um deinetwillen leiden.

LXVII. Dieweil die Stärcke ſelbs ward endlich matt und ſchwach So trug dem HErrn das Creutz der Simon hinten nach.

6.

Haſt du dich Heyland nicht beſchwehrt/
Gar an das Creutz zugehen;
Was iſt es/ wann man ſchon begehrt/
Auch bey dem Creutz zuſtehen:
Es iſt die Sache beygelegt/
Daß wer dein Creutz nicht willig trägt/
Kan nicht dein Jünger heiſſen.

Chri-

## Chriſtus der HErr wird um den Mittag zur Schedelſtatt gebracht; mit bittrem Wein getränckt/ ans Creutz genagelt/ und unter die Ubelthäter gerechnet.

Mel. Mein Wallfahrt ich vollendet. rc.

1.

DEr HErr kommt an die Schedelſtett/
Zum Berg/ allwo ſein Leiden/
Mit Jhm zum letzten Ende geht/
Wies GOtt hat vorbeſcheiden:
Sie gaben Jhm vermyrrten Wein/
Nach ihrem bittern Hertzen/
Doch nimmt Er nicht denſelben ein/
Er leidet lieber Schmertzen.

LXVIII.
O Straffe / die allein uns Sündern hätt gebührt/
Noch gleichwol wird der HErr auch mit hinaus geführt.

LXIX.
Der Eſſig / der der dem HErren mit Gallen wird vermengt/
Verſüßt die Bitterkeit/ im Creutz-Kelch eingeſchenckt.

2.

Der Trunck/ der hie ſo bitter ſchmeckt/
Bedeut die Luſt der Erden/
Die iſt mit Gallen überdeckt/
Daß die deß Todes werden/
Die einig ihre Hertzens-Freud/
Gantz völlig auf ſie gründen;
Doch werden ſie die Bitterkeit
Noch endlich wol empfinden.

3.

Mein JEſus wird ans Creutz gehenckt/
Mit Händen und mit Füſſen;
Wol dieſem! der es recht bedenckt/

Daß Chriſtus ſolte büſſen/
Den Frevel und die Miſſethat/
Die alle Welt verbrochen/
Und was je GOtt erzürnet hat/
Werd an dem Sohn gerochen.

4.

LXX. Wol dem / und ewig wol ! der recht bey ſich bedenckt/ Warum der Herren HErr werd zwiſchen eingehenckt.

Zwey Schecher hingen neben Ihm/
Zu recht und lincker Seiten/
Betrachte? wie deß Satans Grimm/
Die Menſchen kan verleithen?
Der fromme Heyland mußte ſeyn/
Der ſchlimmſte von den Böſen/
Daß Er die Sünder groß und klein/
Von Sünden mög erlöſen.

5.

LXXI. Er bittet an dem Creutz/ für alle ſeine Feind/ Zum Beyſpiel/ daß wir auch wie Chriſtus ſeyn gemeint

Noch will Er/ als ein ſtummes Lamm/
Das minſte wiederſprechen;
Er will ſich nicht am Creutzes-Stamm
An ſeinen Feinden rächen:
Es bat für ſie/ das fromme Kind/
Schon Vatter mit den Straffen!
Ihr Eifer iſt in allem blind/
Blind alles/ was ſie ſchaffen.

6.

LXXII. So ſorgt das treue Hertz / für dieſe/ die Er liebt/ Und ihr zu einem Troſt/ den liebſten Jünger gibt.

* Weib: damit man nicht [illegible]edencken [illegible]chts /. die

Er läßt beneben ſeine Treu
Für ſeine Mutter ſpühren:
Zu zeigen/ daß Er willig ſey/
Die Sorgfalt fortzuführen:
Drum ſagt Er: Weib * ſih deinen Sohn!
Der wird num deiner pflegen:

Und

Und jenem ** der nicht weit davon:
Diß ſey dir angelegen. ** Johanni.

Jfr. Maria hätte auch etwas zur Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts gethan.

7.

Der Schecher/ der zu gleicher Weiß/
Muß an dem Creutze hencken/
Sprach: wann du kommſt ins Paradeiß/
Du meiner wollſt gedencken!
Der Heyland drauff: Ich ſage dir/
Fürwahr heut wirds geſchehen/
Daß du ohnfehlbar wirſt mit mir/
Ins Paradiſe gehen.

LXXIII. Er nimmt den Schächer an/ wie iſt der HErr ſo gut! Noch in der lezten Stund/ dieweil Er Buſſe thut.

8.

Mein GOTT! Mein GOTT! rieff JEſus laut/
Wie haſt du mich verlaſſen?
O Angſt! daran ein jeder ſchaut/
Wie GOtt müß Sünde haſſen:
Dann leidet Chriſtus ſolche Pein/
Der keine Sünd begangen/
Wie will es dann mit denen ſeyn/
Die gantz damit umfangen.

LXXIV. O mehr dann ſüſſer Troſt! daß GOTT den Sünder hört/ Der ſich in wahrer Buß von ſeinen Sünden kehrt

LXXV. warum mein JEſus doch ſo voller Traurigkeit? Daß auch dein ſchmachtend Hertz nach GOttes Hilf- fe ſchreyt.

9.

Mich dürſtet! klagt die Lebens-Quell/
Die uns kan Waſſer geben/
Das immer quillet rein und hell/
Biß in das ewig Leben;
Ihn dürſtet/ aber meiſten theil/
Dazu Er war gebohren/
Nach aller Menſchen Troſt und Heil/
Daß keiner werd verlohren.

LXXVI. Mich dürſtet! rufft die Quell/ da friſches Waſ- ſer quillt/ So meiner Seelen Durſt in allen Nöthen ſtillt.

LXXVII. Reicht man dem einen Schwamm mit bitterm Eßig dar/ Der ſchon von Ewigkeit deß Lebens Manna war.

10. Mein

Er hat durch ſein eigen Opfer vollendet/ die da geheiliget werden. Hebr.

10.

Mein JEſus ſprach: Es iſt vollbracht!
Was ſteht von mir geſchrieben:
Er hat doch alles gut gemacht/
Den Fluch hinweg getrieben/
Den Adam vorhin auf uns lud/
Als ſeinen nechſten Erben;
Den tilgt der HErꝛ mit ſeinem Blut/
Mit ſeinem Tod und Sterben.

LXXVIII. Als dem Erlöſungs-werck ſein Ende war gemacht Sprach unſer lieber HErꝛ/ wolan: Es iſt vollbracht.

11.

Und demnach ſchrie Er bey dem End/
Mein Vatter! Ich befehle
Dir meinen Geiſt in deine Händ/
Den Pfand-Schatz meine Seele!
Und mithin neigt Er ſelbs/ ſein Haupt/
Er ſchied aus dieſem Leben/
Das Leben/ das Ihm niemand raubt/
Frey willig aufzugeben.

LXXIX. Mein Vatter! ich befehl an meinem letzten End/ Dir meinen lieben Geiſt/ in deine Vatters Händ.

12.

Nun Vatter! laß mich auch einmal/
Auf gleiche Weiſe betten!
Daß wann ich werd deß Todes-Thal
Zu ſeiner Zeit betretten;
Ich Dir auch möge meinen Geiſt/
Im Glauben anvertrauen:
Und Er/ ſo bald er abgereißt/
Im Paradiß Dich ſchauen.

JEſUS iſt am Creutz geſtorben!
JEſUS hat mit ſeinem Blut/
Ausgelöſcht der Höllen-Glut/

Und

Und mir GOttes Gnad erworben;
JESUS iſt am Creutz geſtorben.

## Pilati Uberſchrifft:

JESUS NAZARENUS REX JUDÆORUM.

LXXX.
Die Urſach ſeines Tods ſchrieb man Ihm oben hin:
Ich ſchreibe dieſe Wort/ ins Hertze/ Bruſt und Sinn.

JEſus von Nazaret ein König der Juden.

Geſchrieben in Lateiniſcher/ Griechiſcher und Hebreiſcher Sprache/ welche damals in der gantzen Welt bekandt geweſen; und dieſen Titul hat Gott alſo ſchreiben laſſen/ daß das Evangelium von Chriſto in der gantzen Welt ſolte gepredigt werden; So auch GOtt lob geſchehen.

I.

SO kan mein Heyland auch im Tod
nicht ruhig bleiben!
Pilatus ließ zum Spott Ihm an das Creutze ſchreiben/
Daß Er ein König ſey:
Doch war es/ob ihm ſchon nicht rechter Ernſt geweſen/
Was er in ſeiner Schrifft gab öffentlich zu leſen/

In Warheit gantz gewiß; Trotz ſeiner
Höhnerey.

2.

Die Juden woltens zwar Pilato nicht ge-
ſtatten/
Weil ſie den Käyſer ſchon zu einem König
hatten/
Drum baten ſie es ab/
Sie ſprachen: Solte nur die Wort ſo weit
verkehren/
Und ſchreiben/ daß Er diß hab von ſich laſſen
lehren/
Er aber ſprach: Es bleibt/ was ich geſchrie-
ben hab.

3.

LXXXI. Nimmt nicht die ſchnöde Rott dem Heyland ſein Gewand/ Damit ich decken mög/ die Blöſſe meiner Schand.

Die Krieger hatten Jhm die Kleider abge-
nommen/
Sie loßten um den Rock/ wer ſolchen möcht
bekommen/
Wie längſt die Schrifft geſagt:
Sie ſchüttelten die Köpff; ſie ſprachen Pfui
mit Lachen/
Wie hurtig kanſt du dich vom Creutze ledig
machen?
Biſt du nun GOttes Sohn/ ſo ſeys darauf
gewagt.

4.

Es ſpottet Seiner auch der Schecher lincker
Seiten/
Jmmittelſt lieſſen ſie Jhm Eſſig zubereiten/
Da meinen Heyland dürſt/
Mein

Mein JEſus mußte faſt für Mattigkeit ver-
ſchmachten/
Ach Seele! wilt du diß in rechtem Ernſt be-
trachten/
So dencke/ wer es ſey; Es iſt der Lebens-
Fürſt.

5.

Als man den Schechern nun die Bein ent-
zwey gebrochen
Ward JEſus in die Seit mit einem Speer
geſtochen/
Damit es werd erfüllt/
Worauf uns längſt vorhin die heilig Schrifft
gewieſen/
Johannes ſahe ſelbs/ draus Blut und Waſ-
ſer flieſſen/
So unſre Seelen heilt/ und ihren Hunger
ſtillt.

LXXXII.
Man öffnet dir die Seit/ ich gehe dahinein/
Da wird mir ewig wohl bey meinem JEſu ſeyn.

LXXXIII.
Das Waſſer und das Blut das aus der Seite fließt/
Zeigt/ was das Sacrament/ die Tauff und Nachtmahl iſt.

6.

Ach Heyland ſchaffe du! wenn ſich mein Le-
ben neiget/
So bald der Rüſttag ſich zu meinem ſterben
zeiget/
Daß ich durch dieſe Seit'/
Die allzeit offen ſteht/ durch dieſe deine Wun-
den/
Da ſchon ſo mancher Geiſt hat ſeine Ruh ge-
funden/
Geh frölich und getroſt in deine Herrlichkeit.

Freytags / da Chriſtus an dem Creutz hieng / hat die Sonne / im vollen Mond-Schein / recht mitten am Himmel / ihren Schein verloren / und iſt durchaus gantz ſchwartz und finſter geweſen / ſo gewehret biß 3. Uhr / da der HErr verſchieden: der Fürhang im Tempel zerriß / die Erde erbebet / die Felſen zerſprungen / die Gräber thäten ſich auf. ꝛc.

## Wunder bey dem Tod Chriſti.

Mel. Seelig ja ſeelig / wer ꝛc.

LXXXIV.
So bald deß LebensLicht / den Lebens-Schein verlohr / So überzog die Sonn / ein ſchwartzer TrauerFlor.

1.

Grauſame Wunder! entſetzliche Zeichen!
Glaubet ihr Mörder dem Augenſchein nicht?
Sehet die Sonne deß Himmels erbleichen!
Finſter und Dunckel umhüllen ihr Liecht;
Schrecklich! die Todten der Erden ſich regen /
Weil ſich ihr Schöpffer zu Grabe ſoll legen.

LXXXV.
Es reißt im Heiligſten der Fürhang gantz entzwey / Zum Zeichen / daß der Weg zum Himmel offen ſey.

2.

Höret die Erden erbeben und ſchüttern!
Sehet das Heiligſte ſtehet entdeckt /
Steilerne Felſen zerreiſſen / zerſplittern;
Seltzames Mittel / den Heyland erſchröckt /

Daß er die Gottheit deſſelben erkennet/
Den ſie den König der Juden genennet.

3.

Thörichte Menſchen! unglückliche Seelen!
Deren Gemüther viel härter als Stein;
Höret was Himmel und Erden erzehlen/
Glaubet der Warheit/ deß Zeugen ſie ſeyn;
Dencket! der Heyland hab dieſes erdultet/
Weilen wir ſolches mit Sünden verſchuldet.

LXXXVI. Die Felſen ſpalten ſich/ die Erde grauſam bebt/ Dieweil der Lebens-Fürſt am Creutze nicht mehr lebt.

LXXXVII. Die Gräber haben ſich von ſelbſten auffgethan/ Zu zeigen/ was die Krafft deß Todes Chriſti kan.

LXXXVIII. Der Heyde war bekehrt/ als er die Zeichen ſah/ Und was bey Chriſti Tod für Wunderding geſchah.

## Am Abend/ da der Juden Sabbat anbrechen wolte/ iſt die Leiche unſers Heylands begraben worden.

Mel. Valet will ich dir geben/ 2c.

1.

MEin JEſus iſt gewichen/
Was fang ich nunmehr an?
Mein Heyland iſt erblichen/
Nun iſts um mich gethan:
Wie kan ich fürter leben?
Mein Leben iſt dahin:
Hin in den Tod gegeben/
Ach! daß ich übrig bin.

2.

Da Joſeph nun bekommen/
Warum er Sorge trägt/
Hat er den Leib genommen/
Und in ſein Grab gelegt/
Den ſie mit Spezereyen/

LXXXIX. O welch ein frommes Werck! welch eine ſchöne That! Da Joſeph um den Leib deß Toden Heylands bat.

XC. Der todte Leichnam wird zu Grufft und Grab beſchickt/ Und mit viel Koſtbarkeit zur letzten Ehr geſchmückt.

So Nicodemus bracht/
Nach ihrer Art beſtreuen/
Das Grab drauff zugemacht.

3.

Die Hohe-Prieſter dachten/
In ihrem falſchen Sinn/

XCI. Es war ein neues Grab darein man JEſum legt/ Dieweil auch deſſen Leib war rein und unbefleckt.

Daß etwann nicht bey Nachten/
Die Jünger ſtehlen Ihn/
Doch/ weil ſie diß befahren/
Und ſicher wolten ſeyn/
Sie Ihm das Grab verwahren/
Und ſigelten den Stein.

XCII. Verſigle/ wie du wilt/ du Phariſäer Hauff; Doch ſteht am 3ten Tag mein JEſus wieder auff.

4.

Ach nein/ der Fürſt deß Lebens/
Darff keiner Hüter nicht;
Die Anſtalt iſt vergebens/
Hier wird nichts ausgericht/
Nichts kan Ihm wiederſtehen/
Nicht Hölle/ Sünd und Tod/
Er weißt hindurch zugehen/
Durch Jammer/ Angſt und Not.

Ein guter Nahm iſt ein ehrlich Begräbniß. Ein guter Nahm in dieſem Leben Kan uns die beſte Grabſchrifft geben.

5.

So laß mich dann deßgleichen/
In deines Geiſtes Krafft/
Auch ſalben deine Leichen/
Mit bitterm Myrren Safft/
Der unverfälſchten Reue;
Und ſo mein Hertze rein/
Daß/ wann es worden neue/
Dich legen dahinein.

6. Und

6.

Und daß dich niemand ſtele/
So ſiegle du das Grab:
Die Wach ich dir befehle/
Drauff ſcheid ich frölich ab:
Ach zeig mir in dem Bilde/
In meiner letzten Not/
Wie du HErr Chriſt ſo milde/
Dich haſt geblut zu Tod.

Auff einen Sonntag Morgens ſehr frů/ als die Sonne auff-gieng/ iſt der HErr Chriſtus vom Tod erſtanden / und hat ſich deſſelben Tags fůnffmal lebendig geoffenbahret: als 1. Mariå Magdalenå. 2. Denen andern Frauen. * 3. Simon Petro. 4. Denen Emauntiſchen Jůngern: Und dann 5. allen Apoſteln auſſer dem Thoma. Matt. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20.

* Die Frauen ſind geweſen: 1. Maria Magdalena. 2. Maria Jacobi. 3. Und Salome. Die 1. wird genennt Magdalena/ von ihrer Geburts-Stadt Magdala/ am Galilåiſchen Meer: von denen der HErr Chriſtus 7. Teuffel ausgetrieben. Luc. 8. Marc. 16. Die 2. wird genennt Jacobi: nach ihrem åltiſten Sohn Jacobo/ den ſie von ihrem er-

## Oſter-Tag.

### 1. Chor.

Jauchzet in JEſu geheiligte Seelen!
Jauchzet ihr Chriſten! dann Chriſtus ſteht auf;

Helffet die Göttliche Wunder erzehlen!
Gönnet der Freuden den völligen Lauff!
Rühmet deß Siegers beſiegende Macht!
Der aus ſelbs eigenen Kräfften erwacht.

2. Chor.

Ihr gebühret Danck und Seegen/
Nach ſo hartem Kampff und Streit;
Biſt du ſchon im Grab gelegen/
Lebſt du doch von Ewigkeit;
Deine Marter will ſich enden/
Alle Vehd iſt abgethan;
Nun du Palmen in den Händen/
Nun du trägſt die Sieges Fahn.

1. Chor.

Kommet und ſehet die liebliche Stette!
Schauet im Glauben den heiligen Ort!
Eilet behende mit jenen um Wette!
Wo da gelegen das ewige Wort;
Dancket dem Fürſten deß Lebens mit Macht!
Welcher uns Toden das Leben gebracht.

2. Chor.

Nunmehr iſt der Tod verſchlungen/
In dem wunderbaren Krieg;
Heut wird frölich abgeſungen:
Höll und Tod wo bleibt dein Sieg?
GOtt ſey Danck! der uns das Leben/
Das mit Recht ſo heiſſen mag/

Hat

ſten Mann Alpheo erzeugt/ Marc. 16. Matt. 10. 27. Gala 1. Sie wird auch genennet Maria Joſes. Marc. 15. weil ſie Jacobi und Joſes Mutter geweſen Matth. 27. Marc. 15. und dann auch Maria Cleophas Frau. Joh. 19. nach ihrem andern Mann Cleopha: welcher Joſephs Bruder ſoll geweſen ſeyn wie dann Joh. 19. Dieſe Mariam der Jfr. Mariä Schweſter nennt/ auch ihre Söhne Jacobus/ Joſes Simon und Judas für deß HErrn Chriſti Brüder gehalten worden. Matth. 13. Marc. 6.

Die 3te Frau Salome/iſt deß Pfleg-Vatters Chriſti Joſephs und Cleophä Schweſter geweſen/ und hat ihrem Mann Zebedeo 2. Söhne gebohren/ Jacobum den gröſſern/ und Johannem den Evangeliſten.

Hat durch ſeinen Sohn gegeben/
An dem früen Oſter-Tag.

1. Chor.

NEhmet die Beute deß herꝛlichen Sieges/
Seeliger Seelen Beſeligung an!
Lobet das Ende deß blutigen Krieges!
Ehret mit Ehren den göttlichen Mann!
Jeder beſinge die glückliche Schlacht!
Die uns unendliche Schätze gebracht.

2. Chor.

WAs entſetzlich iſt geweſen/
Hat bereits ſein End erlangt;
Wir ſind durch ſein Blut geneſen/
Unſer Heil im Seegen prangt;
Nunmehr ſtehen wir in Gnaden/
Weil uns GOtt mit GOtt verſöhnt;
Weil uns der mit Schmuck beladen/
Der mit Seegen iſt gecrönt.

1. Chor.

ALſo iſt Teuffel und Hölle beſtritten/
Alſo ligt unten das ſündliche Heer!
Dieſen/ der alle die Marter erlitten/
Rühmen und loben die Himmliſche Chör:
Darum ſo laſſet uns alle zuſamm/
Preiſen und ehren diß gütige Lamm.

Beede Chör zuſamen.

DIr ſey aller Danck und Ehren!
Der Du wareſt/ bleibſt und biſt;

Alles ſoll Dein Lob vermehren/
Was von Dir geſchaffen iſt;
Ewig Alleluja ſprechen/
Der geſamten Chriſten Schaar/
Weil Du würdig zu entbrechen/
Was ſo feſt verſiegelt war.

JEſus/ Troſt der Sünder/ Höllen-Uberwinder/ Und deß Todes Gifft/ / Hat uns all das Leben/ Durch den Tod gegeben/ Und das Heil geſtifft.

## Oſter-Montag.

1.

WIe ſucht der Heyland voll Begirden/
Die alle/ die ſich da verirrten/
Und in dem Zweiffel umher geh'n?
Die da in Trauren und im Zagen/
Einander die Geſchichte klagen/
Die in den Tagen iſt geſcheh'n.

2.

Ach ſeht doch! wie Er ſich verſtellte/
Und zu denſelben ſich geſellte?
Die Jhne erſtmals kannten nicht;
Er ſprach/ ey was ſind das für Sachen?
Für Reden/ die euch traurig machen/
Was iſt es? gebt mir Unterricht.

3.

Sie ſagten/ daß wir uns betrüben/
Jſt Urſach/ daß ſie/ den wir lieben/
Der ſich mit Thaten groß gemacht;
Der mächtig war mit Wunder-Wercken/
Damit ſein heilig Amt zuſtärcken/
Unſchuldig an das Creutz gebracht.

4.

Wir hofften/ Er ſolt uns vom Böſen/

Und

Und von der Feinde Macht erlöſen/
Er ſolte der Meſſias ſeyn:
Jetzt aber/ nach ſo langem Hoffen/
Hat unſer Wunſch erſt Fehl getroffen/
Nun ſtellt ſich Forcht und Schrecken ein.

5.

Es ſind zwar Weiber zu uns kommen/
Von denen wir die Poſt vernommen/
Als ob Er auferſtanden wär:
Weil aber ſie Jhn nicht geſehen/
So glauben viel ſein Aufferſtehen/
Auf ſolche Weiſe nimmermehr.

6.

Er aber/ der da ſchien verlohren/
Sprach zu denſelben/ O ihr Thoren!
Zuglauben/ was geſchrieben ſteht;
Es muſte Chriſtus ſolches leiden/
Es war Jhm alſo vorbeſcheiden/
Eh Er in GOttes Reich eingeht.

7.

Er fieng zugleich an zuerklären/
Was die Propheten ſammtlich lehren/
Von allem/ was geſchehen ſolt;
Und weil der Tag ſchier war vergangen/
So baten ſie Jhn mit Verlangen/
Daß Er bey ihnen bleiben wolt.

8.

So bald ſie nun zu Tiſche ſaſſen/
Nahm Er das Brod gewohnter maſſen/
Er dancket/ brachs und reichets dar:
Als deren Augen nun entbunden/

Und

Und Chriſtus unſer HErꝛ verſchwunden/
So ward Er ihnen offenbar.

9.

Ach Heyland ſtärcke mich deßgleichen/
Daß wann mein Glaube wolte weichen/
Ich darauff möge feſt beſteh'n:
Daß/ wie du biſt vom Tod erſtanden/
Ich künfftig auch aus deſſen Banden/
Mög zu Dir in das Leben geh'n.

WEil du vom Tod erſtanden biſt/
Werd ich im Grab nicht bleiben:
Dein Auffahrt meine Hoffnung iſt/
Sie kan den Tod vertreiben:
Denn wo du biſt/ da komm ich hin/
Daß ich beſtändig bey Dir bin:
Drum fahr ich hin mit Freuden.

**Acht Tag nach der Aufferſtehung Chriſti/ auf einen Sonntag/ hat Er ſich zum andernmahl ſeinen Apoſteln geoffenbahret/ anzuzeigen/ daß Er warhafftig vom Tod aufferſtanden/ und alſo Tod und Teuffel von Ihm überwunden ſey. Joh. 20.**

## Quaſimodogeniti.

I.

GLeich wie mein Heyland aufferſtanden/
So wird mein Leib auch aufferſteh'n:

Ich

Ich werde wieder aus den Banden
Deß Todes/ in das Leben geh'n:
Wann ich zuvor in meinem Grab/
So lang GOtt will/ geſchlaffen hab.

2.

Dann darum hat der Fürſt deß Lebens/
Sich für mich in den Staub gelegt;
Es hat mein Heyland nicht vergebens/
Sich von den Toden aufferweckt;
Mein JEſus öffnet dir und mir/
Hiemit die rechte Lebens-Thür.

3.

Bin ich ein Glid an ſeinem Leibe/
So ſcheidet uns das ſterben nicht:
Daß ich an meinem JEſu bleibe/
Er mir in ſeinem Wort verſpricht:
Ich lebe/ darum ſollet ihr/
Das Leben haben neben mir.

4.

Ich glaube dem/ der diß verſprochen/
Und ſeine Zuſag halten kan:
Der für uns allen durchgebrochen/
Und unſre Gräber auffgethan:
Der Tod und Hölle hat bekriegt/
Und ihre Fürſtenthum beſiegt.

5.

Ich warte Deiner mit Verlangen/
Ja komm HErr JEſu/ ſaum dich nicht/
In jener Welt uns zu empfangen/
Wo uns an keinem Gut gebricht:

Da GOtt wird alles ſeyn allein:
Ach möcht ich doch ſchon bey dir ſeyn.

### Der HErr Chriſtus hat ſich zum drittenmahl ſeinen Jüngern geoffenbahret / am Meer bey Tyberias in Galilea. Joh. 21.

## Johannis deß Evangeliſten.

FOlg deinem JEſu nach/ Er zeigt die rechte Bahn/
Und nimm/wann Er dich rufft/nicht frem- der Schickſal an/
Er iſt der groſſe GOtt/ der alles weißlich fügt/
Drum ſey nur in Gedult mit ſeinem Thun vergnügt.

Mel. Valet will ich dir geben/ rc.

WJe nimmt der HErr voll Güte /
Sich Simon Petri an?
Es ſtrafft nicht ſein Gemüthe/
Was er zuvor gethan /
Nachdem er ſich vermeſſen /
Mit Jhm in Tod zugeh'n;
Doch aber bald vergeſſen/
Als er die Noth geſeh'n.

2.

Er fragt mit ſanfftem Munde /
Ob er Jhn hertzlich liebt:
Der da von Hertzens-Grunde /
Darüber ſich betrübt /

Sprach/

Sprach/ HErr! dem nichts verhohlen/
Dein Wiſſen weißts allein;
Worauff Er ihm befohlen/
Zu weiden die Gemein.

3.

Doch ſagt Er auch darneben/
Daß man im Alter ihn/
Werd einem übergeben/
In Band und Eiſen hin/
Dergleichen Weg zu weiſen/
Durch Kummer/ Creutz und Noth/
Darauff er GOtt ſoll preiſen/
Mit einem Mårtrer Tod.

4.

Als Petrus ſich nun wandte/
Und ſah/ daß hinten her/
Ihm folgte der Bekandte/
Sprach er/ was ſoll dann der?
So Ich will/ daß er bleibe/
Was iſts? ſagt JEſus drauff/
Biß Ich ihn einverleibe/
Dem außerwählten Hauff.

5.

Laß mich auß freyem Willen/
Dir JEſu folgen nach/
Und mein Gemüt beſtillen/
In Creutz und Ungemach;
Laß Du mich willig tragen/
Was mir iſt aufgebürdt/
Und nicht von andern fragen/
Was ihnen werden wird.

I. Ver-

I. Verſtoßt Chriſtus die arme bußfertige Sünder nicht/ ob ſie ſchon ſchwehrlich gefallen; So ſollen wir dergleichen Mildigkeit unſerm Nechſten auch beweiſen. Gal. 6. v. 1.

VErſtoßt nicht gleich
Den Bruder/ der ſich überſehen/
Und einen Fehler hat begangen/
Laßt ihn bey Euch
Auch wieder Gunſt erlangen/
Ach helffet ihm zurechte!
Ein Fehltritt iſt gar bald geſchehen/
Wir Menſchen können nicht ſtets im Gewichte ſtehen/
Noch ohne Fallen gehen;
Ihr böſe Knechte!
Gedencket ſelbſt an eure viele Schuld/
Noch dennoch trägt der HERR mit euch Gedult.

II. Fleiſch und Blut will gern dem Creutz und Leiden entfliehen.

DAs Creutz will Fleiſch und Blut nicht ein/
Es kan es nicht ertragen:
So daß auch Job der fromme Mann/
Sich endlich nicht enthalten kan/
Auß Ungedult zu ſagen:

Der Tag darinnen er gebohren/
Sey auß der Zeiten Buch verlohren/
Er müſſe ſchwartz und dunckel ſeyn.
Das Creutz will Fleiſch und Blut nicht ein/
Es kan es nicht ertragen.

III. Vermeint immer GOTT theile Creutz und Glück in der Welt gar ungleich auß.

GOTT theilt aus ſeine Gaben/
Nur wie Er will;
Drum folge ſeinem weiſen Rath/
Und halte ſtill!
Thu/ was Er dir befohlen hat/
Er machts nicht/ wie wirs wollen haben;
GOTT theilt aus ſeine Gaben/
Nur wie Er will.

## Himmelfahrt.

Am viertzigſten Tag/ nach ſeiner frölichen Aufferſtehung/ iſt der HERR Chriſtus gen Himmel gefahren/ und hat ſich zu der Rechten Gottes geſetzet. Marc. 16. Luc. 24. Apoſt. Geſch. 1.

I.

Auf ihr frohe Himmels-Schaaren!
Helfft uns preiſen JEſum Chriſt!

Welcher in die Höh gefahren/
Als Er aufferſtanden iſt/
Als Er hat die Feind geſchlagen/
Und den Sieg davon getragen.

2.

Kommet! laßt uns den beſingen/
Der mit Jauchtzen aufwerts fährt/
Laßt uns dieſem Ehre bringen!
Der die Hölle hat zerſtört;
Der den Starcken überwunden/
Und zur Schau Jhn feſt gebunden.

3.

Nunmehr ſitzt * Er zu der Rechten
Seines Vatters Majeſtät:
Daß Jhm ſamtlich Ehre brächten/
Uber die Er iſt erhöht;
Wie im Himmel/ ſo auf Erden/
Und was ſonſt genennt mag werden.

* D.i. Er regieret allenthalben mit unendlichem Gewalt / und iſt allenthalben gegenwärtig allen Creaturen.

4.

GOTT hat Jhn zum Haupt beſtellet/
Seiner Kirchen und Gemein;
Daß/ wer ſich Jhm beygeſellet/
Und ſein wahres Glied will ſeyn/
Er ihm Segen/ Troſt und Leben/
Voll aus ſeiner Fülle geben.

5.

Er gibt Lehrer und * Propheten/
Daß ſein Leib erbauet werd'/
Er iſt/ der in allen Nöthen/
Seiner Kirchen Schutz beſchehrt!

* Propheten heiſſen im N. Teſtament Lehrer und Prediger deß Göttlichen Worts / welche die Heil. Schrifft recht

Er

Er iſt / der den Weg uns zeiget/
Wann die Seel gen Himmel ſteiget.

6.

So Er einmal eingegangen/
Wo das Allerheiligſt iſt/
Können wir nun Gnad erlangen/
Die der Menſch für GOtt gemiſſt;
Er hat in den letzten Stunden
Die Erlöſung wieder funden.

7.

Doch Er will/ [ wie Er befohlen/
Deſſen ingedenck zu ſeyn/]
All die Seine zu Jhm holen/
Jn die ſeelige Gemein/
Zu der Schaar/ die triumphiret/
Und in Gottes Reich regieret.

8.

Preiſet demnach hin und wieder!
Seine Wunder / ſeine Macht;
Singet ſchöne Freuden=Lieder!
Dem/ der uns das Heil gebracht:
Dem/ der nach deß Tods beſigen/
Jſt auf Gottes Stul geſtiegen.

außlegen / und erklären kön=nen/ob ſie ſchon nicht von künfftigen Dingen weiſ=ſagen / wie die Propheten im Alten Teſta=ment.

# Der Dritte Haupt-Artickel.

Ich glaube an den Heiligen Geiſt:

II. Eine Heilige Chriſtliche Kirche;

III. Vergebung der Sünden:

IV. Aufferſtehung deß Fleiſches:

V. Und ein ewiges Leben.

## Vom Heiligen Geiſt.

Mel. Komm Heiliger Geiſt HErre Gott/ rc.

1.

Komm Heil'ger Geiſt/ kehr bey mir ein!
Leg dich in meine Seel hinein!
Du biſt der Lehrer/ der mich lehret/
Der Zug/ der mich zu GOtt bekehret/
Du biſt der Mahl-Schatz und die Gab/
Daß JEſum ich zum Bräut'gam hab/
Das Pfand/ wobey wir ſicher hoffen/
Der Himmel ſteh nun wieder offen.
Hallelujah.

2.

Du biſt der Geiſt/ der alles ſchafft/
Lebendigmachende Gnade. Der Odem GOttes und die Krafft/
Die uns zu dieſem unſerm Leben/
Muß Seegen/ Hülff und Beyſtand geben;
Die

über
Den 3 Artickul des
Christl. Glaubens.
1 Mos. 8. v. 11.
Die Taübe kam ünd ſihe
ein Oelblat hate ſie ab
gebroche ü: trügs
in ihrem Mün
de.

F. S. del. I. A. C. sc.

Die Lieb/ die uns mit GOtt verbindt/
Der Friedens-Geiſt/ dardurch man findt/
Ein friedſam Hertz und ſtill Gewiſſen/
Das Angſt der Höllen hat zerriſſen.
Hallelujah.

3.

Du lockſt uns alleſammt zu Dir/ — Beruffende Gnade.
Dein Wille bleibet für und für/
Daß allen Menſchen auf der Erden/
Durch Chriſtum ſoll geholffen werden;
Du bindeſt dich an keinen Ort/
Dein Ruffen wehret immerfort/
Durch deine ſchöne Schöpffungs-Wercke/
Noch mehr durch deines Wortes-Stärcke.
Hallelujah.

4.

Du propffeſt uns in Chriſtum ein/ — Wiedergebehrende Gnade.
Daß wir Deſſelben Glieder ſeyn/
Du haſt uns alle neu gebohren/
Und zu dem Himmelreich erkohren;
Der Same/ welcher uns gezeugt/
Und unſer Hertz zum Guten neigt/
Beſteht im Wort/ und auch darneben
In Sacramenten uns gegeben.
Hallelujah.

5.

Du machſt uns ohne Werck gerecht/ — Gerechtmachende Gnade.
Und ſchoneſt deiner böſen Knecht/
Du wilt der Sünden nicht gedencken/
Aus Gnaden uns das Leben ſchencken;

Was Chriſtus für uns hat gethan/
Das ſchreibſt Du uns in Gnaden an
Als ob wir ſolches nach den Pflichten/
In allem kondten ſelbs verrichten.
Hallelujah.

6.

Einwohnende Gnade.

Diß überſteiget alle Gnad/
Daß GOtt den Tempel in uns hat/
Er will ja ſelber in uns wohnen/
Und uns mit reichen Schätzen lohnen;
Er richtet ſo die Wohnung ein;
Das Hertz ſoll der Altare ſeyn/
Der Weyrauch/ das Gebett und Flehen/
Ihm ſelbs mit Seufftzen beyzuſtehen.
Hallelujah.

7.

Heiligmachende Gnade.

Kommt nicht/ was heilig von dir her/
Und ob wir aller Tugend leer/
Auch in dem Hertzen und Gewiſſen/
Auf alles böſe ſeynd befliſſen.
So macheſt du uns Luſt und Freud/
In aller GOtt-Gelaſſenheit/
Daß wir durch Dich in allen Dingen/
Mit Willen gute Werck verbringen.
Hallelujah.

8.

Widerruffende Gnade.

Und ob mein Hertz ſchon manches mal/
Auch gar ohn alle Maß und Zahl/
In Irrthum gantz verfallen wäre/
So wilt Du/ daß ich mich bekehre/

Durch

Durch eine Buß betrehnte Reu ;
Und daß ich recht geſichert ſey/
So läßt du mich ſo gar beglücken/
Und GOttes Vatter Hertz erblicken.
Hallelujah.

6.

O Troſt! der meine Seel durchdringt/ Tröſtende Gnade.
Wann die Verzweifflung mit mir ringt/
Du wilt mit Seufftzen mich vertretten/
Wann meine Zunge nicht kan betten ;
Du reicheſt uns um Veſper=Zeit /
Das Oelblatt zu der Seeligkeit/
Du nimmſt zuletzt an meinem Ende/
Den Geiſt zu Dir in deine Hände.
Hallelujah.

## Heiliger Geiſt.

I.

TRänck Du mein ſchmachtend Hertz / erfriſch es auf das neu ;
Damit es wie das Graß auf grünem Felde ſey.

II.

Erwärme Du in mir / mein halb=erfroren Hertz/
Und treib es durch die Lieb und Andacht Himmel=werts.

III.

Wie GOTT uns Menſchen hat den Odem eingegeben/
So gibt uns deſſen Geiſt die Krafft zum neuen Leben.

IV.

Du Finger Gottes ſchreib dein kräfftig Wort in mich/
Damit ich jederzeit von Hertzen liebe dich.

V.

Ich bin im Glauben ſchwach / ach ſtärck mich auß der Höh !
Daß nicht mein ſchwacher Geiſt in Ohnmacht untergeh.

VI.

Du biſt das Freuden=Oel / das mich erfreuen kan :
Drum nimm dich meiner Seel in ihrer Trübſal an.

VII.

Mein halb verwelcktes Hertz vor Traurigkeit vergeht/
Wo dieſer Himmel=Thau nicht ob demſelben ſteht.

VIII

Biſt du der Friedens=Geiſt / ſo nahe dich herzu !
Und ſchencke meiner Seel/ die ſüſſe Friedens=Ruh !

IX.

Der Geiſt der Einigkeit zu einem Leib verbindt/
Die in der Einigkeit deß HErren Glieder ſind.

X.

Vereinge mich mit GOtt/ und mach mein Hertz bereit/
Daß ich dein Tempel bleib hinfort in Ewigkeit.

XI.

Erneure Du Dein Bild / mach alles wieder neu:
Daß in Gerechtigkeit ich Dir gleichförmig ſey.

XII.

Verleih mir deine Krafft zu dämpffen Fleiſch und Blut/
Das dir und deinem Wort ſo viel zu wider thut.

XIII.

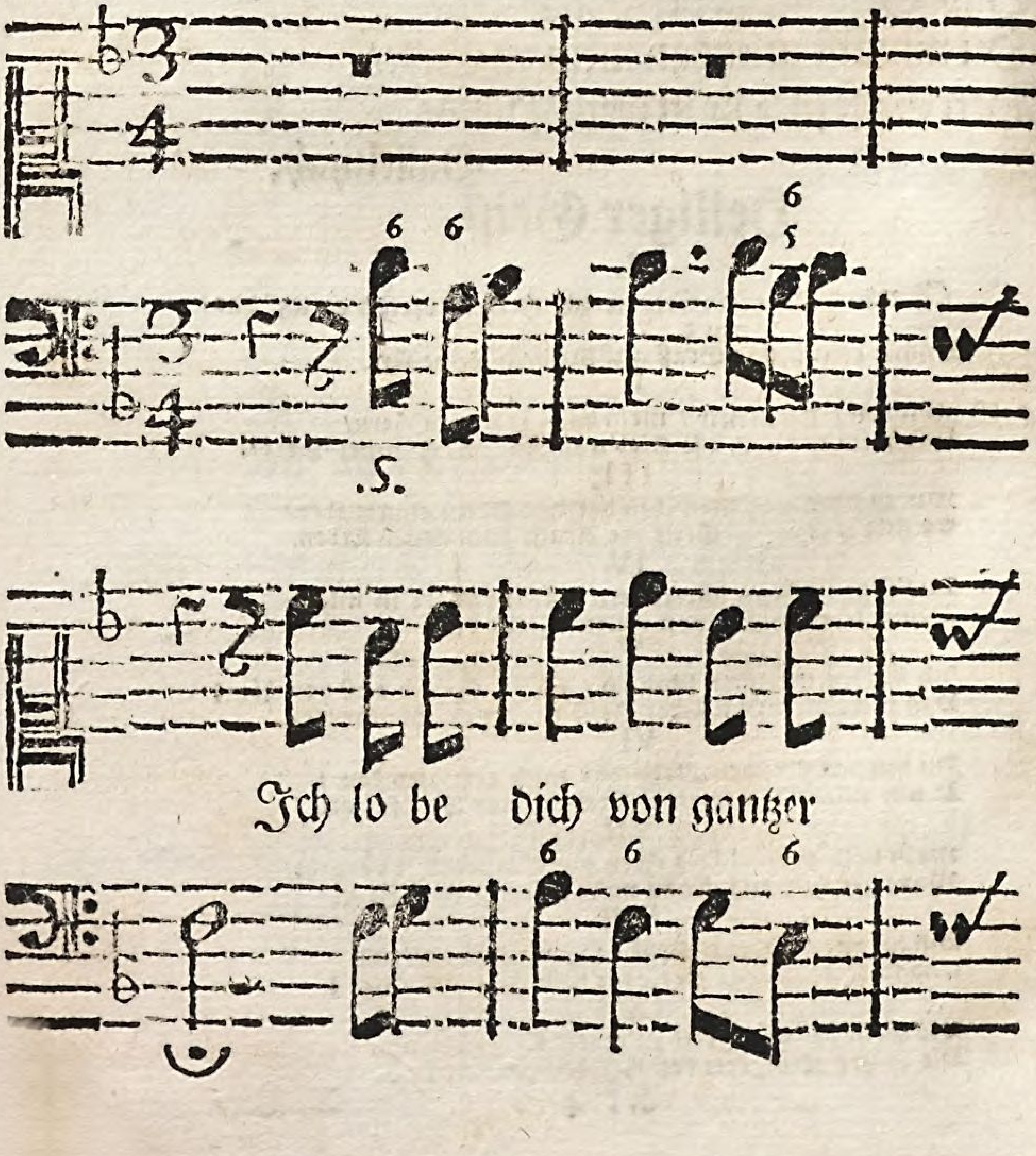
Komm Heilger Geiſt zu mir! ich laß Dich willig ein:
Du/ du ſolt ja das Pfand und Sigel Gottes ſeyn.

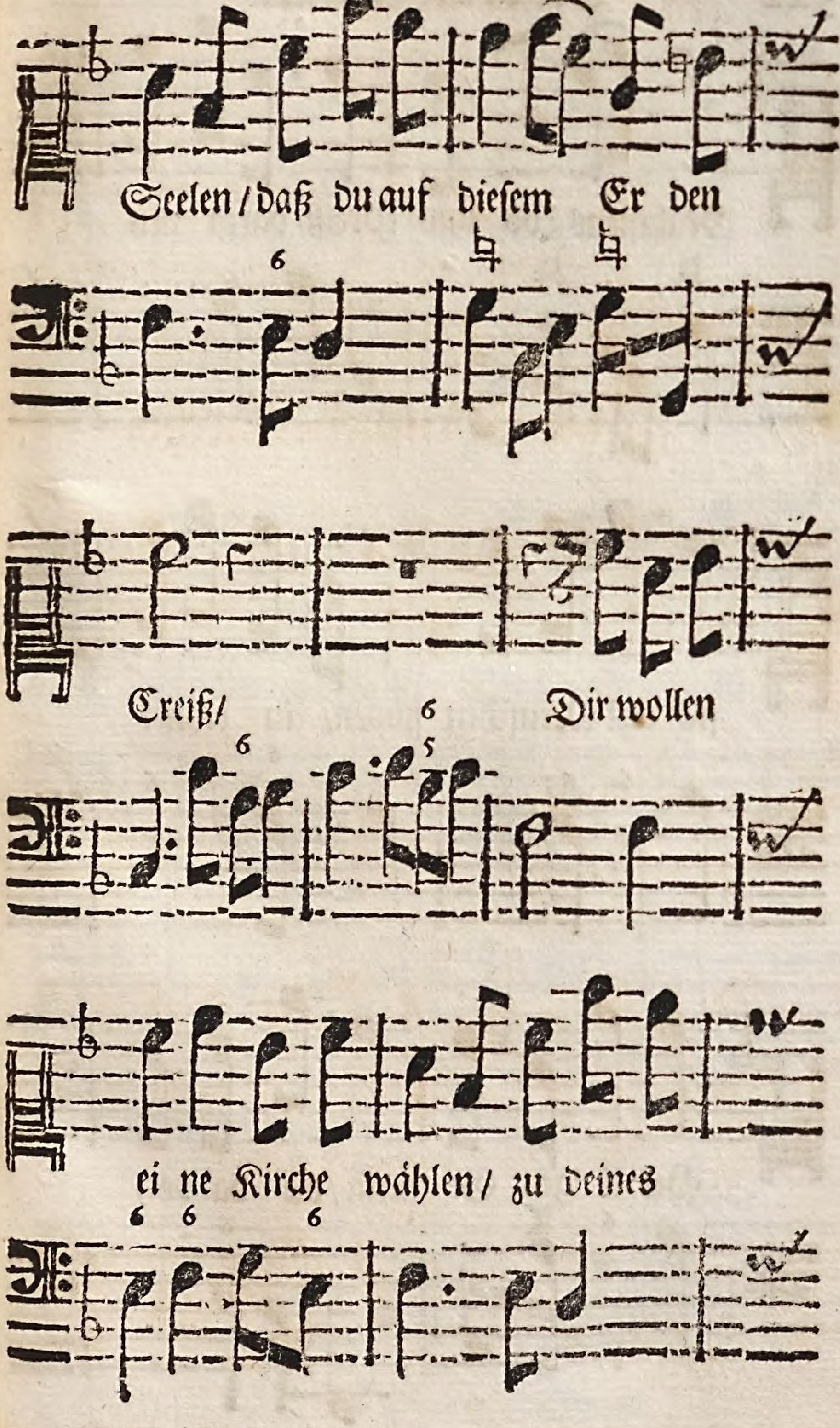
XIV.

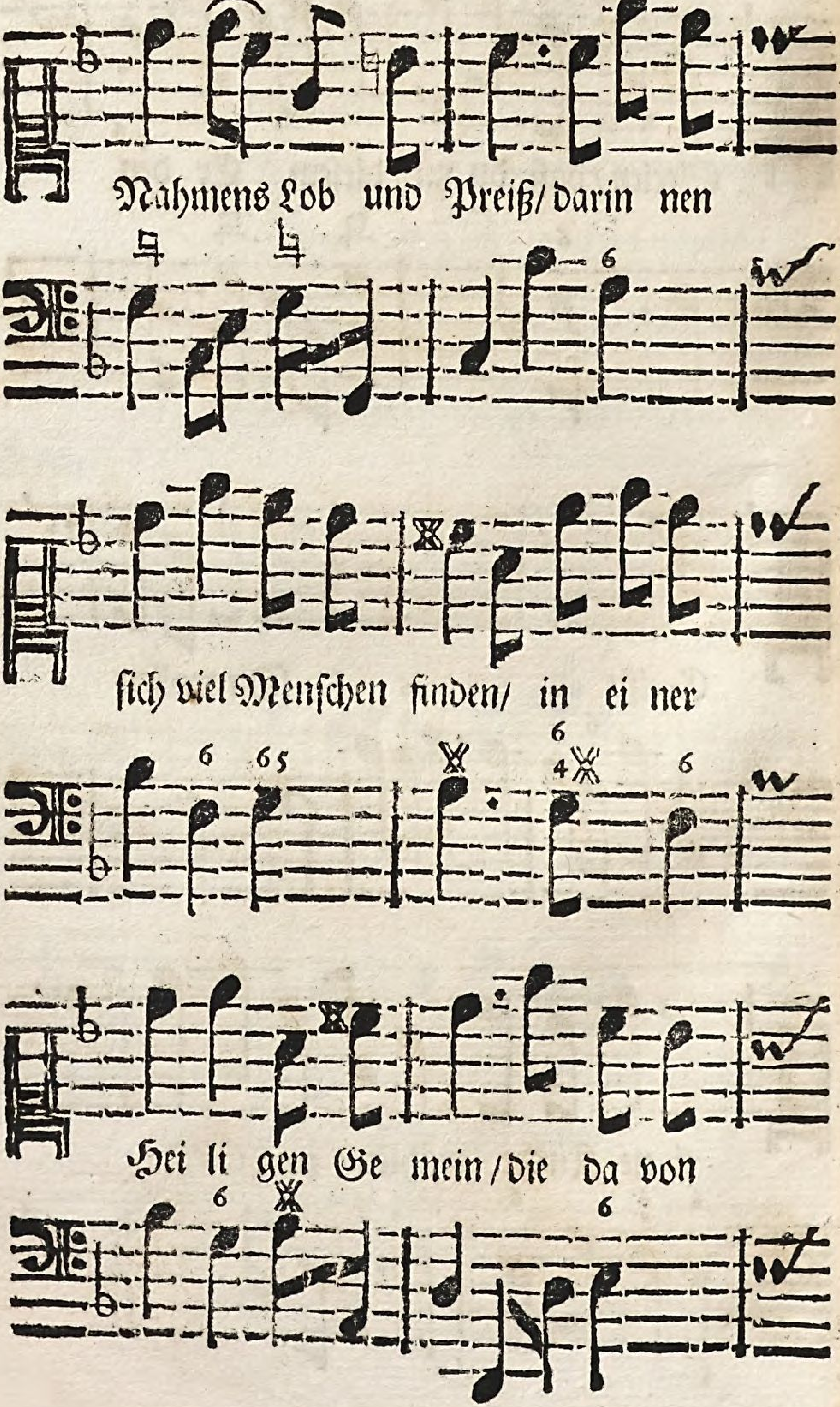
Zeig Gottes Herrlichkeit / uns hier im Glaubens-Licht!
Dort aber nach der Zeit / erſt recht von Angeſicht.

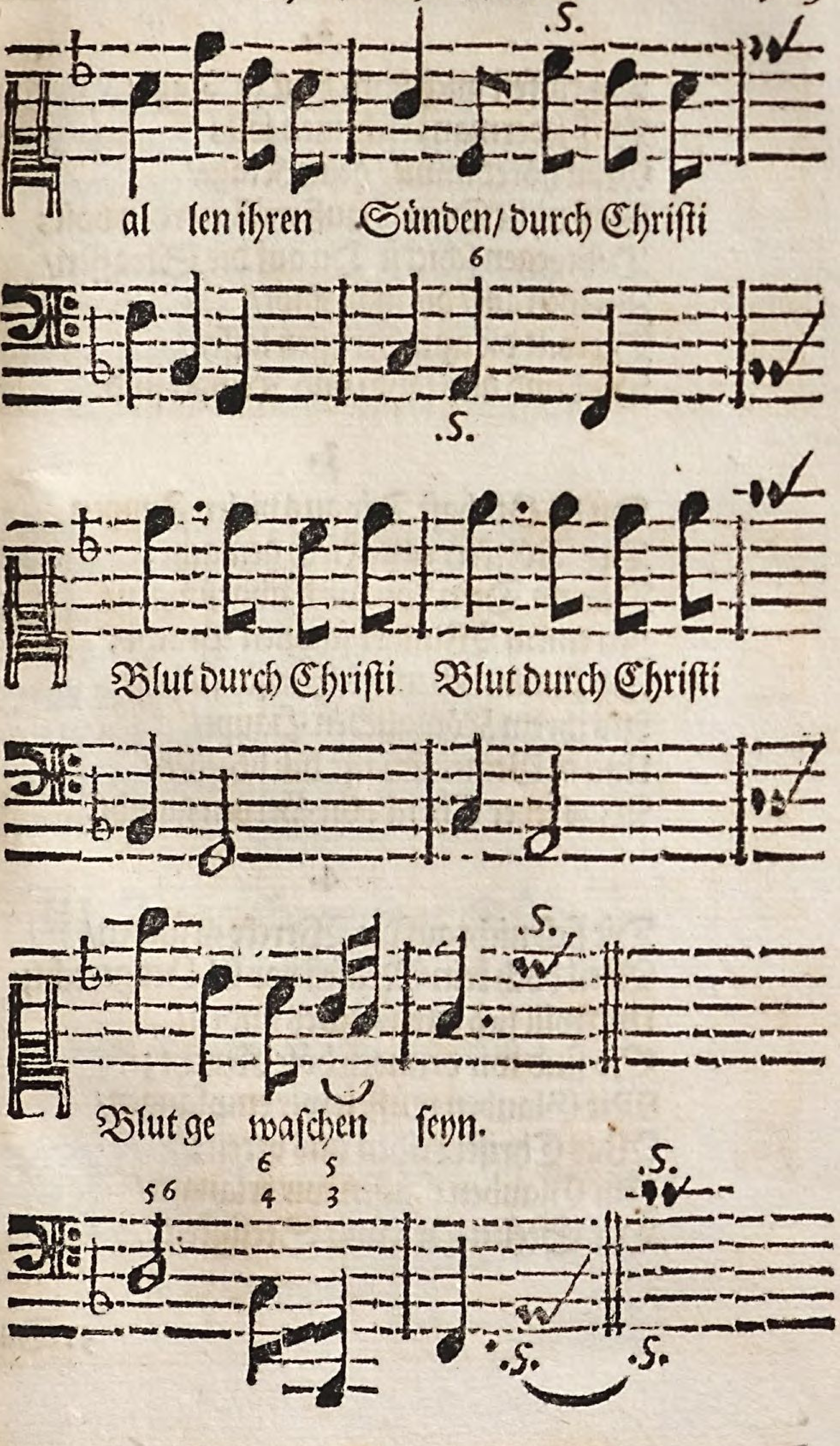
# II. Chriſtliche Kirche.

*Aria.*




Seelen / daß du auf dieſem Er den
Creiß/
Dir wollen
ei ne Kirche wählen / zu deines


Nahmens Lob und Preiß/ darin nen
ſich viel Menſchen finden/ in ei ner
Hei li gen Ge mein/ die da von


al len ihren Sünden/ durch Chriſti
Blut durch Chriſti Blut durch Chriſti
Blut ge waſchen ſeyn.

2.

Du ruffeſt auch noch heut zu Tage/
Daß jederman erſcheinen ſoll;
Man höret immer deine Klage/
Daß nicht Dein Hauß wöll werden voll;
Deßwegen ſchickſt Du auf die Straſſen/
Zuladen alle/ die man findt/
Du wilt die auch beruffen laſſen/
Die blind und lahm und Krippel ſind.

3.

Du GOtt haſt Dir aus vielen Zungen
Der Völcker/ eine Kirch gemacht;
Darinn Dein Lob wird abgeſungen/
In einem Wunder ſchönen Pracht;
Die ſammtlich unter Chriſto ſtehen/
Als ihrem Königlichen Haupt/
Und in Gemeinſchafft diß begehen/
Was jeder Chriſt von Hertzen glaubt.

4.

Die ſich nicht auf die Wercke gründen/
Weil doch kein Menſch vor GOtt gerecht;
Und will ſich etwas gutes finden/
So ſind wir dennoch böſe Knecht;
Mit Glauben müſſen wir empfangen/
Was Chriſti Leiden uns bereit;
Im Glauben müſſen wir erlangen/
Der Seelen Heil und Seeligkeit.

5.

Du heiligſt uns zum neuen Leben/
Daß wir auf GOttes Wegen geh'n:
Und daß wir nach dem Guten ſtreben/
Zumal denn Lüſten widerſteh'n:
Du wilt die Runtzeln und die Flecken/
Die uns die Sünd hat angehenckt/
Mit der Gerechtigkeit bedecken/
Die Chriſtus uns aus Gnaden ſchenckt.

6.

Erhalt uns HErr in rechtem Glauben/
Noch fürterhin biß an das End:
Ach laß uns nicht die Schätze rauben/
Dein heilig Wort und Sacrament;
Erfüll die Hertzen deiner Chriſten/
Mit Gnade/ Seegen/ Fried und Freud!
Durch Liebes-Feuer auszurüſten/
Zur ungefärbten Einigkeit.

## III. Vergebung der Sünden.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

1.

WO iſt doch irgendswo ein ſolcher GOtt zu finden?
Der ſeinem Volck erläßt den Frevel ihrer Sünden/

Als wie doch unſer GOtt / Der ſo von Hertzen Treu /
Daß keine Mutter-Lieb Ihm nicht zu gleichen ſey.

2.

Er hat uns ſeinen Sohn aus ſeiner Schoß geſendet /
Der unſern Schaden hat in Gnaden abgewendet /
Der uns die Seeligkeit mit ſeinem Tod erwarb /
Als für die gantze Welt Er an dem Creutze ſtarb.

3.

Und dieſes läßt Er uns in ſeinem Wort bezeugen /
Er will / daß jederman ſich ſoll zur Buſſe neigen /
Er hänget ſeinem Wort die Sacramenten an /
Als Sigel / daß man ſich darauff verlaſſen kan.

4.

Er hat dem Predig-Amt den Löſe-Schlüſſel geben /
Daß alle durch die Buß in Chriſto ſollen leben;
Und dieſes ſo gewiß / daß wer das Wort empfangt /
Derſelbe mit zugleich auch ſolche Gnad erlangt.

5. Und

5.

Und alſo werden Uns die Sünden-Schuld erlaſſen/
GOtt will ſie nimmermehr in Zorn und Eifer faſſen/
Er wirfft ſie in das Meer der tieffen Gnad hinein/
Da ſollen ſie forthin bey Jhm vergeſſen ſeyn.

6.

Und ob wir etwan ſchon mit vielen Creutz-Beſchwerden/
Nach GOttes gutem Rath von Jhm beleget werden/
So iſt es zwar ein Pfeil/ der ſcharff ins Hertze dringt/
Doch aber/ der uns auch Glück/ Heil und Seegen bringt.

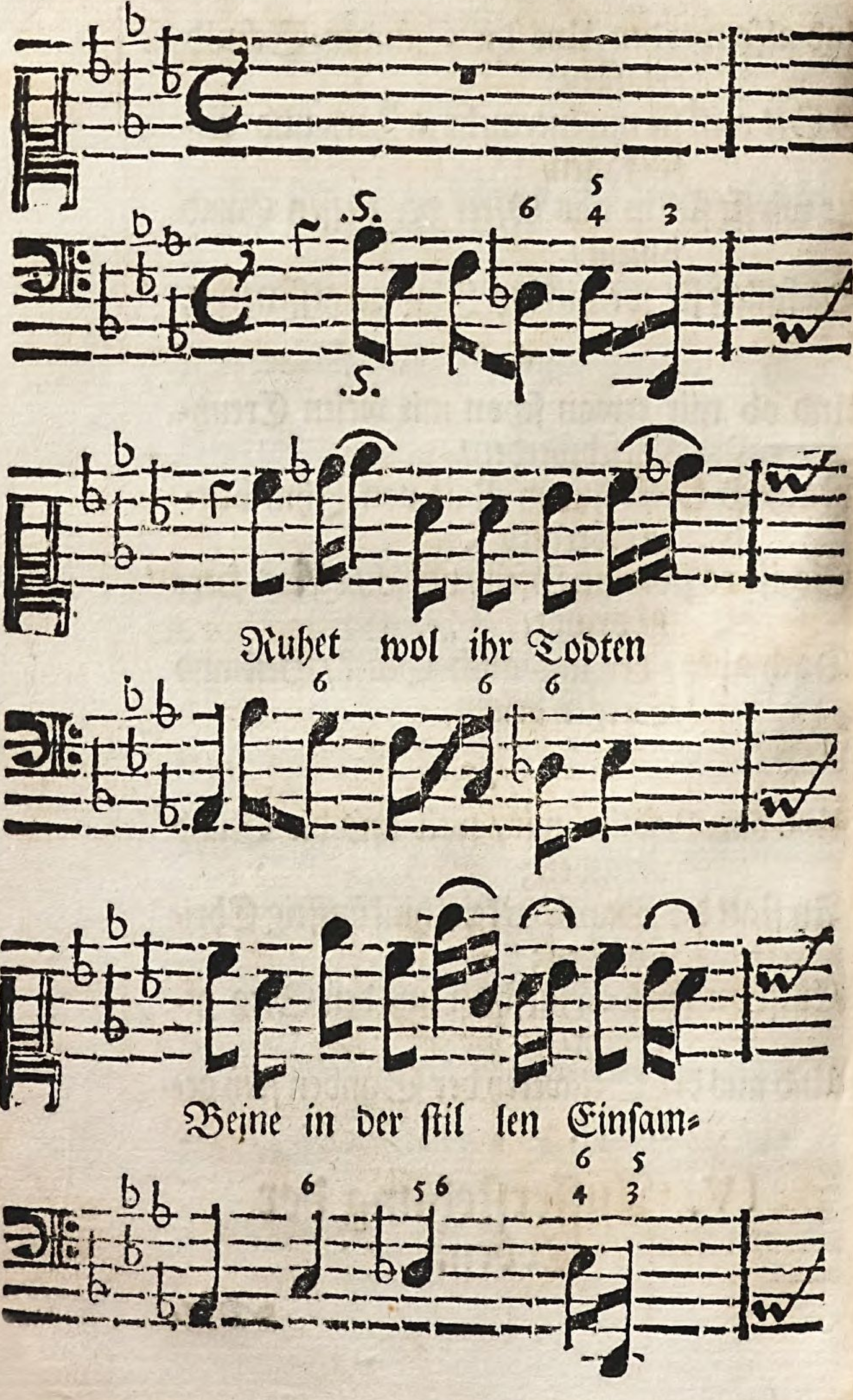
7.

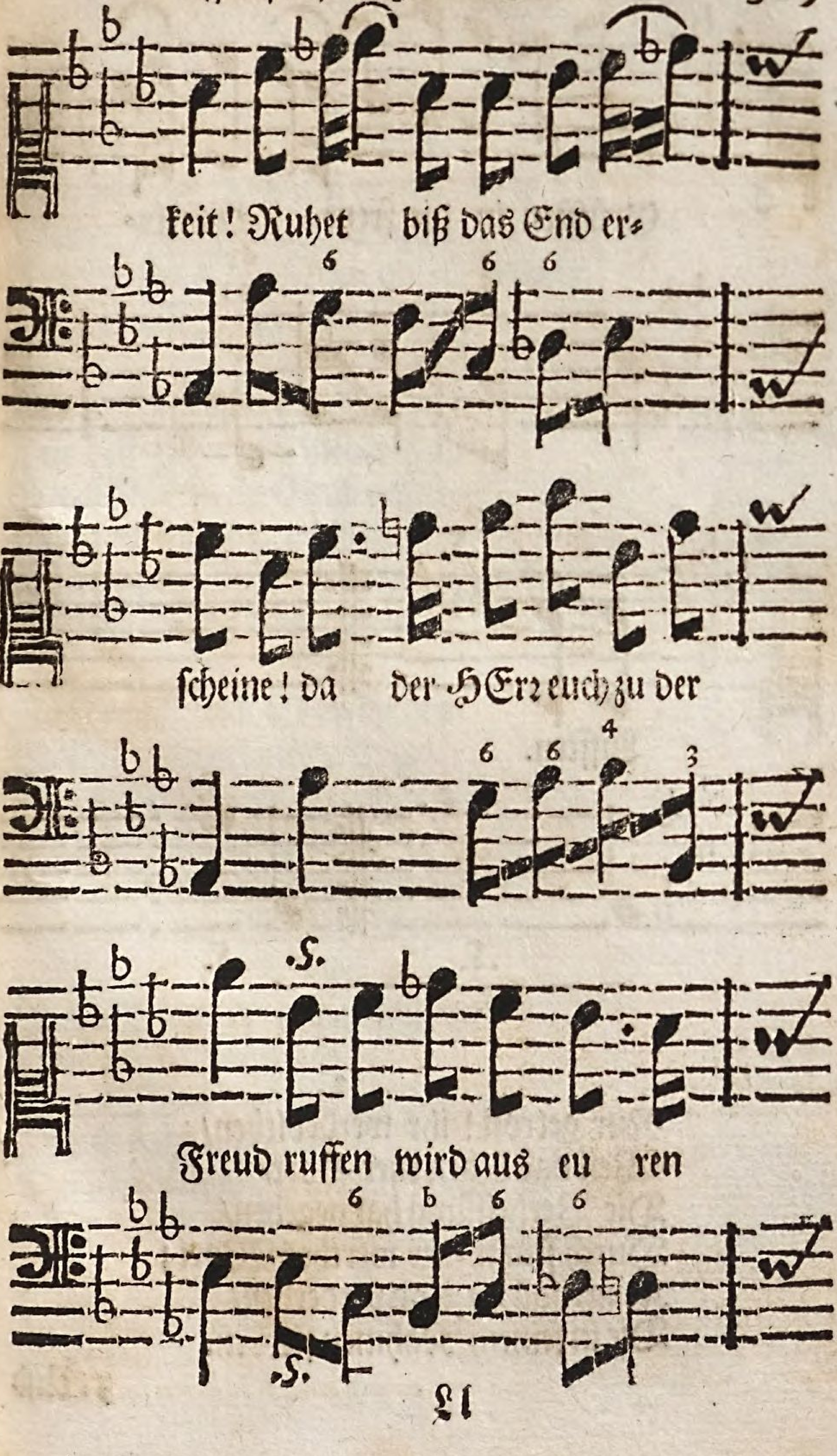
Und darum ſollen wir/ weil uns die Sünd vergeben;
An ſtatt der Danckbarkeit/ hinkünfftig Chriſto leben;
Er iſt der Friede-Fürſt/ der uns den Sieg gebracht/
Und aus der Sclaverey der Sünden frey gemacht.

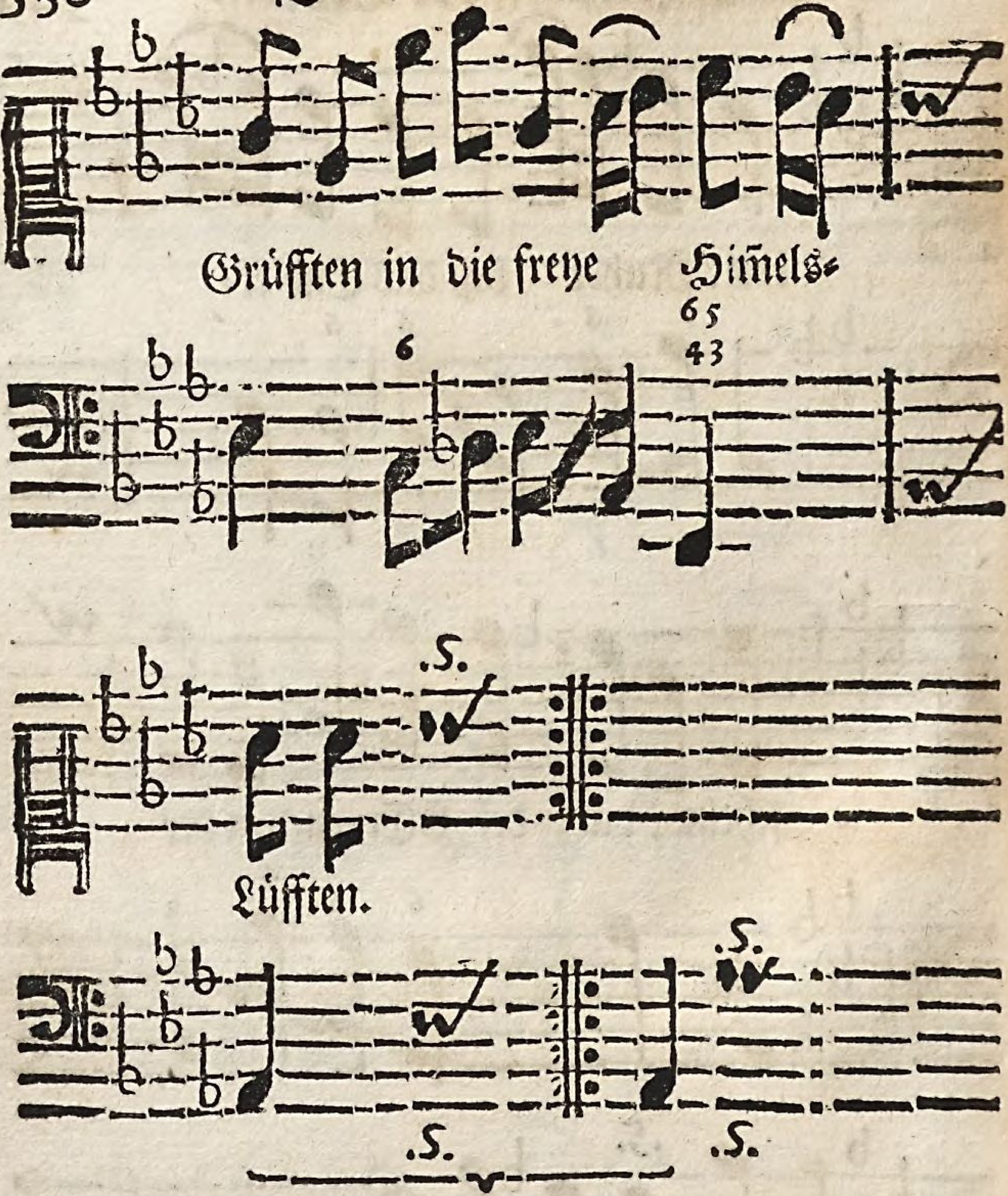
## IV. Aufferſtehung der Toden.

*Aria.*

*Aria.*




keit! Ruhet biß das End er=
ſcheine! da der HErꝛ euch zu der
Freud ruffen wird aus eu ren




2.

Nur getroſt! ihr werdet leben/
Weil das Leben euer Hort/
Die Verheiſſung hat gegeben/
Durch ſein theuer werthes Wort;
Keiner ſoll im Tod verderben/
Die in ſeinem Nahmen ſterben.

3. Und

3.

Und/ wie ſoll im Grabe bleiben?
Der ein Tempel Gottes war/
Den der HERR ließ einverleiben/
Seiner außerwählten Schaar;
Die Er ſelbs mit Blut und Sterben/
Hat gemacht zu Himmels-Erben.

4.

Nein! die kan der Tod nicht halten/
Die deß HErren Glieder ſind:
Muß der Leib im Grab erkalten/
Da man nichts denn Aſchen findt.
Wird doch GOtt/ was vor geweſen/
Wieder neu zuſammen leſen.

2. Cori 5. v. 1. Wir haben einen Bau/ wann dieſe Hütte bricht/ So GOtt nicht mit der Hand im Himmel auffgericht.

5.

Ja Er will/ wie Er erſtanden/
Selber an dem dritten Tag/
Alſo ſeine Reichs-Verwandten/
Führen auß deß Todes Schmach/
Zu den frohen Hochzeit-Freuden/
Die Er ſeiner Braut beſcheiden.

6.

Ruhet demnach in dem Kühlen!
Eine noch ſo kurtze Zeit:
Es will ſchon den Aufzug ſpielen
Die ſo nahe Ewigkeit?
Da ihr ſolt mit Haut und Beinen/
Vor dem Stul deß Lamms erſcheinen.

Weil du/ als unſer Haupt den Himmel eingenommen/ So werden auch gewiß/ die Glieder zu dir kommen.

* * *

WIlt du wohl und ruhig ſterben/
Und ererben/

Was uns Chriſtus hat bereit!
Schaue/ daß du dich im Leben
Nicht ergeben/
Dieſer Welt Ergötzlichkeit.

## Troſt wider den Tod.

### Hoſ. 13. 2. Tim. 1.

ICh will ſie auß der Höll erlöſen/
Und von deß Todes Bitterkeit;
So ſpricht/ der uns von allem Böſen/
Durch ſeinen Todes-Kampff befreyt:
Der darum in die Welt iſt kommen/
Daß Er dem Tod die Macht genommen/
Und uns das Leben wiederbracht:
Was dörffen wir uns dann entſetzen?
Weil doch nicht kan des Todes-Macht/
Will Er ſchon ſeine Zähne wetzen/
Uns/ die in voller Zuverſicht/
Im Glauben ſtehen aufgericht/
Das beſte Theil/ die Seel verletzen.

### Offenb. 14.

VOn nunan/ wann die Seel von ihrem Leib entweicht/
Sie in dem Augenblick die Seligkeit erreicht.

* * *

ICh laß mich gerne legen
In meiner Mutter * Schoß;
Da kan mich nichts bewegen/
Ich bin von allem loß/
Von Schrecken/ Angſt und Pein.

* Erden.

Ich

Ich kan von allem Zagen/
Von tauſend-fachen Plagen/
Hinfort geſichert ſeyn.

* * *

MEines JEſu tieffe Wunden/
Sollen fort zu allen Stunden/
Auch in letzter Todes-Pein/
Wann die Sinne mir vergehen/
Und die Füſſe nimmer ſtehen/
Meine beſte Labung ſeyn.

* * *

DEr Eine geht dem Andern nach/
Das Ziel iſt Grufft und Grabe/
Zuletzt beſteht die gantze Sach/
In einer ſchlechten Schabe/
Die das entſeelte Fleiſch zerbeißt/
Und dieſes iſt es/ ſo uns heißt/
Die Sterblichkeit betrachten.

* * *

DU ſchreckſt mich nicht du danckles Grab/
Du Hôle ſchwartzer Erden;
Da / mit der Zeit/ mein Leib hinab/
Soll eingeſcharret werden ;
Du biſt zwar forchtſam anzuſeh'n/
Doch wird mein JEſus bey mir ſteh'n/
Und meinen Staub bewahren.

* * *

ICh vertauſch die Eitelkeit/
Gern mit jenem Leben/
Da mir Chriſtus nach dem Streit
Wird die Crone geben/

Die Er mir mit ſeinem Blut
Theuer hat erworben/
Als Er meiner Seel zu gut/
Iſt am Kreutz geſtorben.

## Gedancken über einen Toden.

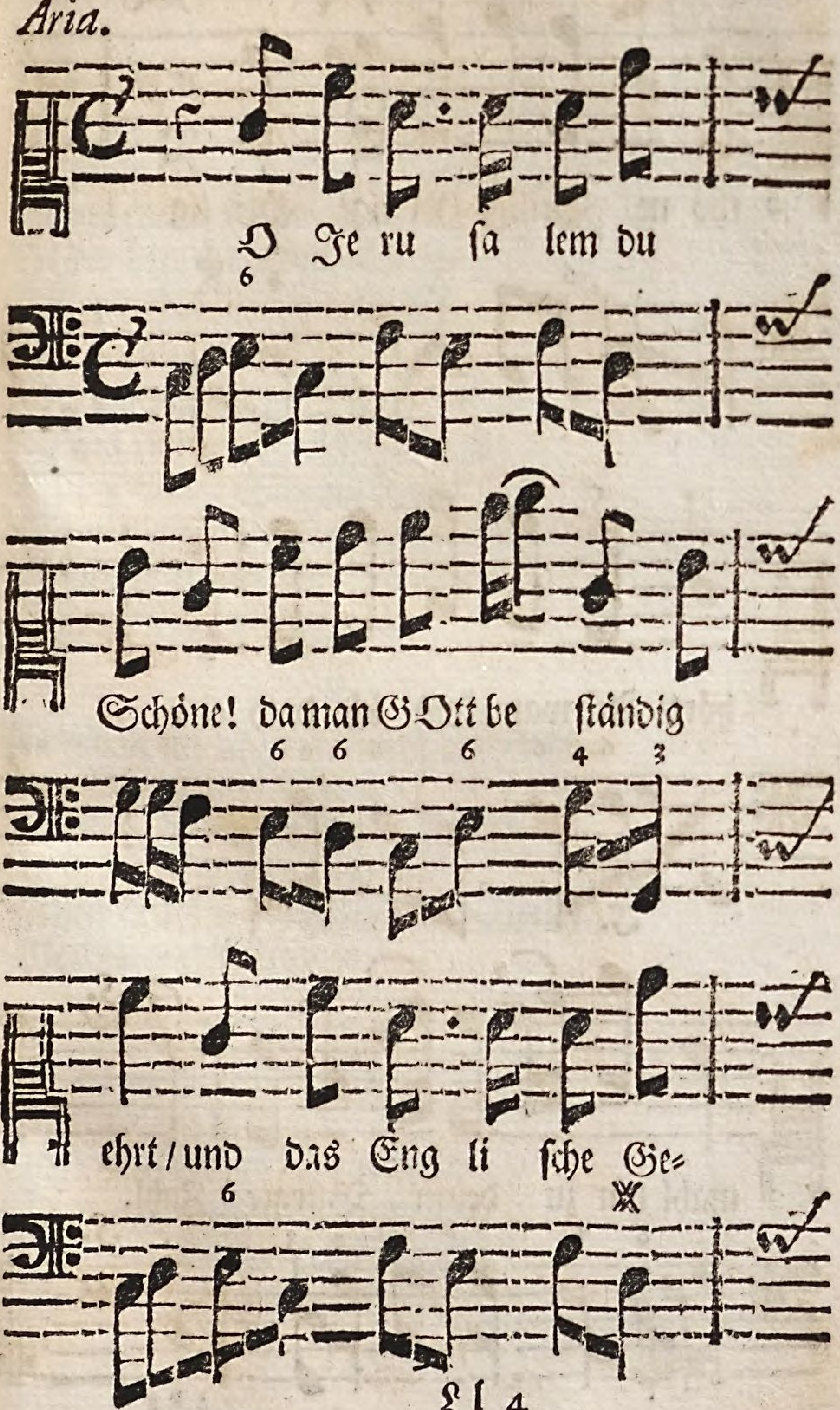
WAs du noch biſt / ich vorhin war:
Was ich jetzt bin / du bald wirſt werden:
Die Sach iſt gäntzlich offenbahr/
Drum lern die Eitelkeit der Erden:
Gedenck/ wie jener Weiſſe ſpricht/
Stets an den Außgang aller Dinge/
Du wirſt ſo leichtlich und geringe/
Der rechten Straß verfehlen nicht.

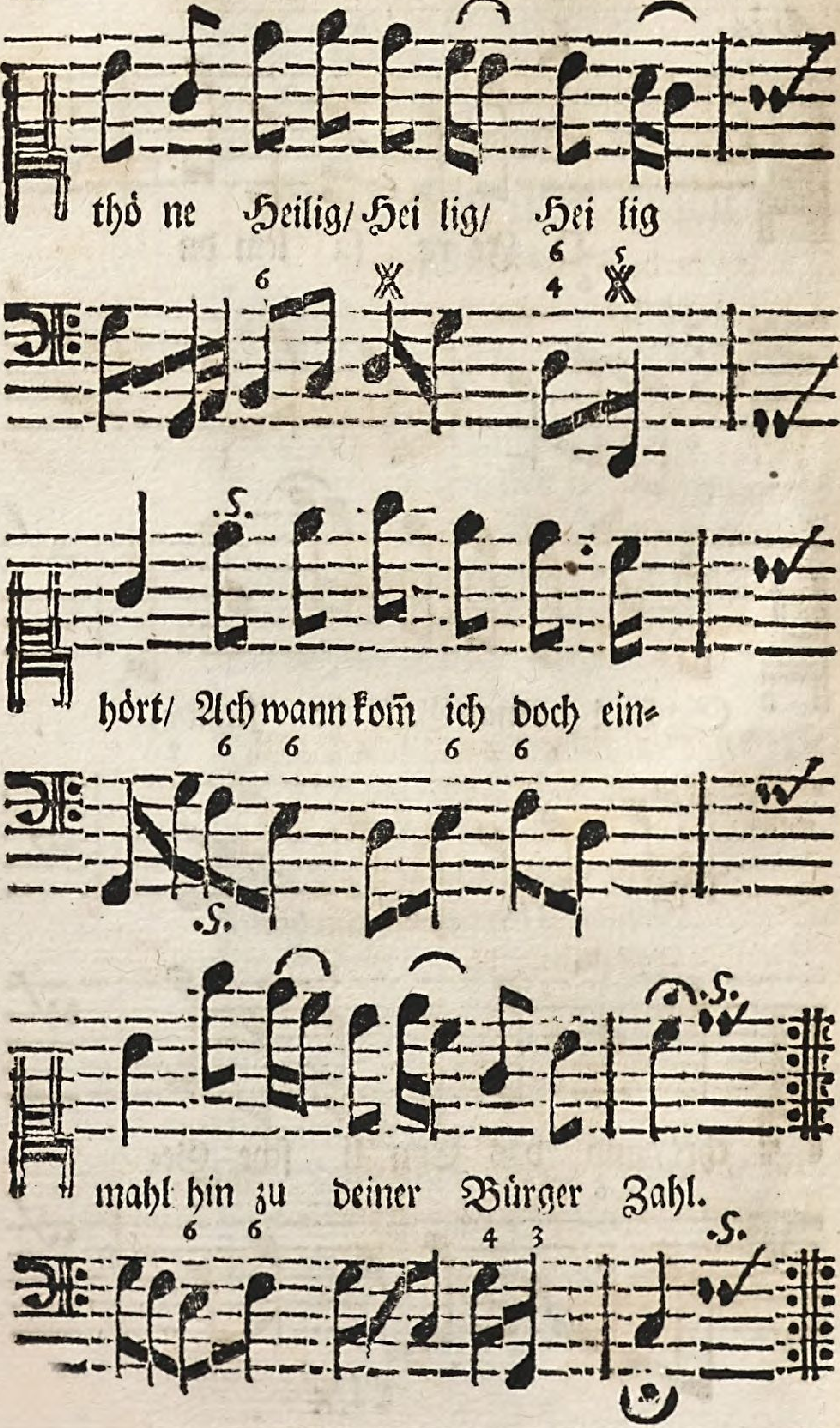
* * *

DU Menſchen-Kind bedenk das End/
Daß dich der Tod nicht zubehend!
Auß dieſem Leben rücke:
Es iſt doch zwiſchen dieſer Zeit/
Und dann der langen Ewigkeit/
Ein Schritt und Augenblicke;
Hingegen iſt die Welt voll Liſt/
Und was an ihr zum beſten iſt/
Sind lauter böſe Tücke:
Drum traue niemahl ihrem Mund/
Ihr Rachen iſt ein offner Schlund/
Ihr Schmeichlen Simſons Stricke.

## V. Verlangen nach dem ewigen Leben.

*Aria.*


Aria.
O Je ru ſa lem du
Schöne! da man GOtt be ſtändig
ehrt / und das Eng li ſche Ge=


thö ne Heilig/ Hei lig/ Hei lig
hört/ Ach wann kom̃ ich doch ein=
mahl hin zu deiner Bürger Zahl.

2.

Muß ich nicht in Meſechs-Hütten/
Unter Kedars Strengigkeit/
Da ſchon mancher Chriſt * geſtritten/
Führen meine Lebens-Zeit/
Da der herbe Threnen-Safft/
Offt verzehrt die beſte Krafft.

* Pſalm 126. v. 5. 6.
Die Thränen-Saat/
Läßt in der That/
Die Ernde nicht mißlingen/
Drum werden ſie/
Nach vieler Müh/
Die Freuden-Garben bringen.

3.

Ach! wie wünſch ich Dich zu ſchauen/
JEſus Liebſter Seelen-Freund!
Bäldiſt in den Salems Auen/
Wo man nimmer klagt und weint/
Sondern in dem höchſten Liecht/
Schauet Gottes Angeſicht.

4.

Komm doch! führe mich mit Freuden/
Auß Egyptens Ubelſtand;
Hol mich heim nach vielem Leiden/
In deß Himmels Engeland;
Deſſen Ström mit Milch und Wein/
Werden angefüllet ſeyn.

5.

O der außerwählten Stette!
O der ſeligen Refier!
Ach! daß ich doch Flügel hette/
Mich zuſchwingen bald von hier/
Nach der neu-erbauten Stadt/
Welche GOtt zur Sonnen hat.

6.

Soll ich aber länger bleiben/
Auf dem ungeſtümmen Meer/
Da mich Wind und Wetter treiben/
Du rch ſo manches Leid-Beſchwehr/
Ach ſo laß in Creutz und Pein
Hoffnung meinen Ancker ſeyn.

7.

So dann werd ich nicht ertrincken/
Ich behalt den Glaubens-Schild:
Chriſti Schifflein kan nicht ſincken/
Wär das Meer noch eins ſo wild;
Ob gleich Maſt und Segel bricht/
Läſſt doch GOtt die Seinen nicht.

* * *

O Deß Himmels ſchönſte Zier!
Keuſche Woluſt reiner Sinnen!
Ach! daß ich dich ſchon in mir/
Würcklich ſollte ſchmecken können:
Dann ſo wollt ich dieſe Zeit/
Tauſchen mit der Ewigkeit.

# Das Dritte Hauptſtück Vom Gebett.*

## Als von der Frucht deß Glaubens / Wordurch Samt dem Wort und Sacramenten unſer Glaub gemehret und erhalten wird.

## Eingang.

### Vatter Unſer / der du biſt im Himmel.

I.

Unſer Vatter / insgemein!
Die wir deine Kinder ſeyn /
Die du heiſſeſt für Dich tretten /
Und im Glauben zu Dir betten:

* Betten heißt ein hertzliches Geſpräch mit GOtt haben / da wir entweder von GOTT etwas bitten oder Ihme dancken. ſolches muß geſchehen:
I. Im Nahmen Chriſti. Joh. 14/ 14. Joh. 16/ 23.
II. In wahrem Glauben: Matth. 21. v. 22. Dieſer Glaub gründet ſich 1. auff das unfehlbahre Wort der Verheiſſung. 2. Auff die Allmacht und Warheit GOttes. 3. Auff deſſen Vätterliche Barmhertzigkeit und Weißheit. 4. Auff das Verdienſt Chriſti.

Oeff-

III. In ungezweifelter Hoffnung und Vertrauen. Jac. 1. v. 6. 1. Joh. 5. v. 10.

IV. Im Geiſt und in der Warheit. Joh. 4. 24. 1. Cor. 14. v. 14.

Oeffne nicht den bloſſen Mund/
Sondern rühr deß Hertzens Grund.

2.

Biſt Dus doch / der alles ſchafft/
Haſt Vermögen / Stärck und Krafft/
Uns das Gute zugewähren/
Was wir nur von Dir begehren/
Ja noch mehr / denn jederman
Auf der Welt begehren kan.

3.

Doch / es fehlt am Willen nicht/
Wie der Heiland ſelber ſpricht:
Können die/ ſo arg im Leben/
Ihren Kindern Gutes geben:
Warum nicht der Vatter Euch/
Der doch iſt im Himmelreich.

4.

Darum ruffen wir zu Dir/
Höre Vatter! was wir hier/
Was wir bitten/ was wir flehen/
Laß nach deinem Willen gehen;
Dann derſelbe bleibet gut/
Gut iſt/ was dein Wille thut.

über
Daß H: Vatter unſer u:
Gebet deß Herren.
Jer. 30 v. 21
Darum bricht mir mein
Herz gegen Ihme daß
ich mich ſeiner erbar
mē mūs.

F. S. del. I. A. C. sc.

Folgen nun
Die

# Sieben Bitten.

In denen drey erſten bitten wir
Um

## Geiſtliche Güter.

In der Erſten/

### Um den Nahmen:

Das iſt alles/
Was GOTT in ſeinem Wort
von ſich zeugen läßt.

In der Andern/

### Um das Reich.

Das iſt hier die Chriſtliche Gemein/
und dort die ewige Seligkeit.

In der Dritten/

### Um den Willen GOttes.

Das iſt:
Seinem Wort folgen/
Im Kreutz gedultig ſeyn/
Unſern Willen in Seinen ergeben.
Und durch den Glauben an ſeinen Sohn JEſum Chriſtum ewig ſelig werden.

In

Jn der Vierten.

Um

# Zeitliche Güter:

Jn denen dreyen Letztern.

## Wider das Böſe.

Das iſt:

## Sünde/ Verſuchung/ alles Ubel Leibes/ Seelen / Guts und Ehren.

Demnach in der Erſten Bitt:

## Um die Heiligung deß Nahmen GOttes.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her/ 2c.

1.

ERhalt uns HErr dein Göttlich Wort/
Den Reichthum aller Gaben!
Damit die Seelen hier und dort
Die Fülle mögen haben!
Den theuren Schatz/ der Weißheit-Grund/
Die Quelle/ die aus GOttes Mund
Urſprünglich hergefloſſen.

2.

Hilff! daß es lauter hell und rein/
Uns fürgetragen werde;
Und wir dagegen mögen ſeyn/

Die

Die wolgebaute Erde;
Darinn der gute Saam verbleibt/
Der allzeit gute Früchten treibt/
Vom Himmel abbegoſſen.

3.

Dann alſo wird dein Nahm geehrt/
Wann wir recht Chriſtlich leben/
Und wir/ wie uns daſſelbe lehrt/
Den Laſtern widerſtreben;
Dann wie dein Nahme heilig iſt/
So muß ſich auch ein jeder Chriſt/
Der Heiligkeit befleiſſen.

4.

Der aber mit der Eitelkeit
Der Sünden angefüllet/
Und einig ſeine Hertzens-Freud
Mit Fleiſches-Wolluſt ſtillet/
Der ſchändet damit GOttes Lehr/
Und ſeines groſſen Nahmens Ehr/
Den alle Himmel preiſſen.

5.

Ach darum mach ohn' Unterlaß
Die Lehre reinlich flieſſen!
Daß wie der Regen ſonſt das Graß/
Der Thau das Kraut begieſſen;
Auch eben ſo laß dieſen gleich/
Den Samen/ der am Wachsthum reich/
Nicht leer zurücke kommen.

6.

Laß beedes/ was dein Weſen ſey/
Und auch dein Wille/ lehren!

Da

Damit nicht fremde Ketzerey/
Mög unſern Glauben ſtöhren/
Und dann hernach diß edle Pfand/
Nicht gäntzlich werd von dieſem Land/
Zur Straffe weggenommen.

## Wird alſo GOttes Nahme geheiliget:

### I. Wann man von GOtt recht lehret. 1. Tim. 3. v. 16.

O Welch Geheimniß! das vorhin
Von Anfang war verſchwiegen/
Nun/ da GOtt in dem Fleiſch erſchien/
Nicht kan verborgen liegen:
Der ſich erwieſen in dem Geiſt/
Daß Er der Welt Erlöſer heißt/
Dafür wir Jhn anbetten/
Nach dem Er in die Herzlichkeit getretten.

### II. Wann man Jhm dienet/ auf ſolche Weiſe/ wie Ers in ſeinem Wort von uns erfordert. * Matt. 15. v. 9. Marc. 7. v. 7.

* Wenn man Seine Allmacht erkennet: Seine Barmhertzigkeit liebet: Seiner Warheit hertzlich trauet: Seine Gerechtigkeit fürchtet/ Seine Heiligkeit anbetet:

SJe lehren eitel falſche Liſt/
Die Menſchen Witz erfindet/
Jhr Geiſt nicht reines Sinnes iſt/
In GOttes Wort gegründet;

Gott=

Und darum bleibt ihr Menſchentand/
Auch nur vergebens angewandt/
GOtt will ſie nicht erhören.

III. Wenn man Chriſtlich und Gottſeelig lebet. 1. Theſſ. 5. ℣. 18. Röm. 2. ℣. 23.

Gottes Wille will von dir/
Daß du immer für und für/
Dich mit guten Wercken siereſt/
Und ein frommes Leben führeſt/
Daß du deſſen dich befleißt/
Was dich das Geſetze heißt.

Seinen Gebotten gehorchet: Seiner Hülffe ſich tröſtet / und Seiner Güte ſich freuet.

## Die ander Bitt.

### Zukomme dein Reich.

Mel. Wie nach einer Waſſer-Quell/ ꝛc.

1.

Richte Du das Reich der Gnaden/
Liebſter Vatter! bey uns an/
Daß wir alle/ die geladen/
Ihme ſeyen unterthan:
Welches iſt Gerechtigkeit/
Troſt deß Geiſtes/ Fried und Freud/
Und was wir an andern Gaben/
Künfftig noch zuhoffen haben.

Wir bitten: GOtt der HErr wolle
I.
Ihme durchs Wort deß H. Evangelii eine Kirche unter uns ſammlen.

2.

Auch bekehre du daneben/
Die noch in der Irre geh'n;
Die nach ihren Lüſten leben/

II.
Die noch in deß Satans Reich ſind/ in ſein Reich aufnehmen.

Und der Welt zu Dienſte ſteh'n;
Die befrey mit ſtarcker Hand/
Löſe Feſſel/ Strick und Band/
Daß Dein geiſtlich Reich auf Erden/
Immer mög erweitert werden.

3.

III.
Die darinnen ſind/ in wahrem Glauben und Gottſeeligem Leben erhalten.

Die indeſſen ſchon bekehret/
Und dir nun verpflichtet ſind/
Deren Glaub ſich täglich mehret/
Und auf Chriſtum iſt gegründt;
Die erhalte doch dabey/
Das ſie ohne Heucheley/
Sich in Krafft deſſelben können/
Rechte wahre Chriſten nennen.

4.

IV.
Sie wider Liſt und Gewalt deß Satans ſchützen und ſchirmen.

Schütze ſie für Lüſt und Lügen!
Die der Satan ausgehegt;
Laß ſie nicht das Gifft betrügen/
Das in falſcher Lehre ſteckt;
Wehr und ſteuer ſeinem Zorn!
Der ſich wieder uns verſchwohr'n/
Deine Kirche zubekriegen/
Laß den Frevel unten liegen.

5.

V.
Treue Arbeiter in ſeine Ernde ſenden.

Eines Prieſters Leben muß geſchmückt ſeyn mit der Lehre: und die Lehre mit dem Leben.

Sende Lehrer der Gemeine!
Die da wachen Tag und Nacht;
Daß ein jeder nicht das ſeine/
Sondern ſeine Heerd betracht/
Daß er nicht mit falſcher Lehr/
Selber GOttes Reich zerſtöhr/

Noch

Noch mit ſeinem Thun und Leben/
Möge böß Exempel geben.

6.

Endlich/ wann wir ausgeſtritten/
Und der letzte Feind gedempfft/
Wann wir Not und Tod erlitten/
Und den guten Kampff gekämpfft/
Ach ſo führ uns dahinein/
Wo die fromme Seelen ſeyn/
An den Ort/ da Du regireſt/
Und im Himmel triumphireſt.

VI.
Und dann endlich mit ſeinem Jüngſten Tag bald kommen/ und ſein ewiges Reich anfangen.

## Reich Chriſti.

CHriſti Reich iſt ſeine Kirche/ ſeine Liebe/ ſeine Braut/
Die Er Ihme durch den Glauben/ unauflößlich hat vertraut.

Iſt dreyerley:

### I. Das Reich der Allmacht:

O welch ein mächtig Reich! das über alles geht/
Das beedes in der Zeit und Ewigkeit beſteht.

### II. Der Gnaden.

WO deſſen König iſt/ ein HErr/ der wol regirt/
Und in Gerechtigkeit ſein Gnaden-Scepter führt.

## III. Der Herꝛlichkeit.

WEr/ wann wir unter Jhm gedienet unſre Zeit/
Uns dorten ſchencken wird die Cron der Herꝛlichkeit.

### GOtt hat Jhn dazu auserſehen. Pſ. 2. v. 6.

JCh habe meinen Sohn/ der mir am Weſen gleich/
Zu einem Haupt geſetzt/ in meinem Königreich:
Dort auf dem Friedens-Berg/ wo Sion iſt gegründt/
Da ſich Gerechtigkeit in vollem Seegen findt.

### Von dem Er ſagen laſſen. 2. B. Sam. 7. v. 18.

DEn HErꝛn/ von welchem GOtt dem David kund gemacht/
Daß/ wann er ſeine Zeit im Frieden hingebracht/
Er Jhm von ſeinem Leib woll geben einen Sohn/
Der auch als wahrer GOtt beherrſch deß Himmels-Thron.

### Zum Haupt ſeiner Kirchen. Pſ. 110. v. 1.

ZU dem GOtt ſelber ſprach: beſitz die rechte Hand/ Die-

Dieweil nun deine Feind zum Schemel ſind
gebandt.

## Geſalbet mit dem Heil. Geiſt. Pſ. 45. v. 8. Eſ. 61. v. 1.

DEn GOtt ſein GOtt geſalbt mit ſeinem
Freuden-Oel/
Zu tröſten alle die/ die traurig an der Seel/
Zu geben Schmuck und Heil für Aſchen ihrer
Pein/
Daß ihr betrübtes Hertz könn wieder frölich
ſeyn.

## Die Hertzen der Glaubigen zuregiren.

DEr da mit ſeinem Wort beherrſchet unſern Sinn/
Damit derſelbe ſich lenck' nach dem Himmel
hin:
Der/ was die Erde liebt / mit ſteiffem Mut
verlacht/
Und immer nur nach GOtt und ſeiner Gnade tracht.

## Deſſen Scepter grad iſt. Pſ. 45. v. 7.

DAs Scepter ſeines Reichs liebt nur Gerechtigkeit/
Und darum heißt es grad/ weils keine Krümme leidt.

### Er vertritt ſeine Glaubigen. Röm. 8. v. 34.

ER iſts/ der die vertritt / die Ihm ſeynd unterthan/
Und theilet ihnen mit/ was ſie erquicken kan.

### Gebührt uns durch Waſſer und Geiſt.

DAs meiſte/ das Er thut/ iſt daß Er in der Tauff/
Nimmt was verlohren war / zu GOttes Kindern auf:
Er gibt den guten Geiſt / der uns zu allem führt/
Was uns an Leib und Seel am allermeiſten ziert.

### Liebt uns. 5. B. M. 33. v. 3. Eph. 2. v. 4.

ER liebt uns in der That/ Er thut uns alles guts/
Er macht daß unſer Hertz bleibt immer gutes Muts.

### Nehret uns. Matt. 6.

ER gibt uns Speiß und Tranck/ Er nehrt uns immerdar/
Er reißt uns aus der Angſt und ſchützt uns für gefahr.

## Läßt uns ſein Wort fürtragen.

ER iſt es/der uns ſelbs die höchſte Weißheit lehrt/
Wann Er ſein heilſam Wort den Seelen-Schatz beſchehrt.

## Lockt uns wie eine Henne. Matt. 11.

ER rufft uns allen zu/ kommt/ ſpricht Er/ die im Leid/
Mit ſchwehrer Sünden Laſt zu viel beladen ſeyd/
Kommt alle her zu mir! Ich bins der Euch gewehrt/
Was ihr vor einen Troſt von meiner Hand begehrt.

## Schirmet uns. Pſ. 91.

BRicht Unfall und Gefahr zu allen Seiten ein/
So will Er unſer Schutz und ſtarcke Wehre ſeyn.

## Gibt uns das Ewige / ob ſchon nicht allemahl das zeitliche.

GJbt Er nicht allemal / was unſern Leib ergötzt/
So gibt Er doch der Seel/ was Er ihr nützlich ſchätzt.

**Regiret von einem Meer zum andern. Pſ. 72.**

WJe ſeine Reſidentz zur rechten GOttes iſt/
So iſt kein Grentze-Stein/ der dieſes Reich beſchließt.

**Bereitet uns die Stette im Himmel. Joh. 14.**

ER gehet ſelbs voran zu dieſer Welt hinaus/
Daß Er uns dort beſtell ſein ſchönes Himmel Hauß.

**Daß wir ſeyen/ wo Er iſt. Joh. 17. v. 24.**

DAhin Er mit der Zeit will führen ſeine Schaar/
Die hier in ſeinem Reich Jhm unterthänig war.

**Nach dem Er die Feinde überwunden.**

JSt GOtt nun ſelbs für uns/ ſo fürchten wir uns nicht/
Ob uns ſchon Sünd und Tod und Teuffel wiederficht:
Er iſt der Held/ der ſie zu Boden hat gelegt/
Und mit Triumph und Sieg die Fahnen aufgeſteckt.

Drum

## Drum ſollen wir Jhm dancken.

DErhalben loben wir von Hertzen unſern
GOtt/
Der alle Hilffe thut/ den groſſen Zebaoth.
Der uns von Jugend auff viel gutes hat ge-
than/
Daß keiner unter uns es gnug verdancken kan.

## Jhm treu und gehorſam ſeyn.

UNd daß diß unſer Lob Jhm auch ge-
fällig ſey/
So tretten wir zu Hauff und ſchwöhren auf
das neu/
Hinfort auff ſeiner Bahn/nach ſeinem Wort
zugeh'n/
Und nach Vermögenheit in ſeinem Dienſt
zuſteh'n.

## Biß daß ſein Gnaden-Reich auf-hören/ und die Herrlichkeit angehen wird. 1. Cor. 15. v. 24. 28.

BJß daß du nach der Zeit/ du unſer Le-
bens-Fürſt/
Ohn diß dein Mittler-Amt/ uns ſelbs regi-
ren wirſt/
Da Du Drey-Ein'ger GOtt wirſt alles
ſeyn allein:
Ach komm doch JEſu bald! wir alle warten
Dein.

**Dieſes Reich iſt nicht mit Gewalt/ ſondern durch die Predig deß Heil. Evangelii anzurichten. 2. Cor. 10. v. 4. 5.**

DEr Glaube läßt ſich nicht mit Wehr und Waffen zwingen:
Kein Herrſcher dieſer Welt beherꝛſcht die Hertzen nicht:
Will bey dem lieben Wort/ Gewalt und Macht fürdringen/
So wird nur Heucheley und Falſchheit angericht.

# Die dritte Bitt.

Daß wir dem Wort folgen/ und ſeinen Willen vollbringen.

## Dein Will geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auf Erden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt/ ꝛc.

GOttes wille iſt daß wir ſeinem H. Wort folgen: In Creutz und Anfechtung gedultig ſeyn/ Unſern Willen in ſeinen Willen ergeben: und endlich durch ſeinen Sohn unſern HErꝛn JEſum Chriſtum ſollen ſeelig werden.

1.

HIlff Vatter! daß dein Will geſchehe/
Auf Erden / wie im Himmelreich;
Und daß mein Hertz nur darauf ſehe/
Daß auch mein Will/ ſey deinem gleich:
Dein Wille bleibt alleine gut/
Gut/ was deß HErren Wille thut.

2.

Sich in den Willen Gottes ſchicken/
Iſt unſer beſte Lebens-Kunſt;
Will uns ſchon Not und Kummer drücken/
So

So tröſten wir uns ſeiner Gunſt;
Sein Wille bleibt in allem gut/
Gut alles/ was ſein Wille thut.

Der geſchicht: Wann GOtt allen böſen Rath und willen bricht/ und hindert/ so uns den Nahmen GOttes nicht heiligen/ und ſein Reich nicht kommen laſſen will.

Hingegen uns ſtärcket und feſt behält im Wort und Glauben/ biß an unſer ſeeliges Ende.

3.

GOtt heiſt mich ſeinem Willen trauen/
Wol mir! ſo ich Jhm folgen kan:
Will Er genädig auf mich ſchauen/
So ficht mich keine Trübſal an:
Sein Wille bleibt beſtändig gut/
Gut/ was ſein Heil'ger Wille thut.

4.

Gibt Er mir nicht/ was ich begehre/
Wolan! ich mich gantz nicht entrüſt':
Dieweil ich weiß/ daß Er gewehre/
Was meiner Seelen heilſam iſt;
Sein Wille bleibt den Chriſten gut/
Gut iſt/ was Gottes Wille thut.

5.

Will Fleiſch und Blut ſein Reich zerſtören/
Das Er in mir hat angericht;
Will Satan und die Welt gleich wehren/
Daß nicht ſein Will in mir geſchicht:
So macht es doch ſein Wille gut/
Gut iſt/ was Gottes Wille thut.

6.

Drum ſoll auch Gottes gutem Willen/
Mein Wille bleiben unterthan:
Er wird noch ſeinen Rath erfüllen/
Daß ich vergnüglich ſagen kan:
Es iſt deß HErren Wille gut/
Gut alles/ was der Höchſte thut.

Mein wille/ Dein wille/ Ein wille.

Be-

## Betrachtung der Welt.

Wer in einiger Creatur Ruh und Freude ſuchet/ es ſey dann um GOttes Ehre und nach GOttes Willen/ der wird nur unruhig/ und ſeine Freude verwelckt wie ein Blat/ darinn kein Safft iſt. Dann eben die eitele Dinge/ durch welche du der Sanfftmuth beraubet wirſt/ machen dir ſo viel Unruh und Bewegungen deß Gemüths ꝛc.

Vielfältig hab ich ſchon die Welt bey mir betracht/
Doch find ich nirgend nichts/ das Seelen könt ergötzen/
Dann ſuch ich meine Luſt/ an Silber/ Gold und Schätzen/
So iſt es eben diß/ was mir die Unruh macht:
Wie könte doch der Geiſt auf einem Ding beſtehen/
Das ſelber flüchtig iſt/ und endlich muß vergehen.

## Um Verſchmähung der Welt.

I.

O Der gar zu eitlen Welt!
Die mein Hertz bißher geliebet/
Und ſich offt um ſie betrübet/
Die mir manchmahl noch gefällt;
Iſts nicht Schatten/ Dunſt und Winde?
Was ich an derſelben finde.

2.

Die Frucht wächſt nach dem eingeprofften Zweig und nicht nach dem Stamm; alſo werden all unſre Wercke/ die Göttlich und gut ſeyn ſolten/ Creatürlich

Was iſt Ehre/ Kunſt und Pracht?
Sinds nicht lauter Eitelkeiten/
Die man doch zu dieſen Zeiten/
Höher als den Himmel acht:
Muß nicht alles/ was wir ſehen/
Mit der Zeit zu Grunde gehen.

3. Se-

bőß/ dann ſie werden in unſern eigenen Kräfften gebohren.

3.

Sehet doch die Liljen an!
Wie ſie wachſen/ wie ſie blühen/
Und die Hertzen an ſich ziehen/
Jſts nicht ſchnell um ſie gethan?
Eben ſo iſt alles Weſen/
So die Welt-Luſt auserleſen.

4.

Aber den der Himmel ehrt/
Der bey GOtt iſt hochgeachtet/
Ob ihn ſchon die Welt verachtet/
Und mit vielem Kreutz beſchwehrt/
Wird/ wann Zeit und Welt vergangen/
Ewig in dem Himmel prangen.

5.

Drum ſo ſoll auch meine Luſt/
Süſſer JEſu! dein Verbleiben:
Jch will einig Dir verſchreiben/
Meine Glieder/ Hertz und Bruſt/
Und deßwegen aller Ehren-
Dieſer Erden gern entbehren.

Je weniger du der Creatur anhangeſt/ je mehr du dich in GOtt befinden wirſt; der muß ein rechter Geitzhalß ſeyn/ der ſich an GOtt nicht genügen läßt.

## Warnung für der Welt.

Liebe nicht die Welt!
Jhrer Schönheit Glantz verführet/
Was die falſche Schmüncke zieret/
Wie das Laub verfällt;
Sie kan weder Troſt noch Leben/
Den betrübten Seelen geben;
Liebe nicht die Welt.

Höll und Himmel ſtimmen nicht
Keinmahl überein;
Wer ſich dieſer welt verſpricht/
Kan nicht GOttes ſeyn.

Woher komts? daß uns GOtt ſo frembd iſt/ und ſeine Gegenwärtigkeit ſo offt entzogen wird; als/

Ach

weil wir noch an denen Creaturen hangen/ dann ſolten wir von denen Creaturen frey ſeyn/ und derſelben Liebe abgeſagt haben/ſo würden wir ohn unterlaß uns der Gegenwärtigkeit GOttes zuerfreuen haben: dann wer von irdiſchen Gedancken frey iſt/ der kan recht betrachten/ was GOttes iſt.

* * *

Ach würden wir die Welt verachten/
Und alſo nach dem Himmel trachten/
Wie nach deß Fleiſches Luſt und Freud;
Was ſollten wir doch nicht für Gaben
Auf Erden zugenieſſen haben/
Und dorten erſt die Seeligkeit.

* * *

Ich wandre durch die Welt / die Reiſſe geht zu Dir:
So hilff / daß ich dein Wort / den Leit-Stern nicht verlier/
Noch daß ich unterwegs mög etwan ſtille ſtehen/
Und an der Eitelkeit der Erden mich vergehen.

* * *

Ach verderbtes! anererbtes! Laſter-volles Leben!
Wer ſich deiner Liebe ſchencket/
Und beſtändig Dein gedencket/
Sich ſelbſt ins Verderben ſencket.

# Die vierte Bitt.

## Unſer täglich Brod gib uns heut.

Mel.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt/ ꝛc.

1.

GOTT gibt die Nahrung jederman/
Als Wercke ſeiner Händen:
Wie man es täglich ſehen kan/
Hier und an allen Enden;
Doch will Er/ daß inſonderheit
Wir Chriſten ſeine Gütigkeit/
Gebührend darum * bitten.

Brod heiſſet alles/ was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehört.

* Das Gebett neigt unſer Hertz zu GOtt/ und dann empfangen wir.

2.

Derhalben ruffen wir zu Dir/
Um deine Gnaden-Gaben;
Die wir in dieſem Leben hier/
Am meiſten nöthig haben;
Wir bitten nicht um Uberfluß/
Nur was die Nahrung haben muß/
An Eſſen und an Trincken.

Leibs-Nahrung iſt Eſſen und Trincken/ und was darzu gehört/ als Aecker Frucht/ Vieh/ Handthirung/ fromme Obrigkeit gut Regiment/ gut Wetter/ Friede/ Geſundheit und dergleichen.

3.

Laß auch in gutem Fried und Ruh/
Was Du uns gibſt/ genieſſen!
Gib dein Gedeyen auch dazu/
Zum Pflantzen das Begieſſen!
Erhalt in einem guten Stand!
Die Obrigkeit in dieſem Land;
Gut Wetter und deßgleichen.

4.

Gib Kleider/ Schuh und was ſonſt mag/
Zur Notturfft noch gehören:
Zucht/ Ehr und Treu laß alle Tag/
Sich unter uns vermehren!
Gib fromme Kinder/ und Gemahl/

Leibes Nothdurfft: Kleider Hauß/ Hof/ Geld/ Gut/ fromm Gemahl/ fromme Kinder/ fromm Geſind/ Zucht/ Ehr/ gute Freunde/ getreue Nachbarn und dergleichen.

Und

Und laß uns ſamtlich überal
Getreue Nachbarn finden.

5.

Behüt uns Chriſten insgemein/
Für Geitz und Nahrungs-Sorgen!
Laß unſer Hertz zufrieden ſeyn/
Nicht kümmern um den Morgen:
Ein jeder Tag hat ſeine Laſt/
Drum nehm ich an/ was du mir haſt
Vor dieſesmahl gegeben.

## Wider die Ergerniß deß zeitlichen Glücks.

1.

WAs hab ich mich daran zu kehren/
Ob manche trotzen auf ihr Gelt/
Auf ihre Macht/ Gewalt und Ehren/
Auf hohen Stand und Gunſt der Welt;
Es kan uns die Erfahrung lehren/
Daß nichts beſtändig Farbe hält.

2.

Wo ſind/ die vormahls ihren Pracht/
Faſt gar biß ans Geſtirn getrieben?
Wo iſt der ſtarcken Römer Macht?
Wo Cäſars höchſter Ruhm geblieben?
Es hat ſo manche raue Nacht
Der Zeiten/ alles aufgerieben.

3.

Was wilt du dann dem Glücke trauen/
Daß ſich verändert mit der Zeit;

Und

Und dir viel falſche Schlöſſer bauen/
Auf Sand der Unbeſtändigkeit;
Dieweil doch alles/ was wir ſchauen/
Nicht bleibt von ſeinem Fall befreyt.

4.

Drum meide fürter allen Schein/
Der dir will deine Augen blenden!
Dein Schickſal ſtelle gantz allein/
Zu deſſen Allmachts-vollen Händen/
Der/ was der Seel kan nützlich ſeyn/
Dir weiſſt am beſten zuzuwenden.

Ach! wer nur warten könt/ Der würde Wunder ſehen/ Es läßt GOtt alle Ding zu ſeiner Zeit geſchehen.

2. Sam. 10. v. 12. Ich hab nun all mein Thun dem HErren heimgeſtellt/ Es thu mein lieber GOtt/ nur was Ihm wolgefällt.

* * *

Alles Zeitlich nimmt ein End'/
Was ſich einmahl angefangen;
Darum laß die Hertzen prangen/
Die das Eitle hat geblendt:
Es wird doch nicht ewig wehren/
Sondern ſich zuletzt verkehren.

## Pſal. 4. v. 8.

## Du erfreueſt mein Hertz/ ob jene/ rc.

1.

Mir iſt nichts daran gelegen/
Ob ſie haben Korn und Wein;
Ob ſie ihren Lüſten pflegen;
Ob ſie niemahls traurig ſeyn:
Ob ſie ſich in Wolluſt laben/
Und genieſſen dieſer Welt;

Ob ſie ſchon die Fülle haben/
Die dem Hertzen wohlgefällt.

2.

Dieſe Freude wehrt nicht lange/
Kurtzweil dauert kurtze Weil/
Ach es macht der Seelen bange/
Und verſchertzt das beſte Theil;
Ich kauff keine ſolche Reue/
Um ein Hand voll ſchnöden Dunſt/
Ich bin nicht ſo Himmels ſcheue/
Daß ich fliehe ſeine Gunſt.

Was ſoll doch dieſe Freud? Die nach ſo kurtzer Zeit Entzieht die Seeligkeit.

3.

Spötter mögen mich verlachen/
Weil ſie deß gewohnet ſeind:
Es ſind mir geringe Sachen/
Ob mir nicht ihr Glücke ſcheint:
Nein! ich werde mich nicht kräncken/
Hab ich keinen Uberfluß;
Noch die Erſt-Geburt verſchencken/
Um ein kahles Linſen-Muß.

4.

GOttes Güte kennt mein Glücke/
Wann und wie Ers fügen ſoll;
Er regieret mein Geſchicke/
Seine Hand iſt Segens-voll;
Ihm will ich mein Hertz verſchreiben/
Er beſitz es gantz allein;
Wird der HErr mein Erbtheil bleiben/
Werd ich reich an allem ſeyn.

* * *

SOllt ich einen Mangel haben?
Nein/ ich ſpühre keinen nicht:

GOtt/

GOtt/ der ſeinen Sohn gegeben/
Schenckt darneben/
Alles auch an andern Gaben/
Was mir in der Welt gebricht.
Sollt ich einen Mangel haben/
Nein! ich ſpühre keinen nicht.

Alles Chriſti; Chriſtus mein; Alles wird mein eigen ſeyn.

## Troſt in Verfolgung.
### 2. Cor. 4.

WAß die Trübſahls-Wellen toben!
Stürmt der Nord ſchon auf uns zu/
Bleiben wir in ſichrer Ruh;
Kommt Verfolgung ſchon von oben/
Werden wir doch nicht verlaſſen;
Will uns Creutz und Leiden drücken/
Und ſchier in die Hölle ſchicken/
Wird das Leben uns nicht haſſen/
Die wir tragen in der Zeit/
Chriſti ſterben an dem Leibe/
Daß ſein Leben in uns bleibe/
Dorten in der Ewigkeit.

## Troſt in Kranckheit.
### Pſal. 91.

ER begehret mein in Nöthen/
Daß ich ihn erhören ſoll/
Sein Geſchrey iſt Kummers-voll/
Von ſo vielem Ach und Klagen;
Darum will ich ihn erretten/

Aus dem Schmertzen/ aus dem Zagen/
Ich will ihn zu Ehren bringen/
Daß er könne frölich ſingen/
Nach der außgeſtandnen Pein/
Die ihn biß in Tod gekräncket/
Und ins Kummer-Meer verſencket;
Ich will in der Not/
Sein getreuer GOtt/
Schutz-Herr und Erretter ſeyn.

## In Kriegs-Not.

Mel. Ach GOtt erhör mein Seufftzen/ ꝛc.

1.

ACh GOTT! wie lange ſoll der Feind uns plagen?
Will deine Gnad uns alle Hülff verſagen/
Kennſt Du die nicht? die Dir verpflicht/
Und die nach deinem Heil und Nahmen fragen.

2.

Kan kein Gebett mehr durch die Wolcken dringen?
Und unſre Not für deine Ohren bringen?
Iſt kein Gehör/ bey dem nicht mehr?
Der ſich doch ſonſten ließ durchs Betten zwingen.

3.

Will uns der Grimm dann gantz und gar verzehren?
Und Tempel und Altar in Aſchen kehren?

Soll

Soll Mord und Brand das gantze Land/
Wie Adama und Zeboim zerſtören/

4.

Gedencke doch! daß dein Wort hat verheiſſen/
Denn deinen Hülff und Rettung zuerweiſen/
Auch auß der Not/ Gefahr und Tod/
Mit wunderſamer Krafft herauß zu reiſſen.

5.

So ſchaue dann von deinen Himmels-Höhen!
Und ſiehe/ wie wir ſo verlaſſen ſtehen;
Wie ungeſtümm/ der Wetter Grimm
Von allen Seiten über uns ergehen.

6.

Es ſtehet doch allein in deinen Händen/
Die beedes / Glück und Unglück können ſenden/
Zu welcher Zeit/ Du unſer Leid/
Wilt wider von uns / deinen Kindern wenden.

7.

Doch laſſen wir O Vatter! deinen Willen/
In Lieb und allem Leid an uns erfüllen.
Und glauben feſt/ daß du aufs beſt/
Weißt unſrer Feinde Toben ſchon zu ſtillen.

Pſal. 77. ℣. 8. 9. 10.

Ach hat der HERR dann ewiglich verſtoſſen: | Alſo muß ich meine Sünden/
Und die Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen; | Die ich vormahls hab verbracht/

Bey ſo ſpäter Reu empfinden/
Da die Straffen auffgewacht/
Da das Wetter zieht zuſammen/
Da mich ſchrecken Schwerd und Flammen/
Da mir die betrübte Zeit/
Dreuet alles Hertzenleid.

Erzeigt Er keine Gnade mehr?
Jſts dann nun völlig aus mit ſeiner Güte?
Hat gnädig ſeyn vergeſſen ſein Gemüte?
Zürnt dann der fromme GOtt ſo ſehr?
Ach hat der HErr dann ewiglich verſtoſſen/
Und die Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen/
Erzeigt Er keine Gnade mehr.

ACh daß ich nochmahls hören ſolt/
Daß GOTT vom Himmel reden wolt/
Und Friede ſeinem Volck zu ſagen:
Damit nicht mög die fromme Schaar/
Für groſſem Kummer und Gefahr/
In Ungedult noch gar verzagen.

## Buß-Lied.

### Auf einen Faſt-Buß- und Bett-Tag.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes ꝛc.

I.

HJer komm ich frommer GOTT für Dich/
Zu beichten meine Sünden/
Dieweil ich keinen Troſt für mich/
Weiß auf der Welt zu finden:
Jch ſuche deine Gütigkeit/
Die alle Sünder weit und breit/
Auf Erden zu ſich locket.

2. Wir

2.

Wir haben alle Groß und Klein/
Vielfältig mißgehandelt;
Und was verbottne Wege ſeyn/
Mit frechem Fuß gewandelt:
Wir eilten dem begierig nach/
Was uns doch lauter Spott und Schmach/
Hat auf den Hals gezogen.

3.

Wir fragten nicht nach deiner Ehr/
Nur unſerm eignen Nahmen/
Dein Wort/ das Schatz-Hauß reiner Lehr/
Trug bey uns wenig Samen:
Es that ein jeder/ was er wolt/
Wir Thoren liebten mehr das Gold/
Als deine Gnaden-Schätze.

Alles Volck ohne Scheu hat dich erzürnet/ kein Stand hat mehr ſein Amt gethan: Dahero iſt dein Zorn über uns entbrennet/ daß es heißt: wen es trifft/ den treffe es/ Jer. 43. v. 11. Ich will in dir ausrotten/ beede Gerechte und Ungerechte. Ezech. 21. v. 3. Die Heiligen haben auch ihre Sünden-Flecken und Schlacken an ſich/ die durchs Creutz-Feuer ausgebrennt werden müſſen.

4.

Die Sünden wuchſen immerfort/
Bey deinem vollen Segen;
Wir lieſſen uns durch gute Wort/
Vom Böſen nicht bewegen:
Wir hieltens recht vor Schuldigkeit/
Daß Du Geſundheit/ gute Zeit
Und Frieden haſt beſchehret.

5.

Dahero war dein Zorn entbrandt/
Eh Wir daran gedachten;
Er hat das Gute weggewandt/
So wir nicht wollten achten:
Es hat uns Mangel und Verdruß/

An ſtatt deß reichen Uberfluß/
Die Augen müſſen öffnen.

6.

Noch gleichwol hielteſt Du noch inn/
Als ſchon das Schwert gezücket/
Und wir in unſerm Sinn dahin/
In Mord und Brand gerücket;
Das Feuer/ das die Nachtbarſchafft
Mehr als erbärmlich hingerafft/
Haſt Du bey uns gedämpffet.

7.

Du halffeſt uns gantz wunderſam/
Schon vormahls aus den Nöthen:
Wie Jabes dorten auch entkam/
Als Nahas ſie wolt tödten;
Und das zerſtreute Iſrael/
Gantz unverhofft mit freyer Seel/
Entronnen Hamans Händen.

8.

Nun Heiland laß mich dieſe Gnad/
Mit Danckbarkeit bedencken!
Und Dir dagegen in der That/
Ein frommes Hertze ſchencken:
Daß ich die unverdiente Treu/
Mit Undanck oder Heucheley/
Dir künfftig nicht vergelte.

9.

Ach hilff! daß ich die Eitelkeit/
Aus meinen Augen ſetze!
Und mich die gantze Lebens-Zeit/
An deiner Gnad ergötze:

Schaff

Schaff ſelbs Du Brunn-Quell reiner Lieb!
Daß ich Dich forthin nicht betrüb'/
Mit meinen vielen Sünden.

10.

Gib! weil ich zu dem neuen Werck/
Mich allzuſchwach befinde/
Daß deines Geiſtes Krafft und Stärck'/
Mich mehr und mehr entzünde:
Daß ich nach deinem Willen leb'/
Und allem böſen widerſtreb'/
Biß an mein letztes Ende.

GOtt iſt unſer Zuverſicht/
Und die rechte Stärcke;
Der der Feinde Macht zerbricht/
Und deß Satans Wercke!
Er iſt unſer Schutz allein/
Unſer Wehr und Waffen/
Er will bey uns drinnen ſeyn/
Hilff und Rettung ſchaffen.

## Danck-Lied/

### Vor die in Anno 1689. geſchehene ſo gnädige Erlöſung aus denen feindlichen Händen.

1.

SEele! die du biſt geſeſſen
In ſo mancher Trauer-Nacht/
Sey doch deſſen unvergeſſen!
Der dich wieder frey gemacht;

Laß die überſtandne Schrecken/
Dich zu ſeinem Lob erwecken:

2.

Dencke! wer du biſt geweſen?
Schau in deinem Sinn zurück!
Wie dich GOtt von vielem Böſen/
Nur in einem Augenblick/
Wie Er dich von Brand und Ketten/
Ließ ſo wunderthätig retten.

3.

Du gedachteſt in dem Zagen/
Ach es iſt nun mit mir aus!
GOttes auffgeweckte Plagen/
Stürtzen mich ins Toden-Hauß;
Nunmehr werd ich von der Erden/
Gäntzlich ausgetilget werden.

4.

Ach! der Feind hat obgeſieget!
Er bricht zu den Thoren ein;
Meine Krieger ſind bekrieget/
Jch muß eine Sclavin ſeyn:
Nunmehr wird er auf den Gaſſen/
Niemand ſicher wandlen laſſen.

5.

Was er ſchönes hat gefunden/
Nimmt die ſchnöde Rott dahin;
Meine Starcken ſind gebunden/
Meine Fürſten müſſen flieh'n:
O der höchſtbetrübten Zeiten!
Die mein Würtemberg beſtreiten.

6. Aber

6.

Aber/ da die Not am gröſten/
Und die Hoffnung ſchier verſchwand/
Da uns niemand kundte tröſten/
Hat uns GOttes ſtarcke Hand/
Die zuhelffen ſtets befliſſen/
Wie die Bränd herausgeriſſen.

7.

Er hat dieſen frechen Feinden/
Zaum und Ziegel angelegt;
Und da ſie es ſelbs nicht meinten/
Ein begräntztes Ziel geſteckt;
Er hat ihrem tollen Wüten/
Bald den Frieden laſſen bieten.

8.

Darum ſolt du billich preiſen/
Dieſen/ der ſo gütig iſt;
Der die Welt-verſchmitzte Weiſen/
Und derſelben falſche Liſt/
Will in ſeinem Rath verlachen/
Und zu Spott und Schanden machen.

9.

Dancke nicht mit bloſſem Munde!
Dieſes wär nur Heucheley/
Schau! daß deines Hertzens Grunde/
Deiner Wörter Urſprung ſey:
Laß die Glider Jhm zu Ehren/
Seinen Lob-Spruch auch vermehren.

10.

Liebe den/ der dich geliebet/
Und noch ewig lieben will!

Haſſe was Ihn ſehr betrübet/
Halt in allem Leiden ſtill!
Sey begierig ſtets mit Willen
Sein Begehren zuerfüllen.

11.

So dann wird Er fürter bleiben/
Deine Mauer/ Schild und Wehr;
Er wird in die Ferne treiben/
Deiner Feinde flüchtig Heer;
Er wird dich mit Wolthat ſpeiſen/
Und dir alles Guts erweiſen.

12.

Lobe demnach meine Seele!
Lobe deines GOttes Macht!
Der dich aus der Kummer-Höle/
Wieder an das Liecht gebracht:
Lobe ſeinen groſſen Nahmen!
Sprich nach ſolchem/ frölich Amen.

* * *

DEnnoch ſoll die GOttes Stadt/
Still und ruhig bleiben:
Ob der Feind ſchon willens hat/
Sie gantz auf zureiben:
Gleichwol ſoll er für und für/
Ihr nichts angewinnen/
Weil der ſtarcke Schutz bey ihr/
GOtt iſt ſelber drinnen.

* * *

STürmt die Not mit Macht herein!
Schlagen ſchon die Krieges-Flammen

Uber

Uber unſer Haupt zuſamen/
JEſus will der Helffer ſeyn;
Er will/ wann wir uns bekehren/
Bald dem groſſen Jammer wehren.

* * *

ER hat alles wol gemacht/
Der nichts kan als Gutes machen;
Welcher dieſes wol betracht/
Kan im Frieden ſchlaffen/ wachen/
Weil er weiſſt/ was GOtt gemacht/
Nichts denn Gutes hat gebracht.

# Die fünffte Bitt.

## Vergib uns unſre Schuld / als wir vergeben unſern Schuldigern.

Schuld iſt hier Sünd und Ubertrettung GOttes Gebotts, damit wir Jhn erzürnen/ und in ſein Schuld-Buch kommen. Weil uns unmöglich für unſre Sünde gnug zuthun/ ſo bitten wir/ daß der himmliſche Vatter uns ſolche ſchencken wolle/ um deß theuren Verdienſts/ unſers Heilands JEſu Chriſti willen.

Mel. O groſſer GOtt von Macht/ ꝛc.

1.

MEin GOTT! ich fühl es wol / daß mich die Sünden-Laſt/
Die ich von Jugend an auf meine Seel gefaßt/
Werd ſtürtzen in den Höllen-Schlund/
O weh der zehentauſend Pfund!
Die ich im Sünder-Orden/
Bin leider ſchuldig worden.

2.

Hat meine Dürfftigkeit ſchon keine Zahlung nicht/

Die

Die Kräfften ſind verderbt und übel zugerichtet/
So flieh ich zu dem Gnaden-Thron/
Zu Chriſto JEſu Gottes Sohn/
Mit Flehen und mit Betten/
Der in die Schuld getretten.

Dahingegen wir unſerm Nächſten auch wieder vergeben wollen/ nicht mit Worten allein/ ſondern von Hertzen/ und nicht allein vergeben ſondern auch wohlthun und dazu willig und gern.

3.

Hingegen will ich auch in Sanfftmut und Gedult/
Dem Nechſten hertzlich gern vergeben ſeine Schuld/
Jhm ſtets zu dienen ſeyn bereit/
Jn rechter Lieb und Einigkeit,
Daß wie ich da verheiſſen/
Mög Gottes Güte preiſſen.

## Um Vergebung der Sünden.

1.

ACh GOtt! ich bin ein groſſer Sünder/
Das weiß ich / und bekenn es Dir:
Doch wirſt Du Dich nichts deſtominder/
Jn Gnaden kehren her zu mir;
Dieweil ich glaub / daß JEſus Chriſt/
Mein und der Welt Erlöſer iſt.

2.

Er ſelbs hat mich mit dir verſöhnet/
Sein Blut iſt meine Rantion;
Daß ich nicht dorten werd verhöhnet/

So

So trägt Er hier die Marter-Kron/
Daß ich das ewig Leben hab/
Läßt Er ſich legen in das Grab.

3.

Haſt du den Bürgen angenommen/
So bin ich/ als der Schuldner frey:
Iſt ſeine Zahlung gantz vollkommen/
So weiß ich nichts/ was übrig ſey:
Dann iſt der Schuld-Brieff abgethan/
So ficht mich keine Zahlung an.

4.

Drum ſenck ich mich in deine Wunden/
HERR JEſu! in der letzten Not:
Wann alle Kräfften ſind verſchwunden/
Und ich muß ringen mit dem Tod/
So ſoll in dieſer Angſt und Pein/
Dein Blutſchweiß meine Labung ſeyn.

5.

Muß auch mein Fleiſch im Grab verweſen/
Wirſt du doch ob dem Staube ſteh'n:
Und die Gebein zuſammen leſen/
Daß keines mög verlohren geh'n:
Bißdaß ich wieder aus der Erd/
Von neuem aufferſtehen werd.

## Troſt wider die Sünde.

O Harter Spruch!
Der uns den Fluch/
**Du ſolt deß Todes ſterben!**
Hat angekündt/

Da uns die Sünd
Geſtürtzet ins Verderben:
Doch wohlgemut!
Das theure Blut/
Das Gottes Lamm
Am Creutzes-Stamm/
Für mich und dich vergoſſen:
Hat uns in des Vatters Gnad/
Die der Menſch verlohren hat/
wieder eingeſchloſſen.

* * *

LAß die Sünde plagen!
Das Gewiſſen nagen!
Ich will nicht verzagen.

* * *

ICh lege mich in JEſus-Wunden/
Und JEſus legt ſich in mein Hertz/
So hat die Seele Ruh gefunden;
So ſchwindet aller Sünden Schmertz;
So ſchlaff ich ſanfft und ruhig ein/
Und kan in JEſu ſelig ſeyn.

## Sechſte Bitt.

### Führe uns nicht in Verſuchung.

Versuchen heißt einen probiren/prüfen/ was er iſt/ wolle/ könne/ und vermöge. iſt hie nicht Verſuchung oder Würckung GOttes zum Böſen: Nein! ſondern daß Er nicht deß böſen Feinds Verſuchung geſchehen laſſen wolle:

**Mel. JEſu meine Freude/ etc.**

I.

HErtzog meines Lebens!
Der mich nicht vergebens
Heißt behutſam geh'n:

Hilff

Hilff an allen Seiten.
Meinen Feind beſtreitten/
Ihm zu widerſteh'n:
Weil ich mich doch ohne Dich/
Nimmermehr kan ſelber ſchirmen/
Für deſſelben Stürmen.

2.

HERR/ du weißt die Tücke/
Seine Buben-Stücke
Sind Verſuchungs-voll/
Wann er ſich bemühet/
Und ſein Netze ziehet/
Daß ich fallen ſoll:
Seine Liſt vielfältig iſt/
Daß ihr nichts auf dieſer Erden/
Mag verglichen werden.

3.

Er ſtellt mir für Augen
Wercke/ die nichts taugen/
Unter falſchem Schein:
Er will mich bethören/
Daß ich ſoll in Ehren/
Ubermütig ſeyn:
All ſein Sinn geht nur dahin/
Mich vom Guten abzuleiten/
Zu den Eitelkeiten.

4.

Darum hör mein Flehen!
Laß mich HErr/ beſtehen!
In dem harten Streit:
Mach mich zu dem Kämpffen/

Welche Verſuchung geſchicht Innerlich: von unſerm eigenen Fleiſch und deſſen böſen Liſten und Begierden: Aeuſſerlich von der Welt/ durch Reitzung vom Satan: Zur Rechten: Durch Glück Zur Lincken: durch allerley Unglück/ Verfolgung/ Armuth und dergleichen/ ꝛc.

Meine Luſt zu dämpffen/
Kräfftig und bereit:
Laß dein Wort/ du treuer Hort/
Durch den Glauben in mir walten/
Mich zu unterhalten.

5.

Solt es dann geſchehen/
Daß ichs überſehen/
Und gewichen wär:
Laß mich widerkehren/
Friſch deß Feinds erwehren
Immer mehr und mehr:
Ich bin Dein/ und Du biſt mein/
Du haſt mir nach dieſem Leiden/
Jene Cron beſcheiden.

## Wider den Satan. 1. B. Moſ. 3.

DIe Feindſchafft will Ich zwiſchen dir
Und dann dem Weibe für und für/
Zu vollem Ernſt und Eifer richten:
Ihr Saame ſoll dir mit Gewalt/
Den Kopff zutretten dergeſtalt/
Daß Er wird all dein Reich zernichten:
Doch aber wirſt du auch zugleich/
Verfolgen Ihn ſammt ſeinem Reich/
Und ſelben in die Ferſen ſtechen;
Denn darum iſt der groſſe Held/
Bey uns erſchienen in der Welt/
Daß Er die Hölle ſoll zerbrechen.

* * *

WIll mein JEſus mich begleiten
Auf der Seiten/
Hält Er mich in ſeiner Hut/
Kan ich ſtreitten
Wider meiner Feinde Wut.

# Die ſibende Bitt.

## Sondern erlöſe uns von dem Ubel.

Mel. Nimm von uns HErr du treuer. 2c.

1.

VOn allem Ubel uns erlöß!
Es ſeynd die Zeit und Tage
böß;
Wir ſpeiſen lauter Threnen-Brod/
Uns quälen Sorgen/ Angſt und Not;
Bald ſind wir kranck/ bald ſchwach und matt/
Und was der Leib für Mängel hat.

I. Ubel deß Leibs: Kranckheit/ Gebrechen und Mangel deß Leibs.

2.

Bald wird die Seele ſehr geplagt/
Wann uns ein böß Gewiſſen nagt:
Wann Höll und Satan auf uns dringt/
Und die Verzweifflung mit uns ringt;
Wann wir empfinden GOttes Zorn/
So daß wir ſcheinen ſchier verlohr'n.

II. Ubel der Seelen: Der Teuffel/ ein böß Gewiſſen/ Unbußfertigkeit/ Unglaub/ Verzweifflung böſer Tod/ Höll und Verdamniß.

3.

Bald macht uns Mangel und Verdruß/
Wind/ Hagel/ Schnee und Waſſer-Guß/

III. Ubel deß Glücks: Allerley Schaden an Gut

und Nahrung / durch Ungewitter / Feuer / Waſſer / böſe Leut :c.

Bald raubt der Feind uns Haab und Gut;
Bald leiden wir die Feures-Glut:
Und was noch mehr die letzte Zeit
Vor Kummer und vor Jammer dreut.

IV.
Ubel der Ehren
Allerley Schmach / Schand / böſer Nahme / böß Gericht / Verläumdung / böſe Mäuler / Ehren-Dieb :c.

4.

Was leidet unſer Nahme nicht?
Wann ihn die böſe Zunge ſticht /
Wann man uns ſchmeht / verhöhnt / verlacht /
Und einen Thoren auß uns macht;
Den man geſetzt zu einem Ziel /
Wann man ſich recht ergötzen will.

5.

An dieſem allem wolle unſer lieber Vatter / wann wir genug gelitten / ein ſeliges Ende machen / und uns zu ſich in den Himmel als unſer rechtes Vatterland auffnehmen.

Von dieſem allen mach uns frey /
Und führ uns aus der Sclaverey /
Darinn uns unſer Fleiſch und Blut /
Den allergröſten Schaden thut /
**Beſchehr uns bald ein ſelig End.**
**Nimm unſer Seel in deine Händ.**

* * *

Welch Creutz und Elend iſt allhier /
In dieſer Welt zu finden /
Das Meer von Sorgen / Angſt und Müh /
Iſt nimmer zuergründen /
Es iſt kein rechter Sonnen-Blick /
Kein Freundſchafft ohne falſche Tück /
Kein Lachen ohne Weinen /

## Beſchaffenheit deß Menſchlichen Alters.

Kind-

## Kindheit.

MIt Weinen werden wir an dieſe
Welt gebohren:
Zum Zeichen/ daß wir ſeynd zum Elend
außerkohren.

## Jugend.

DJe Jugend läßt ihr doch nicht leicht-
lich etwas rathen/
Jſt ungezäumt und wild/ in allen ihren
Thaten.

## Männlich Alter.

WElch Widerwärtigkeit? Welch
Kümmerniß und Sorgen:
Welch Arbeit/ Müh und Angſt entdeckt
nicht jeder Morgen.

## Hohes Alter.

STeckt nicht das Alterthum voll
Kranckheit und voll Seuchen?
Da zittrend und gebückt wir nach dem
Grabe ſchleichen.

* * *

WAs vergangen: bringt uns Schmer-
tzen:
Was zugegen: Müh im Hertzen:
Was noch künfftig: Furcht und Leid:
Diß iſt unſre Lebens-Zeit.

## Wider die Hölle.

### Zach. 9. Matth. 6.

DU läſſeſt auß die Bunds-Genoſſen/
Die in der Gruben voller Pein/
Ohn allen Troſt gefangen ſeyn/
Durchs Blut/ ſo Chriſtus hat vergoſſen:
Und darum kan der Höllen Macht/
Samt allen ihren ſtarcken Pforten/
Die Satan hier und aller Orten/
In ſeinem Grimm zu Hauff gebracht;
Doch die Gemein nicht überwinden/
Dieweil ſie ſich auf JEſum gründen.

* * *

DAs Weſen dieſer Welt vergehet mit der Zeit/
Drum dencke / biſt du klug / ſtets an die Ewigkeit.

* * *

ICh lege mich zu Ruh/
Mein JEſu drucke Du
Mir meine Augen zu.

* * *

ICh bin ja nichts das weiß ich wol/
Als eine Hand voll Erden/
Und daß ich künfftig wieder ſoll
Zu Staub und Aſchen werden;
Doch geht der Geiſt indeſſen hin/
Zu dieſem/ welcher vormahls ihn/

Dem

Dem Leibe hat gegeben;
Biß daß der Cörper mit der Zeit/
Zu jener groſſen Herꝛlichkeit/
Aufs neu ſoll wieder leben.

* * *

ICh behalte für und für/
Meinen JEſum in dem Hertzen/
Solten ſich die Todes-Schmertzen/
Gleichwol häuffen noch in mir/
Dennoch ſollen meine Sinnen/
In die ſichre Seite rinnen/
Die bey JEſu offen ſteht/
Da ſie / wie die Tauben ſitzen/
In den hohlen Felſen-Ritzen/
Biß der Sturm fürüber geht.

# Beſchluß
## Deß Heil. Vatter Unſer.
## Amen!

Mel. Ach was ſoll ich Sünder/ ꝛc.

AMen will auf Hoffnung bauen/
Amen heiſſet: Ja/ fürwahr:
Amen bleibet immerdar
Feſt im Glauben und Vertrauen/
Amen ſetzt kein Zweiffel drein:
Amen will verſichert * ſeyn.

* Beedes / daß das Gebett dem Vatter im Himmel angenehm ſey/ auch daß ſolches gewiß erhöret werde.

Die

Die übrige zwey Stück/

Deß

# Catechiſmi

Handeln

Von den zwey Sacramenten/

Welche

Zu Troſt und Stärckung unſers

Kleinen Glaubens.

Zu

Verſicherung der Gnaden

GOttes/

Und

Vergebung der Sünden

eingeſetzt ſind.

über
Die H: Tauffe.
Zach. 13 v 1.
Jerusalem wird haben einē
freüen offnen Born, wider
die Sünde ū: Unreinig
keit.

F. S. del. I. A. C. sc.

Das
# Vierte Hauptſtück/
## Von der Tauff.

Mel. Den HErꝛen meine Seel/ꝛc.

1.

DU Himmels-Felß! Du Lebens-Bronn!
Der Du zu unſrer Freud und Wonn/
Die ſel'ge Tauff geſtifftet;
Das Waſſer-Bad/ ſo wieder heilt
Den Außſatz/ den uns mitgetheilt
Die Sünd'/ die uns vergifftet.

2.

Diß dein ſo heilig Sacrament/
Das Du noch haſt an Deinem End/
An deiner Seit bezeuget:
Daraus erſt Blut und Waſſer floß/
Als ſich dein bitter Leiden ſchloß/
Und Du dein Haupt geneiget.

3.

Die Tauffe/ die Du ſelber nahmſt/
Und dieſes Zeugniß überkamſt/

Daß wir Dich ſollen hören;
So Du auch nachmahls überal/
Uns Menſchen in ſo groſſer Zahl/
Haſt reichlich laſſen lehren.

4.
Darinn dein Vatter uns verheiſſt/
Diß alles / was Du haſt geleiſt/
Mit Deinem Tod und Sterben;
Daß wir/ die Er an Kindes Statt/
Auß Gnaden angenommen hat/
Den Himmel ſollen erben.

5.
Und darum ſollen wir dafür/
Die Luſt und ſündliche Begier/
Und alles Böſe fliehen:
Dann ſind wir Gottes Eigenthum/
So ſollen wir nach ſeinem Ruhm
Uns allezeit bemühen.

6.
Wir haben allem abgeſagt/
Was ſeinem Willen mißbehagt/
Und ſeinem Wort zuwider;
Und mithin opffern wir Jhm auf/
Durch unſern gantzen Lebens-Lauff/
Die Kräfften unſrer Glieder.

7.
So gib nun HERR zu deinem Werck/
Uns deines Geiſtes Krafft und Stärck!
Die Welt zu überwinden:
Damit uns mög die Ewigkeit

Nach

Nach wolgekämpfftem Kampff und Streit/
Die Siges-Kräntze binden.

## Die Tauffe iſt von GOtt. Joh. 1. ℣. 33. Luc. 3.

DJe Tauff Johañis war von GOtt/
Und darum hat der Prieſter Rott/
Auf unſers lieben Heylands fragen/
Um ſich nicht auf daß Maul zuſchlagen/
Woher ſie ſey? nichts dörffen ſagen.

## Wird von Chriſto befohlen. Matt. 28. ℣. 19.

CHriſtus heißt die Jünger gehen/
Von den edlen Sions Höhen/
Jn die weite Welt hinein/
Wo nur Creaturen ſeyn/
Sie zu tauffen und zulehren/
Und ſie all zu GOtt zukehren:
Dann welche das Tauffen im Glauben empfangen/
Die ſollen das ewige Leben erlangen.

## Fürgebildet mit dem Durchgang der Kinder Jſrael/ durchs rothe Meer und den Jordan.

DJe Tauffe/ bilden mir und Dir
Das rothe Meer und Jordan für/
Dardurch gantz Jſrael gegangen/
Das Land deß Erbtheils zuerlangen:
So iſt die Tauff/ die rothe Flut/

Gefärbt von JEſu Chriſti Blut/
Wordurch wir gehen in das Leben/
Das GOtt verheiſſet uns zugeben.

## Davon geweiſſagt. Zach. 3. ℣. 1.

KUnfftig in der neuen Zeit/
Wird man einen Bronnen haben/
Der in Chriſto iſt gegraben/
Wider die Unreinigkeit
Unſrer Sünden/
Die ſich inn = und an uns finden.

## Beſtättigt durch die Tauff Chriſti. Matt. 3. ℣. 16.

E Chriſtus ſoll nach GOttes Willen/
Die Gerechtigkeit erfüllen/
Darum Er die Tauff empfing/
Als Er ſeine Lehr anfieng;
Er will in der That beweiſen/
Daß die Tauffe hoch zupreiſen.

## Beſtehet aus Waſſer und Geiſt. Joh. 3. ℣. 5. Eph. 5. ℣. 26.

WEr heiſſet recht zum Himelreich erkohren/
Der aus dem Waſſer und dem Geiſt gebohren;
Und alſo wird ihm in der Tauff gegeben/
Der Heilig Geiſt zu einem neuen Leben.

Das

Daß wir gerecht und Erben ſeyen deß ewigen Lebens. Tit. 3. Joh. 3.

BIn ich ein Chriſt!
So bin ich auch getaufft/
Und mit deß HErren Blut erkaufft:
Wann dieſes iſt?
So bin ich in der Tauffe neugebohren/
Und mitzugleich zu GOttes Kind erkohren:
Bin ich nun GOttes Kind?
So iſt mein Erb * im Himmel feſt gegründt/
Und kan mir auf der Erden
Nichts ſchädlich werden.

* Ein Unvergängliches/ Unbeflecktes/ und Unverwelckliches Erbe. 1. Petr. 1.

Zugleich Chriſto und ſeiner Gemeine eingeleibet. Eph. 2.

MEin JEſus köndte mich ja nicht getreuer lieben/
Er hat mich in der Tauff zum Burger eingeſchrieben/
Zum Burger ſeines Reichs/ zum Burger jener Welt/
Nun bin ich allbereit in die Gemeinſchafft kommen/
Die GOtt der Vatter hat zu Kindern aufgenommen/
Und der mein Erb-Gut mir im Himmel vorbehält.

Das

Das

# Fünffte Hauptſtück/

## Vom Sacrament deß Altars.

Oder

## Heiligen Abendmahl.

Welches der HERR Chriſtus nennet ſein

## Neu Teſtament.

St. Paulus:

Das Abendmahl / den Tiſch deß HErrn:

Die Gemeinſchafft deß Leibs und Bluts Chriſti.

Con-

über
Daß H: Nachtmahl
1. Kön. 19. v. 5.
Stehe auf und iſs, dan du
haſt einen groſen Weeg
für dir.

F. S. del. I. A. C. sc.

Concilium zu Nicæa.

Ein Zeichen und Loß unſerer Aufferſtehung.

ATHANASIUS.

Ein Wurtzel der Aufferſtehung zur Seligkeit.

BASILIUS.

Ein Zehr-Pfenning in das Ewige Leben.

DAMASCENUS.

Ein Pfand deß Himmelreichs.

# Von der Einſetzung.

Mel. O Menſch bewein / rc.

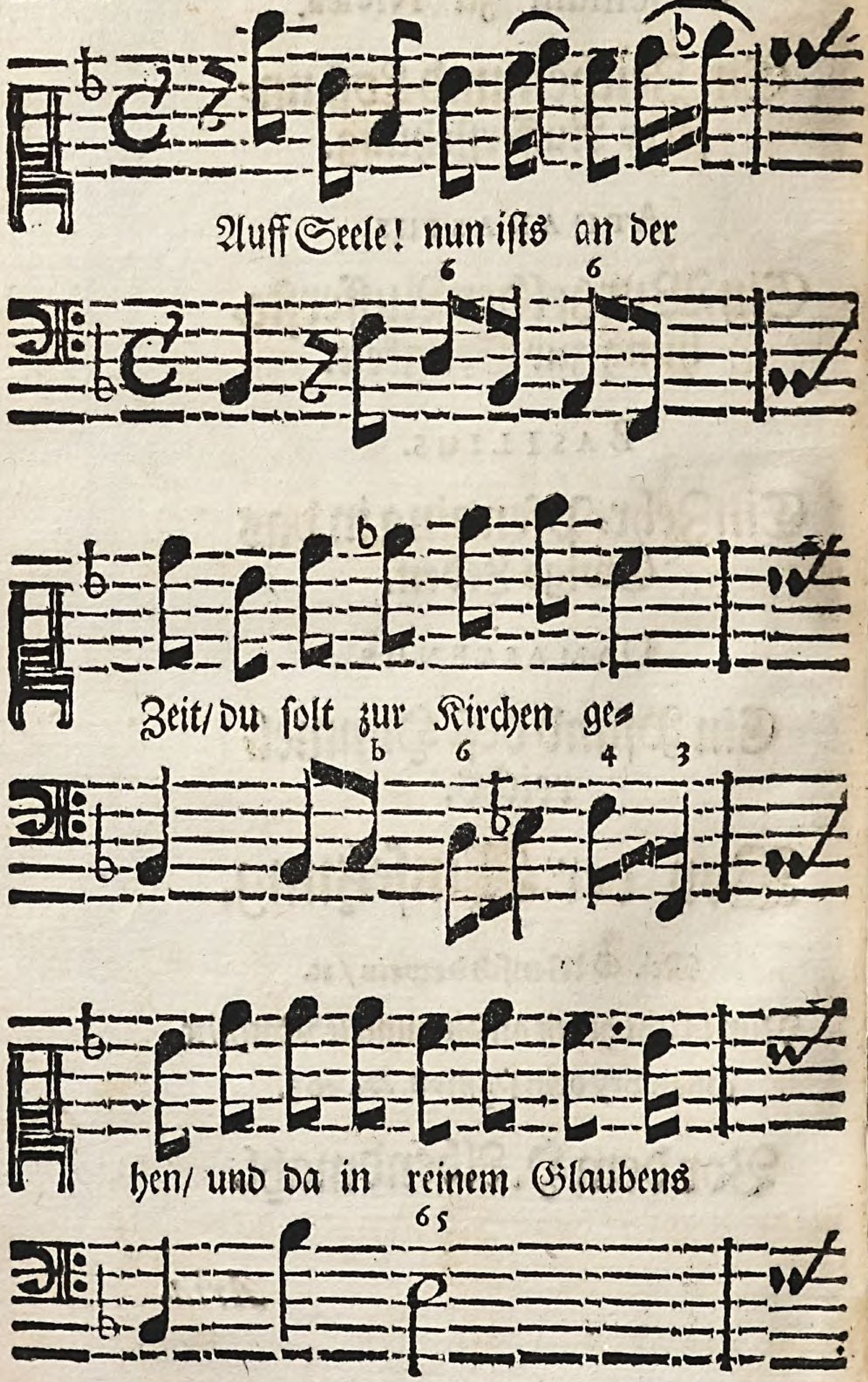
Nun bricht heunt an die dunckle Nacht / rc.

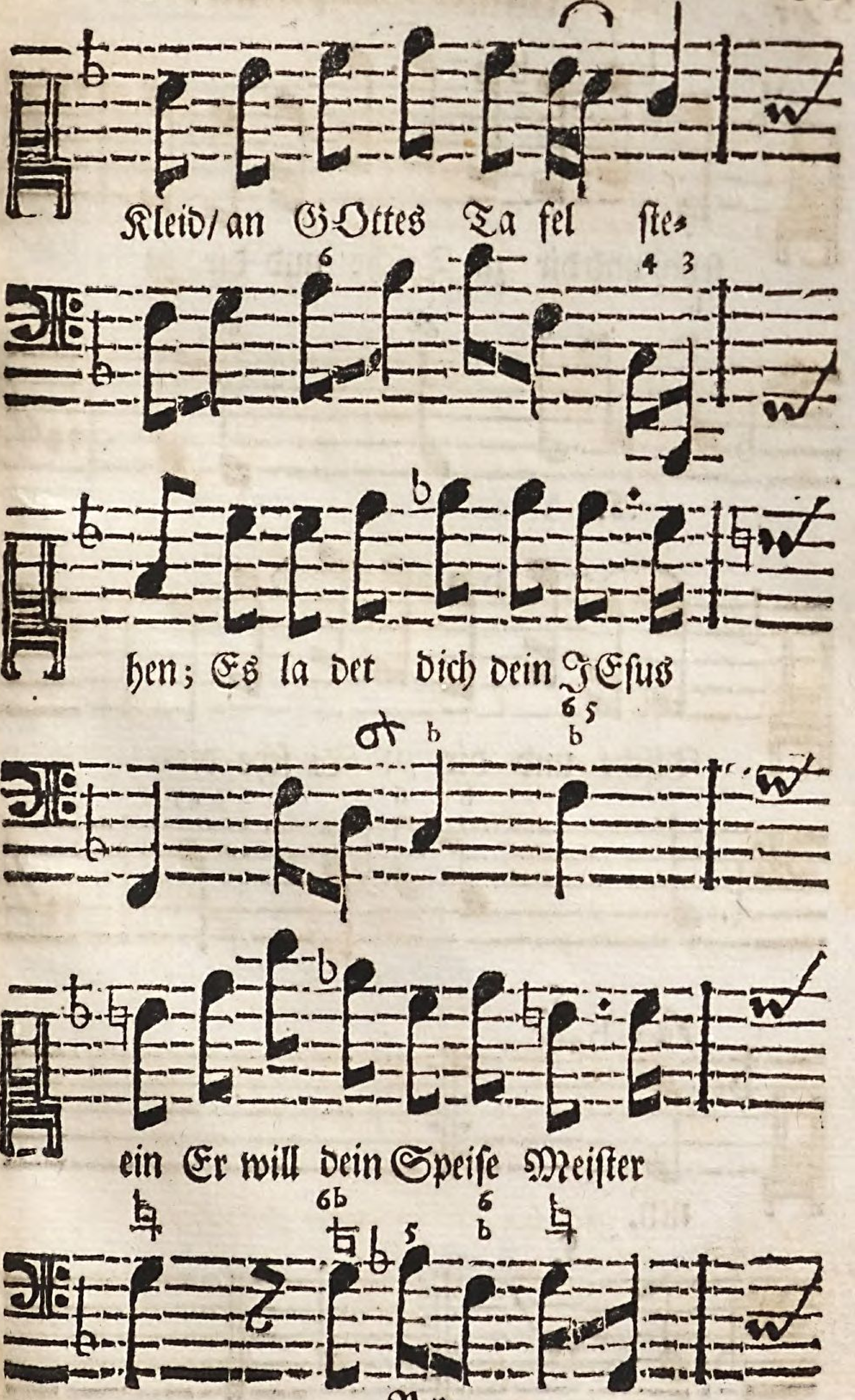
Oben bey dem Paßion. Bl. 403.

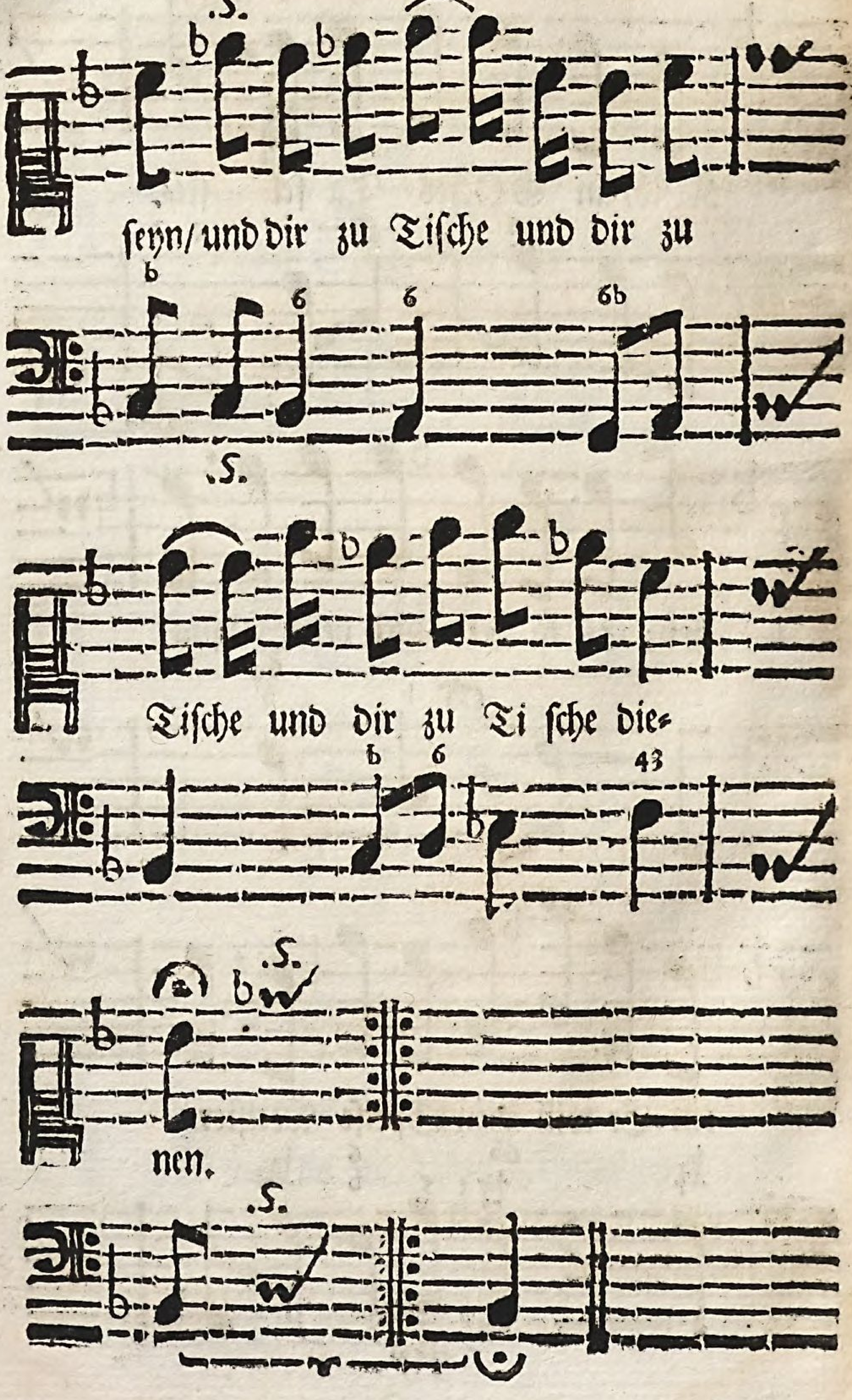
## Vor dem H. Abendmahl.

Aria.

*Aria.*


Auff Seele! nun iſts an der
6 6
Zeit/ du ſolt zur Kirchen ge-
b 6 4 3
hen/ und da in reinem Glaubens
6 5


Kleid/ an GOttes Ta fel ſte-
hen; Es la det dich dein JEſus
ein Er will dein Speiſe Meiſter


ſeyn/ und dir zu Tiſche und dir zu
Tiſche und dir zu Ti ſche die-
nen.

2.

Er gibt dir ſelbs ſein Fleiſch und Blut/
Zu trincken und zu eſſen:
Der Liebe/ die Er an dir thut/
Doch nimmer zuvergeſſen:
Du haſt das Siegel in der Hand/
Sein Blut dient dir zum ſichern Pfand/
Daß Er dein Bruder worden.

3.

Wie komm ich armer Wurm dahin?
Daß GOtt mich alſo ehret;
Da doch hingegen Hertz und Sinn
Von Jhm ſind abgekehret:
Die groſſe Liebe hats gethan;
Er wendet alle Kräfften an/
Uns Menſchen zuerlöſen.

4.

Damit ich aber/ wie ich ſoll/
Gebührend mög erſcheinen:
So will ich gantze Ströme voll
Der bittern Threnen weinen:
Die mein bußfertig Hertz vergießt/
Um alles/ was geſchehen iſt/
Und ich mein Tag begangen.

5.

Hilff/ daß ich mit verſöhntem Geiſt
Zu dieſer Mahlzeit trette/

Und wie mich dein Exempel heißt/
Für meine Feinde bette:
Daß/ wie mein GOtt mir diß vergibt/
Was ich hab wider Jhn verübt/
Ich andern auch vergebe.

6.

Wie das Hertz iſt/ ſo wird auch das Gebett/ und alle Handlungen deß Menſchen beſchaffen ſeyn.

Beſonders aber ſtärcke mich/
Im Glauben und Vertrauen;
Mein Hertze ſoll allein auf dich;
Und dein Verdienſte bauen:
Ach leg mir an das Hochzeit-Kleid/
Daß ich in Unbußfertigkeit/
Die Mahlzeit nicht verſchertze.

7.

O daß du möchteſt/ liebſter Schatz!
So wie ſichs will gebühren/
In meinem Hertzen finden Platz:
Ich will daſſelbe zieren/
Mit bittren Salſen wahrer Reu;
Hilff! daß es voller Andacht ſey/
Voll Hoffnung/ Glaub und Liebe.

8.

Ich will/ ſo viel mir möglich iſt/
Dir zugefallen leben:
Und meinen Leib zu jeder Friſt/
Zum Opffer übergeben:
Ach köndt ich Heyland/ wie ich wolt/

So

So wolt ich Dich/ gleich wie ich ſolt/
Nach aller Luſt bewirthen.

9.

So bin ich Dein/ ſo biſt Du mein/
Wer iſts? der uns kan ſcheiden?
Dringt ſchon ſo manches Creutz herein/
Ich will es gerne leiden:
Ich will mit Dir zu Grabe geh'n/
Auch wider mit Dir auferſteh'n/
Und in den Himmel fahren.

10.

Und daß ich meine Luſt an Dir/
Und deiner Liebe finde;
So ſchaffe! daß mich für und für/
Die Liebe ſelbs entzünde:
Die Liebe/ deren ſtrenge Macht/
Dich Heyland hat ans Creutz gebracht/
Da du für mich geſtorben.

### Bey Empfangung deß geſegneten Brods.

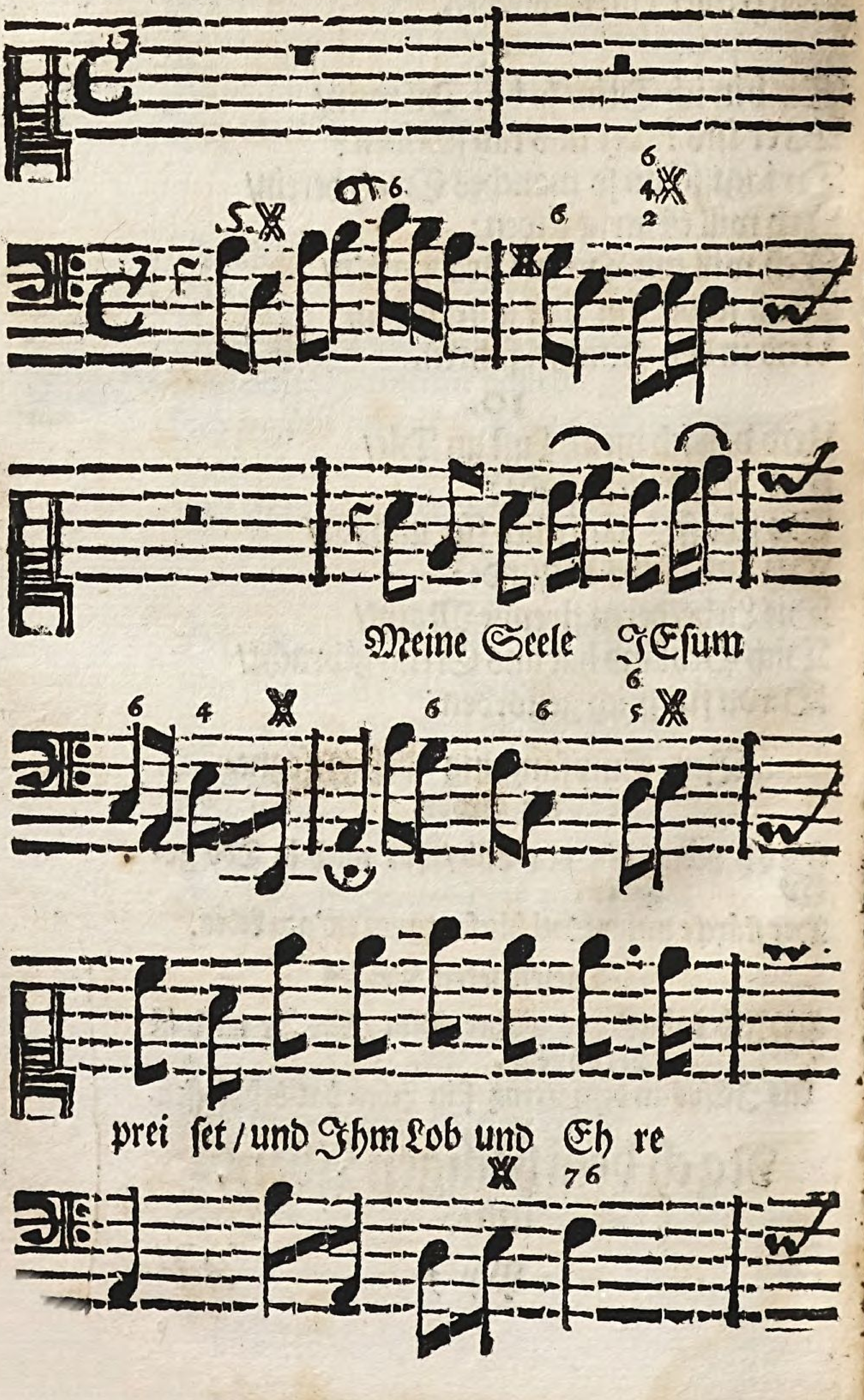
ICh nehme hin den Leib/ für mich in Tod gegeben;
Der ſtärcke meine Seel hinfort zum ew'gen Leben.

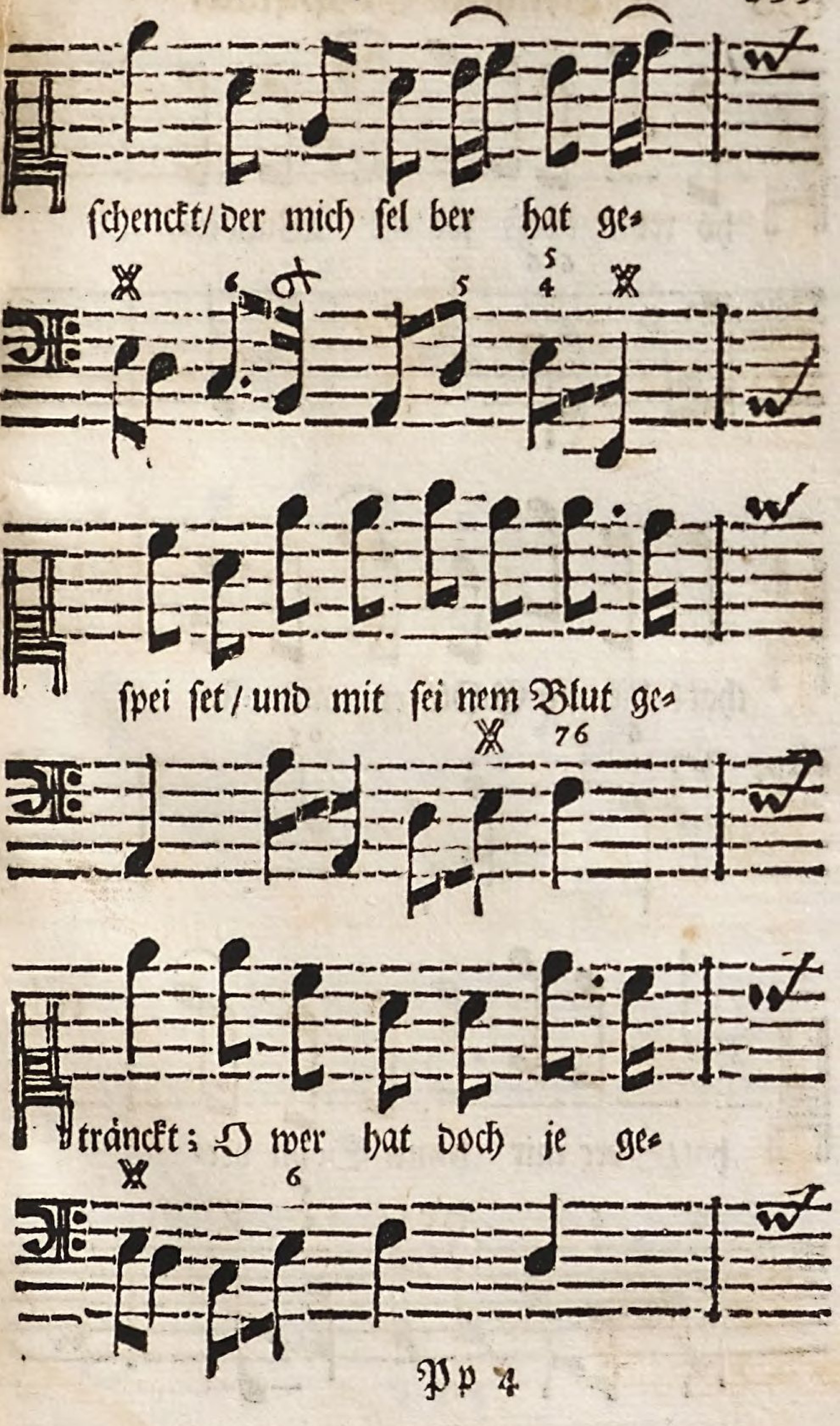
### Deß geſegneten Kelchs.

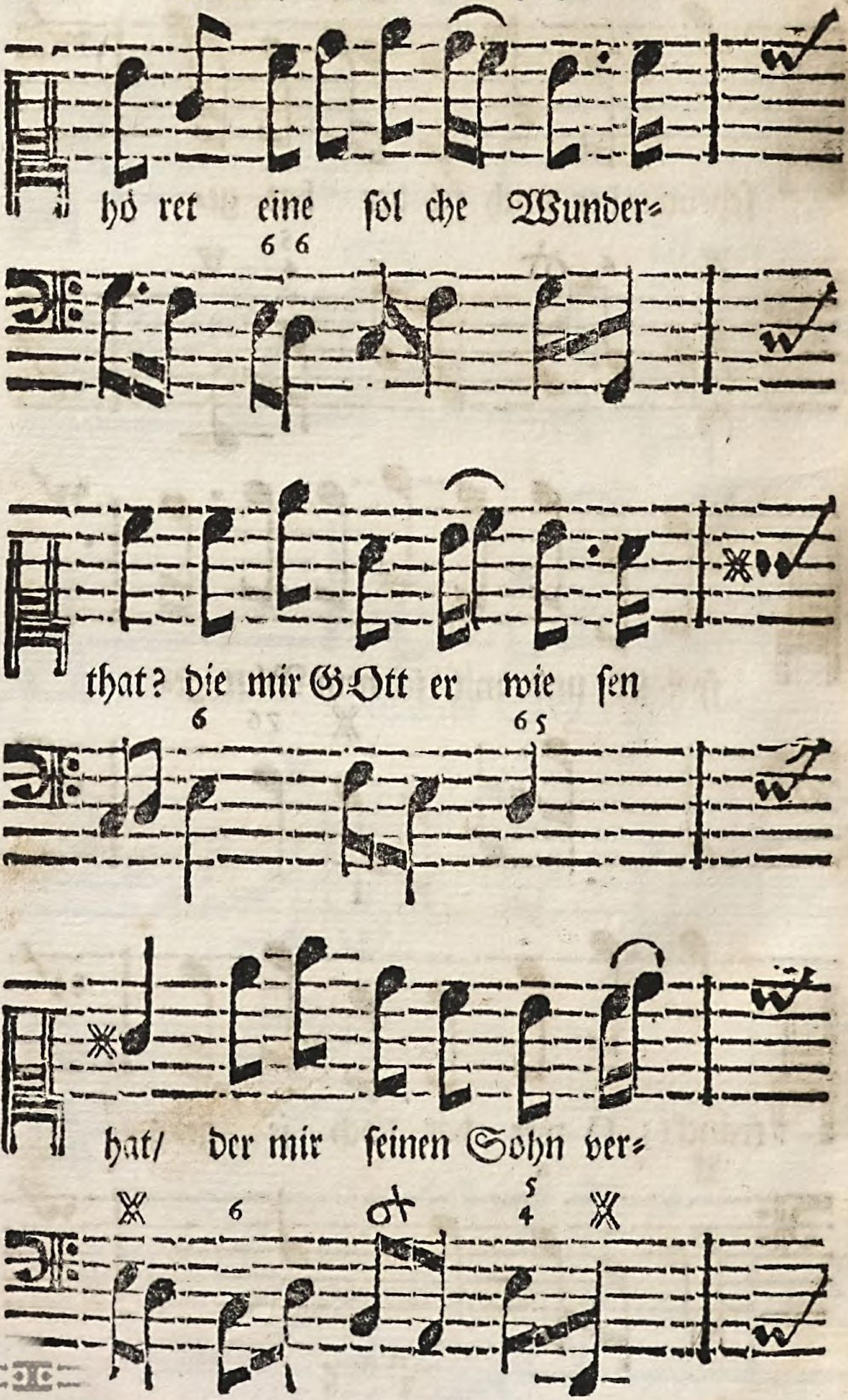
MIch tränck' das wahre Blut/ das für mich iſt vergoſſen/
Als JEſus an dem Creutz ſein Leben hat beſchloſſen.

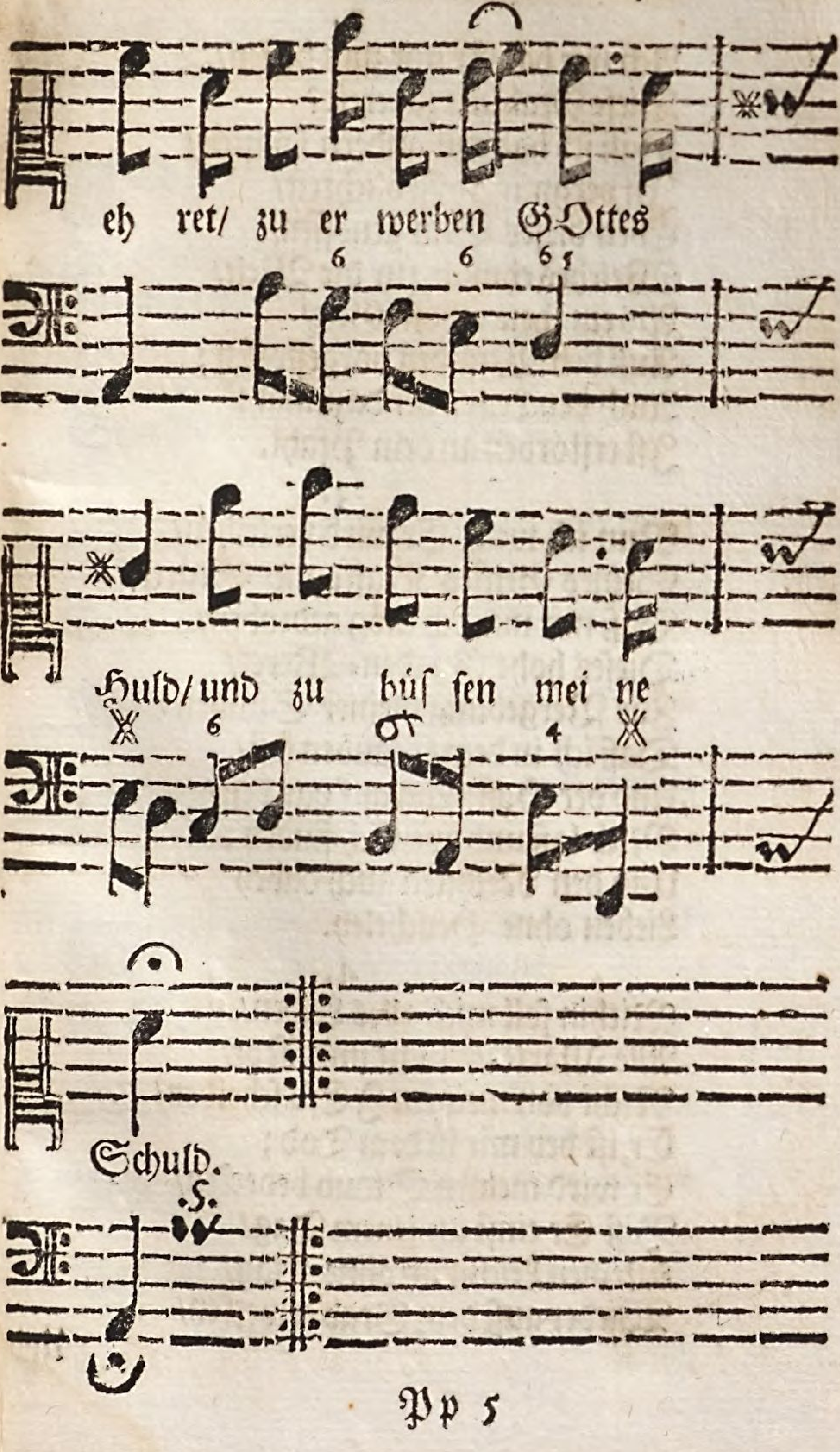
## Nach dem heiligen Abendmal.

*Aria.*




ſchenckt/ der mich ſel ber hat ge-
ſpei ſet/ und mit ſei nem Blut ge-
tränckt; O wer hat doch je ge-


hö ret eine ſol che Wunder=
6 6
that? die mir GOtt er wie ſen
6 6 5
hat/ der mir ſeinen Sohn ver=
6 5 4


eh ret/ zu er werben GOttes
Huld/ und zu büſ ſen mei ne
Schuld.

2.

Ach wie hat Er mir zum beſten/
Dieſe Mahlzeit zubereit?
Daß ich hab mit andern Gäſten/
In vergnügter Frölichkeit/
Eben dieſes Blut genoſſen/
Welches ehmals für die Welt/
Als ein theuer Löſe-Gelt/
Auß den Wunden vorgefloſſen;
Auch den Leib: der dazumahl
Iſt erſtorben an dem Pfahl.

3.

Nun ich weiß/ Er wird verleihen/
Seines Geiſtes Krafft und Stärck/
Daß mir nutzlich mög gedeyhen/
Dieſes hohe Gnaden-Werck/
Zur Vergebung meiner Sünden:
Daß ich in dem Glauben feſt/
Und der Hoffnung auf das beſt/
Mich laß unbeweglich finden;
Und den Nechſten auch dabey
Lieben ohne Heucheley.

4.

Mithin ſoll mich alles Leiden/
Alle Marter/ Angſt und Not/
Nicht von meinem JEſu ſcheiden/
Er iſt bey mir in dem Tod;
Er wird meinen Staub bedecken/
Biß Er einſt an jenem Tag/
Meinen Leichnam ohne Klag/
Wieder auß dem Grab erwecken/

Und

Und hernach mit Luſt und Freud/
Träncken wird in Ewigkeit.

* * *

ICh bin nun ſatt; GOTT hat mich heut/
Zur Seligkeit/
Geſpeiſet und geträncket;
Drum lob ich Ihn/ weil Er mir hat/
Ich bin nun ſatt/
Sein Fleiſch und Blut geſchencket.

* * *

MEin JEſus lebt in mir / mit allen ſeinen Gaben/
Drum will ich mit der Welt nichts mehr zu ſchaffen haben;
Ich ſag ihr gäntzlich auf; Mein JEſus iſt nun mein;
Er nehm mich völlig hin! ich will ſein eigen ſeyn.

* * *

MEin JEſus iſt mein Schatz/ mit dem ich mich vermählet/
Er iſt mein Bräutigam / ich ſeine liebe Braut:
Welch Wunder? daß mich GOtt zu ſolchem Stand erwehlet/
Indem man keinen Schmuck an meiner Seelen ſchaut;
Das Sünden-Ubel hat in Adam mich verderbet/

Daß

Daß ich derſelben Knecht und Sclave
worden bin:
Von Eltern hab ich auch kein beſſer Theil
ererbet;
Es gieng / was gutes war / auf einmahl
gantz dahin:
Noch dennoch hat Er mich ſo brünſtig
wollen lieben/
Er war ſchon vor der Zeit auf dieſe Gnad
bedacht;
Der Liebes-Eiver war / der Jhn ſo weit
getrieben/
Daß Er mich in der Tauff zur Königin
gemacht:
Wie ſolt ich denn aufs neu / mich in die
Laſter ſtecken?
Wie ſolt ich wiederum betretten ihren
Pfad?
Wie ſolt ich meine Seel / mit Sünden-
Kot beflecken?
Die doch ſein theuer Blut / ſchneeweiß ge-
waſchen hat.
Nein! die Verbündniß ſoll bey mir be-
ſtändig bleiben:
Was Jhm zuwider iſt / das ſtell ich bil-
lig ein:
Und weil ſich meine Seel Jhm ewig will
verſchreiben/
So ſoll auch fürterhin ſein Will mein
Wille ſeyn:

Sein

Sein Fleiſch / das mich geſpeißt / ſein
Blut / das ich getruncken /
Erfriſchen meinen Mut / und meinen
ſchwachen Sinn;
Durch Liebe bin ich gantz in ſeine Lieb ver-
ſuncken /
Daß ich in meinem Geiſt viel anders
worden bin:
Ich lebe nun in Ihm: mir bin ich abge-
ſtorben /
Was nach der Erden ſchmeckt / ſey zu der
Höll verbannt!
Die Demut hat bey mir den beſten Preiß
erworben /
Ich eile ſchnellen Lauffs nach meinem
Vatterland.
Und darum tracht ich ſtets nach ſolchen
Himmels-Dingen /
Die mir mein Bräutigam in jener Welt
bereit:
Ach könte ſich mein Geiſt noch heut von
hinnen ſchwingen!
Ich ſuche nichts ſo ſehr als nur die Ewig-
keit.

* * *

Das

# Das Ubrige

## Davon in dem Catechiſmo noch weiter gehandelt wird/

Beſtehet

I. In der Beicht und Abſolution.

II. In Morgen- Abend- und Tiſch-Geſängen.

III. In der Hauß-Taffel.

## Von der Buſſe.

Buſſe heiſſet ſeine Sünden/
Mit zerknirſchtem Geiſt empfinden/
Sich auf JEſum Chriſtum gründen/
Und zu GOtt ſich wieder finden.

Wann wir durch die Buß-Predigen / die Sünden und den wohlverdienten Zorn Gottes lernen erkennen und fürchten/ ſo werden hernach die Predigen deß Evangelii uns anmuthig

muthig / tröſtlich und lieblich / und ſchmeltzen in unſere zerſchlagene Hertzen fein hinein / wie ein geſchlachter Regen in ein dürres Erdreich.

Marc. 1. v. 15.

Thut Buſſe!

## Vermahnung zur bäldiſten Buſſe!

## CANTATA.

*Aria.*

EIle Sünder zu der Buſſe!
Ach verſäum dich ſelber nicht!
Alles eilt mit ſchnellem Fuſſe /
Nach dem letzten Welt-Gericht.

WArum verziehe nicht
Zu GOtt dich zubekehren!
Schieb deine Buß nicht auf /
Es möchte ſein Gericht
Dich ſchnell verzehren /
In deinem Sünden-Lauff.

*Aria.*

*Aria.*

Späte Buſſe kan mißlingen/
Sie geräth nicht allemal/
Laß dir Sünder überal/
Immer in den Ohren klingen!
Späte Buſſe kan mißlingen.

GOtt bietet zwar noch heut/
Den Reichthum ſeiner Gnaden/
Damit er uns in Chriſto hat beladen/
Den Menſchen an:
Doch hat Er nicht die Sterbens-Zeit
Uns kund gethan:
Es bleibt die letzte Stund verborgen/
Daß wir in ſteter Buß
Um alle Sorgen.

*Aria.*

DIe Gnaden-Zeit iſt eine Stunde/
Die Stunde/ unſre Lebens-Zeit:
Sie ſteht auf einem ſchwachen Grunde/
Und wehret etwa nur noch heut/
Drum rath ich dir mit treuem Munde/
Denck fleiſſig an die Ewigkeit.

* * *

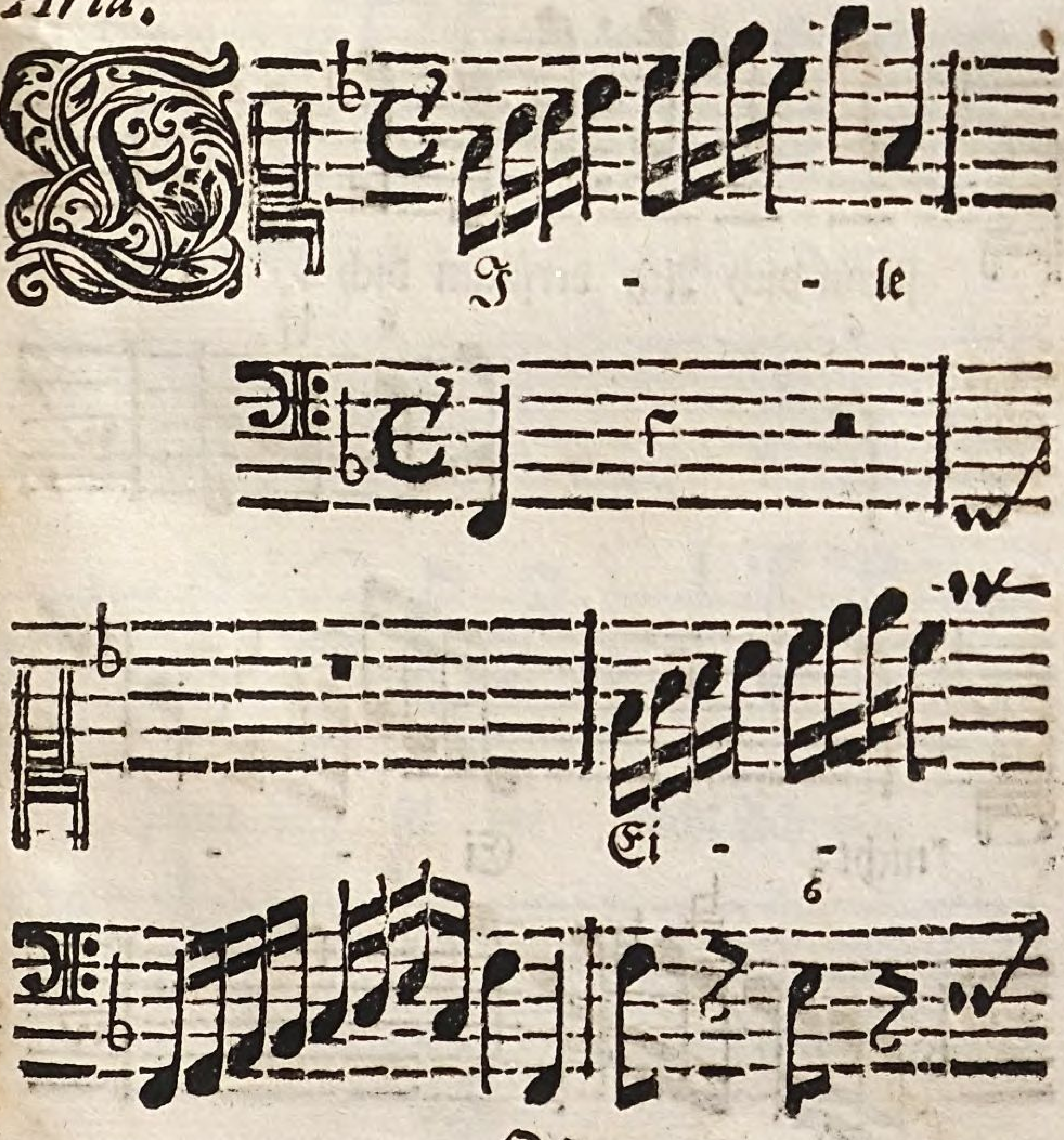
Fol-

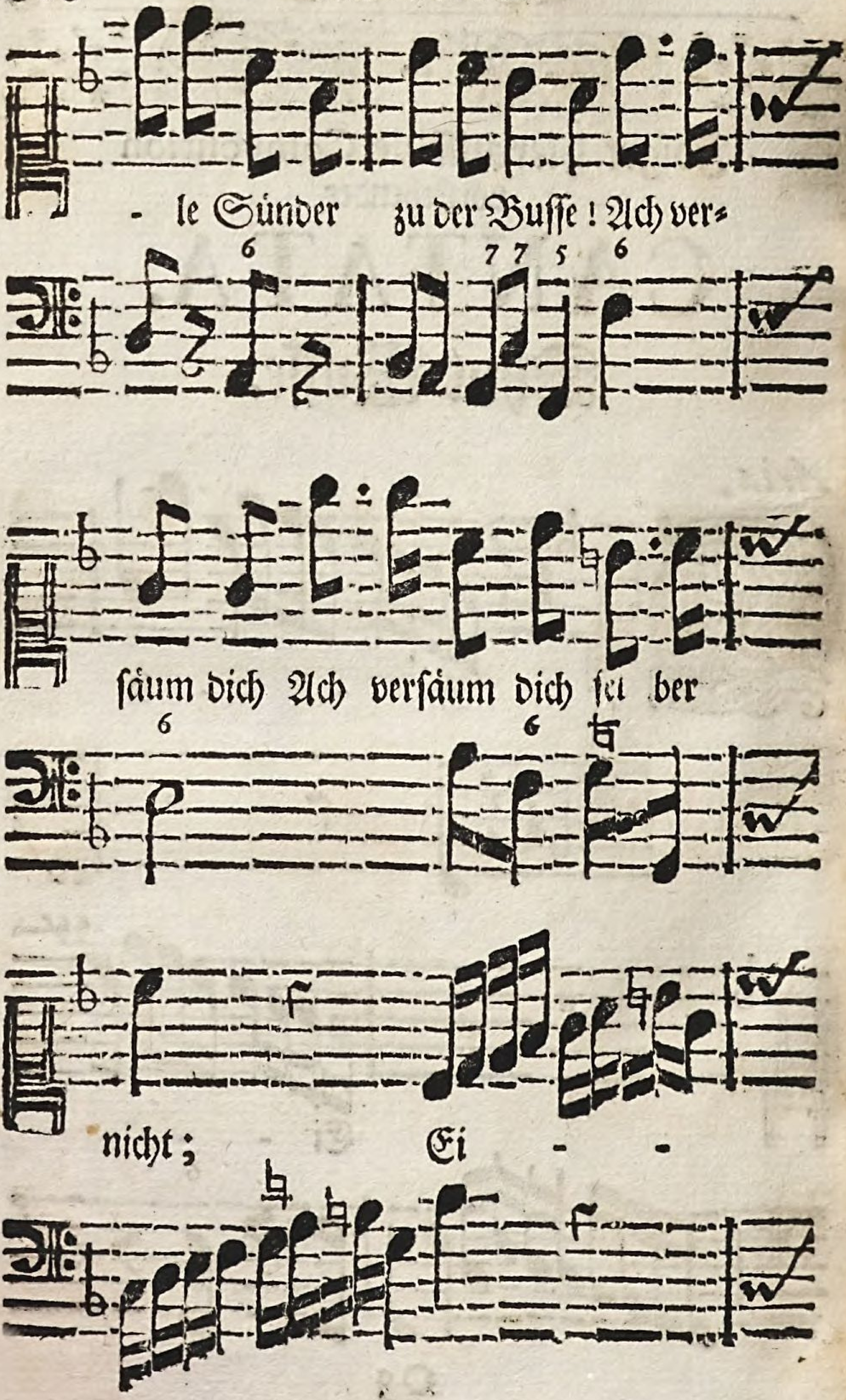
über
Die Beicht u: Absolu-
tion.
Ps. 116. v. 16.
O Herr du haſt meine
Bände zerriſſen.

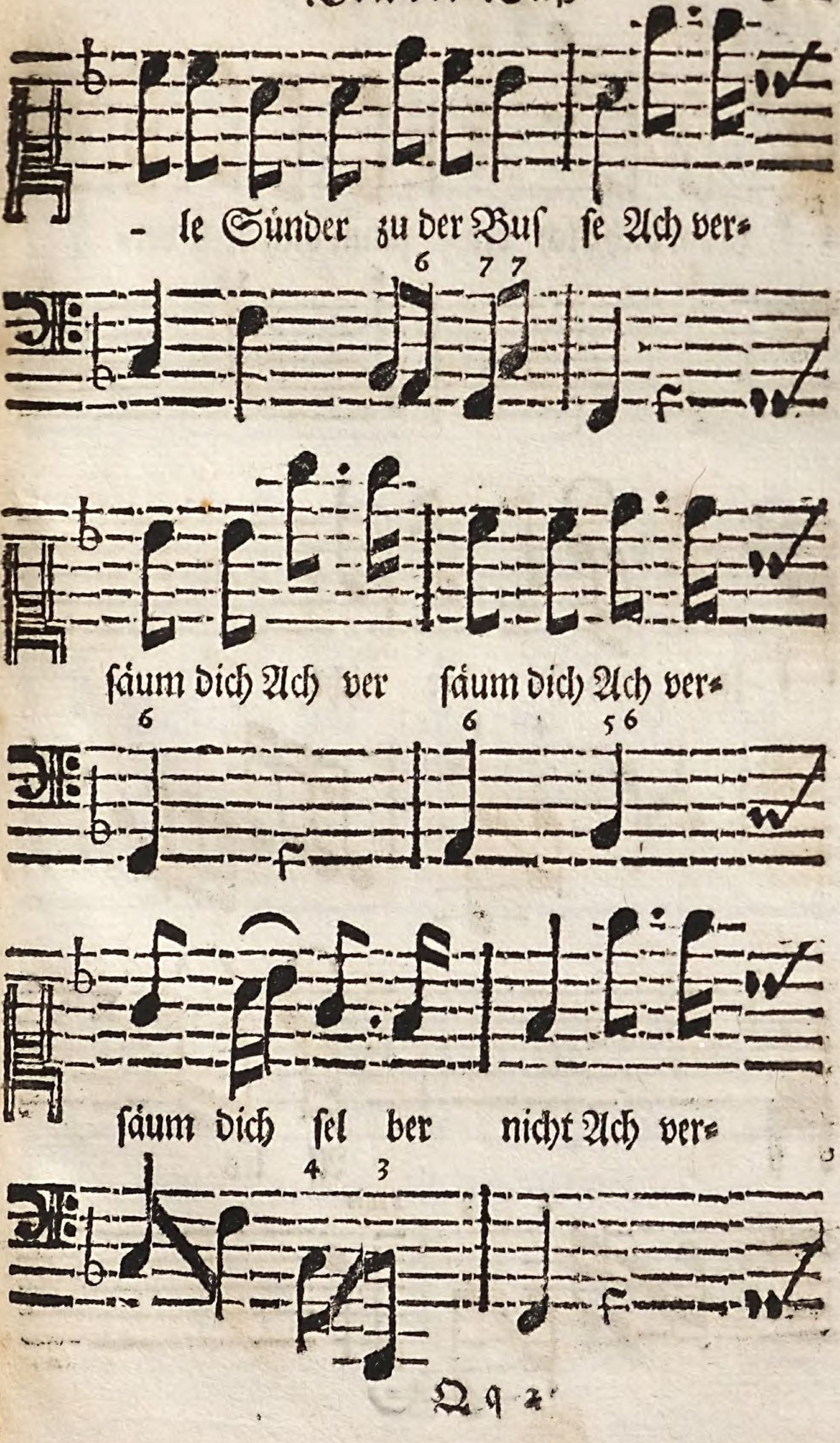
F. S. del. I. A. C. sc.

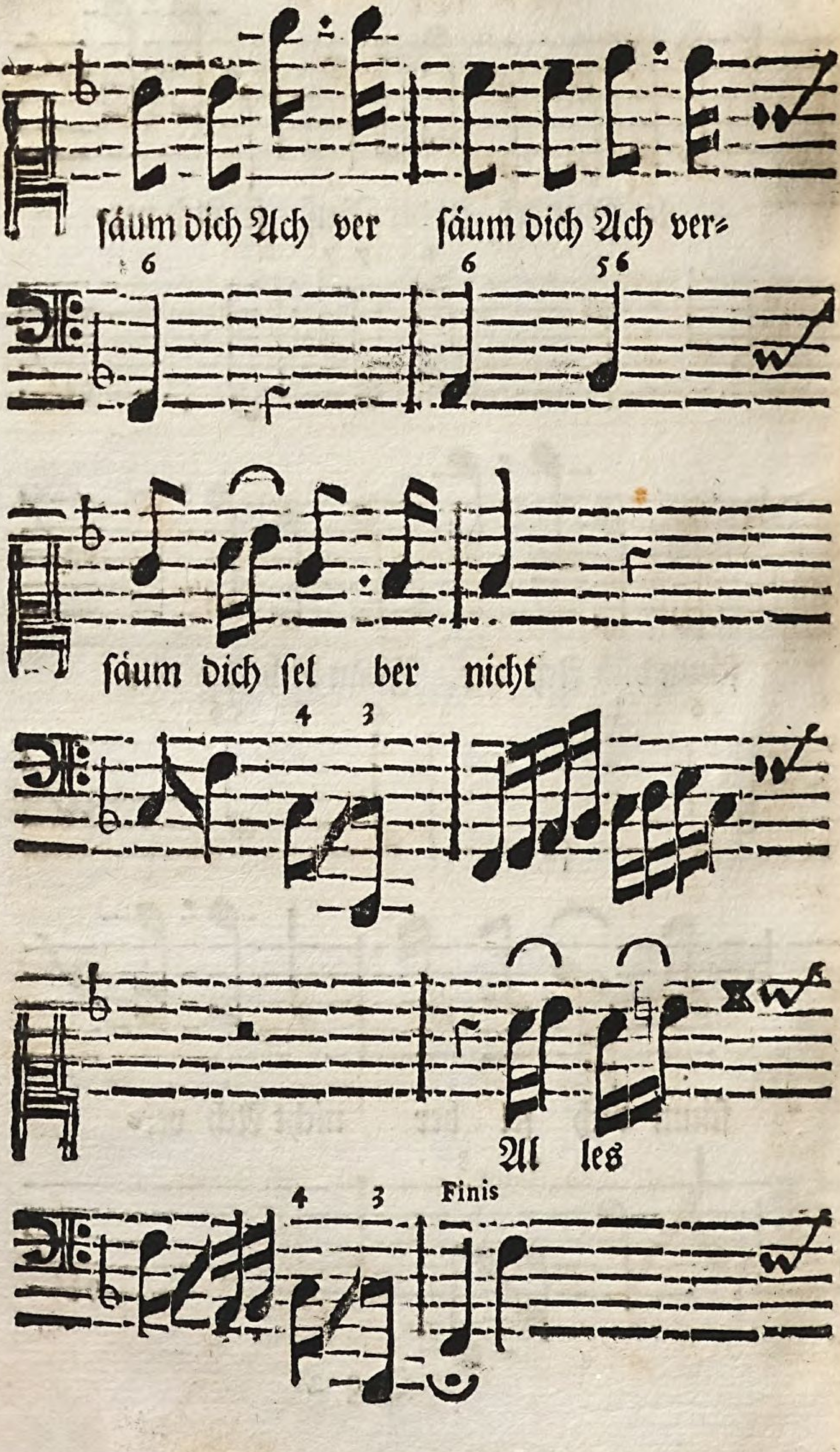
# Folget hierauff die Compoſition vorſtehender
# CANTATA.
## Thut Buſſe.

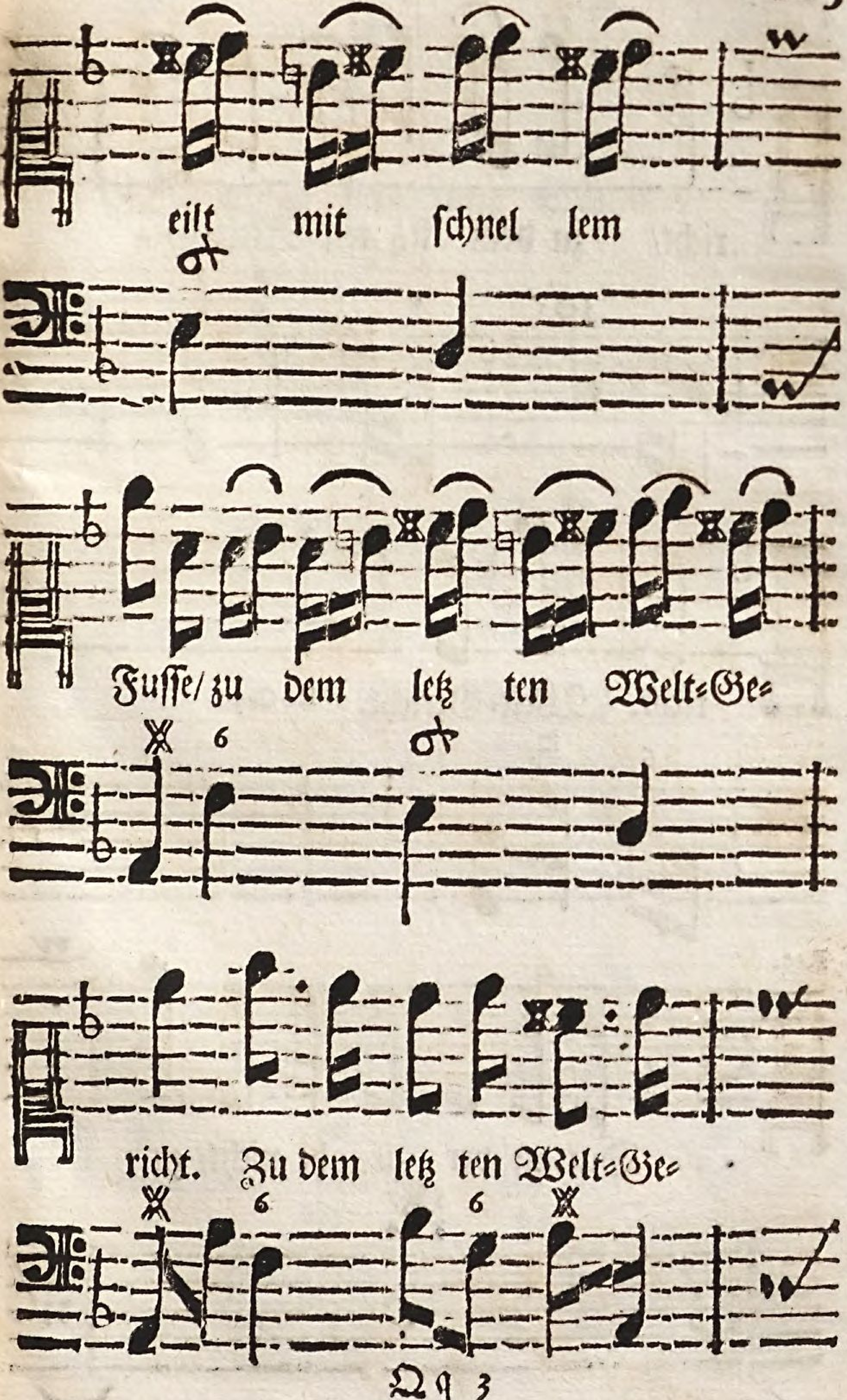
*Aria.*

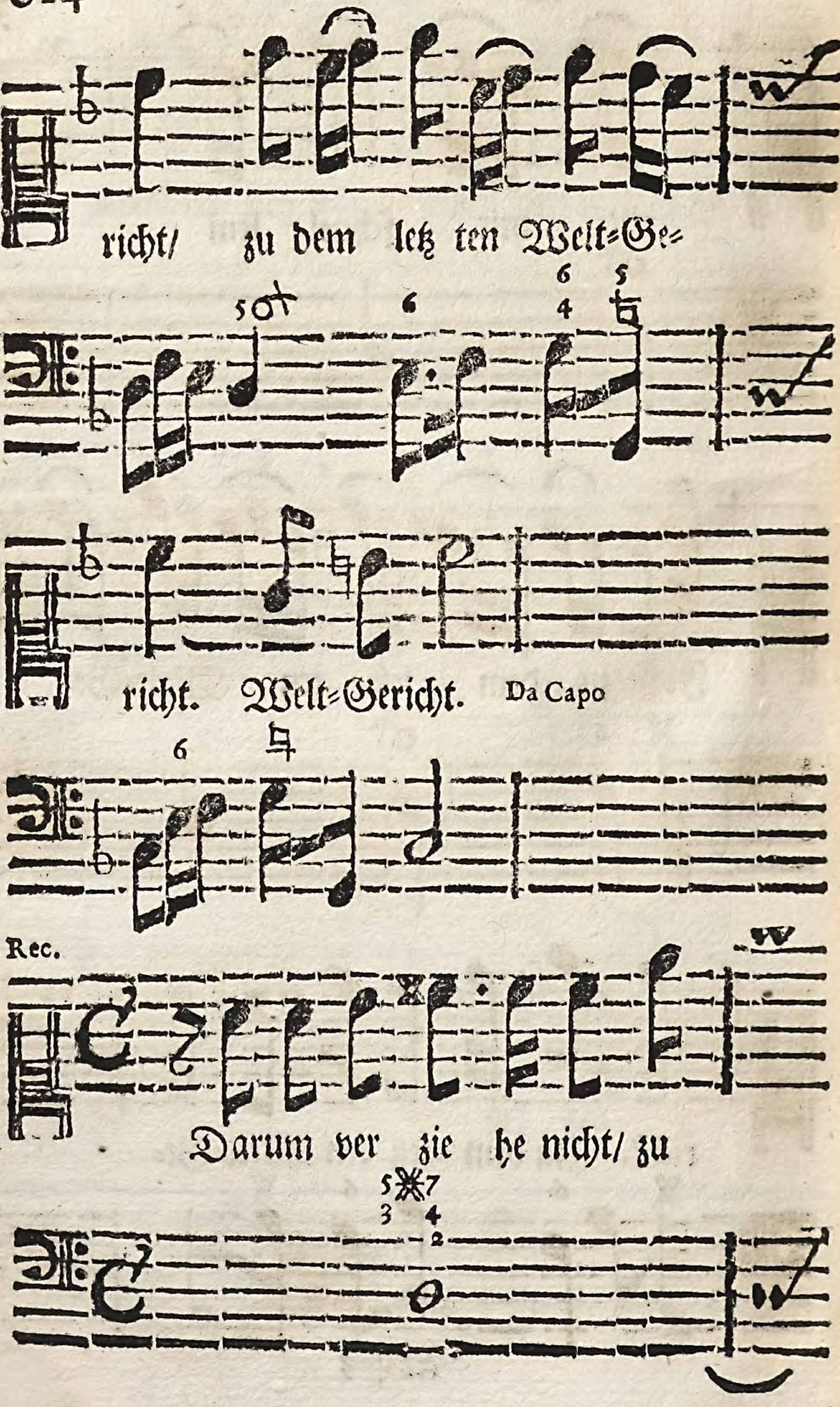


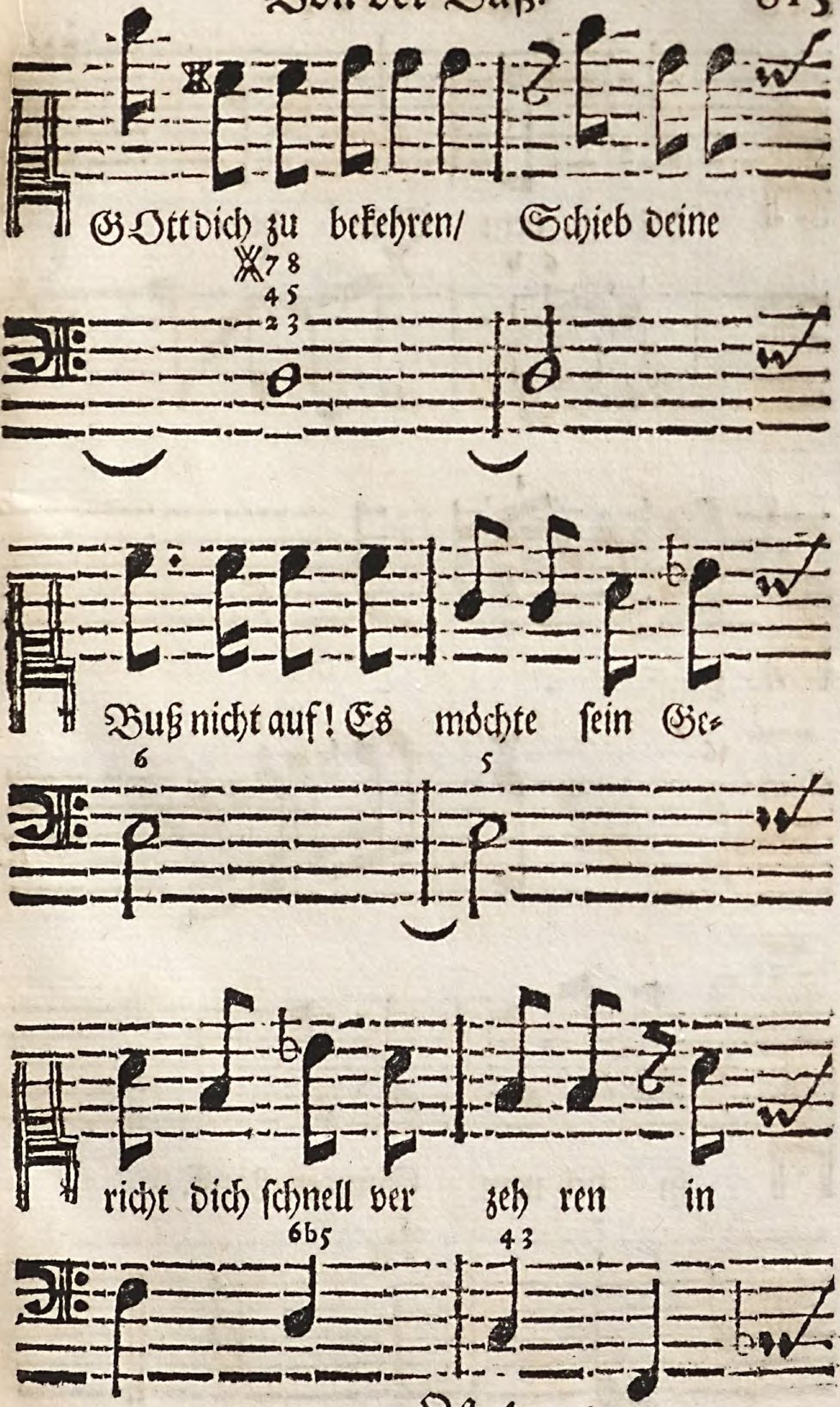

- le Sünder zu der Buſſe ! Ach ver-
6 7 7 5 6
ſäum dich Ach verſäum dich ſel ber
6 6
nicht ; Ei - -

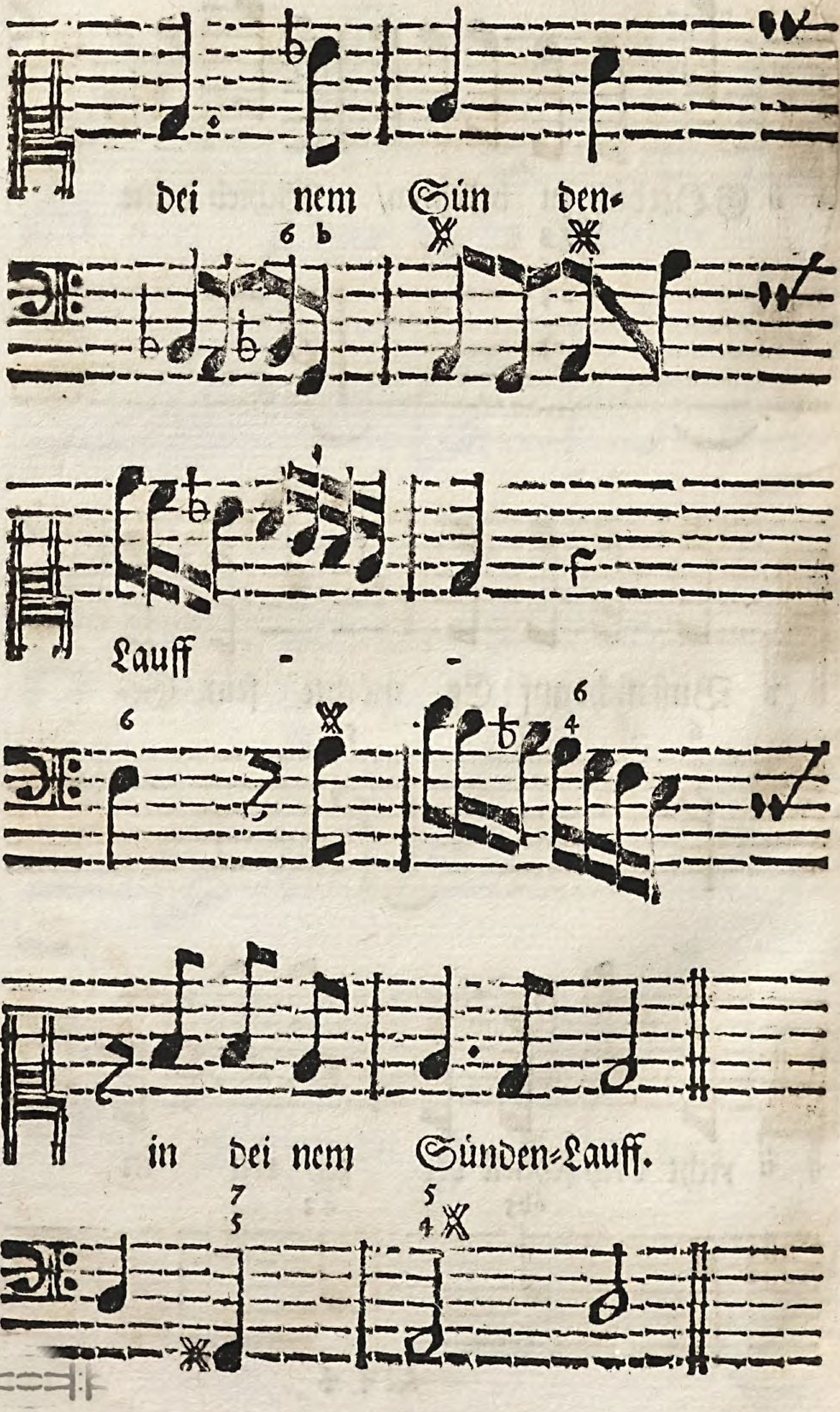

- le Sünder zu der Buſ ſe Ach ver-
6 7 7
ſäum dich Ach ver ſäum dich Ach ver-
6 6 5 6
ſäum dich ſel ber nicht Ach ver-
4 3


ſáum dich Ach ver ſáum dich Ach ver=
ſáum dich ſel ber nicht
Al les
Finis

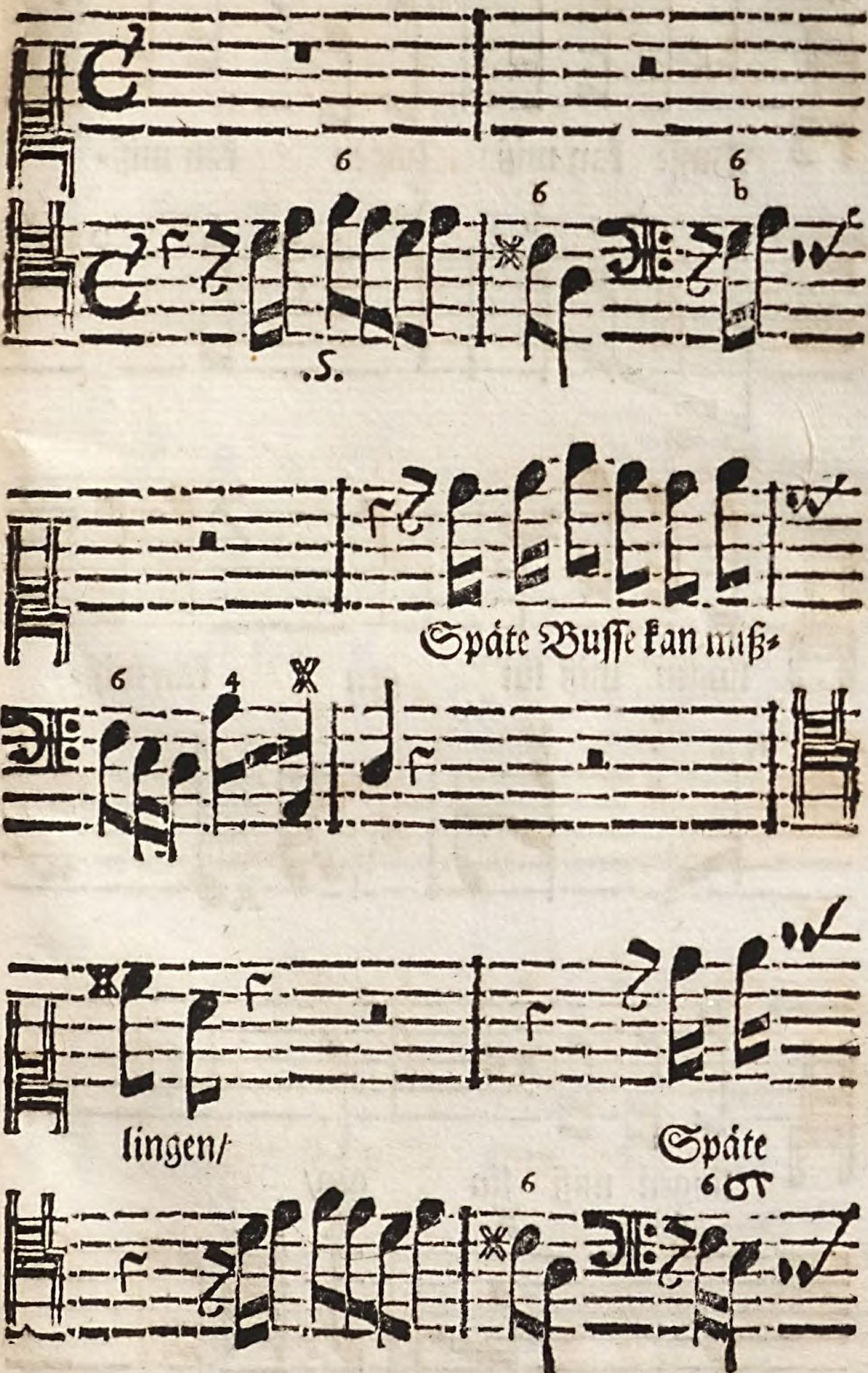

eilt mit ſchnel lem
Fuſſe/ zu dem letz ten Welt=Ge=
richt. Zu dem letz ten Welt=Ge=

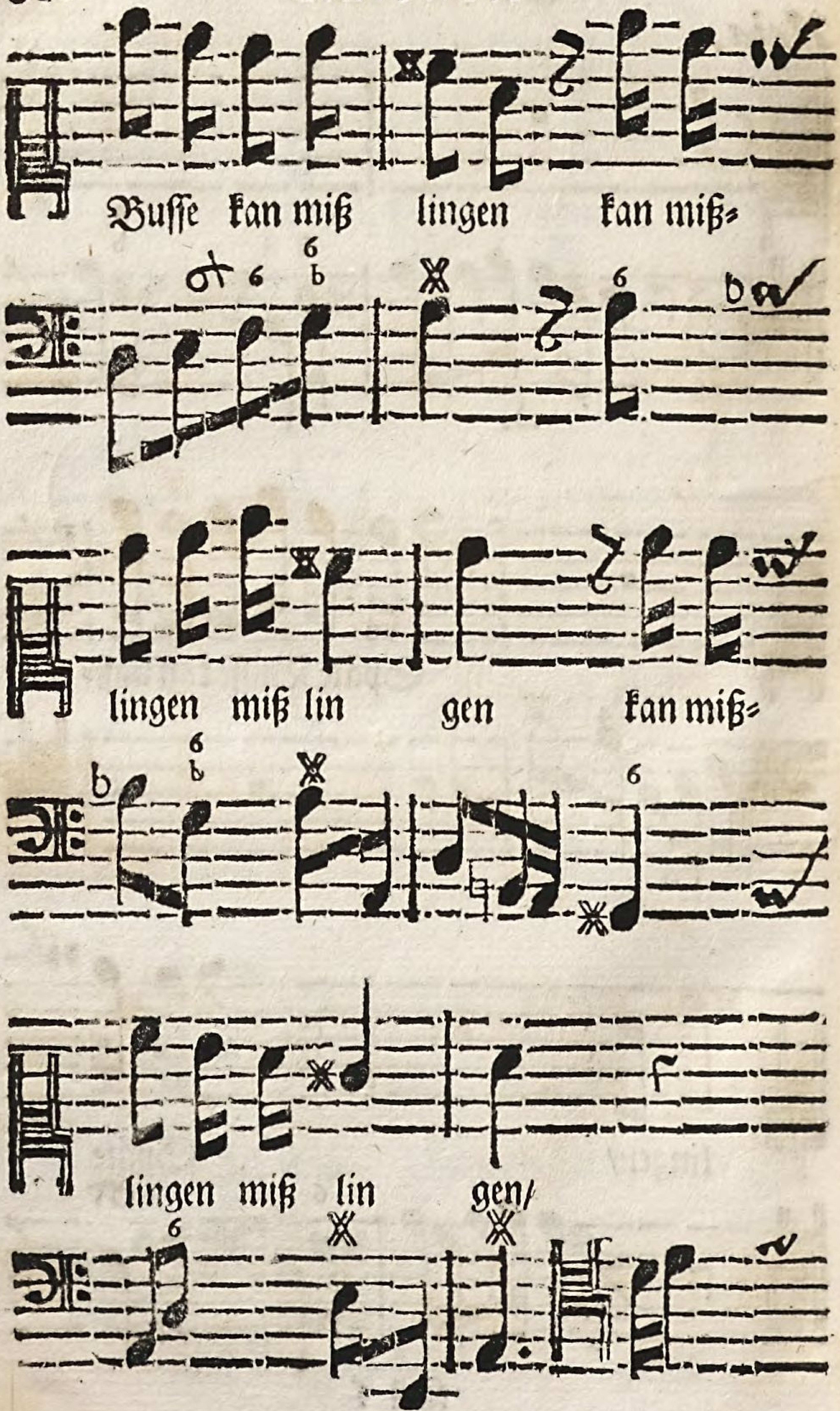

richt/ zu dem letz ten Welt=Ge=
richt. Welt=Gericht.
Da Capo
Rec.
Darum ver zie he nicht/ zu

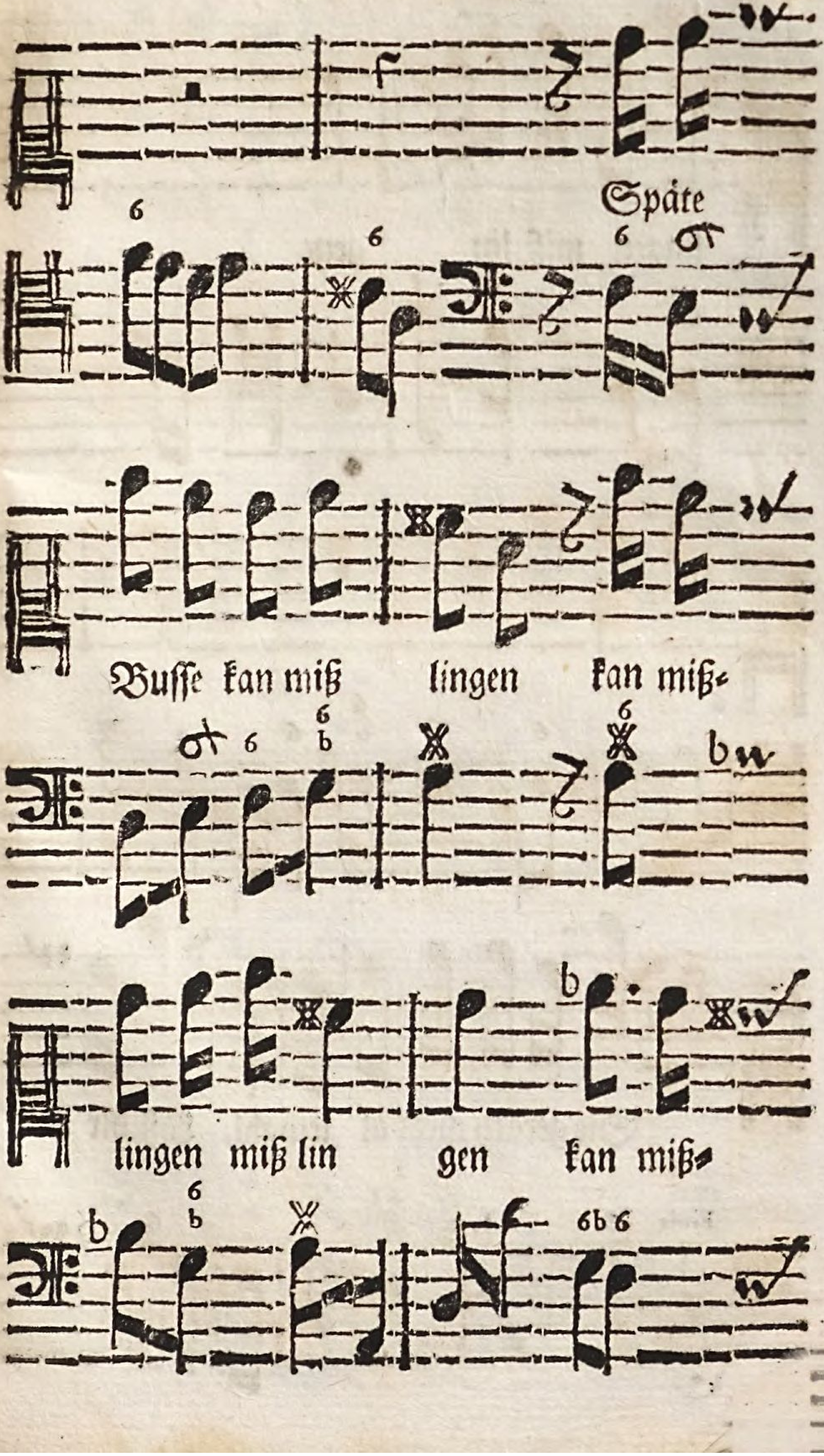

GOtt dich zu bekehren/ Schieb deine
7 8
4 5
2 3
Buß nicht auf! Es möchte ſein Ge=
6
5
richt dich ſchnell ver zeh ren in
6b5
4 3

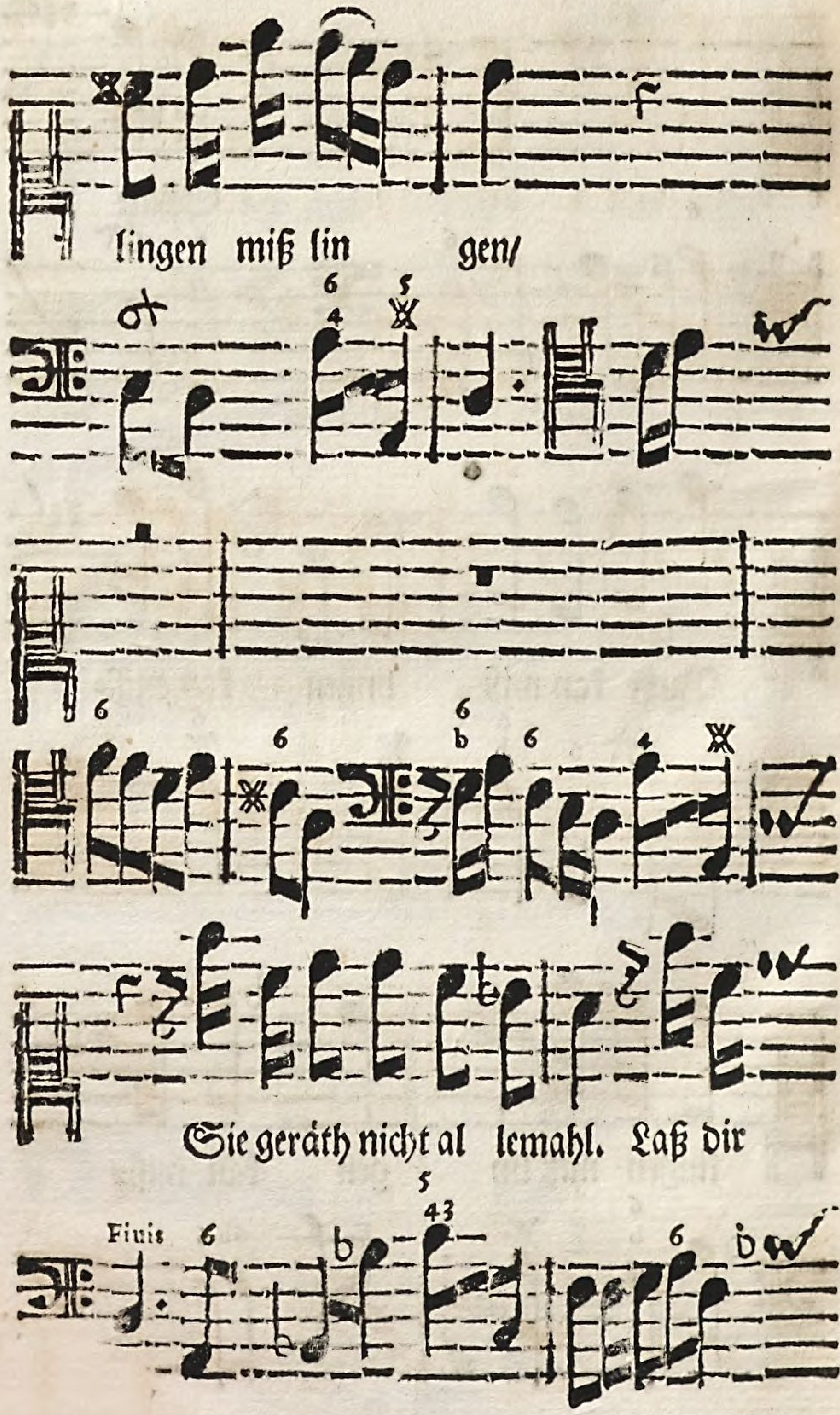

dei nem Sün den-
Lauff - -
in dei nem Sünden-Lauff.

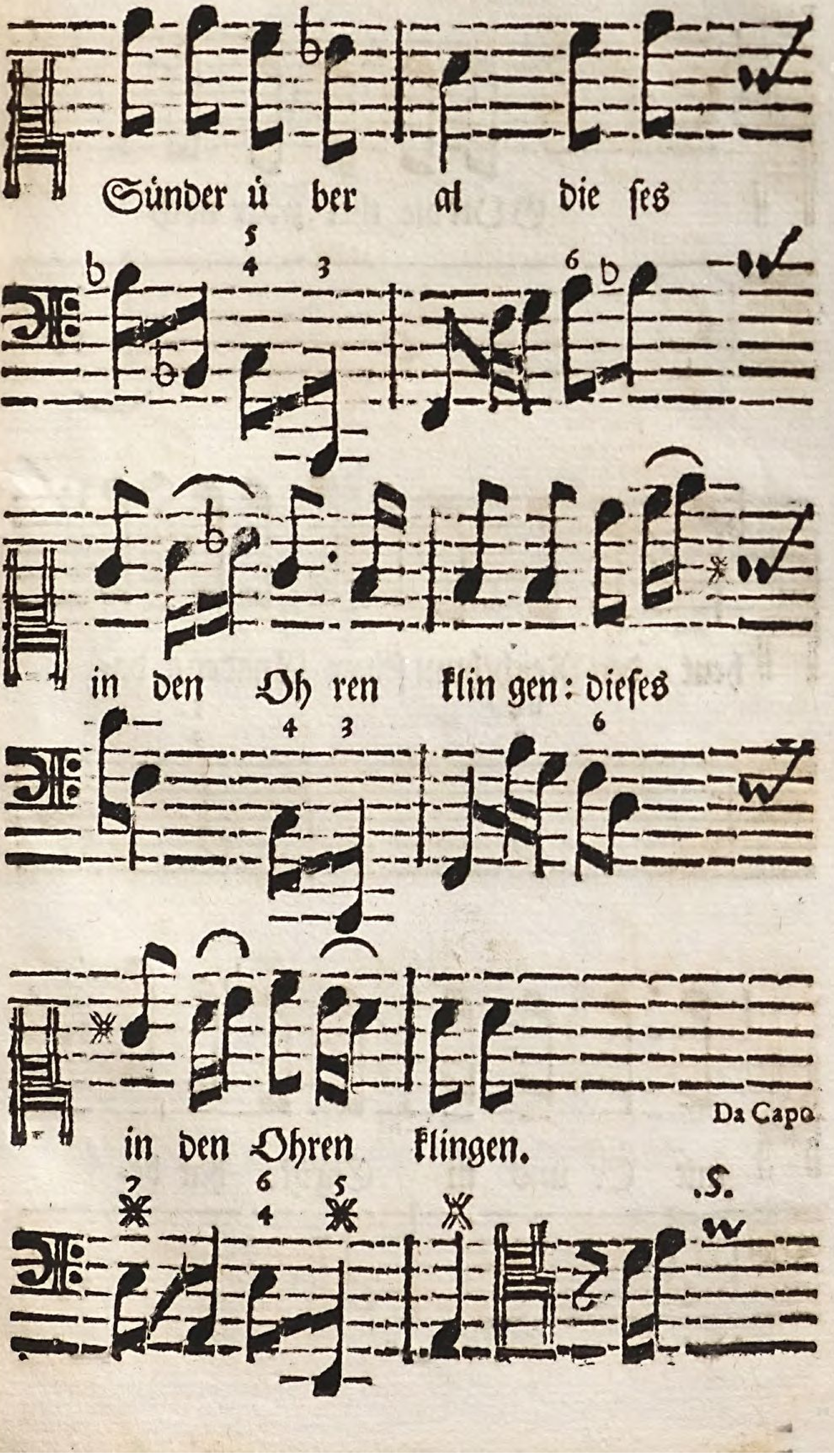
*Aria.*

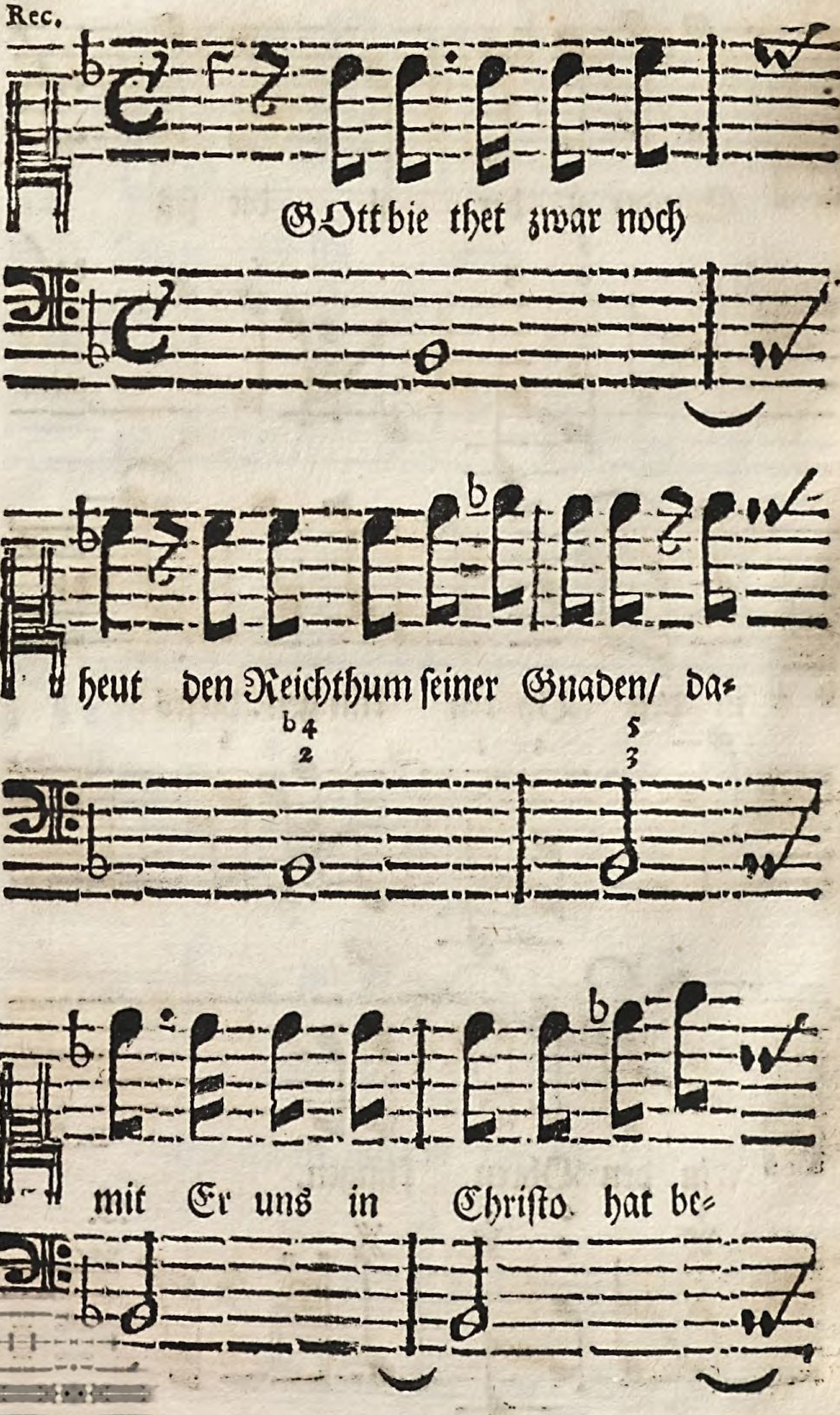


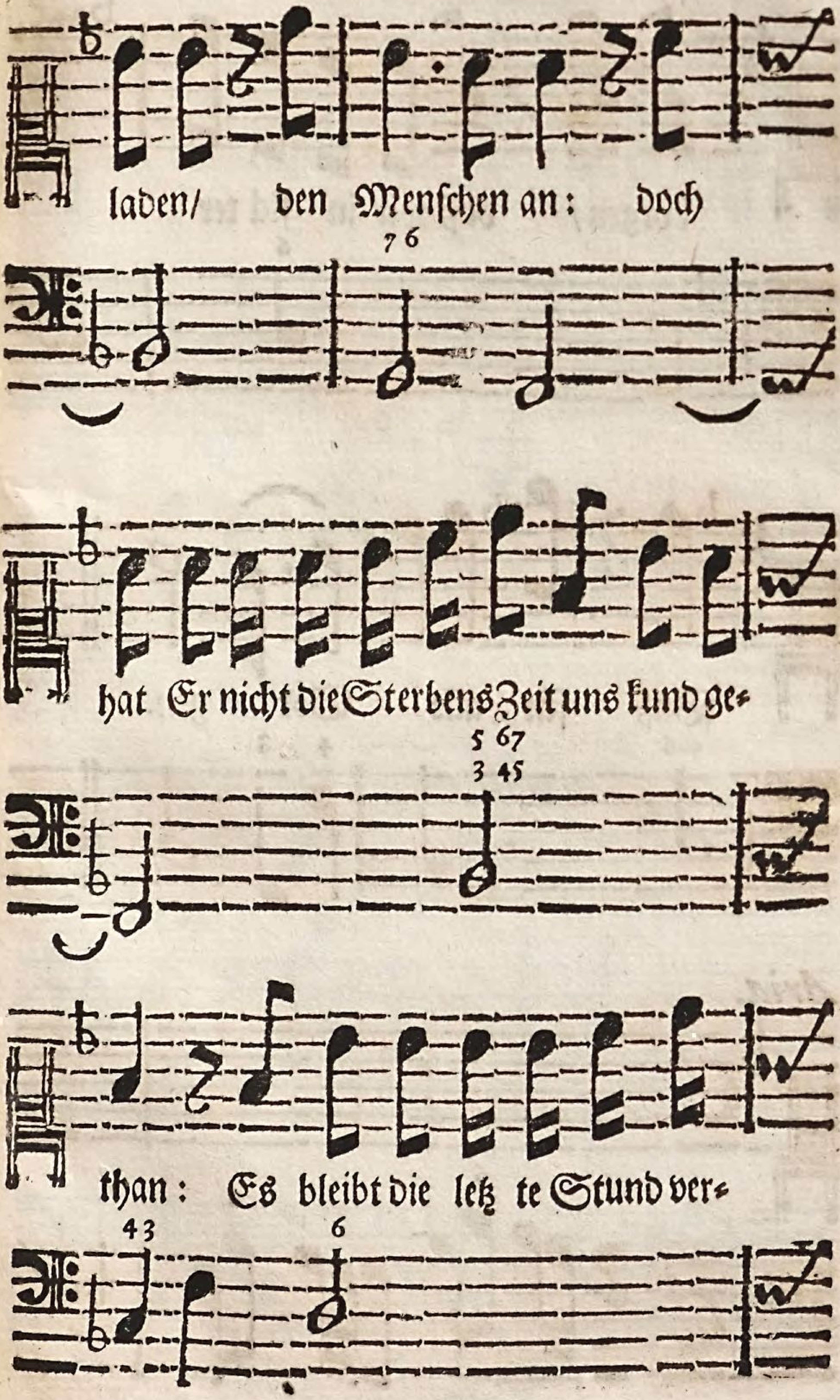

Buſſe kan miß lingen kan miß-
lingen miß lin gen kan miß-
lingen miß lin gen/

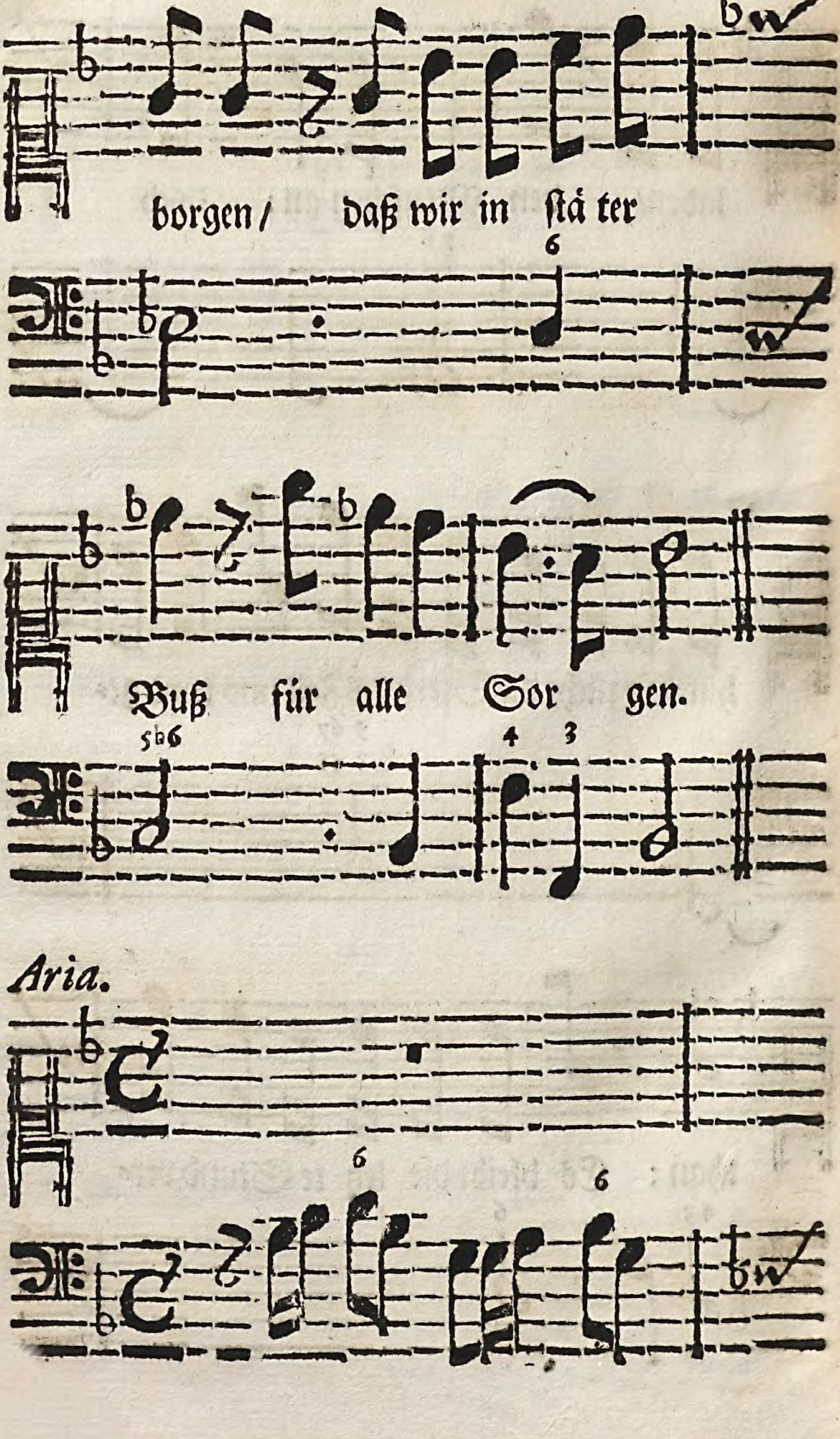

Späte
Buſſe kan miß lingen kan miß-
lingen miß lin gen kan miß-

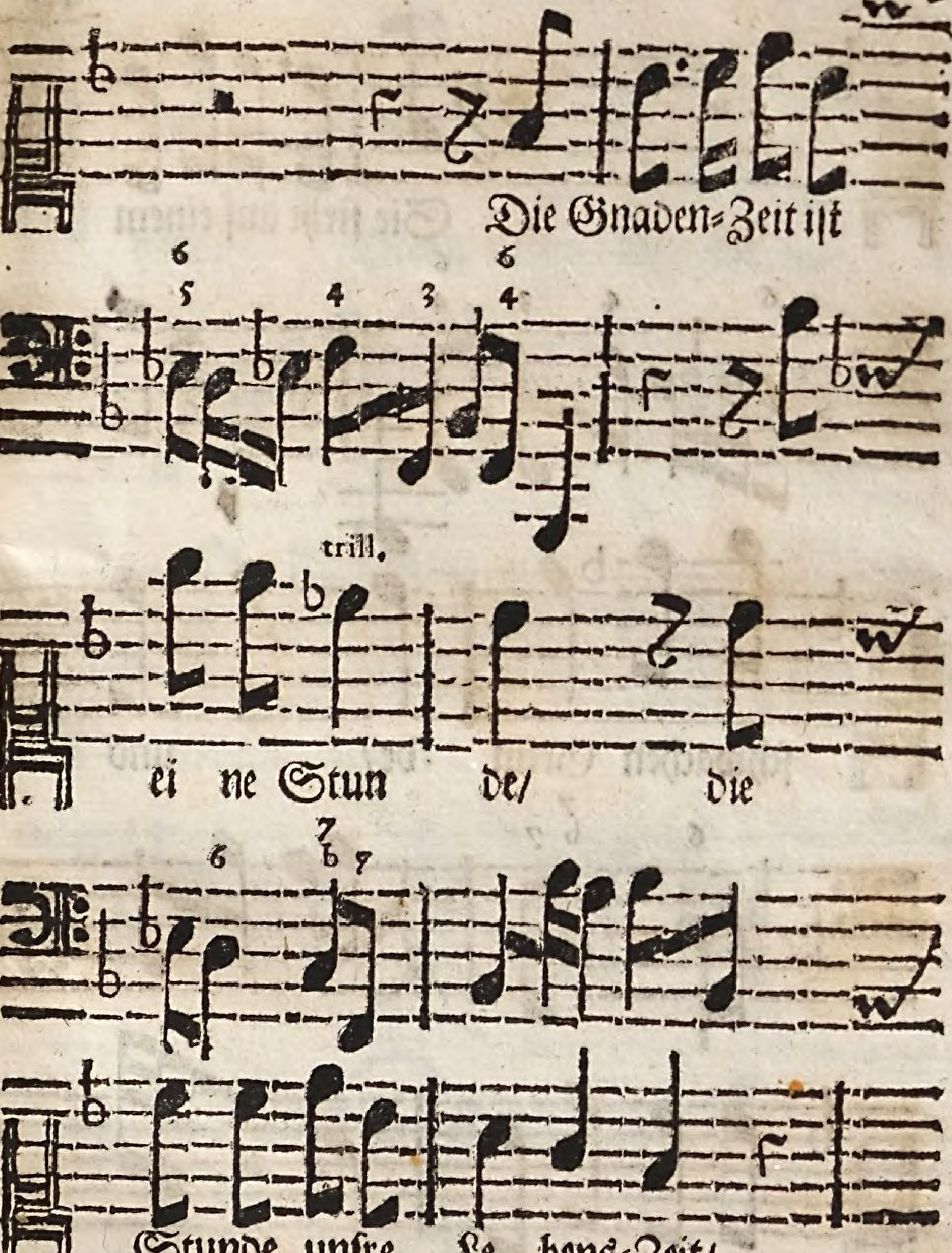

ſingen miß ſin gen/
Sie geräth nicht al lemahl. Laß dir
Fiuis

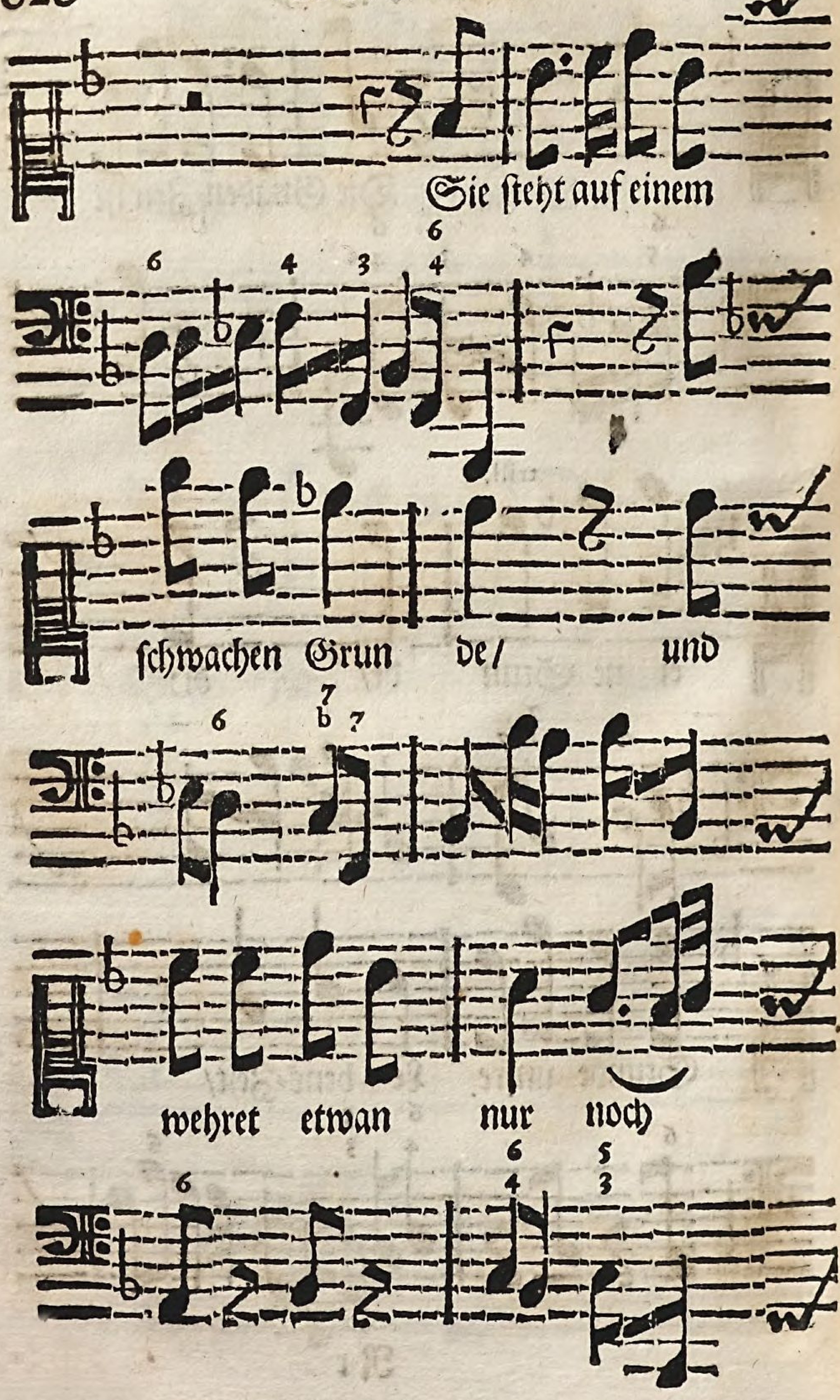

Sünder ü ber al die ſes
in den Oh ren klin gen: dieſes
in den Ohren klingen.
Da Capo

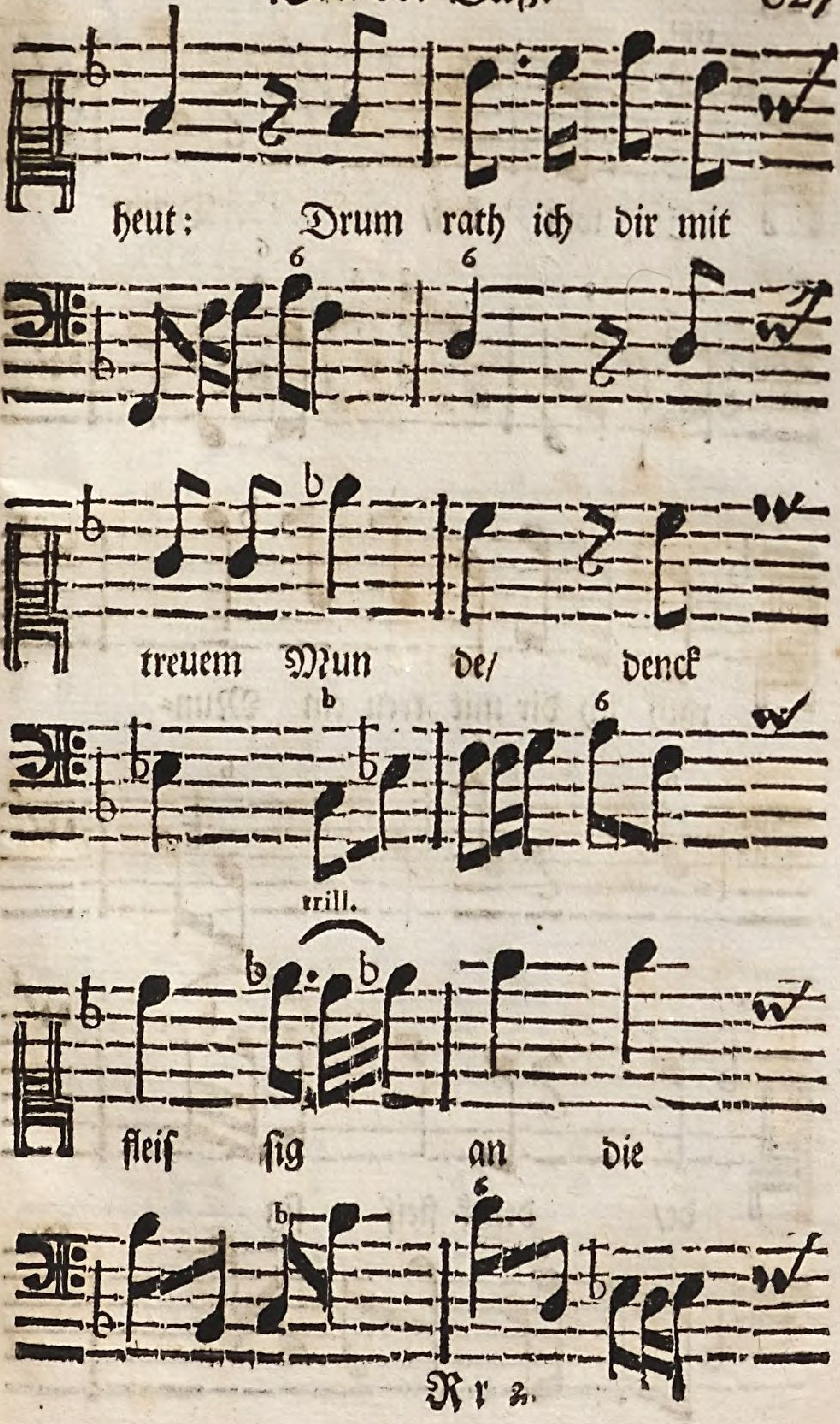

Rec.
GOtt bie thet zwar noch
heut den Reichthum ſeiner Gnaden/ da-
b4
2
5
3
mit Er uns in Chriſto hat be-

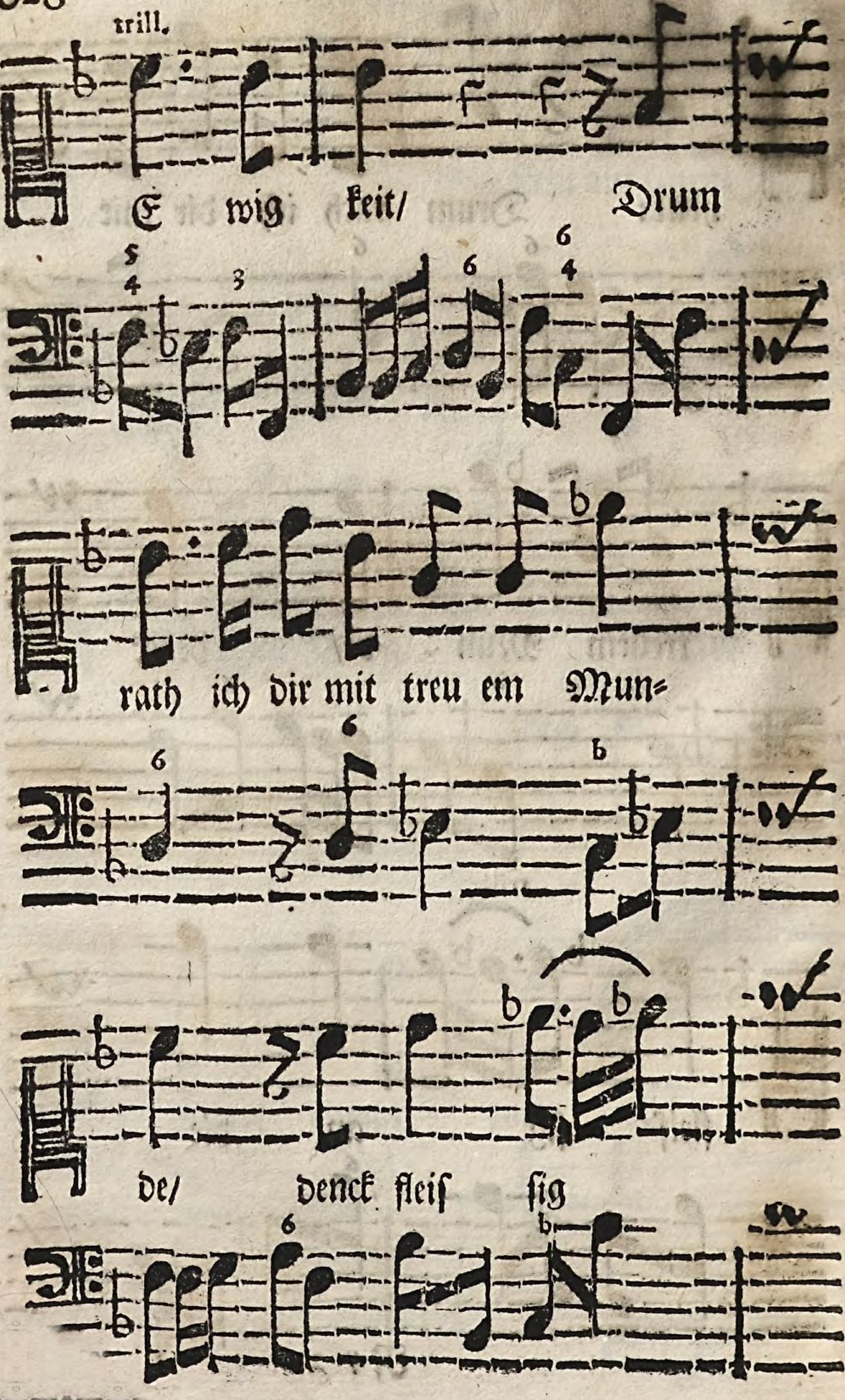

laden/ den Menſchen an: doch
7 6
hat Er nicht die Sterbens Zeit uns kund ge-
5 67
3 45
than: Es bleibt die letz te Stund ver-
43
6

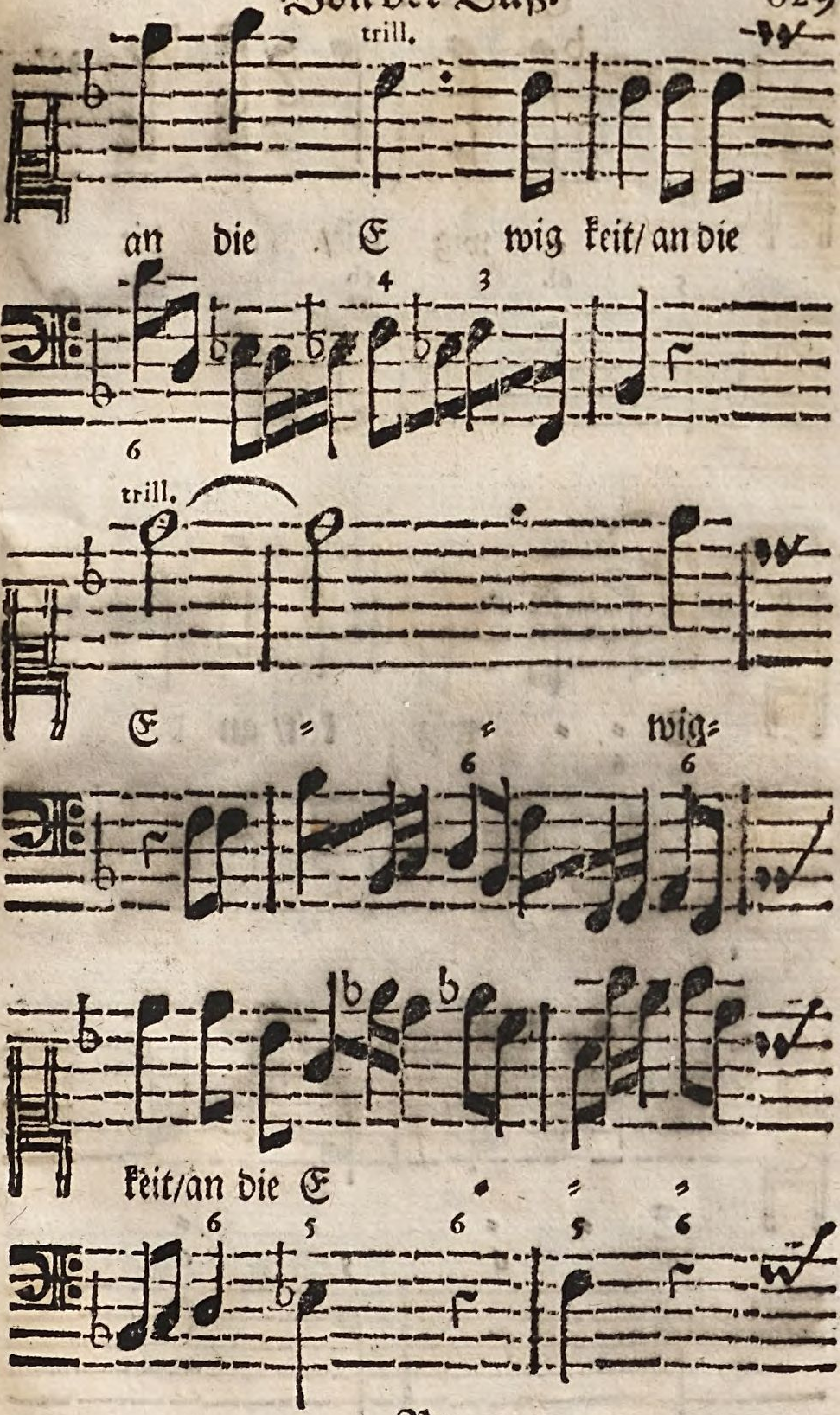

borgen/ daß wir in ſtä ter
Buß für alle Sor gen.
Aria.

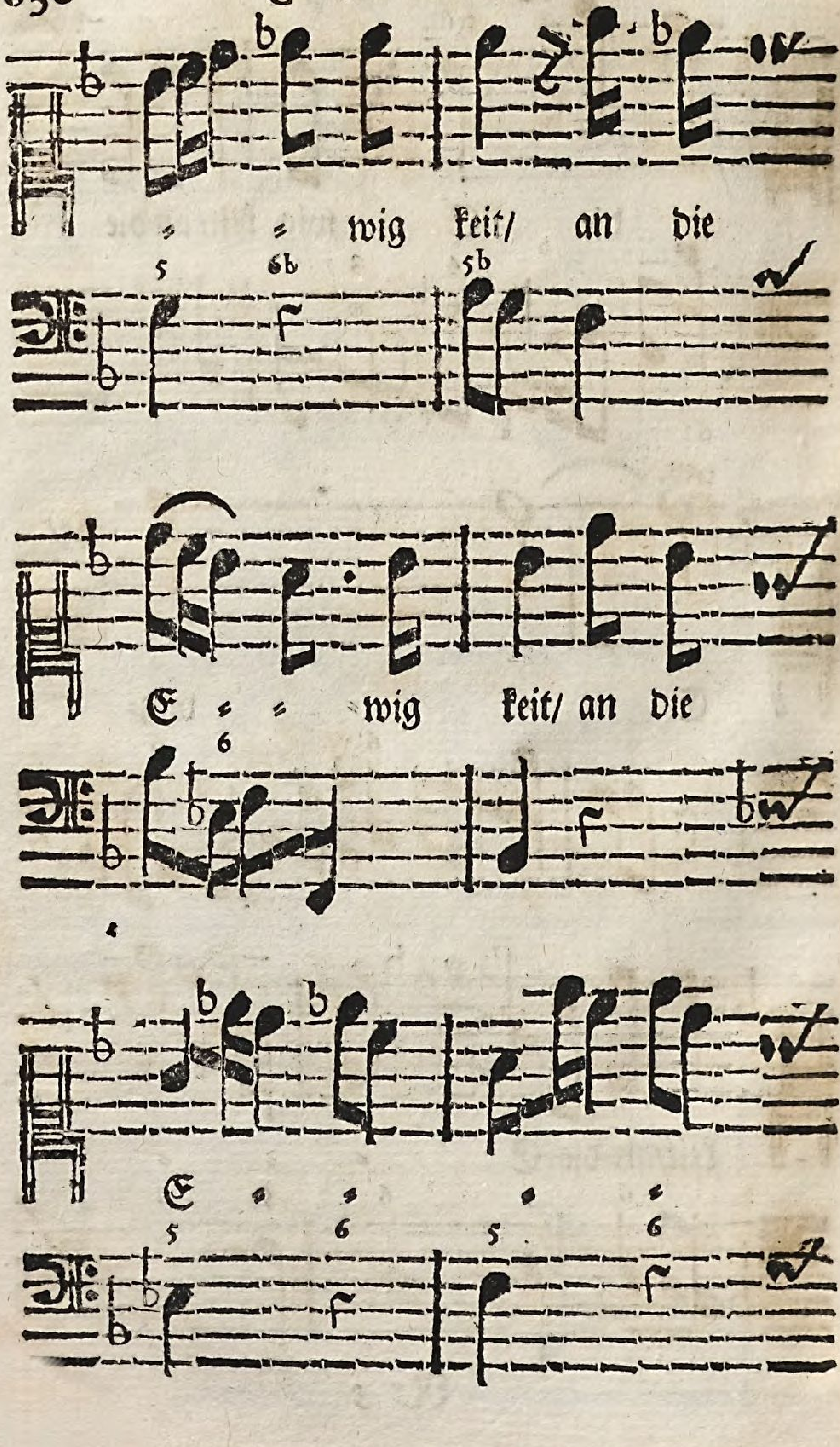

Die Gnaden=Zeit iſt
trill,
ei ne Stun de/ die
Stunde unſre Le bens=Zeit/

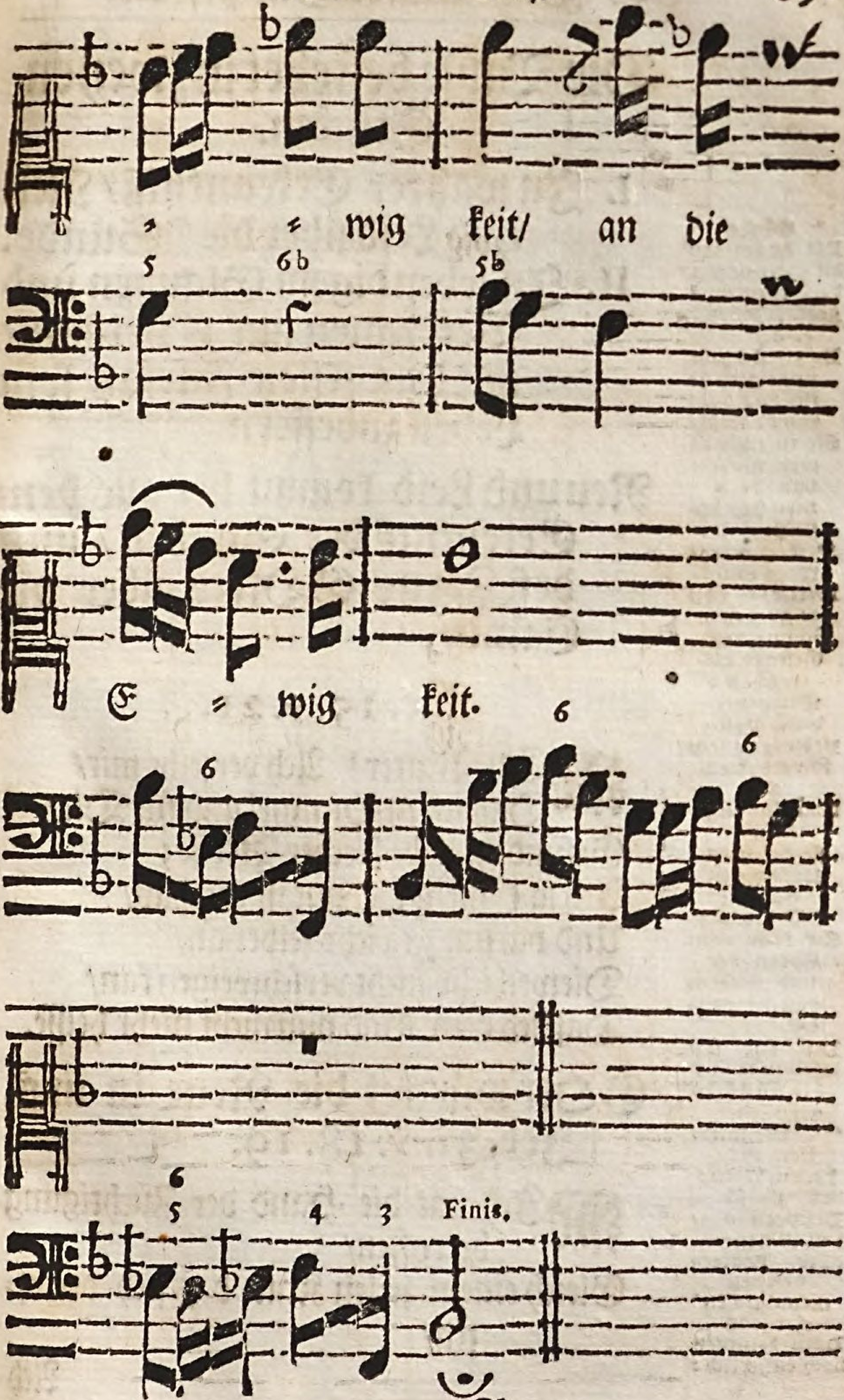

Sie ſteht auf einem
ſchwachen Grun de/ und
wehret etwan nur noch


heut: Drum rath ich dir mit
treuem Mun de/ denck
trill.
fleiſ ſig an die


trill.
E wig keit/ Drum
rath ich dir mit treu em Mun=
de/ denck fleiſ ſig


trill.
an die E wig keit/ an die
trill.
E = = wig=
keit/an die E = = =


wig keit/ an die
E wig keit/ an die
E



= = wig keit/ an die
E = wig keit.
Finis.

## Die Buſſe beſtehet in zweyen Stucken.

I. In wahrer Erkenntniß / Reu und Leid über die * Sünde.
II. In lebendigem Glauben und Vertrauen auf Chriſtum / mit dem feſten Fürſatz ſein Leben zubeſſern.

* Sünde. Die Krümme / da man neben dem Weg hingeht. 1. Joh. 3. v. 4. Das Unrecht wider ** Gott iſt / das man Sünde heißt / Sie iſt / die in uns wohnt / und dern man ſich befleißt.
** Gedancken / Wort und Wercke / ſo von der graden Schnur deß Geſetzes abweichen: Entweder durch Vollziehung deſſen / ſo verbotten / oder Unterlaſſung deſſen / ſo gebotten. Urſach der Sünde: 1. Joh. 3. v. 8. Sie komt vom Satan her und unsern bösen *** Willen, Der für ſich ſelber tracht / die Lüſte zu erfüllen.
*** Die ſündliche verderbte Natur deß Menſchen. Deß Verſtands / deß Willens / aller Begierden deß menſchlichen Hertzens. Dazu kommen noch euſſerlich:

**Reu und Leid kommt her aus dem Erkentniß der Sünden / und deß Zorns GOttes über die Sünde.**

### Luc. 15. v. 21.

MEin Vatter! Ach verzeihe mir /
Daß ich in Himmel und für Dir /
Geſündigt habe frecher Weiſe;
Ach ja! mein Erbgut iſt verthan /
Und darum zeig ichs ſelber an /
Dieweil ichs nicht verſchweigen kan /
Daß ich dein Kind nun nicht mehr heiſſe.

**GOtt würcket die Reue in uns. Jer. 31. v. 18. 19.**

MIch hat die Hand der Züchtigung betroffen /
Gleich einem geilen Kalb das ſich verloffen /

Ach

Ach! daß ich nun gewitzigt bin:
Dann ſeit ich hab die Züchtigung ertragen/
So kan ich jetzt bußfertig von mir ſagen/
Daß ſich verändert Geiſt und Sinn.

## Durch die Predig deß Geſetzes. Gal. 3 ℣. 22.

DAs Geſetze zeiget an/
Daß wir arme Adams-Kinder/
Seyen Sünder/
Deren keiner guts gethan/
Und auch nichts zuthun vermögen/
Derentwegen/
Muß das Heil durch Chriſtum kommen/
Der den Fluch hinweg genommen.

## Wir ſollen tägliche Buſſe thun. Pſ. 95. ℣. 8. Heb. 3. ℣. 13. 1. Pet. 4. ℣. 3.

MEnſch verſtock dein Hertze nicht!
Durch Betrug und Liſt der Sünden/
Laß ſein Wort/ das helle Licht/
Heute bey dir Raume finden!
Gnug iſts! daß das vorig Leben/
Wir den Lüſten übergeben;
Iſt das Heute dir entgangen/
Dörffſt du Morgen nichts erlangen.

## Uns vom Böſen zu GOtt bekehren. Act. 17. ℣. 30. 31.

GOTT gebeut an allen Enden/
Allen Menſchen Buß zu thun:

Die Verſuchungen deß Satans/ꝛc.
verführiſche Exempel der Welt:
Allerley Luſtreitzungen derſelben:
Müſſiggang/ gute Tag und dergleichen.
Die Fehler und Sünde/ die wir täglich begehen/ rühren meiſtentheils daher/ daß wir die geſchwinde Bewegungen deß Hertzens alſobald/ ehe ſie recht erwogen werden/ ins Werck richten.
DEI Caſtigatio efficit pios ac bonos Homines.
Eſa. 28. 19.
Es lehrt die Züchtigung aufs Wort uns fleißig mercken;
Es will das liebe Creutz uns in der Tugend ſtärcken.

Darum ſolten wir nicht ruh'n/
Uns von Sünden abzuwenden/
Weil er einen Tag erkieſt/
Der zu nechſt vorhanden iſt/
Da dann dieſer Creiß der Erden/
Soll durch den gerichtet werden/
Den der HERR in ſeinem Rath/
Längſt dazu erkohren hat.

## Ihre Früchte ſind gute Wercke/ und ein gottſelig Leben. Jer. 18. v. 7. 8.

ES läßt ſich GOtt zwar öffters plötzlich hören/
Wie daß ein ſündig Volck/ ein Königreich und Land/
Das ſich durch Boßheit abgewandt/
Er woll in ſeinem Zorn zerbrechen und verſtören;
Doch ſo es ſeine Sünde recht bereut/
Und wann es will den Laſtern widerſtehen/
So ſoll hingegen auch die Straffe * nicht ergehen/
Die der gerechte GOtt hat angedreut.

* Im Text ſteht: So ſoll mich auch reuen das Unglück/ꝛc. Es reuet GOTT nicht/ was Er gedreuet auf Menſchliche Weiſe/ und nach Menſchlichen Affecten/ um und auß Menſchlicher Unvorſichtigkeit; Sondern auf eine Göttliche weiſe dem eüſſerlichen Werck und Schein nach/

**Was Glauben heiſſe/ und woher er komme/ iſt oben beym Erſten Gebot angezeigt.**

## GOTT würcket den Glauben in uns. Coloſſ. 2. v. 12. Epheſ. 1. v. 19.

GOTT iſt mächtig in uns Schwachen/
Der uns kan ſo kräfftig machen/

Daß

Daß wir haben Glaubens-Wercke/
Nach der Würckung ſeiner Stärcke.

**Ergreiffen Chriſtum mit ſeinem Verdienſt/ daß Er unſer eigen wird. Röm. 3. v. 24. 25. cap. 4. v. 24. Gal. 3. v. 26. 27.**

SEhet! was der Glaube thut/
Welcher Chriſti theuer Blut/
Und was Er damit erworben/
Als Er iſt am Creutz geſtorben/
Für die Sünde dieſer Welt;
Alſo für ſein eigen hält/
Daß wir auch/ wir arme Sünder/
Werden durch ihn Gottes Kinder.

**Deſſen Früchte ſind gute Wercke/ und ein neuer Gehorſam.**

Oben beym 1. Gebot. Bl. 22.

1.

HAt ſchon die Sünde mich vergifft/
Und alles Ubel angeſtifft/
Bleibt doch der Troſt/ der in mir klebet/
Daß JEſus mein Erlöſer lebet.
Ech. Er lebet.

2.

Lebt Er/ ſo hat es keine Not;
Ich förchte weder Höll noch Tod/
Der Vatter wollt Ihn darum ſenden/
Den Schaden von uns abzuwenden/
Ech. Wenden.

3. Iſt

und wegen reſervirten und fürbehaltenen Condition und Geding: Zum Exempel: GOTT dreuet Ninive den Untergang / aber mit Vorbehalt / welcher in allen Göttl. Dreuungen zuverſtehen / ſo ſie ſich nicht bekehren würden. Als es ſich aber bekehret / ſo iſt der Untergang nicht erfolgt/ und weil er nicht erfolgt/ ſo ſagt die Schrifft/ es hab Ihn gereuet/ da doch ſein unwandelbahrer Will beſtanden/ daß Ninive ſolt undergeben/ ſo fern es ſich nicht bekehrete.

3.

Iſt aller Schaden abgethan?
So ficht mich kein Verdam̃niß an:
So kan die Seele frey von Sünden/
In Ihm den ſüſſen Troſt empfinden.
Ech. Finden.

4.

Derhalben leb ich wohlgemut/
Ich bin beſprengt mit Chriſti Blut;
Ich faß die Sache kurtz zuſamen/
Ich leb und ſterb in Chriſti Namen/
Ech. Amen.

## Um würdige Vorbereitung.

Mel. JEſu/ der du meine Seele/ ꝛc.

1.

JEſu folgt das Heil der Seelen/
Nur allein auf wahre Buß?
Wiltu dieſen ledig zehlen/
Der mit widerkehrtem Fuß/
Fällt auf ſein Geſichte nider/
Spricht: Ich Schäflein komme wieder/
Und bekenne Dir mit Reu/
Daß ich abgewichen ſey.

ICh ſcheue mich nicht zu bekennen/ Daß ich viel Böſes hab gethan: Ich laß mich einen Sünder nennen/ Weil GOtt ſich nimmt der Sünder an:

2.

Darum will ich nicht verſchweigen/
Meiner groſſen Sünden Macht/
Ich will GOtt und Menſchen zeigen/
Was ich Böſes hab verbracht;

Ich

Ich will alles gern bekennen/
Daß/ was ſtraͤflich nur zu nennen/
Und der Moſes laͤngſt verflucht/
Ich mit Eiffer hab geſucht.

3.

Doch/ weil Du mein Liecht und Leben/
Und der Hirte ſelber biſt/
Welcher muß die Kraͤfften geben/
Und was heir vonnoͤthen iſt;
Ach ſo bitt ich Dich mit Flehen/
Laß mich doch nicht hilffloß ſtehen/
Gib mir deines Geiſtes Staͤrck/
Zu dem angefangnen Werck.

4.

Du erkennſt die ſchwache Sinnen/
Und den danckelen Verſtand/
Daß wir nichts vollbringen koͤnnen/
Wo nicht deine Hirten Hand/
Uns mit Stab und Stecken leite/
Und das Gute zubereite;
Darum bitte: Richte Du
Dir mein Hertze ſelber zu.

5.

Nimm es ein zu deiner Huͤtten/
Deinem Tempel und Altar:
Alles werd nun außgeritten/
Was ſonſt eingewurtzelt war:
Lehre mich die Demut uͤben!
Pflantze Hoffnung Glaub und Lieben/
In mein kaltes Hertz hinein/
Wird es recht bereitet ſeyn.

Die Suͤnder rufft der HErRR zu ſich/
Ich folg Ihm darum wil-liglich.

MIch reuet meine Miſſethat/
Die dich HErr erzuͤrnet hat/
Heiliger HErre GOTT!
Heiliger ſtar-cker GOTT!
Heiliger barm-hertziger Hei-land!
Du ewiger GOtt!
Laß mich nicht verſincken in deß bittern Todes-Noth.

Buß

## Buß-Sprüche.

### Pſal. 51. v. 19.

GOTT liebt die Opffer nicht/
Von Kälbern oder Böcken/
Nur einen ſolchen Geiſt/
Der ſich läßt allermeiſt
Durch Gottes Zorn von ſeinen Sünden ſchrecken/
Doch / der die Hoffnung hat zu GOtt gericht/
Und mit der Unſchuld Chriſti ſich will decken;
GOtt liebt die Opffer nicht
Von Kälbern oder Böcken.

### Sprüch. 28. v. 13.

WOhl dem! der da von Hertzens-Grunde/
Mit ſeinem Munde/
Die Miſſethat bereut/
Und für der Sünd ſich ſcheut/
Die er bißher hat begangen/
Der wird Gnad und Troſt erlangen.

### Pſal. 32. v. 5.

DJr bekenn ich mein Verbrechen/
Liebſter GOtt! in wahrer Reu/
Hör/ ach höre mein Geſchrey!
Laß mich nicht vergebens hoffen/

Dei-

Deine Gnade ſtehet offen/
Und verſichert mich dabey/
Wo ich in der Buſſe ſey/
Du nicht wolleſt mein Verbrechen/
In dem Zorn und Eyfer rächen.

Pſal. 51. v. 7.

ICh weiß es leider wol/ und wil es gern geſtehen/
Daß ich auß böſem Samen bin gezeugt/
Und meine Mutter mich in Sünden hat empfangen/
Doch hoff ich gleichwol Gnade zuerlangen/
Dieweil du HERR zur Warheit biſt geneigt/
Drum wirſt Du meine Buſſe nicht verſchmähen.
Ich weiß/ ꝛc.
Daß ich/ ꝛc. Eſa 1. v. C.

DAs Haupt iſt kranck/ das gantze Hertz iſt matt/
Von wegen vieler Miſſethaten/
Wordurch ich bin in ſolchen Stand gerathen/
Daß nun mein gantzer Leib nichts mehr geſundes hat;
Die Eiterbeulen und die Wunden
Seynd nicht gehefftet noch verbunden/
Derhalben bitt ich Dich/
HERR heile mich.

1. B. Moſ. 6. v. 5. 8. & 8. v. 21.

ALles Dencken/ alles Dichten/
Das auß meinem Hertzen ſteigt/
Iſt zum Böſen nur geneigt/
Gutes kan ich nicht verrichten/
Guts iſt leider nicht in mir/
Diß bekenn ich ſelber Dir.

Jerem. 6. v. 7. Marc. 7. v. 21.

WIe ein Brunn ſein Waſſer quillt/
Biß er oben angefüllt/
Alſo pflegt es zugeſchehen/
Daß auch Ehbruch/ Mord und Liſt/
Und was mehr dergleichen iſt/
Auß dem innern Hertzen gehen/
Und ſich in deß Menſchen Glider/
Theilen ferner hin und wieder.

Pſ. 38. v. 5.

ICh ſteck im Sünden-Schlam/
Der Zorn deß Höchſten will mich de-
cken;
Die Laſt iſt mir zuſchwehr/
Sie drückt mich allzuſehr/
Und will mit Angſt und Dreuen ſchrecken/
Ich ſteck im Sünden Schlam/
Der Zorn deß Höchſten will mich decken.

Job. 9. v. 3.

NIemand mag für GOtt beſtehen/
Wan er dieſes was geſchehen/

Ge-

Gegen dem Geſetze hält/
Und vor ſein Geſichte ſtellt;
Wer will da auf tauſend Fragen/
GOtt nur eine Antwort ſagen.

## Pſ. 60. v. 13.

MEnſchen-Hülff iſt doch keinnütze/
Darum wolleſtu mich retten/
Und in Gnaden zu mir tretten:
Dann in deinem Schutz allein/
Kan ich recht geſichert ſeyn:
Menſchen-Hülff iſt doch keinnütze.

## 2. Cor. 7. v. 10.

GIb mir wahre Reu und Leid/
Eine ſolche Traurigkeit/
Uber alle meine Sünden/
Daß mein Hertz mög allermeiſt/
Bey ſo ſehr betrübtem Geiſt/
Deiner Gnaden-Troſt empfinden.

## Jerem. 9. v. 1.

ACh/ daß mein Haupt voll Waſſers wäre/
Und meine Augen Threnen-Quellen/
Dardurch je mehr und mehr
Dem groſſen GOtt
Die ſchwehre Sünden-Not/
Zu Tag und Nacht bußfertig fürzuſtellen;
Um durch ſolchen Threnen-Regen/
Seine Gnade zubewegen.

Pſal. 103. v. 17.

DEß HErren Gnad und ſeine Güte/
Sein Vatter-Hertz und ſein Gemüte
Wehrt biß in Ewigkeit;
Er will ob denen walten/
Die ſeine Rechte halten/
Auf Kindes Kinder nach der Zeit.

## Um Vergebung der Sünden.

Mel. HErr JEſu Chriſt ich/ꝛc.

1.

JCh armer Sünder komm zu dir/
Zu beichten meine Sünden;
Dieweil ich weder dort noch hier
Weiß keinen Troſt zufinden;
Du muſt doch einig und allein/
Mein Helffer und Erretter ſeyn/
In allen meinen Nöthen.

2.

Ich bin ach leider! überal/
An Leib und Seel vergifftet;
Die Wunden eitern allzumahl/
Die Satan hat geſtifftet;
Es iſt mein innrer Hertzens-Grund/
Zuſamt der Wurtzel ungeſund/
Die Kräfften ſind verdorben.

3.

Die Maſſa iſt doch lauter Sünd/
Darauß ich bin gezeuget/

Und

Und darum iſt der Wille blind/
Zum Böſen nur geneiget;
Verfinſtert iſt auch mein Verſtand/
Mein Schöpffer iſt mir unbekandt/
Ich lieb Ihn nicht von Hertzen.

4.

Hergegen tracht ich nur darnach/
Was meinem GOtt zuwider:
Ich tritt zu Spott und ſeiner Schmach/
Ihm ſein Geſetze nider:
Was Er mich heiſſt/ daß thu ich nicht/
Was Er verbeut/ in mir geſchicht/
Und allen meinen Glidern.

5.

Der Schad iſt ſo verzweiffelt ſchlimm/
Ich kan ihn nicht beſchreiben:
Daß auch der Satan ſeinen Grimm/
Nicht wol kan höher treiben:
Es wohnt ſein gantzes Reich in mir/
Die Luſt und fleiſchliche Begier
Beherrſcht mein Thun und Laſſen.

6.

Gleichwie ein Brunn ſein Waſſer quillt/
So quillt mein Hertz die Lügen:
Es iſt mit Hoffart angefüllt/
Mit Geitzen und Betrügen:
Mit Mißgunſt/ Hadder/ Haß und Neid/
Und vieler Ungerechtigkeit/
Auf manche Weiß und Wege.

7.

Ach Vatter! nimm mich deinen Sohn/
Doch wieder an zu Gnaden!
Hab ich ſchon deinen Zorn zu Lohn/
Bißher auf mich geladen:
So fall ich Dir hiemit zu Fuß/
Ich bitte: laß doch meine Buß/
In ihre Würckung gehen.

8.

Hab ich verwürckt mein Kindes-Recht/
Mit meinem böſen Leben;
So wirſt Du darum nicht ſo ſchlecht/
Dein Vatter-Recht aufgeben/
Es wohnt dir noch die Liebe bey/
Dein Hertze bleibt beſtändig treu/
Wo du nur Buſſe ſpühreſt.

9.

Derhalben thut mir nicht ſo weh/
Daß ich ſoll Straffe leiden/
Dann dieſes hett ich ſollen eh
Mit rechtem Ernſt vermeiden;
Als dieſes / daß ich meinen GOtt/
Mein Heil/ den Troſt in aller Not/
So ſchändlich hab beleidigt.

10.

Ach ſih nicht an die Miſſethat!
Die ich an Dir begangen/
Wol aber Deine groſſe Gnad/
In Chriſto angefangen;
Der darum nahm den Fluch auf ſich/

Daß Er vom Fluch erlößte mich/
Und mir die Kindſchafft brächte.

II.

Schaff in mir einen neuen Geiſt!
Erfriſche meine Kräfften!
Daß mein Gemüte ſich befleißt
Der himmliſchen Geſchäfften:
Ach richte Du mein Hertz und Sinn/
Mit allem/ was ich hab und bin/
Nach deinem Wolgefallen.

* * *

ALles iſt an mir verlohren/
HErr! ich bin ein Sünden-Knecht/
Widerſpenſtig/ ungerecht/
Und zum Sünden-Dienſt gebohren/
Alles iſt an mir verlohren/
HErr! ich bin ein Sünden-Knecht.

## Vom Leiden Chriſti.

Mel. Nun ruhen alle Wälder/ Vieh ꝛc.

I.

MEin Heyland trägt die Sünde/
Deß Allerhöchſten Kinde/
Das nie nichts böß gethan:
Das niemal nichts verbrochen/
Kein unnütz Wort geſprochen/
Das geht jetzt Band und Feſſel an.

2.

Was hat der mißgehandelt/
Der GOtt ſtets nachgewandelt/

Von dem der Vatter ſagt:
**Diß iſt mein Wolgefallen/**
Der iſts/ ſpricht Er zu allen/
Der meiner Seelen wolbehagt.

3.

Wie hat nicht hin und wider/
Die Geiſſel ſeine Glieder/
Erbärmlich zugericht?
Man kennt die zarte Lippen/
Das Fleiſch auf ſeinen Rippen/
Vor Blut und Eiterbeulen nicht.

4.

Die Hände ſind durchgraben/
Die uns geſegnet haben/
Der Augen Freundlichkeit/
Die Klärer/ als die Sonne/
Der Armen Liecht und Wonne/
Verfällt in trübe Dunckelheit.

5.

Der Purpur-Mund erbleichet/
Dem alle Weißheit weichet
Der Klügſten dieſer Welt:
Sein Haupt iſt gantz zeriſſen/
Die Wangen hart geſchmiſſen/
Wie iſt mein Heiland nicht verſtellt.

6.

Wie haſt Du doch die Plagen?
Unſchuldigs Lam getragen?
Wie trifft dich dieſes Leid?
Du wilt durch Blutvergieſſen/
Der Menſchen Greuel büſſen/
Und zeigen deine Gütigkeit.

7.

So laß dann deine Wunden/
Die du für mich empfunden/
Mir ſtets vor Augen ſteh'n:
Laß deine bittre Schmertzen/
Dein Angſt-Geſchrey im Hertzen/
Nicht mehr auß meinem Sinne geh'n.

8.

Ich will der Welt abſagen/
Die Luſt ans Creutze ſchlagen/
Und dir gehorſam ſeyn:
Wirſt Du diß mein Begehren/
Mein Heiland mir gewehren/
So leb und ſterb ich Dir allein.

LIbſter JEſu! laß dein Leiden/
Deine Marter/ deine Pein/
Meiner Seelen heilſam ſeyn
Daß ich alles möge meiden/
Was dir hat ſo weh gethan/
Und dich noch betrüben kan.

* * *

JEſus Heiland aller Welt!
Der ſich hat für meine Sünden/
Deren Zahl nicht zuergründen/
Als ein Opffer dargeſtellt:
JEſus Heiland aller Welt!
Laß doch all dein Blutvergieſſen/
Den in Ewigkeit genieſſen/
Welcher vor dir niderfällt/
JEſus Heiland aller Welt.

* * *

WIlt du mich in dem Meer der Strengigkeit erträncken?
So will ich deiner Gnad doch fort und fort gedencken:

Ich faſſe Sie ſo feſt mit beeden Händen an/
Daß man Sie nach dem Tod noch drinner
ſehen kan.

1. Joh. 1. v. 7.

JEſu Chriſti Gottes Blut/
Unſer allerhöchſtes Gut/
Deſſen gleichen nicht zufinden/
Macht uns rein/
Gantz allein/
Von allen Sünden.

1. Cor. 2. v. 8.

HEtte Ochſen! tolle Hunde!
Die mit aufgeſperꝛtem Munde/
Dörffen ungeſcheut/
Nach viel Schmehen / nach viel Plagen/
Endlich gar ans Creutze ſchlagen/
Unſern HErꝛn der Herꝛlichkeit.

Apoſt. Geſch. 20. v. 28.

SO liebet GOtt die Seine/
Die Chriſtliche Gemeine/
Die Er mit ſeinem Blut erworben/
Als Er für Sie/
In Angſt und Müh'
Am Creutz geſtorben.

## Troſt wider die Sünde.

Eſa. 43. v. 25.

EIn Sünder / ob er von den Gröſten/
Kan dennoch ſich im Glauben trö-
ſten/

Daß

Daß GOtt mit ihm verſöhnet ſey;
Hat Chriſtus uns das Heil erworben/
Als Er für uns am Creutz geſtorben/
So ſind wir aller Straffen frey:
Ich tilge/ ſpricht er deine Sünden/
Daß deren keine mehr zu finden/
Sie bleiben in dem Meer verſenckt:
Ihr Ubel kan dir nichts mehr ſchaden/
Dieweil der Vatter aller Gnaden/
Derſelben nimmermehr gedenckt.

## Troſt wider den Zorn Gottes.

### Eſa. 53.

LIgt alle Straff auf Ihm / damit wir
Frieden hätten?
Sind ſeine Wunden-Mähl das Mittel/das
uns heilt?
Hat die Gerechtigkeit uns Chriſtus mitge-
theilt?
So dörff ich voller Muth für Gottes Augen
tretten/
Dörff ruffen in der Angſt: Sih Vatter auf
das Blut!
Das JEſus an dem Holtz vergoſſen mir zu
gut;

Du haſt Jhn doch der Welt zu dieſem End
gegeben/
Daß die/ ſo glaubig ſind/ in Chriſto ſollen
leben:
Drum bin ich auch gewiß / daß nirgends
nichts ſich findt/
Nicht Engel oder Menſch / nicht Creatur
noch Leiden/
So mich von meinem GOtt und ſeiner Liebe
ſcheiden/
Dieweil ſie ewig iſt in Chriſto feſt gegründt.

## Ein Geſpräch der glaubigen Seele mit GOtt.

Seele.

Pſal. 85. v. 9.

ACh daß ich hören ſollt/ was GOtt der HErr
verheiſſen.

GOtt.

Pſal. 50. v. 7.

So höre dann mein Volck / Ich will dich unter-
weiſen.

Seele.

Pſal. 6. v. 1.

HERR ſtraff mich nicht im Zorn/ von wegen
meiner Schuld.

GOtt.

Pſal. 103. v. 8.

Barmhertzig iſt der HERR / Er träget gern
Gedult.

Seele.

Seele.

Pſal. 139. v. 7.

Wo flieh ich hin vor Dir und deiner Augenblicken?

GOtt.

Matth. 11. v. 28.

Kommt alle her zu mir / ſo will ich euch erquicken.

Seele.

Jer. 10. v. 23.

Es ſteht deß Menſchen Thun doch nicht in ſeiner Macht.

GOtt.

Pſal. 32. v. 8.

Ich weiſſe dir den Weg / der nach dem Guten tracht.

Seele.

Pſal. 86. v. 11.

HERR weiſſe mir den Weg / der mir kan Weißheit geben.

GOtt.

Joh. 14. v. 6.

Ich bleibe doch der Weg / die Warheit und das Leben.

Seele.

Pſal. 38. v. 4.

Es iſt für deinem Zorn / der gantze Leib verwundt.

GOtte

Eſa. 53. v. 6.

Die Straffe ligt auf Ihm / ſein Blut macht dich geſund.

See-

Seele.

Jer. 17. v. 14.

Ach heile Du mich HErr! ſo werd ich bald geneſen.

GOtt.

Pſal. 103. v. 3.

Ich heile / was an dir gebrechlich iſt geweſen.

Seele.

Geb. Manaſſ. v. 8.

Wie iſt doch meine Sünd ſo ſchwehr und übergroß.

GOtt.

Eſa. 43. v. 25.

Ich tilge deine Sünd/ und mach dich deren loß.

Seele.

Wie hat mich doch das Gifft der Sünden eingenommen.

GOtt.

Matth. 9. v. 13.

Ich ruffe zu der Buß den Sündern / nicht den Frommen.

Seele.

Pſal. 25. v. 7.

Ach HERR gedencke nicht / der Jugend Miſſethat.

GOtt.

Ezech. 18. v. 22.

Der ſich zu mir bekehrt / das Ewig Leben hat.

Seele.

Pſal. 51. v. 3.

Ach waſche Du mich wohl / vom Unflat meiner Sünden.

GOtt.

Eſa. 1. v. 18.

Die Sünden ſollen ſich ſo rein wie Wolle finden.

Seele:

Pſal. 143. v. 2.

Geh doch mit deinem Knecht / mein HErr! nicht ins Gericht.

GOtt.

Joh. 3. v. 7.

Der Sohn / den GOtt geſandt / erlößt und richtet nicht.

Seele.

Pſal. 51. v. 12.

Schaff mir ein reines Hertz / gib neuen Geiſt und Sinnen.

GOtt.

Ezech. 36. v. 26.

Ihr Hertze ſoll hinfort das Gute nur beginnen.

Seele.

Pſal. 38. v. 7.

Ich gehe krum einher für lauter Traurigkeit.

GOtt.

Eſa. 61. v. 2.

Der HErr hat mich geſandt zu tröſten in dem Leid.

Seele.

Pſal. 25. v. 18.

Sieh meinen Jamer an / vergib mir meine Sünde.

GOtt.

Eſa. 66. v. 2.

Ich ſeh den Sünder an / bey dem ich Buſſe finde.

GOtt.

Seele.

Pſal. 56. v. 9.

Ach zehle meine Flucht/und was mir weiter fehlt.

GOtt.

Matth. 10. v. 30.

Die Haar auf eurem Haupt ſind alleſamt gezehlt.

Seele.

Pſal. 42. v. 3.

Wann komm ich doch dahin / daß ich GOTT werde ſehen.

GOtt.

Joh. 12. v. 26.

Da wo Ich ſelber bin/ ſoll auch mein Diener ſtehen.

Seele.

Pſal. 13. v. 23.

Ach HERR! wie lange Zeit verbirgſt Du dich vor mir.

GOtt.

Eſa. 54. v. 7.

Nach einem Augenblick neig ich die Gnad zu Dir.

Seele.

Pſal. 22. v. 12.

HERR ſey nicht weit von mir / die Hülff will ferne tretten.

GOtt.

Pſal. 91. v. 15.

Ich will dich auß der Angſt und deiner Noth erretten.

Seele.

Phil. 1. v. 2.

Ach wär ich aufgelößt/ und gieng zu Chriſto ein.

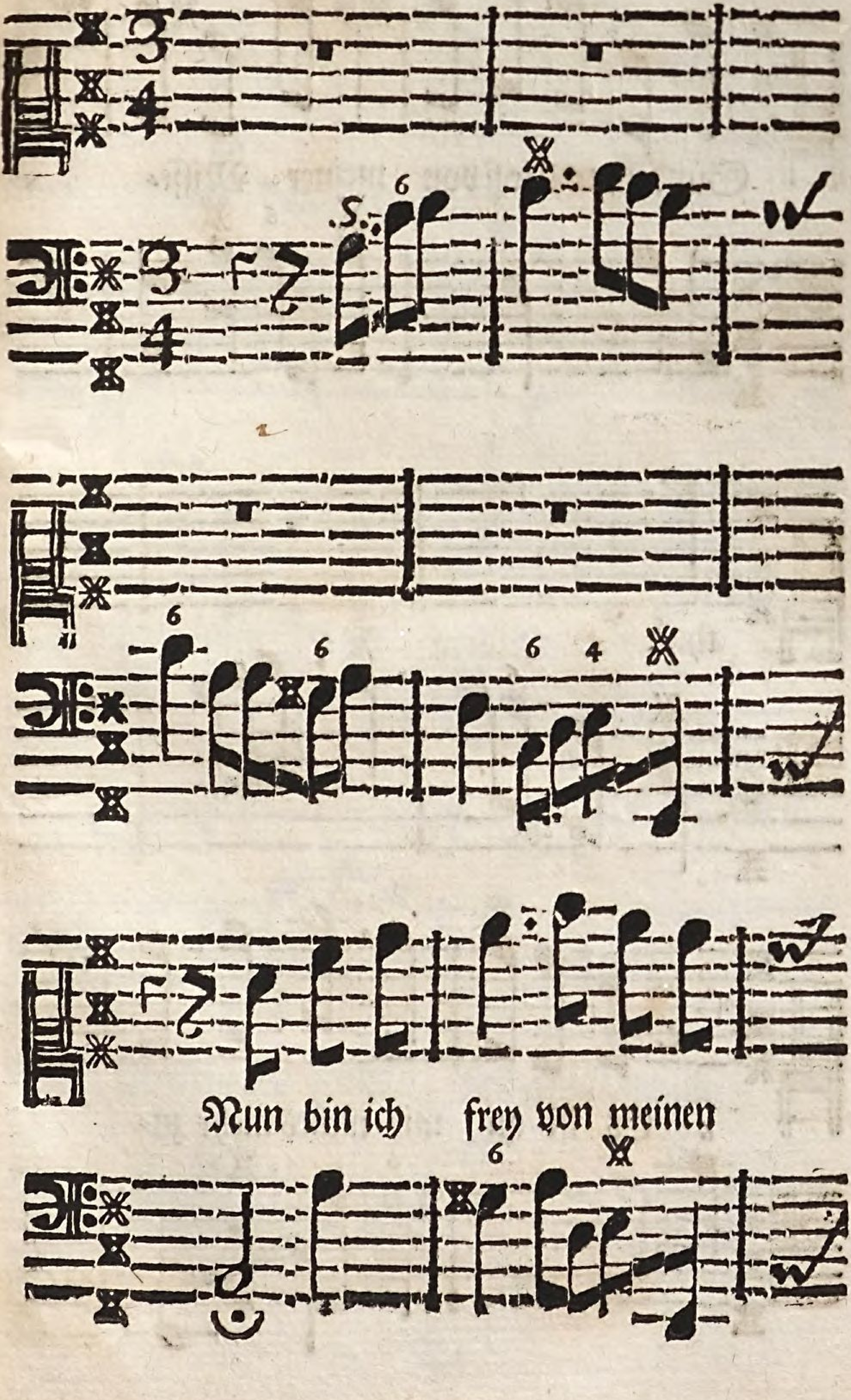
GOtt.

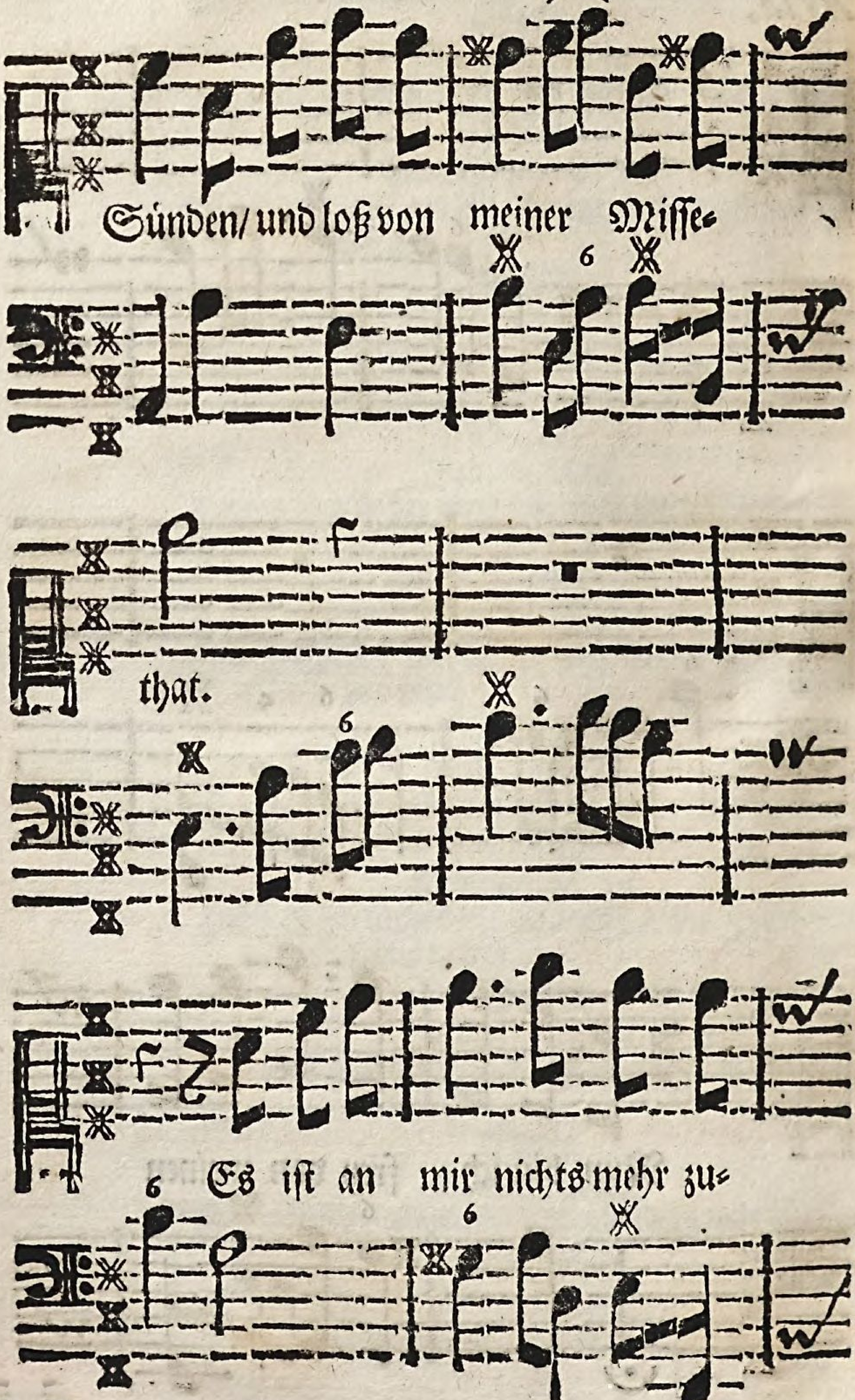
Luc. 23. v. 43.

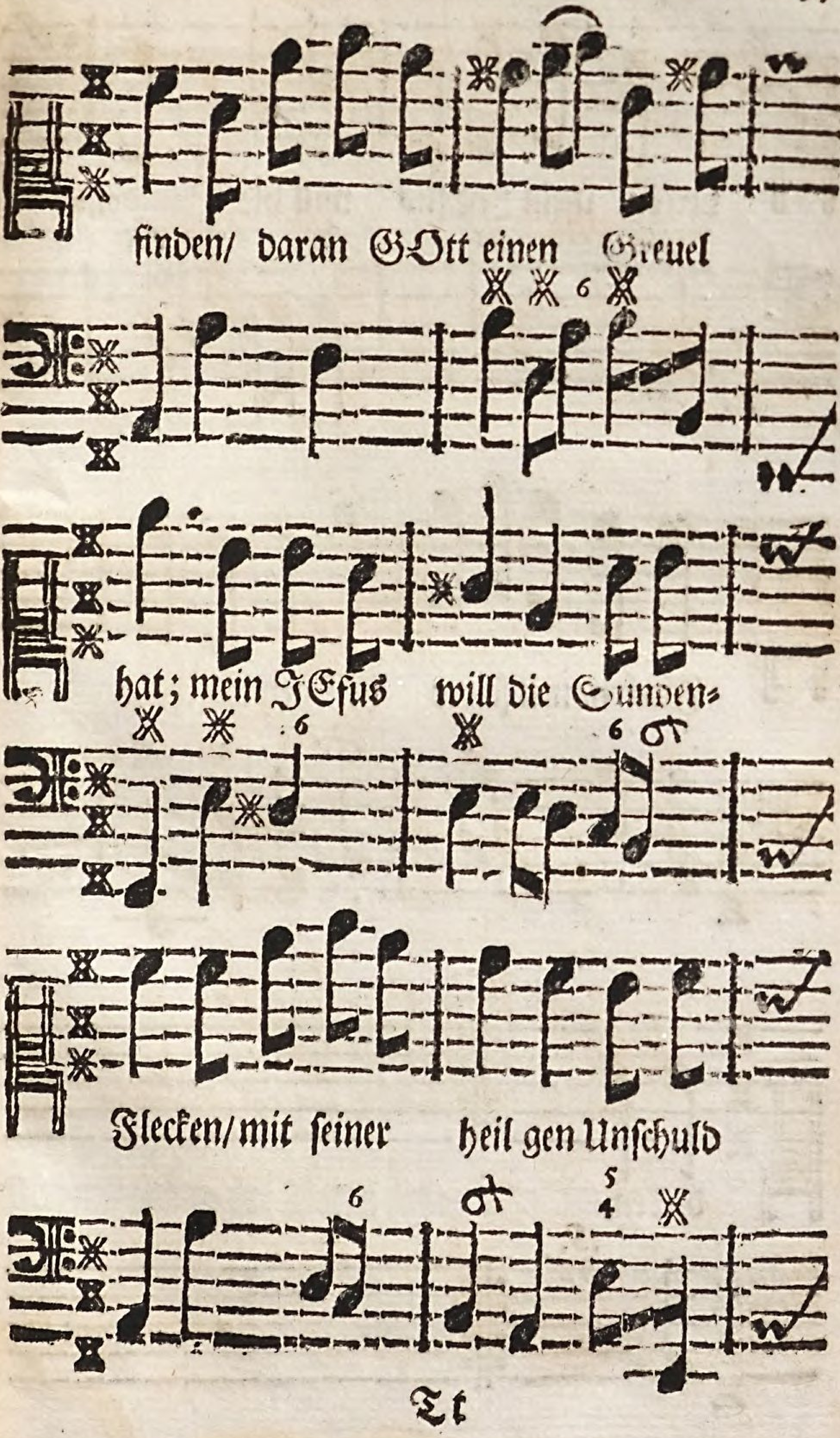
Heut wirſt du noch mit mir im Paradiſe ſeyn.

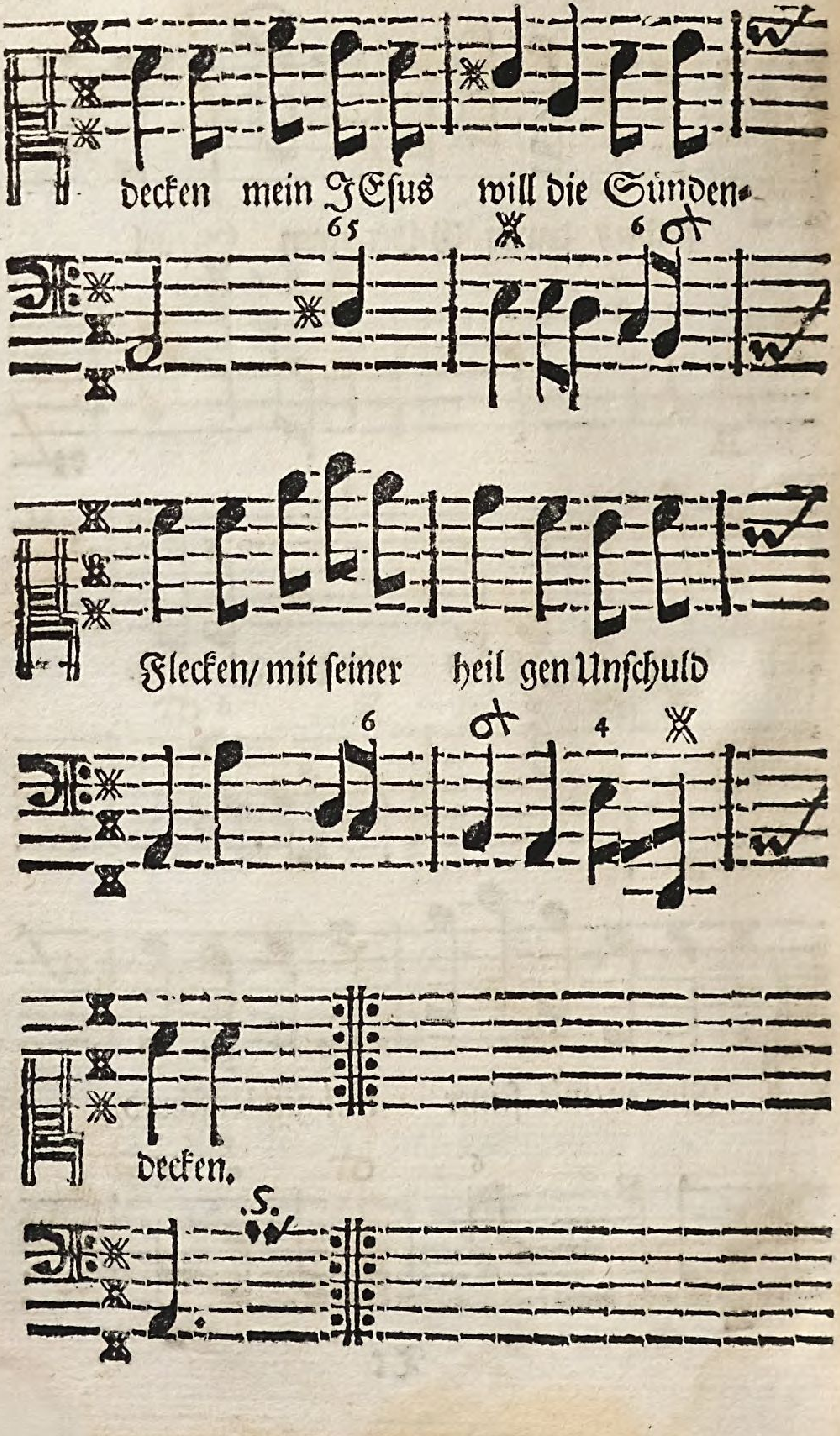
Nach

*Aria.*




Sünden/ und loß von meiner Miſſe-
that.
Es iſt an mir nichts mehr zu-


finden/ daran GOtt einen Greuel
hat; mein JEſus will die Sunden-
Flecken/mit ſeiner heil gen Unſchuld


decken mein JEſus will die Sünden-
Flecken/ mit ſeiner heil gen Unſchuld
decken.

2.

Mir iſt das böſe nun vergeben/
Was ich mein Lebtag hab gethan:
Ich fang nunmehr ein neues Leben/
Mit meinem liebſten Heyland an:
Mein JEſus weißt ſchon ſein Vermögen/
Denn ſchwachen Kräfften beyzulegen.

3.

Ihm hab ich treu zu ſeyn geſchwohren/
Ich zieh es nimmermehr zurück:
Den Himmel hab ich auserkohren/
Drum lieb ich auch in dieſem Stück/
Nichts anders/ als die Himmels-Dinge/
Das weltlich iſt mir zugeringe.

Hoſ. 2. v. 19. 20.
Im Glauben hat der HErr ſich ſelbſt mit mir vertraut.
Und darum bleib ich auch deſſelben liebe Braut.

4.

Ich hab mit JEſu mich vermählet/
Und bin nun eine Königin:
Was mir an Schmuck und Zirat fehlet/
An Hoffnung/ Glaube/ gutem Sinn/
An Demut und dergleichen Gaben/
Kan ich von meinem Bräutgam haben.

5.

Er will jetzund ſein Nachtmal halten/
Ich mache mich darzu bereit:
Er wird die Sache ſelbs verwalten/
Und ſchaffen meine Seeligkeit/
Die Seele wird Er ſelber zieren/
Und mit ſich zu der Taffel führen.

6.

Da werd ich mich mit Ihm ergötzen/
In recht vergnügter Seelen-Luſt:

Er wird mich in die Freude ſetzen/
So nur den Seinen iſt bewuſt;
Und die Er auch in dieſem Leben.
Bißweilen will zu koſten geben.

7.

Nun will ich Jhm das Hauß bereiten/
Die Kammer meines Hertzens Schrein:
Er ſoll daſelbſt zu allen Zeiten/
Aufs beſt von mir bewirthet ſeyn:
Ich weiß/ Er wird mich nicht beſchämen/
Die Wohnung bey mir einzunehmen.

## II. Morgen-Lied.

Deß Morgens und Abends ſoll man feyern von allen irrdiſchen Geſchäfften; dann das ſind Stunde der Andacht und Beſſerung deß guten Vorſatzes: und die dieſe Stunde nachläßig laſſen hingehen/ bey denen iſt zuförchten / daß ſie den gantzen Tag über / werden ohne Andacht ſeyn / und vielen Aergerniſſen ſich unterwerffen.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde/ ꝛc.

1.

ICh will dem Höchſten ſingen/
Auf Seele ſey bereit!

Ein

über
Die Morgen Abend
und Tiſchgeſänge.
Ps. 63. v. 7.
Wann ich mich zu bete
lege So dencke ich an dich
wann ich erwache ſo re-
de ich von dir.

*F. S. del* *I. A. C. sc.*

Ein Morgen-Lied zu bringen/
Dem HErrn der Herrlichkeit;
Der mich in dieſer Nacht/
Für Unfall und für Schaden/
Aus unverdienten Gnaden/
So vätterlich bewacht.

2.

Ich ſchlieff ohn alle Sorgen/
Kein Ubel ſtieß mich an/
Daß ich den lieben Morgen/
Vergnüglich ſehen kan/
Nun ſteh ich wieder auf/
Greiff an das Werck mit Freuden/
Darzu mich GOtt beſcheiden/
In meinem Lebens-Lauff.

3.

HErr Chriſt in deine Hände/
Befehl ich Seel und Leib;
Die Mahanaim * ſende/
Daß ich für Schaden bleib/
An Ehre/ Haab und Gut:
Laß meinen Fuß nicht gleiten!
Verleih' zu allen Zeiten
Mir einen dapffern Mut.

* GOttes Heer; Lager der Engel GOttes. 1. Buch Moſ. 32. 2.

4.

Richt alles Thun und Dichten
Zu deines Nahmens Ehr!
Hingegen laß zernichten/
Was dir zu wider wär:
Halt deine Hand ob mir!
Mein wandlen und mein gehen/

Mein ſitzen und mein ſtehen/
HErr GOtt/ befehl ich Dir.

5.

Ich ſprich hierauf das Amen/
Setz keinen Zweiffel drein/
Die Bitt in Chriſti Nahmen/
Werd GOtt gefällig ſeyn:
Ruff deſſen Seegen an/
Der mir in dieſem Leben/
Weit mehr vermag zugeben/
Als ich begehren kan.

## Seufftzer deß Morgens.

MEin GOTT/ der ſeinen Sohn/ für mich ans Creutz gegeben:
Mein JEſus/ der für mich gelaſſen hat ſein Leben:
Der Heilig Geiſt/ der mich geſalbet in der Tauff/
Bewahre mich hinfort in meinem Lebens-Lauff.

## So offt man den Tag über ſchlagen hört.

ACh GOtt/ verleih mir dieſe Stund/
Die ich jetzt ſchlagen höre/
Daß ich leb Chriſtlich und geſund/
Und mich von Sünden kehre:
Daß ich zugleich in wahrer Reu/
Als ob es ſchon die letzte ſey/
Mich zu dem Tod bereite.

Aller-

# Allerhand Regeln den Tag über.

1.

BEfihl du deinem GOtt Leib/ Seele/ Haab und Gut!
Und ſey mit dem vergnůgt/ was ſeine Weißheit thut.

2.

Meid dieſes/ lieber Menſch! was Sůnd und Unrecht heißt/
Dieweil ein rechter Chriſt der Tugend ſich befleiſſt.

3.

Lieb alle Ding von GOtt/ und GOtt von ſeinetwegen/
So wirſt du/ thuſt du diß/ der rechten Liebe pflegen.

4.

Halt dein Gemůt im Zaum/ wann du dich loben hőrſt/
Damit du nimmermehr dich von der Demut kehrſt.

5.

Iſt GOtt dein guter Freund/ ſo werde nicht betrůbt/
Ob dich gleich ſonſt kein Menſch auf dieſer Erden liebt.

6.

Gib jederman die Ehr/ die ihm von GOtt gebůhrt/
Doch dieſem deſto mehr/ der frommes Leben fůhrt.

7.

Biſt du ſchon reich und klug/ ſtoltziere nicht dabey/

Und dencke / daß von GOtt diß alles kommen
ſey.

8.

Streb immer/ was du thuſt/ nach deines Gottes
Ehr/
Und wiſſe / daß Ihm auch die Ehr allein gehör.

9.

Laß/ wann dir Leid geſchicht / dich ſtets gedultig
finden/
So wirſt du gantz gewiß / das Unrecht überwin-
den.

10.

Betracht der Böſen End/und ſpiegle dich daran/
Hingegen folge dem / der Gutes hat gethan.

11.

Sey gegen männiglich ſanfftmütig und gelind/
Auch dieſen/ die zumal dir unterworffen ſind.

12.

Recht und Gerechtigkeit hab Ober-Hand bey
dir/
Und ſchaue / daß dich nicht der Eigennutz ver-
führ.

13.

Wilt du bißweilen auch Ergötzlichkeit genieſſen/
So laß dieſelbe nicht auß einer Wolluſt flieſſen.

14.

Halt ſtets dein Fleiſch im Zaum / und deine
Sinne rein/
Und laß die Sünde nicht zu einer Herberg ein.

15.

Treib gleich zum erſtenmal die Sünde von dir
auß/
Damit nicht gar zuletzt Gewonheit werde drauß.

16.

Bedenck doch immerfort die Eitelkeit der Welt/
Daß ſie dir nicht zu wol mit ihrem Thun gefällt.

17. Bild

17.

Bild fleißig dir den Tod in den Gedancken ein/
So wird er/ wann er kommt/ dir nicht zu greßlich ſeyn.

18.

Denck an das Jüngſt Gericht/ daß wann es naht herbey/
Dein aufgerichtes Hertz im Glauben wacker ſey.

19.

Laß auch die Höllen-Pein dir vor den Augen ſchweben/
So wirſt du nimmermehr ſo roh und ſicher leben.

20.

Erquicke dir dein Hertz mit jener Himels-Freud/
Die künfftig wehren wird biß in die Ewigkeit.

## 1. B. Moſ. 8. v. 22.

WEil die Erde noch ſoll ſtehen/
Soll auch wehren Tag und Nacht/
GOtt iſt weiter nicht bedacht/
Alſo alles Fleiſch zuſchlagen/
Wie ſichs ehmal zugetragen/
Da / was einen Odem zeucht/
Und auf Bauch und Erden kreucht/
Mußte durch die Flutt vergehen;
Weil die Erde noch ſoll ſtehen/
Soll auch wehren Tag und Nacht.

## Pſ. 104. v. 22.

WAnn die Morgen-Röth aufgeht/
Und die Sonn am Himmel ſteht/

Wann die wilde Thier ſich regen/
Und in ihre Löcher legen/
Dann ſo geht der Menſch hinaus/
Richtet ſeine Arbeit aus/
Welche GOtt in dieſem Leben/
Jhm zum Acker-Werck gegeben/
Biß der Abend in die Ruh/
Ruffet Feld und Wäldern zu.

## Pſ. 92. v. 1. 2.

ES iſt ein köſtlich Ding dem HErren dancken/
Für ſeine treue Güte/
Und vätterlich Gemüte/
Das nimmermehr wird wancken/
Uns gutes zuerweiſen/
Drum ſollen wir/
Auch ſtets darfür/
Deß Morgens ſeine Gnad/
Deß Abends ſeine Warheit preiſen.

## Pſ. 59. v. 17.

JCh will deine Macht beſingen/
Wann die frühe Sonn erwacht/
Soll in mir dein Ruhm erklingen/
Daß du mich in dieſer Nacht/
Haſt für vielen Angſt und Schrecken/
Alſo mächtig wollen decken.

## Pſ. 130. v. 6.

ES harret meine Seele/
Auf ihren treuen Hort/

Ich aber auf ſein Wort/
So viel ich Stunden zehle/
Von einer Morgen-Wach/
Biß folgt die andre nach/
Erwartet meine Seele
GOtt ihren treuen Hort/
Und ich hoff auf ſein Wort.

## Röm. 13. v. 11. 12.

IſSt jemand in dem Schlaff der Sicherheit gelegen/
Der wache wider auf/
Er laſſe ſich den Lauff
Der neuen Zeit bewegen/
Da unſer Heyland JEſus Chriſt/
Der Morgen-Stern erſchienen iſt/
Der uns hat aus der finſtern Nacht
Deß Todes an das Liecht gebracht.

## Klag-Liedern. 3. v. 23.

ALler Sorgen bin ich frey/
Wer iſt/ der mir köndte ſchaden?
Steh ich doch in GOttes Gnaden/
Deſſen Güte täglich neu;
Darum bin ich Sorgen frey/
Wer iſt/ der mir köndte ſchaden.

## Joh. 1. v. 9.

CHriſtus iſt das wahre Liecht/
So uns Menſchen hier erleuchtet/

Die

Die in dieſe Welt ſind kommen/
Und Jhn haben aufgenommen:
Daß Er ſie auf grüner Au/
Mit dem friſchen Lebens-Thau
Seines ſüſſen Worts befeuchtet:
Chriſtus iſt das wahre Liecht/
Das die Menſchen hier erleuchtet.

## Abend-Lied.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier/ ꝛc.

1.

NUn ſo legen ſich zu Ruh/
Meine abgematte Glieder/
Liebſter JEſu ſchaffe Du!
Daß ſie frölich wachen wieder/
Wann die früe Sonnen Stralen/
Hauß und Stadt und Land bemahlen.

2.

HErr! Du haſt mich dieſen Tag/
Frey gemacht von Sünd und Schanden/
Daß ich deſſen eigen Plag/
Nunmehr glücklich überſtanden;
Wäreſt Du nicht beygeſprungen/
Hätte Satan mich verſchlung en.

3.

Meine Nahrung/ Speiß und Tranck/
Haſt Du reichlich mir gegeben;
Darum hab hinwider Danck/

O Du

O Du meines Lebens Leben!
Unbegreifflich ſind die Gaben/
Die wir täglich von Dir haben.

4.

Ach gedencke nicht der Schuld!
Die ich wider Dich begangen/
Laß mich Vatter deine Huld/
Wegen Chriſti Blut erlangen/
Du wirſt ja nicht mein Verbrechen/
Mit deß Schwerdtes Schärffe rächen.

5.

Decke mich in dieſer Nacht/
Mit dem Schatten deiner Güte!
Daß der ſtarcken Engel Wacht/
Kinder/ Weib und mich behüte;
Laß uns böſer Träume Schrecken/
Nicht von unſerm Schlaff erwecken.

6.

Schütze mich für Feuers Noth!
Für der Peſt und andern Seuchen!
Laß mich keinen jehen Tod
Unverwarnet hinderſchleichen:
Laß Geſpenſt und Polter-Geiſter/
Uber mich nicht werden Meiſter.

7.

Laß deß Adams Sünd-Geſchlecht
Mit dem Tag in mir vergehen!

Daß

Daß ich frömmer und gerecht/
Könne von dem Beth aufſtehen:
Laß den Geiſt in meinem Hertzen/
Süſſer JEſu! mit Dir ſchertzen.

8.

Treuer Hüter Iſrael!
Dir befehl ich Leib und Leben/
Und wann etwann ſich die Seel/
Müßte heut von mir begeben/
Ach ſo gib in JEſu Wunden.
Ihr die rechte Ruhe-Stunden.

## Deß Abends wann du ſchlaffen gehſt.

1.

HAſt du den gantzen Tag im Frieden hingebracht/
So dancke deinem GOtt/ der über dir gewacht.

2.

Bekenne deine Sünd/ die du den Tag gethan/
Und ruffe GOtt mit Ernſt um die Vergebung an.

3.

Will etwann zwiſchen dir und andern Streitt entſteh'n
So laß die Sonne nicht darüber unter-geh'n.

4.

Leg dich darauff zu Ruh/ und ſchlaff im Betten ein/
So wird die Wagen-Burg der Engel um dich ſeyn.

5.

Bild du dir an dem Schlaff den Tod beſtändig ab/
Und dencke/ daß dein Bett vergleich ſich deinem Grab.

* * *

NUnmehr ſchlaff ich ruhig ein/
Weil die ſtarcke Himmels-Schaa-
ren
Meine Lager-Stett bewahren/
Und deß Leibes Wächter ſeyn/
Darum ſchlaff ich ruhig ein.

* * *

DEr Tag entweicht der duncklen
Nacht/
Die lauter Forcht und Schrecken
macht/
Hier und an allen Enden:
Doch Chriſtus unſer Sonnen-Liecht/
Dem niemals heller Glantz gebricht/
Kan alles trauren wenden.

* * *

JCh lieg in angenehmer Ruh/
Und ſchlaff biß an den Morgen;
Dein Gnaden Flügel deckt mich zu/
Für Schrecken/ Angſt und Sorgen:
Und dann/ ſo ſteh ich wider auf;
HErr richte meinen Lebens-Lauff/
Regiere meine Kräfften/
Zu meinen Amts-Geſchäfften.

Mich. 7. v. 8.

MUß ich gleich im Finſtern ſitzen/
Threnen ſchwitzen/
Und nicht wiſſen aus und ein/
Wird doch Er/ der Schlangen-Tretter/
Mein Erretter/
Und die helle Leuchte ſeyn. Ach

***

ACh bleib bey uns HErr JEſu Chriſt!
Dieweil es nunmehr Abend iſt/
Zu dieſen letzten Zeiten:
Erhalt dein Wort und Sacrament!
Daß ſie uns vollend biß ans End/
Im Glauben vollbereiten:
Neige! beuge!
Hertz und Sinnen zubeginnen/
Daß bey allen
Dir das Leben mög gefallen.

# Tiſch-Geſänge.

## Vor dem Eſſen.

1.

ES wartet alles HERR auf dich/
Und was da lebet / ſehnet ſich
Nach deiner milden Güte;
Du theileſt auß zu ſeiner Zeit/
Und ſättigſt alles * weit und breit/
Du Vätterlich Gemüte.

* Mit Wohlgefallen.
Pſal. 145/ v. 16. Sie laſſen alle ſich an Gottes Gnad genügen; Drum nehm ich auch vorlieb/ wie GOtt mein Glück will fügen.
Matth. 6. v. 26. Die Vögel säen nicht/ und werden doch erhalten; So laß du deinen GOtt auch gäntzlich ob dir walten.

2.

Du biſt es doch der ſpat und früh/
Das Futter reichet allem Vieh/
Den Raben/ wann ſie ſchreyen:
Ach darum laß auch dieſe Speiß/
Zu deines Nahmens Ehr und Preiß/
Uns Kindern angedeyen.

3.

Erhalt den Leib/ bewahr den Geiſt!
Daß er nicht auß den Schrancken reißt/

Durch laſterhaffte Sünden:
Laß Nüchterkeit/ laß Zucht und Ehr/
Und was dergleichen Tugend mehr/
Sich unter uns befinden.

4.

So greiffen wir das Eſſen an/
Das unſern Leib erquicken kan/
Mit Dancken und mit Loben:
Und hoffen weiter ſolche Gnad/
Die uns dein Wort verſprochen hat/
Auß deiner Hand von oben.

Die Luſt bey einem Hungrinen zur Speiſe und bey einem Durſtigen zum Tranck/ hindert bey einem Chriſten nichts / ſo fern ſie nur nach Nothdurfft der Natur/und nicht nach Luſt der Gnüglichkeit begehrt werden.

* * *

GEber aller Gaben!
Die wir Menſchen haben/
Segne dieſe Speiß!
Laß ſie uns gedeyen/
Unſer Hertz erfreuen/
Dir zu Lob und Preiß.

## Nach dem Eſſen.

1.

WIr haben nunmehr aufgezehret/
Und ſeynd durch Gottes Segen ſatt/
Wir dancken dem / der diß beſchehret/
Und uns noch mehr zu geben hat/
Wir preiſſen ſeinen groſſen Nahmen/
Und ſprechen ein vergnügtes Amen.

2.

Nun Vatter/ laß uns dieſe Gaben/
Das Brod und mithin auch den Wein/

* Speißt mich die Creatur/ ſo kommts doch vom Vermögen/ Das GOttes milde Hand/ hat wollen in ſie legen.

So wir von dir* genoſſen haben/
In Chriſto recht geſegnet ſeyn:
Du biſts allein/ der unſerm Leben/
Muß ſeine Krafft und Stärcke geben.

3.

Erhalt dabey in gutem Frieden/
Die Oberkeit in dieſem Land.
Laß Groß und Klein/ und einen Jeden/
Zufrieden ſeyn in ſeinem Stand;
Laß ſich die Nachtbarn wohl betragen/
Behüt für Seuchen und für Plagen.

4.

Und weil dein Wort die rechte Speiſe/
Die uns am beſten nehren kan;
So laß es ſeyn zu gleicher Weiſe/
Deß Leibes Nahrung beygethan:
Damit wir nicht an dieſen beyden/
Auf ewig einen Mangel leiden.

* * *

Allmachts-volle Güte!
Deſſen treu Gemüte/
Reichet Speiß und Tranck:
Gib/ daß wir dagegen/
Dir für deinen Segen/
Sagen Lob und Danck.

III.

über
Die Hauß Tafel.
1. Cor. 12. v. 6. 7.
Es ſeind mancherley Kraff
ten aber es iſt ein Gott der da
wircket alles in allem zum
gemeinen Nutzen.

F. S. del. I. A. O. sc.

# III. Hauß-Tafel.

## 1. Weltliche Obrigkeit.

### Das Amt der weltlichen Regierung iſt GOttes Ordnung. Röm. 13. v. 12.

DJe Obrigkeit iſt GOttes-Dienerin/
Sie trägt das Schwerd an ihrer Seiten/
Die Laſter damit zubeſtreiten;
Drum / denckeſt du der Straffe zuentflieh'n:
So thue Guts und meide Sünden/
So wirſt du Lob und Ehre finden.

### Halten das Gericht nicht den Menſchen. 2. Chron. 19. v. 6.

JHr Richter über Gut und Blut/
Seht/ was ihr thut/
Und wie ihr euer Amt verwaltet/
Gedencket! daß ihr das Gericht/
Den Menſchen nicht/
Doch aber GOtt dem HErren haltet/
Der fragen wird/
Wie ihr regirt.

### Dieſe Ordnung iſt nöthig und heilſam. Röm. 13. v. 4. 1. Pet. 2. v. 14.

DJe Obrigkeit ſchützt Land und Leut/
Und ſchaffet Ruh und Sicherheit/
Daß jeder bleibt in ſeinen Schrancken/
Das haben wir der Obrigkeit zu dancken.

**Deßwegen Sie auch Götter: Item Patres Patriæ, Vätter deß Vatter-Lands genennet werden.**

**Pſ. 82. v. 34. Joh. 10. v. 34.**

DJe Obrigkeit/ die recht und wol regiret/
Und GOttes Forcht in Schild und Wappen führet/
Die ſich erinnert ihres hohen Stands:
Die ſoll man billich Götter heiſſen/
Und ihrer Treu und Liebe wegen preiſen/
Als Vätter unſers Vatter-Lands

## Lied eines Regenten.

Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt. ꝛc.

1.

O Abgrund tieffer denn das Meer!
O Weißheit! die der Sternen Heer/
Hat ſo unzahlbar hergeſtellt/
Und in der Ordnung noch erhält.

2.

Wie weißlich haſt du vor der Zeit/
Den Menſchen alſo zubereit/
Daß er die gantze Welt regier/
Und überal die Herrſchafft führ.

3. Ich

3.

Ich bin zwar einer Deiner Knecht/
Und darum gegen Dir zuſchlecht/
Doch haſt Du mich ſo hoch geſchätzt/
Und über dieſes Volck geſetzt.

4.

Wo aber nehm ich Weißheit her?
Die Arbeit iſt mir viel zuſchwehr/
Ich bin ein Menſch von kurtzer Zeit/
Und dazu voll Gebrechlichkeit.

5.

Auch zugering in dem Verſtand/
Wo nicht die Weißheit beut die Hand/
Die ſtets um Deinen Thron ſich zeigt/
Und nur den klugen iſt geneigt.

6.

Ach darum ſende ſie herab!
Daß ſie die Wohnung bey mir hab:
Dann welcher Menſch weißt GOttes Rath?
Der nicht die Weißheit bey ſich hat.

7.

Laß ſie mich leiten mäſſiglich!
Daß ich vor allem fürchte Dich/
Und mein ſo göttlich Amt vollführ/
Wie du es haben wilt von mir.

8.

Daß ich dein Volck in Zucht und Ehr/
Von allem Ubel zu Dir kehr/
Daß allenthalben weit und breit/
Florire die Gerechtigkeit/

9.
Und alſo deine Kirch auf Erd/
Je mehr und mehr erbauet werd/
Daß wir zuſamen groß und klein/
Dein heilig Volck und Erbe ſeyn.

## Ein Regent ſoll ſeyn

### Die Stimme deß göttlichen Geſe-tzes zu Erhaltung euſſerlicher Zucht. 5. B. Moſ. 17. v. 19.

EIn Fürſt ſoll das Geſetze ſchreiben/
Und ſelber in der Ubung treiben/
Damit er lerne GOtt verehren/
Und die gemeine Zucht vermehren.

### I. B. Kön. 2. v. 3.

FUrſten ſollen Fürſtlich ſeyn/
Selbs auf GOttes Wegen gehen/
Wollen ſie vor Jhm beſtehen/
Soll es ihnen wolgelingen/
Müſſen ſie vor allen Dingen/
Jhr Gewiſſen halten rein/
Fürſten ſollen Fürſtlich ſeyn.

### Klug und verſtändig. B. Weißh. 6. v. 22. 23.

WOllt ihr HErren in dem Volck/ wollt ihr gerne Fürſten werden?
Wollt ihr in dem Regiment glücklich herr-ſchen auf der Erden?

Müſſet

Müſſet ihr die Weißheit ehren / als den ſchönſten Fürſten Pracht /
Die den Joſeph aus dem Kerker hat zum Vice-Re gemacht.

## Dieſe wird erlangt

## I. Durchs Gebett:

### 1. Kön. 3. v. 12.

SAlomon erlangt den Seegen /
Als er in dem Schlaff gelegen /
Doch im Geiſt zu GOtt hintrat /
Und um ſeine Weißheit bath.

## II. Gute Aufferziehung.

### 2. Chron. 22. v. 3.

TRägt die böſe Kinder-Zucht /
Nicht die allerſchlimſte Frucht?
Wann es muß die Schrifft beklagen /
Und von Ahaſia ſagen /
Daß die Mutter ſchuld daran /
Was der Sohn hat böß gethan.

## III. Eigene Erfahrung

und

## Gute Rathſchläge kluger und getreuer Räthe. 1. Kön. 12. v. 8. 2. Chron. 25. v. 16.

WEm nicht der Alten Rath gefällt /
Daß er ſich an die Jungen hält /
Der möcht es allzuſpät erfahren /

Daß Weißheit nicht komm vor den Jahren.

## Beſchaffenheit der Räthe * und Hof-Leuthe. Pſ. 101.

*Die ihrem Herren rathen ſollen/ was recht und billich/ darzu nutz und löblich iſt.

Ich mag der keinen um mich leiden/
Die nicht Geitz a Schand und Laſter meiden/
Die nicht fromm b treu c und redlich d ſeynd/
Verkehrten e Hertzen bin ich feind:
Ich mag die nicht von ſtoltzen Sinnen/
Kein Schmeichler f kan mich nicht gewinnen/
Die falſche Mäuler g haß ich ſehr/
Verläumdern gib ich kein Gehör/
Kurtz: böſe Diener ſchaff ich aus/
Und leide keinen nicht im Hauß.

a Die ſich mit Gaben und Geſchenck von der Gerechtigkeit abwenden: oder durch mächtige Leut von der Billichkeit abſchrecken laſſen.

b Die GOTT förchten und erbar leben; dann die von einer Religion ſo viel halten/ als von der andern / die taugen nicht zum Regiment; dann ſie thun nicht länger recht / als ſie deſſen zugenieſſen/ oder nicht zuentgelten wiſſen.

c Die es hertzlich gut mit ihren Herren meinen / denen ſie ihr Leib und Leben/ Ehr und Gut/ auch Land und Leut ſicherlich vertrauen mögen.

d Deren Hertz und Mund zuſammen ſtimmt/ denen man kecklich um eine Warheit trauen dörff: die getreulich halten / was ſie einmahl verſprochen / die nicht heute weiß/ und morgen ſchwartz ſagen / die veſte Junckern genennt werden/ darum/ daß ſie in ihren Sachen ſollen eines veſten und beſtändigen Gemüths ſeyn.

e Die eines ärgerlichen und ſchändlichen Lebens ſeynd / dann bey ſolchen Leuthen iſt kein Eifer das Böſe mit Ernſt zuſtraffen / weilen ſie ſelber böß ſind.

f Die nur alſo rathen/ wohin der Herr von ſelbſten geneigt iſt / damit ſie einen Danck verdienen und in groſſen Gnaden bleiben.

g Die es nicht gut im Hertzen meinen / ſondern unter Augen dienen / und wann ſie ihren eigenen Nutzen geſchafft haben / ſie hernach ihren Herrn ſchwimmen und watten laſſen/ Wie er kan und mag.

IV. Heil.

## IV. Heilſame Geſetz machen/ und darob halten.

GEſetze leiten zwar das Volck im Zaum/
Doch muß man auch ob ihnen halten:
Dann ſo die Aufſicht will erkalten/
So kriegen bald die Laſter Platz und Raum/
Und ſpricht man dann davon/
Die ſchlechte Execution
Macht das Geſetz zu * Spott und Hohn.

* Pfältziſ. Kirchen-Ordn. *de Ann.* 1570. *pag. mih.* 47. *b. ibi*: iſt nur ein Spott.

## V. Ihnen ſelber gleichförmig leben/ und kein böß Exempel geben. 2. Kön. 21. v. 11.

IMmer nach was höhers ſtreben/
Niemand böß Exempel geben/
Stehet tapffern Fürſten an:
Aber ſelbs das Volck verführen/
Das will ihnen nicht gebühren/
Wie Manaſſe hat gethan.

## VI. Mäßig ſeyn in Eſſen und Trincken. Spr. 31. v. 4.

ACh Lemuel mein Sohn!
Gib nicht den Fürſten ſtarken Wein/
Sie möchten/ wann ſie truncken ſeyn/
Sich irgend allzuhoch vermeſſen/
Und armer Leute Recht vergeſſen:

Du meines Hauſſes Cron!
Ach Lemuel mein außerwählter Söhn.

VII. Willig in Ertheilung der Juſtitz. 2. Sam. 8. v. 15.

DAvid ſchafft ohn Unterſcheid/
Seinem Volck Gerechtigkeit/
Wie es ſeinem Stand geziehmet/
Darum ward er auch gerühmet/
Und ſein Thun noch in der Welt/
Zum Exempel fürgeſtellt.

Dann ſie ſchwere Rechenſchafft geben müſſen/ B. Weißh. 1. und 6.

LIebt die Gerechtigkeit ihr Fürſten dieſer Erden/
Und dencket/ daß der HErr im Himmel wohnt/
Der Jedem nach Verdienſte lohnt/
Und keines Menſchen ſchont/
Für den ihr bald ſolt fürgeſtellet werden:
Daß ihr von eurem Leben/
Auch eurem Amt und Stand/
Darein euch GOtt geſandt/
Wie ihr es angewandt/
Ihm müſſet ſcharffe Rechnung geben.

Auch Gottes ſchwere Gericht zugewarten haben. Weißh. 6. v. 1.

ACh laſſet doch die Ungerechtigkeit/
Dann ſie verwüſtet Land und Leit:
Und

Und wo ſolch Leben will entſtehen/
Da müſſen auch die Stül der Groſſen untergehen.

## Jer. 22. v. 2. 5. 6.

BEtrachtet doch deß HErren Wort/
Das Er dem König Juda dort/
Durch den Propheten ließ verkünden/
Daß wo er nicht von ſeinen Sünden/
Und allem Unrecht werd abſteh'n/
So ſoll ſein Reich zu Grunde geh'n/
Ja GOtt woll ſelbs ſein eigen Hauß zerſtöhren/
Und alles in den Staub und Aſchen kehren.

## Jedem ſein Recht widerfahren laſſen. Job. 31. v. 13.

HAb ich auch jemahls meinem Knecht/
Und meiner Magd verſagt das Recht/
Was wolt ich GOTT dem Richter ſagen/
Wann Er mich ſolt darüber fragen.

# Von Unterthanen.

## Wir ſollen aller Menſchlichen Ordnungen unterthan ſeyn/ um deß HErrn willen. 1. Petr. 2. v. 13.

Seit

SEid unterthan
Der Ordnung! die GOTT in der Welt/
Uns Menſchen zu regieren hat beſtellt;
Und weil es Jhme wol gefällt/
So ſey deßwegen jederman
Deß HErꝛn Ordnung unterthan.

## Dem Käiſer geben/ was deß Käiſers iſt. Matth. 22. v. 21.

CHriſtus will uns lehren/
Daß wir ſollen ehren/
Jn Gehorſam hören/
Mit den Gaben mehren
Den Regenten-Stand:
Dennoch auch darneben/
GOtt das Seine geben/
Das iſt frommes Leben/
An der Tugend kleben/
Und das Hertz zum Pfand:
Alſo gibſt du frommer Chriſt/
Dem Käiſer/ was deß Käiſers/und Gott was Gottes iſt.

## Als es Chriſtus auch gethan. Matth. 17. v. 27.

GEhört der HErꝛ gleich zu der Kinder-Schaar/
Gantz offenbahr/
So ließ Er doch den Zinß entrichten/

Nach

Nach denen Pflichten/
Die jeder Fremder ſchuldig war.

1. Petr. 2. v. 13.

JEderman ſey unterthan?
Den Geſetzen nachzuleben:
Die die Obrigkeit gegeben/
Es trifft GOttes Ordnung an:
Welcher will/ daß wir als Freyen/
Uns für Sünd und Laſter ſcheuen/
So die Thoren ärgern kan/
Daß wir / als deß HErrn Knechte/
Meiden alles Ungerechte/
Gegen GOtt und Jederman.

In allen Dingen gehorchen / die nicht wider GOtt und die Liebe deß Nechſten lauffen. Ap. Geſch. 5. v. 29.

MAn ſoll die Obrigkeit zwar ehren:
Und allzeit zu Gebotte ſteh'n;
Doch / wann man will von GOtt uns kehren/
Muß Gottesforcht vor ihnen geh'n.

Auch denen Unglaubigen. 1. Tim. 6. v. 1.
denen Wunderlichen. 1. Pet. 2. v. 18.
Um deß Gewiſſens willen. Röm. 13. v. 5.

Der

DEr Unglaub hindert nicht/
Der Unterthanen Pflicht:
Seynd ſchon die Herren wunderlich zu nennen/
So muß man ihren Stand/
Ob gleich die Eigenſchafft
Wär ihnen ſelber nicht bekandt/
Vor Gottes Ordnung doch erkennen:
Drum ſollen wir um deß Gewiſſens wegen/
Dem Käiſer ſeinen Zinß / GOtt unſer Hertz hinlegen.

### Fleißig für ſie betten. 1. Tim. 2. v. 2.

BEttet doch zu allen Zeiten/
Fleiſſig für die Obrigkeiten/
Daß wir mögen in der Ruh/
Unſer Leben bringen zu:
GOtt will dieſes Jhm von allen /
Hertzlich laſſen wolgefallen.

## II. Von Biſchöffen/ Pfarrern und Predigern.

### 1. Tim. 2. v. 2.

EJn treuer Lehrer ſoll gleich einem Wächter ſeyn/
Der emſig Tag und Nacht beſorge die Gemein;
Der ſittig und gelehrt/ der wol ſein Hauß regieret/

Der

Der mäßig und gelind / und keuſch im Eh-
ſtand lebt/
Der Gaſtfrey und zugleich ſtets nach der
Tugend ſtrebt/
Der alſo ſich bezeugt / der thut was ihm ge-
bühret.

## Zuhörer.

### Gal. 6. v. 6. 1. Tim. 5. v. 18.

WEr unterrichtet wird mit reiner Got-
tes-Lehre/
Der mercke fleißig auf / was ihm wird für-
gebracht:
Er folge ſolchem Wort/ als ob er Chriſtum
höre/
Und ſchaue/ daß er nicht das Predigamt ver-
acht:
Die lehrer ſoll er ſtets mit treuer Liebe preiſſen/
Und ſein geneigtes Hertz in Danckbarkeit er-
weiſen.

## III. Ehmann.

### Col. 3. 1. Petr. 3.

DEr Mann ſoll mit Vernunfft bey ſeinem
Weibe wohnen/
Dann ſie iſt gleich wie er/ der Gnade GOttes
werth:
Geſchicht es/ daß ihr ſchon ein Unfall wider-
fährt/

So ſoll er ihrer doch als ſchwachem Werck-
Zeug ſchonen/
Gebett und GOttes-Forcht noch eins ſo wol
beſteh'n/
Wañ beede Ehleut ſich in Liebe recht begeh'n.

## Ehe-Weib.

### 1. Petr. 3.

DEm Manne ſey das Weib im HErren
unterthan!
Sie ſoll in Demut ſich nach ſeinem Willen
lencken/
Und ihm Beſtändigkeit der treuen Liebe
ſchencken/
Ihn meinen ohne falſch/ ſo viel ſie immer
kan:
Sie muß/ wie Sara thät/ für ihren Herrn
ihn halten/
Und fleiſſig in dem Hauß das Hauß-Ge-
ſchäfft verwalten.

## IV. Elter.

### Eph. 6.

MAcht nicht die Eiferſucht viel Hader/
Haß und Neid?
Die Eltern manchesmahl bey Kindern ſelbs
erregen:
Wann ſie das eine mehr mit Liebes-Gunſt
belegen/
Darum ermahnet ſie in Zucht und Freund-
lichkeit.

## Kinder.

### Daſelbſt.

VErehre liebes Kind den/ der dich hat gezeuget/
Und die mit Schmertzen dich gebohren und geſäuget/
Ach nimme diß Gebott vor allem wol in acht!
Dieweil es Glück und Heil und langes Leben macht.

## V. HErrn.

### Eph. 6.

IHr HErren/ die ihr habt den Knechten zugebieten/
Gebietet eurem Zorn und ſeiner Grauſamkeit!
Ihr ſolt nicht über ſie nach aller Strenge wüten/
Weil aller Herren HErr euch dieſes ſcharpff verbeut.

## Knechte und Dienſtbotten.

### Eph. 6.

IHr Knechte! dienet nicht den Menſchen zugefallen!
Thut alles/ was ihr ſolt/ von treuem Hertzen gern!

Und dencket! euer Dienſt gehöre GOtt dem HErrn/
Der Rechnung fordern werd von jeden und von allen;
Ihr traget doch zuletzt/ was ihr verdient/ davon/
Nach dem die Wercke ſind/ nach dem iſt auch der Lohn.

## VI. Alte.

### B. Weißh. 4. v. 8. 9.

IſSt nicht der Alten Schmuck das Silber ihrer Haare?
Doch eben deſſen nicht/ der lange Zeit gelebt:
Nur dieſer wird gerühmt von wegen ſeiner Jahre/
Der weiß iſt am Verſtand/ und nach der Tugend ſtrebt.

## Jugend.

### 1. Petr. 5.

DIe Jungen ſeyen ſtets den Alten unterthan!
Dann dieſen ſteht die Ehr/ die Demut jenen an:
GOtt will der Hoffart ſelbs in allem widerſtreben/
Der Demut aber Gnad und allen Seegen geben.

VII. Wit-

## VII. Wittib.

1. Tim. 3.

WAs rechte Wittwen ſeyn/ die ſetzen ihr Vertrauen/
In ſtiller Einſamkeit allein auf ihren GOtt:
Sie wollen allezeit in Jammer / Angſt und Not/
Mit Bitten und Gebett nach ſeiner Hülffe ſchauen.

## VIII. Insgemein.

Liebe deinen Nechſten wie dich ſelbſt. 3. B. Moſ. 19. v. 18. Matt. 22. 39.

WAs du mein lieber Menſch von andern wilt begehren/
Das ſolt du ihnen auch auf gleiche Weiß gewehren.

## Zum Beſchluß.

WAnn jeder handelt/ wie er ſoll/
So gehts in allen Ständen wol.

Röm. 16. 17.

Demſelbigen GOTT/ der allein weiſe iſt/ ſey Ehre durch Jeſum Chriſt in Ewigkeit.

AMEN.

I. Corinth. VI. 22.

SO jemand den HErrn JEſum Chriſt nicht lieb hat / der ſey Anathema / Maharam Motha: d. i. verbannt zum Tod.

Die Gnade deß HERRN JESU ſey mit uns allen

AMEN.

J. N. J.

# Regiſter/

## Was in dem gantzen Buch enthalten.

### A.

Vor dem H. Abendmahl. 592
Nach dem H. Abendmahl. 598
Abend-Lied. 668
Abgötterey. 15
Nach der Abſolution. 655
1. Advent 365
2. Advent. 382
3 Advent. 309
4. Advent. 284
Alles eitel. 47
Alter deß Menſchen. 581
Andreä. 296
Anfechtung der Unwürdigkeit. 26
Ob man von GOtt verlaſſen ſeye. 31
Der Vorſehung in Chriſto. 26
Der Sünden. 351
Anklag deß Geſetzes. 7
Arbeitſamkeit. 180
Untreu in der Arbeit. 181
Armuth. 287
Aufferſtehung der Todten. 528

## B.

Barmhertzigkeit gegen dem Nechſten. 166
Berufſs ordentliche Verrichtung. 161
Trägheit deſſelben 161
Beſchaffenheit Menſchl. Alters. 581
Beſchädigung deß Nechſten. 167
Beſchluß deß Vatter unſers 583
Beſchneidung Chriſti. 261
Sonntag nach der Beſchneidung. 276
Betrachtung der Welt. 556
Betrug im Kauffen und Verkauffen. 180
Tägliches Brod. 559
Böſe Geſellſchafft. 174
Buſſe. 606
Vermahnung zur bäldiſten Buſſe. 607
Beſtehet in zweyen Stücken. 632
GOtt würcket dieſelbe in uns. 632
Durch die Predigt deß Geſetzes. 633
Täglich Buß zu thun. 633
Uns vom Böſen zu GOtt zubekehren. ib.
Früchte der Buſſe. 634
Vorbereitung zur Buſſe. 636
Buß-Sprüche. 638
Bußfertige Sünder werden nicht verſtoſſen. 512
Buß-Lied auf einen Faſt- Buß- und Bett-Tag. 566

## C.

Cantate. 415
Sontag nach dem Chriſtag. 256
Chriſti Beſchneidung. 261
Deſſen Perſon. 251
Amt 252
Reich. 254.547

Chri-

Chriſtus iſt der rechte Meßias
Wegen der Zeit. 258
deß Orts. *ibid.*
deß Geſchlechts. 259
der armſeligen Geſtalt. 259
Chriſtus hat uns geliebet / und ſich für uns dahin gegeben. 39
Chriſtus iſt nicht nur der Juden / ſondern auch der Heyden Heiland. 274
Iſt deß Geſetzes Ende. 6
Chriſtus zuverehren mit
Gold deß Glaubens. 275
Weyrauch deß Gebets. *ibid.*
Myrren der Buſſe. 275
Chriſtus will ſeine Krafft wider Herodem nicht gebrauchen. 279
Chriſten die ins Elend wandern. 279
zu Chriſto kommen. 313
Chriſti Joch. 314
Chriſti Zukunfft viererley. 367
Chriſtus verkündigt ſein Leiden. 385
So uns achterley lehret. 387
Chriſtus geht freywillig zu ſeinem Leiden. 387. 389
Chriſti Salbung zu Bethanien. 391
Chriſtus läſſt das Oſter-Lamm zubereiten. 394
Setzet ſich mit ſeinen Jüngern zu Tiſche. 397
Waſcht ſeinen Jüngern die Füſſe. 401
Setzt das Abendmahl ein. 403
Verkündigt ſeinen Jüngern die Flucht. 405
Nimmt Abſchied. 406
Spricht den Lob-Geſang. 409

Geht über den Bach Kidron. 420
Nimmt 3. Apoſtel zu ſich. 422
Chriſtus im Garten. 423
Wird von einem Engel geſtärckt. 470
Von ſeinen Feinden überfallen/
Von Juda verrahten/ und
Von ſeinen Jüngern verlaſſen. 472
Wird gebunden. 474
Zu Hanna gebracht. 476
Von Petro verlaugnet. 482
Wird von den Dienern der Hohen-Prieſter übel behandelt: Pilato überantwortet: Von demſelben gegeiſelt/ und endlich zum Tod verdamt. 484
Chriſtus zum Tod hinaus geführt. 491
Mit zweyen Mördern gekreutzigt. 493
Chriſti Uberſchrifft. 497
Wunder beym Tod Chriſti. 500
Chriſti Begräbniß. 501
Chriſtus ſteht auf. 503
Erſcheint denen Jüngern nach Emaus. 506
Denen Apoſteln. 508
Chriſtus verſtoßt keine bußfertige Sünder. 512
Fährt gen Himmel. 513
Chriſtliche Reſolution im Creutz. 110
Chriſtlich Geſpräch. 129
Chriſtliche Feyer deß Sabbats. 139
Creutz und Leiden will Fleiſch und Blut nicht ein. 512
Himmliſcher Zuruff im Creutz. 111
Antwort. *ibid.*

## D.

DAnck-Lied für zeitlich und himmliſche Wolthaten, 116

Nach

Nach Erlöſung auß feindlichen Händen. 569
Danckſagung gegen GOtt. 128
Demuth. 96
Drey König Tag. 272
Drey Perſohnen der GOttheit bey der Schöpffung. 246

E.

Ehe-Mann. 687
Ehe-Weib. 688
Ehre GOttes. 245
Einweihung einer zuvor abgebrannter Kirchen. 146
Eitelkeit. 47
Eltern 688
Engel den Menſchen zu Wächtern beſtellt. 279
Entheiligung deß Göttlichen Nahmens. 114
Deß Sabbats. 139
Epiphaniä erſter Sonntag. 188
Anderer. 286
Dritter. 304
Vierter. 320
Fünffter. 318
Erhaltung der Creaturen. 239
Warnung für Aergerniß. 131
Ergerniß deß zeitlichen Glücks. 560
Ergerliche Reden 129
Erkänntniß GOttes. 8
Seiner Wohlthaten. 245
In der Erkänntniß GOttes ſtehet das ewige Leben. 15
Erlöſung von allem Ubel. 579

Ermahnung zum Gebett. 129
Täglichem ſingen geiſtlicher Lieder. 130
zur Danckbarkeit. *ibid.*
Chriſtl. Beſtändigkeit. 130
Tag der Erſcheinung. 272
vor dem Eſſen. 672
nach dem Eſſen. 673
Eſto mihi. 362
Exaudi. 414

## F.

Fälſch Zeugniß reden. 183
Für die Feinde. 165
Feindſchafft wider den Nechſten. 166
Chriſtliche Feyer deß Sabbats. 139
Fleiſches Lüſte. 192
Fleiſch und Blut will das Creutz gern fliehen. 512
Vermeint immer GOtt theile Creutz und Glück nicht gleich aus. 513
Flucht in Egypten. 276
um Friede. 164
Friedfertigkeit. 168
Früchte der Buſſe. 634
Fürſichtigkeit. 167
Unfürſichtigkeit. 168
Furcht GOttes. 87
befleiſſiget ſich deß guten. 89
untergibt ſich der Straff-Ruthe. 89
behält in der Züchtigung Liebe zu GOtt. 90
dancket nach der Züchtigung. 90
hofft immer auff GOttes Güte. 90
iſt behutſam in allem Thun. 90

erſchrickt für der Macht GOttes. 91
preiſet ſeine Herꝛlichkeit. 91
wird mit David ſehnlich verlangt. 91

G.

Ermahnung zum Gebett. 129
Geburt Chriſti. 256
Geburt Joh. deß Täuffers. 254
Warnung für böſen Gedancken. 191
Gedult. 104
Heiliger Geiſt. 56
werden durch Ihne in der Tauff neugebohren. 39
erneuret *ibid*
erleuchtet. 40
würcket kindliches Vertrauen in uns. *ib.*
die Liebe zu GOtt. *ib.*
erwecket geiſtliche Freude. 40
Gewißheit der Gnade GOttes. *ib.*
iſt das Pfand der Gnaden. 41
wird durchs Wort in die Hertzen der Menſchen eingegoſſen. 22
Geitz. 189
Gerechtigkeit. 175
Erhaltung guten Gerüchts. 188
Geſetz-Lied. 1
das Geſetz fordert den gantzen Menſchen. 3
lehret Erkenntniß der Sünden. 3
warnet für Sünden. 4
weißt uns an zum Guten. 4
kan niemand erfüllen. 5
Chriſtus hat uns vom Fluch deß Geſetzes erlößt. 5
nicht aber vom Gehorſam. 6
Chriſtus deß Geſetzes Ende. 6
wider deß Geſetzes Anklage. 7

Chriſtlich Geſpräch. 129
*item*
einer glaubigen Seele mit GOtt. 650
wahrer Glaube. 17
was Glauben heiſſe. 19
durch denſelben werden wir gerecht. 20
aus Gnaden. 20
um Chriſti willen. *ibid.*
Glaub iſt eine Gabe GOttes deß Heiligen Geiſtes. 22
kommt aus der Predig. 22
GOtt würcket denſelben in uns. 634
durch denſelben ergreiffen wir Chriſtum/ daß er unſer eigen wird. 635
der beſtändige Glaub an GOtt. 209
Früchte deß Glaubens. 22
wider die Schwachheit deß Glaubens. 25
es iſt warhafftig ein GOtt. 12
GOtt iſt Einig im Weſen. 13
Dreyfaltig in Perſohnen. 14. 246
deſſen Erkenntniß. 8
in welchem das ewige Leben ſtehet. 15
Gott-Ergebenheit. 238
GOtt iſt unſer Vatter. 246
iſt allmächtig 247
hat Himmel und Erden erſchaffen. 247
hat alle Creaturen in ſeiner Hand 245
verſorgt uns. 244
ſchützt und errettet uns. *ibid.*
GOtt iſt die Liebe. 37
hat ſeinen Sohn von Ewigkeit her gezeugt 246
GOttes Liebe: ſuch Liebe GOttes.
Gottloß leben neben dem Wort. 140

wider die Ergerniß deß zeitlichen Glücks 560
Grobheit. 173
Gutthätigkeit gegen dem Nechſten. 167

## H.

HEiligung deß Nahmen GOttes. 542
HErren. 689
Himmelfahrt Chriſti. 513
Hoffart. 101
Hofleuthe Beſchaffenheit. 680
Hoffnung. 32
Hurerey. 172

## J.

JAcobi. 363
JEſus mein Einiges und Alles. 264
Invocavit. 282
Insgemein. 691
Joch Chriſti. 313
Johannis deß Evangeliſten. 510
Jubilate. 417
Judas der erhenckte. 489
wird über Chriſto eins mit denen Hohen-Prieſtern um 30. Silberling. 392
Judica. 342
Jugend. 690

## K.

Betrug im Kauffen und Verkauffen. 180
Keuſchheit. 172
Kinder. 689
Kinder Ungehorſam. 162
Kinder Verzärtlung. *ibid*

Chriſt-

Chriſtliche Kirche. 520
freche Kleidung. 174
Knecht und Dienſtbotten. 689
Krafft Göttlichen Worts. 134
Troſt in Kranckheit. 563
Kriegs-Not. 564

L.

Laetare. 330
Gottloß Leben neben dem Göttlichen Wort. 140
vom Leiden Chriſti 645
GOtt lieben/
weil Er die Liebe ſelber iſt. 37
uns zu erſt geliebet 38
ſeinen Sohn geſandt. *ibid.*
zur Verſöhnung der Welt. 38
Liebe GOttes. 36
ſorgt für uns. 42
ſchützt uns. 42
tröſtet uns 42
läßt uns nicht ſcheiden. 43
würcket Gehorſam. 43
daß wir nach GOttes Gebotten leben. 43
zeucht uns ab von heimlichen Laſtern 44
macht uns in der Noth getroſt. 44
Daß wir auch unſern Nechſten lieben. 45
Liebe zum Wort GOttes. 132
Liebe deß Nechſten. 151 166
deren Art und Beſchaffenheit 154
würckliche Liebe. 151
von zeitlichen Gütern. 151
durch Mitleiden. 152
iſt bereit zu vergeben. 152
beſucht in Trübſalen.
hegt keine Feindſchafft. 153

Läßt ihr lieber unrecht geſchehen. 153
Liebe der Welt. 45
Lied von Chriſti Leiden. 645
Lied eines Regenten. 676
Lob GOttes. 166
Lügen. 186
Lüſte deß Fleiſches. 192

M.

MAeſſigkeit in Eſſen und Trincken. 183
Mariä Reinigung. 268
unrechte Maß und Gewicht. 181
Matthäi. 324
Matthiä. 311
Mißbrauch Göttlichen Nahmens. 128
Miſericordias domini. 343
Morgen Lied. 660
Seuffzer deß Morgens. 662
ſo offt man ſchlagen hört. 662
Mühſeelig ſeyn. 312
Müſſiggang. 180

N.

NAhmen GOttes heiligen. 542
geſchicht wann man recht lehret. 544
Ihm dienet nach ſeinem Wort. 544
Gottſeelig lebet. 545
deſſen Entheiligung 114
Deſſelben Mißbrauch 128
Nechſter. 151
denſelben zu lieben / ſuch Liebe deß Nächſten.
Barmhertzigkeit gegen demſelben. 166
Feindſchafft wider denſelben. *ibid.*
Gutthätigkeit gegen Ihm. 167

Gute Nach-Red. 187
Luſt ihn zubeſchädigen. 167
Neid. 165
Neu Jahrs Tag. 265

O.

Obrigkeit. 675
woher ſie komme/ was ſie ſeyen und wie ſie ſich zuverhalten. 675
Oculi. 315
Offenbahrung Chriſti
1. Sonntag. 280
2. Sonntag. 286
3. Sonntag. 304
4. Sonntag. 320
5. Sonntag. 318
Ohren Bläßerey. 188
Oſter-Tag. 503
Oſter-Montag. 506

P.

PAlmtag. 365
Petri und Pauli. 339
Pfarrer und Prediger 687
Pfingſten. 516
Pfingſt-Montag. 291
Philippi Jacobi. 395
vor der Predig. 140
nach der Predig. 141. 144

Q.

Quaſimodogeniti. 508

R.

Beſchaffenheit der Räthe. 680
Ergerliche Reden. 129

Regeln eines Chriſten in ſeinem Leben. 197
Regeln der Reichen 181
den Sonntag über. 144
den Tag über. 663
wann du ſchlaffen gehſt. 670
Reich GOttes. 545
Reich Chriſti *vid.* Chriſtus.
Reinigkeit deß Hertzens. 169
Ruhe der Seelen in Chriſto. 136
Ruhm Redigkeit. 188
Reminiſcere. 333
Rogate. 418

## S.

SAbbats-Feyer. 139
Entheiligung deſſelben. 139
Sanfftmuth. 163
Schamhafftigkeit. 173
Schöpffung. 201
Schwachheit deß Glaubens. 25
Schwätzhafftigkeit. 187
Schweigen. *ibid.*
Schwöhren. 187
Seelen Verderbniß. 11
Seeligkeit gewiß 21
Septuageſima. 360
Seufftzer deß Morgens. 662
ſo offt man ſchlagen hört. 662
Sexageſima. 317
Sicherheit. 92
Unbeſonnene Sicherheit. 94
Simonis und Judä. 410
Sonntag nach dem Chriſtag. 269

Nach der Beſchneidung. 276
Stephani. 377
wider die Sünde. 575
Deren Anfechtung. 351

T.

Tauffe. 585
iſt von GOtt. 587
von Chriſto befohlen. *ibid.*
fürgebildet 587
geweiſſaget. 588
beſtätiget. *ibid.*
beſteht aus Waſſer und Geiſt. 588
werden dardurch Erben deß ewigen Lebens. 589
Chriſto und ſeiner Gemein einverleibet. 589
Tiſch-Geſänge. 672
Todſchlag. 164
Trägheit im Beruff. 161
Trinitatis. 289
Erſter. 355
Zweyter. 348
Dritter. 350
Vierter. 299
Fünffter. 294
Sechſter. 297
Siebender. 337
Achter. 303
Neunder. 353
Zehender. 369
Eilffter. 358
Zwölffter. 336
Dreyzehender. 345
Vierzehender. 357
Fünffzehender. 301
Sechzehender. 307

Sieben-

Siebenzehender. 346
Achtzehender. 376
Neunzehender. 322
Zwantzigſter. 373
Ein und zwantzigſter. 292
Zwey und zwantzigſter. 340
Drey und zwantzigſter. 375
Vier und zwantzigſter. 328
Fünff und zwantzigſter. 379
Troſt
- Wider die Anfechtung der Göttlichen Vorſehung. 27
- Ob man von GOtt verlaſſen. 31
- Der Unwürdigkeit. 26
- Der Sünden. 351
- In Armut. 287
- Wider die Hölle. 582
- Wider den Tod. 532
- In Kranckheit. 563
- In Verfolgung. 563
- Wider die Schwachheit deß Glaubens. 25
- Wider die Sünde. 575.648
- Wider den trauer Geiſt. 30
- Wider den Satan. 578
- Wider den Zorn GOttes. 649

über einen Toden. 534
wider die Trunckenheit. 168 174

## U.

Vatter unſer Eingang. 539
Ubung deß angehörten Worts. 140
Verderbniß der Seelen. 11
in Verfolgung. 560

Vergebung der Sünden. 525. 574. 642
unſerer Schulden. 573
Verkündigung Mariä. 248
Verlangen nach dem ewigen Leben. 535
Verleumdung. 187
Vermahnung zur bäldiſten Buſſe. 607
Vermeſſenheit. 188
Verrichtung deß Berufſs. 161
Verſchmehung der Welt. 556
Verſuchung. 576
Verzärtlung der Kinder. 162
Unbarmhertzigkeit. 162
Gegen Unterthanen. 162
Gegen Arbeitern. 163
Gegen den Armen. 167
Unfürſichtigkeit. 168
Ungedult. 112
Ungehorſam der Kinder. 162
Ungerechtigkeit gegen denen Arbeitern. 103
Unglaube. 23
Unreinigkeit. 173
Unterthanen Amt. 683
Untreu in der Arbeit. 181
Anfechtung der Unwürdigkeit. 26
Unzucht. 172
Unzüchtig Geſchwätz. 172
Vollbringung deß Willen GOttes. 197
Vorbereitung am Sonn-Abend. 141
Vorbereitung zur Buſſe. 636
Gewißheit der ewigen Vorſehung. 29
Anfechtung der Vorſehung. ibid.
Vorſorg GOttes. 244

War-

## W.

Warheit. 182
Warnung für böſen Gedancken. 191
für Ergerniß. 131
für ſchwöhren. 131
für der Welt. 557
fromm Weib. 286
Welt Liebe. 45
der Welt Betrachtung. 556
derſelben Verſchmehung. 556
Wille GOttes und deſſen Vollbringung.
Wittib. 6,1
Liebe Göttlichen Worts 132
Krafft deſſelben. 134
durchs Wort wird der Heil. Geiſt in die Hertzen eingegoſſen. 22

## Z.

Zanck der Jünger. 399
falſch Zeugniß. 184
falſch Zeugniß reden. 183
wider den Zorn. 165
Zufriedenheit. 237
Zuhörer. 687
Zweiffel. 34
Zwitrach. 168

# Regiſter der Lieder.

## A.

Ach erkennet liebſte. 239
Ach GOtt ich bin ein. 574
Ach GOtt wie lange ſoll. 564
Ach GOtt wie ſchwehr. 358
Ach laß mich doch in allen. 160
Ach laß mich Schöpffer. 15
Ach lieber! dencke. 353
Ach mein Hertze weint. 324
Ach zündt das Liecht. 17
Alles iſt voll Eitelkeit. 47
Amen will auf. 583
Auf ihr frohe Himmels. 513
Auf Seele nun iſts. 592

## B.

Bey GOtt iſt Hülff und Rath. 322
Biſt du mein JEſus. 284

## C.

Chriſtus/ der zu ſeiner. 256
Chriſtus unſer Heyland. 420

## D.

Das Creutze weckt uns. 292
Das murren ſtillt doch. 112
Der du biſt drey in. 289
Der HErr/ der alle Dinge. 397

Der

Der HErr iſt der getreue. 343
Der HErr kommt an die. 493
Die Eltern giengen auf. 280
Die Rach iſt mein/ ich will. 163
Die ungeſcheide Welt 94
Du Himmels-Felß/ Du. 585
Du ſolt GOtt deinen. 376

E.

EJle Sünder zu der Buſſe. 607
Ein Hertz/ das dieſer. 45
Erhalt uns HErr dein 542
Er rufft mich/ ſolt ich nicht. 296
Erwarte du der rechten. 286
Erzürn dich nicht / mein 297
Es hüte ſich ein jeder Chriſt. 303
Es iſt GOtt lob am hellen. 339
Es läßt ſich zwar ſchon. 319
Es machet auf die Oſter. 391
Es nahet ſich nunmehr die. 406
Es rufft der HErr der 360
Es ſagt der Heyland Danck. 409
Es wartet alles HErr 672

F.

FOlgſt du nur deinem JEſu. 331

G.

GErechter GOtt/ dem. 175
Gleich wie der Heyland. 401
Gleich wie mein Heyland. 508
GOtt/ der ſelbs die Warheit. 182
GOttes eingebohrner Sohn. 423

GOttes Lämmlein läßt ſich. 474
GOtt gibt die Nahrung. 559
GOtt hat alles wol. 336
GOtt hat ſein Mahl. 348
GOtt Vatter hat von. 291
Grauſame Wunder ent-. 500

H.

HAt ſchon die Sünde mich. 635
HErtzog meines Lebens. 576
Hier komm ich frommer GOtt. 566
Hier ſtehen wir und ſingen. 146
Hilff Vatter! daß Dein Will. 554
Hört wer Ohren hat zu. 317

J.

JAuchtzet in JEſu geheiligte. 503
Ich armer Sünder 642
Ich bin mit allem wol. 237
Ich bin mit meinem GOtt. 104
Ich hör von dir mein. 270
Ich klage dir HErr JEſu. 87
Ich lieg vor deinen Füſſen. 8
Ich lobe dich von gantzer. 520
Ich ſetze mein Vertrauen. 209
Ich will dem Höchſten ſingen. 660
Ich will im Nahmen JEſu. 418
JEſu folgt das Heil der 636
JEſus geht zu ſeinem. 389
JEſus gib uns deinen. 140
JEſus ladet mich zu. 373
JEſus läßt die Sünder nicht. 350

JEſus läßt ſich gnädig. 304
JEſus unſer Heyland. 394
JEſus zeugt von ſeinem. 385
Ihr Brüder ſteht auf. 134
Iſt der Greuel. 262
Iſt ſchon mein JEſus. 320

K.

KEin Unfall mag mich. 395
Kommet her und ſchaut. 201
Komm Heiliger Geiſt. 516
Köndt ich deine Liebe. 116
Kummer volles ſorgen. 294

L.

LAß ab du freches. 382
Liebſter GOtt! was ſoll. 36

M.

MEin Heyland iſt gebohren. 309
Mein Heyland trägt 645
Mein Hertze gleicht ſich. 192
Mein JEſus geht freywillig. 387
Mein JEſus geht zu ſeinem. 362
Mein JEſus hält den. 484
Mein JEſus iſt gewichen. 501
Mein JEſus iſt mein Schatz. 603
Mein JEſus weint. 369
Mein GOtt ich fühle wol. 573
Meine Seele JEſum. 598
Mir iſt nichts daran. 561

N.

NAch dem der HErr iſt. 422
Nun bin ich frey von 655

Nun

Nun bricht heut an die. 403
Nun das alte Jahr vergangen. 265
Nun geht der Heyland. 415
Nun geht er hin an ſeinen. 489
Nun ſo legen ſich zu Ruh. 668
Nun wird es ans Gerichte. 476

O.

O Abgrund tieffer. 676
O der Falſchheit dieſer Welt. 346
O der gar zueitlen Welt. 556
O Geitz! der nichts dann 392
O Jeruſalem du ſchöne. 535
O JEſu du ſeeligſte Ruh. 136
O Verderbniß meiner 23
O welch ein Schatz iſt GOtt. 132
O wie iſt doch der Sünd. 340
O wie laßt es ſich ſo ſchön 96

P.

Ruffet die Verſuchungs. 282

R.

REichthum/ Wolluſt/ Ehr. 355
Rühmt unſers GOttes. 311
Richte du das Reich der Gnaden. 545
Ruhet wol ihr Toden-Beine. 528

S.

SChau Sion! wie dein. 365
Schaut ihr blinde. 272
Seele die du biſt geſeſſen. 569
Seelig iſt der reine Geiſt. 169
Sih Menſch wie hie dein. 488

So bricht der Glantz der. 249
So iſt der Geitz die Wurtzel. 189
So kan mein Heyland. 497
Soll dann die Chriſten Schaar. 44
Soll ſich mein JEſus. 342
So ſteckt die Ehrſucht. 399
So weißt die falſche Welt. 472
So will GOtt denen pflegen. 337
So wirſt du hie zum Tod. 491
Stellt ſich der HErr ſchon. 333
Sünd/ Tod/ Teuffel. 328

U.

UNdanck iſt ein groſſes. 357
Unſer Vatter insgemein. 539
Vollbereite du hinfort. 143
Von allem Ubel uns. 579

W.

WAnn ich einmal zu ſeiner. 268
Warum betrübſt du dich. 301
Was bilden wir uns ein. 101
Was GOtt zuvor verſprochen. 254
Was hab ich mich daran. 560
Was hilfft es/ daß ich. 32
Was iſt aller Menſchen. 307
Was will man viel den. 405
Was quäl ich mich. 26
Welt ich achte deiner nicht. 410
Wer weißt ſich weißlich. 363
Weß iſt das Bild/ die. 1
Wie brauchſt du fremde. 470
Wie iſt die Welt ſo voller. 379

| | |
|---|---|
| Wie läßt ſich Petrus. | 482 |
| Wie? muß das Kindlein. | 277 |
| Wie nimmt der HErr voll. | 510 |
| Wie ſchrecklich iſt es? | 315 |
| Wie ſucht der Heyland voll. | 506 |
| Wie ſucht der HErr nicht. | 378 |
| Wie weißlich hat GOtt. | 375 |
| Wir haben nunmehr. | 673 |
| Wir Menſchen gehen. | 92 |
| Wir Menſchen ſehen allzu. | 299 |
| Wir Menſchen ſind. | 417 |
| Wir ruffen deinen Nahmen. | 114 |
| Wo iſt doch irgendwo. | 525 |
| **Z.** | |
| Zweymal ſeelig ſind. | 345 |

# E N D E.

8° Th. Lt. E.
Hiller
1711

8° Th. Lt. E
Hiller
1711
Leyßner. 1792.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Störl, Johann Georg Christian, / Hiller, Friedrich Konrad, / Weismann, Erich,

Denck-Mahl der Erkentniß, Liebe und Lob Gottes in neuen Geistlichen Lidern, auch Arien und Cantaten, nach Anleitung deß Catechismi Lutheri, in gleichen Sonn- Fest- und Feyer-Täglicher Kirchen-Texte ; Mit Musicalischer Composition und Sinn-Bildern

Stuttgart 1711

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 284
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288708-1
RISM 990062903